



Katholische Schulbibel

VON

Jakob Gcker

DR. THEOL. PHIL.

Professor der Exegese A. T. und der hebräischen Sprache
am Priesterseminar zu Trier.

Mit bischöflicher Genehmigung.



Mosella-Verlag,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Trier.

IMPRIMATUR.

TREVIRIS, in festo S. Chrysostomi (die 27. Jan.) 1906.

+ M. Felix Eppes Treverien

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright 1906 by the Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe,
Comm.-Ges. a. A., Trier.

Buchschmuck von Philipp Schumacher.

Textbilder, Klischees und Druck
der Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe, Komm.-Ges. a. Aft., Trier.

Vorfragen.

1. Was lernen wir in der Schulbibel?

In der Schulbibel lernen wir das Wichtigste von dem, was enthalten ist in der Bibel oder Heiligen Schrift.

2. Was versteht man unter der Heiligen Schrift?

Unter der Heiligen Schrift versteht man jene Bücher, die unter Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben und als Gottes Wort von der Kirche anerkannt sind.

Heilig ist die Schrift 1) weil sie von Gott kommt; 2) weil ihr Inhalt heilig ist; 3) weil sie die Menschen heiligen soll. In der Heiligen Schrift ist Gottes Wort enthalten, weil die einzelnen Bücher von Gottesmännern geschrieben sind, denen der Heilige Geist eingab, was sie schreiben sollten.

Welche Bücher zur Heiligen Schrift gehören, hat die vom Heiligen Geist geleitete Kirche zu entscheiden. Sie hat es entschieden auf den Kirchenversammlungen zu Rom 324, zu Hippo 393, zu Karthago 397 und besonders auf der allgemeinen Kirchenversammlung zu Trient 1546. Die von der Kirche anerkannte Sammlung enthält 72 Bücher; diese heilige Büchersammlung nennt man Kanon, d. h. „Richtschnur“ (für Glauben und Sitten).

Die Heilige Schrift nennt man auch Bibel d. h. „Buch“, weil sie das wichtigste Buch, das „Buch der Bücher“ ist.

In der Heiligen Schrift ist nicht alles enthalten, was Gott offenbart hat; es gibt auch geoffenbarte Wahrheiten, welche die Apostel zwar gepredigt, aber nicht niedergeschrieben haben. Diese Wahrheiten hat uns die Kirche erhalten durch mündliche Überlieferung oder Tradition.

3. Wie wird die Heilige Schrift eingeteilt?

Die Heilige Schrift wird eingeteilt in die Bücher des Alten und die Bücher des Neuen Testaments.

Das Wort Testament hat hier dieselbe Bedeutung wie Bund. Das Verhältnis Gottes zu den Menschen wird als Bündnis aufgefaßt, weil er ihnen für treue Beachtung seines Gesetzes ewigen Lohn geben wird.

Zum Alten Testament gehören die 45 heiligen Bücher, welche vor der Menschwerdung des Sohnes Gottes geschrieben sind; die 27 übrigen gehören zum Neuen Testamente. Die Bücher des Alten Testaments sind ebenso heilig und göttlich wie die Bücher des Neuen Testaments, da derselbe Heilige Geist sie eingegeben hat.

4. Welches sind die Bücher des Alten Testaments?

Die Bücher des Alten Testaments sind:

1) 21 **Geschichtsbücher**: 5 Bücher Moses, das Buch Josue, der Richter, Ruth, 4 Bücher der Könige, 2 der Chronik, das Buch Esdras, Nehemias, Tobias, Judith, Esther, 2 Bücher der Makkabäer.

2) 7 **Lehrbücher**: Job, die Psalmen, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied, das Buch der Weisheit, das Buch Sirach.

3) 17 **prophetische Bücher**: Isaias, Jeremias, Baruch, Ezechiel, Daniel—Osee, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias und Malachias.

Die 5 Bücher Moses heißen: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium.

Die 2 ersten Bücher der Könige heißen auch Bücher Samuel. (Erstes und zweites Buch Samuel; drittes und viertes Buch der Könige.)

Der Prediger wird auch Ekklesiastes, das Buch Sirach auch Ekklesiastikus genannt.

Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel werden große Propheten genannt; auch Baruch wird zu diesen gerechnet. Die 12 übrigen sind kleine Propheten.

5. Welches sind die Bücher des Neuen Testaments?

Die Bücher des Neuen Testaments sind:

1) 5 **Geschichtsbücher**:

a) die Evangelien von den hl. Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes;

b) die Apostelgeschichte vom hl. Lukas.

2) 21 **Lehrbücher (Briefe)**:

a) 14 Briefe des hl. Paulus:

1 an die Römer, 2 an die Korinther, 1 an die Galater, 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Kolosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheus, 1 an Titus, 1 an Philemon, 1 an die Hebräer.

b) 7 Briefe von andern Aposteln:

1 Brief des hl. Jakobus, 2 des hl. Petrus, 3 des hl. Johannes, 1 des hl. Judas Thaddäus.

3) 1 **prophetisches Buch**: die Geheime Offenbarung (oder Apokalypse) des hl. Johannes.

6. In welcher Zeit sind die Bücher der Heiligen Schrift entstanden?

Die einzelnen Bücher der Heiligen Schrift sind entstanden in einem Zeitraum von ungefähr 1600 Jahren, von ungefähr 1500 vor Christus bis 100 nach Christus.

Die ersten Bücher des Alten Testaments sind von Moses geschrieben, der ungefähr 1500 Jahre vor Chr. lebte; die letzten Bücher des Alten Testaments, die Bücher der Makkabäer, sind gegen Ende des zweiten Jahrhunderts vor Chr. verfaßt. — Das erste Buch des Neuen Testaments, das Evangelium des hl. Matthäus, ist zwischen 42 und 50 nach Chr. geschrieben; das letzte Buch der Heiligen Schrift, die Offenbarung des hl. Johannes, ist gegen Ende des ersten Jahrhunderts nach Chr. verfaßt.

Die Einteilung der einzelnen Bücher in Kapitel stammt aus dem dreizehnten, die Unterabteilung in Verse aus dem sechzehnten Jahrhundert nach Christus.

(3 Kön. 4,5 = 3. Buch der Könige, Kapitel 4, Vers 5. — Ps. 7,2 = Psalm 7, Vers 2.)

7. In welcher Sprache sind die Bücher der Heiligen Schrift geschrieben?

Die Bücher des Alten Testaments sind in der Sprache des Volkes Israel d. h. hebräisch geschrieben; die Bücher des Neuen Testaments sind in der damaligen Weltsprache d. h. griechisch verfaßt.

Vom Alten Testament sind nur 2 Bücher griechisch verfaßt: das Buch der Weisheit und das zweite Buch der Makkabäer; vom Neuen Testament war das Evangelium des hl. Matthäus ursprünglich hebräisch geschrieben.

Die hebräischen Bücher des Alten Testaments wurden schon 300 Jahre vor Christus ins Griechische übersetzt, so daß die gebildete Heidenwelt mit den Weissagungen über den Messias bekannt wurde.

Im ersten Jahrhundert nach Christus fing man in Italien an, die ganze Heilige Schrift auch ins Lateinische zu übersetzen. Diese später vom hl. Hieronymus († 420) noch verbesserte Übersetzung fand in der Kirche allgemeine Aufnahme. Man nennt sie Vulgata.

Später ist die Bibel in die meisten lebenden Sprachen übersetzt worden. Die Kirche erlaubt den einzelnen Gläubigen das Lesen der Heiligen Schrift aber nur in solchen Übersetzungen, die von der kirchlichen Obrigkeit gutgeheißen und mit richtigen Erklärungen versehen sind. Die Heilige Schrift ist nämlich ein geheimnisvolles Buch, in welchem manches schwer verständlich ist. Nur die Kirche, nicht der einzelne Mensch, kann die Heilige Schrift mit Sicherheit auslegen.

Für die katholische Familie ist die „katholische Hausbibel“ bestimmt; besonders an Sonn- und Festtagen soll der Christ fleißig in ihr lesen zu seiner Belehrung und Erbauung.

Sprüche über das Lesen der Bibel.

Dieses ist das Buch der Gebote Gottes und das Gesetz, das bleibt in Ewigkeit. Alle, welche an ihm festhalten, werden zum Leben gelangen; die dasselbe verlassen, gehen in den Tod. Bar. 4,1.

Dieses Gesetzbuch soll nie von deinem Munde weichen! Du sollst in ihm betrachten Tag und Nacht! Sei darauf bedacht, alles zu halten, was in ihm geschrieben steht! Dann wirst du glücklich sein in allem, was du unternimmst. Jos. 1,8.

Die heiligen Bücher, die in unsern Händen sind, haben wir zu unserm Troste. 1 Maff. 12,9.

Alles, was geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus den heiligen Schriften die Hoffnung behalten. Röm. 15,4.

Von Kind an kennst du die Heilige Schrift, die dich unterweisen kann zum Heile durch den Glauben an Christus Jesus. Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Rüge, zur Zurechtweisung und zur Zucht in der Gerechtigkeit, damit vollkommen sei der Mensch Gottes, zu jedem guten Werke ausgerüstet. 2 Tim. 3,15–17.

Gebete vor und nach dem Lesen der Bibel.

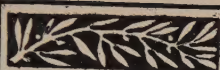
O sende, Herr, dein Licht und deine Wahrheit! Sie leiten mich und führen mich zu deinem heiligen Berg, zu deinem Zelte. Ps. 42,3.

Belehre mich, o Herr, dass ich bewahre dein Gesetz und es mit ganzem Herzen halte! Ps. 118,34.

Dein Wort, o Herr, ist meinen Füßen eine Leuchte, ein Licht für meine Wege. Ps. 118,105.

Lasset uns wandeln im Lichte des Herrn! Ps. 2,5.

Herr, deine Gebote will ich nie vergessen! Ps. 118,93.



Ich
bin
der
Herr,
dein
Gott!

Du
sollst
Vater
und
Mutter
ehren!

MOSES

Altes Testament

DAVID



Höre, Israel!

Der Herr, unser Gott,

ist allein der Herr.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

aus deinem ganzen Herzen

und aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften!

Diese Worte sollen in deinem Herzen bleiben,

und du sollst sie

deinen Kindern

einschärfen!

5 Mos. 6, 4—7.



I. Urgeschichte

1. Erschaffung der Welt.

1. Gott erschafft die Welt aus nichts.

Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde. Aber die Erde war wüst und leer; Finsternis lag über dem Abgrund. Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

2. Gott ordnet und belebt die Erde.

Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht. Gott sah, daß das Licht gut war. Er schied das Licht von der Finsternis; er nannte das Licht Tag, die Finsternis nannte er Nacht.

Und es ward Abend, und es ward Morgen — ein Tag.

Und Gott sprach: „Es werde ein Firmament inmitten der Wasser und scheide Wasser von Wassern!“ Und es geschah so. Gott nannte das Firmament Himmel. Und es ward Abend, und es ward Morgen — zweiter Tag.

Und Gott sprach: „Das Wasser unter dem Himmel sammle sich an einem Ort, und es erscheine das Trockene!“ Und es geschah so. Gott nannte das Trockene Erde; das zusammengefloßene Wasser nannte er Meer. Gott sah, daß es gut war. — Und Gott sprach: „Die Erde sprosse Gras, Kräuter, welche Samen tragen, und Bäume, die Früchte bringen nach ihrer Art!“ Und es geschah so. Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen — dritter Tag.

Und Gott sprach: „Es sollen Leuchten sein am Firmament des Himmels, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht; sie sollen dienen zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten, von Tagen und Jahren!“ Und es geschah so. Da machte Gott die beiden großen Leuchten: die größere Leuchte zur Beherrschung des Tages, die

kleinere Leuchte zur Beherrschung der Nacht; dazu die Sterne. Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen — vierter Tag.

Und Gott sprach: „Das Wasser soll wimmeln von lebenden Wesen; und Geflügel sei über der Erde unter dem Firmament des Himmels!“ Da schuf Gott die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich regen in dem Wasser, und alle geflügelten Tiere, je nach ihrer Art. Gott sah, daß es gut war. Er segnete sie und sprach: „Wachset und vermehret euch!“ Und es ward Abend, und es ward Morgen — fünfter Tag.

Und Gott sprach: „Die Erde bring' lebende Wesen hervor, je nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und Wild!“ Und es geschah so. Gott sah, daß es gut war.

Und Gott sprach: „Laß uns den Menschen machen nach unserm Bild und Gleichnis: er soll herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über alles Vieh und über die ganze Erde, auch über all das kleine Getier, das sich auf Erden regt!“ Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde — nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib erschuf er. Und er segnete sie und sprach: „Wachset und vermehret euch! Erfüllet die Erde und machet sie euch untertan!“

Gott sah alles, was er gemacht hatte: und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend, und es ward Morgen — der sechste Tag.

3. Gott setzt den Sabbat ein. So wurden vollendet der Himmel und die Erde und ihr ganzer Schmuck. Und Gott ruhte an dem siebten Tage von dem ganzen Werk, das er gemacht hatte. Er segnete den siebten Tag und heiligte ihn.

Ich bin der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Offb. 22,13.

Gross und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Offb. 15,3.

Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebten Tage sollst du ruhen!

2 Mos. 34,21.

Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen. Sie waren alle gut und glücklich, ausgestattet mit herrlichen Gaben, besonders mit der heiligmachenden Gnade.

Viele Engel aber sündigten durch Stolz; sie wurden in die Hölle gestürzt. Diese heißen böse Geister oder Teufel. Sie hassen und beneiden uns. Darum suchen sie, uns an Leib und Seele zu schaden und uns ins ewige Verderben zu stürzen.

Die treu gebliebenen Engel hat Gott mit der ewigen Seligkeit belohnt. Sie lieben uns. Darum beschützen sie uns an Leib und Seele, bitten für uns und ermahnen uns zum Guten.



2. Des Menschen Glück im Paradiese.

1. Gott erschafft den Adam.

Gott der Herr bildete den Leib des Menschen aus Erdenstaub und hauchte Lebensodem in sein Angesicht. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen. Gott nannte ihn Adam (d. h. »aus Erde«).

2. Gott setzt den Adam in das Paradies.

In Eden, dem Lande der Wonne, hatte Gott der Herr ein Paradies gepflanzt. Er ließ aus dem Boden allerlei Bäume sprossen; sie waren schön zu schauen, und ihre Frucht war lieblich zu essen. Mitten in dem Garten stand der Baum des Lebens und der Baum der

Erkenntnis von gut und bö. Ein Strom ging aus vom Lande Eden, den Garten zu bewässern. Und Gott der Herr nahm den Menschen, den er gebildet hatte, und setzte ihn in den Garten der Wonne: er sollte ihn bebauen und bewahren.

3. Gott will den Menschen prüfen.

Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen; nur von dem Baum der Erkenntnis von gut und bö darfst du nicht essen: sobald du von ihm issest, mußt du sterben!“

4. Gott erschafft die Eva.

Dann sprach Gott der Herr: „Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein: machen wir ihm eine Hilfe seinesgleichen!“ Und Gott der Herr brachte alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels zu Adam, daß dieser sehe, wie er sie nenne; denn jedes lebende Wesen sollte heißen, wie Adam es nannte. Da gab Adam allem Vieh, allen Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes ihren Namen. Doch für Adam fand sich keine Hilfe seinesgleichen. Und Gott der Herr ließ einen tiefen Schlaf über Adam kommen: als er eingeschlafen war, nahm er eine von seinen Rippen; ihre Stelle füllte er aus mit Fleisch. Aus der Rippe baute Gott der Herr ein Weib und führte es zu Adam. Da sprach Adam: „Das ist nun Bein von meinem Gebein, und Fleisch von meinem Fleische. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen.“

Adam nannte sein Weib Eva; sie ward die Mutter aller Lebenden.

Darin besteht die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5,3.

Der Mensch hat vor sich Leben und Tod: was er will, wird ihm gegeben. Sir. 15,18.

3. Der Sündenfall.

1. Eva und Adam werden verführt.



ber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte. Sie sprach zum Weibe: „Warum hat euch Gott geboten, von keinem Baume des Gartens zu essen?“ Da sprach das Weib zur Schlange: „Wir dürfen von den Früchten der Bäume des Gartens essen. Nur von der Frucht des Baumes mitten im Garten dürfen wir nicht essen; Gott hat sogar verboten, sie anzurühren: sonst könnten wir sterben.“ Die Schlange sprach zum Weibe: „Keineswegs werdet ihr sterben;

denn Gott weiß: sobald ihr davon esset, gehen euch die Augen auf, und ihr werdet sein wie Gott, daß ihr erkennet gut und böß.“ Da sah das Weib, daß es gut sei, zu essen von dem Baum, der lieblich anzuschauen war. Sie nahm von seiner Frucht und aß; sie gab auch ihrem Manne, und auch dieser aß.

2. Adam und Eva müssen ihre Schuld gestehen.

Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, daß sie nackt seien; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Als sie dann Gott kommen hörten, der bei der Abendkühle in dem Garten wandelte, da verbarg sich Adam und sein Weib vor Gott dem Herrn unter den Bäumen des Gartens. Und der Herr rief dem Adam zu und sprach zu ihm: „Wo bist du?“ Er antwortete: „Ich hörte dich kommen, da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin: und ich versteckte mich.“ Gott sprach zu ihm: „Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du vom verbotenen Baume gegessen?“ Adam erwiderte: „Das Weib, das du mir beigeßellt, gab mir vom Baume, und ich aß.“



Feigenblätter

Da sagte Gott der Herr zum Weibe: „Was hast du getan!“ Das Weib sprach: „Die Schlange verführte mich, und ich aß.“

Euer Feind, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann: ihm widerstehet, fest im Glauben! 1 Petr. 5,8. 9.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallt! Matth. 26,41.

4. Sündenstrafe; Verheißung des Erlösers.

1. Gott verflucht die teuflische Schlange.

Gott der Herr sprach zur Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.“

2. Gott verheißt den Erlöser. „Feind-

schaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft: sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“

3. Gott verkündet die Strafe. Zum

Weibe sprach er: „Große Mühsal und Beschwerden mach' ich dir mit deinen Kindern. Unter der Gewalt des Mannes sollst du stehen: er soll herrschen über dich!“

Zu Adam sprach er: „Weil du der Stimme deines Weibes gehorcht und vom verbotenen Baum gegessen hast, so sei die Erde verflucht um deinetwillen: Dornen und Disteln soll sie dir tragen! Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrst, von welcher du genommen bist; denn Staub bist du, und zu Staub sollst du wieder werden!“

4. Gott weist den Menschen aus dem Paradiese. Und Gott der

Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. Dann wies er den Menschen aus dem Garten der Bäume, daß er die Erde bebaue, von welcher er genommen ward. Als er



ihn hinausgewiesen hatte, stellte er vor das Paradies die Cherubim mit dem feurigen, zuckenden Schwert, zu hüten den Weg zum Baume des Lebens.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod: und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt hatten. Röm. 5,12.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern dass der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe.

Es. 33,11.



5. Kain und Abel.

1. Kain und Abel bringen Opfer dar.

Adam und Eva bekamen zwei Söhne. Den ersten nannten sie Kain, den zweiten Abel. Abel wurde Schafhirt; Kain ward Aekersmann. — Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer dar von den Früchten des Feldes; Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde. Und es sah der

Herr auf Abel und sein Opfer; doch auf Kain und seine Gabe sah er nicht.

2. Kain tötet seinen Bruder Abel.

Da wurde Kain sehr zornig und er ließ den Kopf hangen. Der Herr sprach zu ihm: „Warum bist du zornig? Nicht wahr: wenn du Gutes tust, erhältst du Lohn dafür; tust du aber Böses, dann lauert an der Tür die Sünde: doch du sollst über sie Herr werden!“ Da sagte Kain zu seinem Bruder Abel: „Laß uns hinausgehen!“ Als sie auf dem Felde waren, da erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

3. Kain wird von Gott geltrafft. Der Herr sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er sagte: „Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?“ Gott sprach zu ihm: „Was hast du getan! Das Blut deines Bruders schreit laut zu mir von der Erde. Darum sollst du verflucht sein auf dem Boden, der deines Bruders Blut getrunken hat! Wenn du das Land bebaust, soll es dir keinen Ertrag mehr geben! Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden!“

4. Kain verzweifelt. Da sagte Kain zum Herrn: „Zu groß ist meine Schuld, als daß ich Verzeihung verdiente! Vor deinem Antlig



Schaf (Fellschwanz)

muß ich mich verbergen; wer mich antrifft, wird mich töten!“ Der Herr sprach zu ihm: „Keineswegs! Wer den Kain tötet, soll es siebenfach büßen!“ Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn keiner töte, der ihn träfe. Kain zog weg vom Angesicht des Herrn; er wohnte als Flüchtling östlich von Eden. Er baute eine Stadt und nannte sie nach dem Namen seines Sohnes Henoch.

Der Herr sieht auf das Herz. 1 Sam. 16,7.

Durch den Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei, da Gott Zeugnis ablegte über seine Gaben. Durch den Glauben redet er auch noch nachdem er gestorben ist. Hebr. 11,4.

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder. 1 Joh. 3,15.

6. Seth und seine Nachkommen.

1. Seth und Enos sind Gotteskinder.

Adam und Eva erhielten einen andern Sohn. Sie nannten ihn Seth. Auch dem Seth ward ein Sohn geboren; er nannte ihn Enos. Dieser fing an, den Namen des Herrn anzurufen.

2. Gott schenkt den Ärvätern hohes

Alter. Adam lebte 930 — Seth 912 — Enos 905 — Kainan 910 — Malaleel

895 — Jared 962 — Henoch 365 — Mathusala 969 — Lamech 777 Jahre.

3. Henoch wird lebend in den Himmel aufgenommen. Henoch wandelte mit Gott. Und weil er mit Gott gewandelt, war er nicht mehr; denn Gott hatte ihn hinweggenommen.

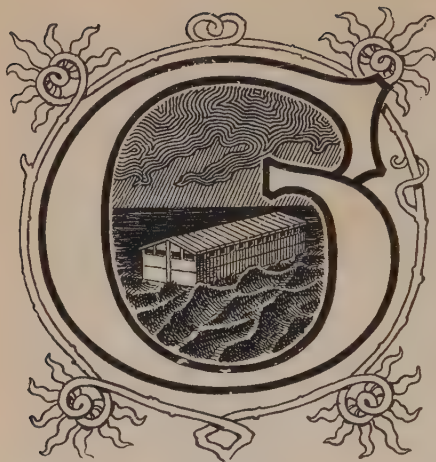
4. 600 Jahre vor der Sündflut wird Noe geboren. Lamech bekam einen Sohn; er nannte ihn Noe, indem er sprach: „Dieser wird uns trösten in den Mühen und Beschwerden unserer Hände auf der Erde, die der Herr verflucht hat.“

Wir preisen dich, o Gott, und rufen deinen Namen an, verkünden deine Wunderwerke. Ps. 74,2.

Gesegnet wird der Redlichen Geschlecht. Ps. 111,2.

Wenn jemand meine Lehre hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht kosten. Joh. 8,52.

Auch die Nachkommen Seths blieben nicht fromm und gut; sie vermischten sich mit den bösen Nachkommen Kains und nahmen allmählich deren schlechte Sitten an.



7. Die Sündflut.

1. Gott beschliesst,
die bösen Menschen zu
vertilgen.

Gott der Herr sah, daß die Schlechtigkeit der Menschen groß war auf Erden. Da reuete es ihn, den Menschen erschaffen zu haben. Er sprach: „Ich will den Menschen von der Erde vertilgen: seine Tage sollen noch 120 Jahre sein!“ Aber Noe fand

Gnade bei dem Herrn.

2. Noe baut die Arche. Noe war ein gerechter und vollkommener Mann unter seinen Zeitgenossen. Er wandelte mit Gott. Und der Herr sprach zu ihm: „Mache dir eine Arche von gezimmertem Holze! Die ganze Arche soll aus Zellen bestehen; verpich sie mit Harz von innen und von außen! Mache sie 300 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch! Oben an der Arche mache Fenster, eine Elle weit; die Türe der Arche bring an der Seite an! Mache in ihr ein unteres, ein zweites und ein drittes Stockwerk! Denn ich lasse die Wasserflut über die Erde kommen: alles, was auf Erden lebt, soll untergehen! Doch mit dir will ich meinen Bund schließen. Du gehst in die Arche, du und deine Söhne, dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. Und von allen Tieren nimm mit in die Arche, daß sie mit dir am Leben bleiben! Auch von allen Speisen nimm mit, daß sie dir und ihnen zur Nahrung dienen!“ Und Noe tat alles, was ihm Gott geboten hatte.

3. Noe geht in die Arche. Dann sprach der Herr zu Noe: „Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht vor mir gefunden in diesem Geschlecht! Von allen reinen Tieren nimm je sieben Paare; von den unreinen Tieren je ein Paar; auch von den Vögeln des Himmels je sieben Paare, daß der Samen erhalten wird auf der ganzen Erde! Denn noch sieben Tage, dann will ich auf die Erde regnen lassen 40 Tage und 40 Nächte lang und alle Wesen, die ich gemacht, vom Erdboden vertilgen.“ Und Noe tat alles, was ihm der Herr geboten hatte. Er

war 600 Jahre alt, als er in die Arche ging. Der Herr schloß hinter ihm die Arche zu.

4. Die Flut kommt über die Erde. Als die sieben Tage vorüber waren, da brachen alle Quellen der großen Tiefe hervor, und die Schleusen des Himmels taten sich auf: und der Regen strömte nieder auf die Erde 40 Tage und 40 Nächte lang. Die Wasser wuchsen an und hoben die Arche von der Erde empor. Die Arche schwamm auf dem Wasser. Und immer höher und höher stiegen die Gewässer auf der Erde, so daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. Fünfzehn Ellen hoch stand das Wasser noch über den Bergen, welche es bedeckte. So starb alles Fleisch, das sich auf Erden regte, Vögel, Vieh und wilde Tiere, auch alles Gewürm, das auf der Erde kroch — und alle Menschen: nur Noe blieb übrig mit denen, die bei ihm in der Arche waren.

Gerecht bist du, o Gott, gerecht ist dein Gericht! Ps. 118, 137.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust; doch wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17.



8. Noes Dankopfer.

1. Das Wasser fällt.

Das Wasser stand über der Erde 150 Tage. Da gedachte Gott des Noe und aller Tiere und alles Viehes, das bei ihm in der Arche war. Und er ließ den Wind über die Arche wehen: da fielen die Gewässer. Es schlossen sich die

Quellen der Tiefe und die Schleusen des Himmels, und der Regen hörte auf. Das Wasser verlief sich mehr und mehr von der Erde, und die Arche blieb auf einem der Berge Armeniens stehen. Allmählich wurden die Gipfel der Berge sichtbar. — Nach vierzig

Tagen öffnete Noe das Fenster der Arche und er ließ einen Raben fliegen. Der flog hin, und er kam nicht wieder. Dann ließ er eine Taube fliegen, um zu sehen, ob das



Wasser sich von der Erde verlaufen habe. Doch die Taube fand keinen Ort, wo ihr Fuß ruhen konnte, und sie kehrte zu ihm in die Arche zurück; denn es war noch Wasser auf der ganzen Erde. Noe streckte seine Hand aus und holte sie zu sich herein in die Arche. Dann wartete er noch sieben andere Tage und ließ wieder eine Taube aus der Arche fliegen. Diese kam zur Abendzeit zu ihm zurück und trug einen Ölzweig mit grünen Blättern im Schnabel. Da merkte Noe, daß das Wasser von der Erde sich verlaufen habe. Er wartete noch sieben weitere Tage und ließ eine Taube fliegen: diese kam nicht mehr zu ihm zurück. Noe nahm das Dach der Arche weg und schaute hinaus: und siehe, die Erde ward allmählich trocken.



Ölzweig

2. Noe geht aus der Arche und opfert. Da sprach Gott zu Noe: „Verlaß die Arche, du und dein Weib, deine Söhne und die Weiber deiner Söhne! Verbreitet euch über die Erde! Wachset und vermehret euch auf Erden!“ Da ging Noe hinaus mit den Seinigen. Auch alle Tiere, alles Vieh und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, nach ihren Arten, gingen aus der Arche. Und Noe erbaute dem Herrn einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und brachte Brandopfer dar auf dem Altar. Und der Herr fand Wohlgefallen an dem Opfer und er sprach: „Nie will ich wieder die Erde mit Fluch belegen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des Menschenherzens ist zum Bösen geneigt von Jugend auf. Nimmer will ich alles Lebende vernichten, wie ich getan habe! So lang die Erde steht, soll nicht aufhören Säen und Ernten, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

3. Gott schließt mit Noe einen Bund. Gott segnete Noe und seine Söhne und sprach zu ihnen: „Siehe, ich errichte meinen Bund mit euch und euren Nachkommen: es soll keine Flut mehr kommen, um die Erde zu verwüsten! Meinen Bogen setze ich in die Wolken: er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.“

O Gott, du hast gezürnt: doch hast du unser dich erbarmt. Ps. 59,3.

Preiset den Herrn, denn er ist gut; denn ewig währet sein Erbarmen! Ps. 135,1.

Im Augenblick des Zornes habe ich mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht dein Erlöser, der Herr. Ps. 54,8.

9. Noe nach der Sündflut.

1. Die Söhne Noes.



Die Söhne Noes, welche mit ihm aus der Arche gingen, waren Sem, Cham und Japhet; Cham war der Vater Kanaans. Von ihnen stammt die ganze Menschheit, welche sich von hier aus über die Erde verbreitete.

2. Cham veründigt sich an seinem Vater. Noe, der Aftersmann, fing an, die Erde zu bebauen, und pflanzte einen Weinberg. Als er von dem Weine trank, da ward er trunken und er lag entblößt in seinem Zelte. Cham sah seinen Vater und er erzählte es draußen seinen beiden Brüdern. Da nahmen Sem und Japhet das Oberkleid und deckten ihren Vater zu; ihr Gesicht war abgewandt, daß sie ihren Vater nicht sahen.

3. Noe spricht Fluch und Segen über seine Söhne aus. Als Noe erwachte und erfuhr, was sein jüngster Sohn getan, da sagte er: „Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!“ — Dann sprach er: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems! Kanaan sei sein Knecht! — Gott breite Japhet aus, und er wohne in den Zelten Sems! Kanaan sei sein Knecht!“

Selig, die reinen Herzens sind: denn sie werden Gott schauen! Matth. 5,8.
Verflucht sei, wer Vater und Mutter nicht ehrt! 5 Mos. 27,16.

Der Segen des Vaters befestigt die Häuser der Kinder. Sir. 3,11.

Nach der Sündflut lebte Noe noch 350 Jahre. Er starb, 950 Jahre alt.

10. Der Turm zu Babel.

1. Die stolzen Menschen wollen einen himmelhohen Turm bauen.



Die ganze Menschheit hatte eine Sprache und dieselben Wörter. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Sennaar: dort ließen sie sich nieder. Und sie sprachen zu einander: „Kommt, laßt uns Ziegel machen und sie im Feuer brennen!“ Und der Ziegel diene ihnen als Baustein; Asphalt gebrauchten sie als Mörtel. Da sagten sie: „Wohlan, wir bauen uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reicht! So machen wir uns einen großen Namen, bevor wir uns zerstreuen über die ganze Erde hin.“

2. Gott verwirrt die Sprache und zerstreut die Menschen. Da stieg der Herr hinab, die Stadt und den Turm zu schauen, welche Adams Kinder bauten. Er sprach: „Siehe, ein Volk ist es, und eine Sprache haben alle. Wir wollen ihre Sprache verwirren, daß einer des andern Rede nicht versteht!“

So zerstreute der Herr sie von dort aus über die ganze Erde; sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Daher gab man ihr den Namen Babel (d. h. »Wirrarr«); denn dort ward verwirrt die Sprache der ganzen Menschheit.

Wenn nicht der Herr das Haus erbaut, so mühen sich umsonst, die an ihm bauen. Ps. 126,1.

Der Herr macht zu nichte die Pläne der Völker. Ps. 32,10.

Den Stolzen widersteht Gott; den Demütigen gibt er seine Gnade. 1 Petr. 5,5.

Die Menschen mehrten sich und sie vergaßen immer mehr den Herrn. Sie folgten lieber den Gelüsten ihres bösen Herzens als dem heiligen Willen Gottes. So verfielen die Völker in Sünden und in Götzendienst. Da erwählte Gott den Abraham und seine Nachkommen, das Volk Israel, um den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser zu erhalten und zu verbreiten.

Was an Gott unsichtbar ist, wird seit der Erschaffung der Welt in seinen Werken durch das Denken angeschaut, nämlich seine ewige Macht und Gottheit, so dass die Heiden nicht zu entschuldigen sind. — Die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes haben sie vertauscht mit dem Bild von vergänglichen Menschen, von Vögeln, vierfüßigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie preisgegeben den Gelüsten ihres Herzens, sie, welche die Wahrheit Gottes vertauschten mit der Lüge, und Verehrung und Dienst dem Geschöpfe darbrachten, nicht dem Schöpfer — hochgelobt in Ewigkeit! Röm. 1,20. 23–25.

Anbeten werden ihn die Könige der Erde all, die Völker alle dienen ihm. Ps. 71,11.



II. Zeit der Patriarchen

JAKOB

11. Die Berufung Abrams.

1. Thare wandert aus von Ur nach Haran.

Hare, ein Nachkomme Sems, hatte drei Söhne: Abram, Nachor und Aran. Aran starb vor seinem Vater in dem Land, wo er geboren war, zu Ur in Chaldäa. Thare nahm seinen Sohn Abram, seinen Enkel Lot, den Sohn Arans, und Sarai, das Weib Abrams, und führte sie aus Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen. Sie kamen bis Haran und ließen sich dort nieder. Thare wurde 205 Jahre alt; da starb er in Haran.

2. Gottes Ruf ergeht an Abram. Hierauf

sprach der Herr zu Abram: „Zieh fort aus deinem Lande, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus und komm in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volke machen; ich segne dich

und mache deinen Namen groß: und du wirst ein Mann des Segens sein! Ich will segnen, die dich segnen; und wer dir flucht, den werde ich verfluchen: und es sollen durch dich gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“





3. Abram zieht von Haran nach Kanaan.

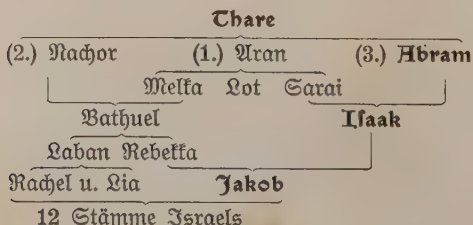
Abram wanderte aus, wie ihm der Herr geboten hatte; 75 Jahre war er alt, als er von Haran wegzog. Er nahm sein Weib Sarai und seinen Neffen Lot, mit all ihrer Habe und dem Gesinde, das sie zu Haran sich erworben hatten, und sie brachen auf und kamen nach Kanaan. Abram zog durch das Land bis Sichern. Da erschien der Herr dem Abram und sprach zu ihm: „Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben!“ Und er baute dort dem Herrn einen Altar.

4. Abram zieht von Sichern weiter nach Süden. Von Sichern aus rückte er weiter vor auf das Gebirge, östlich von Bethel, und schlug sein Zelt auf. Auch hier baute er dem Herrn einen Altar und rief seinen Namen an. Dann zog Abram allmählich weiter nach dem Süden.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen!
5 Mof. 6,5.

Durch Glauben gehorchte Abraham dem Rufe Gottes: er zog aus, ohne zu wissen wohin. Hebr. 11,8.

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.
Matth. 10,37.





12. Abrams Niederlassung bei Hebron.

1. Abram ist ein Mann des Friedens.

Abram war sehr reich an Vieh und an Silber und Gold. Aber auch Lot, der mit Abram zog, besaß viele Schafe und Rinder und Zelte. Als daher die Weideplätze für die Herden beider nicht ausreichten, entstand Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Und Abram sprach zu Lot: „Es darf kein Zank sein zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Das ganze Land steht dir ja offen: trenne dich lieber von mir! Gehst du links, so bleibe ich rechts; ziehst du nach der Rechten, so gehe ich zur Linken.“

2. **Abram scheidet von seinem Neffen Lot.** Lot erhob seine Augen und überschaute rings die ganze Jordangegend. Sie war wie ein Paradies, bevor der Herr Sodoma und Gomorrha zerstörte. Diese Gegend wählte Lot; er ließ sich nieder in Sodoma. Die Sodomiten waren aber böse Menschen und große Sünder vor dem Herrn.

3. **Gott verheißt dem Abram ganz Kanaan.** Als Lot sich von Abram getrennt hatte, sprach der Herr zu Abram: „Erhebe deine Augen und blicke nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen! Alles Land, das du siehst, werde ich dir und deinen Nachkommen geben!“ Da brach Abram auf mit seinen Zelten und er kam ins Tal Mambre bei Hebron. Dort ließ er sich nieder und baute dem Herrn einen Altar.

Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heißen. Matth. 5,9.



13. Das Opfer des Melchisedek.

1. Lot wird gefangen genommen.

Als Lot in Sodoma wohnte, unternahmen fremde Könige einen Krieg gegen die Könige von Sodoma und Gomorrha. Im Walddal kam es zur Schlacht. Die Könige von Sodoma und Gomorrha mußten fliehen. Da nahmen die Feinde die gesamte Habe von Sodoma und Gomorrha und zogen ab; auch Lot, den Neffen Abrams, führten sie mit sich fort samt seiner Habe.

2. Abram befreit seinen Neffen Lot. Da kam

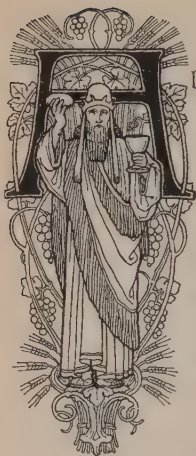
einer, der entronnen war, und berichtete es Abram, dem Hebräer, der im Tal des Amoriters Mambre wohnte, eines Bruders von Eskol und Aner; diese drei hatten ein Bündnis mit Abram. Als Abram

hörte, daß sein Neffe Lot gefangen sei, da ließ er seine erprobten Leute, die 318 in seinem Hause geborenen Knechte, ausrücken und jagte mit seinen verbündeten Nachbarn den Feinden nach. Er überfiel sie des Nachts und schlug sie; die gesamte Habe brachte er zurück, auch seinen Neffen Lot und die übrigen Gefangenen.

3. **Melchisedek opfert Brot und Wein.** Als Abram die fremden Könige besiegt hatte und wieder heimkehrte, da brachte Melchisedek, der König von Salem, Brot und Wein heraus zum Opfer; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Und er segnete Abram und sprach: „Gefegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! Gepriesen sei Gott der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat!“ Da gab ihm Abram den Zehnten von allem.

4. **Abram will keinen irdischen Lohn.** Der König von Sodoma sprach zu Abram: „Gib mir die Leute; die Habe nimm für dich!“ Abram erwiderte ihm: „Ich erhebe meine Hand zum Herrn, zu Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: nicht einen Webfaden oder einen Schuhriemen, nichts von allem, was dein ist, nehme ich an, damit du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht! Die Männer, die mit mir ausgezogen sind, Aner, Eskol und Mambre, mögen ihren Anteil nehmen!“

Der Freund liebt allezeit; als Bruder wird er in der Not bewährt. Spr. 17,17.
Du bist ein Priester ewiglich nach Weise des Melchisedek. Ps. 109,4.
Ehre Gott aus deiner ganzen Seele und achte die Priester! Sir. 7,33.



14. Abrams Glaube.

1. Der Glaube Abrams wird belohnt.



ierauf sprach der Herr zu Abram: „Fürchte dich nicht, Abram: ich bin dein Schutz; dein Lohn ist sehr groß!“ Abram sprach: „Herr, was willst du mir geben? Ich habe keine Kinder; der Sohn meines Hausverwalters wird mein Erbe sein!“ Und der Herr führte ihn hinaus und sprach zu ihm: „Blick zum Himmel auf und zähl die Sterne, wenn du kannst! So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein!“ Abram glaubte Gott: und es ward ihm angerechnet als Gerechtigkeit.

2. Gott verheißt den Nachkommen Abrams das Land Kanaan.

Dann sprach Gott zu ihm: „Ich bin der Herr, der aus Ur in Chaldäa dich herausgeführt, um dieses Land dir zum Besitz zu geben. Du sollst im voraus wissen: deine Nachkommen werden in fremdem Lande leben; man wird sie dienstbar machen und sie hart bedrücken 400 Jahre lang: dann sollen sie ausziehen mit großer Habe. Das vierte Geschlecht von ihnen wird hierhin zurückkehren.“

Glaubet dem Herrn; nicht wird ausbleiben euer Lohn! Sir. 2,8.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Hebr. 11,6.

Der Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube. Jak. 2,26.

Als Abram 86 Jahre alt war, schenkte ihm Gott einen Sohn, den er Ismael nannte. Die Mutter Ismaels hieß Hagar. Sie war aus Ägypten.

15. Gottes Bund mit Abram.

1. Gott ändert den Namen Abrams.



Als Abram 99 Jahre alt war, da erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: „Ich bin Gott der Allmächtige: wandle vor mir und sei vollkommen! Ich will meinen Bund errichten zwischen mir und dir, und eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft dir verleihen!“ Da warf sich Abram nieder auf sein Angesicht. Und Gott sprach zu ihm: „Du sollst nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham; denn zum Vater vieler Völker mache ich dich. Ich errichte meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen, einen ewigen

Bund, daß ich dein Gott und der Gott deiner Nachkommen sein will! Ihnen werde ich das Land geben, in dem du jetzt als Fremdling weilst, das ganze Land Kanaan, zum Eigentum auf immer!“

2. Gott gibt dem Abraham das Gebot der Beschneidung. Dann sprach Gott zu Abraham: „Aber auch du halte meinen Bund, du und deine Nachkommen durch ihre Geschlechter! Als Kind von 8 Tagen soll jeder Knabe die Beschneidung empfangen. Das sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch!“

3. Gott kündigt die Geburt Isaaks an. Weiter sprach Gott zu Abraham: „Dein Weib sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll sie heißen! Ich will sie segnen; ihre Nachkommen werden ganze Völker ausmachen. Völkerkönige sollen von ihr abstammen.“ Da sagte Abraham zu Gott: „Möge doch nur Ismael am Leben bleiben!“ Gott sprach: „Dein Weib Sara wird dir einen Sohn schenken: du sollst ihn Isaak nennen. Ich werde meinen Bund mit ihm schließen, einen ewigen Bund für seine Nachkommen. Doch auch Ismael werde ich segnen und zahlreiche Nachkommen ihm verleihen: 12 Fürsten werden von ihm abstammen!“

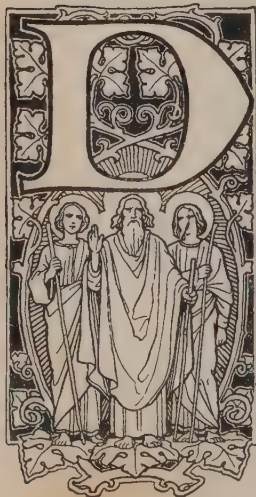
Getreu in allen seinen Worten ist der Herr. Ps. 144,13.

Die, welche aus dem Glauben sind, sind Kinder Abrahams. Gal. 3,7.

Sei treu bis zum Tod: und ich werde dir geben die Krone des Lebens!

Offb. 2,10.

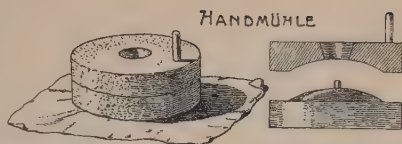
16. Abrahams Gastfreundschaft. Fürbitte für Sodoma.



1. Der Herr kehrt mit 2 Engeln bei Abraham ein. Darauf erschien der Herr dem Abraham, als er um die Mittagszeit an der Türe seines Zeltes saß. Er blickte auf: und siehe, 3 Männer standen da in seiner Nähe. Sobald er sie sah, lief er auf sie zu, verneigte sich zur Erde und sprach: „Herr, habe ich Gnade bei dir gefunden, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! Ich bringe ein wenig Wasser, und ihr wäschet eure Füße; ihr ruhet euch unter dem Baume aus, und ich hole einen Bissen Brot, daß ihr euch stärket: nachher könnt ihr weiter ziehen!“ Sie sprachen: „Tu, wie du gesagt hast!“ Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und

sprach: „Nimm schnell drei Maß Weizenmehl und backe Aschenfuchsen!“ Er selbst lief zu den Kindern, holte ein zartes, schönes Kalb und gab es dem

Anechte, der sich beeilte, es zuzubereiten. Dann holte er Butter und Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er stand bei ihnen unter dem Baume, während sie aßen. Da fragten sie ihn: „Wo ist dein Weib Sara?“ Er antwortete: „Da ist sie im Zelte!“ Und der Herr sprach zu ihm: „Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen: dann hat dein Weib Sara einen Sohn!“



2. Abraham gibt seinen Gästen das Geleite. Dann machten sich die Männer auf und wandten ihren Blick gen Sodoma. Abraham ging mit, um sie zu begleiten. Da sprach der Herr: „Kann ich vor Abraham verbergen, was ich tun will, da er zu einem großen, starken Volke wird, und durch ihn gesegnet werden sollen alle Völker der Erde? Denn ihn habe ich ausersehen, daß er seinen Kindern anbefehlen soll, den Weg des Herrn einzuhalten, indem sie Recht und Gerechtigkeit üben.“ Dann sprach der Herr: „Das Geschrei über Sodoma und Gomorrha ist groß, und ihre Sünde ist sehr schwer!“

3. Abraham legt Fürbitte ein für Sodoma. Da wandten sich die Männer von dannen und gingen auf Sodoma zu; Abraham blieb noch vor dem Herrn stehen. Und er trat näher und sprach: „Willst du den Gerechten mit dem Gottlosen vertilgen? Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt: wirst du sie mitvertilgen? willst du den Ort nicht verschonen um der 50 Gerechten willen, die dort sind? Es sei ferne von dir, solches zu tun, den Gerechten mit dem Gottlosen zu töten! Sollte der Richter der ganzen Welt nicht Gerechtigkeit üben?“ Da sprach der Herr zu ihm: „Wenn ich in Sodoma 50 Gerechte finde, so will ich ihretwegen dem ganzen Ort verzeihen!“ Da sprach Abraham: „Weil ich einmal angefangen, will ich reden mit meinem Herrn, wiewohl ich Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den 50 Gerechten 5: wirst du deshalb die ganze Stadt vertilgen?“ Er sprach: „Ich werde sie nicht vertilgen, wenn ich 45 in ihr finde.“ Abraham fuhr fort und sprach: „Vielleicht finden sich nur 40 dort: was wirst du dann tun?“ Er antwortete: „Ich will's nicht tun um der 40 willen.“ Abraham sprach: „Ach, zürne nicht, Herr, wenn ich noch weiter rede! Vielleicht finden sich 30

Gerechte in der Stadt?“ Er antwortete: „Ich will's nicht tun um der 30 willen.“ Abraham sprach: „Weil ich einmal angefangen habe, will ich reden mit meinem Herrn: vielleicht finden sich 20 dort?“ Er antwortete: „Ich werde sie nicht vertilgen um der 20 willen.“ Da sprach Abraham: „Ach, zürne nicht, Herr, wenn ich noch einmal rede! Vielleicht finden sich dort 10 Gerechte?“ Er antwortete: „Ich werde sie nicht vertilgen um der 10 willen.“ Als der Herr das Gespräch mit Abraham beendet hatte, ging er von dannen: Abraham kehrte nach Hause zurück.

Ich war Fremdling, und ihr habt mich beherbergt. Matth. 25,35.

Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Jak 5,19.



17. Untergang von Sodoma und Gomorrha. — Lots Errettung.

1. Lot nimmt die beiden Engel gastlich auf.

Die beiden Engel kamen des Abends nach Sodoma. Lot saß gerade im Tore der Stadt. Als er sie erblickte, stand er auf, ging ihnen entgegen, verneigte sich zur Erde und sprach: „Ach, meine Herren! Kehret doch ein in das Haus eures Knechtes zum Übernachten und waschet euch die Füße; morgen früh könnt ihr weiter ziehen!“ Sie sprachen: „Nein, wir übernachten auf der Straße.“ Inständig bat er sie, bei ihm einzukehren. Und sie traten in sein Haus. Da bereitete er ihnen ein Mahl, ließ ungesäuerte Kuchen backen, und sie aßen. Aber sie waren noch nicht schlafen gegangen,

da hatten die Männer der Stadt Sodoma das Haus umringt, jung und alt. Und sie riefen den Lot und sprachen zu ihm: „Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind? Bring sie uns heraus!“ Da ging Lot hinaus und sprach: „Meine Brüder! Begehet doch kein Unrecht! Diesen Männern dürft ihr nichts tun, denn sie haben bei mir Schutz und Obdach gesucht.“ Aber sie schrien: „Fort mit dir! Als Fremder bist du hergekommen, und willst doch immerfort als Sittenrichter auftreten!“ Und mit aller Gewalt drangen sie auf Lot ein. Da streckten die beiden Männer die Hand heraus, zogen Lot zu sich herein und verschlossen die Türe. Die Leute, die vor der Türe waren, schlugen sie mit Blindheit vom kleinsten bis zum größten, so daß sie die Türe nicht mehr finden konnten.

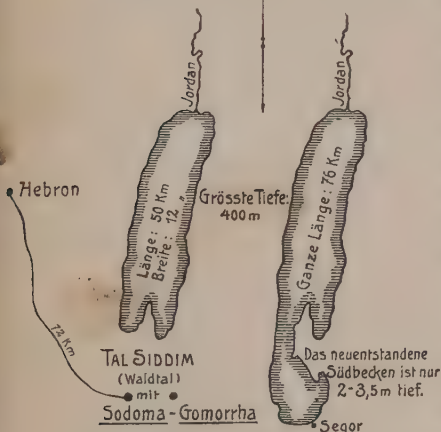
2. Die beiden Engel führen Lot aus der Stadt. Dann sagten sie zu Lot: „All deine Angehörigen führe aus der Stadt; denn wir vertilgen diesen Ort, da schwere Klage über ihn vor den Herrn gekommen ist.“ Als die Morgenröte anbrach, da drängten die Engel den Lot und sprachen: „Auf, nimm dein Weib und deine Töchter, daß du nicht mitumkommest wegen der Sündenschuld der Stadt!“ Als er noch zögerte, da nahmen sie ihn, sein Weib und seine beiden Töchter bei der Hand und führten sie hinaus. Vor der Stadt verließen sie Lot mit den Worten: „Auf das Gebirge rette dich! Schau nicht um!“ Lot sprach zu ihnen: „Auf das Gebirge kann ich nicht flüchten; es könnte mich leicht das Verderben ereilen, daß ich sterben müßte! Siehe, die kleine Stadt da ist ganz nahe, dahin könnte ich mich flüchten.“ Da sprach der Herr zu ihm: „Deinetwegen will ich diese Stadt nicht zerstören! Eile, rette dich dahin!“ Die Stadt hieß Segor. Die Sonne ging bereits auf, als Lot nach Segor kam.

3. Gott läßt Feuer und Schwefel vom Himmel regnen. Da ließ der Herr auf Sodoma und Gomorrha Schwefel und Feuer

vom Himmel regnen; er zerstörte diese Städte von Grund aus samt der ganzen Jordanaue und allen Bewohnern der Städte und allen Pflanzen auf den Fluren. Lots Weib schaute hinter sich, und sie ward zu einer Salzpfähle.

Abraham aber begab sich morgens früh an die Stelle, wo er vor dem Herrn gestanden hatte. Als er hinschaute auf Sodoma und Gomorrha und den ganzen Bereich der Niederung, da sah er einen Rauch von der Erde aufsteigen, gleich dem Rauche eines Schmelzofens.

TOTES MEER
394 m unter dem mittelländ Meer
vor nach
der Zerstörung von Sodoma-Gomorrha.



Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her: hab acht auf ihn und höre seine Stimme; denn er wird's nicht ungestraft lassen, wenn du fehlst! 2 Mos. 23,20. 21. Der Herr schützt alle, die ihn lieben; die Sünder all' vertilgt er. Ps. 144,20.

Abraham zog von Hebron weiter südlich nach Bersabee.
Lot wurde der Stammvater der Moabiter und der Ammoniter.



18. Die Geburt Isaaks. Ismaels Errettung.

1. Sara erhält den verheissenen Sohn. Der Herr erfüllte an Sara, was er verheissen hatte. Sie bekam in ihrem Alter einen Sohn um die Zeit, die Gott vorausgesagt hatte. Abraham nannte ihn Isaak.

2. Isaak soll allein der Erbe sein. Da Sara sah, daß Ismael ihren Sohn Isaak verspottete, sprach sie zu Abraham: „Schicke Hagar fort

mit ihrem Sohne: er soll nicht mit meinem Sohne erben!“ Dem Abraham schien dies hart. Gott aber sprach zu ihm: „In allem, was Sara dir gesagt hat, gehorche ihr; denn nur die von Isaak abstammen, gelten als deine Nachkommen! Doch auch den Sohn der Hagar werde ich zu einem großen Volke machen.“

3. Ismael wird wunderbar errettet. Abraham stand am frühen Morgen auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser, legte es der Hagar auf die Schulter und entließ sie mit dem Knaben. Sie ging und irrte umher in der Wüste von Bersabee. Als das Wasser im Schlauche ausgegangen war, da legte sie den Knaben unter einen Strauch. Sie ging einen Bogenschuß weit und setzte sich hin, indem sie sprach: „Ich kann den Knaben nicht sterben sehen.“ Sie fing an laut zu weinen. Da hörte Gott die Stimme des Knaben; und der Engel Gottes rief vom Himmel her der Hagar zu: „Fürchte dich nicht, Hagar: Gott hat die Stimme des Knaben erhört! Geh hin und hebe den Knaben auf; ich werde ihn zu einem großen Volke machen.“ Und Gott tat ihre Augen auf, da sah sie eine Wasserquelle. Sie ging hin, füllte den Schlauch und gab dem Knaben zu trinken. Und Gott war mit dem Knaben. Dieser wuchs heran. Er hielt sich in der Wüste auf und ward ein Bogenschütze; er ließ sich nieder in der Wüste Pharan. Seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägypten.



Was Gott verheissen hat, vermag er auch zu tun. Röm. 4,21.

Der Herr wird mich erhören, wann ich zu ihm rufe. Ps. 4,4.

Der Herr ist mein Hirte: es wird mir nichts mangeln. Ps. 22,1.



19. Prüfung Abrahams.

1. Gott will den Abraham prüfen.

arauf prüfte Gott den Abraham. Er sprach zu ihm: „Abraham!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich!“ Da sagte er: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, zieh in das Land der Erscheinung und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir zeigen werde!“

2. Abraham gehorcht dem Herrn.

Abraham stand am frühen Morgen auf, gürtete seinen Esel, nahm zwei

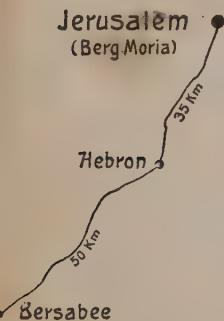
von seinen Knechten und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer und brach auf nach dem Orte, den ihm Gott bezeichnet hatte. Am dritten Tag erhob er seine Augen und sah den Ort von ferne. Da sagte er zu seinen Knechten: „Bleibet ihr hier mit dem Esel! Ich und der Knabe gehen dorthin; und wenn wir angebetet haben, kommen wir zu euch zurück.“ Und er nahm das Opferholz und legte es seinem Sohne Isaak auf. Er selber nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen die beiden miteinander. Da redete Isaak seinen Vater an und sprach: „Vater!“ Dieser fragte: „Was willst du, mein Sohn?“ Da sagte er: „Das Feuer und das Holz ist da: wo aber ist das Lamm zu einem Brandopfer?“ Abraham sprach: „Gott wird ein Opferlamm sich ausersehen, mein Sohn!“



Reisesel

3. Isaak wird verschont.

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott bezeichnet hatte, da errichtete Abraham den Altar und legte das Holz auf ihm zurecht. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Und Abraham streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief der Engel des Herrn vom Himmel her ihm zu: „Abraham! Abraham!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich!“ Und er sprach: „Strecke deine Hand



nicht nach dem Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, da du deinen einzigen Sohn nicht geschonet hast um meinetwillen.“ Abraham erhob seine Augen und sah hinter sich einen Widder, der mit seinen Hörnern in den Hecken hing; und er ging hin und nahm den Widder und brachte ihn zum Opfer dar an seines Sohnes Statt.

4. Abrahams Gehorsam wird belohnt. Da rief der Engel des Herrn zum zweitenmal vom Himmel her dem Abraham zu und sprach: „Ich schwöre bei mir selber — spricht der Herr — weil du das getan und deinen Sohn, den Eingeborenen, nicht geschonet hast um meinetwillen: darum will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen zahlreich machen, zahlreich wie die Sterne des Himmels und den Sand am Meeresufer! Und durch einen deiner Nachkommen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde!“ Dann kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten. Sie brachen auf und zogen miteinander nach Bersabee.

Wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10,37.
Weil du Gott wohlgefällig warst, musste Prüfung dich bewähren. Job. 12,13.

Sara lebte 127 Jahre. Sie starb in Hebron. Abraham kaufte ein Grundstück, Mambre gegenüber, mit einer Doppelhöhle. In dieser begrub er sein Weib Sara.

Nach Saras Tode nahm Abraham sich ein anderes Weib namens Retura. Ein Sohn derselben, Madian, wurde der Stammvater der Madianiter.

20. Isaaks Vermählung.

1. Eliezer reist nach Mesopotamien.

Abraham war alt und hochbetagt, und gesegnet hatte ihn der Herr in allem. Da sprach Abraham zu seinem Knechte Eliezer, der sein ganzes Haus verwaltete: „Du mußt mir schwören bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nimmst aus den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne; sondern daß du in mein Vaterland zu meiner Verwandtschaft ziehest, um meinem Sohne Isaak dort ein Weib zu nehmen!“ Der Knecht schwur es ihm. Da nahm der Knecht 10 von den Kamelen seines Herrn und allerlei Kostbarkeiten desselben, brach auf und zog nach Mesopotamien zur Stadt des Nachor. Seine Kamele ließ er



draußen vor der Stadt bei einem Brunnen lagern um die Abendzeit, wann die Weiber herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Er betete: „O Herr, zeig dich heute gnädig gegen meinen Herrn Abraham! Die Töchter der Stadtbewohner kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. Wenn ich nun zu einem Mädchen sage: »Neige deinen Krug, damit ich trinke«, und es antwortet: »Trink! und auch deine Kamele will ich tränken« — die hast du bestimmt für deinen Diener Isaak! Hieran werde ich erkennen, daß du dich gnädig zeigst gegen meinen Herrn!“



Kamel (Dromedar)

2. Eliezer trifft Rebekka am Brunnen. Er hatte noch nicht bei sich ausgeredet, da kam, den Krug auf der Schulter, Rebekka heraus, die Tochter Bathuels, des Sohnes des Nachor. Sie stieg hinab zur Quelle, füllte ihren Krug und kam herauf. Der Knecht lief ihr entgegen und sprach: „Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken!“ Sie sagte: „Trink, mein Herr!“ Und schnell hob sie den Krug auf ihre Hand herab und gab ihm zu trinken. Als er getrunken hatte, sagte sie: „Auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen, bis sie genug getrunken haben.“ Und sogleich goß sie ihren Krug in die Tränkrinne und lief wieder zur Quelle, um Wasser zu schöpfen. So schöpfte sie für alle Kamele. Da schenkte er ihr goldene Ohrgehänge und Armbänder, und fragte sie: „Wessen Tochter bist du? Ist im Hause deines Vaters Raum für uns zum Übernachten?“ Sie antwortete: „Ich bin die Tochter Bathuels, des Sohnes des Nachor. Wir haben Stroh und Futter genug, und auch Raum zum Übernachten.“ Da verneigte sich der Mann, betete den Herrn an und sprach: „Gepriesen sei der Herr, der es nicht fehlen läßt an Huld und Treue gegen meinen Herrn Abraham!“ Da lief das Mädchen und berichtete zu Hause ihrer Mutter, was sich zugetragen hatte.

3. Eliezer im Hause Bathuels. Rebekka hatte einen Bruder namens Laban. Dieser lief zu dem Manne an den Brunnen und sprach zu ihm: „Komm herein, Gesegneter des Herrn! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus geräumt und Platz gemacht für die Kamele!“ Und er führte den Mann ins Haus, zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter; dann brachte er Wasser zum Waschen der Füße für ihn und seine Begleiter. Hierauf setzte man ihm Essen vor. Er sprach: „Ich esse nicht, bis ich meine Sache vorgebracht habe.“ Als Laban und Bathuel alles gehört hatten, sagten sie: „Die Sache kommt vom Herrn! Da können wir dir sonst nichts sagen. Da steht Rebekka vor dir: nimm sie und ziehe hin! Sie soll das Weib des Sohnes deines Herrn werden, wie der Herr gesprochen hat!“ Als der Knecht Abrahams dies hörte, verneigte er sich zur Erde, um den Herrn anzubeten. Dann zog er Gold- und Silbersachen und Gewänder hervor und gab sie Rebekka zum Geschenke; ihrem Bruder und ihrer Mutter gab er Kostbarkeiten. Und sie aßen und tranken und blieben über Nacht. Am Morgen sprach er: „Lasset mich zu meinem Herrn ziehen!“ Sie sagten: „Wir wollen das Mädchen rufen und es selbst fragen.“ Da riefen sie Rebekka und fragten sie: „Willst du mit dem Manne gehen?“ Sie antwortete: „Ja, ich gehe mit!“ Sie wünschten ihr Glück und segneten sie. Da brachen Rebekka und ihre Mägde auf, setzten sich auf die Kamele und folgten dem Manne.

4. Isaak heiratet Rebekka. Isaak war gerade ausgegangen, um auf dem Felde zu betrachten, als der Tag sich neigte. Da er die Augen erhob, sah er Kamele daher kommen. Auch Rebekka schaute auf und erblickte Isaak. Da sprang sie vom Kamel herab und fragte den Knecht: „Wer ist der Mann, der uns da auf dem Felde entgegenkommt?“ Der Knecht antwortete ihr: „Das ist mein Herr.“ Da nahm sie ihren Schleier und verhüllte sich. Nun erzählte der Knecht dem Isaak alles, was er ausgerichtet hatte. Dieser führte Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara und nahm sie zum Weibe.

Ihr Knechte, dienet willig, als gelte es dem Herrn, nicht Menschen! Eph. 6,7.
Stell deinen Weg dem Herrn anheim und hoff auf ihn: er wird es machen!
Ein braves Weib ist ihres Mannes Krone. Spr. 12,4. [Pf. 36,5.]

Abraham wurde 175 Jahre alt. Seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Doppelhöhle neben seiner Weibe Sara.

21. Die Söhne Isaaks.

1. Gott schenkt dem Isaak zwei Söhne.



Isaak war 40 Jahre alt, als er Rebekka zum Weibe nahm. Rebekka bekam keine Kinder; da betete Isaak zum Herrn, und der Herr erhörte ihn. Er verhieß der Rebekka zwei Söhne, von denen zwei große Völker abstammen sollten: „Der eine Stamm — so sprach der Herr — besiegt den andern; der Ältere muß dem Jüngern dienen.“ Und Rebekka bekam zwei Söhne: der erste war rötlich und ganz haarig wie ein Pelz; darum nannte sie ihn

Esau; den zweiten nannten sie Jakob. Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden.

2. Esau verkauft das Recht der Erstgeburt. Die Knaben wuchsen heran. Esau ward ein tüchtiger Jäger, ein Mann des Feldes; Jakob war ein stiller Mann, der in den Zelten blieb. Isaak liebte Esau, weil er gern von dessen Wildbret aß; Rebekka liebte mehr den Jakob. Einst hatte Jakob ein Gericht gekocht. Da kam Esau müde und matt vom Felde. Esau sprach zu Jakob: „Gib mir von dem roten Gemüse da; denn ich bin ganz erschöpft!“ Jakob sprach zu ihm: „Überlasse mir zuvor deine Erstgeburt!“ Esau erwiderte: „Ich muß doch schließlich sterben: was hilft mir da die Erstgeburt?“ Jakob sagte: „Schwöre mir!“ Und Esau schwur und überließ dem Jakob das Recht der Erstgeburt. Jakob gab dem Esau

Brot und Linſenmus. Dieſer aß und trank, ſtand auf und ging. So verſcherzte Eſau ſeine Erſtgeburt.

Keiner hat auf den Herrn vertraut, und ward zuſchanden. Sir. 2,11.

Niemand ſoll ein Verächter des Heiligen ſein wie Eſau. Hebr. 12,16.

Eſau hieß auch Edom; ſeine Nachkommen heißen Edomiter.



22. Iſaaks väterlicher Segen.

1. Iſaak will ſeinen Erſtgeborenen ſegnen.

Iſaak wurde alt, und ſein Augenlicht erloſch. Da rief er ſeinen älteſten Sohn Eſau und ſprach zu ihm: „Ich bin ſchon alt und weiß nicht, wann ich ſterbe. Nimm dein Jagdgeräte, Köcher und Bogen, geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret! Bereite mir ein Gericht, wie du weißt, daß ich es gern eſſe, und bring es mir: dann will ich dich ſegnen, bevor ich ſterbe!“

2. Rebekka will ihrem Sohne Jakob dieſen Segen zuwenden. Rebekka hatte zugehört, als Iſaak mit Eſau redete. Als nun Eſau auf das Feld gegangen war, ſprach ſie zu Jakob: „Eben habe ich zugehört, daß dein Vater zu deinem Bruder ſagte: »Hole mir ein Wildbret und bereite mir ein Gericht: dann will ich dich ſegnen vor dem Herrn, bevor ich ſterbe!« Mein Sohn, folge nun meinem Rate! Geh zur Herde und hole

mir zwei ſchöne Ziegenböckchen: ich will für deinen Vater ein Gericht bereiten, wie er es gerne ißt. Dann trägſt du es ihm hinein, daß er dich ſegnet, bevor er ſtirbt!“ Da ging er hin und brachte die Ziegenböckchen. Rebekka bereitete ein Eſſen, wie der Vater es gern hatte. Dann holte ſie die guten Kleider ihres älteren Sohnes Eſau und zog ſie ihrem jüngeren Sohne Jakob an; die Felle der Ziegenböckchen legte ſie um ſeine Hände und ſeinen glatten Hals. Dann gab ſie ihm das Eſſen und das Brot, das ſie gebacken hatte.



Mambre-Ziege

3. Jakob erhält den väterlichen Segen. Jakob ging hinein zu ſeinem Vater und ſprach: „Vater!“ Dieſer erwiderte: „Wer biſt du, mein Sohn?“ Jakob ſprach: „Ich bin Eſau, dein Erſtgeborener. Ich tat, wie du mir befohlen haſt! Ich von meinem Wildbret und

segne mich!" Da sprach Isaak: „Tritt her, mein Sohn, damit ich dich betasten kann, ob du wirklich mein Sohn Esau bist!" Er trat zu seinem Vater heran. Als Isaak ihn betastet hatte, sprach er: „Die Stimme ist zwar Jakobs Stimme; aber die Hände sind Esaus Hände!" Er erkannte ihn nicht; denn die behaarten Hände machten ihn seinem Bruder Esau ähnlich. Als Isaak gegessen hatte, segnete er Jakob und sprach: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Erde Fettigkeit, und Überfluß an Korn und Wein! Völker sollen dir dienen, du sollst Herr sein über deine Brüder! Wer dir flucht, der sei verflucht; wer dich segnet, soll gesegnet sein!"

4. Esau kommt zu spät. Jakob war kaum hinausgegangen, da kam sein Bruder Esau von der Jagd zurück. Er ließ das Essen bereiten, brachte es seinem Vater herein und sprach zu ihm: „Vater, ich vom Wildbret deines Sohnes, daß du mich segnest!" Isaak fragte ihn: „Wer bist du denn?" Er antwortete: „Ich bin Esau, dein Erstgeborener." Da erschrak Isaak über alle Maßen. Er fragte: „Wer war denn der, der mir zuvor das Wildbret brachte, so daß ich aß, bevor du kamst? Dein Bruder ist mit List gekommen, und ich gab ihm meinen Segen! Er wird auch gesegnet bleiben!" Als Esau das hörte, sprach er zu seinem Vater: „Zuerst hat Jakob mir die Erstgeburt genommen; jetzt stiehlt er mir auch meinen Segen." Dann sagte er: „Hast du denn nur einen Segen, Vater? Segne auch mich!" Und er fing an, laut zu weinen. Da sprach Isaak gerührt zu ihm: „Anteil an dem Fett der Erde und dem Tau des Himmels droben wird dein Segen sein! Von deinem Schwerte sollst du leben und deinem Bruder dienen! Wenn du dich aber mühest, wirst du dereinst sein Joch von deinem Nacken schütteln!"

Ein Mund, der lügt, tötet die Seele. Weish. 1,11.

Lügnerische Lippen sind dem Herrn ein Greuel. Spr. 12,22.



23. Jakobs Reise nach Mesopotamien.

1. Jakob flieht vor Esau.

Esau haßte Jakob um des Segens willen, den sein Vater ihm gegeben hatte. Er sprach bei sich: „Mein Vater wird bald sterben: dann will ich meinen Bruder Jakob töten!" Dies ward Rebekka berichtet. Da ließ sie ihren Sohn Jakob rufen und sprach zu ihm: „Dein Bruder Esau sinnt

auf Rache gegen dich und will dich töten. So höre denn, mein Sohn, auf meinen Rat! Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban! Bleibe eine Zeitlang bei ihm, bis der Zorn deines Bruders sich gelegt hat!“ Sie redete auch mit Isaak, daß Jakob nach Mesopotamien reisen und eine von den Töchtern Labans sich zum Weibe nehmen solle. Jakob nahm Abschied von seinen Eltern. Als Isaak ihn gesegnet hatte, zog er fort nach Mesopotamien, zu Laban, dem Bruder seiner Mutter Rebekka.

2. Jakob schaut im Traum die Himmelsleiter. Jakob brach auf von Bersabee und machte sich auf den Weg nach Haran. Und er kam an einen Ort, wo er übernachten wollte; denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen, die da lagen, legte ihn unter sein Haupt und schlief ein an jenem Orte. Und er sah im Traume eine Leiter, die auf der Erde stand und mit der Spitze an den Himmel reichte; und Gottes Engel stiegen an ihr auf und nieder. Oben auf derselben stand der Herr und sprach zu ihm: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott des Isaak! Das Land, auf dem du schläfst, will ich dir und deinen Nachkommen geben! Diese werden zahlreich sein wie der Staub der Erde; und durch einen deiner Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden. Ich werde mit dir sein und dich behüten überall, wohin du gehst! Ich führe dich wieder in dieses Land zurück!“

3. Jakob macht ein Gelübde. Jakob erwachte vom Traume und sprach: „Wahrhaftig, an diesem Orte ist der Herr, und ich wußte es nicht!“ Und er fürchtete sich und sprach: „Wie furchtbar ist dieser Ort! Hier ist nichts anders, als Gottes Haus und die Pforte des Himmels!“ Am Morgen nahm Jakob den Stein, welchen er unter sein Haupt gelegt hatte, stellte ihn als Denkstein auf und goß Öl auf denselben. Und er nannte jenen Ort Bethel. Und Jakob machte ein Gelübde und sprach: „Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf dem Wege, den ich jetzt gehe, wenn er mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt, und ich wieder glücklich in mein Vaterhaus gelange: so soll der Herr mein Gott sein, und dieser Stein, den ich zum Denkstein aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden, und von allem, was der Herr mir gibt, will ich den Zehnten entrichten!“

Des Menschen Zorn tut nicht, was recht ist vor Gott. *Jak. 1,20.*
Mein Gott schützt alle, die auf ihn vertrauen. *Ps. 17,31.*

24. Jakob bei Laban. Seine Weiber und seine Kinder.



1. Jakob kommt nach Haran.

Jakob machte sich auf und wanderte ins Morgenland. Da sah er auf dem Felde einen Brunnen; drei Herden Schafe hatten sich um ihn gelagert: denn aus diesem Brunnen tränkte man die Herden. Auf der Brunnenöffnung lag ein schwerer Stein. Wenn alle Herden dort versammelt waren, dann wälzte man den Stein weg und tränkte die Schafe; sodann legten sie den Stein wieder auf

den Brunnen. Jakob sprach zu den Hirten: „Brüder, woher seid ihr?“ Sie sagten: „Von Haran.“ Da fragte er sie: „Kennt ihr Laban, den Sohn des Bathuel?“ Sie erwiderten: „Ja, wir kennen ihn! Siehe, da kommt seine Tochter Rachel mit der Herde!“ Während er noch mit ihnen redete, da kam Rachel mit den Schafen ihres Vaters; denn sie war Hirtin. Als Jakob sie erblickte, da wälzte er den Stein vom Brunnen und tränkte die Herde. Dann sagte er ihr, er sei der Nefte ihres Vaters, ein Sohn der Rebekka. Da lief sie hin und erzählte es ihrem Vater. Sobald Laban hörte, daß Jakob, der Sohn seiner Schwester, gekommen sei, da lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn; dann führte er ihn in sein Haus. Und Jakob erzählte Laban alles, was sich zugetragen hatte.

2. Jakob dient 14 Jahre um Rachel und Lia. Nach Verlaufe eines Monats sprach Laban zu Jakob: „Sollst du mir umsonst dienen, weil du mein Nefte bist? Sage nur, worin dein Lohn bestehen soll!“ Nun hatte Laban zwei Töchter: die ältere hieß Lia, die jüngere Rachel. Jakob liebte Rachel; darum sagte er: „Ich diene dir 7 Jahre um deine jüngere Tochter Rachel!“ Laban erwiderte: „Es ist besser, ich gebe sie dir, als einem fremden Manne: bleibe bei mir!“ So diente Jakob um Rachel 7 Jahre. Dann sprach er zu Laban: „Gib mir mein Weib; denn meine Zeit ist um!“ Da lud Laban alle Leute des Ortes ein und machte Hochzeit. Aber er führte ihm seine Tochter Lia zu, statt der Rachel. Jakob fragte: „Habe ich dir nicht um Rachel gedient?“ Laban erwiderte: „Es ist hier zu Lande nicht Brauch, die jüngere Tochter vor der älteren

zu verheiraten! Du sollst aber auch die andere erhalten für den Dienst, den du noch sieben weitere Jahre bei mir tust.“ Jakob willigte ein. Er bekam auch Rachel zum Weibe, für die er noch sieben andere Jahre diente.

Jakob bekam in Mesopotamien 11 Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Nephthali, Gad, Aser, Issachar, Zabulon und Joseph; auch eine Tochter namens Dina.

3. Jakob dient noch 6 weitere Jahre bei Laban. Als Joseph geboren war, sprach Jakob zu Laban: „Laß mich heimkehren in mein Vaterland! Gib mir meine Weiber und meine Kinder!“ Laban erwiderte ihm: „Laß mich Gnade bei dir finden! Ich habe wahrgenommen, daß mich Gott gesegnet hat um deinetwillen! Bestimme deinen Lohn, den ich dir geben soll!“ Jakob sprach zu ihm: „Wenn du mir tust, was ich verlange, so will ich deine Herden weiter hüten! Durchgehe deine ganze Herde und sondere ab jedes gesprenkelte und gefleckte Stück: und alles, was dunkelfarbig wird unter den Schafen, und gefleckt und gesprenkelt unter den Ziegen, das soll mein Lohn sein!“ Laban erwiderte: „Gut! Es sei, wie du gesagt hast!“ Als aber Laban sah, daß die gefleckten und bunten Tiere sehr zahlreich wurden, bestimmte er als Lohn die einfarbigen Tiere. So änderte er den Lohn öfters; doch der Herr war stets mit Jakob. Und der Mann ward überaus reich; er besaß viele Schafe, Kamele und Esel; er hatte viele Knechte und Mägde.

Nicht schlummern und nicht schlafen wird der Hüter Israels. Ps. 120,4.

Denen, die Gott lieben, wird alles zum besten reichen. Röm. 8,28.

Wenn Gott für uns ist: wer kann dann wider uns sein? Röm. 8,31.

25. Jakobs Heimkehr. Der Gotteskampf.

1. Gott befiehlt dem Jakob heimzukehren.



Der Herr sprach zu Jakob: „Rehre heim in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft! Ich will mit dir sein!“ Da brach Jakob auf, lud Kinder und Weiber auf die Kamele und zog fort. All sein Eigentum, die Herden und alles, was er in Mesopotamien erworben hatte, nahm er mit, um zu seinem Vater Isaak nach Kanaan

sich zu begeben. Er setzte über den Euphrat und schlug die Richtung nach dem Gebirge Galaad ein.

2. Jakob sendet Boten und Geschenke voraus an Esau. Als Jakob seinen Weg fortsetzte, begegneten ihm Engel Gottes. Jakob nannte den Ort *Machanaïm*. Dann schickte er Boten vor sich her



an seinen Bruder Esau, damit er Gnade bei ihm finde. Die Boten kehrten zu Jakob zurück mit der Nachricht: „Wir kamen zu deinem Bruder Esau: er zieht dir entgegen mit 400 Mann.“ Da geriet Jakob in große Furcht. Er sprach: „Du Gott meines

Vaters Abraham, Gott meines Vaters Isaak, o Herr, rette mich aus der Hand meines Bruders Esau!“ Dann suchte er aus seinen Herden Geschenke aus für seinen Bruder, übergab sie seinen Knechten und gebot ihnen: „Zieheth vor mir her!“ Er dachte nämlich: „Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das mir vorausgeht; hernach will ich ihm unter die Augen treten: dann wird er mich vielleicht in Gnaden aufnehmen.“

3. Jakob erhält den Ehrentnamen Israel. Vor Tagesanbruch stand er auf, nahm seine Weiber und seine Kinder und ging über die Furt des Jaboſ. Er brachte sie über den Fluß mit allem, was er hatte. Jakob blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Als dieser sah, daß er ihn nicht bezwingen könne, berührte er die Sehne seiner Hüfte: und sogleich ward sie gelähmt. Dann sprach er: „Laß mich los; denn das Morgenrot bricht an!“ Jakob erwiderte: „Ich lasse dich nicht los, bis du mich gesegnet hast.“ Da fragte jener ihn: „Wie heißt du?“ Er sagte: „Jakob.“ Und jener sprach: „Du sollst künftig nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast tapfer gekämpft mit Gott: um wie viel mehr wirst du über Menschen siegen!“ Und er segnete ihn. Aber Jakob hinkte seitdem an einem Fuße, weil sein Hüftgelenk gelähmt war.

Kein Unheil werde ich fürchten; denn du, o Herr, bist bei mir! Ps. 22, 4.
Ein Kriegsdienst ist des Menschen Leben auf der Erde. Job 7, 1.
Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! 1 Tim. 6, 12.

26. Jakobs Ankunft in Kanaan.

1. Esau löhnt sich aus mit Jakob.

Is Jakob seine Augen erhob, sah er Esau herankommen mit 400 Mann. Er selbst ging vor seinen Weibern und Kindern her und verneigte sich siebenmal zur Erde, bis er in die Nähe seines Bruders kam. Da lief Esau ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn und weinte. Als er seine Augen erhob und die Weiber mit den Kindern sah, da fragte er: „Wen hast du da bei dir?“ Jakob antwortete: „Es sind die Kinder, die Gott deinem Knechte geschenkt

hat!“ Da fragte Esau: „Was wolltest du mit diesem ganzen Zug, dem ich begegnet bin?“ Er antwortete: „Ich wollte Gnade finden bei meinem Herrn!“ Da sprach Esau: „Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was dein ist!“ Jakob erwiderte: „Nein, ich bitte dich: habe ich Gnade bei dir gefunden, so nimm die Gabe an von mir!“ So drang er in ihn, bis er es schließlich annahm. Dann kehrte Esau zurück in sein Land.

2. Jakob zieht nach Sokoth und Sichem. Jakob zog weiter und kam nach Sokoth. Dort errichtete er Hütten. Von da kam er nach Sichem im Lande Kanaan. Bei dieser Stadt ließ er sich nieder. Er baute daselbst einen Altar und rief den starken Gott Israels an.

3. Jakob erfüllt sein Gelübde. Da sprach Gott zu Jakob: „Mache dich auf, ziehe nach Bethel! Verweile dort und errichte einen Altar dem Gott, der dir erschien, als du vor deinem Bruder Esau flohest!“ Und Jakob zog mit seinen Leuten nach Bethel und erbaute dem Herrn einen Altar. Er richtete auch einen Stein als Denkmal auf an der Stätte, wo Gott mit ihm geredet hatte, und salbte ihn mit Öl.

4. Rachel stirbt bei der Geburt Benjamins.

Dann brachen sie von Bethel auf und zogen weiter. Als sie um die Frühlingszeit in der Nähe von Bethlehem waren, bekam Rachel einen Sohn.



Der Vater nannte ihn Benjamin. Da starb Rachel. Jakob begrub sie am Wege nach Bethlehem und errichtete ein Denkmal auf ihrem Grabe. Bald kam er wieder zu seinem Vater nach Hebron.

Vergebet, so wird auch euch vergeben werden! Luf. 6,37.

Halte dem Höchsten deine Gelübde! Ps. 49,14.

Nach Jakobs Heimkehr lebte Isaak noch ungefähr 12 Jahre. Er starb, 180 Jahre alt. Seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

27. Joseph im Vaterhaus zu Hebron.

1. Joseph ist des Vaters Liebling.

Als Joseph 16 Jahre alt war, da hütete er mit seinen Brüdern die Herde. Einst verklagte er seine Brüder beim Vater wegen einer sehr bösen Tat. Israel liebte aber Joseph mehr als all seine anderen Söhne, und er ließ ihm einen bunten Rock machen:

2. Joseph wird von seinen Brüdern gehasst und beneidet. Als seine Brüder sahen, daß der Vater ihn mehr liebte als all seine anderen Kinder, da haßten sie ihn und konnten nicht mehr freundlich mit ihm reden.

Einst hatte Joseph einen Traum, den erzählte er seinen Brüdern; da haßten sie ihn noch mehr. Er sprach zu ihnen: „Höret einmal, was für einen Traum ich hatte! Wir banden Garben auf dem Felde. Meine Garbe richtete sich auf und blieb stehen; eure Garben stellten sich ringsherum und neigten sich vor meiner Garbe.“ Da sagten seine Brüder zu ihm: „Du willst

wohl unser König werden? wir sollen deine Untertanen sein?“ Wegen dieses Traumes haßten sie ihn noch mehr.

3. Der Hass der Brüder wird immer grösser. Ein andermal hatte er wieder einen Traum, den er seinem Vater und seinen Brüdern erzählte. Er sprach: „Ich hatte wieder einen Traum: die Sonne, der Mond und 11 Sterne verneigten sich vor mir!“ Da schalt ihn der Vater mit den Worten: „Was ist das für ein Traum, den du hattest? Sollen wir vielleicht kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, und uns vor dir niederwerfen?“ Seine Brüder beneideten und haßten ihn; sein Vater aber dachte bei sich über die Sache nach.

Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude. Spr. 10,1.

Des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein. Mich. 7,6.

Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Matth. 5,10.



28. Josephs Wegführung nach Ägypten.

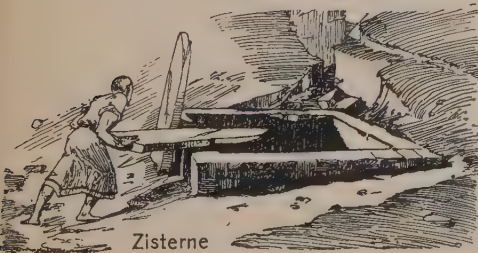
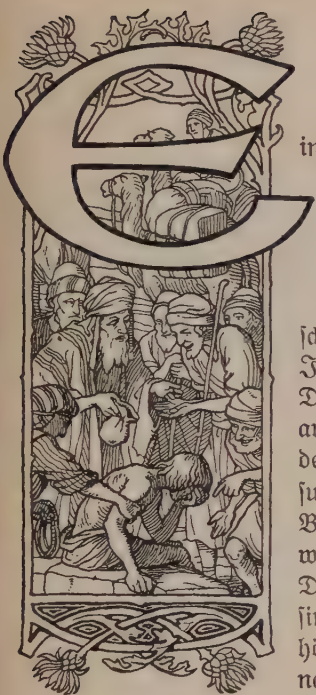
1 Joseph besucht seine Brüder bei den Herden.

inist waren seine Brüder in die Gegend von Sichem gezogen, um die Herden des Vaters zu hüten. Da sagte Israel zu Joseph: „Geh hin und sieh, ob es deinen Brüdern und der Herde wohl geht, und bring mir Bescheid!“ So schickte er ihn aus vom Tal Hebron.

Joseph kam nach Sichem. Da traf ihn jemand, wie er auf freiem Felde umherirrte; derselbe fragte ihn, was er suche. Er antwortete: „Meine Brüder suche ich. Sage mir, wo sie die Herden hüten!“ Der Mann erwiderte: „Sie sind von hier fortgezogen; ich hörte sie sagen: »Wir wollen nach Dothain gehen!«“ Da ging Joseph seinen Brüdern

nach und traf sie bei Dothain. Sie sahen ihn schon von ferne und sprachen zueinander: „Da kommt ja der Träumer! Wir wollen ihn töten, in die erste beste Zisterne ihn werfen, und dann sagen wir, ein wildes Tier habe ihn gefressen. Dann wird sich zeigen, was an seinen Träumen ist!“ Als Ruben das hörte, suchte er, ihn aus ihren Händen zu retten. Er sprach: „Nein, wir töten ihn nicht! Ver-

gießet kein Blut! Werfet ihn lieber in die Zisterne da in der Wüste; aber beflecket eure Hände nicht!“ Das sagte er in der Absicht, ihn aus ihren Händen zu retten und seinem Vater zurückzubringen.



Zisterne

2. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft. Sobald nun Joseph zu seinen Brüdern kam, da zogen sie ihm den langen bunten Rock aus und warfen den Knaben in eine alte Zisterne, in der kein Wasser war. Dann setzten sie sich zum Essen nieder. Da sahen sie eine Karawane ismaelitischer Handelsleute von Galaad her kommen.



Ihre Kamele waren mit Spezereien beladen. Sie waren auf der Reise nach Ägypten. Juda sprach zu seinen Brüdern: „Was haben wir davon, wenn wir unsern Bruder töten und den Mord geheim halten? Wir wollen ihn lieber an die Ismaeliten verkaufen; dann beflecken wir unsere Hände nicht! Er ist einmal unser Bruder, unser Fleisch und Blut!“ Seine Brüder stimmten ihm bei. Als die Handelsleute vorüberkamen, da zogen sie Joseph aus der Zisterne und verkauften ihn für 20 Silberlinge. Die Ismaeliten nahmen ihn mit nach Ägypten. Als nun Ruben wieder zur Zisterne kam und den Joseph nicht mehr fand, da zerriß er seine Kleider, ging zu seinen Brüdern zurück und sprach: „Der Knabe ist nicht mehr da! Wo soll ich nun hin?“

3. Jakob trauert um seinen Sohn Joseph. Dann schlachteten sie einen Ziegenbock, nahmen Josephs Rock und tauchten ihn in das Blut. Und sie schickten ihn zu ihrem Vater und ließen ihm sagen: „Diesen Rock haben wir gefunden. Sieh nach, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht!“ Der Vater erkannte ihn und sprach: „Es ist der Rock meines Sohnes! Den Joseph hat ein wildes Tier gefressen!“ Dann zerriß Jakob seine Kleider, legte ein Trauerkleid an und weinte über seinen Sohn. Alle seine Kinder kamen, um ihn zu trösten; doch er wollte sich nicht trösten lassen. Er sprach: „Trauernd will ich hinabsteigen zu meinem Sohn ins Totenreich!“ Und er beweinte ihn ohne Unterlaß.

Sie erwiesen mir Böses für Gutes, Hass für meine Liebe. Ps. 108,5

Wer Unrecht tut, wird Unglück ernten. Spr. 22,8.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Hi. 55,8



29. Joseph im Hause Putiphars.

1. Der treue Diener gewinnt die Achtung und die Liebe seines Herrn.

Die Ismaeliten brachten den Joseph nach Ägypten und verkauften ihn an Putiphar, den Obersten der königlichen Leibwache. Gott war mit Joseph: es glückte ihm alles. Er wohnte im Hause seines ägyptischen Herrn. Als dieser sah, daß Gott mit ihm war und alles gelingen ließ, was er unternahm, da kam Joseph in große Gunst bei ihm, und er mußte ihn bedienen; derselbe machte ihn zu seinem Hausverwalter und vertraute ihm alles an, was er hatte. Da segnete der Herr das Haus des Ägypters um Josephs willen; Gottes Segen ruhte auf allem, was ihm angehörte, zu Hause und auf dem Felde.

2. Der fromme Jüngling zeigt sich standhaft bei der Versuchung. Nach einiger Zeit wollte das Weib seines Herrn ihn zur Sünde verführen. Indes er willigte nicht ein. Er sprach zu ihr: „Wie könnte ich ein so großes Unrecht tun und mich an meinem Gott versündigen!“ Eines Tages aber kam er ins Haus, um ein Geschäft zu verrichten, als gerade niemand von den Hausgenossen zugegen war. Da faßte sie ihn beim Kleid, um ihn zur Sünde zu verführen. Er ließ sein Kleid in ihrer Hand zurück, ergriff die Flucht und lief zum Hause hinaus!

3. Joseph wird verleumdet und verfolgt. Als sie nun sah, daß er entflohen sei, da rief sie die Leute ihres Hauses herbei und sprach zu ihnen: „Seht ihr, da hat er uns einen Hebräer ins Haus gebracht: der kam zu mir herein, um mich zu verführen. Als ich schrie, ließ er sein Kleid bei mir zurück und lief schnell zum Hause hinaus.“ Sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heimkam. Als sein Herr vernahm, was ihm sein Weib berichtete, da ward er sehr zornig. Er ließ den Joseph ins Gefängnis werfen, an den Ort, wo die Staatsgefangenen in Haft gehalten wurden.

In der Versuchung ward er *treu* gefunden. *Sir.* 44,21.

Mein Kind, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht! *Epr.* 1,10.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze; denn unsterblich ist sein Andenken, und bei Gott und den Menschen ist es anerkannt.

Weisß. 4,1.

30. Joseph im Gefängnis.



1. Joseph steht in Gunst beim Kerkermeister.

o lag denn Joseph im Gefängnis; doch der Herr war mit ihm. Er wandte ihm Huld zu und verschaffte ihm die Gunst des Kerkermeisters. Dieser vertraute ihm alle Gefangenen an, die im Kerker waren. Alles, was dort geschah, mußte er anordnen; denn der Herr war mit Joseph und ließ alles glücken, was er unternahm.

2. Joseph hört von den Träumen zweier Mitgefangenen.

Bald darauf versündigten sich der Obermundschenk des Königs von Ägypten und der Oberste der Bäcker an ihrem Herrn, dem König von Ägypten. Da wurde der Pharao zornig und ließ sie in das Gefängnis werfen, in welchem Joseph war. Als sie eine Zeitlang im Gefängnis waren, da hatte in einer Nacht jeder von beiden einen Traum. Am Morgen kam Joseph zu ihnen herein und merkte, daß sie verstimmt waren. Er fragte sie: „Warum sehet ihr heute

so traurig drein?“ Sie antworteten ihm: „Wir hatten einen Traum; und es ist niemand da, der ihn auslegen kann!“ Joseph sprach zu ihnen: „Träume deuten ist Gottes Sache. Erzählet mir einmal!“

3. Joseph deutet den Traum des Mundschenken.

Der Obermundschenk erzählte seinen Traum. Er sprach: „Mir war's im Traume, als ständ' ein Weinstock vor mir. Und an dem Weinstock waren drei Reben. Er trieb Knospen, dann brachen Blüten auf, dann reiften Trauben. Ich hatte den Becher des Pharao in der Hand. Da nahm ich die Trauben, drückte sie aus in den Becher und reichte ihn dem Pharao.“ Joseph sprach zu ihm: „Das ist so zu deuten: Die drei Reben sind 3 Tage. Noch 3 Tage, dann wird der Pharao deines Dienstes gedenken und in dein Amt dich wieder einsetzen: du wirst dem Pharao den Becher reichen, wie du es früher tatest! Dann gedenke meiner, wenn es dir wohlgeht! Erzeige mir die Gnade und leg ein Wort für mich ein beim Pharao, daß ich aus diesem Hause komme! Denn man hat mich entführt aus dem Lande der Hebräer; und auch hier habe ich nichts verbrochen, daß man mich ins Gefängnis warf.“

4. Joseph deutet den Traum des Bäckers.

Als der Bäcker sah, daß Joseph den Traum so günstig gedeutet hatte, sagte er: „Mir war's in meinem Traume, als trüge ich 3 Körbe Weißbrot auf dem Haupte. Im obersten Korbe war allerlei Backwerk für den König.

Aber die Vögel fraßen es aus dem Korb auf meinem Haupte.“ Joseph erwiderte: „Das ist so zu deuten: Die 3 Körbe sind 3 Tage. Noch drei Tage, dann wird der Pharao dich enthaupten und an den Pfahl hängen lassen: dann werden die Vögel das Fleisch von dir fressen.“

5. Die Deutung der Träume geht in Erfüllung. Am dritten Tage darauf, dem Geburtstage des Pharao, gab dieser seinen Dienern ein großes Mahl. Und er gedachte beim Mahle des Mundschenken und des Oberbäckers: den Obermundschenken setzte er wieder in sein Amt ein, so daß er dem Pharao wieder den Becher reichte; den Oberbäcker aber ließ er hängen, wie Joseph ihnen vorhergesagt hatte. Der Obermundschenk aber dachte nicht mehr an Joseph, als es ihm wieder wohl ging; er vergaß ihn.

Den Gerechten sah ich nie verlassen. Ps. 36,25.

Alle Weisheit kommt von Gott dem Herrn. Sir. 1,1.

31. Josephs Erhöhung.

1. Den Pharao beunruhigen seine Träume.



Zwei Jahre später hatte auch der Pharao einen Traum. Es kam ihm vor, als stehe er am Nil. Da stiegen aus dem Strome 7 schöne, fette Kühe. Sie weideten im Grase. Dann stiegen aus dem Nil 7 andere Kühe, häßlich und mager; die stellten sich neben die 7 ersten Kühe, am Ufer des Nils. Und die häßlichen, mageren Kühe fraßen die 7 schönen, fetten Kühe. — Da erwachte der Pharao. — Und er schlief wieder ein und träumte weiter: 7 dicke, schöne Ähren wuchsen auf einem Halme. Dann sproßten 7 dünne, vom Ostwind versengte Ähren auf. Diese verschlangen die 7 dicken, vollen Ähren. — Da erwachte der Pharao.

Sobald es Morgen wurde, ließ er in seiner Unruhe alle Zeichen-deuter und Weisen Ägyptens zu sich kommen und erzählte ihnen seinen Traum. Aber keiner konnte ihm denselben deuten.

2. Joseph wird zum Pharao gerufen. Der Mundschenk sprach zum Pharao: „Ich bekenne mein Vergehen. Der Pharao zürnte über seine Diener und ließ uns ins Gefängnis werfen, ins Haus des Obersten der Leibwache, mich und den Bäcker. Da hatte jeder von uns beiden in einer und derselben Nacht einen Traum von besonderer Bedeutung. Nun war dort ein hebräischer Jüngling bei uns, ein Diener des Obersten der Leibwache. Dem erzählten wir

unsere Träume; und er sagte jedem, was sein Traum bedeute. Und wie er uns vorhergesagt, so kam es: ich ward wieder in mein Amt eingesetzt; den andern hat man gehenkt.“

Da ließ der Pharao den Joseph rufen. Sie holten ihn schnell aus dem Gefängnis; er schor sich das Haar, zog andere Kleider an und trat vor den König. Der Pharao sprach zu Joseph: „Ich hatte einen Traum; und keiner ist da, der ihn deuten kann. Nun höre ich von dir: du brauchst einen Traum nur zu hören, um ihn sogleich zu deuten.“ Joseph erwiderte: „Nein, nicht ich: Gott wird eine Antwort geben, die dem Pharao zum Heile dient!“ Da erzählte der Pharao seine Träume.

3. Joseph deutet die Träume des Pharao. Da erwiderte Joseph dem Pharao: „Die beiden Träume des Königs haben ganz dieselbe Bedeutung: Gott hat dem Pharao kundgetan, was er vorhat. Die 7 schönen Ähre und die 7 vollen Ähren bedeuten 7 fruchtbare Jahre — beide Träume haben dieselbe Bedeutung. Die 7 mageren, häßlichen Ähre, die nach ihnen heraufstiegen, und die 7 leeren, vom Ostwind versengten Ähren bedeuten 7 Jahre Hungersnot. Jetzt kommen 7 Jahre großer Fruchtbarkeit in ganz Ägypten. Nach ihnen aber werden 7 Hungerjahre kommen, daß man allen Überfluß, der vorher in Ägypten war, vergessen wird. Daß du aber zweimal den Traum von derselben Bedeutung hattest, ist ein Zeichen, daß die Sache fest beschlossen ist bei Gott, und daß er bald sie ausführt.“



4. Joseph gibt dem Pharao einen Rat. So möge denn der Pharao einen klugen, weisen Mann sich ausersehen und über das Land Ägypten setzen. Dieser soll Aufseher anstellen über das Land und den fünften Teil der Ernte Ägyptens erheben lassen in den 7 Jahren der Fruchtbarkeit. Sie sollen allen Speisevorrat der nun kommenden guten Jahre sammeln und im Namen des Pharao Getreide aufschütten zum Vorrat in den Städten und es aufbewahren für die 7 Hungerjahre, die über Ägypten kommen werden, damit es nicht zu Grunde gehe durch die Hungersnot.

5. Joseph wird der Erste nach dem Pharao. Der Rat gefiel dem Pharao und allen seinen Dienern. Und er sprach zu ihnen: „Finden wir wohl einen Mann, von Gottesgeist erfüllt, wie diesen?“ Dann sagte er zu Joseph: „Nachdem dir Gott dies alles kundgetan hat, kann ich keinen finden, der so klug und weise wäre, wie du! Du

sollst gesetzt sein über mein Haus; und nach dem Worte deines Mundes soll mein ganzes Volk sich richten — nur um den Thron will ich höher sein als du! Ich setze dich über das ganze Land Ägypten!“ Dann zog der Pharao den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand, ließ ihn in Byssus kleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. So ließ er ihn auf seinem zweiten Wagen Umzug halten, und Herolde riefen vor ihm her: „Werfet euch nieder!“ Er legte ihm auch einen andern Namen bei; er nannte ihn in ägyptischer Sprache: „Retter der Welt“. Er gab ihm Aseneth, die Tochter des Priesters Putiphare von Heliopolis, zum Weibe. Joseph war 30 Jahre alt, als er vor dem König von Ägypten stand.



Ägyptische Halskette

Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn! Ps. 110,10.

Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn: er leitet es, wohin er will, wie Wasserbäche. Spr. 21,1.

32. Josephs Landesverwaltung.

1. Joseph speichert das Getreide auf.



Es kamen die 7 Jahre der Fruchtbarkeit: das Land brachte Früchte in Hülle und Fülle. Joseph ließ allen Überfluß der Früchte in den 7 Jahren sammeln und Vorrat in die Städte legen; in jeder Stadt ließ er den Ertrag der Felder aufspeichern, die rings um sie her lagen. So häufte Joseph Getreide auf wie Sand am Meer, in ungeheuren Massen, so

daß man schließlich aufhörte, es zu messen, weil es nicht mehr zu messen war.

2. Die Hungersnot beginnt. Als nun die 7 Jahre des Überflusses im Lande Ägypten vorüber waren, da fingen die Hungersjahre an, wie Joseph es vorausgesagt. Eine Hungersnot entstand in allen Ländern; aber in ganz Ägypten war Brot vorhanden. Als man auch hier die Hungersnot empfand, da schrie das Volk zum Pharao um Brot. Der Pharao sprach zu allen Ägyptern: „Geht zu Joseph! Was er euch sagt, das tuet!“ Und als im ganzen Lande der Hunger ausgebrochen war, da öffnete Joseph alle Vorrathshäuser und verkaufte Getreide an die Ägypter; denn die Hungersnot in Ägypten war groß. Aus allen Ländern kam

man nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn überall war schwere Hungersnot.

Von seiner Weisheit erzählen die Völker. Sir. 39,14.

Der Herr errettet sie vom Tode, speist sie in der Hungersnot. Ps. 32,19.



33. Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

1. In Kanaan ist Hungersnot.

Als Jakob hörte, daß in Ägypten Getreide zu kaufen sei, sprach er zu seinen Söhnen: „Was säumet ihr? Ich höre, in Ägypten hat man Getreide feil: ziehet hinab und holet uns von dort Getreide, damit wir am Leben bleiben, und nicht Hungers sterben!“ Da zogen zehn von Josephs Brüdern hin, um in Ägypten Getreide zu kaufen. Den Benjamin ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; er dachte, es könnte ihm ein Unfall begegnen.

2. Joseph prüft seine Brüder. Die Söhne Israels kamen also nach Ägypten mit anderen, die dorthin zogen, um Getreide zu kaufen. Sobald Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie; sie erkannten ihn nicht. Er stellte sich fremd gegen sie, fuhr sie hart an mit den Worten: „Woher kommt ihr?“ Sie sagten: „Aus Kanaan, um Getreide zu kaufen.“ Er sprach zu ihnen: „Ihr seid Spione! Ihr kommet her, um auszuforschen, wo das Land den Feinden offen steht.“ Sie antworteten ihm: „O nein, Herr! Deine Knechte sind keine Spione; wir sind nur hergekommen, um Getreide zu kaufen. Unser zwölf sind deine Knechte, wir sind

Brüder, Söhne eines Mannes in Kanaan; der jüngste ist gegenwärtig noch beim Vater, und einer — ist



verschwunden.“ Joseph sprach zu ihnen: „Es ist, wie ich sagte: ihr seid Spione! Ihr müßt euch dadurch ausweisen, daß euer jüngster Bruder herkommt. So wahr der Pharao lebt, eher sollt

ihr nicht von hier fortziehen! Sendet einen von euch hin, euren Bruder zu holen! Ihr anderen bleibet hier. So wird sich herausstellen, ob eure Aussage wahr ist oder nicht.“ Hierauf ließ er sie auf drei Tage ins Gefängnis abführen. Am dritten Tage ließ er sie wieder vorführen und sprach zu ihnen: „Seid ihr friedliche Leute, so bleibe einer von euch in eurem Gefängnis zurück; ihr anderen ziehet heim mit dem Getreide, das ihr nötig habet für eure Familien, und ihr bringet mir euren jüngsten Bruder her; dann bin ich von der Wahrheit eurer Worte überzeugt, und ihr werdet dem Tode entgehen!“ Sie taten also.

3. Simeon muss in Ägypten bleiben. Da sprachen sie zu einander: „Das haben wir gewiß an unserm Bruder uns verdient! Wir sahen seine Seelenangst, als er um Erbarmen uns ansuchte, und wir hörten nicht darauf: darum müssen wir jetzt diese Angst ausstehen!“ Ruben sprach zu ihnen: „Habe ich euch nicht gesagt: »Versündigt euch nicht an dem Knaben!« Ihr wolltet nicht hören — seht, nun wird sein Blut zurückgefordert!“ Sie wußten nicht, daß Joseph sie verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher. Er wandte sich von ihnen ab und weinte. Dann kehrte er wieder zu ihnen zurück und redete mit ihnen. Dann nahm er den Simeon aus ihnen heraus und ließ ihn vor ihren Augen fesseln. Hierauf gab er den Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen und einem jeden sein Geld wieder in seinen Sack zu legen; auch sollte man ihnen Zehrung mit auf den Weg geben. Man tat also.

4. Die 9 Brüder kehren nach Kanaan zurück. Da luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen. Als einer



Karawanen-Herberge.

von ihnen in der Herberge seinen Sack öffnete, um seinem Esel Futter zu geben, da sah er sein Geld oben in seinem Sack liegen. Er sprach zu seinen Brüdern: „Man hat mir mein

Geld zurückgegeben: da liegt es in meinem Sack!“ Da erschrafen sie sehr. Bitternd sahen sie einander an und sprachen: „Was hat uns Gott getan!“ Als sie zu ihrem Vater Jakob nach Kanaan heimkamen, erzählten sie ihm alles, was ihnen begegnet war.

Als sie dann ihre Säcke ausleerten, da hatte ein jeder oben im Sack den Beutel mit dem Gelde. Als sie mit ihrem Vater die Geldbeutel erblickten, erschrafen sie. Ihr Vater Jakob sprach zu ihnen: „Durch eure Schuld verliere ich meine Kinder! Joseph ist verschwunden, Simeon ist im Gefängnis, und auch den Benjamin wollt ihr fortführen: auf mich kommt all dies Unglück! Mein Sohn soll nicht mit euch reisen! Wenn ihn unterwegs ein Unfall träfe, so bräcitet ihr mein graues Haar vor Leid unter die Erde.“

Wenn dein Feind hungert, so gib ihm zu essen! Spr. 25,21.

Bessersind Wunden vom Freunde als trügerische Küsse des Feindes. Spr. 27,6.

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Jf. 48,22.



34. Zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

1. Juda verbürgt sich für Benjamin.

Is nun das Getreide, das sie aus Ägypten geholt hatten, ganz aufgezehrt war, sprach Jakob zu seinen Söhnen: „Reiset wieder hin und kauft uns etwas Getreide!“ Juda antwortete ihm: „Der Mann hat uns heilig beteuert: »Ihr dürft mir nicht mehr vor die Augen kommen, wenn ihr euren jüngsten Bruder nicht mitbringt!« Willst du uns also unsern Bruder mitgeben, so wollen wir hinreisen und das nötige Getreide für dich kaufen; läßt du ihn aber nicht

mit uns gehen, dann reisen wir nicht hin.“ Israel sprach: „Warum habt ihr dem Mann verraten, daß ihr noch einen Bruder habet?“ Sie sagten: „Der Mann erkundigte sich genau über uns und unsere Familie. Wir gaben ihm Bescheid. Konnten wir denn wissen, daß er sagen werde: »Bringet euren Bruder her«?“ Juda sprach zu seinem Vater Israel: „Gib mir den Knaben mit, dann reisen wir hin. Ich will Bürge für ihn sein: von meiner Hand sollst du ihn fordern!“

2. Jakob läßt Benjamin mitreisen. Da sprach ihr Vater Israel zu ihnen: „Wenn es



Mandelzweig

denn sein muß, dann macht es so, wie ihr wollt! Nehmet in euren Säcken etwas mit von den besten Erzeugnissen des Landes und bringt dem Manne ein Geschenk: Spezereien, Honig und Mandeln. Nehmet auch wieder ebenso viel Geld mit! Dazu nehmet wieder das Geld mit zurück, das sich oben in euren Säcken wiedergefunden: vielleicht war's ein Versehen. Und dann nehmet euren Bruder und reiset wieder zu dem Manne hin! Gott der Allmächtige mache euch den Mann gewogen, daß er euren andern gefangenen Bruder sowohl, als auch den Benjamin wieder mit euch ziehen läßt!"

3. Joseph nimmt seine Brüder freundlich auf. Die Männer nahmen also das erwähnte Geschenk und doppeltes Geld mit und den Benjamin. So brachen sie auf, zogen nach Ägypten und traten vor Joseph. Als Joseph den Benjamin bei ihnen sah, gebot er seinem Hausverwalter: „Führe diese Männer ins Haus und bereite ein Mahl; denn sie sollen mit mir essen!“ Jener tat, wie Joseph befohlen hatte. Da erschrafen sie und sprachen zu einander: „Wegen des Geldes, welches das vorige Mal wieder in unsere Säcke gekommen ist, werden wir hineingeführt!“ Sie traten zum Hausverwalter und suchten sich zu entschuldigen. Er sprach: „Seid ohne Sorge! Euer Geld habe ich richtig erhalten.“ Dann führte er Simeon zu ihnen.

4. Joseph liebt den Benjamin. Als Joseph ins Haus eintrat, überreichten sie ihre Geschenke und verneigten sich vor ihm zur Erde. Er grüßte sie und fragte: „Lebt euer alter Vater noch?“ Sie sprachen: „Dein Knecht, unser Vater, lebt noch; es geht ihm wohl!“ Da erblickte Joseph den Benjamin. Er fragte: „Ist das euer jüngster Bruder? Gott segne dich, mein Sohn!“ Er brach schnell ab; denn sein Herz war tief bewegt. Er ging in sein Gemach und weinte.

5. Joseph bewirtet seine Brüder. Dann wusch er sein Gesicht, kam wieder heraus, tat sich Gewalt an und sprach: „Traget das Essen auf!“ Man wies den Brüdern Josephs ihre Plätze an, dem ältesten nach seiner Erstgeburt und dem jüngsten nach seiner Jugend. Die Männer sahen sich verwundert an. Und er ließ denselben von den Gerichten vorlegen, welche vor ihm standen; was man Benjamin vorlegte, war fünfmal so viel als der Anteil der übrigen. Und sie aßen und tranken mit ihm in Fröhlichkeit.

Tuet Gutes denen, die euch hassen! Matth. 5,44.

Sprich nicht: Ich will das Böse vergelten! Spr. 20,22.

Wer Rache nehmen will, wird Rache fühlen von dem Herrn. Sir. 28,1.

35. Das Wiedererkennen der Brüder.



1. Joseph will noch einmal seine Brüder prüfen.

ierauf gebot Joseph seinem Hausverwalter: „Fülle den Männern ihre Säcke mit Getreide und lege jedem sein Geld oben in den Sack! In den Sack des Jüngsten lege dazu noch meinen silbernen Becher!“ Der Hausverwalter tat, wie Joseph ihm befohlen hatte. Sobald der Morgen graute, entließ man die Männer mit ihren Eseln. Doch kaum hatten sie die Stadt verlassen, da sagte Joseph zu seinem Hausverwalter: „Mach dich auf, jage den Männern nach! Und hast du sie eingeholt, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Der Becher, den ihr gestohlen, das ist gerade der, aus dem mein Herr zu trinken pflegt. Da habt ihr sehr übel getan!“

2. Die Brüder sind in grosser Seelenangst.

Als der Hausverwalter sie eingeholt und so zu ihnen sprach, antworteten sie ihm: „O Herr! warum sprichst du so? Das Geld, das wir oben in unseren Säcken fanden, haben wir aus Kanaan dir wieder mitgebracht: wie sollten wir da aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen? Derjenige von deinen Knechten, bei welchem er gefunden wird, soll sterben, und wir anderen wollen deine Sklaven werden!“ Er antwortete: „Gut; es soll geschehen, wie ihr saget! Der, bei welchem er sich findet, soll mein Sklave werden! Ihr anderen sollet frei sein!“ Sofort hob jeder seinen Sack auf den Boden und öffnete ihn. Und der Mann durchsuchte: beim Ältesten fing er an und beim Jüngsten hörte er auf — der Becher fand sich in dem Sacke Benjamins. Da zerrissen sie ihre Kleider, legten ihre Säcke wieder auf die Esel und kehrten in die Stadt zurück. Und Juda ging mit seinen Brüdern zu Joseph ins Haus, und sie fielen alle vor ihm zur Erde nieder. Aber Joseph sprach zu ihnen: „Was habt ihr da getan!“ Juda erwiderte: „Was sollen wir meinem Herrn sagen? Wie können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Schuld an deinen Knechten gefunden! Wir alle sind deine Sklaven.“ Joseph sprach: „Es sei mir ferne so zu handeln! Der den Becher gestohlen hat, soll mein Sklave sein; ihr anderen ziehet in Frieden heim zu eurem Vater!“ Da trat Juda zu ihm heran und sprach: „Ich habe mich beim Vater für den Knaben verbürgt. Darum will ich anstatt des Knaben hier bleiben als Sklave meines Herrn, und der Knabe mag heimkehren mit seinen Brüdern. Denn wie könnte ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe

nicht bei uns wäre! Ich könnte den Jammer nicht mitansehen, der über meinen Vater kommen würde!“

3. Joseph gibt sich zu erkennen. Da konnte Joseph vor seiner Umgebung sich nicht länger halten. Er hieß alle Ägypter hinausgehen. Dann brach er in lautes Weinen aus, so daß es die Ägypter hörten. Dann sagte Joseph zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?“ Seine Brüder konnten ihm nicht antworten: so bestürzt standen sie vor ihm. Da sprach er zu ihnen in freundlichem Tone: „Kommet doch näher zu mir her!“ Sie traten an ihn heran. Und er sagte: „Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Ägypten! Nun aber fürchtet euch nicht! Nicht ihr habet mich hergeschickt, sondern Gott. Er hat mich zum Herrn über den ganzen Hof des Pharao gemacht, zum Gebieter über ganz Ägypten. Zieheth nun schnell zu meinem Vater und verkündet ihm: »Dein Sohn Joseph läßt dir sagen: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gemacht! Komm zu mir, o säume nicht! Du sollst im Lande Gessen wohnen, sollst in meiner Nähe sein mit deinen Söhnen und deinen Enkeln, mit allem, was dein ist! Ich werde hier für deinen Unterhalt sorgen; denn noch 5 Jahre wird die Hungersnot anhalten.“ Dann fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; auch Benjamin weinte. Hierauf küßte Joseph seine Brüder, umarmte sie und weinte; dann erst wagten sie, mit ihm zu reden.

4. Joseph sendet seinem Vater Nachricht. Auch an den Hof des Pharao drang die Kunde: „Die Brüder Josephs sind gekommen!“ Der Pharao und seine Umgebung waren darüber erfreut. Da sprach der Pharao zu Joseph: „Sage deinen Brüdern: Zieheth nach Kanaan, holet euren Vater und eure Familien und kommet zu mir her: ich will euch das Beste des Landes Ägypten geben!“ Und die Söhne Israels taten also. Joseph gab ihnen gemäß dem Befehl des Pharao Wagen und Lebensmittel für die Reise. Auch schenkte er jedem 2 Festgewänder; dem Benjamin aber gab er 300 Silberlinge und 5 Festgewänder. Seinem Vater sandte er ebensoviele an Geld und Kleidern und dazu 10 Esel, beladen mit den besten Erzeugnissen des Landes, und ebensoviele Eselinnen mit Getreide, Brot und Zehrung für die Reise. So entließ er seine Brüder und mahnte sie beim Weggehen: „Zanket euch nicht unterwegs!“

Eure Trauer wird sich in Freude verwandeln. Jos. 16,20.

Wenn dein Bruder wider dich sündigt, verweise es ihm; wenn es ihn reut, so vergib ihm! Lu. 17,3.

36. Jakobs Auswanderung nach Ägypten.



1. Jakob erhält Kunde von Joseph.

Die Brüder Josephs zogen aus Ägypten herauf und kamen nach Kanaan zu ihrem Vater Jakob. Sie erzählten ihm: „Dein Sohn Joseph ist noch am Leben; er ist Herr über ganz Ägypten.“ Als Jakob das hörte, war es ihm, als erwache er aus schwerem Traume; doch er glaubte ihnen nicht. Da berichteten sie ihm alles. Und als er die Wagen erblickte, die Joseph gesandt hatte, um ihn hinzubringen, da lebte sein Geist wieder auf. Israel sprach: „Genug — mein Sohn Joseph ist noch am Leben! Ich will hingehen und ihn sehen, bevor ich sterbe!“

2. Jakob bricht auf nach Ägypten. Israel brach auf mit allem, was er hatte. Als er nach Bersabee kam, brachte er dem Gotte seines Vaters Isaak Opfer dar. Da rief Gott ihm zu in einem nächtlichen Gesichte: „Fürchte dich nicht! Zieh nach Ägypten; denn ich will dich dort zu einem großen Volke machen! Ich werde mit dir nach Ägypten ziehen und deine Nachkommen von dort wieder zurückführen! Joseph soll dir die Augen schließen.“ Dann brach Jakob auf von Bersabee und zog nach Ägypten. Die Gesamtzahl der Angehörigen Jakobs, die nach Ägypten kamen, betrug 70 Seelen.

3. Joseph zieht seinem Vater entgegen. Jakob sandte Juda voraus zu Joseph, ihm Nachricht zu geben, daß er ihm entgegenkomme bis Gessen. Als sie in Gessen angelangt waren, ließ Joseph seinen Wagen anspannen und zog seinem Vater Israel entgegen. Als er mit ihm zusammentraf, da fiel er ihm um den Hals und weinte. Israel aber sprach zu seinem Sohne Joseph: „Nun will ich gerne sterben, da ich dich wiedergesehen habe, und nun sicher weiß, daß du noch lebst.“

Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Ps. 26,1.

Herr, was willst du, dass ich tun soll? Ps. 9,6.

Verwandelt hast du meine Klage mir in Freude. Ps. 29,12.

37. Jakobs Niederlassung in Ägypten.



1. Joseph meldet dem Pharao die Ankunft seines Vaters.

ierauf ging Joseph zum Pharao und berichtete ihm: „Mein Vater und meine Brüder sind aus dem Lande Kanaan gekommen mit ihren Schafen und Rindern und allem, was sie besitzen.“ Dann nahm er aus der Reihe seiner Brüder 5 Männer und stellte sie dem König vor. Der Pharao fragte sie: „Was für ein Geschäft habt ihr?“ Sie antworteten ihm: „Hirten sind deine Knechte, wir wie unsere Väter. Wir sind hergekommen, um eine Zeitlang uns in deinem Lande aufzuhalten. Die Herden deiner

Knechte finden keine Weide mehr; denn die Hungersnot im Lande Kanaan ist groß. Wir bitten, laß deine Knechte in dem Lande Gessen wohnen!“ Der Pharao sprach zu Joseph: „Das Land Ägypten steht dir zur Verfügung; dein Vater und deine Brüder sollen sich im besten Teil des Landes niederlassen. Laß sie wohnen in dem Lande Gessen. Und wenn du weißt, daß geeignete Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Aufsehern über meine Herden!“

2. Jakob erscheint vor dem Pharao. Dann brachte Joseph seinen Vater Jakob herein und stellte ihn dem König vor. Jakob begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. Der König fragte ihn: „Wie alt bist du?“ Jakob erwiderte ihm: „Die Tage meiner Wanderschaft sind 130 Jahre. Gering an Zahl und voll Betrübniß waren meine Lebensjahre; sie erreichen nicht die Wanderjahre meiner Väter.“ Mit einem Segenswunsch nahm Jakob Abschied von dem Pharao.

3. Die Israeliten erhalten das Land Gessen. Joseph wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitz an und gab ihnen Eigentum in Ägypten, im besten Teile des Landes, in der Landschaft Gessen, wie der Pharao geboten hatte. Auch versorgte er sie und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, jeden nach der Zahl seiner Kinder.

Gast und Fremdling bin ich bei dir, Herr, wie meine Väter all'. Ps. 38,13.

Solang wir im Leibe sind, wandern wir in der Fremde, fern von dem Herrn.
2 Kor. 5,6.

Wir haben hier keine bleibende Stadt: nach der zukünftigen trachten wir. Hebr. 13,14.



38. Jakobs letzte Anordnungen.

1. Jakob will in Kanaan begraben werden.

Jakob lebte in Ägypten noch 17 Jahre; er wurde 147 Jahre alt. Als der Tag seines Todes nahte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sprach zu ihm: „Wenn ich Gnade bei dir finde, so schwöre mir, daß du mir die Liebe und Treue erweist, mich nicht in Ägypten zu begraben. Bei meinen Vätern will ich ruhen: führe mich aus diesem Lande fort und bestatte mich im Grabe meiner Ahnen!“ Joseph erwiderte ihm: „Ich werde tun, wie du befohlen hast!“ Jakob sprach: „So schwör es mir!“ Und Joseph schwur es ihm.

2. Ephraim und Manasse sollen als Söhne Jakobs gelten.

Bald darauf erhielt Joseph die Nachricht, daß sein Vater krank sei. Da ging er hin mit seinen beiden Söhnen Manasse und Ephraim. Und Jakob sprach zu Joseph: „Gott der Allmächtige erschien mir im Lande Kanaan, segnete mich und sprach: »Ich gebe dir zahlreiche Nachkommen. Und dir und deinen Nachkommen gebe ich dieses Land als Eigentum auf immer!« So sollen nun deine beiden Söhne, die in Ägypten geboren wurden, bevor ich zu dir nach Ägypten kam, mir zugehören: Ephraim und Manasse sind mein wie Ruben und Simeon.“ Er segnete die Söhne Josephs mit den Worten: „Der Gott meiner Väter Abraham und Isaak, der mein Hirte war von meiner Jugend bis auf diesen Tag — er segne diese Knaben!“ Dann sagte er zu Joseph: „Ich werde nun sterben! Doch Gott wird mit euch sein und euch zurückführen in das Land eurer Väter!“

3. Jakob segnet seine Söhne.

Hierauf ließ Jakob alle seine Söhne zu sich kommen und er segnete jeden mit einem besondern Segen. Zu Juda sprach er: „Juda, dich werden deine Brüder preisen; vor dir verneigen sich die Söhne deines Vaters! Ein junger Löwe ist Juda. Das Zepter wird nicht von Juda weichen, bis der kommt, der gesandt werden soll, auf den die Völker harren!“

Gehorche deinem Vater, nicht verachte deine Mutter, wann sie alt geworden!

Espr. 23, 22.

Gesiegt hat der Löwe aus dem Stamme Juda. Off. 5, 5.

39. Jakobs Tod.



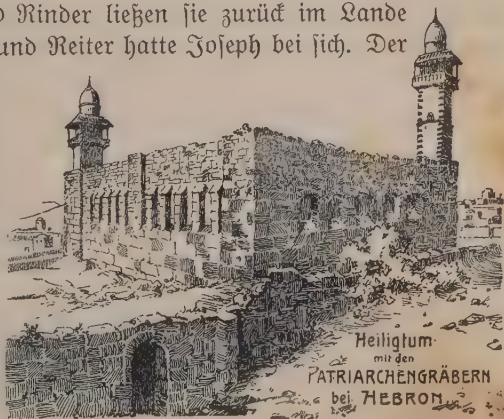
1. Jakob stirbt in Ägypten.

Als Jakob die Befehle an seine Söhne beendet hatte, legte er sich zurück aufs Bett und starb. Da warf sich Joseph auf das Antlitz seines Vaters und weinte und küßte ihn. Dann gab er seinen Leibärzten Auftrag, seinen Vater einzubalsamieren. Die Ägypter beweinten ihn 70 Tage lang.

2. Der Pharao erlaubt die Bestattung Jakobs in Kanaan. Als die Trauerzeit vorüber war, sprach Joseph zu den Hofleuten des Pharao: „Habe ich Gnade bei euch gefunden, so saget zum Pharao, daß mein Vater mich schwören ließ und mir sagte: »Siehe, ich sterbe! In meinem Grab, das ich mir grub im Lande Kanaan, da sollst du mich bestatten!« Darum möchte ich nun hinaufziehen und meinen Vater begraben.“ Der Pharao ließ ihm sagen: „Zieh hinauf und begrabe deinen Vater!“

3. Die Leiche Jakobs wird nach Hebron gebracht. Joseph brachte also seinen Vater hinauf nach Kanaan. Alle Ältesten am Hof des Pharao und alle Ältesten des Landes Ägypten zogen mit ihm; auch das ganze Haus Josephs und seine Brüder; nur ihre kleinen Kinder, sowie ihre Schafe und Rinder ließen sie zurück im Lande Gessen. Auch Wagen und Reiter hatte Joseph bei sich. Der Zug war sehr groß.

4. Jakob wird im Patriarchengrabe beigesetzt. Die Söhne Jakobs taten also, wie er ihnen befohlen hatte. Sie brachten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der Doppelhöhle, Mambre gegenüber. Als Joseph seinen



Vater begraben hatte, kehrte er mit seinen Brüdern und dem ganzen Gefolge nach Ägypten zurück.

Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Heiligen. Ps. 115,15.



40. Josephs Lebensende.

1. Die Brüder Josephs fürchten seine Rache.

a Jakob nun tot war, fürchteten sich die Brüder Josephs und sprachen zueinander: „Wenn Joseph nur des Unrechts nicht gedenkt, das er erlitten, und all das Böse uns vergilt, das wir ihm angetan haben!“ Und sie ließen ihm sagen: „Dein Vater hat vor seinem Tode uns befohlen, in seinem Namen dich zu bitten: »Ach, verzeih doch deinen Brüdern ihre Freveltat!« O, so vergib die Sünde denen, die dem Gotte deines Vaters dienen!“

2. Joseph zeigt sich edel. Als Joseph diese Worte hörte, weinte er. Dann kamen seine Brüder selbst und fielen vor ihm nieder mit den Worten: „Wir sind deine Knechte!“ Aber Joseph sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Habe ich das Recht, in Gottes Walten einzugreifen? Ihr sannet Böses wider mich: doch Gott hat es zum guten gelenkt; er wollte mich erheben, wie ihr nun sehet, um viel Volk am Leben zu erhalten. Fürchtet euch nicht! Ich Sorge für euch und eure Kinder!“ So tröstete er sie und redete ihnen freundlich zu.

3. Joseph stirbt. Joseph wohnte also in Ägypten mit dem ganzen Hause seines Vaters. Er sah noch Urenkel Ephraims; auch die Kinder Machirs, eines Sohnes des Manasse, wurden noch auf seinen Schoß gelegt. Dann sagte er zu seinen Brüdern: „Ich sterbe! Gott wird euer sich erbarmen und aus diesem Lande euch hinaufführen in das Land, das er unseren Vätern zugeschworen! Nehmet meine Gebeine mit von hier!“ Und er starb, 110 Jahre alt. Er ward einbalsamiert und in der Lade beigesetzt in Ägypten.

Kindlein, nicht mit Worten oder mit der Zunge lasst uns lieben, sondern in Werk und Wahrheit. 1 Joh. 3,18.

In den Augen der Toren schienen sie zu sterben: sie aber sind im Frieden.

Weish. 3,2. 3.



Lade mit Mumie



41. Der geduldige Job.

1. Job ist mit Gütern reich gesegnet.

Es lebte ein Mann in der Landschaft Hus in Arabien mit Namen Job. Dieser Mann war redlich und rechtschaffen; er fürchtete Gott und hielt sich fern vom Bösen. Er hatte 7 Söhne und 3 Töchter; und er besaß 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Joch Rinder, 500 Eselinnen und sehr viel Gesinde. Er war sehr angesehen im ganzen Morgenlande.

2. Job trägt mit Ergebung den Verlust seiner Habe.

Da Gott ihn prüfen wollte, ließ er zu, daß der Satan großes Unglück über ihn brachte. Eines Tages kam ein Bote zu Job und sprach: „Die Rinder waren am Pflügen, und die Eselinnen weideten: daneben: da fielen die Sabäer ein ins Land und raubten sie; die Knechte erschlugen sie mit dem Schwerte. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während der noch redete, da kam schon ein anderer und sprach: „Feuer Gottes fiel vom Himmel nieder, fuhr unter die Schafe und die Knechte und verzehrte sie. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während der noch redete, kam schon ein anderer und sprach: „Die Chaldäer fielen in drei Abteilungen über die Kamele her, raubten sie und erschlugen die Knechte mit dem Schwerte. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während der noch redete, kam schon ein anderer und sprach: „Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken im Hause deines Erstgeborenen: da kam plötzlich ein starker Sturmwind von der Wüste her und erfaßte die vier Ecken des Hauses; und es fiel ein und erschlug all deine Kinder. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“

Da stand Job auf, zerriß seine Kleider und schor sein Haupt; dann warf er sich zur Erde nieder, betete an und sprach: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist's geschehen. Der Name des Herrn sei gepriesen!“ Bei alledem sündigte Job nicht und führte keine törichten Reden wider Gott.

3. Auch in schwerer Krankheit bleibt Job standhaft.

Nun ging der Satan hin und schlug Job mit bösem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel. Job nahm sich eine Scherbe und schabte sich den Eiter ab. Da sprach sein Weib zu ihm: „Hältst du noch

immer fest an deiner Frömmigkeit?“ Er sprach zu ihr: „Wie eine von den törichten Weibern redest du. Haben wir das Gute angenommen von der Hand Gottes, warum sollten wir nicht auch das Böse annehmen?“ Bei alledem sündigte Job nicht mit seinen Lippen.

Besser ist ein geduldiger als ein tapferer Mann: wer seinen Geist beherrscht, ist besser als einer, der Städte bezwingt. Spr. 16,32.

Gott ist getreu: er wird euch nicht versuchen lassen über eure Kräfte.
1 Kor. 10,13.

Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns sich offenbaren soll. Röm. 8,18.



42. Job und seine Freunde.

1. Drei Freunde kommen zu Job.

Job hatte drei Freunde: Eliphaz, Baldad und Sophar. Als sie von all dem Unglück hörten, das ihn getroffen hatte, kamen sie, um ihn zu trösten. Sie erhoben von fern ihre Augen; doch sie erkannten ihn kaum wieder. Da fingen sie an, laut zu weinen; sie zerrissen ihre Kleider und warfen Staub empor auf ihr Haupt. So setzten sie sich zu ihm auf die Erde 7 Tage und 7 Nächte; keiner sprach ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß sein Schmerz sehr groß war.

2. Die Freunde klagen ihn an. Als Job endlich seinen Mund aufthat und über sein Leid klagte, hielten ihm alle Freunde vor, Gott strafe ihn für seine Sünden.

Eliphaz erwiderte: „Wird's dich verdrießen, wenn man ein Wort an dich zu richten wagt? Doch wer vermag zu schweigen? Bedenke doch: wer kam je schuldlos um? Soviel ich sah: die Unheil pflügen und Verderben säen, ernten es! Ist denn ein Mensch gerecht vor Gott? Sieh, die Himmel sind nicht rein vor seinen Augen: um wieviel weniger der verdorbene Mensch! Du hast gewiß den Durstigen mit Wasser nicht getränkt, dem Hungrigen hast du das Brot versagt! Witwen schicktest du mit leeren Händen fort. Nichts geschieht auf Erden ohne Grund. Der Mensch ist zum Leiden geboren, wie der Vogel zum Fliegen. Selig der Mann, den Gott zurechtweist! Darum verschmähe nicht die Furcht des Herrn; denn er verwundet, aber er verbindet auch; er schlägt, und seine Hände heilen!“

Baldad sprach: „Beugt etwa Gott das Recht, kann der Allmächtige umstoßen die Gerechtigkeit? Wenn deine Kinder sich an ihm versündigt haben, ließ er sie Strafe für die Sünde leiden. Wenn du dich aber früh zu Gott erhebst und zum Allmächtigen betest, wenn du rein und redlich wandelst, wird er schnell zu dir erwachen und das Haus deiner Gerechtigkeit verglücken; dein erstes Glück ist dann nur klein gewesen, sehr groß dagegen wird dein letztes werden. Nein, Gott verschmäht den Frommen nicht, und reicht dem Bösen nicht die Hand; das Zelt der Frepler wird vernichtet. Wie könnt' ein Mensch gerecht vor Gott erscheinen? Sieh, die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen: um wieviel weniger der Mensch, dieser Moder, das Menschenkind, dieser Wurm!“

Sophar: „Du sagst: »Rein steh' ich da in Gottes Augen.« Doch wahrlich, wollte Gott nur reden, daß du einsähest, wie weit weniger er von dir verlangt, als deine Schuld verdient. Wenn du jedoch dein Herz erhebst und deine Hände betend zu ihm breitest; wenn du aus deiner Hand den Frevel wegschaffst und Unrecht nicht in deinem Zelte wohnen lässest: ja, dann wirst du fest dastehen und brauchst dich nicht zu fürchten. Dann wirst du auch dein Ungemach vergessen; wie an verlaufenes Wasser wirst du daran denken.“

3. Job beteuert seine Unschuld. Job sprach: „Auch wenn er mich tötet, werde ich auf ihn hoffen. Er weiß ja, welchen Wandel ich geführt. Er prüfet mich wie Gold, das durch das Feuer geht. An seiner Spur hat fest mein Fuß gehalten; seinen Weg hab' ich verfolgt, ich bin nicht abgeirrt. Von den Geboten seiner Lippen wich ich nicht, in meinem Herzen barg ich seines Mundes Worte. Nie wich mein Schritt vom rechten Wege ab; an meinen Händen klebet keine Makel. Dem Armen schlug ich keine Bitte ab: nein, von meiner Kindheit an wuchs mit mir das Erbarmen. Nie habe ich das Geld zu meinem Hort gemacht, zum Golde nie gesprochen: »Du bist meine Hoffnung!« Niemals habe ich mich gefreut, daß meine Schätze sich vermehrten, daß meine Hand soviel erwarb; nie habe ich verleugnet Gott im Himmel.“

„Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, wenigstens ihr, meine Freunde; denn die Hand des Herrn hat mich getroffen! Doch ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und an dem jüngsten Tage werde ich aus dem Staube auf-
erstehen; ich werde wieder mit meiner Haut umgeben, und in meinem Fleische werde ich meinen Gott schauen. Ihn werde ich schauen, meine Augen werden ihn sehen. Diese Hoffnung ruht in meiner Brust.“

Wen der Herr liebt, den züchtigt er. Spr. 3,12.

Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Luk. 22,42.

Du, o Herr, bist meine Hoffnung! Ps. 90,9.

43. Belohnung des treuen Job.

1. Der Herr erscheint.



Als Job und seine Freunde ihre Reden beendet hatten, da erschien der Herr in einem Sturm und sprach zu Eliphaz: „Mein Zorn ist entbrannt gegen dich und deine beiden Freunde; denn ihr habet nicht recht von mir geredet wie mein Diener Job. Darum nehmet 7 Stiere und 7 Widder und gehet hin zu meinem Diener Job und bringet ein Brandopfer für euch dar; Job, mein Knecht, soll für euch beten! Dann soll eure Torheit euch nicht zugerechnet werden.“ Da gingen Eliphaz, Baldad und Sophar hin und taten, wie der Herr befohlen hatte. Und der Herr erhörte Job, als er für seine Freunde betete.

2. Gott gibt ihm die verlorene Habe doppelt wieder.

Der Herr gab dem Job alles, was er besessen hatte, doppelt wieder. Derselbe bekam 14000 Schafe, 6000 Kamele, 1000 Joch Rinder und 1000 Eselinnen. Es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine Bekannten von früher und sie aßen mit ihm in seinem Hause, bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, das der Herr über ihn hatte kommen lassen.

3. Es fehlt nichts mehr am Glücke Jobs. Der Herr segnete also die nachfolgende Lebenszeit Jobs noch mehr als seine frühere. Er schenkte ihm auch wieder 7 Söhne und 3 Töchter. Job lebte noch 140 Jahre; er sah seine Kinder und Kindeskinde bis ins vierte Glied.

Die Gebete der Gerechten wird der Herr erhören. Spr. 15,29.

Die unter Tränen säen, werden unter Jubel ernten. Ps. 125,5.

Bis zu seiner Zeit wird leiden der Gerechte: dann kommt Lohn und Freude.
Sir. 1,29.



III. Zeit des Moses

44. Geburt und Erziehung des Moses.

1. Die Kinder Israels werden bedrückt.

Die Kinder Israels vermehrten sich in Ägypten und wurden sehr stark.

Da trat ein neuer König in Ägypten auf, der von Joseph nichts mehr wußte. Er sprach zu seinem Volke: „Seht, das Volk der Kinder Israels wird größer und stärker als wir. Wir müssen klug sein und sie unterdrücken, daß sie nicht allzu zahlreich werden! Bei Ausbruch eines Krieges könnten sie sich mit unseren Feinden verbinden.“ Er setzte Fronvögte über sie, um sie zu drücken mit schweren Arbeiten. Sie mußten dem Pharao Dienste leisten bei den Bauten der Städte Pithom und Ramses; auch schwere Feldarbeiten mußten sie verrichten.

Doch je mehr man sie bedrückte, desto zahlreicher wurden sie. Schließlich gab der König den Befehl, daß alle israelitischen Knaben nach der Geburt in den Nil geworfen werden sollten.

2. Moses wird geboren und ausgesetzt.

Ein Mann vom Hause Levi nahm ein Weib von seinem Stamme. Diese bekam einen Sohn. Als sie sah, daß er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. Da sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Körbchen von Rohr, überzog es mit Harz und Pech, legte das Kind hinein und setzte es aus im Schilf am Ufer des Flusses. Seine Schwester Maria blieb von ferne stehen, um den Ausgang der Sache zu erfahren.



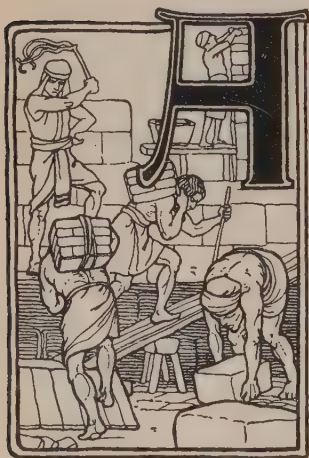
Papyrusschilf

3. Moses wird errettet und erzogen. Da kam die Tochter des Pharao an den Fluß und erblickte das Körbchen im Schilf. Sie schickte ihre Magd hin und ließ es holen. Als sie es öffnete, sah sie darin das weinende Kind. Voll Mitleid sagte sie: „Das ist eins von den Kindern der Hebräer!“ Die Schwester des Knaben sprach zu ihr: „Soll ich hingehen und ein hebräisches Weib rufen, das dir den Knaben nährt?“ Sie antwortete: „Geh!“ Da ging das Mädchen hin und rief seine Mutter. Die Tochter des Pharao sprach zu ihr: „Nimm diesen Knaben und nähre ihn mir; ich werde dir deinen Lohn geben!“ Das Weib nahm den Knaben und zog ihn auf. Als er erwachsen war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn an Kindes Statt an und sagte: „Er soll Moses heißen, denn ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“

Gnade des Herrn ist es, dass wir nicht ganz vernichtet sind. Klagel. 3,22.

Es gibt keinen Rat wider den Herrn. Spr. 21,30.

Unser Gott ist voll Erbarmen: der Herr beschützt die Kleinen. Ps. 114,5.6.



45. Die Flucht des Moses.

1. Moses nimmt sich der Israeliten an.

Als Moses zum Mann herangewachsen war, ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihr Elend. Als er bemerkte, daß die Ägypter seine hebräischen Brüder schlugen, nahm er sich dieser kräftig an und schaffte ihnen Recht. Das hörte der Pharao und er suchte den Moses zu töten.

2. Moses flieht nach Madian.

Moses floh nach Madian. Dort setzte er sich an einen Brunnen. Jethro, der Priester von Madian, hatte 7 Töchter. Diese kamen und schöpften Wasser, um die Herden ihres Vaters zu tränken. Als sie die Rinnen gefüllt hatten, kamen die Hirten und trieben sie weg. Da erhob sich Moses und half den Mädchen; er trankte ihre Schafe. Als sie zu ihrem Vater Jethro kamen, fragte er sie: „Warum kommt ihr heute so früh?“ Sie sagten: „Ein Mann aus Ägypten nahm uns in Schutz vor den Hirten. Er half uns auch Wasser schöpfen und die Schafe tränken.“ Der Vater sprach zu ihnen: „Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gehen lassen? Rufet ihn: er soll bei uns essen!“ Moses

schwur, bei dem Manne zu bleiben. Dieser gab ihm seine Tochter Saphora zum Weibe. Sie bekam 2 Söhne: Gersam und Eliezer.

3. Die Rettung Israels naht. Nach langer Zeit starb der König von Ägypten. Die Kinder Israels seufzten unter ihrer schweren Arbeit und sie schrieten auf, und ihr Klagen stieg von ihrer Arbeit auf zu Gott. Da erhörte Gott ihr Notgeschrei und er gedachte seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Der Herr schaute nieder auf die Kinder Israels und nahm sich ihrer an.

Er wollte lieber mit dem Gottesvolke Drangsal leiden, als zeitliche Freuden der Sünde haben.

Hebr. 11,25.

Des Menschen Schritte werden durch den Herrn gelenkt. Ps. 36,23.

Der Herr vergisst nicht das Geschrei der Armen.

Ps. 9,13.

Chare	Aran	Loth	Moab	Moabiter
			Ammon	Ammoniter
	Abraham	Isaak	Jakob	Israeliten
			Ejau	Edomiter
			Ismael	Ismaeliten
			Mabian	Mabianiter.



46. Moses am Horeb.

1. Der Herr erscheint im brennenden Dornbusch.

Moses hütete die Schafe seines Schwiegervaters. Als er einst die Herde tiefer in die Wüste trieb, kam er zum Berge Horeb. Da erschien ihm der Herr in einer Feuerflamme, die aus dem Dornbusch kam. Moses sah: der Dornbusch brannte, doch er verbrannte nicht. Da sprach er: „Ich will hingehen und schauen diese große Erscheinung, warum der Dornbusch nicht verbrennt!“ Da rief der Herr ihm aus dem Dornbusch zu: „Moses, Moses!“ Dieser sagte: „Hier bin ich!“ Da sprach der Herr: „Komm nicht her! Zieh deine Schuhe aus; denn die Stätte, wo du stehst, ist heiliges



Land!“ Dann sagte er: „Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!“ Da verhüllte Moses sein Angesicht; denn er wagte

nicht, zu Gott aufzuschauen. Der Herr sprach: „Das Elend meines Volkes habe ich gesehen, seine Klagen gehört. Darum will ich es befreien und in ein gutes, weites Land führen, in ein Land, das fließt von Milch und Honig!

2. Moses soll sein Volk aus Ägypten führen. „So komm nun, ich sende dich zum Pharao! Du sollst mein Volk, die Kinder Israels, aus Ägypten führen!“ Moses sprach zu Gott: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Kinder Israels aus Ägypten führen soll?“ Und Gott sprach zu ihm: „Ich werde mit dir sein!“ Da sagte Moses zu Gott: „Wenn ich nun aber zu den Kindern Israels komme und ihnen sage: »Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt« — und sie fragen mich: »Wie heißt er?« — was soll ich ihnen antworten?“ Gott sprach zu Moses: „Ich bin, der ich bin“. Dann sprach er: „Also sage den Kindern Israels: Der da ist, hat mich zu euch gesandt, der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“

3. Moses erhält die Gabe, Wunder zu wirken. Moses erwiderte: „Sie werden mir nicht glauben; sie werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen!“ Da sprach der Herr: „Was hast du da in deiner Hand?“ Er sagte: „Einen Stab.“ Der Herr sprach: „Wirf ihn auf die Erde!“ Er warf ihn hin: da ward er zur Schlange, so daß Moses floh. Doch der Herr sprach: „Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz!“ Er faßte sie: da ward sie wieder zum Stabe. Da sprach der Herr: „Dieses Zeichen tu vor den Kindern Israels, und sie werden glauben. Sollten sie aber auf dieses Zeichen noch nicht glauben, so nimm Wasser aus dem Fluß und gieß es auf die Erde: dann wird das Wasser sich in Blut verwandeln!“

4. Aaron soll mit Moses zum Pharao gehen. Da sprach Moses: „Aber, Herr, ich bin von jeher nicht beredt. Auch jetzt, da du mit deinem Knechte redest, fällt mir das Sprechen schwer; ich habe eine schwere Zunge.“ Der Herr sprach zu ihm: „Wer hat des Menschen Mund gemacht? Oder wer macht stumm und taub, sehend oder blind? Nicht ich, der Herr? Geh hin! Ich will dich lehren, was du sagen sollst!“ Moses sprach: „Ach, Herr, sende, wen du senden willst!“ Da zürnte der Herr und sprach: „Ich weiß, dein Bruder Aaron ist beredt. Lege meine Worte in seinen Mund! Ich will euch lehren, was ihr tun sollt. Er wird für dich zum Volke reden. Den Stab da nimm in deine Hand: mit ihm sollst du die Zeichen tun!“ —

Alles vermag ich in dem, der mich stärkt. Psil. 4,18.

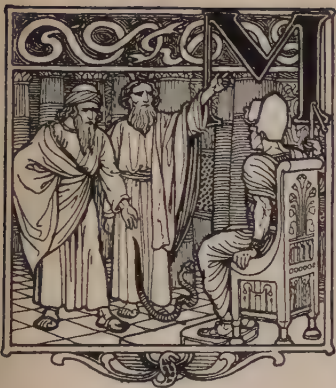
Siehe, ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun. Ps. 39,8. 9.

47. Moses und Aaron beim Pharao.

1. Moses kehrt nach Ägypten zurück.

Moses kehrte zu seinem Schwiegervater Jethro zurück und sprach zu ihm: „Ich will heimkehren zu meinen Brüdern nach Ägypten.“ Jethro sprach zu ihm: „Geh hin in Frieden!“ Und Moses brach auf nach Ägypten.

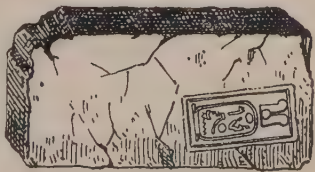
Da sprach der Herr zu Aaron: „Geh dem Moses entgegen in die Wüste!“ Und er ging und traf ihn am Berge Gottes. Moses berichtete



dem Aaron alle Worte des Herrn, die er ihm aufgetragen, und alle Zeichen, die er ihm geboten hatte. Moses und Aaron kamen und riefen alle Ältesten Israels zusammen. Und Aaron verkündete alles, was der Herr zu Moses geredet hatte; dieser tat die Zeichen vor dem Volke. Das Volk glaubte und betete den Herrn an.

2. Der Pharao bedrückt das Volk noch mehr. Moses und Aaron gingen hin und sprachen zum Pharao: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen; es soll mir opfern in der Wüste!“ Der Pharao sprach: „Wer ist der Herr, daß ich auf seine Stimme hören und Israel entlassen soll? Ich kenne den Herrn nicht und werde Israel nicht ziehen lassen!“

Noch an demselben Tage erließ der Pharao an die Fronvögte und Aufseher des Volkes den Befehl: „Ihr liefert dem Volke kein Stroh mehr, um Ziegel zu machen, wie bisher! Sie sollen selbst hingehen und Stoppeln sammeln. Und doch verlangt ihr von ihnen die festgesetzte Zahl von Ziegeln, die sie bisher lieferten, ohne ihnen etwas nachzulassen!“ Da zog das Volk in ganz Ägypten umher, um Stroh zu sammeln. Die Fronvögte aber schlugen die Aufseher der Kinder Israels und sprachen zu ihnen: „Warum bringet ihr in letzter Zeit nicht den vollen Betrag an Ziegeln fertig, wie früher?“ Da gingen die Aufseher der Kinder Israels hin, beklagten sich beim Pharao und sprachen: „Warum verfährst du so mit deinen Knechten?“ Er sprach:



Ziegelstein aus Nilschlamm

„Sofort an eure Arbeit! Stroh wird euch nicht mehr gegeben; und doch müßet ihr den vollen Betrag an Ziegelsteinen liefern!“

3. Harons Stab wird in eine Schlange verwandelt. Da gingen Moses und Aaron zum Pharao und taten, wie der Herr befohlen hatte. Aaron warf seinen Stab hin vor dem Pharao und seinen Dienern: und der Stab ward zur Schlange. Da ließ der Pharao die Weisen und Zauberer rufen: diese taten desgleichen mit ihren geheimen Künsten. Doch Harons Stab verschlang ihre Stäbe. Das Herz des Pharao blieb verstockt, und er hörte nicht auf sie.

Es spricht der Tor in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott! Ps. 13,1.
Wenn heut' ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht! Ps. 94,8.
Gott stürzt die Throne stolzer Fürsten. Sir. 10,17.



48. Die 10 Plagen Ägyptens.

1. Das Nilwasser wird zu Blut; Gott sendet Frösche und Stechmücken.

Der Herr sprach zu Moses: „Geh zum Pharao am Morgen; er kommt heraus ans Wasser. Erwarte ihn am Ufer des Flusses; nimm den Stab in die Hand, der zur Schlange ward! Sprich zu ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, um dir zu sagen: Entlaß mein Volk: es soll mir opfern in der Wüste! Siehe, du hast bisher nicht hören wollen! Hieran sollst du erkennen, daß ich der Herr bin: ich werde mit dem Stabe auf das Wasser des Flusses schlagen, dann wird es zu Blut!“ Moses und Aaron taten, wie der Herr befohlen hatte. Aaron hob den Stab empor und schlug auf das Wasser des Flusses vor den Augen des Pharao und seiner Diener: da ward es zu Blut. Die Fische in dem Flusse starben, und der Strom ging in Fäulnis über, so daß die Ägypter kein Wasser aus dem Nil trinken konnten. Doch die ägyptischen Zauberer taten desgleichen mit ihren geheimen Künsten. Da blieb das Herz des Pharao verstockt, und er hörte nicht auf sie. So vergingen 7 Tage.

2) Der Herr sprach zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Willst du mein Volk nicht ziehen lassen, so schlage ich dein ganzes Land mit Fröschen. Wimmeln soll der Nil von Fröschen: die kommen herauf in dein Haus und auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Diener und unter dein Volk, in deine Backöfen und

auf den Rest deiner Lebensmittel.“ Als Aaron seine Hand ausstreckte über die Wasser Ägyptens, da kamen die Frösche herauf und bedeckten das Land Ägypten. Aber die Zauberer taten desgleichen mit ihren geheimen Künsten. — Der Pharao ließ Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Bittet den Herrn, daß er mich und mein Volk von den Fröschen befreie! Ich will das Volk ziehen lassen.“ Moses sprach zum Pharao: „Bestimme mir, wann ich für dich beten soll!“ Dieser erwiderte: „Morgen!“ Da sagte er: „Ich will tun nach deinem Worte, damit du erkennst, daß keiner ist wie der Herr, unser Gott!“ Moses rief zum Herrn; da starben die Frösche. Als aber der Pharao Ruhe hatte, wurde er wieder verstockt und hörte nicht auf sie.

3) Der Herr sprach zu Moses: „Sage dem Aaron: Erhebe den Stab und schlag den Staub der Erde: er soll zu Stechmücken werden im ganzen Land Ägypten!“ Aaron schlug den Staub der Erde: da kamen die Stechmücken an Menschen und Vieh. Die Zauberer wollten desgleichen tun; aber sie konnten es nicht. Da sagten sie: „Das ist der Finger Gottes!“ Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

2. Gott sendet fliegenschwärme, Viehpest und Blattern. 4) Der Herr sprach zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Willst du mein Volk nicht ziehen lassen, so bringe ich über dich und deine Diener, über dein Volk und über deine Häuser Fliegenschwärme. Alles soll voll Fliegen sein; nur im Lande Gessen werden keine Fliegen sein. Daran sollst du erkennen, daß ich der Herr im Lande bin! Morgen soll dieses Wunder geschehen!“ Und der Herr tat so. Da ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Betet für mich! Ich will euch ziehen lassen.“ Moses betete. Da nahm der Herr die Fliegen weg; nicht eine blieb zurück. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

5) Der Herr sprach zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Wenn du mein Volk nicht ziehen lässest, so kommt die Hand des Herrn über dein Vieh mit einer schweren Pest! Von dem Vieh der Kinder Israels soll kein Stück fallen! Morgen wird der Herr dies tun.“ Und so tat der Herr. Da fiel alles Vieh der Ägypter; vom Vieh der Kinder Israels fiel kein Stück. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

6) Der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Nimm Asche aus dem Ofen und streue sie vor den Augen des Pharao gen Himmel! Sie soll an Menschen und Vieh zu Geschwüren werden,

die in Blattern ausbrechen, im ganzen Land Ägypten!“ Moses tat so. Da entstanden Blattergeschwüre an Menschen und an Vieh. Auch die Zauberer konnten nicht vor Moses stehen wegen der Geschwüre. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

3. Gott sendet Hagel, Heuschrecken und Finsternis. 7) Dann sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Wenn du mein Volk nicht ziehen lässest, so werde ich morgen um diese Zeit gar schweren Hagel senden, desgleichen in Ägypten nicht gewesen ist seit Menschengedenken!“ Als Moses seinen Stab gen Himmel erhob, da ließ der Herr donnern und hageln, und Blitze fuhren zur Erde nieder. Der Hagel erschlug im ganzen Lande alles, was im Freien war, Menschen und Vieh, auch alles Kraut und alle Bäume auf dem Felde. Nur im Lande Gessen hagelte es nicht. Da ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Betet zum Herrn! Ich will euch ziehen lassen.“ Moses streckte seine Hände aus zum Herrn. Da hörten Donner und Hagel auf. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.



Wanderheuschrecke

8) Der Herr sprach zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: So spricht der Herr: Wenn du mein Volk nicht ziehen lassen willst, so sende ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet.“ Moses streckte seinen Stab aus über das Land Ägypten: da zogen die Heuschrecken herauf über ganz Ägypten. Sie ließen sich auf allen Feldern der Ägypter in solcher Menge nieder, wie nie zuvor gewesen, noch künftig sein wird. Sie bedeckten den ganzen Boden des Landes und verheerten alles; es blieb nichts Grünes an den Bäumen und am Kraut des Feldes in ganz Ägypten. Schnell ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Ich habe mich veründigt am Herrn, eurem Gott, und an euch! Betet zum Herrn, daß er diesen Tod von mir nehme!“ Moses betete zum Herrn. Da ließ der Herr einen starken Westwind wehen: der warf die Heuschrecken in das Rote Meer. Doch der Pharao blieb verstockt; er ließ die Kinder Israels nicht aus dem Lande ziehen.

9) Dann sprach der Herr zu Moses: „Strecke deine Hand gen Himmel: es soll über das Land Ägypten eine Finsternis kommen!“ Da erhob Moses seine Hand gen Himmel, und es kam eine dichte Finsternis über ganz Ägypten 3 Tage lang. Keiner sah den andern; niemand konnte sich von seiner Stelle bewegen. Aber überall, wo

die Kinder Israels wohnten, war es hell. Doch der Pharao blieb verstockt, daß er die Kinder Israels nicht ziehen ließ. Er sprach zu Moses: „Fort von mir! Hüte dich, mir wieder vor die Augen zu kommen! Sobald du mir wieder vor die Augen kommst, mußt du sterben.“ Moses erwiderte: „Es sei, wie du gesagt hast!“

4. Die zehnte Plage wird angekündigt: Tod der Erstgeburt. Dann sprach der Herr zu Moses: „Noch eine Plage will ich über den Pharao und die Ägypter verhängen; dann wird er euch ziehen lassen. Sag dem Pharao: Um Mitternacht gehe ich durch Ägypten: dann soll sterben jeder erstgeborene Sohn im Land Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf dem Throne sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die an der Mühle ist; auch alle Erstgeburt vom Vieh! Es wird Jammer sein im ganzen Land Ägypten, desgleichen nie gewesen, noch fürder sein wird! Den Kindern Israels aber wird nicht das geringste Leid widerfahren! Ihr sollt erkennen, wie wunderbar der Herr unterscheidet zwischen den Ägyptern und den Kindern Israels! Dann werden deine Diener alle zu mir kommen und vor mir niederfallen mit der Bitte: »Zieh fort mit deinem ganzen Volke!« Dann werden wir aus dem Lande ziehen.“ Nach diesen Worten verließ Moses den Pharao.

Gross bist du, tust Wunderwerke; du allein bist Gott! Ps. 85,10.

49. Das Osterlamm. Der Auszug aus Ägypten.

1. Das Osterlamm wird angeordnet.

Der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Dieser Monat soll euch der erste der Monate des Jahres sein! Saget der ganzen Gemeinde Israels: Am Zehnten dieses Monats nehme jeder sich ein Lamm für die Familie. Ist die Familie für ein Lamm zu klein, so nehme er seinen nächsten Hausnachbarn hinzu bis auf die Seelenzahl, welche hinreicht, um das Lamm ganz aufzuzehren. Es muß ein Lamm sein ohne Fehler, männlich, einjährig; ein Schaflamm oder auch ein Ziegenlamm könnt ihr nehmen. Ihr sollt es aufbewahren bis zum vierzehnten Tage dieses Monats, dann soll die





ganze Gemeinde Israels es schlachten gegen Abend. Mit einem Büschel Ysop sollen sie sein Blut an beide Pfosten und die Oberschwelle der Türe ihrer Häuser streichen. Und in derselben Nacht sollen sie das Fleisch essen, am Feuer gebraten, ungesäuertes Brot dazu und Bitterkräuter. Es darf davon nichts übrig bleiben bis zum Morgen; was übrig ist, sollt ihr verbrennen. Eure Lenden gegürtet, die Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand — so sollt ihr's eilig essen; es ist ein Pascha (d. h. »Vorübergang«) des Herrn. Denn ich will durch das Land Ägypten gehen in derselben Nacht und jede Erstgeburt töten. Das Blut soll euer Zeichen an den Häusern sein, in denen ihr wohnet! Sehe ich das Blut, so gehe ich an euch vorüber; es soll euch nicht die Plage treffen.“

2. Gott tötet die Erstgeborenen der Ägypter. Die Kinder Israels taten, wie der Herr dem Moses und Aaron befohlen hatte. Um Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt im Land Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker lag; auch alle Erstgeburt vom Vieh. Da entstand ein großes Jammergeschrei in Ägypten; denn es gab kein Haus, in welchem nicht ein Toter lag. Noch in der Nacht ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach: „Machet euch auf und ziehet weg von meinem Volke mit den Kindern Israels! Gehet hin und opfert dem Herrn, wie ihr verlangt habet! Auch eure Schafe und Rinder nehmet mit nach eurem Wunsche! Zieheth hin! Betet auch für mich um Segen!“ Auch die Ägypter drängten das Volk, schnell aus dem Lande zu ziehen; sie sagten: „Sonst sterben wir alle!“

3. Israel zieht aus Ägypten. Die Kinder Israels brachen von Ramses auf nach Sokoth, bei 600 000 Mann, die Weiber und die Kinder nicht gerechnet. Mit ihnen zog noch eine große Menge von allerlei Volk; auch Schafe und Rinder und sonstige Tiere allerart in ungeheurer Zahl führten sie mit sich.

Den Mehlteig, den sie in der Eile nicht mehr säuern konnten, banden sie in Tücher und nahmen ihn mit, um ungesäuertes Brot zu backen.

4. Das Osterfest wird angeordnet. Moses sprach zum Volke: „Gedenket dieses Tages, an welchem euch der Herr mit starker Hand aus Ägypten geführt hat! Alle Kinder Israels sollen jährlich

7 Tage lang ungesäuertes Brot essen. Dieses Fest sollen sie feiern von Geschlecht zu Geschlecht. Auch soll unter euch die Erstgeburt dem Herrn geweiht sein.“

Furchtbar bist du, Herr! Wer kann dir widerstehen? Ps. 75,8.

Feget aus den alten Sauerteig; denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden. 1 Kor. 5,7

Der Aufenthalt der Kinder Israels in Ägypten hatte 430 Jahre gedauert.



50. Der Durchzug durch das Rote Meer.

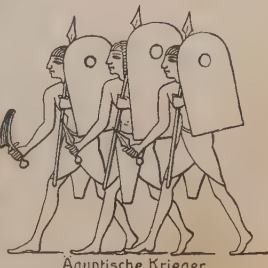
1. Die Kinder Israels kommen an das Rote Meer.

Moses führte sein Volk nicht durch das Gebiet der Philister, damit es nicht, wenn ein Krieg mit diesen entstehe, wieder nach Ägypten zurückkehre; er machte mit ihm

einen Umweg durch die Wüste an dem Roten Meer. So zogen die Kinder Israels gerüstet aus dem Land Ägypten. Moses nahm die Gebeine Josephs mit. Sie brachen

auf von Sokoth und lagerten in Etham, am Rande der Wüste. Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkenssäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, so daß sie Tag und Nacht weiterziehen konnten. So kamen sie ans Rote Meer und lagerten sich dort.

2. Der Pharao verfolgt sie. Nun reute es den Pharao, daß er das Volk entlassen hatte. Er spannte seine Wagen an und nahm sein ganzes Kriegsvolk mit; 600 auserlesene Wagen nahm er, und was sonst noch von Wagen in Ägypten war, und die Führer des ganzen Heeres. Er jagte ihnen nach und ereilte sie am Roten Meere. Als der Pharao sich näherte, gerieten die Kinder



Ägyptische Krieger

Israels in große Furcht und riefen zum Herrn. Sie sprachen zu Moses: „Gab es keine Gräber in Ägypten, daß du uns herausgeführt, um hier zu sterben?“ Moses sprach: „Fürchtet euch nicht; der Herr selbst wird für euch streiten!“



Ägyptischer Streitwagen

3. Sie ziehen durch das Rote Meer.

Da erhob sich die Wolkensäule und stellte sich zwischen das Lager der Ägypter und das Lager Israels. Auf der Seite nach den Ägyptern war sie dunkel, so daß diese sich die ganze Nacht nicht nähern konnten; auf der andern Seite war sie hell und erleuchtete den Kindern Israels die Nacht. Moses streckte seine Hand aus über das Meer; da ließ der Herr durch einen starken Ostwind die ganze Nacht hindurch das Wasser sich verlaufen; der Meeresboden wurde trocken, indem das Wasser sich zerteilte. Die Kinder Israels gingen trockenen Fußes durch das Meer; das Wasser war ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

4. Die Ägypter werden in dem Roten Meer begraben. Bei Tagesanbruch jagten die Ägypter ihnen nach, alle Rosse, Wagen und Reiter des Pharao, mitten in das Meer. Da sprach der Herr zu Moses: „Strecke deine Hand aus über das Meer, daß die Wasser wiederkommen über die Ägypter, über Wagen und Reiter!“ Moses streckte seine Hand aus; da floß das Meer in der Morgendämmerung wieder zusammen. Die fliehenden Ägypter liefen dem Wasser entgegen; der Herr trieb sie mitten in das Meer hinein. Das Wasser bedeckte Wagen und Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao, die ihnen in das Meer gefolgt waren; auch nicht einer blieb übrig. So rettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Hand der Ägypter. Und das Volk fürchtete den Herrn und vertraute auf ihn und seinen Diener Moses.

Da sang Moses mit den Kindern Israels dem Herrn das Lied: „Singen will ich dem Herrn; denn er ist hoch erhaben! Roß und Reiter warf er in das Meer. Meine Stärke ist der Herr; mein Gott ist er: ich will ihn preisen! Der Herr ist König immerdar und ewig!“

Nicht uns, o Herr, nicht uns: nein, deinem Namen gib die Ehre! Ps. 113b,1.

51. Das Wasser zu Mara. Die Wachteln und das Manna.

1. Gott macht bitteres Wasser süß.

ann ließ Moses Israel vom Roten Meere aufbrechen. Sie zogen weiter und sie wanderten 3 Tage, ohne Wasser zu finden. Da kamen sie nach Mara; aber das Wasser von Mara konnten sie nicht trinken, weil es bitter war. Und das Volk murrte gegen Moses und fragte: „Was sollen wir trinken?“ Er rief zum Herrn. Da zeigte dieser ihm ein Holz; das warf Moses ins Wasser, da wurde es süß. — Hierauf kamen die Kinder Israels nach Elim. Dort waren 12 Wasserquellen und 70 Palmbäume. Und sie lagerten sich dort am Wasser.



Dattelpalme

2. Das hungernde Volk murt wider Moses.

Die Kinder Israels brachen auf von Elim und sie kamen in die Wüste Sin. Da murrten sie wider Moses und Aaron und sprachen zu ihnen: „Wären wir doch durch die Hand des Herrn in Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischöpfen saßen und reichlich Brot zu essen hatten! Warum habt ihr uns in diese Wüste geführt?“

3. Gott sendet Wachteln und Manna. Und der Herr sprach zu Moses: „Das Murren der Kinder Israels habe ich gehört. Sprich zu ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen sollt ihr euch mit Brot sättigen! Ihr sollt erkennen, daß ich bin der Herr, euer Gott!“ Und als es Abend wurde, zogen Wachteln heran, die das Lager bedeckten. Am Morgen lag ein starker Tau rings um das Lager. Er bedeckte den Erdboden; es lag da über die Wüste hin etwas Feines, wie im Mörser gestoßen, fein wie Reif, auf der Erde. Als die Kinder Israels dies sahen, fragten sie: „Man-hu“ (d. h. „Was ist das“)? Sie wußten nämlich nicht, was es sei. Moses sprach zu ihnen: „Dies ist das



Wachtel

Brot, das euch der Herr zu essen gibt. Also hat der Herr geboten: Sammelt davon ein, jeder nach seinem Bedarf, einen Gomor!“ Die Kinder Israels taten so und sammelten ein, der eine viel, der andere weniger. Als sie es mit dem Gomor maßen, hatte der, welcher viel genommen, nicht zu viel; und wer weniger genommen, hatte nicht zu wenig: jeder hatte seinen Bedarf gesammelt. Moses sprach zu ihnen: „Keiner halte davon übrig bis zum Morgen!“ Doch sie hörten nicht auf ihn; einige hoben etwas davon auf für den folgenden Tag. Aber es ward voll Würmer und faulte. Moses zürnte über sie. So sammelten sie es jeden Morgen in der Frühe, ein jeder nach seinem Bedarf. Sobald die Sonne heiß schien, schmolz es.

4. Am Sabbat fällt kein Manna. Am sechsten Tage sammelten sie doppelt so viel Speise, zwei Gomor auf die Person. Moses sprach zu ihnen: „Das geschieht, weil der Herr gebietet: Morgen soll Ruhetag sein; der Sabbat ist dem Herrn geweiht!“ Sie taten so, wie Moses befohlen hatte. Was sie gesammelt hatten, verdarb nicht und bekam keine Würmer. Am folgenden Tage sprach Moses: „Esset es heute; denn heute ist der Sabbat des Herrn: heute findet ihr draußen nichts! 6 Tage sammelt davon ein; am siebten Tag, am Sabbat, findet man nichts!“ Als dennoch am siebten Tage einige Leute hinausgingen, um einzusammeln, da fanden sie nichts. Die Kinder Israels nannten es Manna. Es bestand aus kleinen weißen Körnern und hatte einen Geschmack wie Honigkuchen.

5. Ein Gefäß mit Manna soll aufbewahrt werden. Moses sprach: „Also hat der Herr geboten: Ein Gomor davon soll aufbewahrt werden für die kommenden Geschlechter, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch ernährte in der Wüste, als ich euch aus dem Land Ägypten führte!“ Und Moses sprach zu Aaron: „Nimm ein Gefäß, tu einen Gomor Manna hinein und stell es vor den Herrn; es soll aufbewahrt werden für eure kommenden Geschlechter!“ So hatte der Herr dem Moses befohlen. Aaron stellte es in das heilige Zelt. Die Kinder Israels aßen das Manna 40 Jahre lang, bis sie in bewohntes Land kamen; bis an die Grenze Kanaans aßen sie das Manna.

Du sättigst alles, was da lebt, mit Segen. Ps. 144,16.

Brot vom Himmel gibt er ihnen; Engelbrot genießt der Mensch. Ps. 77,24.25.

Wer siegt, dem werde ich verborgenes Manna geben. Dffb. 2,17.

52. Wasser aus dem Felsen. Sieg über die Amalekiter.

1. Gott lässt Wasser aus dem Felsen fließen.

Hierauf zogen die Kinder Israels aus der Wüste Sin und lagerten sich in Raphidim. Hier hatten sie kein Wasser zu trinken. Sie haderten mit Moses: „Warum hast du uns aus Ägypten geführt? Um uns, unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben zu lassen?“ Moses rief zum Herrn: „Was soll ich mit diesem Volke tun? Nur wenig fehlt, daß sie mich steinigen!“ Da sprach der Herr: „Nimm deinen Stab, mit welchem du den Nil geschlagen hast, und schlage den Felsen: dann kommt Wasser heraus, daß das Volk zu trinken hat!“ Und so geschah es.

2. Gott verleiht den Sieg über die Amalekiter. Da kamen die

Amalekiter und stritten wider Israel in Raphidim. Moses sprach

zu Josue: „Wähle tapfere Männer aus und ziehe wider Amalek! Ich werde morgen auf des Hügels Spitze stehen mit dem Stabe Gottes in der Hand!“ Josue tat, wie Moses ihm geboten hatte. Er stritt wider Amalek; Moses, Aaron und Hur stiegen oben auf den Hügel. Wenn nun Moses seine Hände erhob, dann siegte Israel; wenn er seine Hände sinken ließ, gewannen die Amalekiter. Da die Arme des Moses ermüdeten, legten sie einen Stein hin, und er setzte sich; Aaron und Hur stützten zu beiden Seiten seine Arme. So blieben seine Hände ausgestreckt bis Sonnenuntergang. Und Josue schlug die Amalekiter mit der Schärfe des Schwertes.



Betet ohne Unterlass! 1 Theff. 5,17.

Nicht des Heeres Grösse bringt den Sieg: vom Himmel kommt die Kraft.

1 Matt. 3,19.

Dann nahm er das Buch des Bundes und las es dem horchenden Volke vor. Sie sagten: „Alles, was der Herr befohlen hat, wollen wir halten und befolgen!“ Hierauf nahm Moses das Blut und besprengte mit ihm das Volk, indem er sprach: „Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat.“

4. Gott gibt dem Moses die steinernen Tafeln. Dann sprach der Herr zu Moses: „Steige zu mir auf den Berg, dann gebe ich dir die steinernen Tafeln mit dem Gesetze, das ich niederschrieb.“ Als Moses auf den Berg gestiegen war, verhüllte die Wolke den Berg. Dort blieb Moses 40 Tage und 40 Nächte, ohne zu essen und zu trinken. Als der Herr seine Unterredung mit Moses beendet hatte, gab er ihm die beiden Gesetztafeln, Tafeln von Stein; sie waren beschrieben von der Hand Gottes.

Mein Gesetz schreib auf die Tafeln deines Herzens! Spr. 7,3.

Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote! Matth. 19,17.



54. Das goldene Kalb.

1. Das Volk treibt Götzendienst.

Als das Volk sah, daß Moses so lange nicht vom Berge kam, da scharte es sich um Aaron und sprach: „Komm, mach uns einen Gott, der vor uns herzieht! Man weiß nicht, was dem Moses zugestoßen ist!“ Aaron sprach zu ihnen: „Nehmet schnell die goldenen Ringe aus den Ohren eurer Weiber, Söhne und Töchter und bringet sie mir her!“ So gleich zog alles Volk die goldenen Ohrgehänge aus und brachte sie dem Aaron. Der nahm sie und machte daraus ein gegossenes Kalb. Da riefen sie: „Das

ist dein Gott, o Israel, der dich aus Ägypten weggeführt!“ Als Aaron dies sah, errichtete er einen Altar vor ihm. Am nächsten Morgen brachten sie Brand- und Friedopfer dar, und das Volk setzte sich hin, zu essen und zu trinken; dann standen sie auf, um zu tanzen.

2. Die Götzendiener werden bestraft. Da sprach der Herr zu Moses: „Geh hin, steig hinab! Gefündigt hat dein Volk, das du aus Ägypten weggeführt. Schnell sind sie vom Wege abgewichen, den du ihnen anbefohlen hast!“ Und Moses stieg wieder den Berg

hinab mit den beiden Tafeln des Gesetzes. Als er in die Nähe des Lagers kam und das Kalb und die Reihen der Tänzer erblickte, da entbrannte sein Zorn. Er warf die Tafeln hin und zerschmetterte sie am Fuße des Berges. Dann nahm er das Kalb, verbrannte und zermalmte es zu Staub; diesen streute er auf das Wasser und gab es den Kindern Israels zu trinken. Zu Aaron sprach er: „Warum hast du so große Schuld auf dieses Volk gebracht?“ Aaron erwiderte: „Mein Herr, o zürne nicht! Du weißt ja selber: dieses Volk ist zum Bösen geneigt. Sie sagten zu mir: Mach uns einen Gott, der vor uns herzieht!“ Da trat Moses in das Tor des Lagers und rief: „Her zu mir, wer noch dem Herrn gehört!“ Da scharten sich um ihn alle Söhne Levis. Er sprach zu ihnen: „Gürte jeder sein Schwert um! Gehet durchs Lager, von einem Tor zum andern, und jeder töte Bruder, Freund und Nächsten!“ Die Leviten taten nach Moses' Befehl. Es fielen an jenem Tag vom Volke gegen 23 000 Mann.

3. Moses legt Fürbitte ein für das Volk. Am folgenden Tage sprach Moses zum Volke: „Ihr habet euch sehr schwer versündigt! Ich will hinaufsteigen zum Herrn; vielleicht kann ich Verzeihung für eure Sünde erwirken!“ Und Moses ging zum Herrn zurück und sprach: „Ach, dieses Volk hat sich sehr schwer versündigt! O vergib ihnen doch ihre Sünde! Wenn nicht, dann tilge auch mich aus deinem Buche!“ Der Herr sprach zu Moses: „Wer sich an mir versündigt hat, den streiche ich aus in meinem Buche. Geh hin und führe das Volk dahin, wohin ich dir gesagt! Mein Engel wird vor dir hergehen. Aber am Tag der Vergeltung werde ich sie für ihre Sünde strafen!“

4. Moses bringt die neuen Gesetztafeln. Hierauf sprach der Herr zu Moses: „Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die früheren: ich werde auf die Tafeln die Gebote schreiben, die auf den ersten Tafeln standen!“ Moses stieg mit den 2 steinernen Tafeln auf den Berg und blieb dort beim Herrn 40 Tage und 40 Nächte, ohne zu essen und zu trinken. Auf die Tafeln schrieb der Herr die zehn Gebote. Als Moses vom Berge Sinai mit den beiden Tafeln des Gesetzes niederstieg, da strahlte sein Angesicht in Folge seiner Unterredung mit dem Herrn. Da die Kinder Israels sich vor ihm fürchteten, rief Moses sie heran und verkündete ihnen, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Dann legte er eine Hülle über sein Angesicht; das tat er von nun an immer, wenn er vom Herrn kam und zum Volke redete.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!

Zürnet, aber sündigt nicht! Ps. 4,5.

5 Mos. 6,13.

Täuschet euch nicht: Gott lässt sich nicht verspotten! Gal. 6,7.



55. Das heilige Zelt.

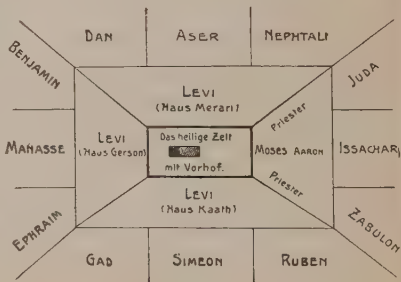
1. Moses lässt das Zelt und seine Geräte anfertigen.

Als Moses zum erstenmal 40 Tage auf dem Berge Sinai verweilte, sprach der Herr zu ihm: „Rede mit den Söhnen Israels, daß sie mir freiwillig eine Steuer bringen. Sie sollen mir ein Heiligtum errichten; denn ich will in ihrer Mitte wohnen. Genau nach dem Bilde, das ich dir vom Zelte und seinen Geräten zeige, sollt ihr es anfertigen.“ Moses redete mit dem Volke; da brachten Männer und Weiber Spangen, Ohrgehänge und Finger- ringe; die Vornehmen brachten auch Edelsteine. Andere kamen mit kost-

baren Stoffen und Tierfellen. Dann rief Moses Beseleel und Ooliab und andre Künstler, um das Werk auszuführen. Sie gingen an die Arbeit; das Volk brachte noch jeden Morgen Gaben, so daß Moses verkünden mußte: „Es ist mehr als genug!“

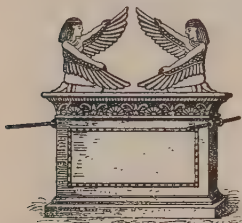
2. Moses errichtet das heilige Zelt. Das Zelt bestand aus dem Heiligtum und dem Allerheiligsten; rings um das Zelt war ein Vorhof. In das Allerheiligste stellte Moses die Bundeslade; in das Heiligtum stellte er den Räucheraltar, den Schaubrot- tisch und den siebenarmigen Leuchter. Im Vorhof errichtete er den Brandopferaltar und das Waschbecken für die Priester.

3. Der Herr zieht ein ins Allerheiligste. Als Moses mit allem fertig war, salbte er das Zelt und seine Geräte mit heiligem Salböl und weihte es ein. Da bedeckte eine Wolke das heilige Zelt, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte es. Die Wolke über dem heiligen Zelte war bei Tage dunkel; bei Nacht war sie wie ein Feuerschein. So oft die Wolke sich erhob, brachen die Kinder Israels auf und zogen ihr nach; wo sie sich niederließ, da schlugen sie ihr Lager auf.



aus Byssus, 5 Ellen hoch. Dieser war in Abständen von 5 Ellen befestigt an Säulen aus Akazienholz mit ehernen Fußgestellen und silbernen Köpfen. 20 Säulen standen auf der Nordseite, 20 auf der Südseite, 10 auf der Westseite. Auf der Ostseite standen rechts und links je 3 Säulen; in der Mitte der Ostseite war der Eingang zum Vorhof (cc), 20 Ellen breit. Er war abgeschlossen durch einen Vorhang aus Byssus in den 4 erwähnten Farben. Dieser hing an 4 ehernen Säulen mit silbernen Köpfen. Alle Pfölkke für Zelt und Vorhof waren aus Erz.

Die **Bundeslade** war $2\frac{1}{2}$ Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Elle breit und $1\frac{1}{2}$ Elle



hoch, aus Akazienholz, mit reinem Golde überzogen von innen und von außen. Ringsum hatte sie einen goldenen Kranz; an den 4 Ecken waren goldene Ringe für die mit Gold überzogenen Tragstangen (die nie herausgezogen wurden). Der Deckel der Bundeslade war der Gnadenthron, $2\frac{1}{2}$ Elle lang und $1\frac{1}{2}$ Elle breit. Er war aus reinem Golde. Über den beiden Enden erhoben sich 2 Cherubim aus Gold; mit ausgestreckten Flügeln überdeckten sie den

Gnadenthron, einander zugekehrt, das Gesicht auf den Gnadenthron gerichtet. In die Lade wurden die 2 steinernen Geseztaseln gelegt. (Auch das goldene Gefäß mit Manna und der blühende Stab Aarons wurden bis zur Erbauung des Tempels in ihr aufbewahrt.) Die Bundeslade stand im Allerheiligsten (d) mitten hinter dem Vorhang so, daß im Heiligtum die Enden der beiden Tragstangen am Vorhang bemerkbar wurden.

Der **Räucheraltar** war 1 Elle lang, 1 Elle breit, 2 Ellen hoch, aus Akazienholz, mit Gold überzogen. Er hatte oben einen goldenen Rand; an den 4 Ecken waren Hörner. Ringsum lief ein goldener Kranz; unter diesem waren an den 4 Ecken goldene Ringe für die mit Gold überzogenen Tragstangen. Der Räucheraltar stand im Heiligtum gegen Westen (e), mitten vor dem Vorhang des Allerheiligsten, also nahe bei der Bundeslade.



Der **Schaubrottisch** war 2 Ellen lang, 1 Elle breit, $1\frac{1}{2}$ Elle hoch,

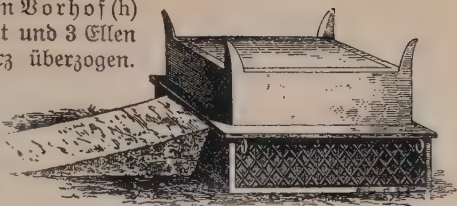


aus Akazienholz, mit Gold überzogen. Die Platte hatte einen goldenen Rand; die 4 Füße waren verbunden durch eine Leiste; über dieser war ein goldener Kranz. Die Schaubrote lagen auf demselben in 2 Schichten, je 6 auf einer goldenen Schüssel; oben auf jeder Brotschicht stand ein Gefäß mit Weihrauch. Der Schaubrottisch stand im Heiligtum auf der nördlichen Seite (f).

Der siebenarmige **Leuchter** war aus reinem Golde. Von seinem Schaft gingen 6 Arme aus, 3 auf jeder Seite. Die sieben Lampen, die Lichtscheren und Löschnöpfe waren ebenfalls aus Gold. Ein Talent Gold wurde auf den Leuchter und die zugehörigen Geräte verwendet. Der Leuchter stand im Heiligtum auf der Südseite (g), dem Tisch gegenüber.



Der **Brandopferaltar** im Vorhof (h) war 5 Ellen lang, 5 Ellen breit und 3 Ellen hoch, aus Akazienholz, mit Erz überzogen. An den 4 Ecken hatte er Hörner. In der Mitte der Höhe war ringsherum eine Bank, von der ein ehernes Gitter bis zum Boden reichte. An den 4 Ecken waren eiserne Ringe für die



Tragstangen, die mit Erz überzogen waren. Die zugehörigen Geräte, Töpfe, Zangen, Gabeln und Kohlenpfannen, waren von Erz.

Das eiserne **Waschbecken** für die Priester stand im Vorhof (i), zwischen dem Brandopferaltar und dem Zeltvorhang.

Das Gesetz hat nur den Schatten der zukünftigen Güter. Hebr. 10, 1.
Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Offb. 21, 3.

56. Priester und Leviten.

1. Gott stiftet das Priestertum.

Auf dem Berge Sinai sprach der Herr zu Moses: „An Stelle der Erstgeborenen soll dein Bruder Aaron mit seinen Söhnen mir den Priesterdienst verrichten.“ Moses tat, wie ihm der Herr geboten hatte. Seinen Bruder Aaron bestellte er zum Hohenpriester; dessen Söhne und ihre Nachkommen setzte er als Priester ein. Die Hohenpriesterwürde sollte immer auf den Erstgeborenen übergehen.



2. Moses weihet Aaron und seine Söhne.

Moses versammelte das ganze Volk im Vorhof des heiligen Zeltens und ließ Aaron und seine Söhne herantreten. Nachdem sie sich gewaschen hatten, bekleidete er den Hohenpriester mit den heiligen Gewändern; und als er das heilige Zelt mit seinen Geräten gesalbt hatte, goß er Öl auf das Haupt Aarons und weihte ihn. Dann legte er auch dessen Söhnen ihre Priesterkleidung an und salbte sie mit der heiligen Salbe. Hierauf opferte Moses als Sühnopfer einen jungen Stier, welchem Aaron und seine Söhne die Hände auflegten. Dann opferte er einen Widder als Brandopfer und einen zweiten Widder

als Einweihungsoffer. Es folgte das Opfermahl. So tat Moses auf Geheiß Gottes 7 Tage lang. Am achten Tage trat Aaron an den Altar und brachte für sich und das Volk Sühnopfer, dann Brand- und Friedopfer dar. Dann gingen Moses und Aaron in das heilige Zelt. Als sie wieder herauskamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn und verzehrte das Brandopfer. Als das Volk dies sah, fiel es auf sein Angesicht und pries den Herrn.

3. Die Leviten werden als Diener der Priester bestellt. Der Herr sprach zu Moses: „Nimm die übrigen Söhne Levis und stelle sie vor Aaron, daß sie ihm dienen bei dem Heiligtum! Denn ich habe die Leviten statt der Erstgeborenen unter den Söhnen Israels genommen und sie dem Aaron und seinen Söhnen übergeben, daß sie besorgen, was nötig ist zum Dienst beim heiligen Zelte.“

Zur **Amtskleidung** der Priester gehörte 1) das leinene Unterkleid; 2) der Leibrock, aus weißem Byssus; er reichte bis auf die Füße; 3) der Gürtel, ein Gewebe aus Byssus in den 4 Farben der innern Decke und der



Hoherpriester

Borhänge des heiligen Zeltens, dem die Priester als Diener angehörten; 4) der Kopfbund, aus weißem Byssus. — Der **Hohepriester** trug über der gewöhnlichen Priesterkleidung noch 4 andere Kleidungsstücke: 1) das Oberkleid, aus dunkelblauem Byssus; es reichte bis über das Knie. Am untern Saume war es ringsum besetzt mit goldenen Glöckchen, die abwechselten mit Granatapfeln aus Byssusfäden in den 4 Farben des heiligen Zeltens; 2) das Schulterkleid, aus Byssus, mit eingezogenen Goldfäden. Es bestand aus 2 Teilen, von denen der eine die Brust, der andere den Rücken bedeckte; sie waren oben verbunden durch 2 in Gold gefaßte Edelsteine; ein jeder derselben trug die Namen von 6 Stämmen Israels. Am untern Ende wurde es durch 2 Bänder fest an den Leib angeschlossen. 3) Über dem Schulterkleide befand sich das Brustschild, von gleichem Stoff und gleicher Arbeit; es war eine halbe Elle hoch und breit, doppelt, eine Art Tasche. An der äußeren Seite war das Brustschild mit 12 in Gold gefaßten Edelsteinen besetzt,

in 4 Reihen; auf jedem war der Name eines Stammes eingeschnitten. 4 goldene Ringe an den 4 Ecken dienten zur Befestigung des Brustschildes. Die 2 obern Ringe waren durch goldene Ketten mit den Edelsteinen des Schulterkleides verbunden; die 2 untern Ringe wurden durch blaue Schnüre am Gürtel des Schulterkleides befestigt. 4) Über dem Kopfbund des gewöhnlichen Priesters trug der Hohepriester noch einen dunkelblauen Bund. An diesem war über der Stirne eine dünne Goldplatte mit dunkelblauen Schnüren befestigt; sie trug die Inschrift:

Heilig dem Herrn.

Amtsverrichtungen der Priester. a) Im Heiligtum brachten sie morgens und abends das Rauchopfer dar; sie reinigten morgens die Lampen des goldenen Leuchters, füllten sie abends mit Öl und zündeten sie an; jeden Sabbat nahmen sie die Schaubrote weg und legten neue auf; sie reinigten das Heiligtum und hielten Wache am Eingang desselben; sie hüllten die heiligen Geräte ein, wenn sie in der Wüste weiterzogen.



b) Im Vorhof hatten sie das beständige Feuer auf dem Brandopferaltar zu unterhalten, diesen von der Asche zu reinigen; sie hatten die täglichen Morgen- und Abendopfer, sowie an Sabbaten, Neumonden und Festen die sonstigen vorgeschriebenen Opfer darzubringen und bei allen Privatopfern das Blut in einer Schüssel aufzufangen und an den Altar zu sprengen und die Opferstücke auf den Altar zu legen und zu verbrennen. Nach dem täglichen Opfer sprachen sie den Segen über das Volk.

Außerdem hatten sie c) die Leviten zu beaufsichtigen, die silbernen Trompeten zu blasen, das Volk zu unterrichten und die geheilten Auslässigen für rein zu erklären. —

Der Hohepriester verrichtete gewöhnliche Priesterdienste nur an Sabbaten, Neumonden und Festen. Außerdem brachte er a) für sich und das ganze Volk die Sündopfer dar, besonders am großen Versöhnungstage; b) er hatte in wichtigen öffentlichen Angelegenheiten den Herrn zu befragen; c) er hatte die Oberaufsicht über den Gottesdienst; d) er wurde Vorsitzender des höchsten Gerichtes und später des Hohen Rates. —

Die Leviten, welche nur den Vorhof, nicht das Heiligtum betreten durften, auch keine besondere Amtstracht hatten, mußten alles besorgen, was die Priester zum heiligen Dienste nötig hatten, Schaubrote, Öl, Räucherwerk u. dergl. Beim Weiterzuge trugen sie die heiligen Geräte; beim Gottesdienste besorgten sie den Gesang und die begleitende Musik; sie unterstützten auch die Priester bei der Unterweisung des Volkes im Geseze.

Fürchte den Herrn mit deiner ganzen Seele und seine Priester halt in Ehren! Sir. 7,31.

Aus des Priesters Munde sucht man Unterweisung; denn er ist ein Engel des Herrn der Heerscharen. Mal. 2,7.

Christus erschien als Hohepriester der zukünftigen Güter. Hebr. 9,11.



57. Die Opfer des Alten Bundes.

Es gab blutige und unblutige Opfer. Bei ersteren wurden folgende Tiere geschlachtet: Rinder, Schafe, Ziegen und Tauben; die Opfertiere mußten ohne Fehler sein. Zu unblutigen Opfern gebrauchte man: Mehl, Brot und Kuchen, Wein, Öl, Salz und Weihrauch.

Man unterscheidet Brandopfer, Sühnopfer und Friedopfer. Die Brand- oder Ganzopfer wurden ganz auf dem Altar verbrannt; man wollte dadurch Gottes höchste Majestät anerkennen, ihn anbeten und zugleich die gänzliche Hingabe an ihn versinnbildern. Die Sühnopfer waren Sündopfer oder Schuldopfer für Übertretungen des göttlichen Gesetzes. Die Friedopfer hatten ihren Namen von dem Friedens- und Freundschaftsverhältnis, in welchem der Opfernde zu Gott stand; sie waren Dank- oder Bittopfer.

Für die Darbringung der blutigen Opfer galten genaue Vorschriften. 1) Der Opfernde führte das Tier vor den Brandopferaltar; 2) er legte seine Hände auf den Kopf des Tieres; 3) er schlachtete das Tier, und der Priester fing das Blut auf; 4) der Priester sprengte das Blut an den Altar; 5) der Priester zündete das Opferfleisch auf dem Altare an. Bei Sühn- und Friedopfern wurden nur bestimmte Fettstücke auf dem Altar verbrannt. Das übrige Fleisch fiel bei gewöhnlichen Sühnopfern den Priestern zu, die es nur an heiliger Stätte essen durften; bei Friedopfern erhielt der Priester nur zwei bestimmte Stücke, alles übrige erhielt der Opfernde zurück für eine Opfermahlzeit.

Die unblutigen Opfer wurden in Verbindung mit den blutigen oder auch allein dargebracht. Die unblutigen Opfer waren teils Speise- oder Trankopfer, teils Rauchopfer. Das Brot der Speiseopfer durfte keinen Sauerteig enthalten; zu allen Speiseopfern gehörte Salz. Das Trankopfer bestand in Wein, der am Fuße des Altars ausgegossen wurde.



Zweig vom Weihrauchbaum
(4-5 m hoch)

Bringt Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn! Ps. 4,6.

Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich habe genug; Brandopfer von Widdern, Fett von Mastvieh, Blut von Rindern, Lämmern und Böcken mag ich nicht mehr. Ps. 1,11.

Das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde. 1 Joh. 1,7.



58. Sabbat, Feste und hl. Zeiten.

1. Der Sabbat.

⚡ sprach der Herr zu Moses: „Sag dem Volke Israel: Halte den Sabbat! Heilige ihn, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat! 6 Tage sollst du arbeiten; der siebte Tag

ist dem Herrn geweiht: da sollst du kein Geschäft verrichten, weder du selbst, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Esel. Wer am Sabbat arbeitet, wird mit dem Tode bestraft.“

2. Die 3 hohen Wallfahrtsfeste. „Dreimal im Jahre sollen alle

Männer Israels vor dem Herrn erscheinen: am Osterfeste, am Pfingstfeste und am Laubhüttenfeste.“ Das Osterfest wurde gefeiert zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten, das Pfingstfest zur Erinnerung an die Gesetzgebung am Sinai, das Laubhüttenfest zum Andenken an den Zug durch die Wüste.

a) Das Pascha- oder Osterfest. Am 14. Tage des ersten Monats gegen Abend mußte jeder Hausvater ein Lamm schlachten und mit seinen Hausgenossen essen. Dann wurde 7 Tage lang das Fest der ungesäuerten Brote gefeiert. — b) Pfingsten wurde am „fünzigsten“ Tage, also 7 Wochen (Wochenfest) nach Ostern gefeiert. — c) Das Laubhüttenfest begann am 15. Tage des siebten Monats. Es dauerte 7 Tage.

Das Osterfest sollte auch den Beginn der Getreideernte anzeigen. Die Erstlingsgarbe wurde durch den Priester dargebracht; vorher durfte kein neues Getreide gegessen werden. — Pfingsten sollte auch Dankfest für die beendete Getreideernte sein; geopfert wurden 2 Erstlingsbrote aus Mehl von neuem Weizen. — Das Laubhüttenfest war zugleich Dankfest für die beendigte Obst-, Öl- und Weinernte.

3. Der Versöhnungstag. 5 Tage vor dem Laubhüttenfeste war

der große Versöhnungstag. Alle Israeliten mußten strenge fasten und andere Bußwerke verrichten. Morgens opferte der Hohepriester einen Stier für seine und der Priester Sünden, dann einen Widder für die Sünden des Volkes. Mit dem Blute dieser Opfertiere besprengte er den Deckel der Bundeslade im Allerheiligsten. Hierauf legte er die Hände auf den Kopf eines zweiten Widders, legte so

die Sünden des ganzen Volkes auf ihn und ließ ihn in die Wüste treiben.

4. Sabbat- und Jubeljahr. Auch das siebte Jahr, das Sabbatjahr, sollte heilig sein. „6 Jahre sollst du dein Feld besäen und deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln; im siebten Jahr soll Sabbat für das Land sein, eine Zeit heiliger Ruhe für den Herrn. Da sollst du dein Feld nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden. Was das Land von selbst hervorbringt, soll dir zur Nahrung dienen; auch die Armen deines Volkes können ihre Nahrung von dem Felde holen. Schulden dürfen während dieses Jahres nicht eingefordert werden; es ist ein Erlassjahr des Herrn.“

„Nach 7 Sabbatjahren soll das 50. Jahr als Jubeljahr gefeiert werden. Es ist ein Jahr der Ruhe wie das Sabbatjahr. Außerdem sollen im Jubeljahre alle wieder zu ihrem Eigenthume kommen. Grund und Boden kann nicht für immer verkauft werden, denn er ist mein“ — spricht der Herr — „ihr seid nur Pächter bei mir. Im Jubeljahre fallen alle verkauften Güter wieder an ihren ersten Besitzer zurück.“

Ein Denkmal seiner Wunder hat der Herr gestiftet. Ps. 110, 4.
O tretet vor sein Angesicht mit Freuden. Ps. 99, 1.



59. Verschiedene gesetzliche Bestimmungen.

1. Der Genuss des Fleisches der unreinen Tiere wird verboten.

Unreine Tiere nannte man solche, deren Fleisch den Israeliten zu essen verboten war; reine Tiere waren die, deren Fleisch sie essen durften. Um ihren Gehorsam gegen Gott den Herrn zu zeigen, sollten die Israeliten sich nämlich des Fleisches gewisser Tiere enthalten, welche das Gesetz bestimmte. Von den vierfüßigen Landtieren waren nur die Wiederkäuer mit gespalteten Klauen rein; von den Wassertieren nur die Fische, welche Flossen

und Schuppen haben. — Auch Blut durften sie nicht genießen.

2. Heilige Abgaben sind zu entrichten. Der Herr sprach zu Moses: „Sage den Kindern Israels: Mir gehört alle Erstgeburt. Jeden Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du loskaufen. — Alle Zehnten vom Boden, von der Feldfrucht wie von den Früchten der Bäume, gehören dem Herrn; ihm sind sie geweiht. Auch von den Zehnten von Rindern, Schafen und Ziegen soll je das zehnte Stück dem Herrn geweiht sein. Diesen Zehnten Israels gebe ich den Söhnen Levis für den Dienst, den sie am heiligen Zelt verrichten.“

3. Man soll gut sein gegen die Armen. „Wenn jemand verarmt, so sollst du nicht hartherzig sein und deine Hand vor ihm verschließen. Geben sollst du ihm! Dann segnet Gott dich allezeit. — Einen Fremdling sollst du nicht bedrücken; denn auch ihr seid Fremdlinge gewesen in Ägypten! Witwen und Waisen sollst du nicht bedrängen! Wenn du einem Armen Geld leihst, so behandle ihn nicht wie ein Wucherer! Das Recht der Armen darfst du nicht verkehren im Gerichte! Bei der Ernte sollst du nicht die Saat bis zu dem letzten Halm abschneiden und die zurückgebliebenen Ähren nachlesen; in deinem Weinberg sollst du die umhergestreuten Beeren nicht aufsammeln. Wenn du die Früchte deiner Ölbäume eingesammelt hast, sollst du nicht wieder hingehen, um noch zu holen, was zurückblieb an den Bäumen; du sollst es den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen überlassen!“

Ich will allzeit halten dein Gesetz! Ps. 118,44.

Ihr sollet nicht mit leeren Händen vor dem Herrn erscheinen! 2 Mos. 34,20.

Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel leiden. Spr. 28,27.

60. Aufbruch vom Sinai. Die Gräber der Lüsterheit.

1. Das Volk zieht weiter.

Im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am zwanzigsten Tage erhob sich die Wolke von dem heiligen Zelte. Da brachen die Israeliten auf vom Sinai, nach der Ordnung, die der Herr durch Moses bestimmt hatte. Sie zogen 3 Tagereisen weiter. Die Bundeslade zog ihnen voraus.

2. Das Volk verlangt nach fleisch.

Das Volk aber beklagte sich laut, daß

es ihm schlecht ergehe. Da ward der Herr zornig. Feuer ging von ihm aus und verzehrte den äußersten Teil des Lagers. Da schrie das Volk zu Moses um Hilfe. Moses betete, und das Feuer erlosch. Bald darauf fingen die Kinder Israels wieder an zu jammern: „Wer gibt uns Fleisch zu essen? Wir bekommen nichts als das Manna!“

3. Gott verspricht dem Volke fleisch.

Moses sprach zum Herrn: „Woher soll ich Fleisch nehmen, um es diesem Volk zu geben?“ Der Herr sprach zu Moses: „Sage dem Volke: Der Herr wird euch Fleisch zu essen geben. Und nicht nur einen oder 2 oder 5 oder 10 oder 20 Tage sollt ihr es zu essen haben, sondern einen ganzen Monat lang,



bis es euch zum Ekel wird!“ Moses erwiderte: „600 000 Mann zählt das Volk, und du sagst, du wollest ihm einen ganzen Monat lang Fleisch zu essen geben? Können so viel Schafe und Rinder geschlachtet werden, daß es für sie hinreicht? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie zusammengebracht werden, um sie zu sättigen?“ Der Herr sprach zu Moses: „Kann denn die Hand des Herrn nicht machen, was sie will?“

4. Der Herr sendet Vachteln und straft die Schuldigen. Da erhob sich ein Wind, vom Herrn gesandt, und trieb Vachteln vom Meere herüber und ließ sie eine Tagereise weit nach jeder Richtung über das Lager kommen; sie flogen etwa 2 Ellen hoch über die Erde hin. Da sammelte das Volk Vachteln jenen ganzen Tag und die Nacht und den ganzen folgenden Tag. Sie breiteten sie weithin um das Lager aus zum Trocknen. Aber bevor das Fleisch ganz aufgezehrt war, entbrannte der Zorn des Herrn über das Volk, und viele starben. Man nannte jenen Ort Gräber der Vüsternheit.

Gut ist es, still zu warten auf die Hilfe Gottes. Klagel. 3,26.

Alle Sünder wird der Herr vertilgen. Ps. 144,20.

61. Die Kundschafter.

1. Moses schickt 12 Kundschafter aus.



Das Volk zog weiter und kam bis Kades an der Südgrenze des Landes Kanaan. Da sprach der Herr zu Moses: „Sende Männer aus, daß sie das Land Kanaan ausforschen, das ich den Israeliten geben will! Aus jedem Stamme sende einen Fürsten!“ Moses tat, wie der Herr geboten hatte. Zu den Männern, die er aussandte, gehörten auch Kaleb aus dem Stamme Juda und Osee aus dem Stamme Ephraim; diesem Osee gab aber Moses den Namen Josue. Moses sagte zu den Männern: „Zieheth hinauf in das Südland; ersteiget das Gebirge! Sehet zu, wie das Land beschaffen ist, und ob das Volk, das in ihm wohnt, stark oder schwach, gering an Zahl oder zahlreich ist! Bringet einige Früchte des Landes mit!“ Es war gerade die Zeit der ersten Weintrauben. Da zogen sie hinauf und forschten das Land aus. Sie zogen ins Südland hinauf bis Hebron. Als sie ins Traubental kamen, schnitten sie eine Rebe mit ihrer Traube ab und trugen sie zu



Granatapfel

zweien an einer Stange fort; auch einige Granatäpfel und Feigen nahmen sie mit.



Feigen

2. Zehn Kundschafter bringen das Volk in Aufrubr. Nach 40 Tagen kehrten die Kundschafter zurück und zeigten dem Volke die Früchte des Landes, die sie mitgebracht hatten. Sie sprachen: „Allerdings fließt das Land über von Milch und Honig; aber die Leute sind stark, und ihre Städte sind groß und fest.“ Kaleb wollte das Volk beruhigen. Er rief: „Wir ziehen hinauf; das Land ist leicht zu erobern!“ Doch die 10 Männer sagten: „Wir sind nicht im Stande, gegen dieses Volk zu ziehen. Wir sahen dort Riesen; wir waren ihnen gegenüber wie Heuschrecken!“ Da murrte das Volk wider Moses und Aaron. Sie riefen: „O wären wir doch in Ägypten gestorben! Wär's für uns nicht besser, wir kehrten dort hin zurück?“ Als Josue und Kaleb sie zu beschwichtigen suchten, wollte das Volk sie steinigen.

3. Der Herr straft das schuldige Volk. Der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Wie lange soll dieses böse Volk wider mich murren? Sage ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, wie ihr es verlangt habet, so will ich mit euch verfahren! In dieser Wüste sollen eure Leiber liegen bleiben! Von allen, die beim Auszug 20 Jahre und darüber alt waren, soll keiner in das Land kommen, das ich euch verheißen habe, außer Josue und Kaleb. Eure Kinder aber sollen 40 Jahre in der Wüste umherwandern und euren Treubruch büßen, bis die Leichen der Väter in der Wüste verwest sind! Entsprechend den 40 Tagen, in denen ihr das Land ausgekundschaftet habet, sollt ihr 40 Jahre eure Missetaten büßen!“ Und alle Männer, welche Moses ausgesandt hatte, um das Land auszuforschen, starben dort vor dem Herrn; nur Josue und Kaleb blieben am Leben.

Wer Lügen redet, wird zu Grunde gehen. Spr. 19,9.

Gott straft die Missetat der Väter an den Kindern. 2 Moj. 34,7.

62. Der Sabbatschänder.

Die Rotte des Kore. Aarons Stab.



1. Ein Sabbatschänder wird gesteinigt.

Während die Israeliten in der Wüste umherzogen, ertappten sie einen Mann, der am Sabbat Holz las. Sie brachten ihn zu Moses und Aaron und zu der ganzen Gemeinde; man legte ihn in ein Gefängnis, weil man noch nicht wußte, was mit ihm geschehen solle. Da sprach der Herr zu Moses: „Der Mann muß mit dem Tod bestraft werden; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen!“ Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager und steinigte ihn.

2. Die Erde verschlingt die Aufrührer. Kore

aus dem Stamme Levi, Dathan und Abiron aus dem Stamme Ruben und 250 Männer aus den Israeliten, Vorsteher der Gemeinde, empörten sich gegen Moses. Sie sprachen zu Moses und Aaron: „Die ganze Gemeinde ist heilig. Warum erhebet ihr euch über das Volk des Herrn?“ Moses erwiderte: „Morgen wird der Herr zeigen, wer heilig ist und ihm sich nahen darf!“

Am andern Tage sprach Moses zum Volke: „Entfernet euch von den Zelten dieser gottlosen Männer, daß ihr nicht weggerafft werdet um ihrer Sünden willen! Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, so hat der Herr mich nicht gesandt. Wenn jedoch die Erde sich auftut und sie verschlingt, so werdet ihr daran erkennen, daß sie den Herrn gelästert haben!“ Da teilte sich die Erde unter ihren Füßen und verschlang die Aufrührer mit ihren Familien und ihrer ganzen Habe. Zugleich ging Feuer aus vom Herrn und verzehrte die 250 Männer, die sich empört hatten.

3. Der Stab Aarons wird grün.

Hierauf sprach der Herr zu Moses: „Laß dir von jedem Führer der 12 Stämme einen Stab geben und schreibe den Namen eines jeden auf seinen Stab! Auf den Stab Levis schreibe den Namen Aaron. Lege die Stäbe ins heilige Zelt vor die Bundeslade! Der Stab dessen, den ich zum Priester erwählt habe, wird grünen.“ Moses tat, wie der Herr geboten hatte. Als er am folgenden Morgen wieder ins heilige Zelt ging, war der Stab Aarons ausgeschlagen, hatte Knospen und Blüten getrieben und trug reife Mandeln. Und Moses brachte alle Stäbe heraus vor das Volk, und jeder nahm seinen Stab zurück. Dann sprach der

Herr zu Moses: „Lege den Stab Aarons wieder in das heilige Zelt, damit er dort aufbewahrt bleibe als Wahrzeichen für die widerpenstigen Söhne Israels!“

Das Haus der Stolzen wird der Herr zerstören. Spr. 15,25.

Keiner masst sich selbst die Würde an, sondern wer von Gott berufen wird wie Aaron. Hebr. 5,4.

63. Zweifel des Moses und Aaron.

1. Das Volk empört sich.

Nach langen Wanderungen durch die Wüste, auf denen die Kinder Israels wieder südlich bis nach Eziongeber gezogen waren, kamen sie im ersten Monat des vierzigsten Jahres nach dem Auszug aus Ägypten wieder nach Kades. Dort starb Maria, die Schwester des Moses.

Da es an Wasser mangelte, rotteten sie sich zusammen wider Moses und Aaron und sprachen: „Warum habet ihr die Gemeinde des Herrn in die Wüste herausgeführt, wo man nicht säen kann, wo weder Feigen wachsen noch Weinstöcke noch Granatäpfel, und wo kein Wasser ist zum Trinken?“

2. Moses und Aaron beten für das Volk. Da verließen Moses und Aaron die Gemeinde und gingen in das heilige Zelt, warfen sich auf ihr Angesicht zur Erde nieder und riefen zum Herrn: „Herr, Gott, erhöre das Geschrei dieses Volkes und öffne ihnen deine Vorratskammer, eine Wasserquelle, daß sie sich satt trinken, und ihr Murren aufhöre!“ Da erschien über ihnen die Herrlichkeit des Herrn. Und der Herr sprach zu Moses: „Nimm den Stab und versammle das Volk, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen, so wird er Wasser geben! Dann soll trinken die ganze Gemeinde samt ihrem Vieh!“



3. Moses und Aaron zweifeln. Da nahm Moses seinen Stab, versammelte die Gemeinde vor dem Felsen und sprach zu ihnen: „Höret, ihr Widerspenstigen und Ungläubigen! Können wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen kommen lassen?“ Und Moses erhob seine Hand und schlug mit seinem Stabe zweimal an den Felsen: da strömte Wasser in Fülle heraus, so daß trinken konnte das Volk und ihr Vieh. Doch der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Weil ihr mir nicht fest vertraut habet, mich zu verherrlichen vor den Söhnen Israels, so sollet ihr das Volk nicht in das Land führen, das ich ihm geben werde.“ Die Quelle erhielt den Namen „Haderwasser“.

Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Matth. 14,31.



64. Aarons Tod. Die eherne Schlange.

1. Aaron stirbt auf dem Berge Hor.

Die Kinder Israels brachen auf von Kades und kamen zu dem Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom. Dort sprach der Herr zu Moses: „Aaron soll jetzt von seinem Volke scheiden; denn er soll das Land, das ich den Kindern Israels gebe, nicht betreten, weil er mir beim Haderwasser nicht geglaubt hat. Führe Aaron und seinen Sohn Eleazar auf den Berg Hor. Dann zieh dem Aaron seine hohepriesterlichen Kleider aus und lege sie seinem Sohne an! Dort soll Aaron sterben.“ Moses tat, wie ihm der Herr geboten hatte. Aaron starb oben auf dem Berge im vierzigsten Jahre des Aus-

zugs aus Ägypten. Er war 123 Jahre alt. Moses stieg mit Eleazar vom Berge herab. Als die Gemeinde sah, daß Aaron gestorben war, beweinte sie ihn 30 Tage lang.

2. Gott sendet feurige Schlangen. Die Kinder Israels brachen auf vom Berge Hor und zogen weiter auf der



Der Berg Hor

Straße, die zum Roten Meere führt, um das Land Edom zu umgehen. Da wurde das Volk mißmutig über die Beschwerden der Reise. Sie sprachen zu Moses: „Warum hast du uns aus Ägypten weggeführt, damit wir in der Wüste sterben? Wir haben kein Brot und kein Wasser. Diese elende Speise ektelt uns an!“ Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk.

3. Moses errichtet die eherne Schlange. Als sie von diesen Schlangen gebissen wurden, starben sehr viele von ihnen. Da kam das Volk zu Moses und sprach: „Wir haben gesündigt! Bete, daß der Herr die Schlangen von uns nehme!“ Da betete Moses für das Volk. Der Herr sprach zu ihm: „Mache eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf. Wer gebissen wird und sie anblickt, soll am Leben bleiben!“ Moses tat es. Wer von den Schlangen gebissen wurde, und die eherne Schlange anblickte, wurde geheilt.

Der Sünder Tod ist schrecklich. Ps. 33,22.

Gleichwie Moses erhöht hat die Schlange in der Wüste, so muss der Menschensohn erhöht werden: damit jeder, welcher an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Joh. 3,14. 15.

65. Balaam.

1. Balak lässt Balaam rufen.

ie Kinder Israels eroberten das Land östlich vom Jordan. Hierauf lagerten sie sich in den Gefilden Moabs, jenseits des Jordans, Jericho gegenüber. Balak, der König von Moab, sandte Boten zu Balaam, einem Wahrsager in Mesopotamien, um ihm zu sagen: „Siehe, aus Ägypten ist ein Volk heraufgezogen, welches das ganze Land bedeckt. Komm und verfluche dieses Volk! Vielleicht kann ich es dann besiegen und aus meinem Land vertreiben.“



2. Balaam segnet dreimal das Volk Israel.

Da kam Gott des Nachts zu Balaam und sprach zu ihm: „Hüte dich, anders zu sprechen, als ich dir befehlen werde!“ Da zog er mit den Fürsten fort. Balak zog ihm entgegen bis zur Grenzstadt der Moabiter am Arnon. Am nächsten Morgen führte Balak den Balaam auf die Baals Höhen, wo man auf das Lager Israels schauen konnte. Da sprach Balaam zu Balak: „Wie soll ich den verfluchen, welchen Gott nicht verflucht? Wie soll ich den verwünschen, den der Herr nicht verwünscht? Möge meine Seele den Tod dieser Gerechten sterben!“ Da führte Balak ihn auf den Gipfel des Berges Phasga, wo man das Lager Israels noch besser schauen konnte. Balaam sprach: „Zu segnen ward ich hergeführt; den Segen kann ich nicht zurückhalten.“

Kein Göze ist in Jakob, man sieht kein Gözenbild in Israel. Es ist der Herr, sein Gott, mit ihm. Siehe, es wird das Volk wie eine Löwin sich erheben: die sich nicht niederlegen wird, bis sie den Raub verzehrt, und der Erschlagenen Blut getrunken hat.“ Und er führte ihn auf die Spitze des Berges Phogor, wo man die Wüste überschaut. Da sprach Balaam: „Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, o Israel! Wer dich segnet, wird gesegnet sein; und wer dir flucht, der ist dem Fluch verfallen!“

Da ergrimmte Balak über Balaam und sprach: „Meine Feinde zu verfluchen habe ich dich gerufen; du aber hast sie gesegnet nun zum drittenmal! Geh zurück in deine Heimat!“

3. Balaam schaut im Geiste den Erlöser. Da sprach Balaam: „Ich will dir noch kundtun, was dieses Volk mit deinem Volke tun wird am Ende der Tage. Ich sehe ihn, jedoch nicht jetzt; ich schaue ihn, jedoch nicht nahe! Ein Stern geht auf aus Jakob; es erhebt ein Zepter sich aus Israel: zerschmettern wird es Moabs Fürsten.“ Dann kehrte Balaam nach Hause zurück.

Der Fluch, der ohne Grund gesprochen wird, erfüllt sich nicht. Spr. 26,2.

Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und wir sind gekommen, um ihn anzubeten. Matth. 2,2.



66. Das Lebensende des Moses.

1. Josue wird zum Nachfolger des Moses bestimmt.

Als die Zeit herankam, daß Moses von seinem Volke scheiden sollte, sprach der Herr zu ihm: „Nimm Josue und leg ihm deine Hand auf vor dem Hohenpriester Eleazar und dem ganzen Volke. Die ganze Gemeinde der Kinder Israels soll ihm von nun an gehorchen.“ Moses tat, wie ihm der Herr befohlen hatte.

2. Moses verteilt das Ostjordanland.

Das Land östlich vom Jordan, das Moses erobert hatte, gab er dem Stamme Ruben, dem Stamme Gad und dem halben Stamm Manasse. Ihre Weiber und Kinder und ihre Herden sollten dort bleiben; sie selbst aber mußten mit ihren Brüdern über den Jordan ziehen und mit ihnen das Land Kanaan erobern, dann erst durften auch sie in ihr Eigentum zurückkehren.

3. Moses ermahnt sein Volk. Hierauf sprach Moses zum Volke: „Ich sterbe hier in diesem Lande; ich werde nicht den Jordan überschreiten. Ihr werdet hinüberziehen, um das schöne Land dort in

Besitz zu nehmen. Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist allein der Herr! Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften! Diese Worte sollen in deinem Herzen bleiben, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen! Gedenke, wie dich der Herr, dein Gott, nun 40 Jahre in der Wüste leitete, um dich zu demütigen und zu prüfen. Er ließ dich Hunger leiden und speiste dich dann mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt; er wollte dir zeigen, daß der Mensch nicht allein von Brot lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. So befolge denn die Gebote deines Gottes! Einen Propheten, wie ich bin, wird der Herr, dein Gott, aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken: diesen sollst du hören! Himmel und Erde rufe ich heute zu Zeugen an, daß ich dir Leben und Tod, Segen und Fluch vor Augen stellte. Wähle das Leben, daß du am Leben bleibest, du und deine Nachkommen, indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchest!"

4. Moses stirbt auf dem Berge Nebo. Dann sprach der Herr zu Moses: „Steige auf den Berg Nebo und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israels geben werde! Dann stirbst du auf diesem Berge, wie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor gestorben ist, weil ihr beim Haderwasser euch an mir vergangen habet.“ Als Moses Worte des Segens über die einzelnen Stämme Israels gesprochen hatte, stieg er auf den Berg Nebo. Da zeigte ihm der Herr das ganze Land und sprach zu ihm: „Dies ist das Land, welches ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe. Gesehen hast du es mit deinen Augen, doch hinüberkommen in dasselbe sollst du nicht!“

Und Moses, der Knecht des Herrn, starb dort im Lande Moab, wie der Herr gesagt hatte. Man begrub ihn in dem Tal im Lande Moab; aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. Moses war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren noch nicht dunkel geworden, und seine Zähne nicht gelockert. Die Kinder Israels beweinten Moses in den Gefilden Moabs 30 Tage lang.

Meine Seele preist den Herrn bis in den Tod. Sir. 51,8.

Die Gerechten werden ewig leben; beim Herrn ist ihr Lohn. Metaph. 5,16.

Geliebt von Gott und den Menschen war Moses: sein Andenken wird in

Segen sein. Sir. 45,1.





IV. Zeit des Josue und der Richter

67. Josue wird Führer des Volkes.

1. Gott beruft den Josue.

Als Moses, der Knecht des Herrn, gestorben war, sprach der Herr zu Josue, dem Diener des Moses: „Da mein Knecht Moses tot ist, so ziehe du mit diesem Volk über den Jordan in das Land, das ich ihm geben will! Niemand wird vor dir standhalten können alle Tage deines Lebens! Wie ich mit Moses war, so will ich auch mit dir sein; ich werde dich nicht verlassen! Halte das ganze Gesetz, das mein Knecht Moses

dir gegeben hat! Weiche nicht von ihm ab zur Rechten oder Linken! Dieses Gesetzbuch soll nie von deinem Munde weichen! Du sollst in ihm betrachten Tag und Nacht! Sei darauf bedacht, alles zu halten, was in ihm geschrieben steht! Dann wirst du glücklich sein in allem, was du unternimmst.“

2. Josue wird vom Volk als Führer anerkannt. Da sprach Josue zum Volke: „Noch 3 Tage, dann werdet ihr den Jordan überschreiten, um das Land in Besitz zu nehmen, das der Herr, euer Gott, euch geben will!“

Dann sprach er zu den Männern von dem Stamme Ruben und dem Stamme Gad und dem halben Stamm Manasse: „Ihr wisset, was Moses euch befohlen hat! Eure Weiber und Kinder und euer Vieh sollen in dem Lande bleiben, das euch jenseits des Jordans gegen Sonnenaufgang angewiesen wurde; ihr aber sollt bewaffnet vor euern Brüdern herziehen und für sie kämpfen! Wenn auch eure Brüder das Land besitzen, das der Herr, euer Gott, ihnen

geben will, dann sollet ihr in euer Land zurückkehren und in demselben wohnen!“ Sie antworteten ihm: „Alles, was du uns gebietest, wollen wir tun; wohin du uns sendest, werden wir gehen! Wie wir in allem dem Moses gehorchten, so werden wir auch dir gehorchen: nur muß der Herr, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Moses war. Wer deinem Befehl sich widersezt, soll sterben!“

Dein Knecht bin ich! Gib Einsicht mir, dass ich erkenne deine Satzungen!
Ps. 118, 125.

Selig der Mann, der im Gesetz des Herrn betrachtet Tag und Nacht! Ps. 1, 2.



68. Der Durchzug durch den Jordan.

1. Gott teilt die Wasser des Jordans.

Josue brach mit den Kindern Israels am frühen Morgen auf, und sie kamen an den Jordan. Dort blieben sie 3 Tage. Da sprach Josue zum Volke: „Heiliget euch; denn morgen wird der Herr in eurer Mitte Wunder wirken!“ Zu den Priestern sagte er: „Nehmet die Lade des Bundes und ziehet vor dem Volke her!“ Sie taten nach seinem Befehle und zogen mit der Lade voran.

Der Herr sprach zu Josue: „Heute will ich anfangen, dich zu verherrlichen vor ganz Israel, damit sie erkennen, daß ich auch mit dir bin, wie ich mit Moses war. Befiehl den Priestern, welche die Bundeslade tragen, daß sie stehen bleiben, sobald ihr Fuß das Wasser des Jordans berührt!“ Als nun die Priester mit ihren Füßen das Wasser des Jordans berührten, da hielt das Wasser, das von oben her zufloß, im Laufe inne und schwoh wie zu einem Berge an; das Wasser unterhalb floß weiter in das Tote Meer.

2. Das Volk zieht durch den Jordan. Das Volk zog durch das trockene Bett des Flusses, Jericho gegenüber; die Priester mit der Bundeslade blieben trocknen Fußes mitten im Jordan stehen, bis das ganze Volk hindurchgezogen war. Dann sprach der Herr zu Josue: „Wähle 12 Männer aus, von jedem Stamm einen, und befiehl ihnen, mitten aus dem Bett des Jordans, wo die Priester standen, 12 Steine zu nehmen. Diese stellet ihr am Lagerplatze auf, wo ihr

diese Nacht bleiben werdet! Diese Steine sollen zum Denkmal dienen für die Kinder Israels auf die späteren Zeiten!" Josue tat, wie ihm der Herr befohlen hatte. Dann sprach der Herr zu ihm: „Befiehl den Priestern, welche die Bundeslade tragen, aus dem Jordan heraufzusteigen!" Sobald die Priester den Boden des Ufers berührten, kehrte das Wasser wieder an seinen Ort zurück und floß wie zuvor.

3. Das Manna hört auf. Als sich die Kinder Israels in Galgala östlich von Jericho gelagert hatten, feierten sie das Osterfest. Am folgenden Tage aßen sie von den Früchten des Landes, ungesäuertes Brot und geröstetes Getreide aus demselben Jahre. Sobald die Kinder Israels von den Früchten des Landes aßen, hörte das Manna auf.

Preiset, ihr Meere und Ströme, den Herrn! Dan. 3,78.

Eure Väter assen das Manna in der Wüste, und sie sind gestorben. Ich bin das Brot des Lebens: wer von diesem Brote isst, wird ewig leben. Joh. 6,49. 51.52.



69. Die Eroberung von Jericho.

1. Der Herr erscheint dem Josue.

Als Josue auf dem Gefilde der Stadt Jericho stand, sah er vor sich einen Mann mit gezücktem Schwerte.

Da ging er auf denselben zu und sprach zu ihm: „Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?“ Jener erwiderte: „Ich bin der Anführer des Heeres des Herrn!“ Da fiel Josue auf sein Angesicht zur Erde, betete an und sprach: „O Herr, was befiehlst du deinem Knechte?“ Er antwortete: „Zieh deine Schuhe aus; denn die Stätte, wo du stehst, ist heilig!“ Josue tat, wie ihm befohlen ward.

2. Josue erhält Weisung über die Eroberung der Stadt. Jericho war fest verschlossen und verwahrt aus Furcht vor den Söhnen Israels. Niemand konnte aus- und eingehen. Der Herr sprach zu Josue: „Siehe, ich habe Jericho in deine Hand gegeben. Zieh mit der Bundeslade um die Stadt, alle Kriegermänner, einmal des Tages. Am siebten Tage aber ziehet ihr siebenmal um die Stadt,

während 7 Priester die Posaunen bläsen. Wenn dann die Posaunen immer stärker ertönen, soll das ganze Volk ein lautes Geschrei erheben. Dann werden die Mauern der Stadt von Grund aus zusammenstürzen. Jeder gehe hinein an der Stelle, wo er gerade steht!“

3. Die Mauern von Jericho stürzen zusammen. Josue tat, wie ihm der Herr geboten hatte. Am frühen Morgen zogen sie um die Stadt. Die Priester trugen die Lade des Herrn, und die 7 Priester mit den 7 Posaunen gingen vor der Lade einher und bliesen beständig; das übrige Volk folgte hinter der Lade. So taten sie 6 Tage hindurch. Am siebten Tage zogen sie siebenmal um die Stadt. Als beim siebten Male die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josue zu dem Volke: „Erhebet ein Kriegsgeschrei! Der Herr hat euch die Stadt gegeben. Was an Gold und Silber und an Geräten von Erz und Eisen vorhanden ist, das soll dem Herrn geheiligt sein und in seinen Schatz kommen!“ Sobald nun das ganze Volk das Kriegsgeschrei erhob, und die Posaunen ertönten, da stürzten plötzlich die Mauern zusammen. Die Kinder Israels nahmen die Stadt ein und töteten alles, was in ihr war. — So war der Herr mit Josue, und sein Ruf verbreitete sich im ganzen Lande.

Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, dann wacht umsonst der Wächter.
Ein gehorsamer Mann wird von Siegen erzählen. Spr. 21,28. [Pf. 126,1.]

70. Die Eroberung der Stadt Hai.

Achans Diebstahl.

1. Die Israeliten werden zurückgeschlagen.

Nach der Einnahme von Jericho schickte Josue Männer nach Hai, östlich von Bethel, und sprach zu ihnen: „Gehet hin und erforschet das Land!“ Sie zogen hin und sahen sich Hai an. Bei ihrer Rückkehr jagten sie zu Josue: „Laß nicht das ganze Volk hinaufziehen; 2 bis 3000 mögen hinaufziehen und die Stadt zerstören! Warum soll das ganze Volk unnötig sich bemühen, da der Feinde nur so wenige sind?“

Da zogen 3000 Mann hinauf. Doch sie mußten bald die Flucht ergreifen. Sie wurden geschlagen von den Männern von Hai; es fielen von ihnen 36 Mann. Da verzagte das Herz des Volkes.

2. Achan wird bestraft. Josue zerriß seine Kleider, warf sich auf sein Angesicht vor die Lade des Herrn bis zum Abend, er und



alle Ältesten Israels, und sie streuten Staub auf ihr Haupt. Josue sprach: „Mein Herr und Gott! Was soll ich sagen, da ich Israel vor seinen Feinden fliehen sehe? Die Kanaaniter werden es hören und sich zusammenscharen und uns von der Erde vertilgen.“ Da sprach der Herr zu Josue: „Israel hat sich versündigt: vom Banngut haben sie genommen. Darum wird Israel nicht standhalten können vor seinen Feinden, bis ihr den vertilgt habet, der diese Missetat begangen hat! Sprich zum Volke: Wer mit dem gestohlenen Gut betroffen wird, der soll verbrannt werden samt seiner ganzen Habe; denn er hat den Bund des Herrn gebrochen und eine Freveltat an Israel begangen!“ Josue ließ am frühen Morgen Israel nach seinen Stämmen herantreten und das Los werfen. Das Los traf Achan vom Stamme Juda. Josue sprach zu Achan: „Mein Sohn, gib die Ehre dem Herrn, dem Gotte Israels, und gestehe mir, was du getan hast. Lüge nicht!“ Achan erwiderte: „Ja, ich habe mich am Herrn versündigt. Ich fand unter der Beute einen sehr schönen roten Mantel, 200 Silberlinge und eine goldene Stange, 50 Sefel schwer: ich nahm es und verbarg es in der Erde mitten in meinem Zelte.“ Josue schickte Boten hin. Sie liefen zu seinem Zelte und fanden alles, was er vergraben hatte. Sie nahmen es und brachten es dem Josue. Ganz Israel führte Achan ins Tal Achor. Dort sprach Josue: „Du hast Unglück über uns gebracht: dafür bringe der Herr auch Unglück über dich an diesem Tage!“ Und ganz Israel steinigte ihn; seine ganze Habe ward verbrannt. Dann trugen sie einen großen Haufen Steine über ihm zusammen. Da ward der Zorn des Herrn von ihnen abgewandt.

3. Hai wird erobert. Dann sprach der Herr zu Josue: „Fürchte dich nicht, verzage nicht! Nimm alles Kriegsvolk und brich auf gegen



die Stadt Hai! Siehe, ich habe ihren König, das Volk, die Stadt und das Land in deine Hand gegeben!“ Da brach Josue mit dem ganzen Volke auf und sie eroberten die Stadt. Das Vieh und die Beute aus der Stadt teilten die Söhne Israels unter sich, wie der Herr dem Josue geboten hatte. Und Josue brannte die Stadt nieder und machte sie zu einem Schutthaufen.

Fern von den Sündern ist das Heil. Ps. 118,155.
Über einen Dieb kommt Scham und Reue. Sir. 5,17.
Wohin soll ich vor deinem Angesichte fliehen, Herr? Ps. 138,7.



71. Weitere Eroberung Kanaans.

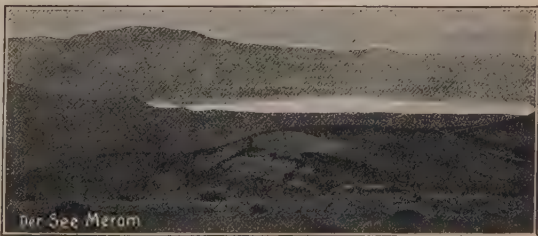
1. Die Gabaoniten ersinnen eine List.

ierauf vereinigten sich die Könige Kanaans, um wider Israel zu streiten. Die Bewohner von Gabaon aber erfannen eine List. Sie legten alte Säcke und zerrissene und geflickte Weinschläuche auf ihre Esel und zogen abgenutzte und geflickte Schuhe und alte Kleider an; das Brot, das sie mitnahmen, war hart und zerbröckelt. So kamen sie zu Josue und sprachen: „Aus fernem Lande kommen wir. Als wir von Hause fortzogen, war das Brot noch warm; jetzt ist es zerbröckelt. Die Weinschläuche waren neu, nun sind sie zerrissen. Kleider und Schuhe sind auf der langen Reise unbrauchbar geworden. Wir wollen Frieden mit euch schließen!“ Josue versprach, sie nicht töten zu lassen. Nach 3 Tagen hörte er, daß sie aus der Nähe waren.

Er tat ihnen nichts zuleide; er bestimmte, daß sie im Dienste des ganzen Volkes und des Hauses des Herrn Holz hauen und Wasser tragen sollten.

2. **Josue siegt bei Gabaon.** Als Adonisedek, der König von Jerusalem, vernahm, daß die Gabaoniten zu den Israeliten übergegangen seien, verband er sich mit 4 anderen Königen, um sich an Gabaon zu rächen. Die Gabaoniten baten Josue um Hilfe. Dieser überfiel plötzlich die 5 Könige, schlug und verfolgte sie. Da betete Josue: „Sonne, steh still zu Gabaon, und du, Mond, im Tal Mjalon!“ Da standen stille Sonn' und Mond, bis Josue die Feinde vernichtet hatte.

3. **Josue besiegt die Könige Nordkanaans.** Nun zogen die übrigen Könige Kanaans gegen Israel. Es war ein gewaltig großes Heer, Pferde und Wagen in ungeheurer Menge. Am See Merom kam es zur Schlacht: Josue besiegte sie alle. — Nach 7 Jahren war das ganze Land erobert; nur die Philister am Meere, die Jebusiter auf der Burg Sion und die Kanaaniter im Norden des Landes waren noch nicht unterworfen.



Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken. Str. 35,21.

72. Verteilung des Landes. Josues Tod.

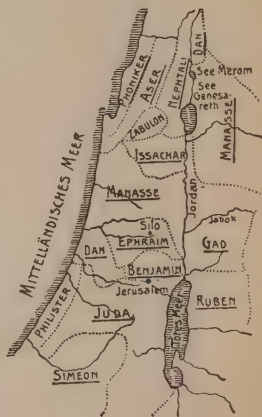
1. Josue verlost das Westjordanland.

a Josue alt geworden war, sprach der Herr zu ihm: „Verteile das Land unter die 9 Stämme und den halben Stamm Manasse; denn mit der andern Hälfte des Stammes Manasse haben die Stämme Ruben und Gad durch Moses ihr Erbteil jenseits des Jordans erhalten.“ Josue ließ das Los entscheiden. Den



südlichsten Teil des Landes erhielt der Stamm Juda; mitten in diesem Gebiet erhielt der Stamm Simeon einen abgegrenzten Besitz. Nach Norden folgten Dan und Benjamin, Ephraim, Halb-Manasse, Issachar, Zabulon, Aser und Nephthali.

2. Der Stamm Levi erhält keinen Landesteil. Die Häupter der Familien Levis traten zu Josue und sprachen: „Der Herr hat durch Moses befohlen, uns Städte zu geben zum Wohnen, und deren Umgebung zur Ernährung unsers Viehes.“ Da gaben ihnen die Söhne Israels von ihren Besitzungen 48 Städte mit den zugehörigen Weidetriften. 13 derselben, die in den Stammgebieten von Juda, Simeon und Benjamin lagen, waren Priesterstädte. — Das heilige Zelt wurde zu Silo aufgerichtet, im Stammgebiet von Ephraim.



3. Josue stirbt. Vor seinem Tode versammelte Josue noch einmal das ganze Volk zu Sichem. Er sprach: „Fürchtet den Herrn und dienet ihm mit ganz aufrichtigem Herzen! Wenn ihr ihn verlasset und fremden Göttern dienet, so wird er euch viel Unheil senden. Wählet heute, wem ihr dienen wollet! Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Das Volk erwiderte: „Dem Herrn, unserm Gott, wollen wir dienen und seine Gebote halten!“

Hierauf starb Josue, der Knecht des Herrn, 110 Jahre alt. Sie begruben ihn auf dem Gebirge Ephraim.

Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels aus Ägypten mitgenommen hatten, begruben sie zu Sichem.



73. Der Wankelmuth Israels zur Zeit der Richter.

1. Israels Götzendienst wird bestraft.

solange Josue und die Ältesten lebten, die all die großen Taten Gottes gesehen hatten, diente das Volk Israel dem Herrn. Als aber Josue und jenes ganze Geschlecht gestorben war, da kam ein anderes Geschlecht, das den Herrn und seine Taten nicht kannte. Die Kinder Israels taten, was böse war in den Augen des Herrn. Sie verließen den

Gott ihrer Väter und gingen fremden Göttern nach. Da gab der Herr sie ihren Feinden preis. So kamen sie in große Not.

2. Der Herr erweckt Richter. Der Herr erweckte Richter, die sie aus der Hand ihrer Feinde befreiten. Sobald der Richter tot war, fielen sie wieder ab und trieben es noch ärger als ihre Väter. Dann entbrannte wieder der Zorn des Herrn. Er sprach: „Weil das Volk meinen Bund gebrochen hat, so werde ich vor ihnen auch die Völker nicht vertreiben, welche Josue bei seinem Tode übrig ließ.“

Weil du mich vergessen und verworfen hast, mußt du die Folgen deiner Sünde tragen. Ez. 23,35.

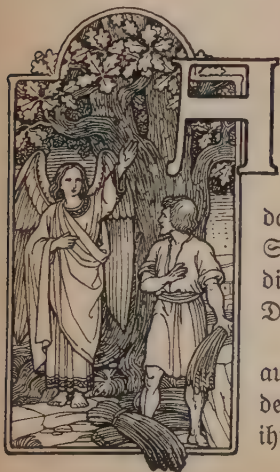
Es waren 14 Richter in Israel: 1. Othoniel — 2. Aod — 3. Samgar — 4. Barak (mit der Prophetin Debora) — 5. Gedeon — 6. Thola — 7. Jair — 8. Jephthe — 9. Abesan — 10. Abialon — 11. Abdon — 12. Samson — 13. Heli — 14. Samuel.

74. Der Richter Gedeon.

1. Die Madianiter bedrücken Israel.

Ins die Kinder Israels wieder taten, was böse war in den Augen des Herrn, gab er sie in die Hand der Madianiter, 7 Jahre lang. Sie wurden von denselben hart bedrängt, so daß sie sich in Höhlen und Klüften verbargen. So oft die Kinder Israels gesät hatten, zogen die Madianiter heran und verheerten alles. Da riefen sie zum Herrn um Hilfe.

2. Gedeon soll sein Volk befreien. Hierauf erschien der Engel des Herrn zu Ephra dem Gedeon, als er Weizen ausklopfte, um ihn vor den Madianitern zu verbergen. Der



Engel sprach: „Der Herr ist mit dir, du starker Held! Du wirst Israel erretten aus der Hand Madians. Siehe, ich sende dich!“ Gedeon erwiderte: „Ach, Herr, womit soll ich Israel erretten? Mein Geschlecht ist ja das kleinste in Manasse, und ich bin der geringste in dem Hause meines Vaters.“ Der Engel sprach zu ihm: „Ich werde mit dir sein!“

3. Gedeon verlangt von Gott ein Zeichen. Als die Madianiter wieder in das Land einfielen, kam der Geist des Herrn über Gedeon. Er stieß in die Posaune. Da scharten sich um ihn 32000 Mann. Gedeon sprach zu Gott: „Willst du wirklich Israel durch meine Hand erretten? Siehe, ich lege dieses wollige Fell auf die Tenne. Wenn auf dem Fell allein der Tau sich zeigt, während sonst der Boden trocken ist, dann weiß ich, daß du Israel durch meine Hand erretten willst!“ Als Gedeon am andern Morgen das Fell ausdrückte, hatte er eine Schale voll Wasser. Da sprach er zu Gott: „Zürne nicht, wenn ich noch ein Zeichen mit dem Fell verlange. Ich bitte, laß das Fell allein trocken bleiben, während sonst überall auf dem Boden Tau liegt!“ Gott tat, wie Gedeon verlangt hatte.

4. Gedeon soll das meiste Volk entlassen. Gedeon brach mit seinem Heere auf und lagerte sich bei der Quelle Harad. Doch der Herr sprach zu ihm: „Du hast zu viel Volk bei dir. Ich kann Madian nicht in deine Hand geben; Israel würde sich rühmen: Durch meine eigene Hand habe ich mich befreit! Laß im Lager ausrufen: Wer Furcht hat, kehre um!“ Da kehrten 22000 Mann zurück; nur 10000 blieben. Doch der Herr sprach zu Gedeon: „Es sind der Leute noch zu viele. Führe sie ans Wasser: die dann aus der hohlen Hand trinken, stelle auf die eine Seite; die niederknien um zu trinken, stelle auf die andere Seite!“ Die Zahl derer, die aus der hohlen Hand tranken, betrug 300 Mann; alle übrigen knieten nieder, um zu trinken. Der Herr sprach zu Gedeon: „Durch diese 300 Mann will ich euch erretten; die übrigen sollen umkehren!“

5. Gedeon siegt über die Madianiter. Gedeon machte aus den 300 Mann 3 Abteilungen; jedem gab er in die rechte Hand eine Posaune, in die linke einen leeren Krug, in dem eine Fackel verborgen war. Er sprach zu seinen Leuten: „Tuet ihr, was ihr mich tun sehet!“ Um Mitternacht nahen sie sich von drei Seiten dem feindlichen Lager. Gedeon stieß in die Posaune, zerschlug seinen Krug, schwang die Fackel und rief: „Das Schwert für den Herrn und Gedeon!“ Dasselbe taten alle seine Leute. Da geriet das ganze Lager in Verwirrung. Die Madianiter flohen unter lautem Geschrei; das Schwert des einen kehrte sich gegen den andern. Es

fielen 120000 Mann; nur 15000 kehrten in ihre Heimat zurück. Hierauf sprachen die Männer Israels zu Gedeon: „Sei unser König, du, dein Sohn und dann dein Enkel; denn du hast uns gerettet aus der Hand Madians!“ Gedeon erwiderte: „Ich will nicht über euch herrschen: der Herr soll euer König sein!“ — Das Land hatte Ruhe, solange Gedeon lebte, 40 Jahre lang.

Dein, o Herr, ist das Königtum; du stehst über allen Fürsten! 1 Par. 29, 11.



75. Jephthe.

1. Israel wird bedrängt durch die Ammoniter.

Da die Kinder Israels wiederum den Herrn verließen und den Götzen dienten, gab er sie in die Hand der Philister und der Ammoniter, 18 Jahre lang. Nachdem die Ammoniter die Stämme im Ostjordanlande unterworfen hatten, überschritten sie den Jordan, um Juda, Benjamin und Ephraim anzugreifen. Da riefen die Kinder Israels zum Herrn: „Wir haben uns an dir versündigt.“ Der Herr erwiderte ihnen: „Geht hin und ruft die Götter an, die ihr euch erwähltet! Sie mögen euch erretten!“ Die Kinder Israels sprachen: „Wir haben gesündigt! Straf uns, wie es dir gefällt; nur diesmal noch errette uns!“ Der Herr hatte Mitleid mit ihnen.

2. Jephthe besiegt die Ammoniter.

In jener Zeit lebte Jephthe, der Sohn Galaads, ein tapferer Held. Diesen wählten die Ältesten Israels zum Führer. Der Geist des Herrn kam über ihn, und er zog aus zum Streit. Er machte dem Herrn das Gelübde: „Wenn du die Ammoniter in meine Hand gibst, und ich glücklich heimkehre, so werde ich den, der zuerst aus der Türe meines Hauses mir entgegenkommt, dir weihen.“ Dann zog er gegen die Ammoniter. Der Herr gab sie in seine Hand; die Ammoniter wurden geschlagen und gedemütigt vor den Kindern Israels.

3. Jephthe erfüllt sein Gelübde. Als Jephthe siegreich zurückkehrte, da kam seine Tochter jubelnd ihm entgegen mit der Pauke. Sie war sein einziges Kind. Bei ihrem Anblick rief er aus: „Ach, meine Tochter, ich tat meinen Mund auf vor dem Herrn, und kann es nicht zurücknehmen.“ Sie sprach zu ihm: „Du, wie du gelobt hast; denn der Herr hat dich siegen lassen über deine Feinde!“ Er tat mit ihr, wie er gelobt hatte: sie blieb eine Jungfrau.



Mein Gott, auf dich vertrau' ich: lass mich nicht zu Schanden werden!

76. Samson.



1. Samson wird dem Herrn geweiht.
 a die Kinder Israels wieder Böses taten, gab der Herr sie in die Hand der Philister, 40 Jahre lang. Nun war ein Mann aus Saraa, im Stamme Dan, mit Namen Manue, der hatte keine Kinder. Da erschien der Engel des Herrn seinem Weibe und sprach zu ihr: „Du wirst einen Sohn erhalten. Kein Schermesser darf auf sein Haupt kommen; denn er wird

ein Gottgeweihter sein! Er wird Israel befreien aus der Hand der Philister.“ Das Weib bekam einen Sohn; sie nannte ihn Samson. Der Knabe wuchs heran, und der Herr segnete ihn.

2. Samson zeigt seine Stärke. Als Samson erwachsen war, ging er mit seinen Eltern nach Lammatha, einer Stadt der Philister. Plötzlich trat ihm ein junger Löwe brüllend in den Weg. Der Geist des Herrn kam über Samson: er zerriß den Löwen wie ein Bäcklein.



In Askalon erschlug Samson 30 Philister.

Einmal fing er 300 Schakale, band sie paarweise mit den Schwänzen zusammen und steckte eine Fackel zwischen sie. Als er diese angezündet hatte, entließ er sie in die Saaten der Philister; Getreide, Wein- und Delgärten steckten sie in Brand. Aus Furcht vor den Philistern banden ihn die Israeliten mit zwei neuen Stricken, um ihn denselben auszuliefern; diese zogen ihm schon mit Freudengeschrei entgegen. Da kam der Geist des Herrn über ihn. Die Stricke an seinen Armen zerriß er wie Flachsfasern, die vom Feuer versengt sind; dann nahm er einen Eselkinnbacken, der da lag, und erschlug mit ihm 1000 Mann.



Ein andermal hörten die Philister, er sei nach Gaza gegangen und übernachtete dort. Da schlossen sie die Stadttore, um ihn morgens zu ergreifen und zu töten. Samson schlief bis Mitternacht. Dann stand er auf, ergriff die beiden Flügel des Stadttors samt den beiden Pfosten und dem Riegel, hob sie auf seine Schulter und trug sie auf den Gipfel eines nahen Berges.

3. Samson verrät das Geheimnis seiner Stärke.

Später nahm Samson sich bei den Philistern ein Weib, namens Dalila. Die Fürsten der Philister boten ihr viel Geld, wenn sie von ihrem Mann erfahre, wodurch er so stark sei. Wiederholt drang sie in ihn, er solle ihr das Geheimnis offenbaren; doch er tat es nicht. Als sie ihm keine Ruhe ließ, sagte er endlich zu ihr: „Es ist noch kein Schermesser auf mein Haupt gekommen, da ich ein Gottgeweihter bin. Wenn man die Haare meines Hauptes scheren würde, so wäre ich schwach wie andere Menschen.“ Als Samson eingeschlafen war, ließ Dalila die sieben Locken seines Hauptes abschneiden. Sofort hatte seine Stärke ihn verlassen. Die Philister nahmen ihn gefangen, stachen ihm die Augen aus und führten ihn gebunden nach Gaza. Im Gefängnis mußte er die Mühle drehen.

4. Samson opfert sein Leben für sein Volk.

Seine Haare fingen aber wieder an zu wachsen. Nach einiger Zeit kamen die Fürsten der Philister zusammen, um zu Ehren ihres Gözen Dagon ein großes Fest zu feiern, weil er ihren Feind Samson in ihre Hand gegeben habe. Das Haus war voll von Männern und Weibern, an 3000 Menschen. Als sie nach dem Mahle guter Dinge waren, ließen sie Samson aus dem Kerker holen; er sollte vor ihnen seine Künste zeigen. Man stellte ihn zwischen die zwei Säulen, auf denen das Haus ruhte. Da sprach er zu dem Diener, der ihn an der Hand hielt: „Laß mich los, damit ich nach den Säulen taste!“ Dann betete er: „Herr, noch diesmal gib mir Kraft!“ Hierauf faßte er die beiden Säulen, die eine mit der rechten, die andere mit der linken Hand, und er schüttelte sie kräftig. Da fiel das Haus zusammen. Alle, die im Hause waren, kamen um. So tötete er mehr Feinde bei seinem Tode als in seinem Leben. 20 Jahre war Samson Richter über Israel.

Meine Stärke und mein Preis ist der Herr. Ps. 117,14.

77. Ruth.

1. Noemi wandert aus von Bethlehem und kommt mit Ruth zurück.

ur Zeit der Richter entstand eine Hungersnot in Aanaan. Da zog ein Mann von Bethlehem in Juda mit seinem Weib und seinen beiden Söhnen nach dem Lande Moab. Er hieß Elimelech, sein Weib Noemi. Als er gestorben war, nahmen



sich die beiden Söhne moabitische Weiber; die eine hieß Orpha, die andere Ruth. Nach zehn Jahren starben beide Söhne. Da machte sich Noemi auf, um in ihr Vaterland zurückzukehren; denn sie hatte erfahren, daß der Herr seinem Volke wieder Brot gegeben habe. Die beiden Schwiegertöchter gingen mit ihr. Noemi sprach zu ihnen: „Gehet zurück zu eurer Mutter! Der Herr erzeige euch Barmherzigkeit, wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen habet!“ Orpha ging zurück. Ruth dagegen sprach: „Dränge mich nicht, dich zu verlassen: denn wohin du gehst, dahin gehe ich; wo du bleibst, da bleibe ich! Dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott. Nur der Tod soll mich von dir scheiden!“ Da zogen sie zusammen weiter.

2. Ruth arbeitet für Noemi. Sie kamen nach Bethlehern zur Zeit der Gerstenernte. Ruth ging auf das Feld, um Ähren zu sammeln. Gott fügte es, daß sie auf das Feld des Booz kam. Dieser war ein reicher Mann vom Geschlecht Elimelechs. Als Booz während des Tages auf das Feld kam, fragte er den Aufseher der Knechte, wer sie sei. Der Aufseher erwiderte: „Das ist die Moabitin, die mit Noemi gekommen ist. Sie bat mich, hinter den Schnittern Ähren lesen zu dürfen. In aller Frühe kam sie her und ist unermüdlich an der Arbeit.“ Da sagte Booz zu Ruth: „Meine Tochter, halte dich zu meinen Mägden! Gib acht, auf welchem Feld sie schneiden, und geh ihnen nach! Hast du Durst, so trink aus ihrem Krüge; wann es Zeit zum Essen ist, komm her und iß mit ihnen!“ Sie setzte sich zu den Schnittern, und sie gaben ihr geröstetes Korn. Sie aß sich satt und behielt noch übrig. Dann las sie wieder Ähren bis zum Abend. Als sie ausklopfte, was sie gelesen, hatte sie beinahe drei Maß Gerste. Sie brachte es ihrer Schwiegermutter; auch gab sie ihr, was von ihrem Essen übrig geblieben war.

3. Booz nimmt Ruth zum Weibe. Ruth las Ähren auf den Feldern des Booz, bis die Weizen- und Gerstenernte beendet waren. Nach der Ernte sprach Booz zu Ruth: „Die ganze Stadt weiß, daß du ein tugendhaftes Weib bist. Sei gesegnet, meine Tochter, von dem Herrn!“ Und er nahm sich Ruth zum Weibe. Der Herr schenkte ihr einen Sohn. Sie nannten ihn Obed. Dieser ward der Vater des Isai; Isai wurde der Vater Davids, von welchem der Erlöser abstammte.

Gottes Segen kommt schnell als Lohn des Gerechten. Sir. 11,24.

Gott ist nicht nur ein Gott der Juden, sondern auch der Heiden. Röm. 3,29.

Wie einer, welcher Schätze sammelt, so ist, wer seine Mutter ehrt. Sir. 3,5.



78. Heli und Samuel.

1. Samuel wird dem Herrn geweiht.

Eli war Hoherpriester und zugleich Richter in Israel. In seinen Tagen lebte in Rama auf dem Gebirge Ephraim ein Mann, mit Namen Elkana. Sein Weib hieß Anna; sie hatte keine Kinder. Dieser Mann ging an den festgesetzten Tagen Jahr für Jahr mit seinem Weib nach Silo, um den Herrn anzubeten und ihm Opfer darzubringen. Als sie einst dort waren, betete Anna unter Tränen zum Herrn und machte ein Gelübde, indem sie

sprach: „Herr der Heerscharen, wenn du gnädig auf mich niederschaust und mir einen Sohn gibst, so will ich dir ihn weihen alle Tage seines Lebens!“ Der Herr erhörte ihr Gebet und schenkte ihr einen Sohn; sie nannte ihn Samuel. Als der Knabe 3 Jahre alt war, brachten seine Eltern ihn nach Silo. Er wuchs heran unter den Augen des Hohenpriesters Heli und diente vor dem Herrn; er gefiel Gott und den Menschen.

2. Die Söhne Helis sind gottlose Menschen. Die beiden Söhne Helis, Ophni und Phinees, waren gottlose Menschen. Wenn jemand ein Opfertier schlachtete, nahmen sie Stücke von dem Fleische, die dem Priester nicht zukamen. So wurde ihre Sünde sehr groß vor dem Herrn; denn sie hielten die Leute ab, dem Herrn zu opfern. Heli war sehr alt. Wenn er vernahm, was seine Söhne taten, dann sagte er zu ihnen: „Tut das nicht, meine Söhne!“ Aber sie hörten nicht auf ihn. Da kam ein Gottesmann zu Heli und sprach zu ihm: „So spricht der Herr: Warum achtest du deine Söhne mehr als mich? Wer mich ehrt, den ehre ich; die mich verachten, gehen zu Schanden. Deine beiden Söhne werden an einem Tage sterben.“

3. Der Herr offenbart sich dem Samuel. Samuel schlief des Nachts im Vorhof des Tempels. Da rief der Herr dem Samuel. Dieser lief zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen.“ Heli sagte: „Ich habe nicht gerufen. Geh wieder hin und schlafe!“ Er ging und legte sich wieder. Da rief der Herr zum zweitenmal: „Samuel!“ Und Samuel stand auf, ging zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen!“ Dieser sagte: „Ich habe nicht gerufen, mein Sohn! Geh wieder hin und schlafe!“ Samuel merkte

noch nicht, daß es der Herr sei. Da rief der Herr zum drittenmal: „Samuel!“ Er stand auf und ging zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen!“ Nun erkannte Heli, daß der Herr es war, der dem Knaben rief. Er sprach zu Samuel: „Geh hin und schlafe! Wenn er dich wieder ruft, so sage: Rede, Herr; dein Diener hört!“ Samuel ging hin und schlief an seiner Stätte. Da kam der Herr und rief: „Samuel, Samuel!“ Dieser sprach: „Rede, Herr; dein Diener hört!“ Da sprach der Herr zu Samuel: „Siehe, ich werde in Erfüllung gehen lassen, was ich Heli angedroht habe; denn er wußte, daß seine Söhne Schändliches taten, und er strafte sie nicht.“

4. Samuel teilt den Ausspruch Gottes mit. Samuel schlief bis zum Morgen. Er fürchtete sich, dieses Gesicht dem Heli mitzuteilen. Aber Heli rief ihn und fragte: „Mein Sohn Samuel! Was hat der Herr zu dir geredet? Verhehle mir's nicht!“ Da teilte Samuel ihm alles mit. Heli erwiderte: „Es ist der Herr! Er tue, was ihm wohlgefällt!“ Der Herr erschien dann öfter dem Samuel in Silo. Ganz Israel erkannte, daß dieser wahrhaft ein Prophet des Herrn war.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend! Pred. 12,1.
Glückselig, die in deinem Hause wohnen, Herr! Ps. 83,5.



79. Helis Tod. Die Bundeslade bei den Philistern.

1. Die Söhne Helis sterben.

ald darauf sammelten sich die Philister zum Kampfe. Israel zog gegen sie aus. Aber kaum hatte die Schlacht begonnen, da floh Israel vor den Philistern; es fielen ungefähr 4000 Mann. Das Volk zog sich ins Lager zurück. Da sprachen die Ältesten: „Lasset uns die Bundeslade von Silo holen, daß der Herr uns errettet aus der Hand unserer Feinde!“ Da schickte das Volk nach Silo, und man brachte die Bundeslade. Ophni und Phinees begleiteten sie. Israel ward geschlagen. Es fielen 30000 Mann. Auch die Lade Gottes fiel den Feinden in die Hände. Die beiden Söhne Helis kamen um.

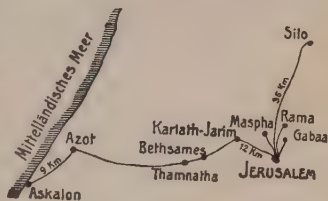
2. Heli stirbt. Ein Mann entfloh aus der Schlacht und brachte noch an demselben Tage Nachricht nach Silo. Heli, der ganz erblindet war, saß auf einem Stuhle neben dem Tore. Als er das laute Geschrei in der Stadt vernahm, fragte er, was geschehen sei. Da eilte der Bote herbei und sprach: „Israel ist geflohen vor den Philistern! Deine beiden Söhne sind tot! Die Lade Gottes ist genommen!“ Sobald jener die Lade Gottes nannte, fiel Heli rücklings vom Stuhle; er brach den Hals und starb. Er war 98 Jahre alt; 40 Jahre war er Richter in Israel.

3. Die Philister senden die Bundeslade zurück. Die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie nach Azot in den Tempel ihres Gözen Dagon und stellten sie neben den Dagon. Am nächsten Morgen lag dieser mit dem Gesicht auf der Erde vor der Lade. Sie stellten ihn wieder an seinen Ort. Am folgenden Morgen lag er wieder auf der Erde; Kopf und Hände lagen abgeschnitten auf der Schwelle. Die Hand des Herrn lag schwer auf den Bewohnern Azots. Als sie die Lade in andere Städte führten, starben überall viele. So war die Bundeslade 7 Monate im Lande der Philister. Dann spannten sie 2 säugende Kühe an einen neuen Wagen; die Kälber sperrten sie zu Hause ein. Auf den Wagen stellten sie die Lade Gottes. Da gingen die Kühe geradeswegs auf Bethsames zu; sie brüllten fort und fort. Die Fürsten der Philister folgten bis zur Grenze. Die Leviten hoben die Lade herab.



Dagon
(Fischgott)

Sie spalteten das Holz des Wagens und brachten die Kühe als Brandopfer dar. Dann brachten sie die Lade nach Kariath-Jarim, in das Haus Abinadabs, das auf einem Hügel lag. Sein Sohn Eleazar wurde beauftragt, die Lade des Herrn zu hüten.



Wer die Rute spart, hasst seinen Sohn; wer ihn lieb hat, hält ihn stets in Zucht. Spr. 13,24.

Die Ungerechten werden Strafe leiden; der Bösen Same wird zugrunde gehen. Ps. 36,28.

Weil ihr verworfen habet die Erkenntnis, will ich euch verwerfen, dass ihr nicht länger meine Priester seiet. Du vergasdest deines Gottes Satzung, darum will auch ich vergessen deine Kinder. Ps. 4,6.

80. Samuel als Richter.

1. Samuel ermahnt das Volk.



Nach Heli wurde Samuel Richter in Israel. Er sprach zum Volke: „Wollet ihr mit ganzem Herzen zum Herrn zurückkehren, so entfernt die fremden Götter aus eurer Mitte! Dann wird der Herr euch erretten aus der Hand der Philister.“ Sie entfernten die Götzen und dienten nur dem Herrn. Da sprach Samuel: „Versammelt ganz Israel in Maspha, daß ich für euch zum Herrn bete!“ Da versammelten sie sich zu Maspha, und sie fasteten und bekannten daselbst: „Wir haben uns am Herrn versündigt.“

2. Die Philister werden besiegt. Als die Philister hörten, daß die Kinder Israels in Maspha versammelt seien, zogen sie heran. Das Volk geriet in große Angst und sprach zu Samuel: „Daß nicht ab, für uns zum Herrn zu rufen, daß er uns errette aus der Hand der Philister!“ Samuel opferte und betete für das Volk. Die Philister eröffneten die Schlacht. Da sandte der Herr ein schreckliches Gewitter und setzte die Philister in Verwirrung. Sie wurden von Israel geschlagen und verfolgt, so daß sie nicht mehr in das Gebiet von Israel eindringen, solange Samuel lebte.

3. Die Israeliten verlangen einen König. Als Samuel alt geworden war, bestellte er seine Söhne zu Richtern über Israel. Doch sie wandelten nicht auf seinen Wegen; sie ließen sich bestechen und verdrehten das Recht. Da versammelten sich die Ältesten Israels und sprachen zu Samuel: „Gib uns einen König, wie ihn alle Völker haben!“ Das mißfiel dem Samuel. Er betete zum Herrn. Der sprach zu ihm: „Tu dem Volke seinen Willen! Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich: ich soll nicht länger über sie herrschen. Halte ihnen aber vor, welche Rechte der König beanspruchen wird!“ Samuel warnte das Volk; doch es hörte nicht auf seine Stimme. Sie riefen: „Wir wollen einen König haben! Wir wollen sein wie alle anderen Völker!“

Bekehret euch zum Herrn; denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und von grosser Huld! Joel 2,13.

Glückselig das Volk, dessen Gott ist der Herr! Ps. 143,15.

Der Herr wird König sein in Ewigkeit. Ps. 145,10.



V. Zeit der Könige Saul, David, Salomon



81. Saul, der erste König in Israel.

1. Samuel salbt Saul zum König. Ein Mann aus Gaba a im Stamme Benjamin, mit Namen K i s, hatte einen Sohn namens S a u l. In ganz Israel gab es keinen schöneren Mann als diesen; von der Schulter an überragte er das ganze Volk. Als einst die Eselinnen seines Vaters verloren waren, ging Saul mit einem Knecht sie suchen. Sie kamen bis Rama, wo Samuel wohnte. Als Samuel den Saul erblickte, sprach der Herr zu ihm: „Siehe, das ist der Mann, der herrschen soll über mein Volk!“ Samuel sprach zu Saul: „Du mußt heute bei mir bleiben.

Morgen früh will ich dich ziehen lassen. Wegen der Eselinnen sei unbekümmert! Sie sind gefunden.“

Am nächsten Morgen sagte Samuel zu Saul: „Steh auf! Ich will dich begleiten!“. Als sie an die Grenze der Stadt kamen, nahm Samuel ein Gefäß mit Öl, goß es über das Haupt des Saul, küßte ihn und sprach: „Siehe, der Herr hat dich zum Fürsten über sein Erbe gesalbt!“ Saul kehrte nach Hause zurück. Was Samuel ihm vom Königtum gesagt hatte, verriet er nicht.

2. Saul wird zum König ausgerufen. Samuel berief nun das Volk zum Herrn nach Maspha. Er sprach: „Ihr habet euren Gott verworfen, der allein aus euren Nöten euch errettet hat. Ihr saget: »Setze einen König über uns!«. Nun denn, tretet vor den Herrn nach Stämmen und Familien!“ Da warf Samuel das Los; es fiel auf den Stamm Benjamin. Er ließ den Stamm Ben-

jamin herantreten. Das Los fiel auf Saul, den Sohn des Kis. Man suchte ihn; doch man fand ihn nicht. Da fragten sie den Herrn, ob der Mann hinkomme? Der Herr antwortete: „Er hat sich zu Hause versteckt.“ Sie liefen hin und holten ihn von dort. Als er in die Mitte des Volkes trat, ragte er von der Schulter an über alles Volk hinaus. Samuel sprach zum ganzen Volke: „Seht ihr, wen der Herr erwählt hat! Seinesgleichen ist nicht im ganzen Volke!“ Da rief das ganze Volk: „Es lebe der König!“

Der Herr erhöhet, wen er will. Dan. 5,19.

Fürchtet Gott! Ehret den König! 1 Petr. 2,17.



82. Sauls erster Sieg.

1. Saul besiegt die Ammoniter.

Nach einem Monat zog der Ammoniterkönig Naas heran und belagerte Jabes in Galaad. Die Männer von Jabes ließen ihm sagen: „Nimm uns als Bundesgenossen an, dann wollen wir uns unterwerfen!“ Naas erwiderte: „Ich will mit euch ein Bündnis schließen, daß ich euch allen das rechte Auge ausstechen lasse und dadurch ganz Israel eine Schmach zufüge.“ Da schickten sie Boten nach Gabaa, der Stadt Sauls, und riefen um Hilfe. Das ganze Volk fing an, laut zu weinen. Saul kam gerade von dem Felde, hinter den Rindern her. Als er hörte, warum das Volk weinte, kam der Geist des Herrn über ihn. Er nahm ein Paar Rinder, hieb sie in Stücke und sandte sie durch Boten in alle Gaue Israels und ließ sagen: „Wer nicht auszieht mit Saul und Samuel, dessen Rindern soll es so ergehen!“ Da folgten ihm 300000 Mann. Am folgenden Tage um die Morgenwache griff er das Lager der Ammoniter von 3 Seiten an, schlug und zerstreute sie, daß nicht 2 von ihnen zusammenblieben.

2. Samuel nimmt Abschied vom Volke. Da zog das ganze Volk mit Saul und Samuel nach Galgala und bestätigte Saul als König. Dann sprach Samuel zu Israel: „Ich habe auf eure Stimme gehört und einen König über euch gesetzt. Dieser wird nun vor euch herziehen. Ich bin alt geworden. Von Jugend auf bin

ich vor euch gewandelt. Tretet nun gegen mich auf vor dem Herrn! Wem tat ich unrecht? Wen habe ich bedrückt? Von wem nahm ich ein Geschenk an?“ Sie antworteten: „Du hast uns kein Unrecht getan und von keinem etwas angenommen.“ Dann sprach Samuel zum Volke: „Ihr habet viel Böses getan! Lasset wenigstens jetzt nicht ab, dem Herrn zu folgen! Dienet ihm mit ganzem Herzen! Dann wird der Herr euch nicht verlassen. Ich werde für euch beten!“

Es rühmen diese sich der Wagen, jene ihrer Rosse; wir aber rufen an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Ps. 19,8.

Wer Gerechtigkeit sät, der hat dauernden Lohn Spr. 11,18.

83. Sauls Hochmut. Seine Ververfung.

1. Saul bringt selbst Opfer dar.

Im zweiten Jahre der Regierung Sauls zogen die Philister herauf zum Kampfe wider Israel. Saul war zu Gulgala, wo er 7 Tage auf Samuel wartete. Da Samuel nicht ankam, verzagte alles Volk und wandte sich ab von Saul.



Saul sprach: „Bringet mir die Opfertiere!“ Da brachte er das Brandopfer dar. Gleich darauf kam Samuel. Saul ging ihm entgegen, um ihn zu begrüßen. Samuel sprach: „Was hast du getan?“ Saul antwortete: „Ich sah, daß das Volk von mir lief. In der Not brachte ich das Brandopfer dar.“ Samuel sprach: „Du hast töricht gehandelt! Dein Königtum wird keinen Bestand haben. Der Herr hat sich einen Mann nach seinem Herzen gesucht und ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt.“ Dann ging Samuel fort. Saul siegte über die Philister durch eine Heldentat seines Sohnes Jonathas. Heimlich kletterte dieser des Nachts mit seinem Waffenträger den steilen Felsen hinauf ins Lager der Philister und tötete viele. Da entstand ein großes Getümmel im Lager der Philister; einer kehrte sein Schwert gegen den andern. Sie wandten sich zur Flucht; Saul verfolgte und besiegte sie.

2. Saul ist ungehorsam gegen Gott. Eines Tages sprach Samuel zu Saul: „Zieh aus und schlage Amalek! Vertilge alles, was sein ist!“ Saul schlug die Amalekiter. Aber die besten Schafe und Rinder nahm er mit; nur was schlecht und wertlos war, ließ er töten. Dann ließ er sich ein Siegesdenkmal errichten. Da sprach der Herr

zu Samuel: „Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat mich verlassen und meine Befehle nicht ausgeführt.“ Samuel stand in aller Frühe auf, um Saul entgegenzugehen. Als er mit ihm zusammentraf, sprach dieser zu ihm: „Ich habe den Befehl des Herrn vollzogen.“ Samuel erwiderte: „Was bedeutet denn das Blöken von Schafen und das Brüllen von Rindern, das ich höre?“ Saul sprach: „Das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie dem Herrn zu opfern.“ Da sprach Samuel: „Gehorsam ist besser als Opfer! Weil du den Befehl des Herrn verachtet hast, so hat auch dich der Herr verworfen: du sollst nicht König bleiben!“ Dann ging Samuel fort nach Rama. Er sah Saul nicht mehr bis zum Tage seines Todes.

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. Matth. 23,12.

Wer unrecht tut, wird Vergeltung empfangen für das, was er getan hat: kein Ansehen der Person gilt bei Gott. Röm. 2,25.



84. Davids Erwählung.

1. Samuel soll einen Sohn Isais zum Könige salben.

Der Herr sprach zu Samuel: „Wie lange willst du trauern um Saul, den ich verworfen habe? Fülle dein Horn mit Öl und geh zu Isai nach Bethlehem! Aus seinen Söhnen habe ich mir einen König ausersehen. Lade Isai mit seinen Söhnen ein zu einem Opfermahl! Ich werde dir dann den bezeichnen, den du salben sollst!“

2. Die Wahl Gottes fällt auf David.

Samuel tat, wie ihm der Herr geboten hatte. Sobald er Isais ältesten Sohn erblickte, dachte er: »Dieser ist gewiß

vom Herrn erwählt!« Doch der Herr sprach zu Samuel: „Sieh nicht auf seine hohe Gestalt! Nicht ihn habe ich erwählt; der Herr sieht auf das Herz.“ Noch 6 andere Söhne führte Isai dem Samuel vor. Doch dieser sprach zu ihm: „Keinen von diesen hat Gott erwählt. Sind das deine Söhne alle?“ Isai sagte: „Es fehlt noch der jüngste; der hütet die Schafe.“ Samuel sprach: „Laß ihn holen!“ Als David ankam, sprach der Herr zu Samuel: „Auf, salbe ihn!“

Der ist es!“ Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn vor seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn kam über David.

3. David kommt an den Hof Sauls. Von Saul war der Geist des Herrn gewichen; es quälte ihn ein böser Geist. Da sprachen die Diener Sauls zu ihrem Herrn: „Wir wollen einen Mann suchen, der das Harfenspiel versteht. Er soll dir vorspielen, daß es dir leichter wird!“ Der König stimmte zu. Da sagte einer von den Dienern: „Ich kenne einen Sohn des Isai aus Bethlehchem, der spielt die Harfe gut. Er ist ein tapferer Held, von schöner Gestalt, und der Herr ist mit ihm.“ Saul ließ den David holen. Er gewann ihn lieb und machte ihn zu seinem Waffenträger. So oft der böse Geist über den König kam, griff David zur Harfe und spielte. Dann wich der böse Geist von Saul.

Die Mächtigen stürzt er vom Throne, und er erhöht die Niedrigen. *Lut. 1,52.*
Gott stürzt die Throne stolzer Fürsten und setzt Demütige an ihre Stelle. *Sir. 10,17.*

85. Davids Kampf mit Goliath.

1. Goliath fordert zum Zweikampf heraus.

ald darauf sammelten sich die Philister wieder zum Kampfe gegen Israel. Sie lagerten sich auf einem Berge. Auf dem Berge gegenüber schlug Saul sein Lager auf; nur das Tal war zwischen ihnen. Aus dem Lager der Philister trat ein Mann hervor, mit Namen Goliath, 6 Ellen und eine Handbreit hoch. Er hatte einen Helm von Erz auf seinem Haupte, trug einen ehernen Schuppenpanzer; an den Beinen trug er ehernerne Schienen; ein eherner Schild bedeckte seine Schultern. Der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum. Goliath rief dem Heere Israels zu: „Wählet aus euch einen Mann, der zum Zwei-

kampf kommt! Schlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; schlage ich ihn, so sollet ihr uns dienen.“ So tat er morgens und abends, 40 Tage lang. Saul und ganz Israel verzagten; sie fürchteten sich sehr.



Schild



Beinschiene



Speer

2. David will den Kampf aufnehmen. Die 3 ältesten Brüder Davids waren mitgezogen in den Krieg. David ging öfters von Saul nach Hause, um die Herden zu hüten. Eines Tages schickte ihn sein Vater in das Lager, daß er sich erkundige, wie es seinen Brüdern gehe. Als David den Philister hörte, sprach er: „Wer ist dieser Philister, daß er die Heerschar des lebendigen Gottes verhöhnt? Ich will mit ihm streiten!“ Saul erwiderte: „Du kannst nicht mit ihm streiten! Du bist ja noch ein Knabe, während er ein Kriegermann ist von Jugend auf.“ David sprach: „Löwen und Bären habe ich getötet, wenn sie Schafe raubten. Diesem Philister soll es ebenso ergehen! Der Herr wird mich aus seiner Hand erretten.“ Da sprach Saul: „Geh hin! Der Herr sei mit dir!“

3. David besiegt den Philister. Saul zog dem David seine eigene Rüstung an, setzte ihm einen ehernen Helm aufs Haupt und legte ihm einen Panzer an. Doch David konnte in der Rüstung nicht gehen; denn er war es nicht gewohnt. Er legte sie wieder ab. Und er ergriff seinen Stab, suchte sich 5 glatte Steine in dem Bache, steckte sie in seine Hirtentasche und nahm die Schleuder in die Hand. So ging er dem Philister entgegen. Als dieser ihn erblickte, rief er: „Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stöcke zu mir kommst? Komm her, ich gebe dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde!“ David sprach zu ihm: „Du kommst zu mir mit Schwert und Speiß und Schild: ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen, den du verhöhnt hast! Heute wird der Herr dich in meine Hand geben! Die ganze Welt soll erkennen, daß Israel einen Gott hat!“ Als der Philister sich erhob und ihm entgegenkam, nahm



Schwert

David einen Stein aus seiner Hirtentasche und warf ihn mit seiner Schleuder auf den Philister. Er traf ihn an die Stirne, daß der Stein in die Stirne fuhr, und der Philister zu Boden stürzte. David lief hin, trat auf den Philister, zog ihm das Schwert aus der Scheide und hieb ihm den Kopf ab. Als die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot sei, ergriffen sie die Flucht. Die Kinder Israels erhoben ein Kriegsgeschrei, töteten viele und plünderten ihr Lager.

Ein Greuel vor dem Herrn ist jeder Stolz; ganz gewiss: er bleibt nicht ungestraft. Spr. 16,5.

Es verspottet Gott die Spötter; den Demütigen gibt er Gnade. Spr. 3,34.



86. Sauls Feindschaft, Jonathas' Freundschaft mit David.

1. Saul beneidet David.

Is David den Philister erschlagen hatte, kehrte er mit Saul und dem Heere zurück. Da zogen die Weiber aus den Städten Israels ihnen entgegen und sangen: „Saul hat 1000 erschlagen, David aber 10 000.“ Da ward Saul sehr zornig. Von dieser Zeit an sah er David nicht mehr freundlich an. Des andern Tages, als David vor ihm spielte, warf Saul zweimal mit dem Speer nach ihm, um ihn an die Wand zu speißen; doch David wich dem Wurfe aus. Da fürchtete sich Saul vor David;

denn er erkannte, daß der Herr mit diesem war. Er machte ihn zum Obersten über 1000 Mann, indem er hoffte, er werde umkommen. Doch der Herr war mit David, und ganz Israel liebte ihn.

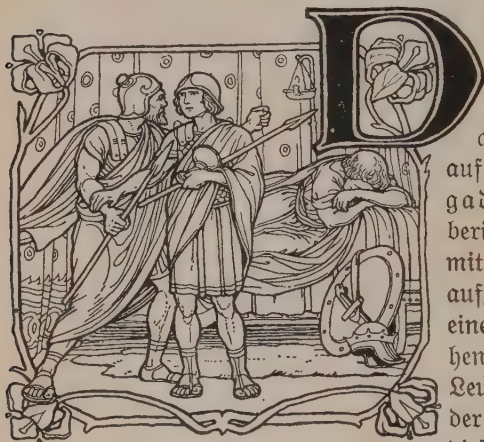
2. Sauls Tochter Michol wird Davids Weib. Saul versprach dem David seine Tochter Michol zum Weibe, wenn er 100 Philister erschlage; er hoffte, David werde in die Hände der Philister fallen. Als aber David 200 Philister erschlug, gab er ihm Michol zum Weibe. Saul sah, daß der Herr mit David war, und er fürchtete ihn noch mehr.

3. Jonathas legt fürbitten ein für David. Nach dem Siege über Goliath hatte Jonathas, der Sohn Sauls, Freundschaft mit David geschlossen; er liebte ihn wie sich selbst. Als nun Saul mit Jonathas und allen seinen Dienern redete, daß sie David töten sollten, sprach Jonathas zu seinem Vater: „Versündige dich nicht, o König, an deinem Anechte David! Er hat sich nicht gegen dich vergangen, und seine Taten sind dir sehr nützlich. Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen. Das hast du selbst gesehen und dich gefreut. Warum willst du dich also an unschuldigem Blute versündigen und David töten ohne Grund?“ Saul hörte auf ihn und schwur: „So wahr der Herr lebt: er soll nicht getötet werden!“

4. David flieht vor Saul. Als der Krieg von neuem ausbrach, zog David ins Feld und brachte den Philistern eine große Niederlage bei. Saul wurde wieder neidisch. Der böse Geist kam über ihn, und er warf mit seinem Speer nach David. Dieser wich aus; der Speer fuhr in die Wand. David floh in sein Haus. Als

Saul Männer nachschickte, um ihn zu bewachen und am Morgen zu töten, ließ ihn sein Weib Michol durchs Fenster hinab. Er ging zu Samuel nach Rama und berichtete ihm alles. Als Saul wieder Männer sandte, um ihn zu ergreifen, floh David mit einigen treuen Begleitern in die Wüste. Jonathas entließ ihn unter Tränen mit den Worten: „Geh in Frieden! Was wir uns im Namen des Herrn geschworen haben, wollen wir halten!“

Mit einem treuen Freunde ist nichts zu vergleichen; den Wert seiner Treue wiegt Gold und Silber nicht auf. *Sir. 6,15.*



87. Davids Großmut gegen Saul.

1. David trifft Saul in einer Höhle bei Engaddi.

David hielt sich verborgen auf den Berghöhen von Engaddi. Als dies dem Saul berichtet wurde, zog er aus mit 3000 Mann, um David aufzusuchen. Da ging er in eine Höhle, um sich auszuruhen. David lag mit seinen Leuten versteckt im Innern der Höhle. Da sprachen sie zu diesem: „Das ist der Tag, an

dem der Herr dir deinen Feind in die Hand gegeben hat!“ David erwiderte: „Der Herr bewahre mich davor, daß ich meine Hand ausstrecke gegen den Gesalbten des Herrn!“ Dann schnitt er heimlich von dem Mantel Sauls einen Zipfel ab. Als Saul die Höhle verlassen hatte, rief David ihm nach: „Mein Herr, o König!“ Saul sah hinter sich. David neigte sich zur Erde und huldigte ihm. Dann sprach er: „Heute hast du gesehen, daß dich der Herr in meine Hand gab. Ich legte meine Hand nicht an meinen Gebieter; denn er ist der Gesalbte des Herrn. Ja, mein Vater, sieh hier den Zipfel deines Mantels! Nun siehst du, daß an meiner Hand kein Frevel klebt! Du aber trachtest mir nach dem Leben! Der Herr sei Richter zwischen mir und dir! Er rette mich aus deiner Hand!“ Da sprach Saul: „Ist das deine Stimme, mein Sohn David?“ Und er fing an, laut zu weinen. Dann sagte er: „Du bist gerechter als ich. Denn du hast mir Gutes getan, während ich dir Böses erwies. Der Herr wird dir vergelten, was du heute an mir getan hast!“

Dann zog Saul nach Hause; David stieg mit seinen Leuten auf die Berghöhe.

2. David verschont Saul in der Wüste Ziph. Bald darauf kamen Männer zu Saul mit der Nachricht, David halte sich auf in der Wüste Ziph, südlich von Hebron. Da machte er sich auf mit 3000 Mann, um David zu suchen. David schlich sich heimlich mit Abisai an den Ort, wo Saul sich gelagert hatte. Saul lag schlafend in seinem Zelte; zu seinen Häupten stak sein Speer im Boden. Abisai wollte ihn töten; David wehrte es ihm mit den Worten: „Wer darf Hand anlegen an den Gesalbten des Herrn, und bleibt ungestraft?“ David nahm den Speer und den Wasserbecher, und sie gingen fort. Von einer nahen Höhe rief er Abner, dem Feldherrn Sauls, zu: „Warum hast du deinen Herrn, den König, nicht bewacht? Sieh doch, wo des Königs Speer und Wasserbecher ist!“ Saul erkannte Davids Stimme und sprach: „Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?“ David erwiderte: „Ja, mein Herr und König! Warum verfolgt denn der Herr seinen Knecht? Was habe ich getan? Der König ist ausgezogen, mich zu suchen, wie man einem Rebhuhn nachjagt auf den Bergen.“ Saul erwiderte: „Ich habe gesündigt! Kehre zurück, mein Sohn David! Ich werde dir kein Leid mehr antun, weil mein Leben heute teuer war in deinen Augen!“ Da ging David seines Weges; Saul kehrte nach Hause zurück.



Mein ist die Rache; ich will vergelten! 5 Mos. 32,35.

Samuel starb und ward begraben in seiner Vaterstadt Rama. Ganz Israel beweinte ihn.



88. Sauls Tod. Davids Königtum.

1. Saul tötet sich selbst.

Darauf entstand bald wieder ein Krieg mit den Philistern. Es kam zur Schlacht auf dem Gebirge Gelboe. Israel wurde geschlagen. Die Philister drangen ein auf Saul und seine Söhne; Jonathas fiel mit zweien seiner

Brüder. Saul selbst ward schwer verwundet. Er sprach zu seinem Waffenträger: „Zieh dein Schwert und töte mich!“ Da dieser zögerte, stürzte Saul sich selber in sein Schwert. Die Philister fanden seinen Leichnam, hieben ihm den Kopf ab und schickten diesen mit den Waffen Sauls in ihr Land. Ein Mann aus dem Heere Sauls kam zu David mit der Nachricht: „Das Volk ist geflohen. Viele sind gefallen; auch Saul und Jonathas sind tot.“ David weinte laut und stimmte ein Klagelied an.

„Israel, gedenke derer, die an ihren Wunden auf deinen Höhen starben! Ihr Berge Gelboes, nicht Tau, nicht Regen falle mehr auf euch, weil dort weggeworfen ward der Helden Schild, der Schild des Saul, als wäre dieser nicht mit Öl gesalbt. Saul und Jonathas, einander so lieb und hold im Leben, sind auch im Tode nicht getrennt. Ihr Töchter Israels, weinet über Saul! — Ich trage Leid um dich, mein Bruder Jonathas! Wie eine Mutter liebt ihren einzigen Sohn, so habe ich dich geliebt!“

2. David wird als König anerkannt. Hierauf fragte David den Herrn: „Wohin soll ich ziehen?“ Der Herr erwiderte ihm: „Nach Hebron!“ David zog nach Hebron. Da kamen die Männer von Juda und salbten ihn zum Könige. Abner, der Feldherr Sauls, machte aber Isboseth, den Sohn Sauls, zum König über Israel. Da entstand ein langer Kampf zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David wurde immer mächtiger, während das Haus Sauls immer schwächer wurde. Erst nach 7 Jahren und 6 Monaten, als Abner und Isboseth tot waren, kamen die Ältesten Israels zu David und machten ihn zum König über Israel. David zog mit seinen Leuten nach Jerusalem gegen die Jebusiter, welche diese Gegend noch bewohnten. Er eroberte die feste Burg Sion. Er nahm Wohnung auf der Burg und nannte sie Davidstadt. Hiram, der König von Tyrus, schickte Cedernholz und Zimmerleute und Steinmeger, und sie bauten David einen Palast.

3. David besiegt die Philister. Als die Philister hörten, daß man David zum König über Israel gesalbt habe, zogen sie heran, um David zu ergreifen. Sie lagerten sich in der Nähe von Jerusalem. David fragte den Herrn: „Soll ich gegen die Philister ziehen? Wirst du sie in meine Hände geben?“ Der Herr antwortete: „Zieh hin!“ David rückte aus und schlug die Philister. Bei der Flucht ließen sie sogar ihre Götzenbilder zurück; David ließ diese verbrennen. Als die Philister noch einmal heranrückten, wurden sie gänzlich von David geschlagen. So erkannte David, daß der Herr ihn als König über Israel bestätigt habe.

Keinen Menschen lobe vor seinem Tode! Sir. 11,30.

89. David, der fromme, erleuchtete König.



1. Die Bundeslade wird nach dem Sion gebracht. Die Bundeslade stand noch zu Kariath=Jarim im Hause des Abinadab. David baute auf dem Berge Sion ein neues Zelt und zog aus mit 30000 Mann, um die Lade zu holen. Sie wurde auf einen neuen Wagen gesetzt. Unterwegs schlugen die Zugtiere aus, und die Lade schwankte. Als Oza, Abinadabs Sohn, der den Wagen führte, seine Hand ausstreckte, um sie zu halten, ließ der Herr ihn plötzlich sterben. David erschrak und ließ die Lade in das Haus des Obededom bringen. Als Gott diesen segnete, lud David ganz Israel ein, um die heilige Lade nach dem Sion zu übertragen. Viele Opfer wurden dargebracht; die Priester trugen die Lade, Sänger und Spielleute in großer Zahl verherrlichten den Zug. David selbst spielte auf der Harfe vor der Lade.

2. David richtet den Gottesdienst ein. Als die Lade in dem neuen Zelte stand, ordnete David den heiligen Dienst. Er teilte die Priester in 24 Klassen, die abwechselnd eine Woche lang den Dienst verrichten mußten. Auch die Leviten teilte er in 24 Ordnungen. 4000 Leviten wurden bestimmt, um beim Gottesdienste fromme Lieder zu singen und auf Instrumenten zu begleiten. Diese Lieder nennt man Psalmen, d. h. »Loblieder«.

3. David will einen Tempel bauen. David nahm sich auch vor, dem Herrn einen Tempel zu bauen. Er sprach zum Propheten Nathan: „Siehe, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes steht in einem Zelt von Fellen. Ich will dem Herrn einen Tempel bauen.“ Gott aber ließ ihm durch den Propheten sagen: „Nicht du sollst mir ein Haus bauen; dein Sohn wird es tun. Seinen Thron werde ich befestigen auf immer. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. Dein Reich wird währen bis in Ewigkeit; dein Thron steht fest für alle Zeiten!“

Das Buch der **Psalmen**, auch Psalter genannt, besteht aus 150 heiligen Liedern, die größtenteils vom »königlichen Sänger« David verfaßt sind. Die Psalmen sind zunächst wichtig wegen der in ihnen enthaltenen Weissagungen über den Erlöser. Der gotterleuchtete Prophet weissagt klar die Gottheit, das Priestertum, das Leiden, die Auferstehung, die Himmelfahrt und die ewige Herrschaft des Messias.

Es sprach der Herr zu mir: »Mein Sohn bist du,
ich habe heute dich gezeugt.

Begehr von mir, so gebe ich die Völker dir zum Erbe
und zum Besitze dir der Erde Enden!« 27. 8.

Mit Schönheit ausgestattet bist du vor den Menschenkindern,
Anmut ist ausgegossen über deine Lippen! 44,3.

Geschworen hat der Herr, und nicht gerent es ihn:
»Du bist ein Priester ewiglich
nach Weise des Melchisedek!« 109,4.

Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?

Ich bin ein Wurm, kein Mensch,
der Leute Spott, des Volkes Hohn.

Alle, die mich sehen, lachen über mich;
sie höhnen mit den Lippen und schütteln den Kopf.

Er hoffte auf den Herrn: der rette ihn!

Wie Wasser bin ich ausgegossen,
und ausgerenkt sind all meine Gebeine.

Sie haben Händ' und Füße mir durchbohrt,
gezählt all meine Gebeine.

Sie haben meine Kleider unter sich geteilt
und über meinen Rock das Los geworfen. 21,2. 7—9. 15. 17—19.

Sie gaben Galle mir zur Speise
und tränkten mich in meinem Durst mit Essig. 68,22.

Ich schaue allezeit den Herrn vor mir:
denn er steht mir zur Rechten, daß ich nimmer wankte.

Darüber freuet sich mein Herz, es jauchzet meine Zunge
ja, auch mein Fleisch wird ruhn in Zuversicht:

denn nimmer wirst du meine Seele in der Hölle lassen,
wirst deinen Heiligen nicht schauen lassen die
[Verwerfung. 15,8—10.

Erhöhet, Fürsten, eure Tore,
erhöhet euch, ihr ew'gen Pforten,
daß Einzug halte der König der Herrlichkeit!

Wer ist denn der König der Herrlichkeit?
Der Herr, der Mächtige, der Held,
der Herr, ein Held im Streit;
der Herr der Scharen — der ist der König der
[Herrlichkeit. 23,7. 8. 10.]

Es spricht der Herr zu meinem Herrn:

»Setz dich zu meiner Rechten,

bis daß ich mache deine Feinde
zum Schemel deiner Füße!« 109,1.

Dein Thron, o Gott, steht ewiglich! 44,7.

Was David fühlte und betete in Freud und Leid, was er als Büßer unter Tränen sang, das hallt noch heute wider aus den Herzen tausend frommer Väter. Der unvergleichlich schöne Psalter ist noch jetzt das Gebetbuch der Kirche, besonders der Priester und der Ordensleute. In Kirchen und in Klöstern werden Tag und Nacht die Psalmen gebetet und gesungen; und diese herrlichen Lieder werden nicht verstummen bis zum Ende der Zeiten.

Psalm 1.

(Wohl den Guten! Wehe den Bösen!)

Selig der Mann, der nach der Bösen Rat nicht wandelt
und auf der Sünder Weg nicht steht
und nicht im Kreis der Spötter sitzt:

der seine Lust hat am Gesetz des Herrn
und in seinem Gesetz betrachtet Tag und Nacht!

Er gleicht dem Baum, gepflanzt an Wasserbächen,
der seine Früchte bringt zu seiner Zeit,
und dessen Laub nicht welkt:
und alles, was er tut, wird ihm gelingen.

Nicht so die Frevler; nein —
sie sind dem Staub gleich, den der Wind verweht.

Darum werden Böse nicht bestehn in dem Gericht,
und Sünder nicht in der Versammlung der Gerechten.

Denn der Herr kennt der Gerechten Weg;
der Weg der Bösen aber geht verloren.

Psalm 14.

O Herr, wer darf in deinem Zelte wohnen,
und wer darf ruhn auf deinem heil'gen Berge?
Wer ohne Makel wandelt
und übt Gerechtigkeit;
wer Wahrheit spricht in seinem Herzen,
wer keinen Trug mit seiner Zunge übt;
wer nimmet Böses seinem Nächsten tut
und keine Schmach auf seinen Nächsten läßt;
bei dem verächtlich ist der Böse
und der die Gottesfürcht'gen ehrt;
wer seinem Nächsten schwört und nicht betrügt,
wer nicht sein Geld auf Wucher leiht
und nicht Bestechung annimmt gegen den Unschuldigen.
Wer dieses tut, der wanke! ewig nicht!

Psalm 116.

O preiset den Herrn, alle Völker,
o rühmt ihn, alle Nationen!
Denn mächtig waltet sein Erbarmen über uns,
und ewig bleibt die Treu' des Herrn!

Psalm 150.

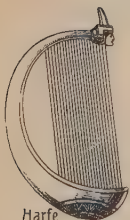
Lobt den Herrn in seinem Heiligtume!
Lobet ihn in seiner starken Himmelsfeste!
Lobet ihn ob seiner Wandertaten!
Lobet ihn nach seiner vollen Größe!

Lobt ihn mit Posaunenschall!
Lobet ihn auf Harf' und Zither!

Lobet ihn mit Pauk' und Reigen!
Lobet ihn mit Saiten und Schalmeyen!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln!
Lobet ihn mit Zimbeln lauten Tubels!

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!



Harfe



Zither



Rohrpfifen



Zimbeln





90. Davids Fall und Buße.

1. David fällt in schwere Sünden.

ur Zeit, als Joab, Davids Feldherr, in den Krieg gegen die Ammoniter zog, erging sich eines Tages der König David auf dem Dache des königlichen Palastes. Da sah er Bethsabee, das Weib des Urias, der mit Joab in den Krieg gezogen war. Der König ließ sie zu sich kommen und verleitete sie zur Untreue gegen ihren Mann. Dann schrieb er an Joab: „Stellet Urias in der Schlacht dahin, wo der Kampf am gefährlichsten

ist, damit er fällt!“ Joab tat es; Urias fiel. David nahm nun Bethsabee zum Weibe.

2. Nathan kommt zu David. Der Herr schickte den Propheten Nathan zu David und ließ ihm sagen: „Es waren 2 Männer in einer Stadt; der eine war reich, der andre arm. Der Reiche besaß viele Schafe und Rinder; der Arme hatte nur ein einziges Schäflein. Als einst ein Gast zum reichen Manne kam, da nahm dieser das Schäflein des armen Mannes, ließ es schlachten und ein Mahl für seinen Gast bereiten.“ David geriet in großen Zorn und sprach: „So wahr der Herr lebt: der Mann, der das getan hat, ist des Todes schuldig!“ Nathan sprach: „Der Mann — bist du! So spricht der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! Warum tatest du, was böse ist in meinen Augen? Urias hast du getötet, und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen. Siehe, es kommt Unheil über dich aus deinem eigenen Hause!“

3. David tut Buße; er erhält Verzeihung, wird aber gestraft. David sprach zu Nathan: „Ich habe mich am Herrn versündigt!“ Nathan erwiderte: „Weil du deine Tat bereut hast, hat dir der Herr vergeben; doch dein Sohn muß sterben!“ Am siebten Tage starb das Kind. David ertrug alle Strafen Gottes mit bußfertiger Ergebung; er hörte nicht auf, seine Sünden zu beweinen alle Tage seines Lebens.

„Herr, straf mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimme!

Erbarme meiner dich, o Gott, nach deiner großen Guld;
nach deiner Gnadenfülle tilge meine Missetat!

Ein reines Herz, o Gott, erschaff in mir;
den rechten Geist erneu' in meinem Innern!“ Ps. 37,1; 50,1. 12

91. Absaloms Empörung.

1. Absalom will König werden.



David hatte einen Sohn, der Absalom hieß. Dieser war der schönste Mann in Israel; von der Fußsohle bis zum Scheitel war kein Fehler an ihm. Er schaffte sich Wagen und Reiter an und 50 Mann, die vor ihm herliefen. Er stellte sich ans Thor der Stadt; wenn jemand einen Rechtshandel hatte und zum König gehen wollte, sprach er zu ihm: „Deine Sache ist gerecht; doch es ist niemand vom König bestellt, um dich anzuhören. Wenn ich Richter in dem Lande wäre, würde ich alles nach dem Recht entscheiden.“ Wenn sich jemand vor ihm niederwerfen wollte, ergriff er seine Hand und

küßte ihn. So gewann er die Herzen der Männer Israels.

2. David flieht vor Absalom. Nach einigen Jahren sprach Absalom zu David: „Ich will nach Hebron gehen, um dem Herrn ein Gelübde zu erfüllen!“ David sprach: „Geh in Frieden!“ Da zog er mit 200 Mann nach Hebron; hier machte er eine Verschwörung



gegen seinen Vater. Da kam ein Bote zu David und sprach: „Ganz Israel steht auf seiten Absaloms!“ Da sprach David zu seinen Dienern: „Auf, laßt uns fliehen, sonst ist für uns keine Rettung vor Absalom!“ David verließ die Stadt mit seinen Getreuen; alles Volk weinte. Der König ging über den Bach Kedron; barfuß schritt er weinend den Ölberg hinan, mit verhülltem Haupte. Er floh über den Jordan.

3. Absalom erhält die verdiente Strafe. Absalom eilte seinem Vater nach. Es kam zur Schlacht im Walde Ephraim. David sprach

zu seinen Feldherrn: „Erhaltet mir den Absalom!“ Absaloms Heer ward geschlagen. Er selber floh auf einem Maultier. Als dieses unter eine dicke Eiche kam, blieb er mit seinen Haaren an der Eiche hängen. Da schwebte er zwischen Himmel und Erde; das Maultier lief unter ihm weg. Das wurde dem Joab gemeldet. Er nahm 3 Speere und stieß sie in Absaloms Herz. Da er noch lebte, eilten Joabs Waffenträger hinzu und töteten ihn. Seinen Leichnam warfen sie in eine Grube und trugen einen großen Haufen Steine über ihm zusammen.



Maultier

— Absalom hatte sich schon bei seinen Lebzeiten ein Denkmal im Königstale bei Jerusalem errichtet.



Das Denkmal Absaloms

4. David beweint seinen Sohn. Ein Bote kam zu David mit der Nachricht über den Ausgang der Schlacht. Der König fragte: „Steht es auch gut mit Absalom?“ Der Mann erwiderte: „Allen Feinden meines Herrn, des Königs, ergehe es wie ihm!“ Da ward der König traurig. Unter Tränen

rief er: „Mein Sohn Absalom, mein Sohn Absalom! O wäre doch ich statt deiner gestorben, mein Sohn Absalom, mein Sohn Absalom!“

Wer seinen Vater misshandelt und seine Mutter verstösst, wird Schimpf und Schande auf sich laden. Spr. 19,26.

92. Davids letzte Lebensstage.

1. David ermahnt seinen Sohn und sein Volk.

Is David alt geworden war, ließ er durch den Hohenpriester Sadoq seinen Sohn Salomon zum König salben. Dann rief er die Fürsten und Vornehmen des Volkes zusammen und sprach zu ihnen: „Haltet die Gebote des Herrn, unsers Gottes, damit ihr das gute Land in Besitz behaltet und es vererbet auf eure Söhne!“ Zu Salomon sagte er: „Und du, mein Sohn, diene dem Gott deines Vaters mit ungeteiltem Herzen und mit willigem Gemüte! Wenn du ihn suchst, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich auf ewig verwerfen!“



2. David überträgt seinem Sohne den Tempelbau. Hierauf sagte er: „Ich gedachte für die Bundeslade ein Haus zu bauen; ich traf alle Vorbereitungen, die zum Bau notwendig sind. Aber Gott sprach zu mir: Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Mann des Krieges und hast Blut vergossen: dein Sohn Salomon soll mein Haus bauen; den habe ich mir zum Sohn erwählt und ich werde ihm Vater sein! Sein Reich will ich befestigen in Ewigkeit, wenn er beharrt in der Erfüllung meiner Gebote.“ Hierauf übergab er dem Salomon den Plan des Tempels und alles, was er für den Bau gesammelt hatte mit den Worten: „So hat der Herr mir alles eingegeben. Baue also das heilige Haus! Der Herr wird mit dir sein!“

3. David mahnt Fürsten und Volk zur Beisteuer. Dann sprach er zur Versammlung: „Das Werk ist groß; denn nicht für einen Menschen wird eine Wohnung bereitet, sondern für Gott. Aus allen meinen Kräften habe ich schon beigetragen für den Bau des Hauses meines Gottes. Ich gebe außerdem noch 3000 Talente Gold und 7000 Talente Silber. Will nun jemand eine freiwillige Gabe darbringen, so fülle er heute seine Hand und gebe, was er will!“ Da gaben die Fürsten der Geschlechter und die Obersten der Stämme Israels 5000 Talente Gold, 10000 Goldstücke, 10000 Talente Silber, 18000 Talente Erz und 100000 Talente Eisen. Andere brachten Edelsteine. Darüber freute sich David und er pries den Herrn vor der ganzen Gemeinde.

4. David stirbt. Als die Zeit herankam, daß David sterben sollte, sprach er zu Salomon: „Ich gehe nun den Weg alles Irdischen. Sei standhaft und zeige dich als Mann! Halte alles, was der Herr gebietet, damit du Glück habest in allem, was du tust!“ Dann entschlief er zu seinen Vätern. Er ward begraben auf dem Berge Zion. David wurde 70 Jahre alt; er herrschte 40 Jahre über Israel: 7 Jahre zu Hebron, 33 Jahre in Jerusalem.



Das Grab Davids

Glückselig, deren Missetat vergeben ist! Ps. 31,1.



93. Salomons Weisheit.

1. Salomon betet um Weisheit.

Nach dem Tode Davids wurde sein Sohn Salomon König von Israel. Er liebte den Herrn und befolgte die Lehren seines Vaters David. Da erschien ihm der Herr des Nachts im Traume und sprach: „Begehre, was ich dir geben soll!“ Salomon erwiderte: „O Herr, mein Gott, du hast mich, deinen Knecht, zum König gemacht! Ich bin noch jung und unerfahren, und dein Volk ist groß. Gib deinem Knechte ein gelehriges Herz, daß ich dein Volk

richten und unterscheiden kann zwischen gut und böse!“

Der Herr sprach zu ihm: „Weil du nicht langes Leben oder Reichthum verlangst, sondern Weisheit, um recht zu urtheilen: so erfülle ich deinen Wunsch und gebe dir ein weises und verständiges Herz, daß deinesgleichen weder vor dir war, noch nach dir sein wird! Aber auch das, was du nicht verlangt hast, will ich dir geben: Reichthum und Ehre ohnegleichen. Und wenn du auf meinen Wegen wandelst und meine Gebote hältst wie dein Vater David, so werde ich dir auch langes Leben schenken.“

2. Salomon fällt ein weises Urtheil. Bald kamen zwei Weiber zu dem König und stellten sich vor ihn. Das eine Weib sprach: „Bitte, mein Herr! Ich und dieses Weib wohnen in demselben Hause. Jede hatte ein kleines Kind. Da starb der Sohn dieses Weibes in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlafe erdrückt. Sie stand mitten in der Nacht auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite, während ich schlief, und legte ihren toten Sohn an seine Stelle. Als ich des Morgens aufstand, da glaubte ich, mein Sohn sei tot. Sobald es aber heller wurde, und ich das tote Kind genauer betrachtete, fand ich, daß es nicht mein Kind war!“ Da sprach das andere Weib: „Nein! Mein Sohn ist der lebende, und dein Sohn ist tot.“ Aber jene behauptete: „Nein! Dein Sohn ist der tote, und mein Sohn lebt noch!“ So stritten sie vor dem Könige. Der König sprach: „Bringet mir ein Schwert!“ Als man das Schwert gebracht hatte, gebot der König: „Schneidet den lebenden Knaben in zwei Teile und gebet die Hälfte der einen, und die andere Hälfte der andern!“

Aus Liebe zu ihrem Kinde sprach das Weib, deren Sohn noch lebte, zum Könige: „Ich bitte, mein Herr, gebet ihr das lebende Kind und tötet es doch nicht!“ Doch die andere sagte: „Es soll nicht mein und nicht dein sein: theilet es!“ Da antwortete der König und sprach: „Gebet jener das lebende Kind und tötet es nicht; denn das ist seine Mutter!“ — Ganz Israel hörte von dem Urtheil, das der König gefällt hatte. Und sie hatten Ehrfurcht vor dem König, weil sie erkannten, daß göttliche Weisheit in ihm war, um Recht zu üben.

Aus den Sprüchen Salomons.

Ehre Vater und Mutter! Hör, mein Kind, auf deines Vaters Warnung; verachte nicht die Mahnung deiner Mutter: dann schmückt ein schöner Kranz dein Haupt! 1.8. 9. — Gehorche deinem Vater, nicht verachte deine Mutter, wenn sie alt geworden! 23,22. — Wer seinen Vater mißhandelt und seine Mutter verstößt, wird Schimpf und Schande auf sich laden. 19,26. — Ein Auge,



das den Vater ver-spottet und die Mutter verachtet, sollen die Raben an dem Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. 30,17.



Sei barmherzig! Sag nicht zu den Armen: „Geh, komm wieder; morgen werde ich dir geben,“ wenn du heute geben kannst! 3,28. — Wer einen Dürftigen verachtet, schmäheth dessen Schöpfer; diesen ehrt, wer sich des Armen erbarmt. 14,31. — Wer dem Armen gibt, der leiht dem Herrn auf hohe Zinsen: dieser wird es ihm vergelten. 19,17. — Wer sein Ohr verstopft beim Ruf des Armen, der wird auch selber rufen in der Noth, und nicht erhört werden. 21,13. — Reich und arm begegnen sich; beide hat der Herr geschaffen. 22,2. — Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh; doch der Gottlosen Herz ist grausam. 12,10.

Sei genügsam! Ein guter Name ist besser als viel Reichthum. 22,1. — Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit als viel Erwerb mit Unrecht. 16,8. — Besser ist ein wenig in der Furcht des Herrn, als große Schätze und Unerfülllichkeit. 15,16. — Mancher scheint reich zu sein, und er hat nichts; mancher scheint arm zu sein, und hat doch großen Reichthum. 13,7. — Reichthum nützt nichts am Tage des Gerichtes; Gerechtigkeit befreit vom Tode. 11,4.

Schweigen ist Gold. Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt seine Seele; wer unbedachtjam in den Reden ist, dem wird es übel gehen. 13,3. Viel Reden geht nicht ohne Sünde ab; wer seine Lippen mäthigt, der ist weise. 10,19. — Es gilt für weise auch der Thor, solange er schweigt; und für verständig, wenn er seinen Mund hält. 17,28. — Wer über seinen Nächsten spottet, ist ein Thor; der kluge Mann schweigt still. 11,12.

Hasse die Lüge! Wahrhafte Lippe wird in Ewigkeit bestehen. 12,19 — Lügnerische Zunge haßt der Herr. 6,17. — Lügnerische Lippen sind dem Herrn ein Greuel; die getreulich handeln, die gefallen ihm. 12,22. — Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; wer Lügen redet, wird zugrunde gehen. 19,9.

Bewahre die Geduld! Wer geduldig ist, zeigt viel Verstand; wer leicht aufbraust, der ist ein Tor. 14,29. — Besser ist ein geduldiger als ein tapferer Mann; wer sich selbst beherrscht, ist besser, als einer, der Städte bezwingt. 16,32. — Haß erregt Zwietracht; doch alle Fehler deckt die Liebe zu. 10,12.

Sei fleißig! Geh hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, daß du Weisheit lernest! Obwohl sie keinen Führer hat, und keinen Meister und Gebieter, so bereitet sie doch in dem Sommer ihre Speise und sammelt in der Ernte ihren Vorrat. 6,6-8. — Wer lässig ist bei seiner Arbeit, ist ein Bruder dessen, der verschwendet, was er sich erworben hat. 18,9. — Der Faule will im kalten Herbst nicht pflügen: in dem Sommer wird er betteln, und man gibt ihm nichts. 20,4.

Sei nicht stolz! Wo Hochmut ist, da wird auch Schande sein; wo Demut ist, ist Weisheit. 11,2. — Dem Sturz geht Stolz voran; Hochmut kommt vor dem Falle. 16,18. — Ein Greuel vor dem Herrn ist jeder Stolz; ganz gewiß: er bleibt nicht ungestraft. 16,5. — Vor dem Sturz erhebet sich der Mensch; vor Ehre geht die Demut her. 18,12.

Aus dem Prediger.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehedenn die Jahre kommen, von denen du gestehen mußt: „Sie gefallen mir nicht!“ 12,1. — Besser ist ein Geduldiger als ein Stolzer. 7,9. — Sei nicht vorschnell, ärgerlich zu werden; denn Ärger ruht im Busen des Toren! 7,10. — Wer das Geld liebt, der wird nimmer satt: er hat nie Geld genug; wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen von ihm haben. 5,9. — Der Schlaf ist süß für den Arbeiter; den Reichen läßt der Überschuß nicht schlafen. 5,11. — Besser ist es, das Schelten eines Weisen zu hören als die Schmeicheleien eines Toren. 7,6. — O Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel: außer — Gott fürchten und seine Gebote halten. Denn alles, was geschieht, es sei gut oder böse, bringt Gott vor sein Gericht. 1,2; 12,13. 14.

Aus dem Hohen Liede.

Die reine Seele sehnt sich nach Christus, dem himmlischen Bräutigam. Ich suche ihn, den meine Seele liebt! Ich will aufstehn und die Stadt durchwandern: auf den Straßen und den Gassen will ich suchen ihn, den meine Seele liebt! 3,1-2. — O Herr, zieh mich dir nach! Gerechte haben dich lieb! Hat mich der König eingeführt in sein Gemach, dann werden wir jubeln und deiner uns freuen, o Gott; wir werden preisen deine Liebe! 1,3. — Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. 2,16.

Christus führt die reine Seele in den Himmel ein. Ganz schön bist du, o meine Freundin; keine Makel ist an dir! 4,7. — Wie eine Lilie unter Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern! 2,2. — Steh auf und eile, meine Freundin, meine Taube, und komm! 2,10. — Komm, du meine Braut; ja, komm, du wirst gekrönt! 4,8.

94. Der Bau des Tempels.

1. Salomon schliesst einen Vertrag mit Hiram.



Salomon war Herrscher über alle Königreiche vom Euphratstrome bis zur Grenze von Ägypten. Juda und Israel wohnten ohne Furcht, jeder unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum. Und Salomon schickte Boten an den König Hiram von Tyrus und ließ ihm sagen: „Da der Herr mir ringsum Ruhe gegeben hat,

gedenke ich ihm ein Haus zu bauen. Laß mir also Zedern und Zypressen hauen auf dem Libanon!“ Hiram erwiderte ihm: „Ich werde alles besorgen, was du verlangst. Du mußt mir aber auch meinen Wunsch erfüllen und die Nahrungsmittel für meinen Hof liefern.“ So schlossen sie einen Vertrag miteinander.



Zeder

2. Salomon unternimmt den Bau.



Zypresse

Aus ganz Israel hob Salomon 30 000 Fronarbeiter aus, von denen immer 10 000 einen Monat lang auf dem Libanon mit Hiram's Leuten beschäftigt waren und dann 2 Monate nach Hause entlassen wurden. Außerdem hatte er 70 000 Lastträger und 80 000 Steinhauer im Gebirge, ohne die Beamten, welche die Aufsicht führten. Im Jahre 480 nach dem Auszug der Kinder Israels aus Ägypten, im vierten Jahre der Regierung Salomons, fing man an, das Haus des Herrn zu bauen. Nach 7 Jahren war der Tempel vollendet.

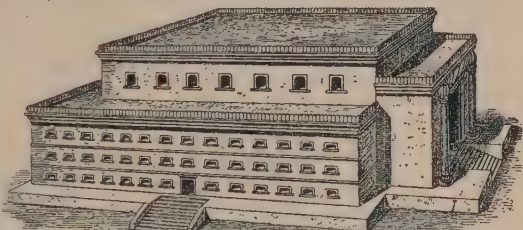
3. Der Tempel wird eingeweiht. Nach 7 Jahren war der Bau vollendet. Da versammelte Salomon alle Fürsten des Volkes und ließ in feierlichem Zuge die Bundeslade in den Tempel übertragen. 120 Priester bliesen die Trompeten, und Leviten spielten auf Instrumenten und sangen Psalmen. Schafe und Rinder wurden ge-

opfert in großer Menge. Als die Bundeslade im Allerheiligsten stand, da erfüllte eine Wolke das Haus des Herrn. Salomon warf sich vor dem Brandopferaltar auf die Knie und betete: „Herr, Gott Israels, die Himmel können dich nicht fassen, wieviel weniger das Haus, das ich erbaut habe! Doch schaue gnädig auf dasselbe nieder und erhöhe alle, die an dieser Stätte beten!“ Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte die Opfer. — Darauf erschien der Herr dem Salomon und sprach: „Meine Augen und mein Herz sollen in diesem Hause weilen alle Tage!“

Mein Haus ist ein Haus des Gebetes. 3f. 56,7.

Beschreibung des Tempels.

Der Tempel wurde nach dem Muster des heiligen Zeltcs eingerichtet, nur viel größer. Das Tempelhaus war 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch. An der Ostseite war eine Vorhalle. An den drei übrigen Seiten des Tempelhauses war ein 18 Ellen hoher Anbau mit 3 Stockwerken. Diese Kammern dienten zur Aufbewahrung von Tempelgeräten. Das Innere des Tempelhauses zerfiel in das Heiligtum und das Allerheiligste. Das Heiligtum war 40 Ellen lang. Das westlich von demselben gelegene Allerheiligste war 20 Ellen lang, 20 Ellen breit und 20 Ellen hoch.



Wände und Decken des Tempelhaus

Tempels waren mit Zedernholz überzogen; Blumen, Palmen und Cherubim waren kunstvoll eingeschnitten, und das Ganze war vergoldet. Auch der Fußboden war mit Gold überzogen. — Das Tempelgebäude war von 2 Vorhöfen umgeben, einem innern für die Priester, und einem äußern für das Volk.

Die heiligen Geräte. Im Allerheiligsten stand die Bundes-

lade. Zu beiden Seiten stand ein Cherub, 10 Ellen hoch, aus Ölbaumholz, mit Gold überzogen. Die ausgebreiteten Flügel, je 5 Ellen lang, berührten sich über der Bundeslade. — Im Heiligtum befanden sich außer dem Räucheraltar 10 Schaubrottische und 10



Eherner Kessel



Das ehernen Meer

siebenarmige Leuchter, auf jeder Seite 5; alles war aus reinstem Golde. — Im Priestervorhof stand der Brandopferaltar. Das große Waschbecken für die Priester, das »eherne Meer«, ruhte auf 12 ehernen Stieren. Rechts und links von diesem standen noch je fünf ehernen Kessel zum Waschen des Opferfleisches.



95. Salomons Herrlichkeit; sein Ende.

1. Salomon wird reich und angesehen. In seinen Palästen baute Salomon 13 Jahre. Sein Thron war ganz aus Gold und Elfenbein. Alle Hausgeräte waren aus feinstem Golde. Seine Schiffe brachten ihm aus den fernsten Ländern Gold und Kostbarkeiten allerart, auch Elfenbein und Pfauen. So übertraf Salomon alle Könige der Erde an Reichtum wie an Weisheit. Alle Welt be-

gehrte ihn zu sehen und ihm Geschenke zu bringen.

2. Die Königin von Saba besucht Salomon. Auch die Königin von Saba in Arabien kam mit großem Gefolge nach Jerusalem, um sich von Salomons Weisheit zu überzeugen. Als sie seine Weisheit kennen gelernt und all seine Herrlichkeit geschaut hatte, sprach sie voll Staunen: „Deine Weisheit und dein Reichtum ist größer als das Gerücht, das ich vernahm. Glückselig deine Leute! Glückselig diese deine Diener, die allzeit vor dir stehen und deine Weisheit hören!



Gepriesen sei der Herr, dein Gott, der sein Wohlgefallen an dir hatte, daß er dich auf den Thron Israels setzte! Weil der Herr Israel ewig liebt, darum hat er dich zum König eingesetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit übest!“ Sie beschenkte ihn reich mit Gold und Edelsteinen und kehrte in ihr Land zurück.

3. Salomon fällt in Sünden und wird gestraft. Salomon nahm sich heidnische Weiber. Als er alt wurde, verführten diese ihn zum Götzendienste. Da zürnte der Herr und sprach zu ihm: „Weil du meine Gebote übertreten hast, so teile ich dein Reich. Nur um meines Knechtes David willen werde ich deinem Sohn einen Teil lassen!“ Hierauf begegnete der Prophet Ahias dem Jeroboam, einem Beamten des Königs, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: „Siehe, ich entreiße dem Sohne Salomons 10 Stämme und gebe sie dir!“ Salomon wollte Jeroboam töten; dieser floh nach Ägypten. — Salomon regierte 40 Jahre zu Jerusalem.

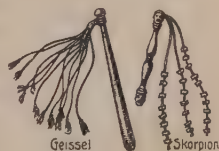
Wer vermeint zu stehen, der sehe zu, dass er nicht falle! 1 Kor. 10,12.



96. Teilung des Reiches.

1. Roboam wird nur von zwei Stämmen als König anerkannt.

Nach dem Tode Salomons kam ganz Israel zu seinem Sohne Roboam und sprach: „Dein Vater hat uns ein sehr hartes Joch auferlegt. Erleichtere uns das schwere Joch, so wollen wir dir dienen!“ Er erwiderte ihnen: „Kommet nach 3 Tagen wieder!“ Da besprach er sich mit den alten Räten seines Vaters. Diese sagten: „Wenn du dem Volke seine Bitte gewährst, so wird es dir immer ergeben sein.“ Aber Roboam verachtete diesen Rat; er folgte den jüngeren Leuten, die mit ihm aufgewachsen waren, und gab dem Volk die Antwort: „Ich werde euer Joch noch schwerer machen! Mein Vater hat euch mit Geißeln geschlagen; ich will euch mit Skorpionen peitschen!“ Da wählten zehn Stämme Jeroboam zum König. So ward das Volk in zwei Reiche geteilt: in das Reich Israel und das Reich Juda. Zu letzterem gehörten die Stämme Juda und Benjamin.



2. Jeroboam führt im Reiche Israel den Kälberdienst ein.

Jeroboam stellte 2 goldene Kälber auf, das eine zu Bethel im Süden, das andere zu Dan im Norden des Reiches! Er sprach zum Volke: „Zieheth nicht mehr hinauf nach Jerusalem! Seht, dies sind eure Götter, die euch aus Ägypten geführt haben!“ Er baute auch Tempel und stellte Priester an, die nicht vom Stamme Levi waren. So verführte er das Volk zum Götzendienste. Da ließ ihm der Herr durch den Propheten Ahias sagen: „Weil du mich verworfen hast, werde ich dein Haus vertilgen!“

Sanfte Antwort bricht den Zorn; ein hartes Wort erregt den Grimm. Spr. 15,1.

Um Könige und Volk zu bessern, sandte Gott seine **Propheten**. Durch Wort und Beispiel predigten sie Buße, kündigten die drohende Strafe an und sagten vieles vorher vom kommenden Erlöser. Auch viele Wunder wirkte Gott durch sie, um zu zeigen, daß er sie gesandt habe.

A. Das Reich Israel.

Das Reich Israel bestand 253 Jahre (975—722) unter **19 Königen**:

1. Jeroboam I. — 2. Nadab — 3. Baasa — 4. Ela — 5. Zambri — 6. Amri — 7. Achab — 8. Ochozias — 9. Joram — 10. Jehu — 11. Joachaz — 12. Joas — 13. Jeroboam II. — 14. Sacharias — 15. Sellum — 16. Manahem — 17. Phakeja — 18. Phakee — 19. Osee.

Jeroboam machte Sichem, später Thersa zur Hauptstadt des Reiches. Amri verlegte die Residenz nach Samaria.



97. Die ersten Taten des Propheten Elias.

1. Elias flieht an den Bach Karith.

Achab, der siebte König des Reiches Israel, war gottloser als alle seine Vorgänger. Er nahm Jezabel, die Tochter des Königs Ethbaal von Sidon, zum Weibe und verehrte den Götzen Baal. Er baute diesem einen Tempel in Samaria und ließ 450 Baalspriester kommen; die Priester des Herrn ließ er töten. Da trat auf Befehl Gottes der Prophet Elias vor den gottlosen König und sprach: „So wahr der Herr lebt: es wird weder Tau noch Regen fallen, bis mein Mund es sagt!“ Dann erging an Elias das Wort des Herrn: „Verbirg dich an dem Bache Karith, östlich vom Jordan. Trinke aus dem Bache! Den Raben habe ich befohlen, dich mit Speise zu versorgen.“ Elias ging hin. Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und am Abend; aus dem Bache trank er. Aber nach einiger Zeit vertrocknete der Bach; denn es regnete nicht im Lande.

2. Elias geht nach Sarepta. Da sprach der Herr zu Elias: „Geh nach Sarepta im Lande der Sidonier! Ich habe einer Witwe dort befohlen, für dich zu sorgen.“ Er ging nach Sarepta. Als er ans Tor der Stadt kam, sah er eine Witwe, die Holz aufblas. Er rief ihr zu: „Hol mir ein wenig Wasser!“ Als sie hinging, es zu holen, rief er ihr nach: „Bring mir auch einen Bissen Brot mit!“ Sie antwortete: „So wahr der Herr lebt: ich habe kein Brot, nichts, als eine Handvoll Mehl im Topfe und ein wenig Öl im Kruge!“

Ich lese ein paar Stückchen Holz auf. Dann will ich das wenige für mich und meinen Sohn zubereiten. Das wollen wir essen und dann sterben!“ Elias sprach: „Sei unbesorgt! Mach mir zuerst einen kleinen Aschenkuchen; nachher magst du für dich und deinen Sohn etwas bereiten! Denn so spricht der Herr: Das Mehl im Topfe soll nicht zu Ende gehen, und der Ölkrug nicht leer werden, bis der Herr Regen auf die Erde senden wird!“ Sie tat, wie Elias gesagt hatte. Und das Mehl im Topfe nahm nicht ab, und der Ölkrug ward nicht leer.

3. Elias erweckt den Sohn der Witwe. Hierauf wurde der Sohn der Witwe krank und starb. Elias betete: „Herr, laß die Seele dieses Knaben in seinen Leib zurückkehren!“ Der Herr erhörte das Gebet; der Knabe ward wieder lebendig. Da sprach das Weib zu Elias: „Nun weiß ich: du bist ein Gottesmann, und das Wort des Herrn in deinem Mund ist Wahrheit!“

Der Herr läßt den Gerechten keinen Hunger leiden. Spr. 10,3.

98. Das Opfer des Elias.

1. Elias versammelt das Volk auf dem Karmel.

Drei Jahre und 6 Monate hatte es nicht mehr geregnet. Die Hungersnot war groß in Samaria. Da sprach der Herr zu Elias: „Geh hin und zeige dich dem Achab! Ich will der Erde wieder Regen senden.“ Als Achab ihn erblickte, sagte er: „Bist du da, der Israel ins Unglück bringt?“ Elias erwiderte: „Nicht ich habe Israel ins Unglück gebracht, sondern du und dein Vaterhaus! Ihr habet den Herrn verlassen und seid dem Baal nachgegangen. Versammle nun ganz Israel, auch die 450 Priester des Baal, auf dem Berge Karmel!“ Achab tat es; auch er selbst stieg auf den Berg. Da trat Elias vor das Volk und sprach: „Wie lange hinket ihr nach beiden Seiten? Ist der Herr der wahre Gott, so wandelt ihm nach; wenn aber Baal es ist, so folget diesem!“ Das Volk erwiderte kein Wort. Da sprach Elias: „Ich bin allein, der Prophet des Herrn; der Propheten Baals sind 450 Mann. Man gebe uns 2 Stiere. Jene mögen sich einen auswählen, ihn in Stücke hauen und aufs Holz legen, ohne es anzu-



zünden; den andern Stier will ich zurecht machen. Dann rufet ihr euren Gott an, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Der Gott nun, welcher Feuer sendet, soll der wahre Gott sein!“

Das Volk erwiderte: „So ist es gut!“



Der Berg Karmel

2. Feuer vom Himmel verzehrt das Opfer des Elias. Die Baalspriester machten ihr Opfer zurecht und riefen vom Morgen bis zum Mittag: „Baal, erhöre uns!“ Es kam keine Antwort. Elias sagte: „Rufet lauter! Der Baal ist gewiß im Gespräch, im Gasthaus oder auf der Reise. Oder er schläft vielleicht: rufet lauter, daß er wach wird!“ Sie schrieten immer mehr, verwundeten sich zu Ehren des Baal, bis das Blut von ihnen rann. Doch es kam keine Antwort. Da sprach Elias zum Volke: „Kommet alle her!“ Er nahm 12 Steine, baute einen Altar und zog ringsum einen Graben. Dann hieb er den Stier in Stücke, legte sie auf das Holz und ließ Wasser darauf gießen, bis der Graben voll war. Zur Zeit des Abendopfers betete Elias: „Herr, zeige heute, daß du der wahre Gott bist!“ Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Opfer, das Holz und die Steine; auch das Wasser in dem Graben leckte es auf. Das Volk fiel auf sein Angesicht und rief: „Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!“ Elias sprach: „Ergreift die Propheten Baals! Keiner soll entkommen!“ Er ließ sie am Bache Rison töten.

3. Auf das Gebet des Elias sendet Gott Regen. Hierauf stieg Elias auf den Gipfel des Karmel, neigte sein Angesicht zur Erde und betete. Dann sagte er zu seinem Diener: „Geh, schau nach dem Meere hin!“ Der schaute sich um und sprach: „Es ist nichts da!“ Elias sprach: „Geh wieder hin!“ So tat er siebenmal. Beim siebten Male sprach der Diener: „Eine kleine Wolke steigt aus dem Meer herauf.“ Da sagte Elias: „Geh zu Achab und sage ihm: Laß anspannen, daß dich nicht der Regen überfällt.“ Und der Himmel wurde schwarz von Wolken, und es fiel ein starker Regen.

Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist allein der Herr! 5 Mos. 6, 4.

99. Elias in der Wüste.

1. Elias flieht vor Jezabel.

Ich erzählte der Jezabel, daß Elias die Propheten des Baal getötet habe. Jezabel drohte und sie verfolgte ihn. Er ging nach Bersabee; dort ließ er seinen Diener zurück und ging in die Wüste, eine Tagereise weit. Da setzte er sich unter einen Wacholderstrauch und wünschte zu sterben. Er legte sich nieder und schlief ein. Plötzlich rührte ihn ein Engel des Herrn an und sprach: „Steh auf und is!“ Als



er sich umsah, sah er neben sich ein Aschenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank; dann legte er sich wieder hin und schlief. Und der Engel des Herrn kam zum zweitenmal, rührte ihn an und sprach: „Steh auf und is; denn du hast noch einen weiten Weg!“ Da stand er auf und aß und trank. Und durch die Kraft dieser Speise ging er 40 Tage und 40 Nächte bis zum Gottesberge Horeb.

2. Der Herr erscheint dem Elias am Horeb. Elias ging am Berge Horeb in eine Höhle, um zu übernachten. Da sprach der Herr zu ihm: „Was tust du hier, Elias?“ Er antwortete: „Die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten getötet. Ich allein blieb übrig; auch mir trachtet man nach dem Leben.“ Der Herr sprach: „Geh hinaus und stelle dich vor den Berg!“ Da kam ein starker Sturmwind: doch der Herr war nicht im Sturmwind; dann bebt die Erde: doch der Herr war nicht im Erdbeben; dann erschien ein Feuer: doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer entstand ein sanftes Säuseln in der Luft: da hüllte Elias sein Antlitz in den Mantel und stellte sich an den Zugang der Höhle. Und eine Stimme sprach: „Kehre zurück und salbe Eliseus zum Propheten an deiner Statt! In Israel werde ich 7000 Mann übrig lassen, die ihr Knie nicht beugen vor dem Baal!“

3. Eliseus wird der Jünger des Elias. Elias ging zurück. Da traf er Eliseus, der mit 12 Paar Rindern pflügte. Elias warf ihm seinen Mantel um. Sogleich verließ Eliseus die Knechte und den Pflug, nahm Abschied von Vater und Mutter und folgte Elias nach.

Ich habe das Verlangen, aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein.

Phil. 1,23.

100. Naboths Weinberg.



1. Ahab begehrt den Weinberg des Naboth. Ein Mann mit Namen Naboth hatte einen Weinberg zu Jezrael neben dem Palast des Königs Ahab. Dieser sprach zu ihm: „Überlaß mir deinen Weinberg! Ich will dir einen bessern dafür geben; oder, wenn es dir lieber ist, zahle ich dir, was er wert ist.“ Naboth erwiderte: „Davor bewahre mich der Herr, daß ich dir das Erbe meiner Väter gebe!“ Mißmutig ging Ahab nach Hause; er warf sich auf sein Bett und aß nicht.

2. Jezabel läßt Naboth steinigen. Da kam sein Weib Jezabel und sprach zu ihm: „Warum bist du betrübt und willst nicht essen?“ Ahab sagte ihr, Naboth wolle ihm den Weinberg nicht überlassen. Sie sprach: „Steh auf und iß; den Weinberg werde ich dir schon verschaffen!“ Sie schrieb in Ahab's Namen an die Ältesten der Stadt: „Bestellet 2 Männer, die bezeugen, Naboth habe Gott und den König gelästert. Dann führet ihn hinaus und steinigt ihn!“ Die Ältesten taten, wie Jezabel befohlen hatte. Zwei gottlose Männer legten falsches Zeugnis ab, und Naboth ward gesteinigt.

3. Ahab und Jezabel werden bestraft. Ahab ging hin, um den Weinberg Naboths in Besitz zu nehmen. Da trat Elias vor ihn und sprach: „Hast du gemordet und die Erbschaft angetreten? So spricht der Herr: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, werden sie auch dein Blut lecken! Jezabel wird von den Hunden gefressen.“ Drei Jahre darauf wurde Ahab in einer Schlacht gegen die Syrer schwer verwundet. Auf einem Wagen führte man ihn weg; am Abend starb er. Als der Wagen gereinigt wurde, kamen die Hunde und leckten sein Blut. — Als der König Jehu in die Stadt Jezrael einzog, ließ er Jezabel, die geschmückt am Fenster stand, auf die Straße hinabwerfen; sie wurde von den Hufen der Rosse zertreten und von den Hunden gefressen.

Wehe dem Gottlosen! Es ergeht ihm schlecht; denn nach seinen Werken wird ihm vergolten. 3f. 3,11.



101. Des Elias Auffahrt in den Himmel.

Die ersten Wunder des Eliseus.

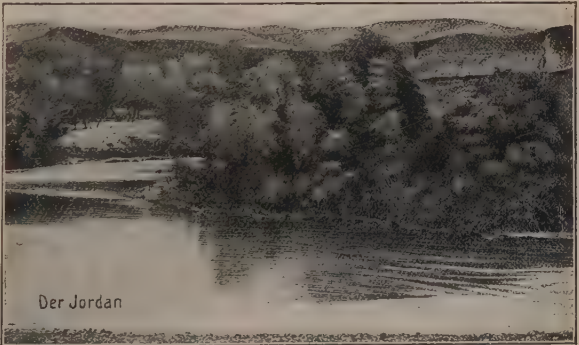
1. Elias wird in den Himmel aufgenommen.

ur Zeit, als der Herr den Elias von der Erde hinwegnehmen wollte, nahm dieser Abschied von den Prophetenschülern. Eliseus aber wollte sich von ihm nicht

trennen. Als beide an den Jordan kamen, nahm Elias seinen Mantel und schlug mit ihm ins Wasser. Es teilte sich nach beiden Seiten, und sie gingen trockenen Fußes hindurch. Als sie

drüben waren, sprach Elias zu Eliseus: „Verlange, was ich dir tun soll, ehe ich von dir weggenommen werde!“

Eliseus erwiderte: „Ich bitte dich: laß einen doppel-



Der Jordan

ten Anteil an deinem Geiste mir zu teil werden!“ Elias erwiderte: „Es soll dir geschehen, wie du verlangt hast!“ Während sie so redeten und weiter gingen, erschien plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen. Diese trennten beide von einander: und Elias fuhr im Sturmwind gegen Himmel. Eliseus sah es und rief: „Vater! Vater!“ Dann sah er ihn nicht mehr. Vor Schmerz zerriß er seine Kleider.

2. Eliseus wird als Nachfolger des Elias anerkannt. Eliseus hob den Mantel auf, der dem Elias entfallen war, und kehrte zurück. Als er an den Jordan kam, schlug er mit dem Mantel ins Wasser; aber es teilte sich nicht. Er sprach: „Wo ist denn der Gott des Elias?“ Als er dann wieder in das Wasser schlug, teilte es sich nach beiden Seiten, und Eliseus ging hindurch. Das sahen die

Prophetenschüler, die von weitem stehen geblieben waren, und sie sprachen: „Der Geist des Elias ruht auf Eliseus.“ Sie kamen ihm entgegen und verneigten sich vor ihm zur Erde.

3. Eliseus wirkt Wunder. Eliseus kam nach Jericho. Die Männer der Stadt sprachen zu ihm: „Hier in der Stadt ist gut wohnen, aber das Wasser ist ungesund.“ Da sprach er: „Bringet mir ein neues Gefäß mit Salz!“ Man brachte es. Er ging hinaus an die Wasserquelle und warf das Salz hinein mit den Worten: „So spricht der Herr: Dieses Wasser mache ich gesund.“ Da war das Wasser gesund.

Von Jericho ging Eliseus nach Bethel. Da kamen Knaben aus der Stadt und verspotteten ihn; sie riefen: „Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf!“ Er wandte sich um und drohte ihnen im Namen des Herrn. Da kamen 2 Bären aus dem Walde und zerrissen 42 Knaben.



Nicht sterben werd' ich, sondern leben. Ps. 117,17.

Vor einem grauen Haupte stehe auf und ehre die Person des Greises.
3 Mos. 19,32.

102. Weitere Wundertaten des Eliseus.

1. Eliseus vermehrt das Öl der Witwe. Einst kam in Samaria ein Weib zu Eliseus und sprach zu ihm: „Mein Mann ist gestorben. Nun kommt der Gläubiger, um meine 2 Söhne zu nehmen, daß sie ihm dienen sollen.“

Eliseus fragte sie: „Was soll ich für dich tun? Sage mir: was hast du im Hause?“ Sie sprach: „Nichts als ein wenig Öl.“ Da sagte er: „Geh hin und leih dir von allen deinen Nachbarn leere Gefäße, nicht wenige; dann geh in dein Haus, schließ die Türe hinter dir und deinen Söhnen, und gieße Öl in alle diese Gefäße.“ Sie tat es. Ihre Söhne reichten ihr die

Gefäße; sie goß beständig ein. Als die Gefäße voll waren, sagte sie: „Gebet mir noch ein Gefäß!“ Sie antworteten: „Es ist keins mehr



da.“ Da floß das Öl nicht weiter. Sie kam und erzählte es dem Manne Gottes. Er sprach: „Verkaufe das Öl und bezahle deine Gläubiger; von dem, was übrig ist, magst du mit deinen Söhnen leben.“

2. Eliseus heilt einen Aussätzigen. Naaman, der Feldherr des Königs von Syrien, ein reicher, angesehener Mann, hatte den Aussatz. Seine israelitische Magd sprach zu ihrer Herrin: „Wäre mein Herr bei dem Propheten in Samaria: der würde ihn heilen.“ Mit Rossen und Wagen und reichen Geschenken zog Naaman nach Samaria und hielt vor der Haustür des Eliseus. Dieser ließ ihm durch seinen Diener sagen: „Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, dann bist du rein!“ Da ward Naaman zornig und sprach: „Ich dachte, er werde doch zu mir herauskommen, den Namen seines Gottes anrufen und mich heilen. Sind denn unsere Flüsse in Syrien nicht besser als alle Wasser Israels? Könnte ich mich nicht in ihnen waschen?“ Als er unwillig fortzog, sagten seine Diener: „Vater, wenn der Prophet dir etwas Schweres anbefohlen hätte, so hättest du es tun müssen: um wieviel mehr, da er zu dir sagte: Wasche dich, so wirst du rein!“ Da zog er hinab, wusch sich siebenmal im Jordan, und er war gesund. Er kehrte zurück und sprach zum Manne Gottes: „Nun weiß ich gewiß, daß es auf Erden keinen Gott gibt als den Gott Israels!“ Er wollte ihm Geschenke geben; Eliseus nahm aber nichts an. — Als Naaman fortgezogen war, lief Giezi, der Diener des Eliseus, ihm nach und sagte: „Mein Herr läßt dir sagen: Zwei Prophetenschüler sind zu mir gekommen. Gib diesen ein Talent Silber und zwei schöne Gewänder!“ Naaman sprach: „Nimm doch lieber 2 Talente!“ Giezi nahm die Geschenke, versteckte sie und ging zu seinem Herrn. Eliseus fragte ihn: „Woher, Giezi?“ Er antwortete: „Dein Knecht war nirgends hingegangen.“ Eliseus sprach: „Bin ich nicht im Geist dabei gewesen, als sich jemand auf seinem Wagen nach dir umdrehte? Jetzt hast du das Silber und die Kleider, aber auch der Aussatz Naamans wird an dir haften auf immer!“ Giezi ging hinaus, von Aussatz weiß wie Schnee.

3. Durch die Gebeine des Eliseus wirkt Gott ein Wunder. Noch viele andere Wunder wirkte Eliseus. Nach seinem Tode fielen Räuber in das Land ein, als gerade einige Männer damit beschäftigt waren, einen Toten zu beerdigen. Als sie die Räuber sahen, warfen sie den Leichnam in das Grab des Eliseus. Sobald der Tote die Gebeine des Eliseus berührte, ward er wieder lebendig und richtete sich auf.

Dein Glaube hat dir geholfen! Matth. 9,22.

Die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Bösen. 1 Tim. 6,10.

Von den Propheten, die uns Schriften in der Bibel hinterlassen haben, traten im Reiche Israel auf: Osee, Amos und Jonas.

Osee sagt: „Einst wird die Zahl der Kinder Israels dem Sand am Meere gleich, der sich nicht messen und nicht zählen läßt; und statt daß es jetzt von ihnen heißt: »Ihr seid nicht mein Volk«, wird man sie Kinder des lebendigen Gottes nennen.“ 1,10. „An Erbarmen habe ich Gefallen, nicht an Opfern. 6,6. Aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“ 11,1. „O Tod, ich will dein Tod sein! Dein Biß will ich sein, o Hölle!“ 13,14.

Amos: „Aufrichten will ich wieder die verfallene Hütte Davids; vermauern will ich ihre Risse, aufbauen, was in ihr zerstört ist.“ 9,11.



103. Der Prophet Jonas.

1. Jonas will dem Herrn entfliehen.

Jonas wirkte nach dem Tode des Elijeus in dem Reiche Israel. Da erging an ihn das Wort des Herrn: „Auf, geh nach der großen Stadt Ninive und predige dort; denn ihre Bosheit ist zu mir heraufgedrungen!“ Da brach Jonas auf, um nach Tarsis vor dem Herrn zu fliehen. Er ging hinab nach Toppa; dort traf er ein Schiff, welches nach Tarsis fuhr. Er gab sein Fahrgeld und stieg ein.

2. Jonas wird von einem Hai verschlungen und ans Land gespiesen.

Doch der Herr schickte einen gewaltigen Wind auf das Meer; das Schiff war in Gefahr zu scheitern. Da gerieten die Schiffer in Furcht, und jeder rief zu seinem Gotte. Die Schiffsgeräte warfen sie ins Meer, um das Schiff zu erleichtern. Jonas aber lag unten im Schiffe und schlief. Der Steuermann weckte ihn und sprach: „Wie kannst du schlafen? Steh auf und rufe deinen Gott an, daß wir nicht zugrunde gehen!“ Die Schiffsleute sprachen zu einander: „Kommt, wir werfen das Los, damit wir sehen, wer schuld an diesem Unglück ist!“ Das Los fiel auf Jonas. Er sprach: „Werfet mich ins Meer! Dann wird das Meer von euch ablassen; denn ich weiß, daß meinethwegen dieser Sturm euch überfallen hat!“ Die Männer strengten sich an, um mit dem Schiff ans Land zurückzufahren; doch es war vergebens. Da riefen sie zum Herrn: „Ach, Herr, laß uns doch nicht zugrunde gehen um des Lebens dieses Mannes

willen!“ Dann warfen sie Jonas ins Meer. Sofort hörte das Meer auf zu toben. Und der Herr bestellte einen großen Fisch, den Jonas



Hai (9 m lang)

zu verschlingen. Jonas war 3 Tage und 3 Nächte in dem Bauch des Fisches. Er betete zum Herrn, seinem Gott, um Rettung. Da gebot der Herr dem Fisch, und dieser spie den Jonas an das Land.

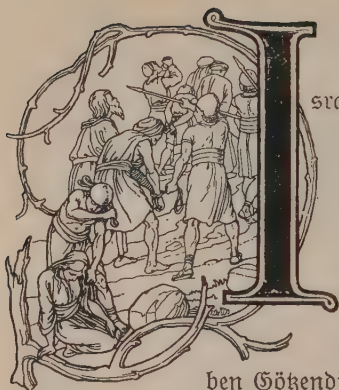
3. Jonas predigt zu Ninive. Nun sprach der Herr zum zweitenmal zu Jonas: „Geh nach Ninive!“ Da ging Jonas nach Ninive, zog eine Tagereise weit in die Stadt hinein und rief: „Noch 40 Tage — und Ninive geht unter!“ Die Leute von Ninive glaubten an Gott, riefen Fasten aus und zogen Trauerkleider an vom Größten bis zum Kleinsten. Auch der König stand von seinem Throne auf, legte seinen Mantel ab und zog ein Bußkleid an. Und Gott erbarmte sich und verschonte sie.

4. Jonas wird vom Herrn zurechtgewiesen. Jonas ging aus der Stadt und ließ sich vor derselben nieder. Er machte sich eine Hütte, um zu sehen, was der Stadt geschehe. Da ließ Gott über dem Haupte des Jonas einen Strauch wachsen, um ihn zu schützen. Jonas hatte an der Pflanze große Freude. Doch am nächsten Morgen schickte Gott einen Wurm: der nagte an der Pflanze, daß sie verdorrte. Da stach die Sonne auf das Haupt des Jonas, und er wünschte sich den Tod. Gott sprach zu ihm: „Du hast Mitleid mit der Pflanze, welche du nicht wachsen ließeßt: über Nacht ist sie entstanden, und über Nacht ging sie zugrunde! Da sollte ich kein Mitleid haben mit der großen Stadt Ninive, in der sich über 120000 Menschen finden, die nicht zwischen rechts und links zu unterscheiden wissen — und noch viele Tiere?“

Wohin könnte ich vor deinem Angesichte fliehen, Herr? Pf. 138,7.
Bekehret euch zu mir, so werdet ihr gerettet! Sf. 45,22.

Ninive, am Tigris gelegen, mit mehr als 600000 Einwohnern, war die Hauptstadt des großen assyrischen Weltreiches, das ungefähr 100 Jahre nach der Predigt des Jonas dem Reiche Israel ein Ende machte.

104. Ende des Reiches Israel.



1. Die Kinder Israels sündigen weiter. Israel hatte sich schwer versündigt an dem Herrn, seinem Gott, der sein Volk aus Ägypten geführt hatte. Sie dienten fremden Göttern und wandelten nach den Gebräuchen der Völker, die der Herr vor ihnen vertrieben hatte, und nach dem Beispiel der bösen Könige von Israel. Sie errichteten sich Opferhöhen, stellten Bildsäulen auf und trieben Götzendienst.

Sie beteten goldene Kälber an und dienten dem Baal; ihre Kinder opferten sie dem Moloch. Der Herr mahnte sie durch seine Propheten: „Befehret euch von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote!“ Doch sie hörten nicht auf ihn; sie zeigten sich halsstarrig wie ihre Väter. Darum zürnte der Herr über Israel und er verwarf sie.

2. Samaria wird erobert. Der letzte König vom Reiche Israel war Osee. Gegen diesen zog der assyrische König Salmanassar heran und unterwarf ihn, so daß derselbe ihm Abgaben entrichten mußte. Als Salmanassar erfuhr, daß Osee sich empören und keine Abgaben mehr entrichten wollte, belagerte er mit einem großen Heere die Hauptstadt Samaria 3 Jahre lang. Sein Nachfolger Sargon eroberte und zerstörte die Stadt und führte die meisten Bewohner des Reiches Israel in die assyrische Gefangenschaft (722 v. Chr.).



Wenn ihr nicht gehorsam seid, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen, und euer Land wird wüste sein! 3 Mos. 26, 27. 33.

Dienet dem Herrn in Furcht! Ps. 2, 11.

In das verödete Land Israel schickte der König von Assyrien heidnische Ansiedler. Diese verbanden sich mit den wenigen Israeliten, die im Lande zurückgeblieben waren; so entstand das Mischvolk der Samariter. Diese verehrten neben heidnischen Götzen auch den wahren Gott, dem sie einen Tempel auf dem Berg Garizim bei Sichem bauten. Sie lebten in steter Feindschaft mit den Juden.

105. Frömmigkeit des Tobias.



1. Der fromme Tobias ist wohlthätig.

Unter den israelitischen Gefangenen in Ninive befand sich auch Tobias aus dem Stamme Nephthali. Schon von Jugend auf hatte er den Umgang mit den Gottlosen gemieden und die Gebote des Herrn gehalten. Während die anderen zu den goldenen Kälbern gingen, reiste er an den hohen Festen nach Jerusalem, um den Herrn anzubeten. Darum ließ

Gott ihn Gnade finden vor dem König; er durfte im Lande umhergehen, wohin er wollte. Er besuchte die Israeliten, tröstete und ermahnte sie; er speiste die Hungrigen, gab den Nackten Kleidung. Als der König Sennacherib die Israeliten verfolgte, viele töten ließ und befahl, die Leichen unbeerdigt liegen zu lassen, da verbarg Tobias die Toten in seinem Hause und begrub sie in der Nacht. Der König hörte es und er befahl, ihn zu töten. Tobias floh mit seinem Weib und seinem Sohne. Nach 45 Tagen ward der König ermordet, und Tobias kehrte zurück und fuhr fort, die Toten zu begraben.

2. Gott prüft den frommen Tobias. Als Tobias eines Tages müde vom Begraben nach Hause kam, legte er sich an einer Mauer nieder und schlief ein. Da fiel aus einem Schwalbenneste warmer Kot auf seine Augen, und er wurde blind. Er geriet in große Noth; doch er verharrte unerschüttert in der Gottesfurcht und dankte Gott alle Tage seines Lebens. Sein Weib Anna ging täglich aus zum Weben, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Nun bekam sie einst ein Ziegenböckchen und brachte es nach Hause. Als ihr Mann es merken hörte, sagte er: „Das ist doch nicht gestohlen? Sonst gebet es seinem Herrn zurück! Es ist uns nicht erlaubt, Gestohlenes zu essen oder anzurühren.“ Anna ward zornig und schalt ihn. Tobias betete.

3. Tobias ermahnt seinen Sohn. Da Tobias glaubte, daß er bald sterben werde, rief er seinen Sohn und gab ihm heilsame Lehren.

Er sprach: „Mein Sohn, wann Gott meine Seele zu sich nimmt, begrabe meinen Leib! Halt in Ehren deine Mutter alle Tage deines Lebens; wann sie einst stirbt, begrabe sie neben mir!

„Alle Tage deines Lebens habe Gott im Herzen; hüte dich, jemals in eine Sünde einzuwilligen! Nimm dich in acht, mein Sohn, vor aller

Unreinheit! Du sollst dir nichts gestatten, was du dir als Sünde anzurechnen hättest! Den Stolz laß nie in deinem Geiste oder deiner Rede herrschen; denn mit ihm hat alles Verderben seinen Anfang genommen!

„Von deiner Habe gib Almosen! Wende dein Angesicht nicht ab von einem Armen: dann wird auch von dir das Angesicht des Herrn nicht abgewendet. Sei barmherzig, so viel du es vermagst! Wenn du viel hast, teile reichlich aus; hast du wenig, suche auch das wenige gern mitzuteilen! Dein Brot iß mit den Hungrigen, mit deinen Kleidern bedecke die Nackten!

„Preise Gott zu aller Zeit! Bete, daß er deine Wege lenke! Sei getrost, mein Sohn! Wir führen zwar ein armes Leben; doch wir werden viele Güter erhalten, wenn wir Gott fürchten, alle Sünde meiden und Gutes tun!“

Der Sohn sprach: „Alles, was du mir befohlen, Vater, will ich tun!“

Wer des Armen sich erbarmt, wird glücklich sein. Spr. 14,21.

Trage, was Gott dir auferlegt; vereinige dich mit Gott und harre aus!

Sir. 2,3.

106. Des jungen Tobias Reise nach Medien.

1. Der Engel Raphael wird Reise- begleiter.



Tobias hatte dem Gabelus zu Rages in Medien 10 Talente Silber geliehen. Er schickte seinen Sohn hin, um das Geld zurückzufordern. Da der Weg weit war, suchte der junge Tobias auf Wunsch des Vaters sich einen Reisegefährten. Er ging aus und traf bald einen schönen Jüngling, der reisefertig dastand.

Tobias wußte nicht, daß es ein Engel war. Er fragte ihn: „Kennst du den Weg nach Rages?“ Jener erwiderte: „Ja, ich kenne ihn.“ Tobias führte ihn zu seinem Vater. Als dieser hörte, daß der Jüngling seinen Sohn begleiten wolle, sagte er: „Reiset glücklich! Gott sei bei euch auf der Reise; sein Engel begleite euch!“ Sie reisten ab. Als am Abend des ersten Tages der junge Tobias am Tigris seine Füße waschen wollte, kam plötzlich ein großer Fisch hervor, um ihn zu verschlingen. Tobias erschrak und rief: „Herr, er faßt mich!“ Der Engel sprach: „Greif ihn bei den Riemen und zieh ihn an dich!“ Tobias zog den Fisch ans Land. Da sprach der Engel: „Weide ihn aus! Die Galle hebe auf; sie ist ein gutes Heilmittel.“

2. Sara wird das Weib des Tobias. Als sie nach Ekbatana kamen, sprach der Engel: „Hier wohnt Raguel, ein Verwandter von dir. Er hat eine Tochter, namens Sara. Begehre sie von ihrem

Vater; er wird sie dir zum Weibe geben.“ Raguel nahm sie mit Freuden auf. Er sah Tobias an und sprach zu seinem Weibe Anna: „Wie ähnlich ist dieser Jüngling dem Sohne meiner Schwester!“ Tobias gab sich zu erkennen. Sara wurde sein Weib. Während sie Hochzeit feierten, reiste der Engel zu Gabelus und brachte das Geld.

3. Der alte Tobias wird geheilt. Da der junge Tobias durch die Hochzeit länger ausblieb, waren die Eltern besorgt. Die Mutter stieg täglich auf den Gipfel eines Berges, von wo sie weithin schauen konnte. Endlich sah sie ihren Sohn von ferne kommen. Sie lief und meldete es ihrem Manne: Der Engel sprach zum jungen Tobias: „Sobald du nach Hause kommst, danke deinem Gott! Dann bestreiche mit der Galle des Fisches die Augen deines Vaters: sofort werden sie geöffnet, und er freut sich an deinem Anblick!“ Der Hund lief als Bote voraus und wedelte mit dem Schwanze. Da stand der blinde Vater auf und lief an der Hand eines Knaben seinem Sohne entgegen. Die Eltern küßten ihren Sohn und weinten vor Freude. Als sie Gott gedankt hatten, bestrich der junge Tobias mit der Galle des Fisches die Augen seines Vaters. Ein weißes Häutchen löste sich ab, und sofort hatte er das Augenlicht wieder. Nach 7 Tagen kam auch Sara mit dem Gesinde; da herrschte große Freude.

4. Der Engel gibt sich zu erkennen. Tobias zählte seinem Vater alle Wohltaten auf, die sein Begleiter ihm erwiesen hatte. Sie nahmen ihn beiseite und baten ihn, er möge die Hälfte von allem annehmen, was sie mitgebracht hatten. Nun gab der Engel sich zu erkennen und sprach: „Preiset den Gott des Himmels und danket ihm, daß er euch Barmherzigkeit erwiesen hat! Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufzuhäufen. Das Almosen rettet vom Tode; die aber Sünde tun und Ungerechtigkeit, sind Feinde ihrer eigenen Seele. Als du mit Tränen betetest und die Toten begrubst, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Weil du Gott wohlgefällig warst, mußte Prüfung dich bewähren. Nun hat mich der Herr gesandt, um dich zu heilen. Ich bin der Engel Raphael, einer von den Sieben, die vor dem Herrn stehen.“ Als sie das hörten, erschrafen sie und fielen zitternd auf ihr Angesicht zur Erde. Der Engel sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht! Durch den Willen Gottes war ich bei euch: ihn preiset, ihm lobsinget!“ Hierauf war er verschwunden. Da priesen sie Gott und erzählten seine Wundertaten. — Der alte Tobias lebte noch 42 Jahre. Er starb 102 Jahre alt. Nach dem Tode seiner Mutter zog der Sohn mit Weib und Kindern und Enkeln zu seinen Schwiegereltern zurück. Er

pflegte sie und schloß ihnen die Augen. Er lebte in der Furcht des Herrn und starb, 99 Jahre alt. Seine Nachkommen verharrten in heiligem Wandel; sie waren wohlgefällig Gott und den Menschen.

Seinen Engeln hat er aufgetragen, zu hüten dich auf allen deinen Wegen.
ßf. 90,11.

B. Das Reich Juda.

Das Reich Juda bestand 387 Jahre (975–588) unter **20 Königen**:

1. Roboam — 2. Abia — 3. Asa — 4. Josaphat — 5. Joram — 6. Ochozias — [7. Athalia] — 8. Joas — 9. Amasias — 10. Ozias — 11. Joatham — 12. Achaz — 13. Ezechias — 14. Manasses — 15. Amon — 16. Josias — 17. Joachaz — 18. Joakim — 19. Jehonias (auch Joachin genannt) — 20. Sedekias.

Unter den 20 Königen des Reiches Juda waren fromm nur 7: Asa, Josaphat, Joas, Amasias, Joatham, Ezechias und Josias. — Unter Ezechias belagerte der assyrische König Sennacherib Jerusalem; aber in einer Nacht tötete der Engel des Herrn 185000 Mann von seinem Heere, so daß er mit Schmach heimkehren mußte. Als Ezechias von einer tödlichen Krankheit befallen wurde, betete er unter Tränen zu Gott; dieser heilte ihn durch den Propheten Isaias und verhiess ihm noch 15 Lebensjahre. — Unter Josias wurde der Gottesdienst neu eingerichtet.

Die übrigen Könige waren gottlos. Joram nahm die grausame Athalia, die Tochter des Königs Achab von Israel, zum Weibe, die nach dem Tode ihres Sohnes Ochozias 6 Jahre über Juda herrschte. — Ozias, der anfangs gut war und glücklich regierte, wurde später stolz; er ging in den Tempel, um selbst das Räucheropfer darzubringen. Als der Hohepriester ihm entgegentrat, drohte er ihm mit der Räucherpfanne. Da ward er ausfällig bis zu seinem Tode. — Der gottlose, grausame König Manasses wurde in Ketten nach Babylon geführt und gefangen gehalten; als er sich zu Gott bekehrte, durfte er wieder zurückkehren. Er blieb dem Herrn treu.

Von den Propheten traten im Reiche Juda bis zur Zerstörung des Reiches Israel auf: Joel, Abdias, Michäas und Isaias.

Joel weissagt: „Zubelt, freuet euch im Herrn, eurem Gott; denn er gibt euch den Lehrer der Gerechtigkeit!“ 2,23. — „Nach diesen Tagen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“ 2,28.

Abdias: „Nahe ist der Tag des Herrn über alle Völker. Doch auf dem Sionsberg wird Rettung sein: er wird ein Heiligtum. — Dem Herrn gehört das Königreich.“ 8. 15. 17. 21.

Michäas: „Du, Bethlehem im Lande Juda, bist keineswegs die geringste unter Judas Fürstenstädten; denn aus dir wird der Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel regieren soll — er, dessen Ausgang ist von Ewigkeit.“ „Und er wird Friede sein.“ 5,2. 5. — „Ich will aufschauen zu dem Herrn, will harren auf Gott, meinen Erlöser!“ 7,7. — „Er wird sich unser wieder erbarmen: er wird verzeihen unsere Missetaten, in des Meeres Tiefe werfen alle unsere Sünden.“ 7,19. — „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses des Herrn sich erheben über alle Berge: und zu ihm strömen alle Nationen.“ 4,1.



107. Der Prophet Isaias.

1. Isaias wird zum Prophetenamt berufen. Von den großen Propheten ist der erste und größte der Prophet Isaias. Er wurde von Gott berufen im letzten Jahre des Königs Ozias von Juda.

Er erzählt selbst seine feierliche Berufung: „Ich sah den Herrn auf einem hohen Throne sitzen. Seine Schleppe füllte den ganzen Tempel aus. Seraphim standen um ihn her, jeder hatte 6 Flügel: mit zweien deckte er sein Angesicht, mit zweien deckte er seine Füße und mit zweien flog er. Sie riefen einander zu: »Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren; die ganze Erde ist voll von seiner Herr-

lichkeit!« Es bebt die Schwelle der Türe bei dem lauten Ruf. Da sprach ich: »Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volke mit unreinen Lippen!« Da flog zu mir einer der Seraphim, mit einem Glühstein in der Hand; mit der Zange hatte er ihn vom Altar genommen. Und er rührte ihn an meinen Mund und sprach: »Siehe, deine Sünden sind hinweggenommen!« Da sprach der Herr: »Wen soll ich zu diesem Volke senden?« Ich sagte: »Herr, hier bin ich; sende mich!« Er sprach: »Geh hin!«“ 6,1—9.

2. Isaias predigt Busse. Der Prophet wirkte noch unter den 3 Nachfolgern des Königs Ozias: Joatham, Achaz und Ezechias. Mit eindringlichen Worten hielt er seinem Volke freimütig seine schwere Schuld und seinen großen Undank gegen Gott vor, drohte schwere Strafen des Herrn an, um sie zu reuiger Umkehr zu Gott zu bewegen. Doch sie hatten Ohren, und hörten nicht; sie wollten sich nicht bekehren und eilten darum ihrem Untergang entgegen.

„Höret, Himmel, lausche, Erde; denn der Herr spricht: Söhne habe ich großgezogen, sie aber haben mich verachtet. Es kennt der Och seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn: Israel aber kennt mich nicht, mein Volk hat keinen Verstand! Wehe dem sündigen Volke! Verlassen haben sie den Herrn; sie kehrten ihm den Rücken.“ 1,2—4. — „Waschet, reiniget euch! Lasset ab, verkehrt zu handeln! Wenn eure Sünden sind wie Scharlach, weiß werden sollen sie wie Schnee!“ 1,16. 18.

3. Isaias weist hin auf den Messias. Besonders wichtig sind seine Weissagungen über den Messias. Er sagt seine Geburt von einer Jungfrau, seine Gottheit, seine Wunder, sein Leiden und Sterben und seine Verherrlichung so klar und deutlich voraus, als ob er wie ein Evangelist das Leben Jesu erzählte.

„Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären; nennen wird man ihn Emmanuel (d. h. »Mit uns ist Gott«).“ 7,14.

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; man nennt ihn »Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst«. Mehren wird sich seine Herrschaft, und des Friedens wird kein Ende sein. Auf dem Throne Davids wird er herrschen bis in Ewigkeit.“ 9,6. 7.

„Saget den Kleinmütigen: Siehe, Gott selber kommt und rettet euch! Dann öffnen sich der Blinden Augen, der Tauben Ohren tun sich auf; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, der Stummen Zunge löset sich.“ 35,4–6.

„Meinen Rücken bot ich denen, die mich schlugen, meine Wange denen, die mich rausten; mein Antlitz wandte ich nicht ab von denen, welche mich beschimpften und bespöten.“ 50,6. — „Er war verachtet, der Letzte der Menschen, ein Mann der Schmerzen. Aber wahrlich, unsere Krankheiten hat er getragen, auf sich geladen hat er unsere Schmerzen; wir hielten ihn für einen Aussätzigen, von Gott geschlagen und gedemütigt. Er ist verwundet worden wegen unserer Missetaten, zerschlagen wegen unserer Sünden. Züchtigung zu unserm Heile lag auf ihm; durch seine Striemen wurden wir geheilt. Wir alle gingen irre, Schafen gleich; ein jeder wandte sich nach seinem Wege; und der Herr hat unser aller Missetat auf ihn gelegt. Er ward geopfert, weil er selbst es wollte; seinen Mund tat er nicht auf; gleichwie ein Schaf, das man zur Schlachtbank führt, und wie ein Lamm verstummt vor seinem Scherer — er öffnet nicht den Mund.“ 53,3–7.

„Die Nationen werden zu ihm beten. Sein Grab wird glorreich sein.“ 11,10.

108. Judith.

1. Die Stadt Bethulia wird belagert.

ur Zeit, als der König Manasses in Babylon gefangen gehalten wurde, sandte der assyrische König seinen Feldherrn Holofernes aus, um alle Reiche gegen Westen zu erobern. Dieser kam auf seinem Siegeszuge nach Kanaan und belagerte die feste Stadt Bethulia. Er grub ihr das Wasser ab, so daß große Not entstand. Da beschloßen die Obersten der Stadt, nach 5 Tagen sich zu ergeben, wenn keine Hilfe komme. Nun lebte in Bethulia eine angesehenere Witwe namens Judith. Sie führte mit ihren Mägden

ein zurückgezogenes Leben, betete und fastete viel und trug beständig ein Bußgewand. Als diese hörte, was beschloßen war, sprach sie



zu den Ältesten: „Warum versuchet ihr den Herrn? Wir wollen Buße tun für unsere Sünden und in Demut Trost erwarten!“ Die Ältesten erwiderten: „Bete für uns; du bist ein frommes Weib!“

2. Judith befreit ihr Volk. Judith ging in ihr Betgemach, streute Asche auf ihr Haupt, warf sich nieder vor dem Herrn und betete um Hilfe. Dann legte sie das Bußkleid ab, salbte und schmückte sich und ging mit ihrer Magd ins Lager der Assyrer. Die Wächter führten sie zu Holofernes. Dieser fand Wohlgefallen an ihr und erlaubte ihr, im Lager aus- und einzugehen. Nach 4 Tagen gab er ein großes Mahl; auch Judith lud er ein. Holofernes wurde trunken; er legte sich aufs Bett und schlief. Alle andern gingen fort; nur Judith war im Zelte. Da trat sie vor das Bett des Holofernes und betete unter Tränen: „Stärke mich, o Herr, Gott Israels, in dieser Stunde!“ Und sie zog das Schwert des Holofernes aus der Scheide und schlug ihm den Kopf ab. Sie gab ihn ihrer Magd und befahl ihr, ihn in den Reisesack zu stecken. Dann kehrten sie in die Stadt zurück.



Assyrische Krieger

3. Judith jubelt mit ihrem Volke über Gottes Hilfe. Noch in der Nacht versammelte Judith das Volk, hielt das Haupt des Holofernes empor und sprach: „Preiset den Herrn, der unsern Feind in dieser Nacht durch meine Hand getötet hat! Lobet ihn, denn er ist gut; denn ewig währet sein Erbarmen!“ Alle beteten den Herrn an. Ozias, der Fürst des Volkes, sprach: „Gesegnet bist du, Tochter, von dem Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Weibern auf der Erde!“ Bei Tagesanbruch hängten sie das Haupt des Holofernes an der Stadtmauer auf. Alle Männer griffen zu den Waffen und zogen hinaus. Die Assyrer wollten ihren Feldherrn wecken; aber sie fanden seine Leiche ohne Kopf im Blute liegen. Eilends ergriffen sie die Flucht.

4. Judith wird gepriesen. Die Heldentat der Judith ward im ganzen Land gerühmt. Auch der Hohepriester Joakim kam von Jerusalem nach Bethulia, um Judith zu sehen. Er sprach zu ihr: „Du bist der Ruhm Jerusalems, die Freude Israels, die Ehre unsers Volkes! Du hast männlich gehandelt! Mutig war dein Herz, weil du die Keuschheit liebtest!“ Judith verherrlichte den Herrn durch einen Lobgesang. — Judith wurde 105 Jahre alt. Bei ihrem Tode wurde sie vom ganzen Volk betrauert.

Was der Welt für schwach gilt, hat Gott auserwählt, um das Starke zu beschämen. 1 Kor. 1,27.

Im Reiche Juda wirkten von den kleinen Propheten noch **Nahum, Habakuk und Sophonias**.

Nahum prophezeit den Untergang von Ninive: „Langmütig ist der Herr, und groß an Kraft; er läßt den Schuldigen nicht ungestraft.“ 1,3. — „Wehe der Stadt der Blutschuld, die nicht abläßt vom Rauben! Ich werde dich zum Schauspiel machen. Man wird rufen: »Zerstört ist Ninive!« Wer könnte Mitleid mit dir haben?“ 3,1. 7.

Habakuk jubelt dem Heiland entgegen, in dem er seinen Gott erkennt: „Ich will mich freuen in dem Herrn, will über Gott frohlocken, meinen Heiland! Als Sieger führt er mich auf Höhen, und ich singe ihm Psalmen.“ 3,18. 19.

Durch **Sophonias** spricht der Herr: „Dann werde ich den Völkern reine Lippen schaffen, daß sie alle anrufen den Namen des Herrn und einmütig ihm dienen. — Zu Sion wird man sagen: Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte.“ 3,9. 15.



109. Die Zerstörung Jerusalems. Der Prophet Jeremias.

1. Jeremias warnt das sündige Volk.

Jeremias, aus priesterlichem Geschlechte, erhielt seine Berufung zum Propheten- amte unter der Regierung des Königs Josias. Er wirkte noch unter den 4 nachfolgenden Königen bis in die Zeit der babylonischen Verbannung. Er blieb jungfräulich und führte ein strenges Bisherleben. Furchtlos hielt er dem verkommenen Volke seine Sünden vor und kündigte den bevor-

stehenden Untergang Jerusalems an. Doch alles war umsonst. Für seinen Freimut wurde er verfolgt und mißhandelt.

2. Die Juden wandern in die Gefangenschaft. Zur Zeit des Königs Joakim zog Nabuchodonosor, der König von Babylon, heran und eroberte Jerusalem (im Jahre 606 v. Chr.). Den König führte er mit andern Juden nach Babylon; auch einen Teil der heiligen Gefäße des Tempels ließ er in das Haus seines Gottes bringen. Dies war der Anfang der siebenzigjährigen babylonischen Gefangenschaft (606—536). Nach einiger Zeit durfte Joakim zurückkehren. Als er sich 3 Jahre später wieder gegen den König von Babylon auflehnte, ließ dieser aufs neue Jerusalem belagern. Joakim starb während der Belagerung; sein Sohn

und Nachfolger Jechonias mußte sich nach 3 Monaten ergeben. Er wurde mit 10000 Männern aus dem Adel, dem Heere und dem Handwerkerstande samt den Schätzen des Tempels und des königlichen Hauses nach Babylon gebracht (598 v. Chr.). Sedekias wurde König von Juda. Doch auch er fiel wieder ab vom Könige von Babylon. Dieser zog heran, eroberte und zerstörte Jerusalem mit dem Tempel und führte den noch übrigen Teil des Volkes mit dem Könige nach



Die Klagemauer der Juden in Jerusalem

Babylon. Nur von den Armen des Landes blieben Winzer und Ackerleute zurück. So hatte auch das Reich Juda ein Ende. (588 v. Chr.)

3. Jeremias beweint den Untergang der Stadt. Der Prophet Jeremias durfte im Lande zurückbleiben. Auf den Trümmern Jerusalems stimmte er seine Klagelieder an.

„Wie sieht die Stadt so einsam, * die war an Volk so reich!
Wie eine Witwe ward sie * die Herrin der Nationen;
die Fürstin der Provinzen, * Trondienste muß sie leisten.

Sie weint und weint des Nachts, * Tränen auf ihrer Wange!
Da gibt es keinen, der sie tröstet * von allen ihren Lieben;
die Freunde all verjähnen sie, * sind worden ihr zu Feinden!

Die Wege Sions trauern; * denn keiner kommt zum Feste.
Ihr all, die ihr des Wegs vorüberziehet, * o schaut und sehet,
ob einen Schmerz es gibt * gleich meinem Schmerze?“

Ein Trost war dem trauernden Propheten geblieben: der Herr hatte ihm geoffenbart, daß nach 70 Jahren das Volk wieder heimkehren werde. Noch größeren Trost fand er in der fernen Zukunft; er kündigte das Erscheinen des Erlösers an:

„Siehe, kommen wird die Zeit, daß ich dem David einen gerechten Sproß erwecke; er wird als König herrschen, weise sein und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben. Sein Name ist »der Herr, unser Gerechter.«“ Jer. 23,5. 6.

Von der früheren Wegführung der Bewohner des Reiches Israel in die assyrische Gefangenschaft spricht Jeremias in Worten, die prophetisch auf den Kindermord zu Bethlehem bezogen werden: „Eine Stimme ward gehört in Rama, Weinen und viel Weheklagen: Rachel weinet über ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.“ Jer. 31,15.



110. Der Prophet Ezechiel.

1. Ezechiel mahnt zur Busse.

Ezechiel war ein Priester, der bei der zweiten Wegführung der Juden mit dem König Jechonias nach Babylon gebracht wurde. Dort wurde er im 4. Jahre seiner Gefangenschaft, im 7. Jahre vor der Zerstörung Jerusalems zum Prophetenamt berufen. Er erhielt eine Reihe übernatürlicher Offenbarungen an die Mitgefangenen in Babylon, unter denen er mit Eifer wirkte, wie Jeremias unter seinen Landsleuten, die in Judäa zurückgeblieben waren. Er sollte das Volk zur Buße aneifern und mit Hoffnung auf Verzeihung erfüllen.

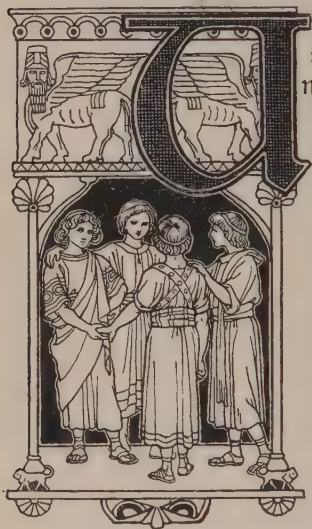
„Es erging an mich das Wort des Herrn: Menschensohn! Ich habe dich bestellt zum Wächter über das Haus Israel. Du sollst das Wort aus meinem Munde hören und in meinem Namen es ihnen verkünden.“ 3,17.

„Sage ihnen: Befehret euch, daß ihr das Leben habet!“ 18,32 — „So wahr ich lebe, spricht der Herr: ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich von seinem Weg bekehre und lebe!“ 33,11.

2. Ezechiel prophezeit die Heimkehr und weist hin auf den Erlöser. Auch das Ende der Gefangenschaft und die Heimkehr Israels nach Jerusalem konnte Ezechiel verkünden. Diese Neubelebung des Landes Israel war zugleich ein Vorbild der einstigen Auferstehung der Toten. Den Erlöser schaut er als guten Hirten; er schildert auch die Wirkungen des Heiligen Geistes, den er senden wird.

„Es kam über mich die Hand des Herrn und führte mich auf ein weites Feld, das voll war von Gebeinen. Da sprach der Herr zu mir: »Sage den verdorrten Gebeinen: So spricht der Herr: Siehe, ich werde Geist in euch bringen, daß ihr lebendig werdet!« Ich tat, wie er mir geboten. Da fing es an zu rauschen. Es fügte sich Bein zu Bein, ein jedes zu seinem Gelenke. Auch Nerven, Fleisch und Haut zog sich über die Gebeine; doch Lebensgeist hatten sie noch nicht. Da sprach der Herr zu mir: »Sprich zum Geiste: Komm, o Lebensgeist, und hauche über diese Toten hin, daß sie lebendig werden!« Ich tat, wie er mir geboten. Und es kam Geist in die Gebeine, und sie lebten und standen auf ihren Füßen — eine Heerschar, mächtig groß. Der Herr sprach: »Diese Gebeine sind das Haus Israel. Sie sagen: Verdorrt sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist geschwunden; wir sind verloren! Sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und führe euch zurück ins Land Israel. Meinen Geist will ich euch geben, daß ihr auflebet und erkennet, daß ich der Herr bin.«“ 37,1–14.

„Siehe, ich selber will meinen Schafen nachgehen und sie suchen; ich will sie weiden auf den Bergen Israels.“ 34,11. „Ich, der Herr, will sein ihr Gott.“ 34,24. „Reines Wasser will ich sprengen über euch, daß ihr rein werdet! Ich gebe euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euer Inneres; entfernen werde ich das Herz von Stein aus eurem Leibe, und ich gebe euch ein Herz von Fleisch.“ 36,25. 26.



III. Daniel und seine Freunde.

1. Daniel kommt an den königlichen Hof.

Unter den Israeliten, welche Nabuchodonosor nach Babylon wegführen ließ, befanden sich auch Knaben von fürstlichem Geschlechte. Der König befahl seinem Hausmeister, die schönsten und klügsten unter ihnen auszuwählen; sie sollten Diener werden im Palast des Königs. Sie wurden unterrichtet in Schrift und Sprache der Babylonier; der König bestimmte ihren täglichen Unterhalt von seinen eigenen Speisen und vom Weine, den er selber trank. Nach 3 Jahren sollten sie des Königs Diener werden. Unter ihnen befanden sich Daniel, Ananias, Misaël und Azarias.

2. Daniel und seine Freunde halten die jüdischen Speisegesetze.

Daniel nahm sich vor, sich nicht zu versündigen durch den Genuß verbotener Speisen. Darum bat er den Hausmeister, ihm und seinen 3 Freunden andere Speisen zu geben. Doch dieser sprach: „Ich fürchte meinen Herrn. Wenn er sähe, daß eure Gesichter magerer seien als die der andern Knaben eures Alters, so würde mich dies das Leben kosten.“ Daniel erwiderte: „Versuche es nur 10 Tage! Gib uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken! Dann siehst du, wie wir aussehen, und wie jene Knaben aussehen, die von des Königs Speisen essen. Und dann magst du tun, wie es dir gut scheint.“

3. Die frommen Knaben werden von Gott belohnt. Der Hausmeister versuchte es 10 Tage. Da sahen die 4 Knaben besser aus als die übrigen. Darum gab er ihnen auch ferner nur Gemüse und Wasser. Gott schenkte ihnen Einsicht und Weisheit. Nach 3 Jahren wurden sie dem König vorgestellt. Dieser fand sie weiser und geschickter als alle andern und er machte sie zu seinen Dienern.

Der Weisheit Krone ist die Furcht des Herrn. Sir. 1,33.

112. Daniel rettet die keusche Susanna.

1. Susanna willigt nicht in Sünde ein.



u Babylon wohnte ein reicher und angesehen-
ner Mann aus dem Stamme Juda, namens
Joachim. In seinem Hause pflegten sich die
andern Juden zu versammeln. Zu diesen
gehörten auch zwei Älteste, die das Volk zu
Richtern wählte. Alle, welche Rechtsachen
hatten, kamen zu ihnen. Nun hatte Joachim
ein Weib, mit Namen Susanna. Sie war
schön und gottesfürchtig. Diese hatte die Ge-
wohnheit, zur Mittagszeit in ihren Baum-
garten zu gehen, der neben dem Hause lag.
Eines Tages ging sie wieder hin und schloß
die Türe hinter sich. Die beiden Ältesten aber
hatten sich im Garten versteckt, um sie zum
Bösen zu verleiten. Sie gingen zu ihr hin
und sprachen: „Siehe, die Tür ist geschlossen;

niemand sieht uns. Wenn du nicht tust, was wir wollen, so werden wir
sagen, wir hätten dich auf einer bösen Tat ertappt.“ Da seufzte Susanna
und sprach: „Ich bin bedrängt von allen Seiten. Wenn ich tue, was ihr
von mir verlanget, so verdiene ich den Tod; tu ich es nicht, so entrinne ich
nicht euren Händen. Doch viel lieber will ich ohne böse Tat in eure Hände
fallen, als sündigen vor dem Angesicht des Herrn.“ Und Susanna schrie
mit lauter Stimme; aber auch die Ältesten schrienen. Die Diener eilten
herbei. Da brachten die beiden Ältesten ihre falschen Anklagen vor.

2. Susanna wird unschuldig verurteilt. Am nächsten Tage ward
Susanna vor Gericht gestellt. Alle weinten, die sie kannten. Sie aber
blickte unter Tränen nach dem Himmel; denn ihr Herz vertraute auf den
Herrn. Die beiden Bösewichte bezeugten: „Wir haben Susanna auf böser
Tat ertappt.“ Weil sie Richter waren, glaubte ihnen die Versammlung
und verurteilte Susanna zum Tode. Susanna rief mit lauter Stimme:
„Ewiger Gott, der du das Verborgene kennst und alles weißt, bevor es
geschieht: du weißt, daß sie falsches Zeugnis wider mich abgelegt haben!“

3. Susannas Unschuld kommt durch Daniel an den Tag. Als
man sie zum Tode führte, erleuchtete Gott den Geist des jungen Daniel.
Dieser rief mit lauter Stimme: „Ich habe keine Schuld an ihrem Blute!“
Da wandte sich das ganze Volk zu ihm. Er trat in ihre
Mitte und sprach: „So töricht seid ihr, Söhne Israels,
daß ihr eine Tochter Israels verurteilt, ohne die Wahrheit
zu erforschen? Kehret um und haltet Gericht; denn diese
haben falsches Zeugnis abgelegt!“ Sie kehrten zurück.
Daniel sprach: „Sondert die beiden von einander ab, so
will ich sie verhören!“ Da ließ er den einen kommen und
sprach: „Du alter Bösewicht! Jetzt kommen deine Sünden
über dich! Sag: unter welchem Baume sahst du sie sün-
digen?“ Er sagte: „Unter einem Mastixbaume.“ Daniel



Mastixweig

erwiderte: „Das hast du recht gelogen auf dein Haupt.“ Nun fragte er den zweiten, unter welchem Baum er sie gesehen habe. Dieser sagte: „Unter einer Eiche.“ Da sprach Daniel: „Auch du hast recht gelogen auf dein Haupt.“ Daniel hatte sie überführt aus ihrem eigenen Munde, daß sie falsches Zeugnis abgelegt hatten. Susanna war gerettet. Das ganze Volk pries Gott, der jenen Hilfe sendet, die auf ihn vertrauen. Die beiden Bösewichte wurden gesteinigt. — Daniel war groß in den Augen des Volkes.

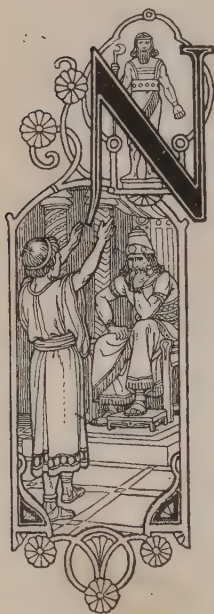
An allen Orten sind die Augen Gottes; sie schauen auf die Guten und die Bösen. Spr. 15,3.

Der Böse wird gefangen durch die Sünde seiner Lippen; der Gerechte aber wird der Not und Angst entrinnen. Spr. 12,13.

Ein falscher Zeuge wird zugrunde gehen. Spr. 21,28.

113. Der Traum des Königs Nabuchodonosor.

1. Gott schickt dem König einen wunderbaren Traum.



Nabuchodonosor hatte im zweiten Jahre seiner Regierung einen Traum; als er aber erwachte, wußte er nicht mehr, was er im Traum gesehen hatte. Da ließ er Weise und Wahrsager kommen, daß sie ihm sagen sollten, was er geträumt, und was der Traum zu bedeuten habe. Die Wahrsager erwiderten: „Es kann kein Mensch sagen, was du geträumt hast. Erzähle uns den Traum, dann werden wir dir sagen, was er bedeutet.“ Da ward der König zornig und befahl, alle Weisen und Wahrsager im ganzen Reich zu töten. Auch Daniel und seine Freunde sollten sterben. Da ging Daniel zum König und bat, ihm Zeit zu lassen, er werde bald Aufklärung geben.

2. Gott lässt durch Daniel den Traum verkünden.

Daniel nahm mit seinen Freunden Zuflucht zum Gebet. In der Nacht ward ihm von Gott das Geheimnis geoffenbart. Er ging zum Könige und sprach: „Das Geheimnis, das der König wissen will, vermag kein Mensch dem König kundzutun; doch im Himmel gibt es einen Gott, der die Geheimnisse enthüllt. Er macht dir bekannt, was in Zukunft geschehen wird. Du, o König, sahst im Traum ein großes Standbild. Das Haupt war von Gold; Brust und Arme waren von Silber; Bauch und Lenden waren von Erz, die Beine waren von Eisen, die Füße teils

von Eisen, teils von Ton. Da riß sich ohne Menschenhand ein Stein vom Berge los und stieß an die Füße der Bildsäule. Diese ward zermalmt zu Staub; der Stein jedoch ward zu einem großen Berge, der die ganze Erde bedeckte.“

3. Daniel erklärt den Traum. „Der Traum ist so zu deuten: Du bist der König der Könige; der Gott des Himmels hat dir alles unterworfen: du bist das Haupt von Gold. Nach dir wird ein anderes Reich stehen, geringer als das deinige, ein Reich von Silber. Ein drittes ist von Erz; über die ganze Erde wird es sich erstrecken. Ein viertes Reich wird sein wie Eisen; denn wie das Eisen alles zertrümmert, so wird auch dieses Reich alles zerschmettern. Doch zugleich wird es auch schwach sein: darum sahst du die Füße teils von Eisen, teils von Ton. Zuletzt wird aber Gott ein Reich errichten, das alle jene Reiche vernichten wird; dieses Reich besteht in Ewigkeit.“

4. Nabuchodonosor erkennt den wahren Gott an. Da warf sich der König auf sein Angesicht und sprach: „Wahrhaftig, euer Gott ist der höchste Gott, der die Geheimnisse offenbart!“ Dem Daniel erwies der König große Ehren. Er machte ihm Geschenke, übertrug ihm die Herrschaft über die Provinz Babel und setzte ihn über alle Weisen des Reiches. Doch auf seine Bitten übertrug der König die Verwaltung der Provinz seinen Freunden; Daniel selber blieb am königlichen Hofe.

Ich betete, da ward mir Einsicht gegeben. Weisßh. 7,7.

114. Die drei Jünglinge im Feuerofen.



1. Die Freunde Daniels bleiben standhaft. Der König Nabuchodonosor ließ eine goldene Bildsäule errichten, 60 Ellen hoch. Ein Herold machte bekannt: „Sobald ihr den Schall der Trompeten höret, sollet ihr euch niederwerfen und das goldene Bild anbeten! Wer nicht niederfällt und anbetet, wird sofort in den glühenden Ofen geworfen!“ Als nun der Schall der Trompeten ertönte, fielen alle nieder; nur Ananias, Misael und Azarias taten es nicht. Man verklagte sie beim König. Dieser ließ sie vor sich kommen und sprach zu ihnen:

„Wenn ihr nicht niederfallet, so werdet ihr augenblicklich in den glühenden Ofen geworfen. Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?“ Sie sprachen: „Unser Gott kann uns aus dem glühenden Ofen erretten und aus deiner Hand befreien. Wenn er das aber auch nicht tut, so werden wir doch deine Bildsäule nicht anbeten.“

2. Die Jünglinge werden durch einen Engel beschützt. Der König geriet in solche Wut, daß er befahl, den Ofen siebenmal so stark zu heizen, als es sonst geschah. Dann ließ er die Jünglinge binden und mit den Kleidern in den Ofen werfen. Dieser war so heiß, daß die Männer, welche sie hineinwarfen, von den Flammen ergriffen und getötet wurden. Aber ein Engel des Herrn stieg zu ihnen hernieder in den Ofen. Sie wandelten in den Flammen umher und stimmten den Lobgesang an:

„**P**reiset den Herrn, alle Werke des Herrn; lobet und erhebet über alles ihn in Ewigkeit! — Preiset den Herrn, ihr Engel des Herrn! Preiset, ihr Himmel, den Herrn! — Preiset, Sonne und Mond, den Herrn; Preiset, Sterne des Himmels, den Herrn! — Es preise Israel den Herrn! es lobe und erhebe über alles ihn in Ewigkeit! — Es preise die Erde den Herrn; sie lobe und erhebe über alles ihn in Ewigkeit! — Preiset, Berge und Hügel, den Herrn! Preiset, ihr Meere und Ströme, den Herrn! — Preiset, alle Vögel des Himmels, den Herrn! — Preiset, ihr Menschenkinder, den Herrn! — Preiset, Regen und Tau, den Herrn! Preiset, Kälte und Hitze, den Herrn! — Preiset, Eis und Schnee, den Herrn! Preiset, Nacht und Tag, den Herrn! — Preiset den Herrn, ihr Priester des Herrn! Preiset den Herrn, ihr Diener des Herrn! — Preiset, Ananias, Azarias, Misael, den Herrn! Lobet und erhebet über alles ihn in Ewigkeit!“

3. Der König preist den wahren Gott. Der König sah verwundert in den Ofen. Er sprach: „Haben wir denn nicht 3 Männer gefesselt in den Ofen geworfen? Ich sehe ja 4 Männer in dem Feuer frei umhergehen; der vierte sieht aus wie ein Engel.“ Dann trat er an den Ofen und rief: „Ihr Diener des höchsten Gottes, kommt heraus!“ Sofort traten sie aus dem Ofen. Ihre Kleider waren unversehrt, und kein Haar ihres Hauptes war versengt. Nabuchodonosor rief aus: „Gepriesen sei ihr Gott! Er hat seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet. Wer diesen Gott lästert, soll getötet werden; sein Haus wird verwüstet: denn es gibt keinen andern Gott, der so erretten könnte.“

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können; fürchtet euch vielmehr vor dem, der Seele und Leib in das Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.



B 115. Der frevelhafte König Baltassar.

1. Baltassar entweiht die heiligen Gefässe.

Baltassar, König von Babylon, gab ein Gastmahl für die Großen seines Reiches. Als er trunken war, ließ er die goldenen und silbernen Gefäße holen, die Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte. Er trank aus ihnen mit seinen Großen und seinen Weibern.

2. Dem Frevler wird die Strafe angekündigt. Plötzlich erschienen Finger einer Hand, die an die Wand des Saales schrieb. Der König ward bestürzt, er zitterte am ganzen Leibe; auch seine Großen waren ganz verwirrt. Er ließ die Weisen Babels rufen; doch keiner konnte die Schrift lesen und sie deuten. Da ließ der König den Daniel kommen. Dieser sprach zu ihm: „Wider den Gott des Himmels hast du dich erhoben: die Gefäße seines Hauses hast du bringen lassen und aus ihnen getrunken mit deinen Großen und deinen Weibern. Darum hat Gott die Hand geschickt, die an die Wand schrieb. Es heißt: Mane, Tekel, Phares, d. h. „Gezählt, gewogen, geteilt“. Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft; er macht ihr ein Ende. Gewogen bist du auf der Wage, und zu leicht gefunden worden. Geteilt wird dein Reich und den Medern und Persern gegeben.“

3. Die angekündigte Strafe trifft ein. Da befahl der König, den Daniel mit Purpur zu bekleiden und eine goldene Kette ihm um den Hals zu hängen. Ein Herold rief vor ihm aus, daß er der dritte Machthaber in dem Reiche sei. Noch in derselben Nacht ward Baltassar ermordet. Darius, der Meder, erhielt das Reich.

Siehe, der Richter steht vor der Türe. Sat. 5,9.

Baltassar war der älteste Sohn und Thronerbe Naboneds, des letzten Königs von Babylon. Als der Perserkönig Kyros heranzog, verließ Naboned die Hauptstadt, um ihn zu einer Feldschlacht zu zwingen. Seinen Sohn ließ er als Befehlshaber in Babylon, wo dieser während des nächtlichen Festes ermordet wurde, als Kyros in die Stadt eindrang (538 v. Chr.). Ein Meder namens Darius wurde vom Perserkönig einsetzweilen als Statthalter mit dem Königstitel eingesetzt.



116. Daniel zum erstenmal in der Löwengrube.

1. Ein Staatsgesetz verbietet das Beten.

arius, der König, hatte vor, dem Daniel die Verwaltung seines ganzen Reiches zu übertragen. Die Statthalter wollten ihm die Gunst des Königs rauben; doch sie fanden nichts, um ihn zu verdächtigen. Da baten sie den König, dem sie schmeicheln wollten, er solle ein Gesetz erlassen, daß jeder, der binnen 30 Tagen an irgend einen Gott oder Menschen, außer an den König, eine Bitte richtet, in die Löwengrube geworfen werden solle. Der König willigte ein.

2. Daniel betet wie sonst. Daniel kniete sich wie gewöhnlich dreimal täglich in dem Obergemache seines Hauses an die Fenster, die nach Jerusalem gerichtet waren, und betete. Die Statthalter verklagten ihn beim König und verlangten, daß er in die Löwengrube geworfen werde. Der König war darauf bedacht, den Daniel zu retten; doch die Feinde Daniels hielten ihm vor, daß nach dem Gesetz der Meder und Perser ein Gebot des Königs unwiderruflich sei. Da ließ er Daniel in die Löwengrube werfen. Er sprach zu ihm: „Dein Gott wird dich erretten!“ Auf die Öffnung der Grube legte man einen Stein; der König versiegelte ihn, daß nichts gegen Daniel geschehe.

3. Daniel wird von Gott errettet. Der König ging in sein Haus und legte sich nieder, ohne zu essen; er konnte nicht schlafen. In aller Frühe eilte er zur Löwengrube. Als er in die Nähe kam, rief er: „Daniel, du Diener des lebendigen Gottes, hat dein Gott dich retten können vor den Löwen?“ Daniel erwiderte: „O König, lebe ewiglich! Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen, daß sie mich nicht verletzten.“ Da freute sich der König sehr und befahl, ihn aus der Grube zu ziehen. Nicht die geringste Verletzung war an ihm; denn er hatte auf seinen Gott vertraut. Aber jene Männer, die Daniel angeklagt hatten, wurden auf Befehl des Königs mit Weibern und Kindern in die Löwengrube geworfen; bevor sie den Boden erreichten, fielen die Löwen schon über sie her und zermalmten sie. Da schrieb der König an alle Völker seines Reiches: „Überall soll man den Gott Daniels fürchten; denn er ist der lebendige Gott, der bleibt in Ewigkeit. Sein Reich wird nie zerstört.“

Wer (einem andern) eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Spr. 26,27.



117. Daniel zum zweitenmal in der Löwengrube.

1. Daniel zerstört den Tempel des Bel.

In Babylon verehrte man auch einen Gözen, namens Bel. Diesem wurden täglich 12 Scheffel Weizenmehl, 40 Schafe und 6 Krüge Wein hingestellt. Der König fragte Daniel: „Warum betest du den Bel nicht an?“ Daniel erwiderte: „Ich verehere den lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Der König sprach zu ihm: „Ist denn der Bel kein lebendiger Gott? Siehst du nicht, wieviel er täglich ißt und trinkt?“ Daniel lächelte und sprach: „Täusche dich nicht, o König! Er ißt inwendig von Lehm und auswendig von Erz; er hat noch nie gegessen.“ Da ward der König zornig, ließ

die 70 Priester des Bel rufen und sprach: „Wenn ihr mir nicht saget, wer das alles verzehrt, so müßt ihr sterben! Wenn ihr beweiset, daß der Bel es ißt, so soll Daniel sterben, weil er ihn gelästert hat.“ Der König ging mit Daniel in den Tempel. Die Gözenpriester sagten: „Wir wollen hinausgehen. Du, o König, setzest die Speisen und den Wein hin; du schließt die Türe und versiegelst sie mit deinem Ringe. Wenn am Morgen der Bel nicht alles aufgezehrt hat, so wollen wir sterben — oder Daniel, der wider uns gelogen hat.“ Sie gingen hinaus, und der König stellte die Speisen vor den Bel. Daniel aber befahl seinen Dienern, Asche zu bringen; er siebte sie durch den ganzen Tempel. Dann gingen sie hinaus, verschlossen die Türe und versiegelten sie mit dem Ringe des Königs. Nachts gingen die Priester wie gewöhnlich mit Weibern und Kindern durch eine verborgene Türe in den Tempel und zehrten alles auf. Am frühen Morgen ging der König mit Daniel zum Tempel. Die Siegel waren unverletzt. Sobald die Tür geöffnet war, rief der König mit lauter Stimme: „Groß bist du, Bel; an dir ist kein Betrug!“ Daniel lachte und hielt den König zurück mit den Worten: „Sieh auf den Boden, was für Fußtapfen das sind!“ Der König sprach: „Ich sehe Fußtapfen von Männern, Weibern und Kindern.“ Zornig ließ er die Priester ergreifen. Sie zeigten ihm die verborgene Türe, durch welche sie hineinkamen. Der

König ließ sie töten und gab den Bel in die Gewalt des Daniel. Dieser zerstörte ihn samt seinem Tempel.

2. Daniel tötet die Schlange. Auch eine Schlange wurde in Babylon als Gott verehrt. Der König sprach zu Daniel: „Von der kannst du nicht sagen, sie sei kein lebendiger Gott.“ Daniel erwiderte: „Gib mir, o König, die Erlaubnis, so töte ich die Schlange ohne Schwert und Keule!“ Der König willigte ein. Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare, kochte es zusammen und gab es der Schlange zu fressen. Die Schlange zerbarst. Da machten die Babylonier einen Aufruhr und sprachen: „Der König ist ein Jude geworden! Den Bel hat er zerstört, die Schlange getötet, die Priester gemordet.“ Sie sprachen zu ihm: „Befriere uns den Daniel aus, sonst töten wir dich und deine Familie!“ Der König gab der Gewalt nach. Sie warfen Daniel in die Löwengrube, in der 7 hungrige Löwen lagen. Doch diese rührten ihn nicht an.

3. Daniel wird wunderbar gespeist. Es war aber in Judäa ein Prophet, mit Namen Habakuk. Der hatte ein Mus gekocht und Brot in eine Schüssel eingebrocht, um es den Schnittern auf das Feld zu bringen. Ein Engel sprach zu ihm: „Bring das Essen nach Babylon dem Daniel in der Löwengrube!“ Habakuk erwiderte: „Herr, ich habe Babylon nie gesehen; auch die Grube weiß ich nicht.“ Da packte ihn der Engel an den Haaren und trug ihn nach Babylon an die Grube. Habakuk rief: „Daniel, du Diener Gottes, nimm das Essen, das dir Gott geschickt hat!“ Daniel erwiderte: „So hast du meiner gedacht, o Gott! Du verlässest keinen, der dich liebt.“ Und er stand auf und aß. Der Engel aber brachte Habakuk sogleich an seinen Ort zurück.

4. Der König preist den Herrn. Am siebten Tage kam der König, um über Daniel zu trauern. Er schaute in die Grube: da saß Daniel mitten unter den Löwen. Der König rief mit lauter Stimme: „Groß bist du, Herr, Gott Daniels!“ Er ließ ihn herausziehen; jene aber, die ihn verderben wollten, ließ er in die Grube werfen. Sofort wurden sie von den Löwen aufgefressen. Da sprach der König: „Alle sollen den Gott Daniels fürchten; denn er ist es, der Wunder wirkt auf Erden!“



Wer in der Hut des Höchsten wohnt, der findet Ruh' im Schutz des Himmelsgottes. Pf. 90,1.

VIII. Die Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft

118. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft.

1. Die Juden erhalten die Erlaubnis zur Heimkehr.

Kyros, der König der Perser, ließ im ersten Jahre seiner Regierung in seinem ganzen Reiche verkünden: „Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir geboten, ihm in Jerusalem ein Haus zu bauen.

Wer zu seinem Volk gehört, der ziehe nach Jerusalem, und baue am Haus des Herrn, des Gottes Israels!“ Da brachen alle auf, denen Gott es eingab, 42000 Juden unter der Führung Zorobabels und des Hohenpriesters Josue.

Kyros gab ihnen auch die goldenen und silbernen Tempelgeräte mit, die Nabuchodonosor genommen hatte. Die zurückbleibenden Juden unterstützten die Heimkehrenden mit Geld.



Denkmal des Kyros

2. Der Tempel wird wieder aufgebaut.

Zunächst errichteten sie an der alten Stätte den Brandopferaltar und brachten morgens und abends die vorgeschriebenen Brandopfer dar. Dann legten sie den Grund zum neuen Tempel. Das Volk jubelte vor Freude; die Greise aber, welche den früheren Tempel noch gesehen hatten, weinten laut, da sie sahen, daß der neue Tempel an Größe und Herrlichkeit dem alten nicht gleichkam. Um den Eifer für den Bau zu erhalten und zu vermehren, sandte Gott die Propheten Aggäus und Zacharias. Diese weissagten, daß der Messias in den neuen Tempel und in die neue Stadt einziehen werde. Nach etwa 20 Jahren ward der Bau vollendet und unter großem Jubel des Volkes eingeweiht.

Aggäus: „Nur noch eine kurze Weile — und es wird kommen der, nach dem sich alle Völker sehnen. . . Dieses letzten Hauses Herrlichkeit

wird größer sein als die des ersten, und an dieser Stätte werde ich Frieden geben — spricht der Herr.“ 27. 8.

Zacharias: „Juble und freue dich, o Tochter Sion; denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte — spricht der Herr.“ 2,10. — „Juble laut, du Tochter Sion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland! Arm ist er; er reitet auf einer Eselin, (und zwar) auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin. — Frieden wird er den Völkern verkünden. Seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer, vom Strom bis an der Erde Enden.“ 9,9. 10. — „Sie wogen mir dar meinen Hirtenlohn: 30 Silberlinge. Und der Herr sprach zu mir: »Wirf dem Töpfer hin den herrlichen Preis, dessen ich bei ihnen wert geachtet ward!« Da nahm ich die 30 Silberlinge und warf sie in das Haus des Herrn dem Töpfer zu.“ 11,12. 13. — „Und schauen werden sie auf mich, den sie durchbohrten.“ 12,10. — „An jenem Tage wird dem Hause Davids und den Bewohnern von Jerusalem sich eine Quelle öffnen zur Reinigung der Sünder.“ 13,1. — „So spricht der Herr der Heerscharen: Schlage den Hirten, und zerstreuen werden sich die Schafe.“ 13,7.

3. Jerusalem wird wieder aufgebaut. Nach einiger Zeit führte der Priester Esdras eine zweite Schar von Verbannten zurück. Bald darauf erhielt auch Nehemias, der jüdische Mundschent des Perserkönigs, die Erlaubnis zur Rückkehr und den Auftrag, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen. Die Samariter suchten dies zu hindern; Nehemias stellte Tag und Nacht Wachen gegen sie auf die Mauer, während der andere Teil des Volkes baute. — Zur Zeit des Nehemias wirkte Malachias, der letzte der Propheten.

Malachias: „Kein Wohlgefallen habe ich an euch — so spricht der Herr der Heerscharen — und kein Opfer nehme ich mehr an aus eurer Hand! Denn vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange wird groß sein mein Name unter den Völkern, und an allen Orten wird geopfert und ein reines Speiseopfer meinem Namen dargebracht.“ 1,10. 11. „Siehe, ich sende meinen Engel, daß er mir den Weg bereitet.“ 3,1.

Bei der Zerstörung des ersten Tempels hatte der Prophet Jeremias mit den Resten des mosaischen Zelttes und dem Räucheraltar auch die Bundeslade in einer Höhle des Berges Nebo verborgen. Später fand aber niemand mehr den Ort. Da die Juden bei Erbauung des zweiten Tempels es nicht wagten, ohne besondere göttliche Weisung eine neue Lade anzufertigen, fehlte dieses wichtigste der alten heiligen Geräte in dem neuen Tempel. Die Stelle der Bundeslade wurde durch einen Stein bezeichnet, der 3 Finger hoch aus dem Boden ragte. Am Versöhnungstage nahm der Hohepriester an diesem Steine die Zeremonien vor, wie früher an der Bundeslade.

Gott hat gewollt, daß schon früh das heiligste Geräte des Alten Bundes verschwand, um das Volk darauf vorzubereiten, daß in der messianischen Zeit der Schatten vor der Wirklichkeit weichen müsse. Die alte Bundeslade war nur ein Vorbild des Tabernakels, dieser dreimal heiligen Stätte der wahren Gegenwart Jesu Christi.

119. Esther.

1. Mardochäus rettet den König.

Viele Juden waren im persischen Reiche zurückgeblieben. In der Hauptstadt Susa wohnte ein angesehenener Mann aus dem Stamme Benjamin, mit Namen Mardochäus. Er war der Pflegevater der Esther, der Tochter seines Bruders. Diese gefiel dem König Assuerus so sehr, daß er sie zur Königin erwählte. Auf den Rat des Mardochäus sagte sie nicht, daß sie eine Jüdin sei. Mardochäus kam täglich an das Thor des königlichen Palastes, um zu erfahren, wie

es ihr gehe. Einst hörte er, wie zwei Kämmerer sich verabredeten, den König zu ermorden. Er theilte dies der Esther mit; diese sagte es dem König. Der König ließ die beiden Diener an den Galgen hängen. Dieser Vorfall ward in die Jahrbücher des Reiches eingetragen.

2. Aman will alle Juden im Perserreiche töten. Um diese Zeit erhob der König einen seiner Großen namens Aman über alle Fürsten seines Reiches. Die Diener am Hofe des Königs mußten das Knie vor Aman beugen. Doch Mardochäus tat das nicht. Eine Ehre, die nur Gott dem Herrn zukommt, wollte er keinem Menschen erweisen. Aman ward sehr zornig und beschloß, alle Juden im persischen Reiche zu vertilgen. Er stellte dem König vor, daß die Juden den Gesetzen des Landes nicht gehorchten. Der König sprach zu ihm: „Tu mit dem Volke, was dir gut scheint!“ Da ließ Aman im Namen des Königs den Befehl ergehen, daß alle Juden im ganzen Reiche an einem Tage getötet werden sollten.

3. Esther wagt ihr Leben für ihr Volk. Als Mardochäus dies erfuhr, legte er ein Bußkleid an und erhob laute Trauerklage. Er ließ der Esther sagen, sie solle zum Könige gehen und um Schonung ihres Volkes bitten. Nun bestand aber bei den Persern das Gesetz, daß jeder sterben mußte, der ungerufen zum Könige ging. Darum ließ die Königin dem Mardochäus sagen, er und alle Juden sollten 3 Tage fasten; sie und ihre Dienerinnen wollten dasselbe tun. Dann werde sie ihr Leben wagen und zum König gehen. Am dritten Tage trat Esther vor den König. Als der König durch die funkelnden Augen seinen Zorn zu erkennen gab, sank Esther ohnmächtig nieder. Da wandte Gott das Herz des Königs zur

Sanftmut. Er sprach: „Fürchte dich nicht, Esther! Dieses Gesetz ist zwar für alle andern, aber nicht für dich gegeben. Was ist dein Begehren, Königin Esther?“ Esther erwiderte: „Wenn es dem König gefällt, so komme der König mit Aman heute zu mir zum Mahle!“ Der König kam mit Aman. Beim Mahle fragte der König nach ihrem Begehren. Esther bat ihn, am folgenden Tage wieder mit Aman zum Mahle zu kommen, dann wolle sie ihren Wunsch mitteilen. Aman ging fröhlich und vergnügt hinaus. Als aber wieder Mardochäus das Knie nicht vor ihm beugte, ward er zornig und ließ auf den Rat seines Weibes einen Baum errichten, 50 Ellen hoch. Er wollte den König bereden, daß er den Mardochäus hängen lasse.

4. Mardochäus wird geehrt. In jener Nacht konnte der König nicht schlafen. Da ließ er sich aus den Jahrbüchern des Reiches vorlesen. Als er hörte, daß Mardochäus dem Könige einst das Leben gerettet habe, fragte er: „Was für eine Ehre und Belohnung hat Mardochäus für diese Treue erhalten?“ Seine Diener erwiderten: „Gar keine!“ Da sprach der König: „Wer ist im Vorhof?“ Aman war nämlich in den Palast gekommen, um mit dem Könige zu reden, daß er den Mardochäus an den Galgen hängen lasse. Als der König hörte, daß es Aman sei, ließ er ihn hereinkommen und sprach zu ihm: „Was soll man dem Manne tun, den der König ehren will?“ Aman dachte bei sich, der König wolle keinen andern ehren als ihn; darum sagte er: „Man soll dem Manne königliche Kleider anziehen, ihn das Roß besteigen lassen, auf dem der König reitet, und die Königskrone auf sein Haupt setzen; der erste von den königlichen Fürsten soll das Roß durch die Straßen der Stadt führen und rufen: So wird der Mann geehrt, den der König ehren will!“ Der König sprach zu Aman: „Geh schnell und tu, wie du gesagt, dem Juden Mardochäus!“

5. Esther rettet ihr Volk. Aman tat, was ihm befohlen war. Dann ging er betrübt nach Hause. Bald kamen die Boten des Königs und riefen ihn zum Mahle der Königin. Der König fragte wieder: „Esther, was ist dein Begehren? Was wünschst du? Es soll dir gewährt werden! Und wäre es auch die Hälfte meines Reiches, du sollst sie erhalten.“ Esther antwortete ihm: „Habe ich Gnade gefunden bei dir, o König, so schenke mir und meinem Volk das Leben! Denn wir sollen an einem Tage getötet werden.“ Der König sprach: „Wer wagt es, das zu tun?“ Esther erwiderte: „Unser Feind und Widersacher ist der böse Aman da!“ Aman erschraf. Der König aber ward zornig und ging in den Garten. Ein Diener

sprach zu ihm: „Beim Hause Amans steht ein Galgen, 50 Ellen hoch. Er hat ihn für Mardochäus errichten lassen.“ Der König sprach: „Hängt den Aman daran!“ Und Aman ward gehängt. Mardochäus wurde der erste Beamte des Königs. Durch einen neuen Befehl des Königs wurden die Juden gerettet. Zum immerwährenden Gedächtnis an diese Rettung des Volkes sollte alljährlich ein Fest (Purim) gefeiert werden.

Der Herr macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. 1 Sam. 2,7.

Wodurch einer sündigt, dadurch wird er auch gestraft. Weish. 11,17.

Wer einem andern eine Schlinge legt, kommt selber in ihr um. Sir. 27,29.

Mit dem persischen Reiche kam auch Judäa unter die Herrschaft Alexanders des Großen von Makedonien (332). Als nach seinem Tode (323) seine Feldherrn sich in das Reich teilten, erhielt Laomedon Kilesyrien mit Judäa. Aber schon bald wurde letzteres ihm entzogen durch Ptolemäus Lagi, der Jerusalem eroberte und 200000 Juden nach Ägypten wegführte. Unter seinem Nachfolger Ptolemäus Philadelphus wurden die heiligen Bücher der Juden, zunächst die 5 Bücher Moses, durch 72 gelehrte Juden ins Griechische übersetzt (Septuaginta d. h. „Siebzig“). Im Jahre 203 kam Palästina unter die syrische Herrschaft der Seleukiden, unter denen die Juden um ihres Glaubens willen verfolgt wurden, bis die Makkabäer austraten.



In Ägypten entstand um das Jahr 200 das Buch der Weisheit; etwas später, um das Jahr 180, das Buch des Jesus Sirach aus Jerusalem.

Aus dem Buch der Weisheit.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und es berührt sie keine Todespein. In den Augen der Toren scheinen sie zu sterben, und als Unglück gilt ihr Hingang, ihr Scheiden von uns als Vernichtung: sie aber sind im Frieden. Auch wenn sie vor den Menschen Qualen leiden, ist ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit. In kleinen Dingen werden sie geplagt: aber in großen werden sie gut bedacht werden; denn Gott hat sie erprobt und seiner wert gefunden. Wie Gold im Ofen hat er sie geprüft und als vollkommenes Opfer angenommen. 3,1—6. — Mit hohem Mute werden einstens die Gerechten denen gegenüberstehen, die verachtet haben ihre Mühen. Wenn diese sie sehen, werden sie staunen über die unerwartete Glückseligkeit derselben; sie werden reuig bei sich sprechen: „Das sind jene, die wir einst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Toren hielten ihr Leben für Unsinn, ihr Ende für ehrlos: siehe, wie sie nun gezählt sind zu den Kindern Gottes, unter den Heiligen ist ihr Anteil. Also sind wir abgeirrt vom Weg der Wahrheit! Was half uns unser Stolz? Was hat uns eingebracht der Reichtum? Alles ging vorüber wie ein Schatten!“ Das ist der Sünder Sprache in der Hölle. 5,1—9. 14.

Aus dem Buche Sirach.

Bewahre die Geduld! Willst du in den Dienst Gottes treten, so halte dich auf Prüfungen gefaßt! Demütige dein Herz und harre aus! Trage, was Gott dir auferlegt; vereinige dein Herz mit ihm! Alles, was dir widerfährt, nimm an! Im Schmerze halte aus, bewahre die Geduld in Demut; denn Gold und Silber wird geprüft im Feuer, Gottes Lieblinge im Ofen der Demütigung. Vertrau auf Gott: er wird sich deiner annehmen! Geh den rechten Weg und hoff auf ihn! Erhalte dich in seiner Furcht! 2,1—6.

Weide die Sünde! Befehre dich! Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn wenn du dich ihr nährst, so faßt sie dich! 21,2. — Der Allerhöchste haßt die Sünder und erbarnt sich der Bußfertigen. 12,3. — Häufe nicht Sünde auf Sünde! Sage nicht: „Des Herrn Barmherzigkeit ist groß; er wird verzeihen alle meine Sünden!“ Säume nicht, zum Herrn dich zu befehren; verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommt sein Zorn! 5,5—8.

Güte deine Zunge! Selig der Mann, der nie gefehlt mit einem Worte seines Mundes! 14,1. — Wer viele Worte macht, verletzet seine Seele. 20,8. — Ein Geißelschlag macht Striemen; doch ein Schlag mit der Zunge zermalmt die Gebeine. 28,21. — Viele sind gefallen durch des Schwertes Schärfe: doch nicht so viele, als zugrunde gingen durch die eigene Zunge. 28,22. — Mache einen Zaun um deine Ohren, und auf eine böse Zunge höre nicht; Thür und Riegel mache deinem Munde! 28,28. — Schmelze dein Gold und dein Silber zusammen und mache daraus eine Wage für deine Worte; einen rechten Zaun leg deinem Munde an! 28,29. — Ein schlimmer Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge. 20,26.

Vergib und vergiß! Wer Rache nehmen will, an dem wird rächen sich der Herr, und seine Sünden wird er nicht verzeihen. — Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir deine Sünden nachgelassen, wenn du darum bittest! — Ein Mensch beharrt im Zorne gegen einen Menschen — und er sucht bei Gott Verzeihung? Mit einem Menschen seinesgleichen hat er kein Erbarmen: und er bittet um Verzeihung seiner Sünden! Denke an die letzten Dinge und gib alle Feindschaft auf! 28,1—4. 6.

Verschiedene Sprüche und Lebensregeln. Streite nicht mit einem Zankfüchtigen; wirf kein Holz in sein Feuer! 8,4. — Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommt von Gott. 11,14. — Wer Pech anrührt, beschmutzt sich. 13,1. — Vor dem Gebet bereite deine Seele; sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht. 18,23. — Nicht jedem Worte glaube! Mancher verfehlt sich mit der Zunge, wenn auch nicht mit Absicht! 19,16. — Torheit ist es, an der Thür zu lauschen; der kluge Mann hält es für große Schande. 21,27. — Mancher wird reich durch seine Genauigkeit und Kargheit, so daß er sagen kann: „Ich habe Ruhe gefunden, und nun will ich meine Güter genießen!“ Er denkt nicht daran, daß die Zeit vergeht und der Tod naht, und daß er alles für andere zurücklassen und sterben muß. 11,18-20.

Gedenke des Todes! Bedenke, daß der Tod nicht säumet! Das Gesetz dieser Welt ist: man muß sterben! 14,12. — O Tod, wie bitter ist's, an dich zu denken für den Menschen, der sein Glück in seinem Reichtum findet! 41,1. — Bei allen deinen Werken denk an deine letzten Dinge: dann wirst du in Ewigkeit nicht sündigen! 7,40.

120. Heliodor versucht, den Tempelschatz zu rauben.



1. Der Tempelvorsteher rät dem syrischen König, den Tempelschatz zu nehmen.

Als unter dem syrischen Könige Seleukus die heilige Stadt in vollem Frieden lebte, und wegen der Frömmigkeit des Hohenpriesters Onias die Gesetze ganz gewissenhaft gehalten wurden, da verherrlichten auch Könige und Fürsten den Tempel mit den reichsten Geschenken. Seleukus, der König von Syrien, bestritt alle Ausgaben, die der Tempeldienst erforderte, aus seinen Einkünften. Als ihm aber der Tempelvorsteher Simon, der mit dem Hohenpriester in Streit geraten war, Bericht erstatten ließ über die großen Schätze des Tempels, die er leicht wegnehmen könne, da ließ er Heliodor, den Vorsteher seiner Verwaltung, zu sich kommen und schickte ihn nach Jerusalem, das Geld wegzunehmen.

2. Der Hohepriester versucht vergebens, den Tempelschatz zu retten. Sogleich trat Heliodor die Reise an. Der Hohepriester nahm ihn freundlich auf und erklärte ihm, das hinterlegte Geld sei zum Unterhalte der Witwen und der Waisen bestimmt; ein Teil desselben gehöre einem gewissen Hyrtanus, der das Geld zur Aufbewahrung dort hinterlegt habe. Jener aber sagte, daß nach dem Befehl des Königs alles abgeliefert werden müsse.

3. Der Tempelschänder wird von Gott gestraft. Heliodor begab sich mit seinen Soldaten nach der Schatzkammer. Da zeigte sich die Macht Gottes auf eine so augenscheinliche Weise, daß alle, welche dem Heliodor zu gehorchen wagten, durch Gottes Macht zu Boden stürzten und vor Schrecken in Ohnmacht fielen. Es erschien ihnen nämlich ein Roß in herrlichstem Schmucke mit einem furchtbaren Reiter: es schlug voll Ungeßüm mit seinen Vorderfüßen los auf Heliodor. Und es erschienen noch 2 andere Jünglinge in schönstem Glanz, die stellten sich zu beiden Seiten neben Heliodor und geißelten ihn. Heliodor stürzte zu Boden: man legte ihn auf eine Tragbahre und schaffte ihn hinaus. Sprachlos lag er da durch die Macht Gottes.

4. Gott schenkt dem Heliodor das Leben. Einige von den Freunden Heliodors baten Onias, den Allerhöchsten anzurufen, daß er ihm das Leben schenken möge. Als der Hohepriester betete, traten dieselben Jünglinge, mit denselben Gewändern bekleidet, zu Heliodor und sprachen: „Dem Priester Onias sage Dank; um seinerwillen schenkt dir der Herr das Leben! Verkünde allen die Wunder und die Macht Gottes!“ Dann waren sie nicht mehr zu sehen. Heliodor aber brachte Gott ein Opfer dar und machte große Gelübde; dann dankte er dem Onias und kehrte mit seinem Heer zurück. Er bezeugte allen, welche Taten des großen Gottes er mit seinen Augen gesehen habe. Dem König sagte er: „Wenn du einen Feind hast, so sende ihn dahin, dann wirst du ihn gezüchtigt wiedererhalten, wenn er mit dem Leben davon kommt. Gott selbst, der in dem Himmel wohnt, ist Wächter und Beschützer dieser Stätte.“

Heilig und furchtbar ist sein Name. Ps. 110,9.

Die Gebete der Gerechten wird der Herr erhören. Spr. 15,29.



121. Martertod des neunzigjährigen Eleazar.

1. Antiochus IV. will die jüdische Religion ausrotten.

Der König Antiochus sandte nach Jerusalem und in alle Städte Judas den Befehl: „Alle Juden sollen die Gesetze der Heiden des Landes befolgen. Wer nicht nach dem Wort des Königs handelt, wird mit dem Tode bestraft.“ Aber viele aus dem Volke wollten lieber sterben, als den

Götzen dienen und mit unreinen Speisen sich beflecken.

2. Eleazar stirbt für seinen Glauben. Eleazar, ein Mann von 90 Jahren, war einer der angesehensten Schriftgelehrten. Ihm befahl man, Schweinefleisch zu essen; ja, man wollte ihn dazu zwingen, indem man ihm weit den Mund öffnete. Einige seiner Freunde baten ihn, heimlich Fleisch bringen zu lassen, das ihm zu essen erlaubt sei; dann solle er sich stellen, als esse er Schweinefleisch. Auf diese Weise solle er sein Leben retten. Eleazar aber sprach: „Meinem Alter ziemt es nicht zu heucheln. Manche der Jüngeren würden meinen, der neunzigjährige Eleazar sei zum Heidentum übergegangen,

und sie würden sich verführen lassen. So würde ich Fluch und Schande auf mein Alter bringen. Und wenn ich auch jetzt der Marter der Menschen entginge, so würde ich doch der Hand des Allmächtigen nicht enttrinnen. Darum will ich gerne aus dem Leben scheiden und der Jugend ein gutes Beispiel hinterlassen.“ Nach diesen Worten schleppte man ihn zur Marter: er starb mutig für den Glauben.

Wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es retten. Mark. 8,35.
Wehe der Welt um der Ärgernisse willen! Matth. 18,7.

122. Die makkabäischen Brüder.

1. Die 3 ältesten Brüder sterben unter schrecklichen Qualen.



Antiochus ließ auch eine Mutter mit ihren 7 Söhnen vor sich bringen und befahl ihnen, Schweinefleisch zu essen. Da sie dem Gesetz des Herrn und nicht dem König gehorchen wollten, ließ dieser sie schlagen mit Riemen und Geißeln. Da sprach der älteste der Brüder: „Wir sind bereit, eher zu sterben, als das Gesetz Gottes zu übertreten.“ Da ward der König zornig; er ließ ihm die Zunge ausschneiden, die Haut vom Kopfe abziehen, die Spitzen der Hände und der Füße abhauen und ihn noch lebend in einer Pfanne braten. Während er gemartert wurde, ermahnten sich die übrigen Brüder, mutig zu sterben. Darauf ergriffen sie den zweiten, zogen ihm die Haut vom Kopfe ab und fragten ihn, ob er essen wolle. Er sprach: „Ich tu es nicht.“ Als er in den letzten Zügen lag, sagte er: „Du Ruchloser nimmst uns zwar das gegenwärtige Leben, aber der König der Welt wird uns bei der Auferstehung zum ewigen Leben erwecken.“ Der dritte hielt die Hände mutig hin und sprach: „Vom Himmel habe ich diese und von ihm hoffe ich, sie wiederzu-erhalten.“ Der König staunte über den Mut des Jünglings, weil er die Qualen für nichts achtete.

2. Die 3 folgenden Brüder werden gemartert. Mit demselben Mute starben auch die 3 folgenden Brüder. Der vierte sprach: „Es ist besser, von den Menschen dem Tode überliefert zu werden und dabei die Zuversicht zu haben, von Gott wieder zum Leben erweckt zu werden.“ Der fünfte sprach zum König: „Glaube nicht, daß

unser Volk von Gott verlassen ist. Du wirst seine große Macht noch kennen lernen; er wird dir und deinen Nachkommen Qualen bereiten.“ Der sechste sagte: „Täusche dich nicht: du wirst nicht ungestraft bleiben, weil du gegen Gott zu streiten wagst!“

3. Der jüngste Sohn und die Mutter sterben. Antiochus versprach dem jüngsten, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er sich lossage vom Gesetz der Väter. Als der Jüngling standhaft blieb, rief der König die Mutter, daß sie ihrem Sohn zuredete, sein Leben zu retten. Sie sprach zu ihrem Sohne: „Ich bitte dich, mein Kind, o schau den Himmel und die Erde an! Das alles, auch das Menschengeschlecht hat Gott aus nichts gemacht! Fürchte nicht vor diesem Henker! Nimm den Tod an, daß ich dich mit deinen Brüdern in dem ewigen Leben wiederfinde!“ Während sie noch redete, sprach der Jüngling zu den Henkern: „Worauf wartet ihr? Nicht dem Gebot des Königs folge ich, sondern dem Gesetze Gottes. Du aber, o König, wirst der Hand des allmächtigen Gottes nicht entrinnen!“ Da ward der König zornig und ließ ihn noch schrecklicher martern als die übrigen. Zulezt ward auch die Mutter getötet.

Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich! Matth. 5,10.



123. Der Glaubensmut des Priesters Mattathias.

1. Mattathias eifert für das Gesetz.

In jenen Tagen erhob sich Mattathias, ein Priester in der Stadt Modin. Er hatte fünf Söhne: Johannes, Simon, Judas, Eleazar und Jonathas. Diese sahen das Unheil, das der König Antiochus unter dem Judentum anrichtete. Sie legten Bußkleider an und trauerten gar sehr. Da kam ein Gesandter des Königs auch nach Modin, um die Juden zum Abfall zu zwingen. Mattathias und seine Söhne blieben standhaft. Als ein Jude vor aller Augen zum Altar trat, um den Götzen zu opfern, sprang Mattathias hin und tötete ihn. Dann erstach er auch den Gesandten des Antiochus.

2. Mattathias ruft zum Kampfe auf. Hierauf rief Mattathias mit lauter Stimme in der Stadt: „Wer Eifer hat für das Gesetz,

der folge mir!“ Er floh mit seinen Söhnen ins Gebirge. Mit den glaubenstreuen Juden, die sich um ihn scharten, schlugen sie das Heer des Königs. Dann zogen sie im Land umher und zerstörten die Gözenaltäre. Das Werk gelang in ihren Händen. Sie verteidigten das Gesetz gegen die Heiden und ließen die Sünder nicht aufkommen.

3. Mattathias ermahnt seine Söhne und stirbt. Als die Zeit herankam, daß Mattathias sterben sollte, sagte er zu seinen Söhnen: „Meine Söhne, eifert für das Gesetz! Gebet euer Leben für den Bund eurer Väter! Alle, die auf Gott hoffen, gehen nicht zugrunde. Fürchtet euch nicht vor den Worten eines frevelhaften Mannes; seine Herrlichkeit ist bald ein Fraß der Würmer! Auf euren Bruder Simon höret; er soll euch Vater sein! Und Judas, der Makkabäer, sei euer Führer! Scharet um euch alle, die das Gesetz halten, und kämpfet für euer Volk!“ Dann segnete er sie und starb. Seine Söhne begruben ihn im Grabe seiner Väter zu Modin, und ganz Israel betrauerte ihn.

Bis zum Tode kämpfe für die Gerechtigkeit! Sir. 4,33.



124. Judas Makkabäus.

1. Judas besiegt die Syrer.

Als Nachfolger des Mattathias trat sein Sohn Judas auf, genannt „der Makkabäer.“ Ihn unterstützten seine Brüder und alle, die sich an seinen Vater angeschlossen hatten. Sie kämpften den Kampf Israels mit Freuden. Überall verbreitete sich der Ruhm seiner Tapferkeit. Da schickte der syrische König Antiochus seine Feldherren Apollonius, den Statthalter von Samaria, und Seron, den Obersten des Kriegsheeres, gegen ihn. Den ersteren tötete Judas und zog, mit dessen Schwert umgürtet, mit

seiner Schar dem letzteren entgegen. Als seine kleine Schar das große Heer des Feindes erblickte, fürchteten sie sich. Judas sprach: „Habet keine Furcht: der Herr selbst wird sie vor unsern Augen niederschmettern!“ Dann stürzte er auf sie los und besiegte sie. Auch die Feldherren Gorgias und Nysias wurden mit ihren Heeren geschlagen. Wie die Syrer, so wurden auch die Edomiter und die Philister siegreich von Judas bekämpft.

2. Der Tempeldienst wird wieder hergestellt. Nach diesen Siegen zog Judas mit seinem Heere nach dem Berge Sion. Sie fanden

das Heiligtum verwüstet, den Altar entweiht, die Tore verbrannt; in den Vorhöfen war Gras gewachsen wie im Wald und auf den Bergen. Da zerrissen sie ihre Kleider, streuten Asche auf ihr Haupt und hielten große Trauerklage. Und sie bliesen mit den Trompeten und riefen auf zum Kampfe wider die Feinde, die noch auf der Burg waren. Als sie alle aus der Burg vertrieben hatten, reinigten sie das entweihte Heiligtum. Sie bauten einen neuen Altar, verfertigten neue heilige Geräte und brachten den Leuchter, den Räucheraltar und den Schaubrottisch wieder in den Tempel. Die Einweihung des Altares feierten sie 8 Tage lang und brachten Brandopfer dar mit Freuden, Opfer des Dankes und des Lobes. Den Berg Sion befestigten sie mit hohen Mauern und mit festen Thürmen.

3. Antiochus stirbt eines schrecklichen Todes. Unterdessen war Antiochus mit dem übrigen Teile seines Heeres nach Persien gezogen, wo er reiche Beute zu machen hoffte. Er wurde aber geschlagen und mußte den Rückzug antreten. Da erhielt er die Nachricht, daß alle seine Heere in Judäa besiegt worden seien. Er beschleunigte die Reise, um sich an Jerusalem zu rächen. In seinem Übermute sprach er: „Ich werde Jerusalem zum Totenacker der Juden machen!“ Da fiel er aus dem Wagen und verletzete sich schwer. Es befahl ihn auch eine schreckliche Krankheit: Würmer wuchsen aus seinem Leibe, sein Fleisch verfaulte, und er verbreitete einen Geruch, der seiner Umgebung unerträglich war. Als er den Tod vor Augen hatte, ging er in sich und sprach: „Es ist billig, sich Gott zu unterwerfen.“ Er versprach, der Stadt Jerusalem die Freiheit zu geben und den Tempel reichlich zu beschenken. Doch der Herr erhörte ihn nicht; der Gotteslästerer starb eines qualvollen Todes.

4. Judas lässt Opfer darbringen für die gefallenen Juden. Der syrische Feldherr Timotheus rückte wieder heran mit einem großen Heere, um Judäa zu erobern. Der Makkabäer betete mit den Seinigen, am Fuße des Altares hingestreckt. Nach dem Gebet ergriffen sie die Waffen und rückten vor die Stadt. Als der Kampf heftig entbrannt war, da erschienen auf goldgezümmten Pferden 5 strahlende Männer, welche die Führung der Juden übernahmen. Zwei von ihnen nahmen den Makkabäer in die Mitte und deckten ihn mit ihren Waffen, daß er unverfehrt blieb. Gegen die Feinde schleuderten sie Pfeile und Blitze; dadurch wurden diese geblendet und sie wurden geschlagen. Bald darauf besiegte er wieder den Feldherrn Nysias, der mit einem ungeheuer großen Heere, mit Tausenden von Reitern und 80 Elefanten gegen ihn heranzog. Als Judas in einer andern

Schlacht den Feldherrn Gorgias besiegt hatte, fand man bei den Leichen der gefallenen Juden Opfergeschenke der Götzen; solche zu nehmen war im Gesetz verboten. Da war allen klar, daß jene aus diesem Grund gefallen waren. Man betete zum Herrn, daß er ihnen die Sünde verzeihe. Dann veranstaltete Judas eine Sammlung und schickte 12000 Drachmen Silber nach Jerusalem, damit ein Sühnopfer für die Verstorbenen dargebracht werde; denn er dachte gut und fromm in bezug auf die Auferstehung. Wenn er nämlich nicht gehofft hätte, daß die Gefallenen wieder auferstehen werden, so schien es überflüssig und unnütz, für Tote zu beten. Er dachte vielmehr, daß ein sehr schöner Lohn denen vorbehalten sei, die in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.

Schließlich schickte der syrische König Demetrius seinen Feldherrn Bakchides mit einem Heere gegen die Juden. Im Kampf gegen ihn fand Judas den Heldentod. Seine Brüder Jonathas und Simon begruben ihn zu Modin. Ganz Israel beweinte ihn und trauerte lange Zeit.

Seid wachsam! Stehet fest im Glauben! 1 Kor. 16,13.

125. Jonathas. Simon. Johannes Hyrkanus.

1. Jonathas wird Fürst und Führer des Volkes.

Nach dem Tode des Judas erhoben sich die Gottlosen in dem ganzen Lande Israel. Da versammelten sich die Freunde des Judas und sprachen zu seinem Bruder Jonathas: „Sei du unser Fürst und führe unsern Kampf!“ Jonathas übernahm die Führung des Volkes. Als Bakchides das erfuhr, suchte er ihn zu töten. Er zog heran mit großer Heeresmacht. Jonathas sprach zu seinen Leuten: „Rufet zum Himmel, daß ihr gerettet werdet aus der Hand eurer Feinde!“ Die Schlacht begann. Jonathas siegte. Bakchides schloß Frieden mit ihm. In den syrischen Thronstreitigkeiten ward Jonathas mit seinem tapferen Heere öfters von den Parteien um Hilfe angerufen. So gelangte er zu großem Ansehen, und die Juden erhielten von den syrischen Oberherren viele Vorrechte. Er schloß auch neue



Bündnisse mit Rom und Sparta. Nach 15jähriger Regierung wurde er von dem syrischen Feldherrn Tryphon, der nach der Krone trachtete, mit einem kleinen Heere nach Ptolemais gelockt und mit seinen Söhnen ermordet.

2. Simon wird selbständiger Fürst. Nun wurde Simon Fürst und Hoherpriester. Diesem gelang es, die Juden vom syrischen Joche gänzlich zu befreien. Unter großem Jubel des Volkes hielt er seinen Einzug in die Burg von Jerusalem. Simon war selbständiger Fürst. Er ließ auch Münzen prägen. Das Land hatte Ruhe, solange er lebte. Es saß ein jeder unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum. Simon war die Stütze aller Armen seines Volkes. Er eiferte für das Gesetz. Er verschönerte das Heiligtum und vermehrte die Zahl der heiligen Geräte. Doch war es auch ihm nicht beschieden, in Frieden sein Leben zu beschließen. Sein Schwiegersohn Ptolemäus ließ ihn mit 2 Söhnen ermorden. Sein Sohn Johannes Hyrkanus entkam durch die Flucht und wurde der Nachfolger seines Vaters als Fürst und Hoherpriester der Juden.



Silberling (Silbersekel)

Auf Johannes Hyrkanus folgte sein Sohn Aristobulus I. (106 v. Chr.), der aus Ehrsucht den Königstitel annahm. Mit ihm begann ein tiefer Verfall des makkabäischen Hauses und infolgedessen auch des allgemeinen religiös-sittlichen Zustandes der Juden. Auf ihn folgte sein Bruder Alexander Jannäus (105—78), der bei einem Volksaufstande 6000 Juden niedermegeln ließ. Nach seinem Tode führte seine Witwe Alexandra eine Zeitlang (78—69) die Regierung. Als diese starb, entstanden Thronstreitigkeiten zwischen ihren beiden Söhnen Hyrkanus II. und Aristobulus II. Sie riefen die Römer als Schiedsrichter an. Da zog der römische Feldherr Pompejus ins Land ein und eroberte Jerusalem (63 vor Chr.). Hyrkanus wurde als Hoherpriester und Scheinfürst eingesetzt unter Vormundschaft des Idumäers Antipater. Herodes, der Sohn des Antipater, wurde von den Römern zum König der Juden ernannt (40 vor Chr.). Um sich die Juden geneigt zu machen, ließ er allmählich den (von Zorobabel erbauten zweiten) Tempel prachtvoll ausbauen. In diesen dritten (herodianischen) Tempel hielt später der göttliche Heiland seinen Einzug.



Rückblick.

1. Vorbilder.

I. des Erlösers:

- a) **persönliche:** 1. Adam — 2. Abel — 3. Noe — 4. Melchisedek — 5. Isaak — 6. Joseph — 7. Job — 8. Moses — 9. Josue — 10. Gedeon — 11. Samson — 12. David — 13. Salomon — 14. Elias — 15. Jonas;
- b) **sachliche:** 1. Widder auf Moria — 2. Jakobsleiter — 3. Osterlamm — 4. Fels, aus welchem Moses Wasser schlug — 5. Opfer des Alten Bundes — 6. eiserne Schlange;

II. des hl. Kreuzes:

- 1. Baum des Lebens — 2. Baum der Erkenntnis — 3. Holz in Mara — 4. Pfahl mit der eiserne Schlange;

III. der Mutter Gottes:

- 1. Eva — 2. Judith — 3. Esther;

IV. des Nährvaters Jesu:

- der ägyptische Joseph;

V. der Kirche:

- die Arche;

- #### VI. der hl. Sakramente:
- a) **der hl. Taufe:** 1. Beschneidung — 2. Durchgang durch das Rote Meer — 3. Durchgang durch den Jordan — 4. Naamans Heilung;
 - b) **des hl. Meßopfers:** 1. Opfer des Melchisedek — 2. unblutige Opfer;
 - c) **der hl. Communion:** 1. Frucht vom Baum des Lebens — 2. Osterlamm — 3. Manna — 4. Speise des Elias;
 - d) **der Gegenwart Christi im Sakramente:** Bundeslade.
- #### VII. unserer Gotteshäuser:
- 1. Ort der Himmelsleiter — 2. hl. Zelt — Tempel.

2. Weissagungen.

Der Erlöser wird angekündigt als wahrer Gott, wahrer Mensch, als Sohn der Jungfrau, in Bethlehem geboren und durch einen Stern angekündigt, als Wundertäter, Prophet, Priester, König; er will leiden, dann wird er verherrlicht werden.

- #### I. Aus der Zeit von Adam bis David:
- 1. im Paradiese (S. 5) — 2. an Sem (S. 11) — 3. an Abraham und Jakob (S. 24. 29) — 4. an Juda (S. 50) — 5. Balaam (S. 92) — 6. Moses (S. 93) — 7. bei David (S. 121—123);

- #### II. bei den Propheten:
- 1. Jesaias (S. 151. 152) — 2. Jeremias (S. 155) und Baruch (S. 156) — 3. Ezechiel (S. 158) — 4. Daniel (S. 161. 182) — 5. Osee, Amos (S. 144) — 6. Joel, Abdias, Michäas (S. 150) — 7. Nahum, Habakuk, Sophonias (S. 154) — 8. Aggäus, Zacharias, Malachias (S. 167. 168).

3. Sehnsucht nach dem Erlöser.

In seiner Liebe setzte Gott den Menschen auf den Thron der Schöpfung. Wie glücklich war er, Gottes Ebenbild, im schönen Paradiese! Jedoch der Mensch hat seine Prüfung nicht bestanden; des Teufels List hat ihn verführt! Der Sünde folgten schwere Strafen. Voll Erbarmen aber kündigte der gute Gott sogleich schon den Erlöser an. Er soll wiederbringen das verlorene Glück. „Ach, wann wird er kommen?“ So seufzten die Gerechten. Sie starben; ihrem Auge ward es nicht vergönnt, das Heil zu schauen. Jahrtausende vergingen. Die Welt verfiel der Sünde und dem Heidentum. Auch das auserwählte Volk vergaß immer mehr den Herrn. Er sandte ihm seine Propheten, Buße zu predigen; doch sie redeten fast nur zu tauben Ohren. Israel wanderte in die Gefangenschaft. Nach 70 Jahren sollte Rettung kommen. Und sie kam. Doch die wahre Rettung war es nicht. Wann wird der wahre Heiland kommen, der Israel und alle Welt von Sünden reinigen wird? Nach 70 Jahreswochen wird er kommen! So hatte Gott dem Daniel geoffenbart:

„Von der Zeit, da ausgeht ein Erlaß, Jerusalem wieder aufzubauen, bis auf einen Christus, einen Fürsten, vergehen 7 Wochen und 62 Wochen. Und nach den 62 Wochen wird der Christus getötet werden; und es wird sein Volk nicht mehr sein, das ihn verleugnen wird. Befestigen wird er den Bund für viele in einer Woche, und in der Mitte der Woche wird aufhören Schlacht- und Speiseopfer. In dem Tempel wird ein Greuel der Verwüstung sein, und die Verwüstung wird bis zu dem Ende dauern.“ Dan. 9,25–27.

Die 70 Jahreswochen nahten ihrem Ende. In tiefem Elend lag die böse Welt. Des Judenthums Not war groß geworden. Es ehrte seinen Gott nur mit den Lippen; sein Herz war fern von ihm.

„Tauet, ihr Himmel, hernieder, die Wolken mögen regnen den Gerechten! Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor!“

So riefen mit Jesaias die wenigen Gerechten.

O sende, Herr, den großen Friedensfürsten aus dem Stamme Juda! Wenn auch viele aus dem Judenthume ihren König nicht erkennen wollen: aus allen Nationen strömen unzählige Scharen herbei, die nach dem Heile dürsten. Sie werden den Heiland erkennen. Sie warten nur noch auf einen letzten Propheten, den Vorläufer, der mit dem Finger auf ihn hinweist:

Siehe, das Lamm Gottes!



SCT. MATTHAUS
MARKUS

Neues Testament

ST. LUKAS
ST. JOHANNES



Vielfach und auf mancherlei Art
hat vormals Gott zu den Vätern geredet

durch

die Propheten;

schließlich hat er in diesen Tagen

zu uns geredet

durch

den Sohn.

Hebr. 1, 1. 2.



I Geburt und Kindheit Jesu

1. Die Menschwerdung des ewigen Wortes.

(Evangelium der 3. Weihnachtsmesse.)

1. Das ewige Wort ist eine göttliche Person.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott.

2. Durch das göttliche Wort wird alles erschaffen und belebt. Alles ist durch dasselbe geworden; ohne dasselbe ist nichts geworden, was geworden ist. In ihm war Leben; und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht scheint in der Finsternis; doch hat die Finsternis es nicht erfasst.

3. Johannes ist der Vorläufer Christi. Es trat ein Mensch auf, abgesandt von Gott; er hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnis; er sollte zeugen von dem Lichte, auf daß alle durch ihn glauben möchten. Nicht war er das Licht, sondern Zeugnis geben sollte er vom Lichte.

4. Wer den Gottmenschen aufnimmt, wird begnadigt. Es war das wahre Licht,

das da erleuchtet jeden Menschen, der in diese Welt kommt. In der Welt war er, und die Welt ist durch ihn geworden: doch die Welt hat ihn nicht erkannt. In sein Eigentum kam er, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben: die nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. *

Anmerkung: Der Schluß der Evangelien an Sonn- und Feiertagen wird durch * bezeichnet.



2. Ankündigung der Geburt des Johannes.

1. Die Eltern des Johannes sind fromme Israeliten.

ur Zeit des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein Priester namens Zacharias. Sein Weib hieß Elisabeth. Beide waren gerecht vor Gott; sie wandelten ohne Tadel nach allen Geboten des Herrn. Sie hatten keine Kinder; und beide waren schon vorgerückt in ihren Tagen.

2. Dem Zacharias wird ein Sohn verheissen. Als Zacharias nach der Ordnung seiner Priesterklasse ein

den Dienst zu verrichten hatte, ging er in den Tempel, um das Rauchopfer anzuzünden; im Vorhof betete das Volk. Da erschien dem Zacharias ein Engel des Herrn zur Rechten des Räucheraltars. Zacharias erschrak. Der Engel aber sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias; denn erhört ist dein Gebet! Dein Weib Elisabeth wird einen Sohn bekommen, den sollst du Johannes nennen! Du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden über seine Geburt sich freuen; denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und berauschendes Getränk wird er nicht trinken, und vom Heiligen Geist wird er erfüllt sein. Viele von den Kindern Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, befehlen. Er selbst wird vor ihm hergehen in dem Geiste und der Kraft des Elias, um dem Herrn ein vollkommenes Volk zu bereiten.“

3. Zacharias zweifelt und wird geltraft.

Zacharias sprach zum Engel: „Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und auch mein Weib ist vorgerückt in ihren Tagen.“ Der Engel antwortete und sprach zu ihm: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht; ich bin gesandt, um diese frohe Botschaft dir zu bringen. Weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, wirst du stumm sein bis zum Tag, da dies geschehen wird.“ Das Volk wartete auf Zacharias; es wunderte sich, daß er so lang im Tempel blieb. Als er herauskam, konnte er nicht mit ihnen reden. Da erkannten sie, daß er eine Erscheinung in dem Tempel hatte. Er winkte ihnen und blieb stumm. Als die Tage seines Dienstes abgelaufen waren, kehrte er nach Hause zurück.

Sel nicht ungläubig, sondern gläubig! Joh. 20,27.



3. Ankündigung der Geburt Jesu.

(Evangelium am Feste Mariä Verkündigung.)

1. Der Engel bringt Maria die Botschaft. In jener Zeit ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, namens Nazareth, zu einer Jungfrau, die mit einem Manne, welcher Joseph hieß, verlobt war, aus dem Hause David; der Name der Jungfrau war Maria. Und es trat der Engel ein zu ihr und sprach: „Gegrüßet seiest du, voll der Gnade; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern!“*)

Als sie das hörte, da erschrak sie über seine Rede, und dachte bei sich nach, was für ein Gruß das sei. Der Engel aber sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast Gnade gefunden bei Gott! Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären und du wirst ihn Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben: und herrschen wird er über das Haus Jakob ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.“

2. Maria willigt ein. Da sprach Maria zu dem Engel: „Wie wird das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Der Engel erwiderte ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten: darum wird auch das

*) Bis hierhin wird dieses Evangelium auch am Feste der Unbefleckten Empfängnis gelesen.



Heilige, das aus dir wird geboren werden, Gottes Sohn genannt. Siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich!“ Da sprach Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn: mir geschehe nach deinem Worte!“ Und der Engel schied von ihr.*

„Gegrüset seist du, Maria!“



4. Maria bei Elisabeth.

(Evangelium an Mariä Heimsuchung.)

1. Maria wird von Elisabeth selig gepriesen.

Maria machte sich in jenen Tagen auf und eilte aufs Gebirg nach einer Stadt in Juda. Sie trat ein ins Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabeth. Und es geschah, sobald Elisabeth den Gruß Marias hörte, ward sie erfüllt von dem Heiligen Geiste. Und sie rief mit lauter Stimme: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht

deines Leibes! Woher geschieht das mir, daß zu mir kommt die Mutter meines Herrn? Selig bist du, daß du geglaubt hast; denn was dir vom Herrn gesagt ist, wird in Erfüllung gehen!“

2. Maria preist den Herrn. Da sprach Maria:

„Hoch preist meine Seele den Herrn,
mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heiland! ✽
Denn er hat gesehen auf die Niedrigkeit seiner Magd!
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter!
Denn Großes tat an mir der Mächtige,
er, dessen Name heilig ist!

Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Macht mit seinem Arm,
zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

Die Mächtigen stürzt er vom Thron,
und er erhöht die Niedrigen;

die Hungrigen erfüllet er mit Gütern,
und Reiche läßt er leer ausgehen.

Er hat sich angenommen seines Knechtes Israel,
war eingedenk seiner Barmherzigkeit

— wie er gesprochen hat zu unsern Vätern, —
für Abraham und seinen Samen bis in Ewigkeit.“

Maria blieb ungefähr 3 Monate bei Elisabeth; dann kehrte sie zurück.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! *Lut. 1,48.*



5. Geburt des Johannes; sein Aufenthalt in der Wüste.

1. Gottes Verheissung geht in Erfüllung.

Als die Zeit erfüllt war, bekam Elisabeth einen Sohn. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr ihr große Barmherzigkeit erwiesen: und sie freuten sich mit ihr.

2. Das Kind erhält den Namen Johannes.

Am achten Tage kamen sie zur Beschneidung des Knaben; sie wollten ihn nach dem Namen seines Vaters Zacharias nennen. Seine Mutter aber nahm das Wort und sprach: „Nein; Johannes soll er heißen!“ Da sagten sie zu ihr: „Es ist ja niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen hat.“ Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen lassen wolle. Da verlangte er ein Täfelchen und schrieb die Worte: „Johannes ist sein Name!“ Sie wunderten sich alle. Und plötzlich ward sein Mund geöffnet, und seine Zunge ward gelöst: und er redete und lobte Gott. Da kam Furcht über alle, die in ihrer Nähe wohnten; im ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge bekannt. Alle, welche davon hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden?“ Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

3. Zacharias preißt den Herrn. Und Zacharias, sein Vater, ward vom Heiligen Geiste erfüllt; er weisagte und sprach:

„Gepriesen sei der Herr, Gott Israels;
denn heingesucht hat er sein Volk, Erlösung ihm verschafft.

Ein Horn des Heils hat er uns aufgerichtet
im Hause seines Knechtes David,

wie er verheissen durch den Mund der Heiligen,
seiner Propheten, die von alters her gewesen:

zu retten uns von unsern Feinden,
und aus der Hand all derer, die uns hassen;

Barmherzigkeit zu tun an unsern Vätern
und zu gedenken seines heiligen Bundes,

des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen:
er werde uns verleihen,

daß wir furchtlos, aus Feindeshand befreit, ihm dienen
in Heiligkeit und in Gerechtigkeit vor ihm all unsre Tage.

Und du, Kind, wirst genannt Prophet des Allerhöchsten,
denn hergehn sollst du vor dem Herrn, den Weg ihm zu bereiten:
des Heils Erkenntnis seinem Volk zu geben
zum Nachlaß ihrer Sünden,
durch herzliches Erbarmen unsers Gottes,
in dem uns heimgesucht der Ausgang aus der Höhe:
zu leuchten denen, die in Finsternis und Todes Schatten sitzen,
zu lenken unsre Füße auf den Weg des Friedens!"

4. Johannes geht in die Einsamkeit. Und der Knabe wuchs und erstarkte im Geiste. Er war in der Wüste bis zur Zeit, da er auftrat vor Israel.

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1 Kor. 15,10.



6. Die Geburt Jesu.

(Evangelium der ersten Weihnachtmesse.)

1. Jesus wird in Bethlehem geboren.

In jenen Tagen erging ein Befehl vom Kaiser Augustus, eine Volkszählung in dem ganzen Reich vorzunehmen. Dieses war die erste Zählung, welche vorge-

nommen wurde durch Quirinius, den Statthalter von Syrien. Da gingen alle hin, sich anzumelden, jedermann in seine Stadt. Da Joseph aus dem Hause und Geschlechte Davids war, so ging er von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, um sich anzumelden mit Maria, seinem verlobten Weibe, die empfangen hatte. Als sie dort waren, da gebar Maria ihren erstgeborenen Sohn. Sie wickelte ihn ein in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.



Münze des Augustus

2. Engel verkünden die Geburt Jesu. Es waren in derselben Gegend Hirten, die auf dem Felde Nachtwache hielten bei ihrer Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und Gottes Herr-



Feld der Hirten

lichkeit umstrahlte sie; sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volk zuteil wird! Heute ist euch in der Stadt Davids

der Heiland geboren worden, welcher ist Christus, der Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: finden werdet ihr ein Kind, das eingewickelt ist in Windeln und in einer Krippe liegt.“ Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Scharen, welche Gott lobten und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die ihm wohlgefällig sind!“ *

3. Die Hirten eilen zur Krippe des Herrn.

(Evangelium der zweiten Weihnachtsmesse.)

Als die Engel von den Hirten aufgefahren waren in den Himmel, sprachen diese zueinander: „Lasset uns nach Bethlehem hinübergehen und schauen, was geschehen ist, was der Herr uns kundgetan!“ Und sie kamen eilends hin und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen war gesagt worden über dieses Kind. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und lobten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen war gesagt worden. *

4. Das göttliche Kind wird Jesus genannt.

(Evangelium an den Festen der Beschneidung und des Namens Jesu.)

Als der achte Tag zur Beschneidung des Kindes gekommen war, da gab man ihm den Namen **Jesus**, wie ihn der Engel nannte, ehe er empfangen war. *

Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, auf dass sich im Namen Jesu beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Phil. 2,10.

7. Die Darstellung Jesu im Tempel.



(Evangelium an Mariä Lichtmess.)

1. Das Kind Jesus wird in den Tempel gebracht.

Is der Tag der Reinigung Marias nach dem Geseze Moses gekommen war, da brachten sie das Kind nach Jerusalem, um es dem Herrn darzustellen — wie geschrieben steht in dem Geseze des Herrn: „Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt werden“ — und um ein Opfer dar-

zubringen, wie gesagt ist im Geseze des Herrn: ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

2. Simeon begrüsst den Heiland der Welt. Und siehe, es war ein Mann in Jerusalem mit Namen Simeon. Dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und er wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. Er hatte die Offenbarung empfangen vom Heiligen Geiste, er werde den Tod nicht schauen, bevor er gesehen den Gesalbten des Herrn. Und er kam auf Antrieb des Heiligen Geistes in den Tempel. Als die Eltern das Kind Jesus hinbrachten, um zu tun, was nach dem Geseze Gewohnheit war, da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach:



Turteltaube

„Nun entlässest du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden:

denn meine Augen sah'n dein Heil,
das du bereitet hast vor allen Völkern,

ein Licht zur Offenbarung für die Heiden
und zur Ehre deines Volkes Israel!“ *

(Evangelium am Sonntag nach Weihnachten.)

3. Simeon weissagt. Joseph und Maria staunten über das, was über das Kind gesagt ward. Und Simeon pries sie selig und sprach zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird. Auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, daß sich die Gedanken vieler Herzen offenbaren!“

4. Die Prophetin Anna preist den Herrn. Es war auch eine Prophetin Anna, Tochter Phanuels, vom Stamme Aser. Sie war

hochbetagt. Nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie 7 Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von 84 Jahren. Sie wich nicht aus dem Tempel und sie diente Gott mit Fasten und mit Beten Tag und Nacht. Auch diese kam zur selben Stunde hin und dankte Gott und redete von ihm zu allen, welche die Erlösung Israels erwarteten.

Nachdem sie alles nach dem Geheiß des Herrn verrichtet hatten, kehrten sie zurück.¹⁾

Ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit; an dieser Stätte werde ich Frieden geben. Agg. 2,8. 10.

8. Die Weisen aus dem Morgenlande.

(Evangelium am Feste der Erscheinung des Herrn.)

1. Die Weisen suchen das Jesuskind in Jerusalem.

Als Jesus geboren war zu Bethlehem in Juda, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und wir sind gekommen, um ihn anzubeten.“ Als der König Herodes das hörte, da erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und er fragte sie, wo der Christus geboren werde. Sie sprachen zu ihm: „Zu Bethlehem in Juda; denn also steht geschrieben durch den Propheten: „Und du Bethlehem im Lande Juda bist keineswegs die geringste unter Judas Fürstentädten; denn aus dir wird der Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel regieren soll.“ Da ließ Herodes die Weisen heimlich zu sich kommen und suchte von ihnen genau die Zeit zu erfahren, wann ihnen der Stern erschienen sei. Dann sandte er sie nach Bethlehem, indem er sprach: „Gehet hin und forschet fleißig nach dem Kinde! Und wenn ihr es gefunden habet, so zeigt mir's an, damit auch ich hinkomme und es anbeite!“



¹⁾ Im Sonntagsevangelium (nach dem hl. Lukas, der die „Flucht nach Ägypten“ nicht erzählt,) heißt es weiter:

Als sie wieder nach Galiläa in ihre Vaterstadt Nazareth kamen, da wuchs das Kind heran und wurde stark, voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm. *

2. Die Weisen finden Jesus in Bethlehem. Als sie den König angehört hatten, zogen sie fort. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam und stehen blieb. Als sie den Stern sahen, hatten sie gar große Freude. Und sie traten in das Haus und sie fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter: und sie fielen nieder und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Schätze und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Da sie im Traume die Weisung erhielten, nicht mehr zurückzukehren zu Herodes, zogen sie auf einem andern Wege in ihr Land zurück. *

Ein Stern geht auf aus Jakob: 4 Mos. 24,17.

Siehe, ich mache dich zum Licht der Heiden. Ps. 49,6.

Anbeten werden ihn die Könige der Erde all', die Völker alle dienen ihm. Ps. 71,11.



9. Der Kindermord in Bethlehem.

(Evangelium am Feste der Unschuldigen Kinder.)

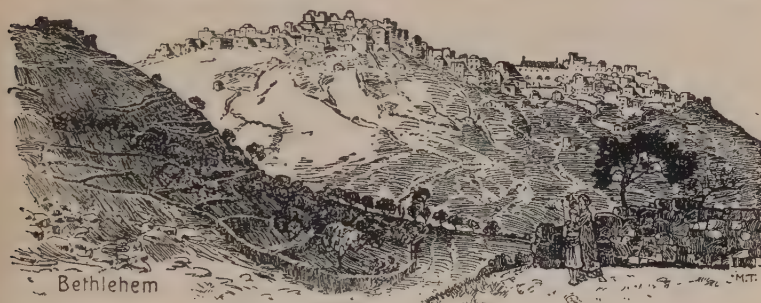
1. Die heilige Familie flieht nach Ägypten.

Nachdem die Weisen fortgezogen waren, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traume und sprach: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibe dort, bis daß ich dir es sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten!“ Da stand Joseph auf, nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter und zog fort nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tode des He-

rodes. So sollte in Erfüllung gehen, was der Herr gesagt durch den Propheten, der da spricht: „Aus Ägypten rief ich meinen Sohn!“



2 Herodes lässt die Kinder töten. Als Herodes merkte, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er sehr zornig. Er



schickte hin und ließ in Bethlehem und der ganzen Umgegend alle Anaben bis zum Alter von 2 Jahren töten, gemäß der Zeit, welche er von den Weisen erfahren hatte. Da ging in Erfüllung, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias, welcher spricht: „Eine Stimme ward gehört in Rama, Weinen und viel Weheklagen: Rachel weinet über ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr!“ *

3. Die heilige familie kehrt nach Nazareth zurück.

(Evangelium am Sonntag nach Neujahr.)

Als Herodes gestorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Agypten und sprach: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und ziehe nach dem Lande Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben!“ Da stand Joseph auf, nahm das Kind und seine Mutter und zog ins Land Israel. Als er aber hörte, daß Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes König von Judäa sei, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Und er ward durch einen Traum belehrt und zog in das Gebiet von Galiläa. Er ließ sich nieder in der Stadt, die Nazareth genannt wird. So sollte in Erfüllung gehen, was durch die Propheten gesagt worden ist: „Man wird ihn Nazaräer nennen.“ *

Das Kind aber wuchs heran und wurde stark, voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Matth. 6,10.

Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun, o Gott. Ps. 39,8.9.

Es hilft keine Weisheit, keine Klugheit, kein Rat gegen den Herrn. Spr. 21,30.

10. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

(Evangelium am 1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)



1. Jesus bleibt im Tempel zurück. Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Osterfeste.

Als Jesus 12 Jahre alt war, ging er mit ihnen. Am Ende der Feiertage kehrten Maria und Joseph zurück; der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne daß sie es wußten. Sie meinten, er sei bei der Reisegesellschaft, und machten eine Tagereise; dann suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten.

2. Jesus wird wiedergefunden Da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. Nach 3 Tagen fanden sie

ihn im Tempel. Er saß unter den Lehrern, hörte ihnen zu und fragte sie. Es staunten alle, die ihn hörten, über seine Weisheit und seine Antworten. Als sie ihn sahen, wunderten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: „Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ Er sprach zu ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meinem Vater gehört?“ Doch sie verstanden nicht das Wort, das er zu ihnen redete.

3. Jesus ist ein Muster der Tugend. Jesus zog mit seinen Eltern hinab nach Nazareth und er war ihnen untertan. Seine Mutter bewahrte diese Dinge all in ihrem Herzen. Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und an Gnade bei Gott und den Menschen. *



Marienbrunnen zu Nazareth

O Herr, ich liebe den Ort, wo thronet deine Majestät. Ps. 25,8.

Er ward gehorsam bis zum Tode. Phil. 2,8.

II Öffentliches Leben Jesu

A.

Vorbereitung und Tätigkeit
bis zum ersten Osterfeste.

11. Der Vorläufer Jesu.

1. Johannes beginnt seine Predigt.
(Evangelium am 4. Sonntag
im Advent.)

Im fünfzehnten Jahre der Regierung
des Kaisers Tiberius (als
Pontius Pilatus Landpfleger von
Judäa, Herodes Vierfürst von
Galiläa, sein Bruder Philippus
Vierfürst von Ituräa und der

Landschaft Trachonitis, und Ananias
Vierfürst von Abilene war, unter den
Hohenpriestern Annas und Kaiphas) er-

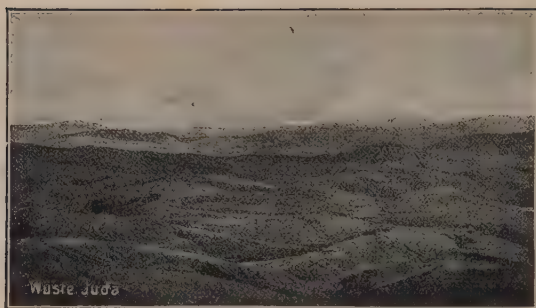
ging das Wort des Herrn an Johannes, den Sohn des Zacharias,
in der Wüste.

Er kam in die ganze Gegend am Jordan und
predigte Taufe der Buße zur Sündenvergebung —
wie geschrieben steht im Buch der Reden des Pro-
pheten Isaias: „Die Stimme eines Rufenden
in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
machet eben seine Pfade! Jedes Tal soll
ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel abgetragen wer-
den; was frumm ist, soll gerade, was uneben ist, das soll
zu ebenen Wegen werden. Und alles Fleisch wird schauen
Gottes Heil!“ *

Johannes trug ein Kleid von Kamelharen und um seine
Lenden einen Ledergürtel; seine Nahrung bestand in Heuschrecken
und wildem Honig.



Münze des Tiberius

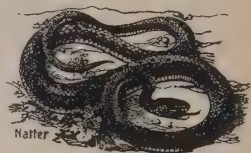


Er predigte in der Wüste von Judäa und rief: „Tuet Buße; denn das Himmelreich ist nahe!“

2. Johannes erteilt die Busstaufe. Da zog zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und

alle Bewohner Jerusalems, und sie ließen sich im Jordan von ihm taufen und bekannten ihre Sünden.

3. Johannes fordert Werke der Gerechtigkeit. Als Johannes viele von den Pharisäern und den Sadduzäern zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: „Natternbrut! Wer hat euch belehrt, daß ihr dem künftigen Zorngericht entfliehen könntet?



So bringet denn würdige Früchte der Buße! Maßet euch nicht an zu denken: »Wir haben Abraham zum Vater«; denn ich sage euch: Gott vermag, dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Und die Axt ist bereits an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.“

Da fragten ihn die Volksscharen: „Was sollen wir denn tun?“ Er antwortete ihnen: „Wer zwei Röcke hat, der gebe einen dem, der keinen hat; und wer Nahrungsmittel hat, der handle ebenso.“

Auch Zöllner kamen, um sich taufen zu lassen. Sie fragten ihn: „Meister, was sollen wir tun?“ Er sprach zu ihnen: „Fordert nicht mehr ein, als euch festgesetzt ist!“

Auch Soldaten fragten ihn: „Was sollen wir denn tun?“ Er erwiderte ihnen: „Keinem tut Gewalt und Unrecht an und seid mit eurem Gold zufrieden!“

4. Johannes legt Zeugnis ab über Jesus. Da das Volk in Spannung war, und alle bei sich über Johannes nachdachten, ob er nicht der Christus sei, ergriff Johannes das Wort und sprach: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; doch einer kommt, der mehr vermag als ich, er, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin: der wird euch mit Heiligem Geiste und mit Feuer taufen! Er hat



seine Wurfschaufel in der Hand; er wird seine Tenne reinigen! Seinen Weizen wird er in die Scheune bringen; die Spreu jedoch wird er verbrennen in unauslöschlichem Feuer!“

Noch viele andere Ermahnungen gab er dem Volke und verkündete die frohe Botschaft.

Bringet würdige Früchte der Busse! Matth. 3, 8.

12. Taufe und Versuchung Jesu.

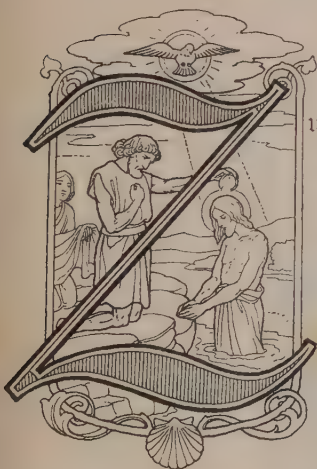
1. Jesus lässt sich von Johannes taufen.

zur Zeit, als alles Volk sich taufen ließ, kam auch Jesus aus Nazareth in Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber hielt ihn ab und sprach: „Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?“ Jesus antwortete ihm: „Daß es nur für jetzt geschehen; denn so ziemt es sich, daß wir jegliche Gerechtigkeit erfüllen!“ Da ließ Johannes ihn zu.

2. Jesus wird als Sohn Gottes offenbart.

Als Jesus getauft war, stieg

er sogleich aus dem Wasser. Und siehe, während er betete, tat sich ihm der Himmel auf, und der Heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn hernieder und blieb auf ihm. Und siehe, eine Stimme rief vom Himmel her: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe!“



3. Jesus wird dreimal vom Teufel versucht.

(Evangelium am 1. Fastensonntag.)

In jener Zeit ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um versucht zu werden von dem Teufel. Als er 40 Tage und 40 Nächte gefastet hatte, da hungerte es ihn. Und der Versucher trat heran und sprach zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich, daß diese Steine Brote werden!“ Er antwortete ihm: „Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt!“

Da nahm der Teufel ihn mit in die Heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich hinab! Denn es steht geschrieben: Seinen Engeln hat er aufgetragen, zu hüten dich auf allen deinen Wegen; auf Händen werden sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest!“ Jesus sprach zu ihm: „Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“

Abermal nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Dieses alles werde ich dir geben, wenn du nieder-



Der Berg Quarantana bei Jericho.

fällst und mich anbetest!“ Jesus sprach zu ihm: „Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen!“

Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, Engel kamen herbei und dienten ihm. *

Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe.

L. att. 3, 17.

Dem Teufel widerstehet, und er wird vor euch fliehen! Mat. 4, 7.

Wir haben keinen Hohenpriester, der nicht mit unsern Schwächen Mitleid haben könnte; nein, er war auf gleiche Weise versucht in allem, nur war er ohne Sünde. Hebr. 4, 15.

13. Johannes in seinem Verhältniß zu Jesus.

1. Johannes bezeichnet sich als Vorläufer des Messias.

(Evangelium am 3. Sonntag im Advent.)



In jener Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten an Johannes, um ihn zu fragen: „Wer bist du?“ Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: „Ich bin nicht der Christus!“ Da fragten sie ihn: „Was denn? Bist du Elias?“ Er sprach: „Ich bin es nicht!“ „Bist du der Prophet?“ Er sagte: „Nein!“ Da sprachen sie zu ihm: „Wer bist du denn, damit wir Antwort geben denen, die uns hergesendet haben. Was sagst du von dir selbst?“ Er sprach: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: »Bereitet den Weg des Herrn!« sowie gesprochen hat Isaias,

der Prophet.“ Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten ihn nun: „Warum taufest du denn, wenn du nicht bist der Christus und nicht Elias und nicht der Prophet?“ Johannes antwortete ihnen und sprach: „Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, welchen ihr nicht kennet. Er ist es, der nach mir kommen wird, der mir voraus ist; dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin.“

Dies trug sich zu in Bethanien, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte. *

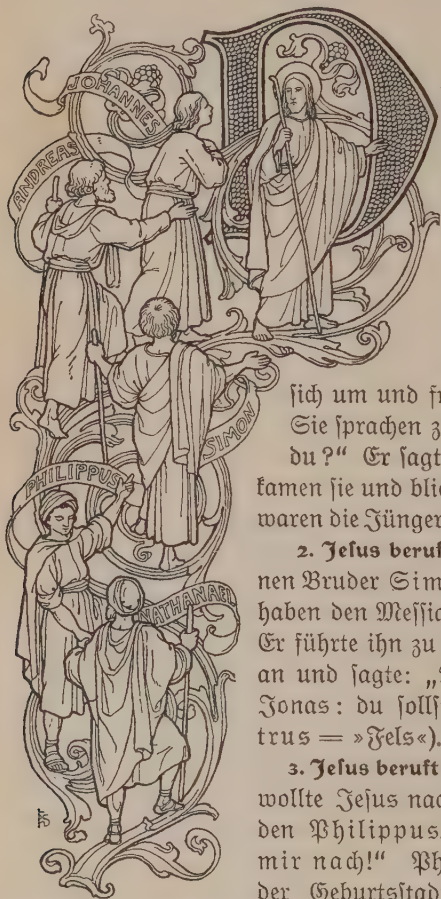
2. Johannes erklärt, Jesus sei der Sohn Gottes.

(Evangelium an der Oktav von Erscheinung des Herrn.)

In jener Zeit sah Johannes Jesus herankommen und er sprach: „Siehe, das Lamm Gottes, siehe, das da hinwegnimmt die Sünde der Welt! Dieser ist es, von dem ich sagte: »Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist; denn er war eher als ich.« Ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel geoffenbart werde, darum kam ich und taufe mit Wasser.“ Und Zeugnis gab Johannes mit den Worten: „Ich sah den Geist wie eine Taube von dem Himmel niedersteigen, und er blieb auf ihm. Ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: »Auf den

du siehst den Geist herniedersteigen und auf ihm bleiben: dieser ist es, der mit Heiligem Geiste tauft.« Und ich habe es gesehen und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.“ *

Je grösser du bist, desto mehr demütige dich in allem, so wirst du bei Gott Gnade finden; denn gross ist Gottes Macht allein; durch die Demütigen wird er geehrt. Sir. 3,20. 21.



14. Die ersten Jünger Jesu.

1. Jesus beruft Johannes und Andreas.

es andern Tages stand Johannes wieder da mit zweien seiner Jünger. Als er nun Jesus daherkommen sah, da sprach er: „Siehe, das Lamm Gottes!“

Und die beiden Jünger folgten Jesus nach. Jesus wandte

sich um und fragte sie: „Was suchet ihr?“ Sie sprachen zu ihm: „Meister, wo wohnst du?“ Er sagte: „Kommet und sehet!“ Da kamen sie und blieben bei ihm jenen Tag. Es waren die Jünger Andreas und Johannes.

2. Jesus beruft Simon. Andreas traf seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden, den Christus.“ Er führte ihn zu Jesus. Und Jesus sah ihn an und sagte: „Du bist Simon, Sohn des Jonas: du sollst Kephas heißen“ (d. h. Petrus = »Fels«).

3. Jesus beruft Philippus. Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa gehen. Da traf er den Philippus. Er sprach zu ihm: „Folge mir nach!“ Philippus war von Bethsaida, der Geburtsstadt des Andreas und des

Petrus. Er traf Nathanael und sprach zu ihm: „Wir haben den gefunden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben: Jesus, den Sohn Josephs von Nazareth.“ Nathanael sprach zu ihm: „Von Nazareth kann etwas Gutes kommen?“ Philippus sagte zu ihm: „Komm und sieh!“

4. Jesus beruft Nathanael. Als Jesus den Nathanael auf sich zukommen sah, da sagte er: „Siehe, wahrhaft ein Israelit, in dem kein Falsch ist!“ Nathanael sprach zu ihm: „Woher kennst du mich?“ Jesus erwiderte ihm: „Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich.“ Nathanael erwiderte: „Meister, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels!“ Jesus sprach zu ihm: „Weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe, glaubst du? Du wirst noch Größeres als dieses sehen!“ Dann sagte er: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet sehen, wie sich der Himmel öffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen über dem Menschensohn!“

Wenn mir einer dienen will, so folge er mir nach! Wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Joh. 12,26.



15. Die Hochzeit zu Kana.

(Evangelium am 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)

1. Maria legt Fürbitte ein.

In jener Zeit wurde eine Hochzeit gehalten zu Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu dort; auch Jesus und seine Jünger wurden zu der Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, da sagte die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Jesus sprach zu ihr: „Weib, was habe ich mit dir? Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“ Seine Mutter sagte zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tuet!“

2. Jesus verwandelt Wasser in Wein.

Nun waren dort für die bei den Juden üblichen Reinigungen 6 steinerne Wasserkrüge aufgestellt, von denen jeder 2 bis 3 Maß hielt. Jesus sprach zu ihnen: „Füllet die Krüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben hin. Jesus sprach zu ihnen: „Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister!“ Und sie brachten es. Als der Speisemeister nun das Wasser kostete, das zu Wein geworden war, und er nicht wußte, woher es war — die Diener, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es —, da rief der Speisemeister den Bräutigam und sprach zu ihm: „Jedermann setzt

zunächst den guten Wein vor, und erst dann, wenn sie von diesem genug getrunken haben, den geringern; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.“

3. Die Jünger werden im Glauben gestärkt. Hiermit machte Jesus den Anfang seiner Wunder zu Kana in Galiläa und er offenbarte seine Herrlichkeit: und es glaubten an ihn seine Jünger. *

Was er euch sagt, das tuet! Joh. 2,5.

Hierauf ging Jesus mit seiner Mutter und seinen Jüngern nach Napharnaum. Dort blieben sie einige Tage.

B. Erstes Jahr des öffentlichen Lebens Jesu. (Vom ersten bis zum zweiten Osterfeste.)

16. Die erste Tempelreinigung.

1. Jesus treibt die Verkäufer aus dem Tempel.



Es war das Osterfest der Juden nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Leute, welche Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Da machte er aus Stricken eine Geißel und er trieb sie alle aus dem Tempel samt den Schafen und den Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus und ihre Tische stieß er um; und zu den Taubenhändlern sprach er: „Schaffet dieses weg! Machet das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: „Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt.“

2. Jesus rechtfertigt sich. Da sprachen die Juden zu ihm: „Welches Zeichen weist

du uns dafür auf, daß du dies tuest?“ Jesus antwortete ihnen: „Brecht diesen Tempel ab: und in 3 Tagen werde ich ihn wieder aufrichten!“ Da sagten die Juden: „46 Jahre ward gebaut an diesem Tempel, und du willst ihn in 3 Tagen aufrichten?“ Er redete aber von dem Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dies gesagt, und sie glaubten der Schrift und dem Worte, das Jesus gesprochen hatte.

Ich liebe, Herr, die Zierde deines Hauses. Ps. 25,8.

Unterredung Jesu mit Nikodemus.



1. Die Taufe ist notwendig.
Unter den Pharisäern war ein Mann, mit Namen Nikodemus, ein Vorsteher der Juden. Dieser kam des Nachts zu Jesus und sprach zu ihm: „Meister, wir wissen, daß du von Gott gekommen bist als Lehrer; denn diese Wunderzeichen, die du tust, kann keiner tun, wenn nicht

Gott mit ihm ist.“ Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: wenn jemand nicht wiedergeboren ist aus Wasser und Heiligem Geist, so kann er nicht eingehen in das Gottesreich!“

2. Jesus lehrt die Notwendigkeit des Glaubens. Nikodemus erwiderte und sprach zu ihm: „Wie kann das geschehen?“ Jesus antwortete ihm: „Du bist der Lehrer Israels, und du verstehst das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Wenn ich von den irdischen Dingen mit euch rede, und ihr glaubet nicht: wie werdet ihr denn glauben, wenn ich mit euch rede von den himmlischen Dingen? Niemand ist aufgestiegen in den Himmel, als der vom Himmel niederstieg, der Menschensohn, der in dem Himmel ist. Und gleichwie Moses erhöht hat die Schlange in der Wüste, so muß der Menschensohn erhöht werden: damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß dieser die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer jedoch nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht glaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Wer glaubt und sich taufen läßt, wird selig werden; wer nicht glaubt, der wird verdammt. *Marf. 16, 16.*

18. Jesus und die Samariterin.



1. Jesus kommt zum Jakobsbrunnen.

Herodes, der Vierfürst von Galiläa, hatte Herodias, das Weib seines noch lebenden Bruders, zum Weibe genommen. Johannes tadelte ihn und sprach: „Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben.“ Darum haßte Herodias den Johannes und wollte ihn töten lassen. Da das Volk ihn aber für einen Propheten hielt, wagte Herodes nicht, ihn zu töten; doch er ließ ihn ins Gefängnis werfen.

Als Jesus das hörte, verließ er Judäa und begab sich wieder nach Galiläa. Er reiste durch Samaria und kam nach der Stadt Sichem. Dort war ein Brunnen Jakobs. Ermüdet von der

Reise, setzte Jesus sich dort nieder. Es war um die sechste Stunde.

2. Jesus verheißt lebendiges Wasser. Da kam ein Weib aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen. Jesus sprach zu ihr: „Gib mir zu trinken!“ (Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Lebensmittel einzukaufen.) Da sprach die Samariterin zu ihm: „Wie begehrest du von mir zu trinken, da du doch ein Jude bist, und ich bin eine Samariterin?“ (Juden verkehren nämlich nicht mit Samaritern.) Jesus antwortete ihr: „Wenn du die Gabe Gottes kenntest und du wüßtest, wer der ist, der zu dir sagt »gib mir zu trinken«, so würdest du ihn gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“ Da sprach das Weib: „Herr, du hast ja nichts, womit du schöpfest, und der Brunnen ist tief: woher hast du denn das lebendige Wasser? Bist du denn größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, er, der selber aus ihm trank mit seinen Kindern und mit seinen Herden?“ Jesus antwortete ihr: „Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den dürstet nicht in Ewigkeit!“ Da sprach das Weib zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, daß ich nicht mehr durstig werde und hierhin zu kommen brauche, um zu schöpfen!“

3. Jesus gibt sich dem Weibe zu erkennen. Jesus sprach zu ihr: „Geh hin und rufe deinen Mann!“ Das Weib erwiderte: „Ich habe keinen Mann.“ Jesus sprach zu ihr: „Mit Recht hast du gesagt: »Ich habe keinen Mann.« Denn 5 Männer hast du gehabt; und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann. Das hast du wahr gesagt.“ Da sprach das Weib: „Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.“ Jesus sprach zu ihr: „Weib, glaube mir: es kommt eine Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten das an, was wir kennen: denn das Heil geht von den Juden aus. Aber es kommt eine Stunde, und sie ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden in Geist und Wahrheit; denn solche Anbeter sucht der Vater. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, müssen anbeten in Geist und Wahrheit.“ Da sprach zu ihm das Weib: „Ich weiß, daß der Messias kommt: er wird uns alles verkünden.“ Jesus erwiderte ihr: „Ich bin es, der mit dir redet.“

4. Die Jünger kommen zu Jesus. Da die Jünger aus der Stadt zurückkamen, ließ das Weib ihren Wasserkrug stehen, ging fort in die Stadt und sagte zu den Leuten: „Kommt und sehet einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Ob dieser nicht der Christus ist?“ Da gingen sie zur Stadt hinaus und kamen zu ihm.

Inzwischen baten ihn die Jünger: „Meister, is!“ Er sprach zu ihnen: „Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.“ Da sagten die Jünger zueinander: „Hat ihm denn jemand zu essen gebracht?“ Jesus sprach zu ihnen: „Meine Speise besteht darin, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat.“

5. Viele Samariter glauben an ihn. Aus jener Stadt glaubten viele Samariter an ihn wegen der Erzählung des Weibes, das bezeugte: „Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.“ Die Samariter baten ihn, bei ihnen zu bleiben. Und er blieb daselbst 2 Tage. Nun glaubten noch viel mehr Samariter an ihn wegen seiner Lehre. Sie sagten zu dem Weibe: „Nicht mehr wegen deiner Erzählung glauben wir; denn wir haben selbst gehört und wissen, daß dieser ist wahrhaftig der Heiland der Welt!“

Ihr werdet freudig Wasser schöpfen aus den Quellen des Erlösers! Jf. 12,3.

19. Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten.

1. Der Beamte bittet für seinen kranken Sohn. Nach den zwei Tagen ging Jesus weiter nach Galiläa, und kam wieder nach Kana, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte.

(Evangelium am 20. Sonntag nach Pfingsten.)

In jener Zeit war zu Kapharnaum ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank war. Als er hörte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm und bat ihn herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn dieser war dem Tode nahe. Jesus sprach zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und

Wunder sehet, so glaubet ihr nicht!“ Der Beamte sprach zu ihm: „Herr, geh hinab, bevor mein Sohn stirbt!“ Jesus sprach zu ihm: „Geh hin; dein Sohn lebt!“ Und der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

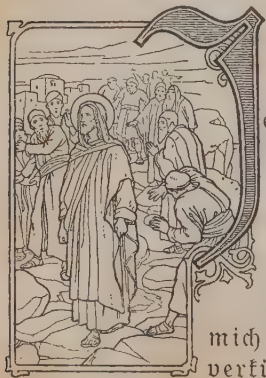
2. Der Beamte wird mit seinem Hause gläubig. Als er noch unterwegs war, kamen seine Knechte ihm entgegen und sagten, daß sein Sohn gesund sei. Da erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in der es besser mit ihm geworden sei. Sie sprachen zu ihm: „Gestern um die siebte Stunde hat das Fieber ihn verlassen.“ Da erkannte der Vater, daß es in derselben Stunde war, in welcher Jesus zu ihm sagte: „Dein Sohn lebt.“ Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. *

Wer Glauben hat, für den ist alles möglich. Mark. 9,22.

20. Der Prophet in seiner Vaterstadt.

1. Jesus predigt in Nazareth.

Jesus kam nach Nazareth, wo er erzogen war. Nach seiner Gewohnheit ging er an dem Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Man reichte ihm das Buch des Propheten Isaias. Als er das Buch aufrollte, stieß er auf die Stelle, wo es heißt: „Der Geist des Herrn ist auf mir. Er hat mich gesalbt, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen,



die gebrochenen Herzen sind; den Gefangenen Entlassung anzukündigen, den Blinden das Gesicht; um Gefesselte in Freiheit zu entlassen, um ein Gnadenjahr des Herrn und einen Tag der Rache auszurufen.“ Dann rollte er das Buch zusammen, gab es dem Diener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da hob er an und sprach zu ihnen: „Heute hat diese Stelle sich vor euch erfüllt!“

2. Jesus findet keinen Glauben. Alle staunten über die lieblichen Worte, die aus seinem Munde kamen. Doch sie sagten: „Ist das nicht der Sohn des Zimmermannes Joseph?“ Und er sprach zu ihnen: „Freilich werdet ihr das Sprichwort mir entgegenhalten: »Arzt, heile dich selber! Was, wie wir vernommen, in Kapharnaum geschehen ist, das tu auch hier in deiner Vaterstadt!« Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt. In Wahrheit sage ich euch: viele Witwen waren in den Tagen des Elias in Israel, als verschlossen ward der Himmel auf 3 Jahre und 6 Monate, und große Hungersnot entstand im ganzen Lande; aber zu keiner von ihnen wurde Elias geschickt, sondern zu einer Witwe nach Sarepta in Sidonien. Auch viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Eliseus; aber keiner von ihnen wurde geheilt, sondern nur der Syrer Naaman.“

3. Seine Landsleute wollen ihn töten. In Wut gerieten alle in der Synagoge, als sie dieses hörten. Sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und brachten ihn bis an den Rand des Berges, auf welchem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen. Doch er schritt mitten durch sie hin und zog von dannen.

In sein Eigentum kam er, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Joh. 1, 11.

21. Krankenheilungen in Kapharnaum.

1. Jesus wohnt in Kapharnaum.

on Nazareth zog Jesus nach Kapharnaum, um dort zu wohnen. Sogleich ging er am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Alle staunten über ihn; denn mächtig war sein Wort.

2. Jesus heilt einen Besessenen.

In der Synagoge war ein Mann, der von einem unreinen Geiste besessen war. Dieser rief mit lauter Stimme: „Was haben wir mit dir, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß wohl, wer du bist: der Heilige Gottes.“ Jesus fuhr ihn an und sprach: „Destumme und fahre aus von diesem Menschen!“ Da zerrte der unreine Geist ihn hin und her, warf



ihn nieder und fuhr unter lautem Geschrei von ihm aus, ohne ihm zu schaden. Alle erschrafen und sprachen: „Was ist das? Mit Macht gebietet er auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.“

3. Jesus heilt die Schwiegermutter Simons. Aus der Synagoge ging Jesus in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter Simons war von einem heftigen Fieber befallen; und sie bat ihn für sie. Da trat er zu ihr hin und gebot dem Fieber; und er nahm sie bei der Hand und richtete sie auf. Sofort verließ das Fieber sie, und sie stand auf und bediente Jesus und seine Jünger.

4. Jesus heilt viele Kranke. Als es Abend wurde, brachte man alle, die krank oder von bösen Geistern besessen waren. Die ganze Stadt war vor der Tür versammelt. Er legte allen Kranken die Hände auf und heilte sie. Die bösen Geister, die er von vielen durch sein Wort austrieb, riefen: „Du bist der Sohn Gottes!“ Doch er drohte ihnen und ließ sie nicht reden.

Wahrlich, unsere Krankheiten hat er getragen, auf sich geladen hat er unsere Schmerzen. Jf. 53,4.

22. Der reiche Fischzug des Petrus.

(Evangelium am 4. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus lehrt vom Schiffe aus.

Als Jesus einst am See Genesareth stand, drängte sich das Volk an ihn heran, um das Wort Gottes zu hören. Da sah er zwei Schiffe an dem Ufer liegen; die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Er stieg in eines der Schiffe, das dem Simon gehörte, und bat ihn, etwas von dem Lande abzufahren. Dann setzte er sich und lehrte von dem Schiffe aus das Volk.



2. Jesus belohnt das Vertrauen des

Petrus. Als er seine Rede beendet hatte, sprach er zu Simon: „Fahre auf die hohe See und werfet eure Netze aus zum Fange!“ Simon antwortete ihm: „Meister, die ganze Nacht durch haben wir uns abgemüht und haben nichts gefangen: aber auf dein Wort hin werde ich das Netz auswerfen!“ Sie taten es: und sie fingen eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Genossen in dem andern Schiffe, zu kommen und ihnen zu helfen. Diese kamen; und sie füllten beide Schiffe an, so daß dieselben nahezu versanken.

3. Die Jünger staunen über das Wunder. Als das Simon Petrus sah, da fiel er zu den Füßen Jesu nieder mit den Worten: „Herr,

geh fort von mir; ich bin ein sündiger Mensch!" Denn über den Fischfang, welchen sie gemacht, hatte Stauen ihn erfaßt und alle, welche bei ihm waren, auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Gefährten Simons. Und Jesus sprach zu Simon: „Fürchte dich nicht; von jetzt an wirst du Menschen fangen!" Da zogen sie die Schiffe an das Land, verließen alles und folgten ihm nach. *



Fische des Sees Genesareth

Unwert bin ich aller Gnaden und aller Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast. 1 Mos. 32,10.

23. Jesus heilt einen Gelähmten.

(Evangelium am 18. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus vergibt dem Kranken seine Sünden.

In jener Zeit stieg Jesus in ein Schiff, fuhr über und kam in seine Stadt. Und siehe, man brachte ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag.¹⁾ Da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: „Sei getrost, mein Sohn; vergeben sind dir deine Sünden!“

2. Jesus macht den Kranken gesund. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: „Der lästert Gott!“ Da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: „Warum denkt ihr Böses in eurem Herzen? Was ist leichter: zu sagen »Vergeben sind dir deine Sünden«, oder zu sagen »Steh auf und geh umher«? Damit ihr aber wisset, daß der Menschensohn die Macht hat, auf Erden Sünden zu ver-

geben: »Steh auf, — sprach er zu dem Gelähmten — nimm dein Bett und geh nach Hause!« Da stand er auf und ging nach Hause.

Als das Volk dies sah, staunte es und lobte Gott, daß er den Menschen solche Macht gegeben. *

Sei getrost: vergeben sind dir deine Sünden! Matth. 9,2.

¹⁾ Da sie des vielen Volkes wegen keine Stelle fanden, wo sie ihn hätten hineinbringen können, stiegen sie aufs Dach, machten eine Öffnung und ließen durch dieselbe das Bett hinab, auf welchem der Gelähmte lag, unmittelbar vor Jesus hin.



24. Die Berufung des Matthäus.

1. Jesus beruft Matthäus.

ierauf ging Jesus wieder an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Da sah er im Vorübergehen einen Zöllner namens Levi an der Zollstätte sitzen. Er sprach zu ihm: „Folge mir nach!“ Sogleich verließ er alles, stand auf und folgte ihm nach.

2. Jesus isst mit Sündern. Levi gab in seinem Haus ein großes Gastmahl. Da kamen auch viele Zöllner und Sünder und setzten sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische. Als die Phariseer und Schriftgelehrten sahen, daß er aß mit den Zöllnern und Sündern, da murrten sie und sprachen zu seinen Jüngern: „Warum ißt und trinkt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“

3. Jesus weist den Tadel der Phariseer zurück. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihnen: „Nicht die Gesunden haben einen Arzt nötig, sondern die Kranken. Gehet hin und lernet, was es heißt: »An Erbarmen habe ich Gefallen, nicht an Opfern!« Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder — daß sie Buße tun.“

Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10,37.

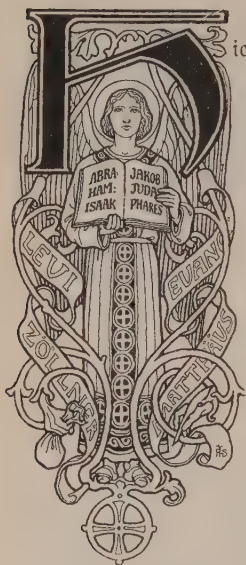
C. Zweites Jahr des öffentlichen Lebens Jesu. (Vom zweiten bis zum dritten Osterfeste.)

25. Jesus heilt einen Mann, der achtunddreißig Jahre krank war.

1. Gott heilt Kranke im Teich Bethesda.

ierauf war das Osterfest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

Es ist aber zu Jerusalem ein Schafsteich, hebräisch Bethesda genannt, mit 5 Säulenhallen. In diesen lag eine große Zahl von Kranken, Blinden, Lahmen und Schwindkranken, die auf die Bewegung des Wassers warteten. Ein Engel des Herrn stieg nämlich zu gewissen Zeiten nieder in den Teich, und das Wasser kam in Wallung: und wer nach dem Wallen des Wassers zuerst in den Teich hinabstieg, der ward gesund; welche Krankheit er auch haben mochte.



2. Jesus heilt einen Kranken am Sabbat. Nun war daselbst ein Mann, der schon 38 Jahre krank war. Da Jesus diesen daliegen sah und wußte, daß er schon so lange krank sei, sagte er zu ihm: „Willst du gesund werden?“ Der Kranke erwiderte ihm:



Der Teich Bethesda

„Herr, ich habe keinen Menschen, der mich beim Wallen des Wassers in den Teich brächte; denn bis ich komme, steigt ein anderer vor mir hinab.“ Jesus sprach zu ihm: „Steh

auf, nimm dein Bett und geh!“ Und augenblicklich ward der Mann gesund; er nahm sein Bett und ging.

3. Die Juden nehmen Anstoss. Es war aber Sabbat an jenem Tage. Deshalb sagten die Juden zu dem Geheilten: „Es ist Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen!“ Er antwortete ihnen: „Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh!“ Sie fragten ihn: „Wer ist jener Mensch, der zu dir sagte: Nimm dein Bett und geh?“ Der Geheilte wußte aber nicht, wer es sei; denn Jesus hatte sich entfernt, weil viele Leute an dem Orte waren. Später traf ihn Jesus in dem Tempel, und er sprach zu ihm: „Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit nicht Schlimmeres dir widerfahre!“ Da ging der Mann hin und sagte den Juden, daß es Jesus sei, der ihn gesund gemacht. Daher verfolgten die Juden Jesus, weil er dies getan an einem Sabbat.

4. Jesus lehrt, dass er der Sohn Gottes sei. Aber Jesus sprach zu ihnen: „Mein Vater wirket bis zu dieser Stunde: so wirke auch ich.“ Deshalb suchten um so mehr die Juden ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich Gott gleichstellte. Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Alles, was der Vater tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn. Wie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die er will. Auch richtet der Vater niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“

(Evangelium an Allerseelen.)

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kommt eine Stunde, und sie ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden: und die sie hören, werden leben. Denn wie der Vater Leben in sich selber hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, Leben in sich selbst zu haben; und er hat ihm die Vollmacht erteilt, Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. Wundert euch hierüber nicht; denn es kommt eine Stunde, in der alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden: und die das Gute getan, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse verübt, zur Auferstehung des Gerichtes.“ *

Diese Wunderzeichen, die du tust, kann keiner tun, wenn nicht Gott mit ihm ist. Joh. 3,2.

Wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist der Christus, Gottes Sohn.
Joh. 6,69.



26. Die Wahl der 12 Apostel.

1. Jesus betet und wählt seine Apostel aus.

Jesus ging hinaus auf den Berg, um zu beten; er brachte die ganze Nacht zu im Gebete. Als es Tag geworden, rief er seine Jünger zu sich. Und er wählte aus ihnen zwölf, die er Apostel nannte. Diese sollten um ihn bleiben; er wollte sie aussenden, um zu predigen, und er gab ihnen die Gewalt, die Krankheiten zu heilen und die bösen Geister auszutreiben.

2. Die Apostel werden aufgezählt. Fol-

gendes sind die Namen der zwölf Apostel:

Simon, der auch Petrus heißt, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; Philippus und Bartholomäus; Matthäus und Thomas; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und sein Bruder Judas Thaddäus; Simon „der Eiferer“, und Judas Iskariot, welcher der Verräter wurde.

Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid — bei der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzt auf dem Throne seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr auf 12 Thronen sitzen und die 12 Stämme Israels richten. Matth. 19,28.



27. Die Bergpredigt.

1. Die acht Seligkeiten.

(Evangelium an Allerheiligen.)

Als Jesus die Scharen des Volkes sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Da tat er seinen Mund auf, belehrte sie und sprach:

„Selig die Armen im Geiste; denn ihnen gehört das Himmelreich!

„Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land besitzen!

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden!

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden!

„Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!

„Selig, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen!

„Selig die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen!

„Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich!“

„Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich euch nachjagen um meinetwillen! Treuet euch und frohlocket; denn groß ist euer Lohn im Himmel!“*

2. Würde und Pflichten der Apostel. „Ihr seid das Salz der Erde! Wenn nun das Salz verdirbt, womit soll man es salzen? Es taugt zu weiter nichts, als daß es weggeworfen und von den Menschen zertreten werde.

„Ihr seid das Licht der Welt! Es kann keine Stadt verborgen bleiben, die auf einem Berge liegt. Auch zündet man kein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, daß es allen leuchtet, die im Hause sind. So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater preisen, der im Himmel ist!“

3. Gerechtigkeit des Neuen Bundes. „Glaubet nicht, daß ich gekommen bin, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben: ich bin nicht gekommen, um sie aufzuheben, sondern zu erfüllen!“

(Evangelium am 5. Sonntag nach Pfingsten.)

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener sein wird, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich.“

„Ihr habt gehört, daß zu den Alten ist gesagt worden: »Du sollst nicht töten; wenn einer tötet, ist er dem Gericht verfallen.« Ich aber sage euch: wer über seinen Bruder zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder spricht »Raka«, der ist dem Hohen Rat verfallen; wer aber sagt »Du Gottloser«, der verfällt dem Feuer der Hölle. Wenn du also deine Gabe zum Altare bringst und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so lasse deine Gabe dort vor dem Altar und gehe hin, versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe!“ *

„Ihr habt gehört, daß zu den Alten ist gesagt worden: »Du sollst nicht falsch schwören, sondern halten sollst dem Herrn du deine Schwüre!« Ich aber sage euch: ihr solltet gar nicht schwören: weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße; noch bei Jerusalem, denn dieses ist die Stadt des großen Königs; auch nicht bei deinem Haupte sollst du schwören, denn nicht ein einziges Haar vermagst du weiß oder schwarz zu machen! Eure Rede sei: »Ja, ja! Nein, nein!« Was darüber ist, das ist vom Bösen.“

„Ihr habt gehört, es ist gesagt worden: »Aug für Aug und Zahn für Zahn.« Ich aber sage euch: dem, der euch beleidigt, tretet nicht entgegen! Schlägt dir einer auf die rechte Wange, reich ihm auch die andere hin!“

„Ihr habt gehört, es ist gesagt worden: »Lieben sollst du deinen Nächsten, und hassen sollst du deinen Feind!« Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, tuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für jene, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr seiet Kinder eures Vaters, der im Himmel ist: er läßt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte! Denn wenn ihr jene liebet, die euch lieben: welchen Lohn erhaltet ihr? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was tut ihr dann Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Seid ihr also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“

4. Werke der Gerechtigkeit. „Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen übet, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der im Himmel ist!

„Wenn du daher Almosen gibst, so sollst du es nicht ausposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen tun und auf den Gassen, um geehrt zu werden von den Menschen! Wahrlich, ich sage euch: sie haben bereits ihren Lohn. Wenn du Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibe: und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir's vergelten.

„Und wenn ihr betet, so seid nicht wie Heuchler, die gerne in den Synagogen und an den Straßenecken sich hinstellen und beten, um den Menschen sich zu zeigen! Wahrlich, ich sage euch: sie haben bereits ihren Lohn. Wenn du beten willst, so gehe du in deine Kammer, schließ die Thür und bete dann zu deinem Vater, der im Verborgenen ist: und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir's vergelten! Beim Gebete sollt ihr auch nicht plappern wie die Heiden; denn sie glauben, erhört zu werden, wenn sie viele Worte machen. Seid also nicht wie sie; denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe ihr ihn bittet!

„Und wenn ihr fastet, schaut nicht finster drein wie die Heuchler; denn sie entstellen ihr Gesicht, damit die Menschen sehen, daß sie fasten! Wahrlich, ich sage euch: sie haben bereits ihren Lohn. Beim Fasten salbe du dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit nicht die Menschen merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist: und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir's vergelten!

„Gebet nicht das Heilige den Hunden und eure Perlen werfet nicht den Schweinen vor, damit sie nicht mit ihren Füßen sie zertreten und sich dann umwenden und euch zerreißen!

„Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das tuet auch ihr ihnen; denn das ist das ganze Gesetz und die Propheten!

„Gehet durch die enge Pforte; denn weit ist das Thor, und breit ist die Straße, welche zum Verderben führt: und viele sind, die da hineingehen! Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zu dem Leben führt: und wenige sind es, die ihn finden!“

(Evangelium am 7. Sonntag nach Pfingsten.)

„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafsfleibern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man vielleicht Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? So trägt jeder gute Baum gute Früchte; ein schlechter Baum jedoch bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten also sollt ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt »Herr, Herr!« wird in das Himmelreich eingehen; sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters tut: der wird eingehen in das Himmelreich!“ *

5. Mahnungen und Warnungen.

(Evangelium am 1. Sonntag nach Pfingsten.)

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; verurteilt nicht, so werdet auch ihr nicht verurteilt; verzeihet, so wird auch euch verziehen werden! Gebet, so wird auch euch gegeben werden: ein gutes, eingedrücktes, ein gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten; denn mit demselben Maß, mit dem ihr messet, wird auch euch gemessen werden.“

Er trug ihnen auch ein Gleichnis vor: „Kann ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen? Es ist kein Jünger über seinem Meister; vollkommen sein wird jeder, wenn er wie sein Meister ist.

„Warum siehst du den Splitter in dem Auge deines Bruders, den Balken aber in dem eigenen Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du deinem Bruder sagen: »Bruder, laß mich dir den Splitter aus dem Auge ziehen«, während du selbst den Balken in dem eigenen Auge nicht siehst? Heuchler, zieh zuerst den Balken aus dem eigenen Auge, und dann magst du sehen, daß du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehest!“ *

6. Schluss. „Ein jeder nun, der zu mir kommt und diese meine Worte hört und sie befolgt, ist einem klugen Manne zu vergleichen, der ein Haus gebaut, und der tief eingegraben und das Fundament auf den Felsen gelegt hat. Und der Regen goß herab, und eine Überschwemmung kam, es wogten die Fluten heran, und die Winde wehten und stießen auf das Haus: doch es fiel nicht zusammen; denn es war auf den Felsen gegründet.

„Wer aber diese meine Worte hört, sie aber nicht befolgt, der gleicht einem törichtem Manne, der sein Haus erbaut hat ohne Fundament — auf den Sand. Und der Regen goß herab, und die Fluten brachen herein, und die Winde wehten und sie stießen auf das Haus: und es fiel zusammen, und sein Fall war groß.“

Als Jesus diese Reden beendet hatte, geriet das Volk in Staunen über seine Lehre; denn er lehrte wie einer, welcher Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und die Pharisäer.

Einen Propheten, wie ich bin, wird der Herr, dein Gott, aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken: diesen sollst du hören! 5 Moj. 18,15.



28. Jesus heilt den Aussätzigen und den Knecht des Hauptmannes.

(Evangelium am 3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)

1. Jesus heilt den Aussätzigen.

In jener Zeit, als Jesus vom Berge herabgestiegen war, folgte ihm eine große Volksmenge. Und siehe, ein Aussätziger kam, betete ihn an und sprach: „Herr, wenn du willst, so kannst du mich rein machen.“ Da streckte Jesus seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: „Ich will, sei rein!“ Und augenblicklich ward er rein von seinem Aussatz. Und Jesus sprach zu ihm: „Sieh zu, daß du es niemanden sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und bring die Opfergabe dar, die Moses angeordnet hat, zum Zeugnisse für sie.“

2. Der Hauptmann bittet für den Knecht. Als er aber nach Kapharnaum gekommen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: „Herr, zu Hause liegt mein Knecht darnieder; er ist gelähmt und leidet große Schmerzen.“ Jesus sprach zu ihm: „Ich will kommen und ihn gesund machen.“ Da antwortete der Hauptmann und sprach: „Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund! Ich selbst bin ja nur ein Mensch in untergeordneter Stellung; doch ich habe Soldaten unter mir: und wenn ich einem sage »Geh!«, dann geht er; zu einem andern »Komm!«, so kommt er; und zu meinem Knechte »Tu das!«, so tut er es.“

3. Der Knecht wird geheilt. Da Jesus dieses hörte, staunte er und sprach zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, ich sage euch, so großen Glauben fand ich nicht in Israel. Ich sage euch aber: viele werden kommen von dem Sonnenaufgang und dem Sonnenuntergang und zu Tische sitzen mit Abraham, Isaak und Jakob in dem Himmelreiche; die Kinder des Reiches aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen: dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“ Dann sprach Jesus zum Hauptmann: „Geh hin: wie du geglaubt hast, so geschehe dir!“ Und in derselben Stunde ward der Knecht gesund. *

O Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehest unter mein Dach! Matth. 8,8.

29. Der Jüngling von Naim.

(Evangelium am 15. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus begegnet dem Leichenzug.

In jener Zeit kam Jesus in eine Stadt, welche Naim hieß. Es gingen mit ihm seine Jünger und viel Volk. Als er

nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter; und diese war Witwe. Viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

2. Jesus erweckt den Toten.

Als der Herr sie sah, ward er von Mitleid über sie gerührt und sprach zu ihr: „Weine nicht!“ Und er trat hinzu und berührte die Bahre. Die Träger standen still. Und er sprach: „Jüngling, ich sage dir: steh auf!“ Da setzte sich der Tote auf und fing an zu reden. Und Jesus gab ihn seiner Mutter.

3. Das Wunder macht tiefen

Eindruck auf das Volk. Und Furcht

ergriff sie alle, und sie lobten Gott und sprachen: „Ein großer Prophet ist unter uns erstanden!“ „Heingefucht hat Gott sein Volk!“ Und diese Nachricht über ihn verbreitete sich in ganz Judäa, ringsum in der ganzen Gegend. *

Wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die er will. Joh. 5,21.



30. Die Gesandten des Johannes.

(Evangelium am 2. Adventsonntag.)

1. Jesus gibt Zeugnis von sich selbst.

Als Johannes im Gefängnis von den Taten des Messias hörte, schickte er zwei von seinen Jüngern hin und

ließ ihn fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder warten wir auf einen andern?“ Jesus sprach zu ihnen: „Gehet hin, verkündet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habet: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer keinen Anstoß an mir nimmt!“

2. Jesus gibt Zeugnis von Johannes. Als diese weggingen, fing Jesus an, zum Volk zu reden von Johannes: „Was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausginget in die Wüste? vielleicht ein Rohr, das hin- und herbewegt wird von dem Winde? Nein! Aber was denn habt ihr sehen wollen, als ihr hinausginget? einen Menschen in weichen Kleidern? Siehe, die sich weichlich kleiden, sind in den Palästen der Könige. Doch was habet ihr denn sehen wollen, als ihr ausgezogen seid? einen Propheten? Fürwahr, ich sage euch: noch mehr, als einen Propheten. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, daß er deinen Weg vor dir bereitet.“ *

Wir wissen, dass dieser ist wahrhaftig der Heiland der Welt. Joh. 4,42.

31. Jesus wird von einer Büsserin gesalbt.



1. Eine Büsserin salbt den Herrn.

einer von den Pharisäern bat Jesus, bei ihm zu essen. Da ging er in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib, eine Sünderin, brachte ein Alabaftergefäß mit Balsam; sie stellte sich rückwärts zu seinen Füßen, benetzte sie mit

Tränen, trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte sie und salbte sie mit dem Balsam.

2. Jesus nimmt sie gegen den Phariseer in Schutz. Als dies der Phariseer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selber: „Wäre dieser ein Prophet, so wüßte er, was für ein Weib das ist; denn sie ist eine Sünderin.“ Jesus sprach zu ihm: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen!“ Dieser erwiderte: „Meister, rede!“ Jesus sprach: „Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war ihm 500 Denare schuldig, der andere 50. Da sie jedoch nichts hatten, um zu zahlen,

schenkte er beiden die Schuld. Welcher von ihnen wird ihn nun am meisten lieben?“ Simon antwortete und sprach: „Ich denke der, dem er das meiste geschenkt hat.“ Er sprach zu ihm: „Du hast recht geurteilt!“ Und zum Weibe hingewendet, sagte er zu Simon: „Siehst du dieses Weib? Ich kam in dein Haus, du gabest mir kein Wasser für die Füße: diese aber hat meine Füße benezt mit ihren Tränen und mit ihren Haaren sie getrocknet. Du gabst mir keinen Kuß: sie aber hat, seitdem sie eingetreten ist, nicht aufgehört, die Füße mir zu küssen. Du salbtest nicht mein Haupt mit Öl: sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. Darum sage ich dir: viele Sünden werden ihr vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem weniger vergeben wird, der liebt auch weniger.“

Dann sagte Jesus zu dem Weibe: „Vergeben sind dir deine Sünden!“ Die Tischgenossen sagten bei sich selbst: „Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?“ Er aber sprach zum Weibe: „Dein Glaube hat dir geholfen: geh in Frieden!“

Ein geknicktes Rohr zerbricht er nicht; glimmenden Docht löscht er nicht aus. Jf. 42,2.

32. Die Seepredigt.

1. Gleichnis vom Sämann.

(Evangelium am Sonntag Sexagesima.)

In jener Zeit, als sehr viel Volk zusammenkam und aus den Städten zu Jesus eilte, sprach er in einem Gleichnisse: „Ein Sämann ging aus, um seinen Samen zu säen. Und als er säte, fiel einiges an den Weg: und es wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. Anderes fiel auf den Felsen: und als es aufgegangen war, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Anderes fiel unter die Dornen: und die Dornen wuchsen mit auf und erstickten es. Anderes fiel auf den guten Boden: und es ging auf und brachte hundertfache Frucht.“



Als er dies gesagt hatte, rief er: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Er sprach zu ihnen: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.“

„Das Gleichnis aber bedeutet dieses: der Same ist das Wort Gottes. Die am Wege: das sind die, welche es hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die auf dem Felsen: das sind die, welche das Wort hören und mit Freuden aufnehmen; doch sie haben keine Wurzeln; eine Zeitlang glauben sie, doch zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel: das sind die, welche gehört haben, dann aber hingehen und von Sorgen, Reichtum und Wollüsten des Lebens erstickt werden und keine Frucht bringen. Was auf den guten Boden fiel: das sind die, welche das Wort hören und in gutem, ja in bestem Herzen es bewahren und Frucht bringen in Beharrlichkeit.“ *



Der See Genesareth

2. Das Unkraut im Weizen.

(Evangelium am 5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)

In jener Zeit trug Jesus dem Volke dieses Gleichnis vor: „Das Himmelreich ist einem Manne zu vergleichen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als jedoch die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut in den Weizen und ging fort. Sobald die Saat nun wuchs und Frucht ansetzte, zeigte sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausvaters hinzu und sprachen zu ihm: »Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?« Er sprach zu ihnen: »Das hat ein Feind getan.« Die Knechte fragten ihn: »Sollen wir hingehen und es auffammeln?« Er antwortete: »Nein! ihr könntet bei dem Sammeln des Unkrautes auch den Weizen mit ausreißen. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte: und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt ein in meine Scheune!«“ *

Als Jesus das Volk entlassen hatte, traten seine Jünger zu ihm hin und sprachen: „Erkläre uns das Gleichnis!“ Er sprach zu ihnen: „Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches Gottes; das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Engel. — Gleichwie man das Unkraut aufammelt und im Feuer verbrennt, so wird es auch sein am Ende der Welt. Aussenden wird der Sohn des Menschen seine Engel, und sammeln werden sie aus seinem Reiche alle Ürgernisse, jene, die das Böse tun, und dann werfen sie dieselben in den Feuerofen: dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters.“

(Evangelium am 6. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)

3. Das Senfkorn. In jener Zeit trug Jesus dem Volke dieses Gleichnis vor: „Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Senfkorn, das ein Mann nahm und auf seinen Acker säte. Dies ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; ist es aber aufgewachsen, dann ist es das größte aller Gartenkräuter und es wird zu einem Baume, daß die Vögel des Himmels kommen und auf seinen Zweigen wohnen.“

4. Der Sauerteig. Ein anderes Gleichnis trug er ihnen vor: „Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Sauerteige, den ein Weib nahm und mit 3 Maß Mehl vermengte, bis es ganz durchsäuert war.“

Als dieses sprach Jesus in Gleichnissen zum Volke, und ohne Gleichnis sprach er nicht zu ihnen, damit in Erfüllung gehe, was gesagt ist vom Propheten, der da spricht: „Ich will auf tun meinen Mund in Gleichnissen und will verkünden, was verborgen war seit Grundlegung der Welt!“ *

5. Der Schatz im Acker. „Das Himmelreich ist einem Schatze zu vergleichen, der vergraben liegt im Acker. Wenn ihn jemand findet, hält er ihn geheim und geht in seiner Freude hin, verkauft alles, was er hat, und kauft sich diesen Acker.“

6. Die kostbare Perle. „Das Himmelreich ist einem Kaufmann zu vergleichen, der edle Perlen sucht. Hat er eine kostbare Perle gefunden, dann geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft dieselbe.“

7. Das Fischernetz. „Das Himmelreich ist ferner einem Netze zu vergleichen, das ins Meer geworfen wird und Fische allerart einfängt. Wenn es voll ist, zieht man es heraus und setzt sich an das Ufer und sammelt die guten in Gefäße; die schlechten wirft man weg.“

„So wird es auch sein am Ende der Welt. Die Engel werden ausgehen und die Bösen aussondern aus der Mitte der Gerechten und sie in den Feueröfen werfen: da wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

Den Gerechten und den Frevler wird Gott richten. Pred. 3,17.

33. Der Sturm auf dem Meere.

1. Jesus verlangt Liebe zur Armut.

Als es Abend wurde, und Jesus große Scharen um sich sah, sprach er zu seinen Jüngern: „Fahren wir hinüber nach dem andern Ufer!“ Als sie nun das Volk entlassen hatten, da trat ein Schriftgelehrter zu ihm und sprach: „Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehest!“ Jesus antwortete ihm: „Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels

haben Nester: der Menschensohn jedoch hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann!“

2. Jesus stillt den Sturm.

(Evangelium am 4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.)

In jener Zeit stieg Jesus in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, ein großer Sturm erhob sich auf dem Meere, so daß das Schiff bedeckt ward von den Wellen er aber schlief. Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn und sprachen: „Herr, hilf uns: wir gehen zu Grunde!“ Jesus sprach zu ihnen: „Was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen?“ Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere: und es trat große Stille ein. Da staunten die Leute und sagten: „Wer ist dieser, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorchen?“ *



Fischerboot auf dem See Genesareth

Herr, rette uns: wir gehen zu Grunde! Matth. 8,25.

Nicht schlummern und nicht schlafen wird der Hüter Israels. Ps. 120,4.

34. Die Tochter des Jairus. Das kranke Weib.

(Evangelium am 23. Sonntag nach Pfingsten.)



1. Jairus bittet für seine Tochter.

In jener Zeit, als Jesus zum Volke redete, kam zu ihm ein Synagogenvorsteher, fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr! Meine Tochter ist eben gestorben. Komm und lege ihr deine Hand auf, so wird sie leben!“ Da stand Jesus auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

2. Jesus heilt eine Kranke. Und siehe, ein Weib, das seit 12 Jahren krank war, trat hinter seinem Rücken zu ihm heran und berührte den Saum seines Gewandes; denn sie dachte bei sich selbst: „Wenn ich nur sein Kleid berühre, werde ich gesund.“ Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: „Sei getrost, meine Tochter: dein Glaube hat dir geholfen!“ Und das Weib war gesund von jener Stunde an.

3. Jesus erweckt das tote Mädchen. Als nun Jesus in das Haus des Synagogenvorstehers kam und die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, sprach er: „Weichet zurück; denn das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft!“ Da lachten sie über ihn. Und er wies die Leute hinaus, ging hinein und nahm das Mädchen bei der Hand: da stand das Mädchen auf. Und die Kunde hiervon verbreitete sich in jener ganzen Gegend. *

Wenn ich nur sein Kleid berühre, werde ich gesund. Matth. 9, 21.

35. Erste Ausendung der Apostel.

1. Jesus hat Mitleid mit dem Volke.

Jesus zog durch viele Städte und Flecken ringsumher, lehrte in den Synagogen und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes; er heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

Als er die Scharen des Volkes sah, da hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Er sprach zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß; der Arbeiter aber sind nur wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende!“



2. Jesus sendet seine Apostel aus. Und er rief seine 12 Apostel zu sich und gab ihnen die Gewalt, alle bösen Geister auszutreiben und jedes Gebrechen und jede Krankheit zu heilen. Und er sandte sie aus, zwei und zwei, um das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen. Er gebot ihnen und sprach:

„Betretet keinen Weg zu Heiden und gehet nicht in Samariterstädte, sondern gehet zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Gehet hin und prediget: »Das Himmelreich ist nahe!« Kranke heilet, Tote wecket auf, Aussätzige machet rein und böse Geister treibet aus! Umsonst habt ihr empfangen: umsonst müht ihr es geben!“

3. Jesus gibt den Aposteln Weisungen. „Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Gold noch Silber noch Kupfergeld in euren Gürteln! Auch keine Reisetasche sollt ihr haben, kein Brot, noch auch 2 Röcke, keine Schuhe, keinen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

„Tretet ihr in eine Stadt oder in ein Dorf, so fraget nach, wer darin würdig ist: dort bleibet, bis ihr weiter ziehet! Kommet ihr in ein Haus, begrüßet es und sprecht: »Friede diesem Hause!« Ist das Haus dessen würdig, so soll euer Friede auf dasselbe kommen; wenn es nicht würdig ist, so wende euer Friede sich auf euch zurück! Und wenn man euch nicht aufnimmt und nicht auf eure Worte hört, so gehet fort aus jenem Hause oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis wider sie!“

4. Die Apostel ziehen aus. Und die Apostel brachen auf und zogen durch die Ortschaften und predigten, daß man Buße tue. Überall verkündigten sie das Evangelium. Sie trieben auch viele bösen Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!

Matth. 9,38.

Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündet, als das ihr empfangen habt, der sei verflucht! Gal. 1,9.



36. Enthauptung Johannes' des Täuflers.

1. Herodias rächt sich an Johannes.

Herodes gab an seinem Geburtstag seinen Großen, den Kriegsobersten und den Vornehmen von Galiläa ein Gastmahl.

Da trat die Tochter der Herodias herein und tanzte. Sie gefiel dem Herodes und den Gästen. Da sprach der König zu dem Mädchen: „Verlange von mir, was du willst, ich werde es dir geben!“ Und er schwur ihr: „Was du auch verlangen magst, ich werde es dir geben, und wär' es auch die Hälfte meines Reiches!“ Da ging sie hinaus und fragte ihre Mutter: „Was soll

ich verlangen?" Diese sagte: „Das Haupt Johannes des Täuflers.“ Sofort ging sie hinein zum Könige und verlangte: „Ich will, daß du mir sogleich auf einer Schüssel gebest — das Haupt Johannes des Täuflers!“

3. Johannes wird enthauptet. Da ward der König traurig; aber um des Schwures willen und der Gäste wegen wollte er sie nicht abweisen. Und er schickte einen von der Leibwache und befahl ihm, das Haupt des Johannes auf einer Schüssel zu bringen. Dieser enthauptete Johannes im Gefängnisse, brachte das Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen; und das Mädchen gab es seiner Mutter.

Als die Jünger des Johannes dieses hörten, kamen sie und holten seinen Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie zu Jesus und berichteten es ihm.



Grabheiligtum Johannes d. T.

4. Herodes lebt in steter Angst. Bald darauf hörte Herodes, der Vierfürst, den Ruf von Jesus und alles, was durch ihn geschah; denn sein Name wurde überall bekannt. Da sagte er zu seinen Dienern: „Das ist Johannes der Täufler! Er ist auferstanden von den Toten; daher sind die Wunderkräfte in ihm wirksam.“

Manche sagten: „Elias ist erschienen!“ Andere meinten: „Einer der alten Propheten ist auferstanden!“ Als Herodes das hörte, sagte er: „Den ich habe enthaupten lassen, Johannes, der ist von den Toten auferstanden.“ Und er suchte, Jesus zu sehen.

Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! 2 Mos. 20, 14. 18.

Meine Sünde hab' ich stets vor Augen. Ps. 50, 5.

Die Bösen haben keinen Frieden. Jf. 48, 22.

Als Jesus dies vernahm, begab er sich an einen einsamen Ort. Die Apostel waren nämlich zurückgekehrt und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Er sprach zu ihnen: „Kommet mit! Ich führe euch allein an einen einsamen Ort, und ihr ruhet euch ein wenig aus!“

37. Die Speisung der Fünftausend.

(Evangelium am 4. Fastensonntag.)



1. Es mangelt an Brot für das Volk.

In jener Zeit fuhr Jesus über das Meer von Galiläa oder Tiberias. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Da ging Jesus auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Es war kurz vor dem Osterfest der Juden. Als nun Jesus die Augen erhob und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu

ihm kam, sprach er zu Philippus: „Woher werden wir Brot kaufen, daß diese zu essen bekommen?“ Das sagte er, um ihn zu prüfen,

denn er wußte wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: „Für 200 Denare Brot reicht nicht hin, daß jeder auch nur ein wenig bekommt.“ Da sprach zu ihm einer von seinen Jüngern, Andre-



as, der Bruder des Simon Petrus: „Es ist ein Knabe hier, der hat 5 Gerstenbrote und 2 Fische: doch was ist das für so viele?“

2. Jesus vermehrt die Brote. Jesus sprach: „Lasset die Leute sich setzen!“ Es war nämlich viel Gras an dem Orte. Da ließen sich die Leute nieder, an 5000 Männer. Und Jesus nahm die Brote und sprach das Dankgebet. Dann ließ er sie an die Leute verteilen; ebenso auch von den Fischen soviel sie wollten. Als sie gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit sie nicht verloren gehen!“ Sie sammelten

also und füllten zwölf Körbe mit Stücklein, die übrig gelassen waren von denen, welche von den 5 Gerstenbrotten gegessen hatten.

3. Jesus entzieht sich der Ehrung des Volkes. Als nun jene Leute sahen, welches Wunder Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll!“ Da Jesus merkte, daß sie kommen wollten, um mit Gewalt ihn fortzuführen und zum Könige zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er für sich allein. *

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden! Matth. 6,33.



38. Jesus wandelt auf dem Meere.

1. Die Jünger fürchten sich.

Es es Abend wurde, gingen seine Jünger ans Meer und stiegen in das Schiff, um nach Kapharnaum zu fahren: Es war schon dunkel geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. Das Meer ward aufgeregt; es wehte ein starker Wind. Mitten auf dem Meere ward das Schiff umhergeworfen von den Wellen. Um die vierte Nachtwache, als sie etwa 25 bis 30 Stadien weit gefahren waren, kam er zu ihnen, indem er auf dem Meere wandelte. Als sie ihn sahen, erschrafen sie und sprachen: „Es ist ein Geist.“ Sie schrieten laut; denn alle sahen ihn.

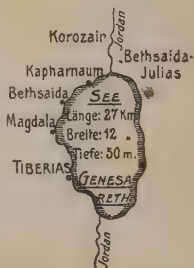
2. Petrus wandelt auf dem Wasser. Jesus redete sogleich sie an und sprach zu ihnen: „Seid getrost; ich bin es: fürchtet euch nicht!“ Petrus erwiderte: „Herr, wenn du es bist, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser!“ Er sagte: „Komme!“

Da stieg Petrus aus dem Schiffe und ging über das Wasser, um zu Jesus zu kommen. Als er jedoch den starken Wind wahrte, fürchtete er sich. Und da er anfang zu sinken, rief er aus: „Herr, rette mich!“ Und Jesus streckte sogleich seine Hand aus, faßte ihn und sprach: „Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

3. Die Jünger beten den Herrn an. Da legte sich der Wind. Und die im Schiffe waren, kamen, beteten ihn an und sprachen: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“ Sie wollten Jesus in das Schiff nehmen; aber sogleich war das Schiff am Lande.

Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Matth. 14,31.

Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! Matth. 14,33.



39. Verheißung des Himmelsbrottes.

1. Jesus tadelt das Volk, weil es nur irdische Speise bei ihm sucht.

Als darauf sahen die Leute, welche Jesus gespeist hatte, daß er nicht mehr dort sei. Da stiegen sie in Schiffe, die von Tiberias gekommen waren, und fuhren hinüber nach Kapernaum und suchten ihn. Als sie ihn in der Synagoge fanden, sagten sie zu ihm: „Meister, wann bist du hierhin gekommen?“ Jesus antwortete ihnen und sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Wunder sahet, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid! Mühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um jene, die

bis in das ewige Leben dauert, die der Menschensohn euch geben wird!“

2. Durch den Glauben erlangt man himmlische Speise. Da sprachen sie zu ihm: „Was sollen wir tun, daß wir die Werke Gottes wirken?“ Jesus erwiderte ihnen: „Das Werk Gottes besteht darin, daß ihr an den glaubet, welchen er gesandt hat!“ Sie sagten zu ihm: „Welches Zeichen tust du denn, daß wir es sehen und dir glauben? Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.«“ Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Himmelbrot. Denn das Gottesbrot ist jenes, das vom Himmel niedersteigt und Leben gibt der Welt.“ Da sagten sie zu ihm: „Herr, gib uns immer dieses Brot!“ Jesus aber sprach zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und den, der an mich glaubt, wird nimmer dürsten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubt, hat ewiges Leben.“

3. Diese himmlische Speise ist Jesu Fleisch und Blut. „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, wird leben in Ewigkeit. **Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.**“ Da stritten die Juden untereinander und sagten: „Wie kann dieser uns sein Fleisch zu



essen geben?“ Jesus sprach zu ihnen: „**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn erwecken an dem jüngsten Tage; denn**

(Evangelium am hl. Fronleichnamsfeste.)

Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, um meinetwillen leben. Dieses ist das Brot, das von dem Himmel herabgekommen ist, nicht wie bei euren Vätern, die das Manna aßen, und sie starben. Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit!“ *

4. Viele Jünger glauben nicht. Viele von seinen Jüngern, die es hörten, sagten: „Das ist eine harte Rede! Wer kann sie hören?“ Jesus sprach zu ihnen: „Ihr nehmet daran Anstoß? Wenn ihr nun den Menschensohn dahin aufsteigen sehet, wo er vordem war? Der Geist ist es, der Leben gibt; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. Doch unter euch sind einige, die nicht glauben.“ Denn von Anfang wußte Jesus, wer die seien, die nicht glaubten, und wer ihn verraten werde.

Von dieser Zeit an traten viele seiner Jünger zurück und zogen nicht mehr mit ihm.

5. Petrus beteuert den Glauben aller Apostel. Jesus sagte zu den Zwölfen: „Wollt vielleicht auch ihr weggehen?“ Da antwortete ihm Simon Petrus: „Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes!“

6. Jesus weist warnend hin auf den Verräter. Jesus erwiderte ihnen: „Habe nicht ich euch zwölf mir auserwählt? Und einer von euch ist ein Teufel.“ Er meinte damit den Judas Iskariot; denn dieser sollte ihn verraten.

Ich glaube, Herr! Joh. 9,38.

Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet. Joh. 3,18.

Wer unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn! 1 Kor. 11,27.

D. Drittes Jahr des öffentlichen Lebens Jesu.

I. Von Ostern bis zum Laubhüttenfeste.

40. Die Kanaaniterin. Der Taubstumme.



1. Jesus heilt die Tochter der Kanaaniterin.
 Von Galiläa zog Jesus sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon. Er wollte, daß es niemand erfahre; doch er konnte nicht verborgen bleiben. Siehe, da kam eine Heidin aus jener Gegend ihm entgegen und rief ihm zu: „Herr, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geiste arg gequält.“ Er erwiderte ihr kein Wort. Und seine Jünger traten zu ihm hin und baten ihn: „Entlasse sie; sie schreit ja hinter uns her!“

Jesus antwortete: „Nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel bin ich gesandt.“ Als er in ein Haus eintrat, da kam das Weib, warf sich vor ihm nieder und sprach: „Herr, hilf mir!“ Jesus antwortete: „Laß zuerst die Kinder sich sättigen; denn es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hündchen vorzuwerfen.“ Sie sagte: „Ja, Herr; denn auch die Hündchen essen von den Brocken, die vom Tische ihrer Herren fallen!“ Und Jesus sprach zu ihr: „Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst!“ Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.



Sidon

2. Jesus heilt einen Taubstummen.

(Evangelium am 11. Sonntag nach Pfingsten.)

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und zog über Sidon nach dem Meer von Galiläa mitten durch das Gebiet der Zehnstädte. Da brachten sie ihm einen Taubstummen und baten ihn, die Hand auf ihn zu legen. Er nahm ihn von dem Volke weg beiseite, legte ihm seine Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel. Dann blickte er zum Himmel empor, seufzte und sprach: „Epheta (d. h. öffne dich)!“ Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge ward gelöst; er konnte deutlich sprechen. Jesus verbot ihnen, es jemand zu sagen; aber je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt, und um so mehr erstaunte man und sprach: „Alles hat er gut gemacht: den Tauben gibt er das Gehör, und den Stummen die Sprache.“ *

Alles hat er gut gemacht. *Marf. 7,37.*



41. Die Speisung der Viertausend.

(Evangelium am 6. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus hat Mitleid mit dem Volke.

In jener Zeit, als wieder sehr viel Volk bei Jesus war und sie nichts zu essen hatten, rief er seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: „Ich habe Mitleid mit dem Volke; denn siehe, schon drei Tage halten sie bei mir aus und haben nichts mehr zu essen: und wenn ich sie nüchtern nach Hause gehen lasse, werden sie erliegen auf dem Wege; denn einige von ihnen sind weit hergekommen.“ Seine Jünger antworteten ihm: „Woher sollte man hier in der Wüste das Brod nehmen, um so viel Volk zu sättigen?“

2. **Jesus vermehrt die Brode.** Jesus fragte sie: „Wieviel Brode habet ihr?“ Sie sagten: „Sieben“. Da befahl er dem Volke, sich auf

die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brode, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Vorlegen; und diese legten sie dem Volke vor. Sie hatten auch einige Fischlein; auch diese segnete er und ließ sie vorlegen. Und alle aßen und sie wurden satt; und was von den Stücken übrig blieb, hoben sie auf, sieben Körbe voll. Es waren derer, die gegessen hatten, bei 4000. Und er entließ sie. *

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit! *Matth. 5,6.*

42. Verheißung des Oberhirtenamtes.

(Evangelium am Feste der Apostelfürsten
Petrus und Paulus.)



1. Petrus bekennet den Gotteslohn.

arauf kam Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi. Da fragte er seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“ Sie sagten: „Die einen für Johannes den Täufer; andere für Elias; wieder andere für Jeremias oder sonst einen der Propheten.“ Jesus sprach zu ihnen: „Für wen haltet denn ihr mich?“ Da antwortete Simon Petrus: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“

2. Petrus soll das Oberhaupt der Kirche werden.

Jesus erwiderte ihm: „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht hat Fleisch und Blut dir das geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist! Und ich sage dir: Du bist Petrus (Fels): und auf diesen Felsen will

ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben: alles, was du binden wirst auf Erden, wird auch im Himmel gebunden sein; und was du lösen wirst auf Erden, wird gelöst sein auch im Himmel!“ *

3. Jesus spricht von seinem Leiden.

Seit dieser Zeit fing Jesus an, seine Jünger zu belehren, er müsse nach Jerusalem gehen, von den Ältesten, den Schriftgelehrten und den Hohenpriestern vieles leiden und getötet werden: am dritten Tage aber werde er auferstehen.

4. Ein Jünger Jesu muss sein Kreuz tragen.

Hierauf rief Jesus seine Jünger und das Volk zusammen und sprach: „Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer aber um meinetwillen und für das Evangelium sein Leben verliert, der wird es finden. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?“

5. Man muss Jesus bekennen.

„Wer mich und meine Worte vor diesem bösen Geschlecht bekennt, den wird auch der Menschensohn

bekennen; wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er in seiner und seines Vaters Herrlichkeit mit seinen heiligen Engeln kommt, um zu vergelten einem jeglichen nach seinen Werken.“

Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Matth. 16,16.

43. Die Verklärung Jesu.

(Evangelium am 2. Fastensonntag.)

1. Jesus wird verklärt.

Sechs Tage darauf nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg allein. Da ward er vor ihnen verklärt. Es leuchtete sein Antlitz wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Schnee. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias und redeten mit ihm. Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine!“

2. Jesus wird bezeugt als Gottessohn. Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem

ich mein Wohlgefallen habe! Diesen sollt ihr hören!“ Als die Jünger das hörten, fielen sie nieder auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie und sprach zu ihnen: „Stehet auf und fürchtet euch nicht!“ Da sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemand, als Jesus allein. Und als sie vom Berge herabstiegen, befahl ihnen



Jesus und sprach: „Saget niemanden von dieser Erscheinung, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferstanden ist!“ *

Er wird den Leib unserer Niedrigkeit verwandeln und ihn ähnlich machen dem Leibe seiner Herrlichkeit. Phil. 3,21.

44. Tempelsteuer. Kindliche Gesinnung.

1. Jesus zahlt die Tempelsteuer.



ierauf kamen sie nach Kapharnaum; da traten die, welche die Tempelsteuer in Empfang nahmen, zu Petrus und sprachen: „Zahlt euer Meister nicht die Doppeldrachme?“ Er sagte: „Doch!“ Sobald



er in das Haus getreten war, kam Jesus ihm zuvor und sprach: „Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige der Erde Zölle oder Steuern? von ihren Kindern oder von den Fremden?“ Er sagte: „Von den Fremden.“ Jesus sprach zu ihm: „Folglich sind die Kinder frei. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh ans Meer und

wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, der da heraufkommt: und wenn du seinen Mund aufstust, so wirst du einen Stater finden. Diesen nimm und gib ihnen für mich und dich!“

(Evangelium am Schutengelfeste.)

2. Jesus verlangt Demut. In jener Zeit

traten die Jünger zu Jesus und sprachen: „Wer ist wohl der größte im Himmelreiche?“ Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: „Wahrlich, ich sage euch: wenn ihr euch nicht bekehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich! Wer sich also erniedrigt wie dieses Kind, der ist der größte im Himmelreiche. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.



Fisch des hl Petrus

3. Jesus warnt vor Ärgernis. „Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er versenkt werde in die Tiefe des Meeres. Wehe der Welt um der Ärgernisse willen! Es müssen zwar Ärgernisse kommen; doch wehe dem Menschen, durch

welchen das Ärgernis kommt! Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Ärgernis gibt, so haue sie ab und wirf sie weg; denn es ist besser, verkrüppelt oder lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das höllische Feuer geworfen zu werden. Und wenn dein Auge dir Ärgernis gibt, so reiß es aus und wirf es weg; es ist besser, mit einem Auge in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in das höllische Feuer geworfen zu werden. Sehet zu, daß ihr keines von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist!" *

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich! Matth. 18,3.

45. Ausendung der 72 Jünger.

1. Die Samariter nehmen Jesus nicht auf.

Als das Laubhüttenfest herankam, begab sich Jesus auf den Weg nach Jerusalem. Er schickte Boten vor sich her. Diese kamen in eine Stadt der Samariter, um für ihn alles in Bereitschaft zu halten. Doch die Samariter nahmen ihn nicht



auf, weil er nach Jerusalem gehen wollte. Als seine Jünger Jakobus und Johannes dieses sahen, sprachen sie: „Herr, sollen wir sagen, daß Feuer niederfahre von dem Himmel und sie verzehre?“ Da wandte er sich um und schalt sie mit den Worten: „Ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seid! Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern zu retten!“ Da gingen sie in eine andere Ortschaft.

2. Jesus sendet Jünger vor sich her. Hierauf bestimmte der Herr noch 72 andere und schickte sie zu zweien vor sich her in alle Städte und Dörfer, wohin er selber kommen wollte. Er sprach zu ihnen: „Siehe, ich sende euch aus wie Lämmer mitten unter Wölfen. Seid daher klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben! Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt,

nimmt jenen auf, der mich gesandt hat. Wer aufnimmt einen Propheten auf den Prophetennamen hin, der wird Prophetenlohn empfangen; und wer aufnimmt einen Gerechten auf den Namen eines Gerechten hin, wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer einem dieser Kleinen auch nur einen Becher frischen Wassers auf den Namen eines Jüngers hin zu trinken reicht — wahrlich, ich sage euch, sein Lohn wird ihm nicht vorenthalten.

„Wer euch hört, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich: und wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“

Da fing er an, die Städte, in denen seine meisten Wunder geschehen waren, zu bedrohen, weil sie keine Buße taten. „Wehe dir, Korozain, wehe dir, Bethsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher ergehen als euch.“

3. Die Jünger kehren zurück. Die Zweiundsiebzig kehrten nun zurück mit Freuden und sie sagten: „Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen.“ Und er sprach zu ihnen: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen! Siehe, ich gab euch die Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, Macht über jegliche Gewalt des Feindes, und nimmer soll euch etwas schaden. Doch nicht darüber freuet euch, daß euch die Geister unterworfen sind: freuet euch vielmehr, daß eure Namen eingeschrieben sind im Himmel!“ — In jener Stunde frohlockte Jesus im Heiligen Geist und sprach: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du den Weisen und den Klugen dies verborgen, und den Kleinen geoffenbart hast! Ja, Vater, so gefiel es dir!“

4. Jesus lädt alle zu seiner Nachfolge ein. Dann rief er aus: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken! Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen!

„Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht!“

Euren Nacken beuget unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an! Mat. 51,34.

Mein Joch hast du zerbrochen, zerrissen meine Bande und gesagt: „Ich will nicht dienen!“ Jer. 2,20.

46. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

(Evangelium am 12. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus preist seine Jünger selig.

„In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Selig die Augen, welche sehen, was ihr sehet! Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, doch sie haben es nicht gesehen; sie wollten hören, was ihr höret, aber sie hörten es nicht!“

2. Ein Schriftgelehrter will Jesus versuchen.

Und siehe, ein Gesetzgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: „Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erlangen?“ Er sprach zu ihm: „Was steht geschrieben im Gesetz? Wie liestest du?“ Jener antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen

Seele, und aus allen deinen Kräften und aus deinem ganzen Gemüte; und deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst!“ Jesus sprach zu ihm: „Du hast recht geantwortet; tu das, dann wirst du das Leben haben!“ Doch jener wollte sich rechtfertigen und sprach zu Jesus: „Wer ist denn mein Nächster?“

3. Jesus lehrt, wer unser Nächster ist. Jesus nahm das Wort und sprach: „Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho, und er fiel Räubern in die Hände. Diese plünderten ihn aus und schlugen ihn wund, ließen ihn halbtot liegen und gingen fort. Es traf sich nun, daß ein Priester diesen Weg hinabzog: er sah ihn, und er ging vorüber. Ebenso auch ein Levit, der an die Stelle kam: er sah ihn, und er ging vorüber. Ein Samariter aber, der seines Weges zog, kam in seine Nähe: und als er ihn sah, ward er



von Mitleid gerührt. Er trat zu ihm hin, goß Öl und Wein in seine Wunden und verband sie; dann hob er ihn auf sein Lasttier, führte ihn in die Herberge und sorgte für ihn. Am andern Tage zog er 2 Denare heraus, gab sie dem Wirte und sprach: »Sorge für ihn; was du noch weiter für ihn verwendest, bezahle ich dir bei meiner Rückkehr!« Was meinst du: wer von diesen dreien war der Nächste von dem, der den Räubern in die Hände fiel?“ Er sagte: „Der die Barmherzigkeit an ihm geübt hat.“ Jesus sprach zu ihm: „Geh hin und tu desgleichen!“ *

Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Matth. 25,40.

47. Jesus bei Maria und Martha.

(Evangelium am Feste Mariä Himmelfahrt.)

1. Martha bedient den Herrn; Maria hört ihm zu.

In jener Zeit kam Jesus in einen Flecken, und ein Weib, namens Martha, nahm ihn auf in ihr Haus. Sie hatte eine Schwester, mit Namen Maria; diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte auf sein Wort. Martha aber machte sich viel zu schaffen, um ihn gut zu bedienen. Und sie trat heran und sprach: „Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein aufwarten läßt? Sag ihr doch, daß sie mir helfe!“

2. Maria hat den besten Teil erwählt. Der Herr antwortete und

sprach zu ihr: „Martha, Martha, du machst dir Sorge und bist be-

kümmert um gar viele Dinge! Nur eins ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählt; der wird ihr nicht genommen werden!“ *

Nur eins ist notwendig. Luc. 10,42.

Suchet zuerst das Reich Gottes!

Matth. 6,33.



II. Vom Laubhüttenfeste bis zur Leidenswoche.

48. Jesus am Laubhüttenfest im Tempel.

1. Jesus tritt öffentlich im Tempel auf.



Während des Laubhüttenfestes ging Jesus in den Tempel und lehrte. Die Juden wunderten sich und sprachen: „Wie kommt der zur Schriftgelehrsamkeit, da er sie nicht gelernt hat?“ Jesus antwortete ihnen: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ Da sagten einige aus Jerusalem: „Ist das nicht der, den sie zu töten suchten? Und siehe da, er redet öffentlich, und sie sagen nichts zu ihm. Sollten es die Oberen wirklich eingesehen haben, daß er der Christus ist? Doch von diesem wissen wir ja, woher er ist; wenn indes der

Christus kommt, weiß niemand, woher er ist.“ Aber viele aus dem Volke glaubten an ihn und sprachen: „Wenn der Christus kommt, wird er dann größere Wunder tun, als dieser tut?“ Die Pharisäer hörten, daß das Volk dies heimlich von ihm sage; und die Hohenpriester schickten Diener hin, um ihn zu ergreifen. Aber niemand legte Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Am letzten, großen Tage des Festes trat Jesus auf und rief: „Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke!

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

(Evangelium am Passionssonntag.)

2. Jesus verheißt ewiges Leben denen, die glauben.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: „Wer aus euch kann mich einer Sünde überführen? Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes. Darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.“ Die Juden antworteten ihm: „Sagen wir nicht mit Recht: du bist ein Samariter und bist vom Teufel beseßen?“ Jesus erwiderte: „Ich bin nicht vom bösen Geist beseßen, sondern ich ehre meinen Vater; und ihr schmähet mich. Ich suche aber nicht meine Ehre; es ist einer, der sie sucht und für sie sorgt und der Gericht hält. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort hält, wird in Ewigkeit den Tod nicht schauen!“

3. Jesus stellt sich über Abraham. Da sagten die Juden: „Nun wissen wir, daß du vom Teufel beseßen bist. Abraham und die Pro-

pheten sind gestorben, und du sagst: »Wer mein Wort hält, wird in Ewigkeit den Tod nicht kosten.« Bist du denn größer als unser Vater Abraham, der doch gestorben ist? Auch die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?“ Jesus erwiderte: „Wenn ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist mein Vater, der mich ehrt. Ihr saget, er sei euer Gott, doch ihr kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Wenn ich sagen wollte »ich kenne ihn nicht«, so würde ich einer euresgleichen sein — ein Lügner. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute sich.“ Da sprachen die Juden zu ihm: „Du bist noch keine 50 Jahre alt, und willst Abraham gesehen haben?“ Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: bevor Abraham ward, bin ich!“ Da hoben sie Steine auf, um nach ihm zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel. *

Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke! Joh. 7,37.

Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Joh. 8,47.

Wer mein Wort hält, wird in Ewigkeit den Tod nicht schauen. Joh. 8,51.

49. Heilung des Blindgeborenen.

1. Der Blinde wird geheilt.

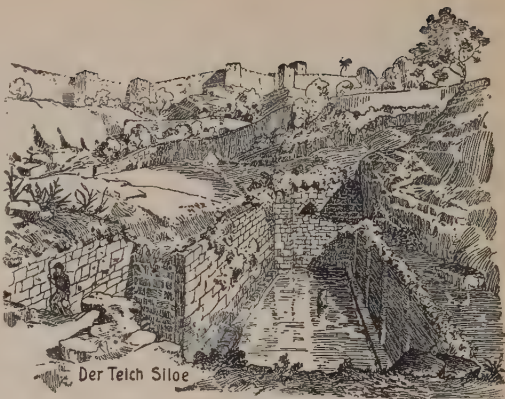
Beim Verlassen des Tempels sah Jesus einen Menschen, der von Geburt an blind war. Seine Jünger fragten ihn: „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?“ Jesus erwiderte: „Weder er hat gesündigt, noch seine Eltern; es sollen sich an ihm die Werke Gottes offenbaren. Ich muß die Werke dessen tun, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ Nach diesen Worten spie er



auf die Erde, machte mit dem Speichel einen Teig, strich ihn auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: „Geh zum Teiche Siloe

und wasche dich!“ Da ging er hin und wusch sich: und er kam sehend wieder.

2. Der Geheilte wird ausgefragt. Die Nachbarn und die vorher ihn als Bettler gesehen hatten, sagten: „Ist das nicht derselbe, der da saß und bettelte?“ Die einen sagten: „Ja, er ist es“; die andern: „Nein, er



ist ihm ähnlich.“ Er selber aber sprach: „Ich bin es!“ Da sagten sie zu ihm: „Wie sind dir denn die Augen geöffnet worden?“ Er antwortete: „Der Mann, der Jesus genannt wird, machte einen Teig, strich ihn auf meine Augen und sagte zu mir: »Geh zum Teiche Siloe und wasche dich!« Da ging ich hin und wusch mich: und ich sehe.“ Sie fragten ihn: „Wo ist er?“ Er sprach: „Ich weiß es nicht.“ Da führten sie ihn zu den Pharisäern. Es war Sabbat, als Jesus den Teig bereitete und dem Blindgeborenen die Augen öffnete. Noch einmal fragten diesen die Pharisäer, wie er sehend geworden sei? Er sprach zu ihnen: „Er legte einen Teig auf meine Augen; ich wusch mich, und ich sehe.“ Da sagten einige von den Pharisäern: „Der Mensch ist nicht von Gott; er hält ja nicht den Sabbat.“ Andere sagten: „Wie kann ein Sünder solche Wunder tun?“ So entstand ein Zwiespalt unter ihnen. Sie fragten nochmals den Blindgeborenen: „Was sagst denn du von dem, der deine Augen geöffnet hat?“ Er sprach: „Er ist ein Prophet.“

3. Die Eltern bestätigen, dass ihr Sohn blind geboren sei. Nun wollten die Juden gar nicht glauben, daß er blind gewesen und sehend geworden sei. Sie riefen seine Eltern und fragten sie: „Ist das euer Sohn, von dem ihr saget, daß er blind geboren sei? Wie ist er denn jetzt sehend geworden?“ Seine Eltern erwiderten: „Wir wissen, daß das unser Sohn ist, und daß er blind geboren wurde. Wie er jetzt aber sehend geworden, das wissen wir nicht. Fraget ihn selbst; er ist alt genug!“ Das sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten. Denn die Juden hatten sich schon verabredet, jeden, der Jesus als Messias bekenne, aus der Synagoge auszuschließen.

4. Der Geheilte wird von neuem ausgefragt. Sie riefen also den Geheilten wieder herbei und sprachen zu ihm: „Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.“ Jener sprach zu ihnen: „Ob er ein Sünder ist, das weiß ich nicht; eines aber weiß ich: daß ich blind war und nun sehe.“ Sie fragten ihn: „Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet?“ Er antwortete ihnen: „Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt es gehört. Warum wollt ihr es wieder hören? Wollt vielleicht auch ihr seine Jünger werden?“ Sie fluchten über ihn und sprachen: „Sei du sein Jünger; wir sind des Moses Jünger. Wir wissen, daß Gott zu Moses geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.“ Der Mensch antwortete ihnen: „Das ist doch wunderbar, daß ihr nicht wißt, woher er ist; er hat mir doch die Augen aufgetan. Wir wissen, daß Gott Sünder nicht erhört; sondern wenn jemand Gott verehrt und seinen Willen tut, erhört er ihn. Solang die Welt steht, ist es nicht erhört worden, daß jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wäre dieser nicht von Gott, so hätte er nichts wirken können.“ Sie erwiderten ihm: „Du bist ganz in Sünden geboren und du willst uns belehren?“ Und sie stießen ihn hinaus.

5. Der Geheilte glaubt an Jesus. Jesus hörte, daß sie ihn hinausgestoßen hatten. Als er ihn traf, sagte er zu ihm: „Glaubst du an den Sohn Gottes?“ Jener antwortete und sprach: „Wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube?“ Und Jesus sprach zu ihm: „Du hast ihn gesehen; der mit dir redet, der ist es!“ Jener sprach: „Ich glaube, Herr!“ Und er fiel nieder und betete ihn an.

Ich bin das Licht der Welt. Joh. 8,12.

Wandelt als Kinder des Lichtes! Eph. 5,8.



50. Der gute Hirt.

(Evangelium am 2. Sonntag nach Ostern.)
In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirte gibt sein Leben hin für seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, und er verläßt die Schafe und flieht: und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling flieht, weil er ein Mietling ist und ihm an den Schafen nichts liegt.“

„Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne; und mein Leben lasse ich für meine Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstall sind. Auch diese muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören: und es wird eine Herde und ein Hirt.“ *

Der Herr ist mein Hirte:
es wird mir nichts mangeln!

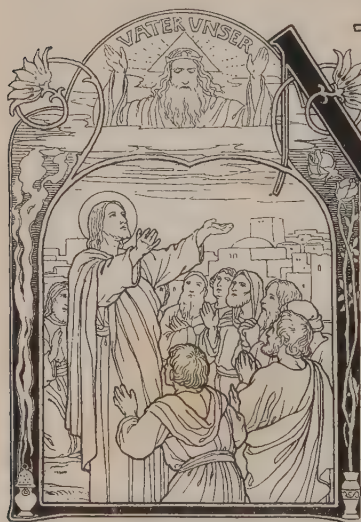
Auf grüner Au läßt er mich lagern,
am Wasser der Erquickung pfllegt er mich.

Er labet meine Seele,
er leitet mich auf rechten Wegen
um seines Namens willen.



Schafherde

Auch wenn ich walle in dem Tal des Todesschattens,
kein Unheil fürchte ich, denn du bist bei mir;
dein Stecken und dein Stab — die trösten mich. Ps. 22,1—4.



51. Jesus lehrt beten.

1. Jesus lehrt das Vaterunser.

Nachdem Jesus einst an einem Ort gebetet hatte, sagte zu ihm einer seiner Jünger: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte!“ Und er sprach zu ihnen: „So sollt ihr beten:

„Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name! Zukomme uns dein Reich! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute! Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel! Amen.“

geben unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel! Amen.“

2. Man soll beharrlich beten. Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Wenn einer von euch einen Freund hätte, und er käme zu diesem

mitten in der Nacht und spräche zu ihm: »Freund, leihe mir drei Brote; denn ein Freund von mir ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts vorzusetzen«; und von drinnen würde jener antworten: »Belästige mich nicht; die Türe ist bereits geschlossen: ich kann nicht aufstehen und dir geben.« Der aber hört nicht auf zu klopfen. Ich sage euch: wenn jener auch nicht aufsteht und ihm gibt, weil es sein Freund ist, so wird er doch darum, weil er so dringend anhält, aufstehen und ihm geben, so viel er nötig hat.

3. Man soll mit Vertrauen beten. „Ich sage euch: bittet, so wird euch gegeben werden! Suchet, und ihr werdet finden! Klopfet an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Wer von euch bittet seinen Vater um Brot, und dieser gibt ihm einen Stein? oder um einen Fisch, und er gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder wenn er um ein Ei bittet, reicht er ihm einen Skorpion? Wenn nun ihr, ob schon ihr böse seid, gute Gaben euren Kindern darzureichen wißt: um wieviel mehr wird euer himmlischer Vater guten Geist denen geben, die ihn darum bitten!

4. Das gemeinschaftliche Gebet wird empfohlen. „Weiter sage ich euch: wenn zwei von euch auf Erden gemeinschaftlich um irgend etwas bitten, es wird ihnen gegeben werden von meinem Vater, der im Himmel ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

Ihr betet, und erhaltet nicht, weil ihr schlecht betet. Mat. 4,3.

Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Joh. 16,23.

52. Heilung eines Beseffenen.

(Evangelium am 3. Fastensonntag.)

1. Jesus heilt einen Beseffenen.

ierauf trieb Jesus einen Teufel aus, der stumm war. Als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Aber einige aus ihnen sagten: „Durch Beelzebub, den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus.“ Andere wollten ihn versuchen und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

2. Jesus weist Lasterungen der Pharisäer zurück. Da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er zu ihnen: „Jedes Reich, das in sich selbst entzweit ist, wird zerfallen; ein Haus wird über das andere



stürzen. Wenn nun auch der Satan mit sich selbst im Streit ist: wie sollte sein Reich bestehen? Ihr saget ja, ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe: durch wen treiben denn eure Kinder sie aus? Sie selber werden darum eure Richter sein. Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist sein Eigentum in Sicherheit. Wenn aber einer, der stärker ist als er, ihn überfällt und besiegt, so nimmt er ihm die ganze Waffenrüstung ab, auf die er sich verließ, und verteilt seine Beute. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

3. Jesus warnt vor Rückfall in die Sünde. „Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, so wandert er durch wüste Orte und sucht Ruhe. Da er sie nicht findet, spricht er: »Ich will zurückkehren in mein Haus, von dem ich ausgegangen bin!« Und wenn er hinkommt, findet er es gereinigt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt noch 7 andere Geister mit, die schlimmer sind als er; und sie ziehen ein und wohnen dort. Und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten.“

4. Die Mutter des Herrn wird selig gepriesen. Während Jesus dieses redete, erhob ein Weib aus dem Volke ihre Stimme und sprach zu ihm: „Selig der Schoß, der dich getragen, und die Brust, die dich genährt hat!“ Er aber sprach: „Ja, selig, die das Wort Gottes hören und es halten!“ *

5. Jesus droht den verstockten Juden. Als das Volk zusammenströmte, hob Jesus an und sprach: „Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen. Doch es soll ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas: denn wie Jonas 3 Tage und 3 Nächte in dem Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn 3 Tage und 3 Nächte in dem Schoß der Erde sein. Wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird es auch der Sohn des Menschen sein für dies Geschlecht.“

„Die Männer von Ninive werden beim Gerichte sich erheben wider dies Geschlecht und es verdammen; denn auf die Predigt des Jonas hin taten sie Buße: und siehe, hier ist mehr als Jonas.“

„Auch die Königin des Südens wird sich beim Gerichte erheben wider die Menschen dieses Geschlechtes und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und siehe, hier ist mehr als Salomon!“

Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. *Lut. 11,23.*

Selig, die das Wort Gottes hören und es halten! *Lut. 11,28.*



53. Mahnungen und Warnungen Jesu.

1. Jesus mahnt zu Gottesfurcht und Gottvertrauen.

Jesus sprach zum Volke: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können! Fürchtet euch vielmehr vor dem, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann! Ja, ich sage euch: den fürchtet!“

„Verkauft man nicht 5 Sperlinge für wenige Pfennige? Und nicht ein einziger von ihnen ist in Vergessenheit vor Gott; nicht einer von ihnen fällt zur Erde ohne euren Vater. Ja, auch alle Haare eures Hauptes sind gezählt. So fürchtet euch denn nicht: ihr seid mehr wert als viele Sperlinge!“

2. Jesus warnt vor Habgucht. Es sagte einer aus dem Volk zu ihm: „Meister, sage meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir teile!“ Er aber sprach zu ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbverteiler über euch gesetzt?“ Dann sagte er zu ihnen: „Hütet euch vor aller Habgucht; denn auch wenn jemand Überfluß hat, so hängt doch sein Leben nicht von seinen Gütern ab!“

Er sagte dem Volke dieses Gleichnis: „Eines reichen Mannes Ackerland trug viele Früchte. Und er dachte bei sich selbst: »Was soll ich tun, da ich nicht Raum genug habe, wo ich meine Früchte unterbringen kann?« Da sprach er: »So will ich es machen: ich breche meine Scheunen ab und baue größere; dahin bringe ich alles, was mir gewachsen ist, und alle meine Güter! Und dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele! nun hast du reichen Vorrat für viele Jahre: ruhe, iß und trink und laß dir's wohl sein!« Da sprach Gott zu ihm: »Du Thor! in dieser Nacht noch wird man deine Seele von dir fordern: was du bereitgelegt hast, wem wird es gehören?«

„So geht es dem, der Schätze für sich sammelt und nicht reich bei Gott ist.“

3. Jesus warnt vor ängstlicher Sorge um das Zeitliche.

(Evangelium am 14. Sonntag nach Pfingsten.)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Niemand kann zwei Herren dienen: entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhänglich sein und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mamon. Darum sage ich euch: Seid nicht allzusehr besorgt für euer Leben, was ihr essen solltet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet! Ist das Leben nicht mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels: sie säen nicht, sie ernten nicht und sie sammeln nicht in Scheunen, und euer Vater

im Himmel ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr, als sie? Wer von euch vermag aber mit allen seinen Sorgen, seiner Leibesgröße eine Elle zuzusetzen? Und was seid ihr ängstlich bekümmert um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht: ich sage euch aber, nicht einmal Salomon in all seiner Herrlichkeit war gekleidet wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet: wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Seid also nicht besorgt und saget nicht: »Was werden wir essen? was werden wir trinken? oder was werden wir anziehen?« All diese Sorgen machen sich die Heiden. Euer Vater weiß ja, daß ihr dieses alles nötig habet. Suchet also zuerst das Gottesreich und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden!“ *

„Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Rost und Motte sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen! Verschaffet euch Beutel, die nicht altern, Schätze, die nicht zu Ende gehen! Sammelt euch Schätze in dem Himmel, wo weder Rost noch Motte sie zerstört, und wo keine Diebe einbrechen und sie stehlen! Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein!“

4. Jesus mahnt zur Wachsamkeit. „Es sollen eure Lenden aufgegürtet sein, und die Lampen brennen in euren Händen! Und ihr solltet Menschen gleichen, die ihren Herrn erwarten, wenn er heimkehrt von dem Hochzeitfeste, auf daß sie sogleich ihm öffnen, wenn er kommt und anklopft! Selig diese Knechte, die der Herr bei seiner Ankunft wachend findet! Wahrlich, ich sage euch: er wird sich gürtен und sie zu Tische sitzen lassen und er wird umhergehen und sie bedienen!“

„Merkt euch wohl: wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er wachen und nicht einbrechen lassen in sein Haus. So seid auch ihr bereit; denn zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet, wird der Sohn des Menschen kommen!“

5. Jesus mahnt zu treuer Pflichterfüllung. „Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt und ihn nicht tut, wird viele Streiche bekommen. Wem viel gegeben ward, von dem wird viel gefordert werden; wem man vieles anvertraut hat, von dem wird man auch desto mehr verlangen.“

Die reich werden wollen, fallen in Versuchungen und Schlingen des Teufels und in viele törichte und schädliche Begierden, die den Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Bösen; im Streben nach ihm sind schon manche abgeirrt vom Glauben und haben sich viele Schmerzen bereitet. 1 Tim. 6,9. 10.

54. Jesus in Jerusalem am Fest der Tempelweihe.



1. Jesus sagt, dass er der Sohn Gottes sei.

um Fest der Tempelweihe ging Jesus wieder nach Jerusalem. Während er im Tempel, in der Halle Salomons, einherging, umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: „Wie lange hältst du uns hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus!“ Jesus erwiderte ihnen: „Ich habe euch es schon gesagt; jedoch ihr

glaubet nicht. Die Werke, welche ich im Namen meines Vaters tue, diese geben Zeugnis über mich. Ihr glaubet aber nicht, weil ihr zu meinen Schafen nicht gehöret. Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen ewiges Leben: und sie werden nicht verloren gehen in Ewigkeit; und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Ich und der Vater — wir sind eins.“

2. Die Juden wollen ihn steinigen. Da hoben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. Jesus antwortete ihnen: „Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater: um welches dieser Werke willen steiniget ihr mich?“ Die Juden erwiderten ihm: „Nicht wegen eines guten Werkes steinigen wir dich, sondern für die Gotteslästerung, weil du, ein Mensch, dich selbst zum Gott machst.“ Jesus antwortete ihnen: „Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubet mir nicht! Wenn ich sie aber tue, und ihr wollet mir nicht glauben, so glaubet doch den Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß in mir der Vater ist, und ich im Vater.“ Wieder suchten sie, ihn zu ergreifen; doch er entkam ihren Händen.

3. Jesus geht nach Peräa. Jesus ging fort über den Jordan in die Gegend, wo Johannes anfangs taufte, und er blieb daselbst. Und viele kamen zu ihm und sprachen: „Johannes hat zwar keine Wunder gewirkt; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.“ Und viele glaubten an ihn.

Ihr glaubet nicht, weil ihr zu meinen Schafen nicht gehöret. Meine Schafe hören meine Stimme. Joh. 10, 27.

55. Gastmahl bei einem Pharisäer.

(Evangelium am 16. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus heilt einen Wasserlächtigen.

In jener Zeit trat Jesus am Sabbat in das Haus eines



Obersten der Phariseer, um bei ihm zu essen; und sie gaben auf ihn acht. Und siehe, da war vor ihm ein Mann, der wassersüchtig war. Und Jesus nahm das Wort und sprach zu den Gelehrten und den Pharisäern: „Ist es erlaubt, am

Sabbat zu heilen?“ Sie schwiegen. Da sagte er ihn an, heilte ihn und ließ ihn gehen. Und er sprach zu ihnen: „Wem von euch fällt ein Esel oder Ochs in eine Grube, und er zieht ihn nicht sogleich heraus am Sabbat?“ Hierauf konnten sie ihm keine Antwort geben.

2. Jesus mahnt die Gäste zur Demut. Dann trug Jesus den Eingeladenen ein Gleichnis vor, da er bemerkte, daß sie sich die ersten Plätze suchten. Er sprach zu ihnen: „Wenn du von jemand eingeladen bist zur Hochzeit, so setze dich nicht auf den ersten Platz! Vielleicht ist einer, der vornehmer ist als du, von ihm geladen: und der dich und jenen eingeladen hat, könnte kommen und zu dir sprechen: »Mache diesem Platz!« Dann müßtest du beschämt den letzten Platz einnehmen. Wenn du eingeladen wirst, so gehe hin und setze dich auf den letzten Platz, damit der, welcher dich eingeladen, kommt und zu dir sagt: »Freund, rücke weiter heraus!« Dann wird es dir zur Ehre gereichen bei den Tischgenossen. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ *

3. Auch Arme soll man einladen. Dann sagte er zu dem, der ihn geladen hatte: „Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl anrichtest, ruf nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, daß sie nicht etwa wieder dich einladen und so es dir vergelten. Vielmehr wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde: dann wirst du selig sein, weil sie dir's nicht vergelten können; denn dir wird vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten!“

Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist. Matth. 25,35.

Auch das folgende Gleichnis trug Jesus bei dem Gastmahl im Hause des Pharisäers vor, als einer der Tischgenossen sagte: „Selig, wer speisen wird im Reiche Gottes!“

56. Gleichnis vom großen Abendmahl.

(Evangelium am 2. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Die Geladenen wollen nicht zum Mahle kommen.



Dann trug Jesus den Pharisäern folgendes Gleichnis vor: „Ein Mann bereitet ein großes Abendmahl und lud viele ein. Und er sandte seinen Knecht zur Zeit des Mahles, um den Geladenen zu sagen: »Kommet! Alles steht bereit!« Da fingen alle nacheinander an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: »Ich habe ein Landgut gekauft und muß hingehen und es besichtigen. Ich bitte, entschuldige mich!« Ein anderer sprach: »Ich habe 5 Paar Ochsen gekauft und gehe eben hin, sie zu erproben. Ich bitte, entschuldige mich!« Ein dritter sprach: »Ich habe mir ein Weib genommen und kann deswegen nicht kommen.« Der Knecht kam zurück und berichtete dieses seinem Herrn.

2. Arme und Kranke werden eingeladen. „Da ward der Hausvater zornig und sprach zu seinem Knechte: »Geh sogleich hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und die Armen und Krüppel und Blinden und Lahmen führe hier herein!« Dann sprach der Knecht: »Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; aber es ist noch Platz da.« Und der Herr sprach zu dem Knechte: »Geh hinaus auf die Wege und an die Zäune, und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll wird!« — Ich sage euch aber: keiner von jenen Männern, die geladen waren, soll von meinem Mahle kosten!“ *

Wir ermahnen euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht umsonst empfanget.
2 Kor. 6,1.

Hat Gott nicht die Armen dieser Welt erwählt, reich zu sein im Glauben und Erben des Reiches zu werden, das er verheissen denen, die ihn lieben?
Jaf. 2,5.



57. Das verlorene Schaf und die verlorene Drachme.

(Evangelium am 3. Sonntag nach Pfingsten.)

1. **Jesu Liebe zu den Sündern wird getadelt.** In jener Zeit kamen Zöllner und Sünder zu Jesus, ihn zu hören. Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten darüber und sprachen: „Dieser nimmt Sünder auf und ißt mit ihnen.“

2. **Jesus weist den Vorwurf zurück.** Da trug er ihnen dieses Gleichnis vor: „Wer von euch, der 100 Schafe hat, und eins von ihnen verliert, läßt nicht die 99 in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und hat er es gefunden, legt er es froh auf seine Schultern; und wenn er nach Hause kommt, so ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: »Freuet euch mit mir, denn

ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war!« — Ich sage euch: also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

„Oder welches Weib, das 10 Drachmen hat, und eine Drachme verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig nach, bis sie dieselbe findet? Und wenn sie dieselbe gefunden hat, so ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht zu ihnen: »Freuet euch mit mir;



Drachme

denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte!« — Also, sage ich euch, wird auch bei den Engeln Gottes Freude sein über einen Sünder, der Buße tut!“ *

Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren war. *Lut. 19,10.*

Es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über 99 Gerechte, die der Busse nicht bedürfen. *Lut. 15,7.*

Wenn der Gottlose Busse tut für alle Sünden, welche er begangen hat, und alle meine Gebote hält und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er das Leben haben und nicht sterben! Aller Frevel, welche er begangen, will ich nicht gedenken; wegen der Gerechtigkeit, die er geübt, soll er das Leben haben. Habe ich denn Wohlgefallen an dem Tode des Gottlosen — spricht der Herr — und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinem bösen Wandel und am Leben bleibt? *Ex. 18, 21—23.*

58. Das Gleichnis vom verlorenen Sohne.

1. Der jüngere Sohn verlangt sein Erbteil.

Jesus sprach: „Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zum Vater: »Vater, gib mir den Anteil des Vermögens, der mir zukommt!« Und er verteilte das Vermögen unter sie.

2. In der fremde gerät er in grosse Not.

„Bald darauf pakte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort verschwendete er sein Vermögen durch ein schlechtes Leben. Als er alles durchgebracht hatte, entstand eine große Hungersnot in jenem Lande: und er fing

an zu darben. Da ging er hin und drängte sich einem Bürger jenes Landes auf; der schickte ihn auf sein Landgut, um Schweine zu hüten. Er hätte gern seinen Hunger gestillt mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; aber niemand gab sie ihm.

3. Er kehrt reumütig zurück. „Da ging er in sich und sagte: »Wieviel Tagelöhner in dem Hause meines Vaters haben Brot im Überfluß; ich aber sterbe hier vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Tagelöhner!« Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater.

4. Er wird vom Vater liebevoll empfangen. „Schon von weitem sah ihn sein Vater und ward von Mitleid gerührt: er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Da sprach der Sohn zu ihm: »Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!« Doch der Vater sprach zu seinen Knechten: »Bringet geschwind das beste Oberkleid heraus und ziehet es ihm an, und leget einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße. Holet das gemästete Kalb und schlachtet es: dann wollen wir essen und fröhlich sein; denn dieser, mein Sohn,



Johannisbrotbaum

war tot, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden!“ Und sie fingen an, ein Freudenmahl zu halten.

5. Der unzufriedene Bruder wird zurechtgewiesen. „Der ältere Sohn war auf dem Felde. Als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen von den Knechten und fragte, was das sei. Der sagte ihm: »Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiedererhalten hat.« Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und fing an, ihn zu bitten. Er sprach zu seinem Vater: »Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und noch niemals übertrat ich dein Gebot: doch du hast noch nie ein Ziegenböckchen mir gegeben, um mit meinen Freunden ein Freudenmahl zu halten. Nachdem aber dieser, dein Sohn, gekommen ist, der sein Vermögen verschwendet hat durch sein schlechtes Leben, hast du ihm das gemästete Kalb schlachten lassen!« Der Vater aber sprach zu ihm: »Mein Sohn, du bist ja immer bei mir, und all das Meinige ist dein! Ein Freudenmahl aber mußte gehalten werden: denn dieser, dein Bruder, war tot, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden.«“

Gleichwie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmt der Herr sich derer, die ihn fürchten. Pf. 102,11.

Denkst du nicht daran, dass Gottes Güte dich zur Busse drängt? Röm. 2,4.



59. Der ungerechte Verwalter.

(Evangelium am 8. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Der untreue Verwalter soll entlassen werden.

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter. Dieser wurde bei ihm angeklagt, er verschleudere sein Vermögen. Da ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: »Was muß ich da von dir hören? Gib Rechen-

schaft von deiner Verwaltung; denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein!«

2. Er sucht sich Freunde zu erwerben. „Da dachte der Verwalter bei sich selbst: »Was soll ich machen, da mein Herr mir die

Verwaltung abnimmt? Graben kann ich nicht; und betteln zu gehen schäme ich mich. Ich weiß, was ich tue, daß die Leute mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich abgesetzt bin von der Verwaltung.« Er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und sagte zum ersten: »Wieviel bist du meinem Herrn schuldig?« Dieser sagte: »100 Tonnen Öl.« Er sprach zu ihm: »Nimm deinen Schuldschein, setze dich geschwind und schreibe: 50!« Dann sagte er zu einem andern: »Wieviel bist du ihm schuldig?« Dieser sagte: »100 Malter Weizen.« Er sprach zu ihm: »Nimm deine Handschrift, schreibe: 80!«

3. Aus der Schlaubeit des Verwalters kann man eine heilsame Lehre ziehen. Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe; denn „die Kinder dieser Welt sind klüger gegen ihresgleichen als die Kinder des Lichtes.

„Auch ich sage euch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Reichtum, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Wohnungen!“ *

Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel leiden. Spr. 28,27.

60. Der reiche Mann und der arme Lazarus.

1. Hienieden schwelgt der Reiche, der Arme leidet Mangel.



Jesus trug auch dieses Gleichnis vor: „Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Byssus und hielt täglich glänzende Mahlzeiten. Und es war ein Bettler, namens Lazarus, der lag, mit Geschwüren bedeckt, vor dessen Türe. Er hätte gerne mit den Brocken sich gesättigt, die vom Tisch des Reichen fielen; aber niemand gab sie ihm. Sogar die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.

2. Im Jen-

seits ist der Arme glücklich, der Reiche unglücklich. „Nun starb der Bettler; und von den Engeln wurde er in Abrahams Schoß getragen. Und auch der Reiche starb; er ward in die Hölle begraben. Während er in Peinen war, erhob er seine Augen und er sah den Abraham von ferne und den



Wilde Hunde

Lazarus in seinem Schoße. Da rief er: »Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers in das Wasser tauche und meine Zunge fühle; denn ich leide große Qual in dieser Glut!« Abraham sagte zu ihm: »Mein Sohn, gedenke, daß du dein Gutes schon empfangen hast in deinem Leben, und gleicherweise Lazarus das Schlimme: jetzt aber wird er hier getröstet, und du leidest Pein. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft gesetzt, daß die von hier zu euch hinüberwollen, es nicht können, auch die von dort nicht zu uns gelangen.« Da sagte er: »So bitte ich dich, Vater, sende ihn in mein Vaterhaus, — denn ich habe noch fünf Brüder — daß er sie dringend warne, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual gelangen!« Abraham aber erwiderte ihm: »Sie haben Moses und die Propheten: diese sollen sie hören!« Jener sprach: »Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, so werden sie Buße tun.« Abraham antwortete ihm: »Wenn sie auf Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn einer von den Toten aufersteht.«“

Reich und arm begegnen sich; beide hat der Herr geschaffen. Spr. 22,2.
Wer einen Dürftigen verachtet, schmäheth dessen Schöpfer. Spr. 14,31.



61.

Von der Versöhnlichkeit.

1. Den fehlenden Mitbruder soll man mit Schonung zurechtweisen.

aß dein Bruder sich an dir versündigt, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen; hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei dazu, damit auf zweier oder dreier Zeugen Aussage jede Sache festgestellt werde! Hört er nicht auf sie, so sage es der Kirche! Wenn er auch nicht auf die Kirche hört, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner!

2. Der Entscheidung der Kirche muss man sich unterwerfen.

„Wahrlich, ich sage euch: was ihr auf Erden binden

werdet, wird auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, wird gelöst sein auch im Himmel!“

Und Petrus trat hinzu und sprach zu ihm: „Herr, wie oft muß ich meinem Bruder verzeihen, wenn er sich an mir versündigt? Vielleicht siebenmal?“ Jesus sprach zu ihm: „Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal!“

3. Der unbarmherzige Knecht.

(Evangelium am 21. Sonntag nach Pfingsten.)

a) Ein König schenkt einem Knechte seine grosse Schuld.

In jener Zeit trug Jesus seinen Jüngern folgendes Gleichnis vor: „Das Himmelreich ist einem König zu vergleichen, der mit seinen Knechten Abrechnung halten wollte. Als er anfang abzurechnen, ward ihm einer vorgeführt, der ihm 10 000 Talente schuldig war. Da er jedoch nichts hatte, um zu zahlen, so befahl sein Herr, ihn mit Weib und Kindern und mit seiner ganzen Habe zu verkaufen und zu bezahlen. Doch der Knecht fiel vor ihm nieder, flehte ihn an und sprach: »Habe Geduld mit mir: ich werde dir alles bezahlen!« Da hatte der Herr Mitleid mit dem Knechte: er gab ihn frei und schenkte ihm die Schuld.

b) Der Knecht will seinem Mitknecht die kleine Schuld nicht schenken. „Beim Hinausgehen traf dieser Knecht einen seiner Mitknechte, der ihm 100 Denare schuldig war. Und er faßte ihn und würgte ihn und sprach: »Bezahle, was du schuldig bist!« Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder, flehte ihn an und sprach: »Habe Geduld mit mir: ich werde dir alles bezahlen!« Indes er wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

c) Die Hartherzigkeit wird bestraft. „Als die Mitknechte sahen, was geschah, wurden sie sehr betrübt und sie kamen und erzählten alles ihrem Herrn. Da ließ sein Herr ihn rufen und sprach zu ihm: »Du böser Knecht! Die ganze Schuld erließ ich dir, weil du mich darum batest: mußtdest nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen, wie ich mich deiner erbarmte?« Und der Herr ward zornig und übergab ihn den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. — So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht eurem Mitbruder von Herzen verzeihet!“ *

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Matth. 6,12.

62. Auferweckung des Lazarus.



1. Jesus wird zum kranken Lazarus gerufen.

Lazarus von Bethanien, der Bruder von Maria und Martha, wurde krank. Seine Schwestern schickten zu Jesus und ließen ihm sagen: „Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank.“ Als Jesus dieses hörte, sagte er zu ihnen: „Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Gottessohn durch sie verherrlicht werde.“ Es liebte aber Jesus die Martha und ihre Schwester Maria und den Lazarus. Nachdem er nun gehört, daß dieser krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war. Dann erst sagte er zu den Jüngern: „Laßt uns wieder nach Judäa gehen! Lazarus, unser Freund, schläft; doch ich gehe hin, um ihn zu wecken.“ Da sprachen seine Jünger: „Herr, wenn er schläft, so wird er wieder gesund.“ Jesus hatte von dessen Tod gesprochen; sie dagegen meinten,

er rede von der Ruhe des Schlafes. Da sagte Jesus ihnen frei heraus: „Lazarus ist gestorben; und ich freue mich, daß ich nicht dort war, eurentwegen, damit ihr glaubet. Doch laßt uns zu ihm gehen!“

2. Martha geht dem Herrn entgegen. Als Jesus hinkam, lag Lazarus bereits 4 Tage lang im Grabe. Bethanien war nahe bei Jerusalem, etwa 15 Stadien weit. Viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. Sobald nun Martha hörte, daß Jesus komme, ging sie ihm entgegen; Maria saß zu Hause. Und Martha sprach zu Jesus:

„Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben! Doch auch jetzt noch weiß ich, daß Gott dir alles geben wird, was du von ihm erbittest!“ Jesus sprach zu ihr: „Dein Bru-



Das Grab des Lazarus

der wird auferstehen.“ Martha erwiderte ihm: „Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung an dem jüngsten Tage.“ Jesus sprach zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?“ Sie sagte zu ihm: „Ja, Herr; ich glaube, daß du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, der in diese Welt gekommen ist!“

3. Jesus geht zum Grabe. Nach diesen Worten ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria, indem sie zu ihr sprach: „Der Meister ist da und läßt dich rufen!“ Da jene dieses hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm; denn Jesus war noch nicht im Flecken angekommen, sondern war noch an dem Orte, wo Martha ihm begegnet war. Da nun die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, sahen, daß Maria eilends aufstand und hinausging, kamen sie ihr nach, indem sie sagten: „Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.“ Als Maria dahin kam, wo Jesus war, und sie ihn sah, da fiel sie ihm zu Füßen mit den Worten: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben!“ Als Jesus sie und die mit ihr gekommenen Juden weinen sah, da fragte er: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Sie sagten zu ihm: „Herr, komm und sieh!“ Und Jesus weinte. Es sagten nun die Juden: „Siehe, wie lieb er ihn hatte!“ Einige von ihnen sagten aber: „Konnte dieser, der dem Blindgeborenen die Augen öffnete, nicht auch machen, daß der nicht starb?“ Jesus kam zum Grabe. Dieses war eine Höhle. Vor derselben lag ein Stein.

4. Jesus erweckt den Toten. Da sprach Jesus: „Hebet den Stein weg!“ Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: „Herr, er riecht schon; denn er liegt bereits 4 Tage!“ Jesus sprach zu ihr: „Habe ich dir nicht gesagt: wenn du glaubest, wirst du schauen Gottes Herrlichkeit?“ Sie nahmen also den Stein weg. Und Jesus hob seine Augen empor und sprach: „Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Ich wußte wohl, daß du mich allezeit erhörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast!“ Nachdem er dies gesagt, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ Und der Verstorbene kam sogleich heraus, an Händen und Füßen mit Binden umwickelt, und sein Angesicht war in ein Schweiß-tuch gehüllt. Jesus sprach zu ihnen: „Bindet ihn los und laßt ihn gehen!“

5. Viele glauben an Jesus; der Hohe Rat beschliesst, ihn zu töten. Viele von den Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und erzählten ihnen, was Jesus getan hatte. Da beriefen die Hohenpriester und die Pharisäer eine Ratsversammlung und sprachen: „Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Wunderzeichen. Wenn wir ihn so gehen lassen, werden alle an ihn glauben; und die Römer werden kommen und nehmen unser Land und unser Volk.“

Doch einer von ihnen, namens Kaiphas, der Hoherpriester war in jenem Jahre, sprach zu ihnen: „Ihr wisset nichts, und ihr bedenket nicht, daß es für euch besser ist, ein Mensch stirbt für das Volk, als daß das ganze Volk zugrunde geht.“ Dieses sagte er nicht aus sich selber; sondern da er Hoherpriester war in jenem Jahre, prophezeite er, daß Jesus sterben werde für das Volk.“

Von diesem Tage an beschlossen sie, ihn zu töten. Jesus wandelte nun nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern er ging weg von da in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, die Ephrem heißt, und hielt daselbst sich auf mit seinen Jüngern.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Joh. 11,25.



63. Die 10 Aussätzigen.

(Evangelium am 13. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Jesus heilt 10 Aussätzige.

In jener Zeit, als Jesus nach Jerusalem reiste, zog er durch Samaria und Galiläa. Als er in eine Ortschaft kam, begegneten ihm 10 aussätzige Männer. Sie blieben in einiger Entfernung stehen, erhoben ihre Stimme und riefen: „Jesus, Meister, erbarme dich unser!“ Als er sie sah, sprach er zu ihnen: „Gehet hin und zeigt euch den Priestern!“ Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein.

2. Dankbar ist nur einer — ein Samariter. Als einer von ihnen sah, daß er geheilt sei, kehrte er zurück und lobte Gott mit lauter Stimme. Und er fiel auf sein Angesicht, Jesu zu Füßen, und dankte ihm. Dies war ein Samariter. Jesus antwortete und sprach: „Sind nicht zehn gereinigt

worden? Wo sind die neun? Findet sich keiner, der zurückkommt und Gott die Ehre gibt, als dieser Fremdling?" Und er sprach zu ihm: „Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen!“ *

Bei allem saget Dank; denn das ist Gottes Wille! 1 Thess. 5,18.

64. Der ungerechte Richter. Der Pharisäer und der Zöllner.



1. Man soll beten mit Beharrlichkeit.

Jesus trug seinen Jüngern auch ein Gleichnis vor darüber, daß man allezeit beten solle, ohne nachzulassen. Er sprach: „Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und auch nach keinem Menschen etwas fragte. In derselben Stadt war eine Witwe. Diese

kam zu ihm und sagte: »Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!« Doch er wollte lange nicht. Dann aber sprach er bei sich selbst: »Wenn ich auch

Gott nicht fürchte und nach keinem Menschen etwas frage, so will ich doch der Witwe Recht verschaffen, weil sie mir so lästig ist; damit sie nicht zuletzt noch kommt und über mich herfällt!« — Dann sprach der Herr: „Höret, was der ungerechte Richter sagt! Gott aber sollte seinen Auserwählten, welche zu ihm rufen Tag und Nacht, kein Recht verschaffen, und er sollte zögern bei ihnen? Ich sage euch: schnell wird er ihnen Recht verschaffen.“

2. Man soll beten in Demut.

(Evangelium am 10. Sonntag nach Pfingsten.)

In jener Zeit trug Jesus einigen, welche sich selbst für gerecht hielten und die andern verachteten, folgendes Gleichnis vor: „Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selber also: »Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie der Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich mir erwerbe.« Der Zöllner aber stand von ferne und getraute sich nicht einmal, seine Augen gen Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und

sprach: »Gott sei mir Sünder gnädig!« Ich sage euch: dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden!“ *

O Herr, du rettetest das gebeugte Volk und beugst der Stolzen Augen nieder.
Pf. 17,28.

65.

Jesus der Kinderfreund.

an brachte auch Kinder zu Jesus, daß er die Hände auf sie lege und über sie bete. Als das die Jünger sahen, schalteten sie jene, die sie brachten. Aber Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Lasset die Kleinen zu mir kommen; wehrt es ihnen nicht: denn für solche ist das Himmelreich! Wahrlich, ich sage euch: wer das Gottesreich nicht aufnimmt wie ein Kind, kommt nicht hinein.“ Und er schloß die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.



Lasset die Kinder zu mir kommen! Luf. 13,10.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich! Matth. 18,3.

66. Gefahren des Reichtums.

1. Reichtum hindert vollkommene Nachfolge Jesu.

Is Jesus auf die Straße kam, trat ein Jüngling zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erwerben?“

Jesus sprach zu ihm: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote!“ Jener fragte ihn: „Welche?“ Jesus erwiderte: „Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis geben; du sollst



Vater und Mutter ehren! Und: deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst!" Der Jüngling sprach zu ihm: „All dieses habe ich von meiner Jugend an gehalten: was fehlt mir noch?"

Als Jesus dieses hörte, blickte er ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: „Eines fehlt dir noch: willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!"

Als das der Jüngling hörte, ward er ganz betrübt, und traurig ging er fort; denn er besaß viele Güter.

2. Reichtum verschliesst vielen den Himmel. Als Jesus sah, daß der reiche Jüngling so traurig geworden, blickte er umher und sprach zu seinen Jüngern: „Wie schwer ist es den Reichen, einzugehen in das Gottesreich!" Die Jünger staunten über seine Worte. Jesus wiederholte es und sprach: „Kindlein, wie schwer hält es für jene, die sich auf ihr Geld verlassen, einzugehen in das Gottesreich! Ein Kamel geht eher durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in das Gottesreich!"

Als das die Jünger hörten, staunten sie noch mehr und sagten: „Wer kann da selig werden?" Jesus sah sie an und sprach: „Für den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott ist alles möglich!"

3. Freiwillige Armut um Christi willen wird ewig belohnt. Petrus nahm das Wort und sprach zu Jesus: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt: was wird uns dafür zuteil?" Jesus erwiderte: „Wahrlich, ich sage euch: ihr, die ihr mir nachgefolgt seid — bei der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzt auf dem Throne seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr auf 12 Thronen sitzen und die 12 Stämme Israels richten!"

„Und jeder, der verlassen hat sein Haus oder Brüder oder Schweigern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meinetwillen: der wird hundertmal soviel empfangen jetzt in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Viele aber, welche die Ersten sind, werden die Letzten sein, und die Letzten sind die Ersten."

Reichtum nützt nichts am Tag der Rache; Gerechtigkeit befreit vom Tode.

Eph. 11,4.

67. Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.

(Evangelium am Sonntag
Septuagesima.)

1. Der Hausvater dingt Arbeiter.



In jener Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis vor: „Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Hausvater, der am frühen Morgen ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg zu dinnen. Nachdem er mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg. Auch um die dritte Stunde ging er aus, sah andere müßig auf dem Markte stehen und sprach zu ihnen: »Gehet auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.« Sie gingen hin. Wieder ging er um die sechste und die neunte Stunde aus und machte es ebenso. Als er um die

elfte Stunde ausging und wieder andere dastehen sah, da sagte er: »Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?« Sie antworteten ihm: »Es hat niemand uns gedungen.« Er sprach zu ihnen: »Gehet auch ihr in meinen Weinberg!«

2. Die Arbeiter erhalten ihren Lohn. „Als es nun Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: »Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn, von den letzten angefangen bis zu den ersten!« Da nun jene kamen, welche um die elfte Stunde eingetreten waren, erhielt ein jeder von ihnen einen Denar. Als jedoch die ersten kamen, meinten sie, mehr zu bekommen; doch auch von ihnen erhielt jeder seinen Denar. Da murrten sie gegen den Hausvater und sagten: »Diese da, die letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet: und du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.« Er antwortete einem von ihnen und sprach: »Freund, ich tue dir kein Unrecht! Bist du nicht auf einen Denar mit mir übereingekommen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will auch diesem letzten geben wie dir. Oder darfst du nicht tun, was ich will? Ist dein Auge neidisch, weil ich gut bin?« So werden die Letzten die Ersten sein, und die Ersten sind die Letzten. Denn viele sind berufen; aber wenige sind auserwählt!“

68. Jesus auf dem Wege nach Jerusalem.

(Evangelium am Sonntag Quingua-
gestma.)



1. Jesus kündigt sein Leiden an.

In jener Zeit nahm Jesus die Zwölfe zu sich und sprach zu ihnen: „Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen; was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohne. Er wird den Heiden ausgeliefert, verspottet, gegeißelt und angespiesen werden; und nachdem sie ihn gegeißelt haben, werden sie ihn töten: doch am dritten Tage wird er auferstehen.“ Sie aber verstanden nichts davon; das Wort blieb ihnen dunkel, sie faßten das Gesagte nicht.

2. Jesus heilt einen Blinden von Jericho. Und es begab sich, als Jesus sich Jericho näherte, da saß ein Blinder an dem Weg und bettelte. Da dieser das Volk vorüberziehen hörte, fragte er, was das sei. Man sagte ihm, daß Jesus von Nazareth vorüberkomme. Da rief er: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Die vorausgingen, schalten ihn, er solle schweigen; er aber rief nur um so lauter: „Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Da blieb Jesus stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er herankam, fragte er ihn: „Was soll ich dir tun?“ Er sagte: „Herr, daß ich sehend werde!“ Und Jesus sprach zu ihm: „Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen!“ Und sogleich konnte er sehen; und er folgte ihm nach und lobte Gott. Auch alles Volk, das dieses sah, pries Gott. *

3. Jesus kehrt ein bei Zachäus.

(Evangelium am Kirchweihfeste.)

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus; er war Oberzöllner und ein reicher Mann. Dieser suchte, Jesus zu sehen, wer er sei; doch er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er vorüberkommen.

Als Jesus an die Stelle kam, da sah er auf, erblickte ihn und sprach zu ihm: „Zachäus, steige schnell herab; denn heute muß ich in deinem Hause bleiben!“ Und sogleich stieg er herab und nahm ihn freudig auf. Und alle die es sahen, murzten und sagten: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt!“ Zachäus aber trat vor und sprach zum Herrn: „Siehe, Herr, die Hälfte meiner Habe gebe ich nun den Armen; und wenn ich jemanden um etwas betrogen habe, so erstatte ich es vierfach.“ Jesus sprach zu ihm: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren war.“ *

Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder. Matth. 9, 13.

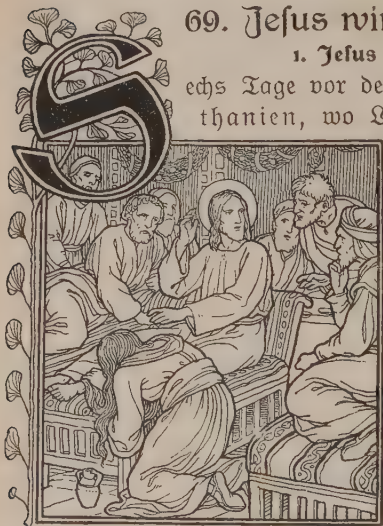


Maulbeerfeigenbaum

69. Jesus wird in Bethanien gesalbt.

1. Jesus wird von Maria gesalbt.

Sechs Tage vor dem Osterfest kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus wohnte, den er von den Toten auferweckt hatte. Dort bereitete man ihm im Hause Simons des Aussätzigen ein Abendmahl. Martha wartete auf. Lazarus war einer von denen, die mit ihm zu Tische waren. Da brachte Maria in einem Alabastergefäß ein Pfund kostbarer Salbe von echter Narde und sie salbte die Füße Jesu und trocknete sie mit ihren Haaren. Und sie goß das Öl über sein Haupt; das Haus ward erfüllt von dem Dufte der Salbe.



2. Jesus lobt Maria. Da sagte einer von den Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später verriet: „Warum hat man diese Salbe nicht für mehr als 300 Denare verkauft und diese den Armen gegeben?“ Das sagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen gewesen, sondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte und das wegnahm, was hineingelegt wurde. Auch andere Jünger wurden unwillig in ihrem Innern und sprachen: „Wozu

diese Verschwendung?“ Jesus aber, der es wußte, sprach zu ihnen: „Warum kränket ihr dieses Weib? Lasset sie! Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt: mich aber habet ihr nicht immer. Sie tat, was sie konnte: sie salbte mich im voraus zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: wo in der ganzen Welt dies Evangelium verkündigt wird, da wird man auch, was sie getan, erzählen zu ihrem Gedächtnis!“

Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Matth. 26,10.

Die Armen habt ihr allezeit bei euch. Matth. 26,11.

Es erfuhr eine große Menge von den Juden, daß Jesus in Bethanien sei. Und sie kamen, nicht allein um Jesu willen, sondern auch, um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.

III. Die ersten drei Tage der Leidenswoche.

(Sonntag in der Leidenswoche.)



20. Der Einzug Jesu in Jerusalem.

(Evangelium bei der Palmweihe am Palmsonntag.)

1. Jesus beauftragt zwei Jünger, eine Eselin zu holen.

In jener Zeit, als Jesus sich Jerusalem näherte und nach Bethphage am Ölberg kam, da sandte er zwei von seinen Jüngern ab und sprach zu ihnen: „Gehet in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und bringet sie mir her! Wenn euch jemand etwas sagt, so sprecht: »Der Herr hat sie nötig!« Und sogleich wird er sie euch überlassen.“

Dieses alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was gesagt ist durch den Propheten, welcher spricht: „Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig; er sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres.“

2. Jesus zieht feierlich in die Stadt ein. Die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte. Sie brachten die Eselin und das Füllen, legten ihre Kleider über sie und setzten ihn darauf. Das meiste Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Scharen aber, die vorauszogen und die nachfolgten, riefen: „Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ *

Die Pharisäer aber sprachen zueinander: „Sehet ihr, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die ganze Welt ist ihm nachgezogen!“ Einige von den Pharisäern aus der Menge sagten zu ihm: „Meister, verbiete das deinen Jüngern!“ Er aber sprach zu ihnen: „Ich sage euch: wenn diese schweigen, dann werden die Steine rufen!“

3. Jesus weint über Jerusalem.

(Evangelium am 9. Sonntag nach Pfingsten.)

Als Jesus sich Jerusalem näherte und die Stadt ansah, weinte er über sie und sprach: „Hättest du auch erkannt, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Heile diente! — Nun aber ist es deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde dich mit einem Wall umgeben, dich rings einschließen und von allen Seiten dich bedrängen werden. Sie werden zu Boden schmettern dich und deine Kinder, welche in dir sind, und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen dafür, daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!“ *)

4. Jesus kommt in den Tempel. Als er in Jerusalem einzog, da kam die ganze Stadt in Bewegung. Man sagte: „Wer ist das?“ Die Scharen sagten: „Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa!“

Jesus begab sich in den Tempel. Und es kamen Blinde und Lahne zu ihm, und er heilte sie alle.

Als nun die Hohenpriester die Wunder sahen, die er wirkte, und die Kinder, die im Tempel riefen »Hosanna dem Sohne Davids!« da wurden sie zornig und sagten zu ihm: „Hörst du, was diese sagen?“ Jesus erwiderte ihnen: „Ja, freilich! Habt ihr noch nie gelesen: »Du hast dir aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge Lobpreis bereitet«?“ Und er verließ sie.

5. Einige Heiden wünschen, Jesus zu sehen. Unter denen, die hinaufgezogen waren, um am Feste anzubeten, waren auch einige Heiden. Diese kamen zu Philippus und baten ihn: „Herr, wir möchten Jesus sehen.“ Philippus sagte es dem Andreas, und beide sagten es dem Herrn. Jesus erwiderte ihnen: „Die Stunde ist gekommen, daß der Menschensohn verherrlicht werden soll. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und abstirbt, so bleibt es

*) Fortsetzung des Sonntagsevangeliums s. S. 271: Als er in den Tempel kam . .

allein; wenn es aber abgestorben ist, so bringt es viele Frucht. Vater, verherrliche deinen Namen!" Da kam eine Stimme vom Himmel: „Ich habe (ihn) verherrlicht, und ich werde (ihn) wieder verherrlichen!"

Das Volk, das dabeistand und dies hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sprachen: „Ein Engel hat mit ihm geredet.“ Jesus antwortete und sprach: „Diese Stimme kam nicht wegen meiner, sondern euret wegen. Jetzt ergeht Gericht über diese Welt. Jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich erhöht bin von der Erde, werde alles an mich ziehen!“ Das sagte er, um die Art und Weise anzudeuten, wie er sterben sollte.

Da es schon spät am Abend war, ging er mit den Zwölfen zur Stadt hinaus nach Bethanien, wo er übernachtete.

(Montag in der Leidenswoche.)

6. Jesus verwünscht den Feigenbaum. Als Jesus am folgenden Tage morgens mit seinen Jüngern von Bethanien wieder nach Jerusalem ging, da hungerte ihn. Er sah von weitem an dem Wege einen Feigenbaum, der Blätter hatte. Er ging auf denselben zu, ob er vielleicht etwas an ihm finde. Doch als er hinkam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. Da hob er an und sprach: „Nimmer esse jemand Frucht von dir in Ewigkeit!“ Seine Jünger hörten es. Und augenblicklich war der Feigenbaum verdorrt.

7. Jesus reinigt den Tempel. Als er in den Tempel kam, da fing er an, die Käufer und Verkäufer hinauszutreiben, und sprach zu ihnen: „Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Haus des Gebetes; ihr aber habt es gemacht zu einer Räuberhöhle!“ Und er lehrte täglich in dem Tempel. *

Du hast dir aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge Lobpreis bereitet. Ps. 8,3.

(Dienstag in der Leidenswoche.)

71. Der verpachtete Weinberg.

1. Der Hausvater schickt seine Knechte zu den Winzern.

Jesus trug dem Volke dieses Gleichnis vor: „Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, verpachtete ihn an Winzer und reiste fort. Als die Zeit der Ernte kam, schickte er an die Winzer einen Knecht, um den Ertrag des Weinbergs zu erhalten. Doch sie ergriffen und schlugen ihn und schickten ihn zurück mit leerer Hand. Da sandte er noch andere Knechte: den einen schlugen sie, den andern töteten sie, einen dritten steinigten sie.



2. Der Hausvater schickt seinen Sohn. „Da sprach der Herr des Weinberges: »Was soll ich tun?« Nun hatte er noch einen Sohn, einen einzigen, den er überaus liebte. Diesen schickte er zuletzt an sie, indem er sprach: »Vor meinem Sohne werden sie Ehrfurcht haben!« Als die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie zueinander: »Das ist der Erbe. Kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe an uns ziehen!« Und sie ergriffen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit jenen Winzern tun? Sie antworteten ihm: »Die Bösen wird er bösem Verderben überliefern, und seinen Weinberg wird er an andere Winzer verpachten, die ihm den Ertrag abliefern zu der rechten Zeit.«

3. Jesus deutet den Sinn des Gleichnisses an. „Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird euch weggenommen und wird einem Volk gegeben werden, das die Früchte desselben hervorbringt.“

Als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse vernahmen, merkten sie, daß er von ihnen rede. Da suchten sie, Hand an ihn zu legen; doch sie fürchteten das Volk, weil dieses ihn für einen Propheten hielt.

Der Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3,10.



72. Das königliche Hochzeitmahl.

(Evangelium am 19. Sonntag nach Pfingsten.)

1. Des Königs Einladung wird verschmäht.

In jener Zeit trug Jesus den Hohenpriestern und Pharisäern folgendes Gleichnis vor: „Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Könige, der seines Sohnes Hochzeit feierte. Er schickte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; doch diese wollten nicht kommen. Wiederum schickte er andere Knechte

aus und sprach: »Saget den Geladenen: Siehe, ich habe mein Frühstück gerüstet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet: alles ist bereit. Kommet zur Hochzeit!« Doch sie achteten nicht darauf

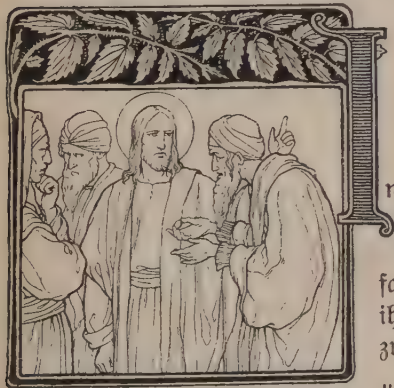
und gingen fort, der eine auf sein Landgut, der andere seinem Gewerbe nach; die übrigen ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. Als dies der König hörte, ward er zornig. Er schickte seine Heere aus, ließ jene Mörder töten und ihre Stadt verbrennen.

2. Die Ehre der Einladung wird andern zu teil. Dann sagte er zu seinen Knechten: »Das Hochzeitmahl ist zwar bereit; doch die Geladenen waren dessen nicht wert. Gehet also an die Scheidewege und ladet zur Hochzeit alle, die ihr findet!« Da gingen die Knechte hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute: und der Hochzeitsaal war voll von Gästen.

3. Der Gast ohne Hochzeitskleid wird hinausgeworfen. „Da trat der König ein, um sich die Gäste anzusehen. Und dort sah er einen Menschen, der kein Hochzeitskleid anhatte. Und er sprach zu ihm: »Freund, wie bist du hier hereingekommen ohne Hochzeitskleid?« Er blieb stumm. Da sprach der König zu den Dienern: »Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die Finsternis draußen! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.« — Denn viele sind berufen; aber wenige sind auserwählt!“ *

Wer mich verachtet, der hat schon seinen Richter. Joh. 12,48.

In die Gottesstadt wird nichts Unreines eingehen. Dffb. 21,27.



73. Die Steuermünze. Das größte Gebot.

(Evangelium am 22. Sonntag
nach Pfingsten.)

**1. Die Phariseer legen dem Herrn
eine verfängliche Frage vor.**

In jener Zeit gingen die Phariseer hin und hielten Rat, wie sie Jesus durch einen Ausspruch fangen könnten. Und sie sandten ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm und ließen ihm sagen: „Meister! Wir wissen, daß du wahrhaft bist, den Weg Gottes in Wahrheit lehrest und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person des Menschen. Sag uns also, was meinst du: ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?“

2. Jesus gibt die rechte Antwort. Jesus merkte ihre Bosheit und sprach: „Was versuchet ihr mich, ihr Heuchler? Zeiget mir die

Steuermünze!“ Sie reichten ihm einen Denar. Und Jesus sprach zu ihnen: „Wessen Bild ist das und wessen Umschrift?“ Sie sagten zu ihm: „Des Kaisers.“ Da sprach er zu ihnen: „So gebet dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ *

(Evangelium am 17. Sonntag nach Pfingsten.)

3. Welches ist das grösste Gebot?

In jener Zeit kamen die Pharisäer zu Jesus, und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze?“ Jesus sprach zu ihm: „»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte.« Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: »Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst!« Diese zwei Gebote umfassen das ganze Gesetz und die Propheten.“

4. Jesus bringt die Pharisäer zum Schweigen. Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie und sprach: „Was glaubet ihr vom Christus? Wessen Sohn ist er?“ Sie sprachen zu ihm: „Davids.“ Da sagte er zu ihnen: „Wie kann aber David im Geiste ihn seinen »Herrn« nennen, wenn er sagt: »Es spricht der Herr zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße?« Wenn ihn also David seinen »Herrn« nennt, wie kann er denn sein Sohn sein?“ Keiner konnte ihm ein Wort erwidern; und niemand wagte es mehr von diesem Tage an, ihm eine Frage vorzulegen. *

Gebet dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!
Matth. 22,21.



74. Warnung vor den Pharisäern.

Das Opfer der Witwe.

1. Jesus warnt vor den Pharisäern.

Darauf sprach Jesus zu dem Volke: „Auf den Stuhl des Moses haben sich gesetzt die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das haltet und tuet! Doch nach ihren Werken tuet nicht; denn sie sagen es, aber tun es nicht. Hütet euch vor ihnen!“

(Evangelium am Fest des hl. Stephanus.)

In jener Zeit sprach Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: „Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, andere werdet ihr in euren Synagogen geißeln und von Stadt zu Stadt verfolgen: auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ward, von dem Blute Abels, des Gerechten, bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr gemordet zwischen Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch: all' dieses wird kommen über dies Geschlecht! Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest, und die steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, und du hast nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde überlassen werden! Denn ich sage euch: von nun an sollet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr rufet: »Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!«“ *

2. Jesus lobt die arme Witwe. Jesus setzte sich dem Opferkasten gegenüber und sah zu, wie die Leute Geld hineinwarfen. Viele Reiche warfen viel hinein. Es kam auch eine arme Witwe und warf 2 kleine Münzen hinein, die einen Pfennig ausmachten.

Da rief er seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn alle warfen hinein von ihrem Überfluß; sie aber hat von ihrem Mangel hineingeworfen, alles, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.“

Wenn du viel hast, teile reichlich aus; hast du wenig, suche auch das wenige gern mitzuteilen! Loh. 4,9.

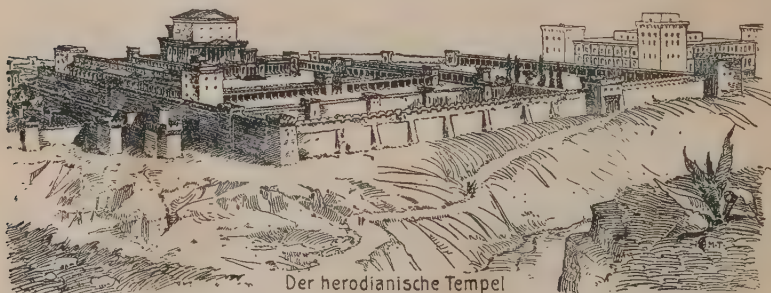


75. Von der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt.

1. Jesus sagt die Zerstörung Jerusalems voraus.

Nachdem Jesus den Tempel verlassen hatte, traten zu ihm seine Jünger, um ihm die Bauten des Tempels zu zeigen. Einer von ihnen sprach zu ihm: „Meister, siehe, was für Steine, welche Gebäude! Mit welchen schönen Weihgeschenken ist der Tempel geschmückt!“ Jesus erwiderte: „Sehet ihr all diese großen Bauten? Wahrlich, ich sage euch: kein Stein wird auf dem andern bleiben!“

2. Grosse Zeichen gehen der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt voran. Als er sich nun auf dem Ölberg niedersetzte, traten seine Jünger ganz allein zu ihm, und Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas fragten ihn besonders: „Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches ist das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt?“ Jesus erwiderte und sprach zu ihnen: „Sehet zu, daß niemand euch verführe! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: »Ich bin der Christus« und »die Zeit ist da!« Sie werden viele irreführen. Laufet ihnen nur nicht nach! Ihr werdet hören von Kriegen, Kriegsgerüchten und Empörungen. Laßt euch nicht verwirren und nicht ängstigen! Denn zunächst muß dieses kommen; doch es kommt noch nicht sogleich das Ende. Es wird sich erheben Volk wider Volk und Reich wider Reich. Große Erdbeben werden sein von Ort zu Ort, und Hungersnot und Seuchen, auch schreckende Erscheinungen und große Zeichen vom Himmel. Doch all das ist erst der Anfang der Wehen. Sehet euch wohl vor! Denn man wird Hand an euch legen und euch verfolgen; ausliefern wird man euch an die Gerichte und die Gefängnisse. In ihren Synagogen werden sie euch geißeln und vor Könige und Statthalter schleppen; von allen werdet ihr gehaßt um meines Namens willen. Doch nicht ein Haar von eurem Haupte wird verloren gehen. Ihr werdet durch eure Geduld erretten eure Seelen! Wenn man euch in einer Stadt verfolgt, dann flieht in eine andere! Wahrlich, ich sage euch: ihr kommet nicht zu Ende mit den Städten Israels, bis der Sohn des Menschen kommt. Alsdann werden viele Anstoß nehmen und einander verraten und einander hassen. Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele irreführen. Und weil die Schlechtigkeit überhandnimmt, wird bei den meisten die Liebe erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden! Doch zuerst wird dieses Evangelium vom Gottesreich verkündet werden in der ganzen Welt zum Zeugnisse für alle Völker — und dann wird das Ende kommen.“



Der herodianische Tempel

(Evangelium am letzten Sonntag nach Pfingsten.)

3. Das Ende Jerusalems wird schrecklich sein.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn ihr sehet, daß der Greuel der Verwüstung, der vom Propheten Daniel vorausgesagt ist, an heiliger Stätte entsteht: (wer das liest, der merke sich's

wohl) dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Gebirge; wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab, um etwas aus seinem Hause mitzunehmen; wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen. Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter oder auf den Sabbat falle! Denn es wird große Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen vom Anfang der Welt bis jetzt, und ferner auch nicht sein wird! Und wenn nicht abgekürzt wären jene Tage, so würde kein Mensch gerettet werden; doch um der Auserwählten willen wird diese Zeit verkürzt.“

4. falsche Propheten treten auf vor dem Ende der Welt. „Wenn dann jemand zu euch sagt: »Siehe, hier ist der Christus oder dort« — so glaubt es nicht! Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, so daß, wenn es geschehen könnte, auch die Auserwählten sich verführen ließen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt! Wenn man also zu euch sagen wird: »Siehe, er ist in der Wüste«, gehet nicht hinaus; »siehe, in den Gemächern ist er«, glaubt es nicht! Denn wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und leuchtet bis zum Niedergang, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. Wo ein Aas liegt, da sammeln sich die Adler.“

5. Der Menschensohn wird zum Gericht erscheinen. „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne sich verfinstern, der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Und alsdann wird am Himmel das Zeichen des Menschensohnes erscheinen, und jammern werden alle Geschlechter der Erde, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit mächtigem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum andern.— Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichnis: wenn sein Zweig bereits saftig geworden, und die Blätter hervorgesproßt sind, wisset ihr, daß nahe ist der Sommer. So auch, wenn ihr dieses alles sehet, sollt ihr wissen, daß es nahe vor der Türe ist. Wahrlich, ich sage euch: nicht wird vergehen dies Geschlecht, bis alles das geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen!“ *

6. Das Weltgericht wird schrecklich sein.

(Evangelium am 1. Adventsonntag.)

„Es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen; auf Erden wird große Angst sein unter den Völkern wegen ungestümen Rauschens des Meeres und der Gluten; die Menschen vergehen vor banger

Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen: denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert. Dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, dann schauet empor, erhebet euer Haupt; denn es naht eure Erlösung!" Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Betrachtet den Feigenbaum und alle Bäume! Wenn sie schon Frucht ansetzen, wisset ihr, daß nahe ist der Sommer. So auch, wenn ihr dies geschehen sehet, sollt ihr wissen, daß nahe ist das Gottesreich. Wahrlich, ich sage euch: nicht wird vergehen dies Geschlecht, bis alles das geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen!" *

Die Welt vergeht mit ihrer Lust. 1 Joh. 2,17.



76. Die zehn Jungfrauen.

1. Zehn Jungfrauen werden eingeladen.

Isdann wird das Himmelreich 10 Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam und der Braut entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht, und fünf klug. Die fünf törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen nahmen mit den Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit. Als nun der Bräutigam verzögerte, wurden alle schläfrig und sie schliefen ein.

2. Der Bräutigam kommt.

„Um Mitternacht erscholl der Ruf: »Siehe, der Bräutigam kommt: geht hinaus, ihm entgegen!« Da standen alle Jungfrauen auf und machten ihre Lampen zurecht.

Und die törichten sprachen zu den klugen: »Gebet uns von eurem Öl; denn unsere Lampen erlöschen!« Die klugen aber sagten: »Es dürfte für uns und euch nicht reichen! Gehet zu den Krämern und kauft euch!«

3. Nur die klugen Jungfrauen kommen zur Hochzeit.

„Während jene kaufen gingen, kam der Bräutigam. Die bereit waren, zogen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Türe ward verschlossen. Nachher kamen auch die übrigen Jungfrauen und riefen: »Herr, Herr, mach uns auf!« Er sprach: »Wahrlich, ich sage euch: ich kenne euch nicht!« — Wachtet also; denn ihr kennet nicht den Tag und nicht die Stunde!“

Nicht jeder, welcher zu mir sagt „Herr, Herr“ wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters tut: der wird eingehen in das Himmelreich. Matth. 7,21.

Wachtet; denn ihr kennet nicht den Tag und nicht die Stunde! Matth. 25,13.

77. Gleichnis von den Talenten.

1. Die Knechte sollen die Güter verwalten.

odann trug Jesus folgendes Gleichnis vor: „Mit dem Himmelreich verhält es sich wie mit einem Manne, der in ein fremdes Land verreiste, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab. Dem einen gab er 5 Talente, dem andern 2, dem dritten eins, jedem nach seiner Fähigkeit.

2. Sie verwalten die Güter verschieden.

„Der nun die 5 Talente empfangen, ging hin, trieb Handel und gewann 5 andere. Auch jener, der die 2 erhalten hatte, gewann 2 andere. Der aber das eine erhalten, ging hin und vergrub es in die Erde.

3. Die guten Knechte werden belohnt.

„Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte und hielt Abrechnung mit ihnen. Der die 5 Talente erhalten hatte, kam und brachte noch 5 andere mit den Worten: »Herr, 5 Talente hast du mir gegeben: siehe, 5 andere habe ich gewonnen!« Da sprach sein Herr: »Gut, du braver und getreuer Knecht! Weil du über wenigens getreu gewesen bist, will ich dich über vieles setzen! Geh ein in die Freude deines Herrn!« Dann kam auch der mit den 2 Talenten und sprach: »Herr, 2 Talente hast du mir gegeben: siehe, 2 andere habe ich gewonnen!« Da sprach sein Herr: »Gut, du braver und getreuer Knecht! Weil du über wenigens getreu gewesen bist, will ich dich über vieles setzen! Geh ein in die Freude deines Herrn!«

4. Der faule Knecht wird gestraft.

„Dann kam auch jener, der das eine Talent empfangen hatte und sprach: »Herr, ich weiß, du bist ein harter Mann; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Darum fürchtete ich mich, und ich ging hin und verbarg dein Talent in die Erde. Hier hast du, was dein ist!« Sein Herr antwortete: »Du schlechter und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? Da hättest du mein Geld den Wechslern übergeben sollen, dann hätte ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Zins empfangen. Nehmet ihm also das Talent und gebet es dem, der die 10 Talente hat. Denn wer hat, dem wird gegeben, ja bis zum Überfluß gegeben; wer jedoch nicht hat, dem wird auch noch genommen werden, was er hat. Den unnützen Knecht aber werfet hinaus in die Finsternis draußen: dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.«“

Von Verwalten fordert man, dass sie als treu erfunden werden. 1 Kor. 4,2.



78. Das letzte Gericht.

1. Gute und Böse werden geschieden.

Wenn der Sohn des Menschen kommt in seiner Herrlichkeit mit allen Engeln, wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit. Und vor ihm werden sich alle Völker versammeln, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke zu seiner Linken stellen.

2. Die Guten werden belohnt.

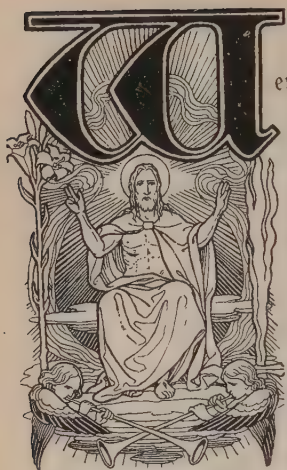
„Dann wird der König zu denen auf seiner Rechten sagen: »Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmet in Besitz das Reich, das euch bereitet ist seit Erschaffung der Welt! Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich

war durstig, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr habt mich beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen!« Als dann werden die Gerechten ihm erwidern: »Herr, wann sahen wir dich hungrig, und haben dich gespeist? oder durstig, und wir gaben dir zu trinken? Wann haben wir als Fremdling dich gesehen, und haben dich beherbergt? oder nackt, und haben dich bekleidet? Oder wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnisse, und sind zu dir gekommen?« Und der König wird ihnen antworten: »Wahrlich, ich sage euch: was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!«

3. Die Bösen werden ewig gestraft für ihre Anbarmherzigkeit.

„Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: »Weicht von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist; ich war durstig, und ihr gabt mir nicht zu trinken; ich war Fremdling, und ihr habt mich nicht beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnis, und ihr seid nicht zu mir gekommen!« Dann werden auch sie erwidern: »Herr, wann sahen wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnis, und wir haben dir nicht gedient?« Und er wird ihnen sagen: »Wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht getan habet einem dieser Geringsten, habt ihr auch mir nicht getan!« Und es werden hingehen diese in ewige Pein, die Gerechten aber in ewiges Leben.“

Der Mensch geht hin zu seiner ewigen Wohnung. Pred. 11, 5.





III. Das Leiden und Sterben Jesu

79. Der Handel des Judas.

(Dienstag abend in der Leidenswoche.)

1. Jesus kündigt sein Leiden an.

Nachdem Jesus all diese Reden beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: „Ihr wisset, daß in zwei Tagen Ostern ist: dann wird der Menschensohn ausgeliefert zur Kreuzigung.“

(Mittwoch in der Leidenswoche.)

2. Der hohe Rat beschliesst den Tod Jesu.

Da versammelten sich die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes in dem Hof des Hohenpriesters, namens Kaiphas, und sie faßten den Beschluß, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten. Sie sagten aber: „Nicht am Feste, daß es keinen Aufruhr gibt im Volke!“ Denn sie fürchteten das Volk.

3. **Judas verkauft den Herrn.** Und der Satan fuhr in Judas, der Iskariot genannt wird, einen von den Zwölfen. Dieser ging hin und verhandelte mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen Jesus überliefern solle. Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Er sprach zu ihnen: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch ihn überliefere?“ Sie boten ihm 30 Silberlinge. Und er sagte zu.

Da suchte Judas eine Gelegenheit, ohne Volksauflauf ihn auszuliefern.

Keiner von ihnen ging verloren, als der Sohn des Verderbens. Joh. 17,12.

Die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Bösen; im Streben nach ihm sind schon manche abgeirrt vom Glauben und haben sich viele Schmerzen bereitet. 1 Tim. 6,10.



80. Das letzte Ostermahl.

1. Jesus lässt das Mahl bereiten. Am ersten Tage der ungesäuerten Brote, an dem das Osterlamm geschlachtet werden mußte, sandte Jesus zwei von seinen Jüngern, Petrus und Johannes, und sprach zu ihnen: „Gehet hin, bereitet uns das Ostermahl!“ Sie fragten ihn: „Wo sollen wir es zubereiten?“ Er sprach zu ihnen: „Beim Eintritt in die Stadt wird euch ein Mann mit einem Wasserkrug begegnen. Dem folget in das Haus, in welches er hineingeht,

und saget zu dem Hausherrn: »Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe! Bei dir halte ich das Ostermahl mit meinen Jüngern. Wo ist der Speisesaal, wo ich das Osterlamm mit ihnen essen kann?« So gleich wird er euch einen großen Saal mit Polstern zeigen. Dort richtet für uns zu!“ Die Jünger gingen hin. Sie kamen in die Stadt und fanden es so, wie er gesagt zu ihnen. Und sie bereiteten das Ostermahl.



Der Abendmahlsaal in seiner jetzigen Gestalt

2. Jesus hält das letzte Abendmahl. Als es Abend wurde, und die Stunde kam, begab Jesus sich zu Tische mit seinen 12 Aposteln.

Und er sprach zu ihnen: „Sehnlichst habe ich darnach verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch: ich werde es nicht mehr essen, bis es in Erfüllung geht im Reiche Gottes.“

3. **Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.** Und Jesus erhob sich vom Mahle, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Linnentuch. Dann goß er Wasser in ein Becken und fing an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Linnentuche abzutrocknen. Er trat zu Simon Petrus. Dieser sprach zu ihm: „Herr, du wäschst mir die Füße?“ Jesus antwortete ihm: „Was ich tue, das verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es verstehen.“ Petrus sagte: „Nie und nimmer sollst du mir die Füße waschen!“ Jesus erwiderte ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Teil an mir!“ Da sprach Simon Petrus: „Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt!“ Jesus sagte ihm: „Wer sich gebadet hat, braucht nur die Füße sich zu waschen, dann ist er ganz rein. Auch ihr seid rein, jedoch nicht alle.“ Er wußte nämlich, wer ihn verraten werde; darum sagte er: „Ihr seid nicht alle rein.“

Als er ihnen die Füße gewaschen und sein Gewand wieder angelegt hatte, sprach er zu ihnen: „Verstehet ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennet mich »Meister« und »Herr«. Ihr habet recht; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß auch ihr so tuet, wie ich euch getan! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Gesandte nicht größer, als der ihn gesendet hat. Wenn ihr das wisset, so seid ihr selig, wenn ihr darnach handelt!“

Ein Beispiel habe ich euch gegeben. Joh. 13,15.



81. Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes.

Als sie nach der Fußwaschung wieder beim Mahle waren, nahm Jesus Brot, dankte und brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten:

„Nehmet hin und esset: **das ist mein Leib,** der für euch hingegeben wird!“

Gleicherweise nahm er nach dem Mahle auch den Kelch, dankte und gab ihn seinen Jüngern mit den Worten:

„Trinket daraus alle: denn **das ist mein Blut**, das Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden!

Dies tuet zu meinem Gedächtnis!“

Brot vom Himmel gab er ihnen; Engelbrot genießt der Mensch. Ps. 77, 24.

Ich bin das Brot des Lebens. — Wer von diesem Brote ist, wird leben in Ewigkeit. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. — Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr kein Leben in euch haben. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn erwecken an dem jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut wahrhaft ein Trank. Joh. 6, 48, 52, 54, 55.

Wer unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn. Es prüfe der Mensch sich selbst, und dann esse er von diesem Brot und trinke aus dem Kelche! Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich das Gericht, da er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 1 Kor. 11, 27—29.



82. Ankündigung des Verrates. Mahn- und Trostworte an Petrus.

1. Judas verlässt den Speisesaal.

darauf sprach Jesus: „Siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir auf dem Tische. Der Sohn des Menschen geht zwar hin, wie es bestimmt ist: doch wehe jenem Menschen, durch welchen er verraten wird!“ Und Jesus ward im Geiste erschüttert und beteuerte: „Wahr-

lich, wahrlich, ich sage euch: einer aus euch wird mich verraten!“ Da sahen die Jünger einander an, ungewiß, von wem er rede. Und sie fingen an, untereinander zu fragen, wer aus ihnen es sei, der dies tun werde. Nun lag einer von seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, an der Brust Jesu. Diesem winkte Simon Petrus und sprach zu ihm: „Wer ist es, von dem er redet?“ Er lehnte sich an die Brust Jesu und fragte ihn: „Herr, wer ist es?“ Jesus erwiderte: „Der ist es, dem ich das Brot reichen werde, das ich eintunke.“ Und er tunkte das Brot ein und gab es dem Judas Iskariot. Der Verräter Judas sprach: „Ich bin es doch nicht, Meister?“ Jesus erwiderte ihm: „Ja, du

bist es! Was du tun willst, das tu bald!“ Aber keiner von denen, die zu Tische waren, wußte, weshalb er ihm das sagte. Einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, habe Jesus ihm gesagt: „Kaufe, was wir brauchen für das Fest“; oder er solle den Armen etwas geben! Als jener den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn; und Judas ging sogleich hinaus. Es war Nacht.

2. Jesus gibt das Gebot der Liebe. Als Judas sich entfernt hatte, sprach Jesus: „Aindlein, noch eine kurze Weile bin ich bei euch. Dann werdet ihr mich suchen; und wie ich den Juden sagte: »Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen«, so sage ich jetzt auch euch! „Ein neues Gebot gebe ich euch: daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe! Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe zueinander habet!“

3. Jesus richtet Mahn- und Trostworte an Petrus. Simon Petrus sprach zu Jesus: „Herr, wohin gehst du?“ Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen!“ Petrus sprach: „Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich geben!“ Jesus erwiderte: „Dein Leben willst du für mich geben? Wahrlich, ich sage dir: Heute noch, in dieser Nacht, bevor der Hahn zweimal fräht, wirst du dreimal mich verleugnen! Simon, Simon! Siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen: ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht abnehme. Wenn du einst bekehrt bist, stärke deine Brüder!“

Wer vermeint zu stehen, der sehe zu, dass er nicht falle! 1 Kor. 10,12.

83. Abschiedsworte Jesu an seine Jünger.

1. Jesus ist der Weg zum Vater.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Nicht lasse euer Herz sich ängstigen! Ihr glaubet an Gott: glaubet auch an mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Dann werde ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr da seiet, wo ich bin. Und wohin ich gehe, wisset ihr; auch den Weg wisset ihr.“ Thomas sprach zu ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst: wie können wir den Weg wissen?“ Jesus antwortete ihm: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt



zum Vater als durch mich.“ Philippus sagte zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, dann haben wir genug!“ Jesus sprach zu ihm: „Philippus, wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen.“

2. Jesus verheißt den Tröster. „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote! Und dann werde ich den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit — den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und ihn nicht kennt. Ihr kennet ihn; denn bei euch bleibet er und in euch wird er sein!

„Ich will euch nicht als Waisen hinterlassen; ich komme zu euch. Noch eine kurze Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber sehet mich; denn ich lebe, und ihr werdet leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch!

„Wer meine Gebote hat und sie hält: der ist es, der mich liebt! Und wer mich liebt, der wird geliebt werden von meinem Vater, und auch ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.“

(Evangelium am hl. Pfingstfeste.)

„Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten: und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen! Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Das Wort aber, das ihr höret, ist nicht mein, sondern das des Vaters, welcher mich gesandt hat.

„Dieses habe ich zu euch geredet, während ich noch bei euch weile; der Tröster aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und an alles euch erinnern, was ich euch gesagt habe.

„Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch! Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Nicht lasse euer Herz sich ängstigen und es verzage nicht! Ihr habt gehört, daß ich euch sagte: »Ich gehe hin und komme wieder zu euch!« Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, daß ich zu dem Vater gehe, weil der Vater größer ist als ich. Und nun habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr glaubet. Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden; denn es kommt der Herrscher dieser Welt. Er hat zwar an mich kein Recht; jedoch es soll die Welt erkennen, daß ich den Vater liebe und so tue, wie der Vater mir befohlen hat.“ *

3. Christus ist der wahre Weinstock. „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. Jeden Rebzweig an mir, der keine

Frucht bringt, nimmt er weg; und jeden, welcher Frucht bringt, reinigt er, damit er mehr Frucht bringe. Ihr seid bereits gereinigt durch das Wort, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich bleibe in euch! Wie der Rebzweig aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn er nicht an dem Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige. Wer in mir bleibt — und ich in ihm —, nur der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun! Wer nicht in mir bleibt, der wird hinausgeworfen werden wie der Rebzweig: und er verdorrt; man sammelt ihn auf, wirft ihn ins Feuer und er brennt. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr wollt: und es wird euch werden. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, daß ihr viele Frucht bringet und meine Jünger werdet!"

4. Jesus empfiehlt die gegenseitige Liebe. „So wie mich geliebt der Vater, habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich gehalten die Gebote meines Vaters und in seiner Liebe bleibe. Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei, und eure Freude vollendet werde! Dies ist mein Gebot: daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe! Es kann niemand eine größere Liebe haben, als daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tuet, was ich euch gebiete. Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut: nein, Freunde habe ich euch genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan. Nicht habt ihr mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch bestellt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und daß eure Frucht bleibe; damit wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, er es euch gebe. Dieses befehle ich euch: daß ihr einander liebet!"

5. Jesus kündigt seinen Jüngern Verfolgung an.

„Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat! Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch auserwählt habe aus der Welt, darum hasset euch die Welt. Erinnert euch des Wortes, das ich euch gesagt: »Der Knecht ist nicht größer als sein Herr!« Wenn sie mich verfolgten, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, so werden sie auch das eure halten. Aber dieses alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, welcher mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. Hätte ich die Werke unter ihnen nicht getan, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie gesehen, und haben mich gehaßt und meinen Vater. Aber es muß in Erfüllung gehen das Wort, das da geschrieben steht in ihrem Geseze: »Sie haben mich gehaßt ohne Grund.«

(Evangelium am Sonntag nach Christi Himmelfahrt.)

„Wenn der Tröster kommt, den ich euch senden werde von dem Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater

ausgeht, wird er Zeugnis von mir geben. Aber auch ihr werdet Zeugnis geben, weil ihr von Anfang bei mir waret.

„Dieses habe ich zu euch geredet, daß ihr keinen Anstoß nehmet. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. Und dieses werden sie euch tun, weil sie weder den Vater noch auch mich kennen. Nun, ich habe euch dieses gesagt, daß, wenn die Stunde kommt, ihr daran denket, daß ich es euch gesagt habe!“ *

6. Jesus redet von der Tätigkeit des Heiligen Geistes.

(Evangelium am 4. Sonntag nach Ostern.)

„Jetzt gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Und niemand von euch fragt mich: »Wohin gehst du?« — sondern, weil ich dies zu euch geredet habe, hat die Trauer euer Herz erfüllt. Doch ich sage euch die Wahrheit: es ist gut für euch, daß ich hingehe! Denn gehe ich nicht hin, so kommt der Tröster nicht zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, so werde ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt überführen von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem Gerichte; »von der Sünde«: weil sie nicht an mich glauben; »von der Gerechtigkeit«: weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet; und »vom Gerichte«: weil der Herrscher dieser Welt bereits gerichtet ist.

„Noch vieles habe ich euch mitzuteilen, doch ihr könnt es jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch die ganze Wahrheit lehren; denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern alles, was er hört, das wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkünden. Der wird mich verherrlichen; denn er wird nehmen von dem Meinigen und euch verkünden.“ *

7. Jesus tröstet seine Jünger: die Trennung wird nicht lange dauern.

(Evangelium am 3. Sonntag nach Ostern.)

„Noch eine kurze Weile, und ihr sehet mich nicht mehr; und wieder eine kurze Weile, dann werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.“ Da sagten einige von seinen Jüngern zueinander. „Was heißt das, daß er zu uns sagt: »Noch eine kurze Weile, und ihr sehet mich nicht mehr; und wieder eine kurze Weile, dann werdet ihr mich sehen«? und »ich gehe zum Vater«?“ Sie sagten also: „Was heißt das, daß er sagt: »Noch eine kurze Weile«? Wir wissen nicht, was er sagen will.“ Da Jesus wußte, daß sie ihn fragen

wollten, sagte er zu ihnen: „Darüber fraget ihr einander, daß ich sprach: »Noch eine kurze Weile, und ihr sehet mich nicht mehr; und wieder eine kurze Weile, dann werdet ihr mich sehen«? — Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und wehklagen; die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein; doch eure Trauer wird sich in Freude verwandeln! Ich werde euch wiedersehen, und freuen wird sich euer Herz! Und niemand wird euch diese Freude nehmen.“ *

8. Jesus mahnt zum Gebete.

(Evangelium am 5. Sonntag nach Ostern.)

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr in meinem Namen noch um nichts gebeten. Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei! Dieses habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt indessen eine Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern offen euch vom Vater Kunde geben werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten. Ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selber liebt euch, weil ihr mich geliebt habt und geglaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin.“

9. Jesus sagt den Jüngern voraus, dass sie ihn bald im Stiche lassen. „Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. Ich verlasse wieder die Welt und gehe zum Vater.“ Da sagten zu ihm seine Jünger: „Siehe, nun redest du frei heraus und sprichst kein Gleichnis mehr. Jetzt wissen wir, daß du alles weißt und du nicht nötig hast, daß dich jemand frage. Daher glauben wir, daß von Gott du ausgegangen bist.“ *

Jesus antwortete ihnen: „Jetzt glaubet ihr? Siehe, es kommt eine Stunde, und sie ist bereits gekommen, daß ihr euch zerstreuet, jeder an seinen Ort, und mich allein laßet. Doch ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir.“

„Dieses habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. Ihr werdet in der Welt Bedrängnis haben; doch seid getrost: ich habe die Welt überwunden!“

Seid getrost: ich habe die Welt überwunden! Joh. 16,33.

84. Das hohepriesterliche Gebet Jesu.

1. Jesus betet für sich selbst.



Nach diesen Worten erhob er seine Augen zum Himmel und sprach: „Vater, gekommen ist die Stunde! Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche und allen, die du ihm gegeben, ewiges Leben verleih! Darin aber besteht das ewige Leben, daß sie erkennen dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich verherrlicht auf der Erde. Das Werk habe ich vollendet, das zu verrichten du mir aufgetragen. Und nun, Vater, verherrliche mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!“

2. Jesus betet für seine Jünger.

„Deinen Namen habe ich geoffenbart den Menschen, die du mir gegeben aus der Welt. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben: und dein Wort haben sie gehalten. Jetzt haben sie erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie; denn sie sind dein! Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien wie auch wir! Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit! Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.“

3. Jesus betet für alle Gläubigen. „Aber nicht allein für diese bitte ich, sondern auch für jene, welche an mich glauben werden durch ihr Wort: damit alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir; damit auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und daß du sie geliebt hast, wie du mich geliebt. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch jene bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie schauen meine Herrlichkeit, die du mir gegeben, weil du mich geliebt hast vor Gründung der Welt.“

Nach dem Lobgesang verließen sie den Speisesaal.

Vater, gekommen ist die Stunde! Joh. 17,1.



85. Die Leidensgeschichte Jesu.

1. Jesus beginnt sein Leiden am Ölberg.

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kedron und begab sich seiner Gewohnheit gemäß an den Ölberg. Dort kam er mit ihnen zu dem Landgut, das Gethsemani heißt. Da war ein Garten. In diesen trat er ein mit seinen Jüngern. Auch Judas, sein Verräter, kannte diesen Ort, weil Jesus oft mit seinen Jüngern hingekommen war. Am Eingang des Gartens sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete!“ Petrus, Johannes und Jakobus nahm er mit sich. Da fing er an zu trauern und zu zittern und zu zagen. Und er sprach zu ihnen: „Betrübt ist meine Seele bis zum Tode. Bleibet hier und wachet mit mir!“ Dann entfernte er sich von ihnen, ging ein wenig vorwärts, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, warf sich auf sein Angesicht und betete: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Abba—Vater—alles ist dir möglich: nimm diesen Kelch von mir hinweg! Doch nicht mein, sondern dein Wille ge-



Der Ölberg mit dem Garten Gethsemani.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Joh. 3,16. — Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Luk. 22,42. — Sogar



„Siehe!“ Als er vom Gebete aufstand und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Traurigkeit. Und er sprach zu Petrus: „Simon, du schläfst? Habet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können? Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach!“

Wieder ging er hin, zum zweitenmal, und betete: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!“ Und er kam und fand sie wieder schlafend; denn ihre Augen waren schwer geworden. Sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. Da verließ er sie, ging wieder hin und betete zum drittenmal; er sprach dieselben Worte. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und als ihn Todesangst ergriff, da betete er inständiger, daß diese Stunde an ihm vorübergehe, wenn es möglich sei. Es ward sein Schweiß wie Tropfen Blutes, das zur Erde niederrann. Als er vom Gebete aufstand und zu seinen Jüngern kam, sprach er zu ihnen: „Schlafet nun und ruhet! ... Es ist genug! Siehe, die Stunde ist gekommen, und der Sohn des Menschen wird in Sünderhände ausgeliefert! Stehet auf und laßt uns gehen! Siehe, es naht, der mich verraten wird!“

2. Jesus wird gefangen genommen. Während Jesus noch redete, siehe, da kam Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar von Soldaten und Dienern der Hohenpriester und der Pharisäer; sie trugen Laternen und Fackeln, Schwerter und Keulen. Sie waren abgeschickt von den Hohenpriestern und den Ältesten des Volkes. Judas ging vor ihnen her. Der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben, indem er sagte: „Den ich küssen werde, der ist es: ergreiftet ihn und führet ihn behutsam!“ Als er herangekommen war, trat er sogleich vor Jesus hin und sagte: „Meister, sei gegrüßt!“ Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen? Judas, mit einem Kusse verrätest du den

mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot ass, hat seine Ferse wider mich erhoben. Ps. 40,10. — Wenn ein Feind mich lästerte, ich wollte es ertragen; doch du, ein Mensch, einmütig mit mir, mein Freund und mein Vertrauter. . .! Ps. 54,13.14.



Menschensohn?“ Da Jesus alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat er vor und sprach zu ihnen: „Wen suchet ihr?“ Sie antworteten ihm: „Jesus von Nazareth!“ Jesus sprach zu ihnen: „Ich bin es!“ (Auch Judas, sein Verräter, stand bei ihnen.) Sobald er nun zu ihnen sprach „Ich bin es“, da wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermals: „Wen suchet ihr?“ Sie sagten: „Jesus von Nazareth!“ Jesus sprach zu ihnen: „Ich habe euch gesagt, daß ich es bin. Wenn ihr also mich suchet, so laßt diese gehen!“ Da traten sie herzu und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

Als die Jünger das sahen, sprachen sie zu ihm: „Herr, sollen wir dreinschlagen mit dem Schwert?“ Und Simon Petrus zog sein Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Knecht hieß Malchus. Jesus sagte: „Lasset ab! Nicht weiter!“ Und zu Petrus sprach er: „Stecke dein Schwert in die Scheide! Denn wer zum Schwerte greift, wird durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, daß er mir augenblicklich mehr als 12 Legionen Engel schicke? Wie würden aber dann die Schriften sich erfüllen, daß es so geschehen müsse? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mein Vater mir gegeben hat?“ Dann rührte er das Ohr des Knechtes an und heilte ihn. Zu denen aber, welche auf ihn zugekommen waren, den Hohenpriestern, Tempelhauptleuten und Ältesten, sprach Jesus: „Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Keulen, um mich gefangen zu nehmen. Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Doch dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis!“ All dieses aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gingen. Da verließen ihn alle seine Jünger und flohen.

Der Herr hat unser aller Missetat auf ihn gelegt. Er ward geopfert, weil er selbst es wollte. Seinen Mund tat er nicht auf. *Sf. 53.6.7.* — Liebet eure Feinde, tuet Gutes denen, die euch hassen! *Matth. 5,44.* — Schlage den Hirten,



3. Jesus wird vor Annas und Kaiphas geführt. Als die Soldaten und die Diener der Juden Jesus ergriffen und gefesselt hatten, führten sie ihn zuerst zu Annas. Dieser war der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahre Hohenpriester war. Annas schickte ihn gebunden zu Kaiphas, bei welchem sich die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten. Kaiphas war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: „Es ist besser, daß ein Mensch stirbt für das Volk!“ Simon Petrus und Johannes waren dem Herrn von ferne gefolgt. Dieser Jünger, der mit dem Hohenpriester bekannt war, ging mit Jesus in den Vorhof des Hohenpriesters. Petrus stand am Tore draußen. Da ging Johannes hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus herein. Die Knechte und die Diener saßen da im Hofe an dem Kohlenfeuer und wärmten sich; denn es war kalt. Petrus setzte sich zu ihnen, um den Ausgang der Sache zu sehen.

4. Das Verhör vor Kaiphas beginnt. Der Hohenpriester fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: „Ich habe öffentlich zur Welt geredet. Ich lehrte immer in den Synagogen und im Tempel, wo alle Juden sich versammeln; heimlich habe ich nichts geredet. Warum fragst du also mich? Frage jene, die gehört, was ich zu ihnen sagte! Diese wissen ja, was ich geredet habe!“ Als Jesus dies gesagt hatte, gab ihm ein Diener, der dabeistand, einen Backenstreich mit den Worten: „So antwortest du dem Hohenpriester?“ Jesus sprach zu ihm: „Habe ich unrecht geredet? Beweise das Unrecht! Habe ich aber recht geredet: warum schlägst du mich?“

5. Jesus wird vom Hohen Rat zum Tod verurteilt. Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis wider Jesus, auf daß sie ihn töten könnten. Doch sie fanden keines, obgleich viele falsche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt traten noch zwei

und zerstreuen werden sich die Schafe. Zach. 13,7. — Die mir nahe waren, bleiben in der Ferne stehen. Ps. 37,12. — Er war verachtet, der Letzte der Menschen, ein Mann der Schmerzen. Aber wahrlich, unsere Krankheiten hat er getragen. 3s. 53,3.4.



Zeugen auf, die sprachen: „Wir hörten, daß er sagte: »Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in 3 Tagen wieder aufbauen. Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhänden gebaut ist, zerstören und in 3 Tagen einen andern bauen, der nicht von Menschenhänden gemacht ist.«“ Doch auch ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Da stand der Hohepriester auf, stellte sich in die Mitte und fragte Jesus: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen?“ Jesus schwieg; er gab ihm keine Antwort. Der Hohepriester sprach zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott! Sage uns: bist du der Christus, der Sohn Gottes, des Allerhöchsten?“ Jesus erwiderte ihm: „Ja, ich bin es! Auch sage ich euch: Bald werdet ihr den Menschensohn zur Rechten Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen!“ Da zerriß der Hohepriester seine Kleider mit den Worten: „Er hat Gott gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Jetzt habet ihr ja die Lästerung gehört. Was dünket euch?“ Da riefen alle: „Er ist des Todes schuldig!“

6. Petrus verleugnet dreimal den Herrn. Während Petrus in dem Hof am Kohlenfeuer saß und sich wärmte, trat eine Magd, die Türhüterin, herzu, betrachtete ihn genauer und sprach: „Auch du warst bei Jesus aus Galiläa!“ Doch er leugnete vor allen und sprach: „Weib, ich bin es nicht; ich kenne ihn nicht und weiß nicht, was du meinst!“ Da krächte der Hahn. Bald darauf sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, welche um sie standen: „Auch dieser war bei Jesus von Nazareth!“ Er leugnete wieder und schwur: „Ich kenne den Menschen nicht!“ Über eine Weile, etwa eine Stunde später, bekräftigte es ein anderer und sprach: „Wahrlich, auch dieser war bei ihm; denn er ist ein Galiläer!“ Und die Umstehenden traten herzu und sprachen zu Petrus: „Wahrlich, auch du bist einer von denen; denn auch deine Sprache macht dich kenntlich!“ Und einer von den Knechten des Hohenpriesters,

Falsche Zeugen sind erstanden gegen mich. Ps. 34, 11. — Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach. Matth. 6, 41. — Wer vermeint zu stehen, der sehe zu, dass er nicht falle! 1 Kor. 10, 1. —



ein Verwandter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: „Habe ich nicht selbst dich bei ihm im Garten gesehen?“ Da leugnete Petrus wieder und fing an, sich zu verwünschen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet!“ Und alsbald, während er noch redete, krächte der Hahn zum zweitenmal. Da wandte der Herr sich um und sah den Petrus an. Und Petrus erinnerte sich des Wortes, das der Herr gesprochen: „Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du dreimal mich verleugnen!“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

7. Jesus wird verspottet und misshandelt. Als Jesus verurteilt war, da verspotteten ihn die Diener, die ihn gefangen hielten, und sie schlugen ihn. Einige spieen ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; andere verhüllten ihm das Angesicht, gaben ihm Backenstreichs und sagten: „Weissage, Christus, wer ist's, der dich geschlagen hat?“ Und viele andere Lästerungen redeten sie wider ihn.
(Freitag in der Leidenswoche.)

8. Jesus steht zum zweitenmal vor dem Hohen Räte. Sobald es Tag geworden war, kamen die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und die Schriftgelehrten zusammen und hielten Rat über Jesus, um ihn dem Tod zu überliefern. Sie führten ihn in ihre Versammlung und sprachen: „Wenn du der Christus bist, so sag es uns!“ Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ich es euch sage, so glaubet ihr mir nicht! Wenn ich aber frage, so werdet ihr mir nicht antworten und mich nicht freilassen. Von nun an aber wird der Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.“ Da sprachen alle: „Du bist also der Sohn Gottes?“ Jesus erwiderte: „Ja, ich bin es!“ Da sagten sie: „Was brauchen wir noch Zeugnis? Wir haben es ja selbst aus seinem Mund gehört.“ Da erhob sich die ganze Versammlung, und sie führten Jesus gebunden von Kaiphas nach dem Gerichtshause und übergaben ihn dem Pilatus. Es war früh morgens.

Es sind mir meine Tränen Brot bei Tag und Nacht. Ps. 41,4. — Meinen Rücken bot ich denen, die mich schlugen, meine Wange denen, die mich rauten; mein Antlitz wandte ich nicht ab von denen, die mich beschimpften und bespieden. Ps. 50,6.



9. **Judas verzweifelt.** Als der Verräter Judas sah, daß Jesus verurteilt sei, da reuete es ihn. Die 30 Silberlinge brachte er den Hohenpriestern und den Ältesten zurück, indem er sprach: „Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten habe!“ Sie aber sagten: „Was geht das uns an? Sieh du zu!“ Da warf er die Silberlinge in den Tempel und entfernte sich; und er ging hin und erhängte sich mit einem Stricke. Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sagten: „Es ist nicht erlaubt, sie in den



Tempelschatz zu legen, da es Blutgeld ist!“ Und sie hielten Rat und kauften für dieselben den Töpferacker zum Begräbnisplaz für die Fremden. Daher heißt jenes Feld Hakeldama (d. h. »Blutacker«) bis auf diesen Tag.

10. **Jesus steht vor dem Landpfleger Pontius Pilatus.** Sie führten also Jesus gebunden ins Gerichtshaus und übergaben ihn dem Pilatus. Sie selber gingen nicht in das Gerichtshaus, um nicht unrein zu werden. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: „Welche Klage habt ihr gegen diesen Menschen?“ Sie antworteten ihm: „Wenn dieser kein Verbrecher wäre, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.“ Pilatus sprach zu ihnen: „So nehmet ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetze!“ Die Juden erwiderten ihm: „Uns ist es nicht erlaubt, jemand hinzurichten.“ Nun fingen sie an, ihn anzuklagen, indem sie sagten: „Wir haben

Hütet euch vor allem Geize! Luf. 12,15. — Die gottgefällige Betrübniß bewirkt standhafte Busse zum Heile; die Betrübniß der Welt jedoch bringt Tod. 2 Kor. 7,10. — Keinen Menschen lobe vor seinem Tode! Sir. 11,30. — Er wird den



gefunden, daß dieser unser Volk verführt und es abhält, dem Kaiser Steuern zu zahlen; er sagt, er selber sei der Christus, der König.“ Da ging Pilatus wieder ins Gerichtshaus, ließ Jesus rufen und fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus erwiderte: „Sagst du dieses aus dir selber, oder haben es dir andere von mir gesagt?“ Pilatus sagte: „Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert: was hast du getan?“ Jesus erwiderte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener kämpfen, daß ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.“ Pilatus sprach zu ihm: „Also ein König bist du?“ Jesus erwiderte: „Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, welcher aus der Wahrheit ist, der hört auf meine Stimme.“ Pilatus sprach zu ihm: „Was ist Wahrheit?“ Nach diesen Worten ging er wieder zu den Juden hinaus und sprach zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen!“ Da brachten die Hohenpriester und Ältesten viele Anklagen wider Jesus vor. Jesus aber gab keine Antwort. Pilatus sprach zu ihm: „Hörst du nicht, was sie alles gegen dich bezeugen?“ Jesus erwiderte auch nicht ein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr wunderte. Jene aber bestanden noch heftiger auf ihren Anklagen und sagten: „Er wiegelt das Volk auf, indem er lehrt im ganzen Judenlande, von Galiläa bis hierher.“ Als Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei. Da er erfuhr, daß Jesus aus dem Gebiete des Herodes sei, schickte er ihn zu Herodes; denn auch dieser war in jenen Tagen zu Jerusalem.

11. Jesus wird zu Herodes geführt. Als Herodes Jesus sah, da freute er sich sehr; denn er hätte ihn schon lange gern gesehen, weil er viel von ihm gehört hatte, und er hoffte, ihn ein Wunder

Heiden überliefert werden. *Luk. 18,32.* — Wer seine Lippen mässigt, der ist weise. *Epr. 10,19.* — Schaffet euch nicht selber Recht! Überlasset alles dem Zorngerichte Gottes; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten!“



wirken zu sehen. Er stellte deshalb viele Fragen an ihn; doch Jesus antwortete ihm nichts. Es traten nun die Hohenpriester und die Schriftgelehrten auf und klagten ihn hartnäckig an. Da verhöhnte ihn Herodes mit seinem Gefolge, indem er ihm ein weißes Kleid anziehen ließ. So schickte er ihn zu Pilatus zurück. Herodes und Pilatus wurden an jenem Tage Freunde; vorher waren sie nämlich in Feindschaft miteinander.

12. Jesus steht zum zweitenmal vor Pilatus. Pilatus rief nun die Hohenpriester, die Vorsteher und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: „Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht als einen Volksaufwiegler. Ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und keine eurer Anklagen begründet gefunden; auch Herodes nicht: denn ich habe euch zu ihm geschickt, und siehe, er hat nichts gefunden, was den Tod verdiente. Ich will ihn also züchtigen und dann entlassen.“ Es war nämlich Brauch, daß auf den hohen Festtag der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen freigab, den sie wollten. Nun hatte er damals einen berühmten Gefangenen, einen Räuber, namens Barabbas. Er lag im Gefängnis; er hatte bei einem Aufruhr einen Mord begangen. Als nun das Volk versammelt war, verlangte es, Pilatus sollte ihnen tun, wie er immer getan. Pilatus sprach zu ihnen: „Wen soll ich euch freigeben? Barabbas oder Jesus, den sogenannten Christus?“ Er wußte ja sehr gut, daß die Hohenpriester Jesus aus Neid überliefert hatten. Während er auf dem Richtersthule saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe diese Nacht im Traume seinetwegen viel gelitten!“ Unterdessen wiegelten die Hohenpriester und die Ältesten das Volk auf, den Barabbas zu verlangen, Jesus aber töten zu lassen. Der Landpfleger nahm das Wort und sprach zu ihnen: „Welchen von beiden soll ich euch freigeben?“ Da schrie die ganze Schar zusammen: „Fort mit diesem! Den Barabbas

spricht der Herr. Röm. 12,19. — Sie vergelten Böses mir für Gutes. Ps. 37,21. — Es beraten Fürsten miteinander wider den Herrn und wider seinen Christus! Ps. 2,2. — Mich verfolgen Fürsten ohne Grund. Ps. 118,161. — Wehe, die ihr Böses



gib uns frei!“ Pilatus, der noch immer willens war, Jesus freizugeben, redete ihnen zu und sprach: „Was soll ich denn mit Jesus tun, dem sogenannten Christus?“ Da riefen alle: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Da sprach Pilatus zum drittenmal zu ihnen: „Was hat er denn Böses getan? Ich finde keine Todesschuld an ihm. Ich will ihn also züchtigen und dann entlassen.“ Sie aber schrien immer lauter: „Kreuzige ihn!“

13. Jesus wird gegeißelt. Als Pilatus sah, daß er nichts ausgerichtete, daß vielmehr der Lärm nur größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich vor dem Volke die Hände mit den Worten: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten. Sehet ihr zu!“ Das ganze Volk erwiderte: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“ Da tat Pilatus ihren Willen und gab ihnen den Barabbas frei; Jesus aber ließ er geißeln.

14. Jesus wird mit Dornen gekrönt. Als die Soldaten des Landpflegers Jesus geißelt hatten, führten sie ihn in den Hof des Gerichtshauses und versammelten um ihn die ganze Truppe. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um; dann flochten sie aus Dornen eine Krone und setzten ihm diese aufs Haupt; und sie gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Da traten sie zu ihm heran, beugten das Knie vor ihm und verhöhnten ihn, indem sie sprachen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ Und sie spieen ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihm mit diesem auf das Haupt; dann gaben sie ihm Backenstrieche.



Christusdorn

15. Jesus wird dem Volke vorgestellt und zum Tod verurteilt. Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu den Juden: „Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisset, daß ich keine Schuld an ihm finde!“ Und Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Da sagte Pilatus zu ihnen: „Siehe, der Mensch!“

gut, und Gutes böse nennet! Pf. 5,20. — Auf meinem Rücken schmiedeten die Sünder. Pf. 128,3. — Von des Fusses Sohle bis zum Scheitel ist nichts Heiles an ihm. Sf. 1,6. — O ziehet hinaus, ihr Töchter Jerusalems, und schauet Salomon,



Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, riefen sie: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Pilatus sprach zu ihnen: „Nehmet ihr ihn hin und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm!“ Die Juden erwiderten ihm: „Wir haben ein Gesetz: und nach dem Gesetze muß er sterben, weil er sich zum Gottessohn gemacht hat!“ Als Pilatus dieses Wort hörte, da fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder ins Gerichtshaus und fragte Jesus: „Woher bist du?“ Doch Jesus gab ihm keine Antwort. Pilatus sprach zu ihm: „Du redest nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich die Macht besitze, dich zu kreuzigen, und auch Macht habe, dich freizulassen?“



Ecce Homo-Bogen

Jesus erwiderte: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie nicht von oben dir gegeben wäre. Darum hat der, welcher mich dir ausgeliefert hat, eine größere Schuld!“ Von nun an suchte Pilatus, ihn freizulassen. Doch die Juden schrieten: „Wenn du diesen freigibst, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich zum König macht, der lehnt sich gegen den Kaiser auf!“ Als Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl. Es war um die sechste Stunde. Und er sagte zu den Juden: „Siehe, euer König!“

Da schrieten sie: „Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn!“ Pilatus sprach zu ihnen: „Euer König soll ich kreuzigen?“ Da erwiderten die Hohenpriester: „Wir haben keinen König als den Kaiser.“ Da sprach Pilatus das Urteil. Er tat ihren Willen und übergab ihnen Jesus zur Kreuzigung.

16. Jesus trägt sein Kreuz. Und die Soldaten nahmen Jesus, zogen ihm den Purpurmantel aus und legten ihm seine Kleider an.

den König, mit der Krone! *Hosel. 3,11.* — Für die Freude, welche seiner wartete, nahm er das Kreuz auf sich, ohne auf die Schmach zu achten. *Hebr. 12,2.* — Das Kreuz Christi ist für die, welche verloren gehen, eine Torheit; aber für die, welche



Dann führten sie ihn fort, um ihn zu kreuzigen. Er trug selbst sein Kreuz und ging hinaus zum Orte, der Kalvarienberg oder Golgatha (d. h. »Schädelstätte«) genannt wird. Mit ihm wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung hinausgeführt. Auf dem Wege trafen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Lande kam; diesen zwangen die Soldaten, Jesu sein Kreuz nachzutragen.

17. Jesus tröstet die weinenden Frauen. Eine große Menge Volkes zog mit ihm hinaus; darunter viele Frauen, die Jesus beklagten



und beweinten. Jesus wandte sich um zu ihnen und sprach: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und über eure Kinder! Denn siehe, es werden Tage kommen, daß man sagen wird: »Selig die Weiber, welche keine Kinder haben!« Dann wird man zu den Bergen sagen: »Fallet über uns!« und zu den Hügeln: »Bedeckt uns!« Denn wenn man das am grünen Holze tut, was wird es mit dem dürren werden?“

18. Jesus wird gekreuzigt. Als sie zu dem Orte kamen, der Golgatha (d. h. »Schädelstätte«) genannt wird, gaben sie ihm Wein, mit Myrrhe gemischt, zu trinken. Als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. Dann kreuzigten sie ihn.

19. Erstes Wort Jesu am Kreuze. Mit Jesuskreuzigten sie zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken, Jesus in der Mitte. Da ward die Schrift erfüllt, die sagt: „Unter die Verbrecher ist er gerechnet worden!“ Jesus aber sprach: „Vater, verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“

gerettet werden, nämlich uns, ist es eine Gotteskraft. 1 Kor. 1,16. — Wie Wasser bin ich ausgegossen, und ausgerenkt sind all meine Gebeine. Sie haben Händ' und Füße mir durchbohrt, gezählt all meine Gebeine. Ps. 21,15. 17. 18. — Betet für jene,



20. Die Kreuzesinschrift. Pilatus schrieb auch eine Inschrift, die er oben an das Kreuz setzte. Sie war hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben und lautete: „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ Diese Inschrift lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt ward, lag nahe bei der Stadt. Und die Hohenpriester der Juden sagten zu Pilatus: „Schreibe nicht »der König der Juden«, sondern daß er sagte, er sei der König der Juden.“ Pilatus erwiderte: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

21. Die Kleider Jesu werden verteilt. Als die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und verteilten sie, indem sie das Los warfen, was jeder bekommen sollte. Sie machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil. Da der Leibrock aber ohne Naht war, von oben an gewebt im ganzen, sagten die Soldaten zueinander: „Wir wollen diesen nicht zerschneiden, sondern um ihn lösen, wem er gehören soll.“ So sollte sich die Schrift erfüllen, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über meinen Rock das Los geworfen.“



Der hl. Rock zu Trier

22. Jesus wird am Kreuz verspottet und gelästert. Das Volk stand da und schaute zu. Und die vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sprachen: „Ei, der du den Tempel Gottes zerstörst und in 3 Tagen wieder aufbauest, hilf dir selbst! Wenn du der Sohn Gottes bist, so steig herab vom Kreuze!“ GleichermäÙe höhnten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten, indem sie sagten: „Anderen hat er geholfen: sich selbst kann er nicht helfen! Wenn er der Christus ist, der König Israels, so steig' er jetzt herab vom Kreuze: dann glauben wir an ihn. Er hat auf Gott vertraut: der möge ihn jetzt retten, wenn er Wohlgefallen

welche euch verfolgen! Matth. 5,11. — Der Menschensohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann. Matth. 8,20. — Ich bin ein Wurm, kein Mensch, der Leute Spott, des Volkes Hohn. Alle, die mich sehen, lachen über mich; sie höhnen mit



an ihm hat; denn er sagte: »Gottes Sohn bin ich!« Auch die Soldaten höhnten ihn. Sie traten hinzu und reichten ihm Essig mit den Worten: „Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selbst!“

23. Das zweite Wort Jesu am Kreuze. Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden, lästerte ihn: „Wenn du der Christus bist, so hilf dir selbst und uns!“ Doch der andere verwies es ihm und sprach: „Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe leidest? Und wir freilich mit Recht; denn wir empfangen wohlverdienten Lohn für unsere Taten: doch dieser hat nichts Böses getan!“ Dann sagte er zu Jesus: „Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“

24. Das dritte Wort Jesu am Kreuze. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, das Weib des Kleophas, und Maria Magdalena. Als Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, bei ihr stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: „Weib, siehe, dein Sohn!“ Dann sprach er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

25. Das vierte Wort Jesu am Kreuze. Um die sechste Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eli, Eli, Iamma sabactani?“ d. h. „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Einige, die da standen und dies hörten, sagten: „Er ruft Elias!“

26. Das fünfte Wort Jesu am Kreuze. Da Jesus wußte, daß alles vollbracht sei, sagte er hierauf, damit die Schrift in Erfüllung gehe: „Mich dürstet!“ Es stand nun ein Gefäß voll Essig da. Sogleich lief einer hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf einen Ysopstengel und hielt ihn an seinen Mund. Die an-

den Lippen und schütteln den Kopf. Ps. 21,7. 8. — Ihr all, die ihr des Wegs vorüberziehet, oschaut und sehet, ob einen Schmerz es gibt gleich meinem Schmerze? Mathe. 1,12. — Sie tränkten mich in meinem Durst mit Essig. Ps. 68,22. — Vater,



deren aber sagten: „Halt, wir wollen sehen, ob Elias kommt, um ihn zu retten!“

27. Das sechste Wort Jesu am Kreuze. Als Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: „Es ist vollbracht!“

28. Das siebte Wort Jesu am Kreuze. Dann rief Jesus abermals mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

29. Jesus stirbt am Kreuze. Nach diesen Worten neigte er sein Haupt und gab den Geist auf.

30. Die Wunder bei dem Tode Jesu. Und siehe, der Vorhang des Tempels riß entzwei von oben bis unten; die Erde bebte, die Felsen spalteten sich, und die Gräber taten sich auf: und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt. Sie verließen ihre Gräber und kamen nach seiner Auferstehung in die Heilige Stadt und sie erschienen vielen. Als der Hauptmann, welcher Jesus gegenüberstand, sah, daß er unter diesem lauten Ruf verschied, da gab er Gott die Ehre und sprach: „Wahrhaftig, dieser Mann war ein Gerechter! Er war Gottes Sohn!“ Auch die bei ihm waren und Jesus bewachten, erschrafen sehr, als sie das Erdbeben sahen und was sonst vorging, und sie sagten: „Wahrlich, der war Gottes Sohn!“ Und das ganze Volk, das bei diesem Vorgang gegenwärtig war und schaute, was geschehen, schlug an seine Brust und kehrte zurück. Seine Bekannten alle standen da von ferne, auch die Frauen, die von Galiläa ihm gefolgt waren, um ihn zu bedienen, und sie sahen dieses. Unter ihnen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und des Joseph, und Salome, die Mutter der Söhne des Zebedäus, und viele andere, die mit ihm hinaufgezogen waren nach Jerusalem.

31. Die Öffnung der Seite Jesu. Nun war Rüsttag. Damit also die Leichname nicht am Sabbat an dem Kreuze blieben — denn

das Werk habe ich vollendet, das zu verrichten du mir aufgetragen. Joh. 17,4. — Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Phil. 2,8. — Abba, Vater! .. Nicht wie ich will, sondern wie du willst! Matf. 14,36. — Ich schlafe, aber



jener Sabbat war ein hoher Tag — baten die Juden den Pilatus, daß denselben die Beine zerschlugen, und sie vom Kreuze abgenommen würden. Da kamen die Soldaten und zerschlugen die Gebeine des ersten, der mit Jesus gekreuzigt worden, dann des andern. Als sie zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerschlugen sie seine Gebeine nicht; sondern einer der Soldaten öffnete mit einer Lanze seine Seite: und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Der dies gesehen, hat es bezeugt, und wahrhaft ist sein Zeugnis. Er weiß, daß wahr ist, was er redet, damit auch ihr glaubet. Denn dieses ist geschehen, damit das Schriftwort in Erfüllung gehe: „Ihr sollt kein Wein an ihm zerbrechen!“ Und wieder heißt es an einer andern Stelle: „Schauen werden sie auf ihn, den sie durchbohrten!“

32. Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze abgenommen. Als es Abend wurde, kam Joseph von Arimathäa, ein reicher, angesehenen Rathherr, ein guter und gerechter Mann, der selber auch das Gottesreich erwartete und ein Jünger Jesu war, aber insgeheim, aus Furcht vor den Juden; er hatte auch ihrem Beschlusse und ihrem Tun nicht beigestimmt. Dieser ging kühn zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus wunderte sich, daß er schon tot sei. Er ließ den Hauptmann rufen. Als er von ihm hörte, daß Jesus schon gestorben sei, da schenkte er dem Joseph den Leichnam. Und Joseph kaufte feines Linnen, und er kam, um den Leichnam von dem Kreuze abzunehmen. Es kam auch Nikodemus, der früher bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhen und Aloe, an 100 Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu ab und sie banden ihn in Linnentücher mit den Spezereien, wie es bei den Juden Brauch ist beim Begraben.

33. Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt. Joseph hatte bei dem Orte, wo Jesus gekreuzigt worden, einen Garten. In dem

mein Herz ist wach. Johel. 5,2. — Unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden. 1 Kor. 5,7. — Bei Missetätern gibt man ihm sein Grab, jedoch bei einem Reichen ist er in dem Tode: weil kein Unrecht er getan, und Trug nicht war in seinem Munde. 3f. 53,9. —



Garten war ein neues Grab, in das noch niemand gelegt war; er hatte es für sich im Felsen aushauen lassen. In dieses Grab legten sie den Leichnam Jesu wegen des Rüsttages der Juden; denn das Grab war in der Nähe. Vor den Eingang des Grabes wälzten sie einen großen Stein. Dann gingen sie weg. Die Frauen aber, die aus Galiläa mitgekommen waren, hatten sich angeschlossen, und sie schauten sich das Grab an und sahen, wie sein Leichnam bestattet wurde. Maria Magdalena und die andere Maria saßen dem Grabe gegenüber. Dann kehrten auch sie zurück.

(Samstag in der Leidenswoche.)

34. Versiegelung und Bewachung des Grabes. Am andern Tag, der auf den Rüsttag folgte, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: „Herr, wir erinnern uns, daß jener Betrüger sagte, als er noch am Leben war: »Ich werde nach 3 Tagen auferstehen!« Laß also bis zum dritten Tag das Grab bewachen, daß nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dann dem Volke sagen: »Er ist auferstanden von den Toten!« Der letzte Betrug wäre dann schlimmer als der erste.“ Pilatus sprach zu ihnen: „Ihr habet eine Wache. Gehet hin und laisset das Grab bewachen, wie es euch gut scheint!“ Sie gingen also hin,



Grabeskirche

versiegelten den Stein und stellten Wächter an das Grab.

Wie Jonas 3 Tage und 3 Nächte im Bauche des Haifisches war, so wird auch der Menschensohn 3 Tage und 3 Nächte in dem Schoss der Erde sein. Matth. 12,40. — Du wirst deinen Heiligen nicht schauen lassen die Verwesung. Ps. 15,10.



IV. Die Verherrlichung Jesu



86. Die Auferstehung Jesu.

1. Jesus steht aus dem Grabe auf.

Beim Anbruch des dritten Tages stand Jesus von den Toten auf und ging glorreich aus dem Grabe hervor. Und siehe, es entstand ein großes Erdbeben. Ein Engel des Herrn stieg von dem Himmel nieder, trat herzu, wälzte den Stein vom Grabe weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie der Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Aus Furcht vor ihm erbeben die Wächter und waren wie tot.

2. Die frommen Frauen kommen zum Grabe des Herrn.

(Evangelium am hl. Osterfest.)

Maria Magdalena, Maria, des Jakobus Mutter, und Salome hatten Spezereien gekauft, um hinzugehen und Jesus zu salben. Sie kamen am ersten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, als die Sonne aufgegangen war. Sie sprachen zueinander: „Wer wird uns den Stein von der Türe des Grabes wälzen?“ Und als sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein schon weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. Als sie in das Grab hineingingen, sahen sie zur Rechten einen Jüngling sitzen in weißem Gewande und sie erschrafen. Er aber sprach zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten: er ist auferstanden, er ist nicht mehr hier! Siehe, hier ist der Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! Doch gehet hin und saget zu seinen Jüngern und zu Petrus: Er wird euch vorausgehen nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, sowie er euch gesagt hat!“ *

3. Petrus und Johannes eilen zum Grabe. Maria Magdalena lief vom Grabe und kam zu Simon Petrus und dem andern Jünger, welchen Jesus liebte, und sie sprach zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grabe weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und sie kamen zum Grabe. Die beiden liefen miteinander; doch der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grabe. Er bückte sich hinein und sah die Linnentücher daliegen; doch ging er nicht hinein. Simon Petrus kam ihm nach und ging ins Grab hinein und sah die Linnentücher daliegen; das Schweißtuch, das auf seinem Haupt gewesen, lag nicht bei den andern Tüchern, sondern war allein zusammengelegt an einem besondern Plage. Nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und er sah und glaubte. Denn noch nicht hatten sie die Schrift verstanden, daß er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger zurück.

O Tod, wo ist dein Sieg? O Tod, wo ist dein Stachel? 1 Kor. 15,55.



87. Erste Erscheinungen Jesu. Bestechung der Wächter.

1. Jesus erscheint der Maria Magdalena.

Maria aber stand draußen beim Grabe und weinte. Und während sie weinte, beugte sie sich vor und schaute in das Grab hinein. Und sie sah zwei Engel in weißen Gewändern dastehen, einen zu Häupten und einen zu Füßen, wo der Leichnam Jesu hingelegt war. Diese sagten zu ihr: „Weib, was weinest du?“ Sie sprach zu ihnen: „Weil sie meinen Herrn weggenommen, und ich nicht weiß, wohin sie ihn gelegt haben!“ Nach diesen Worten wandte sie sich um und sah Jesus dastehen; doch wußte sie nicht, daß

es Jesus war. Jesus sprach zu ihr: „Weib, was weinest du? wen suchst du?“ Sie meinte, es sei der Gärtner, und sie sprach zu ihm: „Herr, wenn du ihn fortgetragen, sage mir, wohin du ihn gelegt hast, so werde ich ihn holen.“ Jesus sprach zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich um und sprach zu ihm: „Rabboni (d. h. »Meister«)!“ Jesus sagte zu ihr: „Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufge-

stiegen zu dem Vater. Geh vielmehr zu meinen Brüdern hin und sage ihnen: »Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott!« Da ging Maria Magdalena hin und verkündigte den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Und sie teilte ihnen mit, was er gesagt hatte.

2. Jesus erscheint den anderen Frauen. Die frommen Frauen verließen das Grab in Furcht und großer Freude und sie liefen, um es den Jüngern zu berichten. Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: „Seid gegrüßt!“ Da traten sie hinzu, umfaßten seine Füße und beteten ihn an. Jesus sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündet es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen!“ Sie verkündeten alles den Elfen und allen übrigen. Doch diese glaubten ihnen nicht.

3. Die Hohenpriester bestechen die Wächter. Als die frommen Frauen weggegangen waren, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und meldeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und diese versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat. Und sie gaben den Soldaten sehr viel Geld und sprachen: „Saget: »Seine Jünger kamen in der Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen!« Und wenn das dem Landpfleger zu Ohren kommt, so werden wir ihn schon begütigen und euch sicherstellen!“ Da nahmen die Wächter das Geld und taten, wie sie angewiesen waren. Und diese Sage blieb in Umlauf bei den Juden bis auf diesen Tag.

Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus auch alle zum Leben kommen. 1 Kor. 15,22.

88. Jesus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

(Evangelium am Ostermontag.)

1. Jesus gesellt sich zu den beiden Jüngern.

In jener Zeit gingen zwei von den Jüngern Jesu nach einem



Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem lag, mit Namen Emmaus. Sie sprachen miteinander über alles, was sich zugetragen hatte. Und es geschah, während sie sich unterhielten und einander fragten, nahete sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Ihre Augen aber

wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. Und er sprach zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr auf dem Wege miteinander führet, und warum seid ihr traurig?“ Da antwortete der eine, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: „Bist du denn der einzige Fremdling in Jerusalem; daß du nicht weißt, was dort geschehen ist in diesen Tagen?“ Er sprach zu ihnen: „Was denn?“ Sie sagten: „Was sich ereignet hat mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Werk und Wort vor Gott und allem Volke: wie ihn unsere Hohenpriester und Vorsteher zur Todesstrafe ausgeliefert und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, daß er es sei, der Israel erlösen sollte. Und nun ist zu alledem heute schon der dritte Tag, seit das geschehen ist. Es haben aber auch einige Frauen von den Unsrigen uns in Erstaunen gesetzt. Sie waren vor Tagesanbruch beim Grabe. Sie fanden seinen Leichnam nicht; sie kamen und erzählten, daß sie auch eine Erscheinung von Engeln hatten, welche sagten, er lebe. Da gingen einige von den Unsrigen zum Grabe und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber fanden sie nicht.“

2. Jesus tröstet die trauernden Jünger. Jesus sprach zu ihnen: „O ihr Unverständigen! Wie langsam ist euer Herz, um an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht der Christus solches leiden und so eingehen in seine Herrlichkeit?“ Und er fing an von Moses und allen Propheten und erklärte ihnen, was in allen Schriften von ihm geschrieben steht.

3. Jesus gibt sich zu erkennen. Unterdessen waren sie nahe zu dem Flecken gekommen, nach welchem sie gingen. Er stellte sich, als wolle er weitergehen. Die Jünger aber baten ihn dringend: „Bleibe bei uns; denn es wird Abend! Der Tag hat sich schon geneigt!“ Und Jesus ging mit ihnen hinein. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, segnete und brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Doch er verschwand aus ihren Augen. Und sie sprachen zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege mit uns redete und über die Schriften uns Aufschluß gab?“

4. Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück. Noch in derselben Stunde machten sie sich auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Sie fanden versammelt die Elfe und die mit ihnen waren. Diese sagten: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen!“ Da erzählten auch sie, was auf dem Wege geschehen war, und wie sie ihn erkannten am Brechen des Brotes. *

Der Herr ist wahrhaft auferstanden. *Lut. 24,34.*



I 89. Jesus erscheint im Saale zu Jerusalem.

(Evangelium am Weissen Sonntag.)

1. Jesus kommt durch verschlossene Türen.
In jener Zeit, am ersten Tage der Woche, als es Abend geworden, waren die Jünger versammelt und hatten aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen. Da kam Jesus; er stand in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen.

2. Jesus setzt das Sakrament der Busse ein. Er sagte abermals zu ihnen: „Friede

sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich auch euch!“ Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach zu ihnen: „**Empfanget den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten!**“

3. Thomas wird von der Auferstehung Christi überzeugt. Thomas, der »Zwilling«, einer von den Zwölfen, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Er aber sprach zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, meinen Finger in die Nägelmale und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich es nicht!“ — Nach 8 Tagen waren seine Jünger wieder im Saale, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, stand in ihrer Mitte und sprach: „Friede sei mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „**Lege deinen Finger hier herein und sieh meine Hände; und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite: und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!**“ Thomas erwiderte: „**Mein Herr und mein Gott!**“ Jesus sprach zu ihm: „Weil du mich gesehen, Thomas, hast du geglaubt. Selig, die nicht gesehen, und doch geglaubt haben!“

4. Nur wenige Taten Christi sind aufgeschrieben. Jesus wirkte vor den Augen seiner Jünger noch viele andere Wunder, die nicht aufgeschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben Leben habet in seinem Namen. *

Mein Herr und mein Gott! Joh. 20, 28.



90. Jesus erscheint am See Tiberias.

1. Jesus erscheint den Jüngern.

ierauf offenbarte sich Jesus wieder seinen Jüngern an dem See Tiberias.

Es waren beieinander Simon Petrus, Johannes und Jakobus, Thomas, Nathanael und zwei andere von seinen Jüngern. Petrus sprach: „Ich gehe fischen!“ Sie sagten: „Wir gehen mit!“ Sie fuhren hinaus; doch in jener Nacht fingen sie nichts. Als es Morgen ward, stand Jesus an dem

Ufer; doch die Jünger erkannten ihn nicht. Jesus sprach zu ihnen: „Kinder, habet ihr etwas zu essen?“ Sie sagten: „Nein!“ Jesus sprach: „Werfet rechts vom Schiff das Netz aus, so werdet ihr etwas fangen!“ Da warfen sie das Netz aus; und sie vermochten nicht mehr, es zu heben, wegen der Menge der Fische. Da sagte jener Jünger, den der Herr liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“ Als Simon Petrus das hörte, sprang er ins Meer. Die anderen Jünger kamen auf dem Schiffe; das Netz mit den Fischen schleppten sie nach. Am Ufer sahen sie ein Kohlenfeuer angelegt, und Fische darauf und Brot dabei. Jesus sprach: „Bringt von den Fischen, welche ihr gefangen habet!“ Simon Petrus stieg ins Schiff und zog das Netz ans Land mit 153 großen Fischen. Obwohl ihrer so viele waren, zerriß das Netz doch nicht. Jesus sprach zu ihnen: „Kommt und haltet Mahl!“ Und Jesus kam und nahm das Brot und gab es ihnen; ebenso die Fische. — Dies war bereits das dritte Mal, daß Jesus nach der Auferstehung sich den Jüngern offenbarte.

2. Jesus überträgt dem Petrus das Oberhirtenamt.

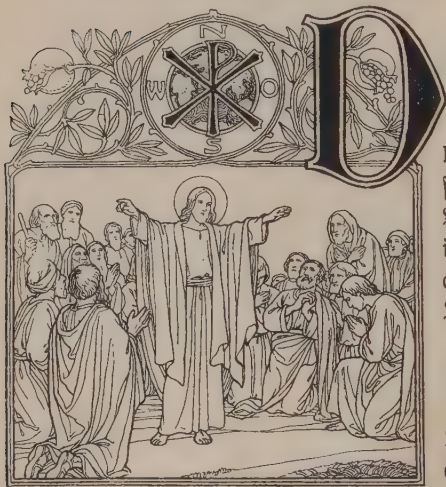
Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Er sprach zu ihm: „Ja, Herr; du weißt, daß ich dich liebe!“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer!“ Dann fragte er ihn wiederum, zum zweitenmal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Er sprach zu ihm: „Ja, Herr; du weißt, daß ich dich liebe!“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Lämmer!“ Zum drittenmal fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Da wurde Petrus traurig, weil er ihn zum drittenmal fragte: „Liebst du mich?“ Und

er sprach zu ihm: „Herr, du weißt alles; du weißt auch, daß ich dich liebe!“ Jesus sagte ihm: „Weide meine Schafe!“

3. Jesus deutet an, auf welche Weise Petrus sterben werde. „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du noch jung warst, gürtetest du dich selbst und gingest hin, wohin du wolltest. Bist du aber alt geworden, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und dich führen, wohin du nicht willst!“ Das sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tode Petrus Gott verherrlichen werde.

Weide meine Lämmer! Weide meine Schafe! Joh. 21,16. 17.

91. Die letzten Erscheinungen Jesu.



1. Jesus erscheint auf einem Berg in Galiläa.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, auf welchen Jesus sie beschieden hatte. Dort erschien Jesus mehr als 500 Brüdern zugleich. Als sie ihn sahen, beteten sie ihn an. Einige zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen hin.

(Evangelium am Fest der hl. Dreifaltigkeit.)

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin

und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe! Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ *

2. Jesus erscheint den elf Aposteln in Jerusalem.

(Evangelium am Feste Christi Himmelfahrt.)

In jener Zeit erschien Jesus den Elfen, während sie zu Tische waren. Er rügte ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, daß sie denen nicht geglaubt, die nach seiner Auferstehung ihn gesehen hatten.

Dann sagte er zu ihnen: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt

und sich taufen läßt, wird selig werden; wer nicht glaubt, der wird verdammt!

„Jenen, welche gläubig werden, sollen diese Wunderzeichen folgen: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben und in neuen Sprachen reden; Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und dieselben werden gesund.“¹⁾

Gehet hin und lehret alle Völker! Matth. 28, 19.



92. Die Himmelfahrt Jesu.

1. Jesus fährt in den Himmel auf.

Jesus hat nach seinem Leiden seinen Jüngern durch viele Beweise gezeigt, daß er lebte, indem er 40 Tage hindurch ihnen erschien und von dem Reiche Gottes redete. Dann führte er sie hinaus, nach Bethanien zu, an den Ölberg. Und er erhob seine Hände und segnete sie: und während er sie segnete, ward er vor ihren Augen emporgehoben und fuhr in den Himmel, wo er zur Rechten Gottes sitzt. Eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.

2. Engel kündigen die Wiederkunft des Herrn an.

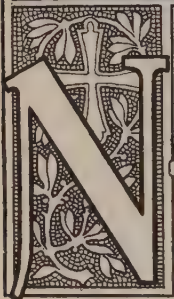
Als sie ihm nachschauten, wie er in den Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißem Gewande, die sprachen: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da und schauet nach dem Himmel? Dieser Jesus, der von euch hinweg zum Himmel aufgenommen wurde, der wird wiederkommen so, wie ihr ihn sahet in den Himmel fahren.“ Da beteten sie ihn an und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück.



Himmelfahrts-Kapelle

¹⁾ Das Festevangelium schließt mit dem kurzen Bericht des hl. Markus über die Himmelfahrt des Herrn:

Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, ward er hinaufgenommen in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes. Jene aber gingen aus und predigten überall unter Mitwirkung des Herrn, der ihr Wort bekräftigte durch die nachfolgenden Wunderzeichen. *



V Geschichte der Apostel

93. Wahl des Apostels Matthias.

1. Die Apostel verharren 9 Tage im Gebete.

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, verharren die Apostel in dem Speisesaale einmütig im Gebete mit Maria, der Mutter Jesu, und andern frommen Frauen und Jüngern. Es waren ungefähr 120 Personen.

2. Petrus leitet die Wahl des neuen Apostels. In diesen Tagen trat Petrus auf inmitten der Brüder und sprach: „Das Apostelamt des Judas muß ein anderer erhalten. Einer von den Männern, die mit uns zusammenwaren in der ganzen Zeit, in welcher der Herr Jesus unter uns wandelte, von der Taufe des Johannes angefangen bis zum Tag, da er von uns hinweggenommen wurde, muß mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden!“

3. Das Los fällt auf Matthias. Da stellten sie zwei vor: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Und sie beteten: „O Herr, der du die Herzen aller kennst, gib du uns zu erkennen, welchen von diesen beiden du erwählt, die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes zu erhalten, welchem Judas sich entzog, um hinzugehen an seinen Ort!“ Sie warfen über sie das Los, und das Los fiel auf Matthias. Und er ward den 11 Aposteln beigezählt.

Nicht habt ihr mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Joh. 15,16.



94. Die Herabkunft des Heiligen Geistes.

1. Der Hl. Geist kommt auf die Apostel.

Als der Tag des Pfingstfestes angekommen, waren sie alle einmütig beisammen. Und plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen, wie bei starkem Sturmwind, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, wie von Feuer, welche sich verteilten und auf jeden einzelnen von ihnen niederließen. Und alle wurden erfüllt vom Heiligen Geiste.



2. Der Hl. Geist wirkt ein grosses Sprachenwunder.

Und sie fingen an, in fremden Sprachen zu reden, wie ihnen der Heilige Geist verlieh zu sprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus allen Nationen, die es unter dem Himmel gibt. Als nun jenes Brausen sich erhob, da strömte die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Landessprache reden. Sie staunten alle, verwunderten sich und sprachen: „Sind nicht alle, die da reden, Galiläer? Wie hört sie denn jeder von uns in seiner Muttersprache reden? Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, Pontus und Asien, von Phrygien, Pamphylien, Ägypten, von den Landschaften Libyens bei Kyrene, Fremdlinge von Rom, geborene Juden wie Bekehrte, Kreter und Araber — wir alle hören sie in unserer Landessprachen reden von den großen Taten Gottes!“

3. Petrus hält die erste Predigt. Da trat Petrus mit den Elfen auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: „Ihr Männer von Judäa und alle ihr Bewohner von Jerusalem, hier geht in Erfüllung, was verheißten ist durch den Propheten Joel: »Am Ende der Tage — spricht der Herr — will ich ausgießen meinen Geist über alles Fleisch.« Ihr Männer von Israel, vernehmet meine Worte! Jesus von Nazareth, den Gott selbst bei euch beglaubigt hat durch mächtige Taten und Wunderzeichen, habet ihr durch die Hand der Heiden an das Kreuz geschlagen und getötet. Diesen hat Gott auferweckt: des sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun erhöht ist und vom Vater den verheißenen Geist empfangen, hat er diesen ausgegossen, wie ihr ihn sehet und höret. Sicher also wisse das ganze Haus Israel: diesen Jesus, welchen ihr ans Kreuz geschlagen habet, hat Gott zum Herrn und zum Christus gemacht!“

4. Gegen 3000 bekehren sich. Als sie das hörten, ging es ihnen tief zu Herzen. Sie fragten Petrus und die übrigen Apostel: „Ihr Männer, Brüder, was sollen wir tun?“ Petrus sprach zu ihnen: „Tuet Buße, und es lasse sich ein jeder von euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden: dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen!“ Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen. So kamen hinzu an jenem Tage ungefähr 3000 Seelen.

Wenn der Tröster kommt, den ich euch vom Vater senden werde, wird er Zeugnis von mir geben. Joh. 15,26.

95. Heilung des Lahmgeborenen.

1. Petrus heilt einen Lahmgeborenen.

Petrus und Johannes gingen um die neunte Stunde, zur Zeit des Gebetes, hinauf in den Tempel. Da trug man einen Mann herbei, der lahm war von Geburt an; er war über 40 Jahre alt. Täglich setzten sie ihn an das sogenannte schöne Thor des Tempels, damit er von denen, welche in den Tempel gingen, ein Almosen sich erbitte. Als der nun Petrus und Johannes sah, wie diese in den Tempel treten wollten, bat er um ein Almosen. Da sprach Petrus: „Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh!“ Dann faßte er ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf: und plötzlich hatten seine Füße und Sohlen ihre



Festigkeit. Er sprang auf und stand und ging umher; und er trat mit ihnen in den Tempel und lobte Gott.

2. Petrus lehrt in der Halle Salomons. Da geriet das ganze Volk in Staunen und drängte sich zu den Aposteln in die sogenannte Halle Salomons. Als Petrus dieses sah, da hob er an und sprach zum Volke: „Ihr Männer Israels, was wundert ihr euch über diesen? oder warum sehet ihr uns an, als hätten wir durch eigene Kraft und Frömmigkeit bewirkt, daß er umhergeht? Der Gott unserer Väter hat verherrlicht seinen Sohn Jesus, den ihr ausgeliefert und verleugnet habet vor Pilatus, als dieser ihn in Freiheit setzen wollte! Den Heiligen und Gerechten habet ihr verleugnet und gefordert, daß ein Mörder euch herausgegeben werde! Den Urheber des Lebens habet ihr getötet: aber Gott hat von den Toten ihn erweckt. Der Glaube, der durch Jesus kommt, hat diesem die Gesundheit geschenkt in euer aller Gegenwart. Nun, ich weiß, ihr Brüder, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habet wie auch eure Oberen. Tuet also Buße und befehret euch, damit getilget werden eure Sünden!“

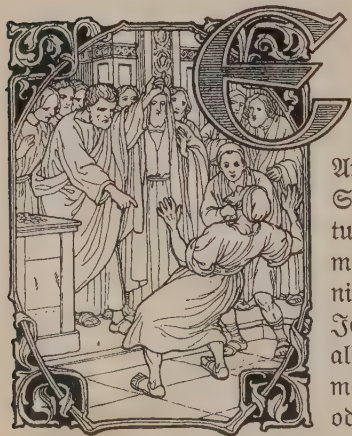
3. Petrus und Johannes werden ins Gefängnis geworfen. Während Petrus und Johannes noch zum Volke redeten, kamen die Priester mit der Tempelwache, legten Hand an sie und warfen sie ins Gefängnis. Viele jedoch von denen, die das Wort vernommen hatten, wurden gläubig. Und es belief sich die Zahl der Männer auf 5000.

4. Petrus redet vor dem Hohen Rate. Am andern Morgen kamen ihre Oberen, Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem zusammen; auch der Hohepriester Annas und Kaiphas und alle, die von hohepriesterlichem Geschlechte waren. Und sie ließen die Apostel vorführen und fragten sie: „Durch was für eine Kraft oder durch welchen Namen habt ihr das getan?“ Da ward Petrus erfüllt vom Heiligen Geiste und er sprach zu ihnen: „Vorsteher des Volkes und Älteste, höret! Wenn wir heute wegen einer Wohltat an einem gebrechlichen Manne vernommen werden, wodurch er gesund geworden sei, so sei kund euch allen und dem ganzen Volke Israel: durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt, und den Gott erweckt hat von den Toten, steht dieser hier gesund vor euch! Dieser Jesus ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verworfen wurde: er aber ist zum Eckstein geworden! Und in keinem andern ist das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir selig werden sollen!“

5. Die Apostel werden freigelassen. Als sie den Freimut des Petrus und des Johannes sahen, wunderten sie sich; und da sie den geheilten Menschen neben ihnen stehen sahen, so wußten sie nichts einzuwenden. Sie ließen die Apostel aus der Ratsversammlung hinausführen. Und sie hielten miteinander Rat und sprachen: „Was fangen wir mit diesen Menschen an? Ein offenkundiges Wunderzeichen ist durch sie geschehen. Allen Bewohnern Jerusalems ist es bekannt; und leugnen können wir es nicht. Damit es aber nicht noch mehr unter dem Volke verbreitet werde, wollen wir ihnen streng verbieten, zu irgend einem Menschen noch in diesem Namen zu reden.“ Und sie riefen die Apostel herein und befahlen ihnen, ja nicht mehr zu reden und zu lehren in dem Namen Jesu. Petrus und Johannes erwiderten und sprachen zu ihnen: „Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, könnt ihr selbst beurteilen; denn unmöglich ist es uns, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nichts zu sagen.“ Jene aber drohten ihnen und entließen sie um des Volkes willen.

6. Die Gläubigen danken Gott. Als die Apostel freigelassen waren, gingen sie zu den Andern und erzählten ihnen alles, was die Hohenpriester und die Ältesten ihnen gesagt. Als diese das vernahmen, erhoben sie einstimmig ihre Stimme zu Gott. Nachdem sie gebetet hatten, erbehte der Ort, wo sie versammelt waren. Und alle wurden erfüllt vom Heiligen Geiste und verkündeten mit Freimut das Wort Gottes.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Heilige Geist. Matth. 10, 20.



96. Ananias und Saphira.

1. Die ersten Christen leben in inniger Gemeinschaft.

Es war die ganze große Zahl der Gläubigen ein Herz und eine Seele. Auch nicht ein einziger betrachtete ein Stück von seiner Habe als sein Eigentum; alles hatten sie gemeinsam. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung unsers Herrn Jesu. Und große Gnade war in ihnen allen; denn es gab auch keinen Dürftigen mehr unter ihnen. Allen nämlich, die Güter oder Häuser besaßen, verkauften sie und brachten den Erlös und legten ihn zu

Füßen der Apostel: und jedem wurde ausgeteilt, soviel er nötig hatte.

2. Ananias wird mit plötzlichem Tod gestraft. Auch ein Mann, mit Namen Ananias, verkaufte ein Stück Land. Von dem erlösten Geld hielt er jedoch mit Wissen seines Weibes Saphira einen Teil zurück; das übrige brachte er und legte es zu Füßen der Apostel. Da sprach Petrus: „Ananias, warum hat der Satan dein Herz eingenommen, daß du den Heiligen Geist belogest und zurückbehieltest von dem Erlös des Feldes? Konntest du es nicht behalten als dein Eigentum? Und wenn du es verkauftest: konntest du nicht frei verfügen über den Erlös? Warum hast du in deinem Herzen diese Tat beschlossen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!“ Als Ananias diese Worte hörte, fiel er hin und gab den Geist auf. Und große Furcht kam über alle, die es hörten. Die jüngeren Leute aber standen auf und schafften ihn fort; sie trugen ihn hinaus und begruben ihn.

3. Auch Saphira stirbt plötzlich. Ungefähr 3 Stunden später kam auch sein Weib herein, ohne zu wissen, was geschehen war. Petrus sprach zu ihr: „Weib, sage mir: Habt ihr das Grundstück für soviel verkauft?“ Sie sagte: „Ja, für soviel.“ Und Petrus sprach zu ihr: „Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, welche deinen Mann begraben haben, sind an der Türe: sie werden auch dich hinaustragen!“ Und sofort fiel sie vor seinen Füßen hin und gab den Geist auf. Als die Jünglinge hereinkamen, fanden sie dieselbe tot. Sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. Und es kam große Furcht über die ganze Kirche und über alle, welche dieses hörten.

Sobald die Saat wuchs und Frucht ansetzte, zeigte sich auch das Unkraut. Matth. 13,26.

97. Standhaftigkeit der Apostel.

1. Die Apostel werden ins Gefängnis geworfen.

urch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volke. Alle waren einmütig beisammen in der Halle Salomons. Von den übrigen aber

wagte niemand, sich an sie heranzudrängen; sie standen in hohem Ansehen bei dem Volke. Und immer größer ward die Menge derer, welche an den Herrn glaubten, Männer und Weiber.



Man trug die Kranken auf die Straßen und legte sie auf Betten und Bahren, daß, wenn Petrus komme, wenigstens sein Schatten auf sie falle, und sie geheilt würden von ihren Krankheiten. Auch aus den umliegenden Städten strömten die Menschen nach Jerusalem und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte: und alle wurden sie geheilt. Da ließ der Hohepriester die Apostel ergreifen und ins Gefängnis werfen.

2. Die Apostel werden durch einen Engel befreit. Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses, führte die Apostel hinaus und sprach: „Gehet hin, tretet auf und sprecht im Tempel zum Volke die Worte des Lebens!“ Als sie das vernommen hatten, gingen sie bei Tagesanbruch in den Tempel und lehrten.

3. Die Apostel werden wieder vor den Hohen Rat gestellt. Nun kam der Hohepriester und sein Anhang, und sie versammelten den Hohen Rat und alle Ältesten der Kinder Israels. Sie schickten ins Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen. Als die Diener hinkamen, fanden sie dieselben nicht in dem Gefängnis vor. Sie kehrten zurück und berichteten: „Wir fanden das Gefängnis fest verschlossen, auch die Wächter standen vor der Türe; als wir aber öffneten, fanden wir niemand drinnen.“ Als der Tempelhauptmann und die Hohenpriester diese Worte hörten, waren sie ganz verlegen. Da kam einer mit der Nachricht: „Siehe, die Männer, welche ihr in das Gefängnis warfet, stehen im Tempel und lehren das Volk!“ Da ging der Tempelhauptmann mit den Dienern hin und holte sie, nicht mit Gewalt; sie fürchteten nämlich, vom Volke gesteinigt zu werden. Sie führten die Apostel herbei und stellten sie dem Hohen Rate vor.

4. Die Apostel verteidigen sich. Der Hohepriester sprach zu ihnen: „Auf das strengste haben wir euch anbefohlen, in diesem Namen nicht zu lehren. Und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre; ihr wollet das Blut dieses Menschen über uns bringen!“ Petrus aber und die Apostel erwiderten: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen! Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Kreuz geschlagen und getötet habet! Ihn hat als Führer und als Heiland Gott erhöht durch seine Rechte, um Israel Befehrung und Sündenvergebung zu verleihen. Und wir sowohl sind Zeugen dieser Dinge, als auch der Heilige Geist, den Gott gegeben allen denen, welche ihm gehorchen.“ Als jene das hörten, ergrimten sie und waren willens die Apostel zu töten.

5. Gamaliel tritt für die Apostel auf. Da trat im Hohen Rat ein Phariseer auf, Gamaliel mit Namen, ein Gesetzeslehrer, der beim ganzen Volk in hohen Ehren stand; er befahl, die Leute eine kurze Zeit hinauszuführen. Und er sprach zu ihnen: „Ihr Männer Israels, sehet euch wohl vor, was ihr mit diesen Menschen tuet! Ich sage euch: Lasset ab von diesen Leuten und gebet sie frei! Denn wenn dieses Werk von Menschen ist, wird es zu nichts werden; ist es jedoch von Gott, so könnt ihr es nicht zerstören!“

6. Die Apostel freuen sich, zu leiden für den Herrn. Da riefen sie die Apostel herein, ließen sie geißeln und geboten ihnen, ja nicht mehr zu reden in dem Namen Jesu, und entließen sie. Und diese gingen freudig von dem Hohen Rate weg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Und sie hörten nicht auf, tagtäglich in dem Tempel und den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen.

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5,29.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten! Matth. 10,28.



98. Der hl. Stephanus.

1. Es werden 7 Diakonen gewählt.

Da die Zahl der Jünger immer größer wurde, riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: „Es ist nicht recht, daß wir das Wort Gottes verlassen und den Tisch besorgen. Darum wählet unter euch, ihr Brüder, sieben Männer aus, von gutem Zeugnis, voll von Heiligem Geist und Weisheit, denen wir dieses Geschäft übertragen! Wir aber werden uns ganz dem Gebete und dem Dienste des Wortes widmen.“

Dieser Beschluß fand Beifall bei dem ganzen Volke. Und sie wählten Stephanus, einen Mann, voll von Glauben und Heiligem Geiste, und Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus. Sie stellten diese den Aposteln vor; die beteten und legten ihnen die Hände auf.

2. Stephanus wird vor den Hohen Rat gestellt. Stephanus, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem

Volke. Da erhoben sich einige aus der sogenannten Synagoge der Libertiner, der Kyrenäer und der Alexandriner, und von denen aus Kilikien und Asien, und stritten mit Stephanus. Doch konnten sie der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht widerstehen. Da stifteten sie heimlich Männer an, die sagten: „Dieser Mensch hört gar nicht auf, Lasterworte auszustoßen wider die heilige Stätte und wider das Gesetz. Wir hörten ihn sagen: »Jesus von Nazareth wird diese Stätte da zerstören und die Gewohnheiten abschaffen, die uns Moses überliefert hat.«“ Alle, die im Hohen Räte saßen, schauten auf ihn hin: und sie sahen sein Antlitz wie das Antlitz eines Engels. Der Hohenpriester fragte Stephanus: „Verhält sich dieses so?“

Stephanus fing an zu reden von der Berufung des Volkes Israel und den Verheißungen Gottes an die Väter; dann ging er über auf die Widerspenstigkeit des Volkes. Er sprach: „Hartnäckige! Ihr widerstehet allezeit dem Heiligen Geiste, wie eure Väter, so auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Ja, sie haben die getötet, welche prophezeiten von der Ankunft des Gerechten, dessen Verräter und Mörder nunmehr ihr geworden seid, ihr, die ihr das Gesetz empfangen, aber nicht gehalten habet!“

3. Stephanus wird gesteinigt. Als sie das hörten, da ergrimmten sie in ihrem Herzen und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Doch er, erfüllt vom Heiligen Geiste, blickte nach dem Himmel und sah Gottes Herrlichkeit und Jesus, der zur Rechten Gottes stand. Da sprach er: „Siehe, ich sehe den Himmel geöffnet, und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!“ Da schrieen sie mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren zu und stürmten miteinander auf ihn los. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes, welcher Saulus hieß. Sie steinigten den Stephanus, indem er betete und sprach: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ Dann sank er auf die Knie und er rief mit lauter Stimme: „Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde!“ Nach diesen Worten entschlief er im Herrn. Gottesfürchtige Männer begruben seinen Leichnam.

Saulus hatte Wohlgefallen an seinem Tode.

Liebet eure Feinde, tuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für jene, welche euch verfolgen und verleumden. Matth. 5,44.

Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden. Matth. 16,25.



99. Bekehrung der Samariter. Simon der Zauberer.

1. **Durch die Verfolgung werden die Jünger im Lande zerstreut.**

11 jener Zeit entstand eine heftige Verfolgung in der Kirche zu Jerusalem. Besonders Saulus verwüstete die Kirche. Er drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Weiber fort und lieferte sie ins Gefängnis. Daher verließen viele Gläubige die Stadt, zer-

streuten sich über ganz Judäa und Samaria und verkündigten das Evangelium. Die Apostel blieben in Jerusalem.

2. **Philippus predigt in Samaria.** Philippus, einer der 7 Diakonen, zog in die Stadt Samaria und predigte Christus. Das Volk achtete einmütig auf die Worte des Philippus; denn sie hörten und sahen die Wunderzeichen, die er tat. Bei vielen nämlich, die von unreinen Geistern besessen waren, fuhren diese aus mit großem Geschrei; auch viele Gelähmte wurden geheilt. Große Freude war daher in jener Stadt, und viele ließen sich taufen.

3. **Die Getauften empfangen die hl. Firmung.** Als die Apostel in Jerusalem vernahmen, daß Samaria das Wort Gottes angenommen, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Diese zogen hin und beteten für sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen sollten; denn er war noch über keinen von ihnen gekommen: nur getauft waren sie auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.

4. **Der Zauberer Simon will apostolische Macht für Geld kaufen.** In Samaria war ein Mann mit Namen Simon, ein Zauberer, der das Volk zu verführen suchte. Auch er hatte sich taufen lassen, weil er die Wunder sah, die Philippus wirkte. Als nun Simon sah, daß durch die Handauflegung der Apostel der Heilige Geist verliehen werde, bot er ihnen Geld an mit den Worten: „Gebet auch mir diese Gewalt, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen!“ Petrus aber sprach zu ihm: „Dein Geld fahr' mit dir ins Verderben, weil du glaubtest, die Gabe Gottes mit Geld erkaufen zu können! Nicht aufrichtig ist dein Herz vor Gott. Darum befehle dich von dieser deiner Bosheit und bitte den Herrn, daß dir vergeben werde!“ Simon erwiderte: „Betet ihr für mich zum Herrn!“ — Als sie nun das Wort des Herrn bezeugt und gepredigt hatten, machten

sie sich auf den Rückweg nach Jerusalem und sie verkündeten in vielen Gegenden der Samariter das Evangelium.

Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an die Grenzen der Erde! Apg. 1,8.



100. Bekehrung des Kämmerers aus Äthiopien.

1. Philippus wird zum Kämmerer gesandt.

Ein Engel des Herrn sprach zu Philippus: „Mach dich auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza führt!“ Da machte er sich auf und ging. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer der Königin, der alle ihre Schätze zu verwalten hatte, war nach Jerusalem gekommen, um den Herrn anzubeten; nun war er auf dem Heimweg. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Isaias.

2. Philippus verkündigt dem Kämmerer das Evangelium. Der Geist sprach zu Phi-

lippus: „Geh hin und schließ dich diesem Wagen an!“ Philippus lief hinzu und hörte, wie er den Propheten Isaias las. Er fragte ihn: „Verstehst du auch, was du liest?“ Jener sagte: „Wie kann ich das, wenn niemand mich anleitet?“ Dann bat er den Philippus, aufzusteigen und sich neben ihn zu setzen. Die Schriftstelle, die er eben las, war folgende: „Gleichwie ein Schaf, das man zur Schlachtbank führt, und wie ein Lamm verstummt vor seinem Scherer — er öffnet nicht den Mund.“ Der Kämmerer hob an und sagte zu Philippus: „Ich bitte dich, von wem sagt dieses der Prophet? von sich selbst oder von einem andern?“ Da tat Philippus seinen Mund auf und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus.

3. Philippus tauft den Kämmerer. Als sie auf dem Wege weiterzogen, kamen sie an Wasser. Der Kämmerer sprach: „Siehe, da ist Wasser: was hindert, daß ich getauft werde?“ Philippus sagte: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen!“ Er sprach: „Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ Dann ließ er den Wagen halten; sie stiegen beide in das Wasser, und Philippus taufte den Kämmerer. Als sie aus

dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus; der Kämmerer sah ihn nicht mehr. Und er zog auf seinem Wege fort mit Freuden.

Selig, die Gottes Wort hören und es halten! Luf. 11,28.



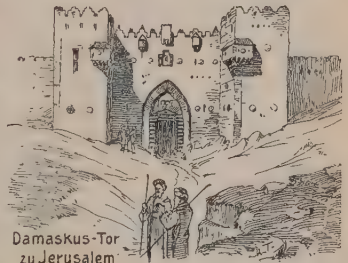
101. Die Bekehrung des Saulus.

1. Saulus verfolgt die Kirche.

Saulus war noch immer voll Mut und Mordlust gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohenpriester und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, um alle, die der Lehre Jesu anhängen, Männer und Weiber, gebunden nach Jerusalem zu führen.

2. An Saulus ergeht der Gnadenruf Gottes.

Als er auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, da umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel her. Er fiel zu Boden und hörte eine Stimme, welche zu ihm sagte: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Er sprach: „Wer bist du, Herr?“ Und dieser erwiderte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Mit Zittern und mit Staunen fragte er: „Herr, was soll ich tun?“ Der Herr antwortete ihm: „Steh auf und geh in die Stadt! Dort wird man dir sagen, was du tun sollst!“ Die Männer, welche mit ihm zogen, standen sprachlos da. Sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand. Da stand Saulus von der Erde auf. Als er die Augen öffnete, sah er nichts. Da nahmen sie ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus. Dort war er 3 Tage, ohne zu sehen. Er aß nicht und trank nicht.



3. Ananias wird zu Saulus gesandt. Nun war in Damaskus ein Jünger mit Namen Ananias. Zu diesem sprach der Herr in einer Erscheinung: „Ananias!“ Jener erwiderte: „Hier bin ich, Herr!“ Und der Herr sprach zu ihm: „Steh auf und geh in die »gerade



Straße» und suche in dem Haus des Judas einen Mann mit Namen Saulus aus Tarsus; denn siehe, er betet und er hat gesehen, wie ein Mann mit Namen Ananias eintritt und ihm die Hände auflegt, daß er sein Augenlicht wiedererhalte!“ Ananias erwiderte: „Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wieviel Böses er den Heiligen in Jerusalem getan. Auch hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, zu fesseln alle, die deinen Namen anrufen.“ Da sprach der Herr zu ihm: „Geh hin; denn dieser ist für mich ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen vor Heiden und Könige und die Kinder Israels zu bringen! Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muß um meines Namens willen.“

4. Saulus wird getauft. Da ging Ananias hin und trat ein in das Haus. Er legte ihm die Hände auf und sprach: „Bruder Saulus, der Herr Jesus, der dir auf dem Wege erschien, hat mich gesandt, daß du wieder sehend werdest und erfüllt vom Heiligen Geiste!“ Sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er konnte wieder sehen. Und er stand auf und ließ sich taufen.

Noch einige Tage blieb er bei den Jüngern in Damaskus. Und sofort predigte er in den Synagogen, daß Jesus der Sohn Gottes sei. Da staunten alle, die es hörten, und sie sagten: „Ist das nicht derselbe, der in Jerusalem alle umbringen wollte, welche diesen Namen anrufen, und der eben dazu hergekommen ist, um sie gebunden zu den Hohenpriestern hinzuführen?“ — Saulus aber erstarkte immer mehr, so daß er die Juden, welche zu Damaskus wohnten, in Verwirrung brachte, indem er nachwies, daß Jesus der Messias sei.

5. Saulus entgeht den Verfolgungen der Juden. Nachdem Saulus 3 Jahre in der Einsamkeit in Arabien zugebracht hatte, kehrte er nach Damaskus zurück. Da beschloßen die Juden, den Saulus zu

töten. Dieser Anschlag ward ihm kund. Sie bewachten die Tore Tag und Nacht, um ihn zu töten. Da nahmen ihn bei Nacht die Jünger und ließen ihn durch die Mauer in einem Korb hinab.

6. Saulus kommt zu den Aposteln. Als Saulus nach Jerusalem gekommen war, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; doch alle hatten Furcht vor ihm, da sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. Da nahm Barnabas sich seiner an und führte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, daß Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen, und daß dieser mit ihm geredet habe; dann sei er freimütig in Damascus aufgetreten in dem Namen Jesu. Und Saulus ging bei ihnen ein und aus in Jerusalem und trat freimütig auf im Namen des Herrn. Er ließ sich auch in Unterredungen ein mit den Heiden.



Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1 Kor. 15,10.

Als die Brüder erfuhren, daß man ihm nach dem Leben trachtete, geleiteten sie ihn hinab nach Cäsarea und entließen ihn nach Tarsus.

102. Heilung des Äneas; Erweckung der Tabitha.



1. Petrus heilt den gelähmten Äneas.

un hatte die Kirche Frieden in ganz Judäa, Galiläa und Samaria; sie wurde aufgebaut und wandelte in der Furcht des Herrn, und erfüllt war sie mit dem Troste des Heiligen Geistes.

Als Petrus bei allen eine Rundreise machte, kam er auch zu den Heiligen, die in Lydda wohnten. Dort fand er einen Mann, mit Namen Äneas, der bereits acht Jahre auf dem Bette lag; er war gelähmt. Petrus sprach

zu ihm: „Aneas!
Der Herr Jesus
Christus macht dich
gesund. Steh auf
und mache dir dein
Bett!“ Und sogleich
stand er auf. Es
sahen ihn alle Be-
wohner von Lydda
und der Ebene Saron und sie bekehrten sich zum Herrn.



2. Petrus erweckt die Jüngerin Tabitha. In Joppe war eine Jüngerin, mit Namen Tabitha. Sie war reich an guten Werken und Almosen, die sie spendete. Nun wurde sie in jenen Tagen krank und starb. Da Lydda nahe bei Joppe war, so schickten die Jün-



ger auf die Nach-
richt, daß Petrus
dort sei, zwei Män-
ner zu ihm mit der
Bitte, er möge un-
verweilt zu ihnen
kommen.

Petrus machte
sich auf und ging

mit ihnen. Als er ankam, führte man ihn hinauf ins Obergemach. Viele Witwen standen um ihn her; unter Tränen zeigten sie ihm die Kleider, welche Tabitha ihnen gemacht hatte. Petrus schickte alle hinaus und kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu der Reiche und sprach: „Tabitha, steh auf!“ Da öffnete sie ihre Augen. Als sie Petrus sah, da setzte sie sich. Er reichte ihr die Hand und richtete sie auf. Und er rief die Jünger und die Witwen und er stellte ihnen jene lebend vor. In ganz Joppe ward es kund; und viele glaubten an den Herrn.

Diese Wunderzeichen kann keiner tun, wenn nicht Gott mit ihm ist. Joh. 3,2.
Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Matth. 5,7.

Petrus blieb noch längere Zeit in Joppe bei einem Gerber, namens Simon.

Bekehrung des heidnischen Hauptmannes Kornelius.

1. Der Herr weist Kornelius an Petrus.

Es war in Cäsarea ein Mann, mit Namen Kornelius, ein Hauptmann von der sogenannten italischen Schar. Fromm und gottesfürchtig war er und sein ganzes Haus; er spendete dem Volke viel Almosen und betete beständig zu Gott. Dieser schaute in einer Erscheinung, etwa um die neunte Tagesstunde, deutlich einen Gottesengel, der zu ihm hereinkam und ihm sagte: „Kornelius!“ Er sah ihn



an und sprach erschrocken: „Was ist, Herr?“ Und jener sprach zu ihm: „Deine Gebete und deine Almosen sind emporgestiegen zu Gott, so daß er deiner gedachte. Sende nun Männer nach Joppe und laß einen gewissen Simon holen, der auch Petrus heißt. Er hält sich auf bei einem Gerber, namens Simon, dessen Haus am Meere liegt. Er wird dir sagen, was du tun sollst!“ Als der Engel weggegangen war, da rief er zwei von seinen Dienern und einen frommen Soldaten von seinen Untergebenen, erzählte ihnen alles und schickte sie nach Joppe.

2. Petrus wird belehrt, dass auch die Heiden in die Kirche aufgenommen werden sollen. Am andern Tage, während jene auf dem Wege waren und der Stadt sich näherten, stieg Petrus auf das Dach, um dort zu beten, etwa um die sechste Stunde. Da wurde er hungrig und wünschte zu essen. Während sie ihm das Essen bereiteten, kam eine Verzündung über ihn. Er sah den Himmel offen, und etwas wie ein großes ausgespanntes Linnentuch ward herabgelassen auf die Erde. In demselben befanden sich allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. Und eine Stimme sprach: „Steh auf, Petrus, schlachte und iß!“ Doch Petrus sagte: „Das sei ferne, Herr; denn niemals aß ich etwas, was unrein ist!“ Die Stimme sprach zu ihm: „Was Gott für rein erklärt hat, sollst du nicht unrein nennen!“ Dies geschah dreimal. Und sogleich ward das Tuch wieder emporgehoben nach dem Himmel. Während Petrus noch im Zweifel war, was die Erscheinung zu bedeuten habe, siehe, da standen die von Kornelius geschickten Männer an dem Tore. Sie fragten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, sich hier aufhalte. Indem nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: „Siehe, drei Männer suchen dich. Steh auf und geh mit ihnen; denn ich habe sie geschickt!“ Da stieg Petrus hinab zu den Männern und sprach: „Siehe, ich bin es, den ihr suchet!“ Er führte sie hinein und beherbergte sie. Am nächsten Tage zog er mit ihnen. Einige von den Brüdern aus Joppe begleiteten ihn.



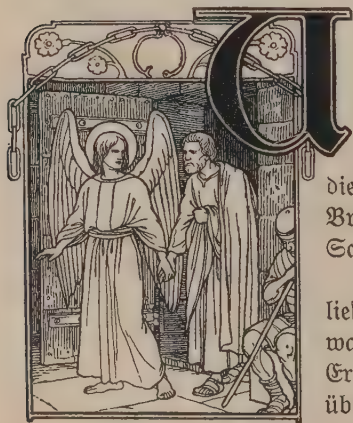
Römischer Hauptmann

3. Petrus predigt den Heiden. Tags darauf kam er nach Cäsarea. Kornelius erwartete sie. Er hatte seine Verwandten und seine nächsten Freunde eingeladen. Als Petrus eintrat, kam Kornelius ihm entgegen und fiel ihm zu Füßen. Aber Petrus richtete ihn auf und sprach: „Steh auf; auch ich bin ein Mensch!“ Und er trat mit ihm ein. Da traf er viele, die versammelt waren. Petrus tat seinen Mund auf und sprach: „In Wahrheit habe ich erkannt, daß Gott nicht auf die Person sieht; sondern wer in irgend einem Volk ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, der ist ihm wohlgefällig. Ihr wisset, wie Gott Jesus von Nazareth mit Heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat. Er ist umhergezogen und hat allen Gutes getan. Wir sind Zeugen von allem, was er tat im Judenland und in Jerusalem. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tage und hat ihm verliehen zu erscheinen uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Toten auferstanden war. Er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, daß er der von Gott bestellte Richter über Lebende und Tote ist. Ihm geben die Propheten alle Zeugnis, daß durch seinen Namen Sündenvergebung empfangen alle, welche an ihn glauben.“

4. Petrus nimmt die ersten Heiden in die Kirche auf. Noch während Petrus diese Worte redete, kam der Geist herab auf alle, welche das Wort hörten. Die Juchendchristen, welche mit Petrus gekommen waren, staunten, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde; denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott preisen. Hierauf nahm Petrus das Wort: „Kann jemand das Wasser versagen zur Taufe dieser, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir?“ Und er befahl, sie zu taufen im Namen Jesu Christi.

Noch andere Schafe habe ich, die nicht aus diesem Schafstall sind. Auch jene muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören. Joh. 10,16.

Von jetzt an wurde überall auch den Heiden das Evangelium gepredigt. Besonders geschah dies durch Paulus und Barnabas in Antiochien, der Hauptstadt von Syrien. Hier wurden die Jünger Jesu zuerst „Christen“ genannt.



104. Petrus im Gefängnisse.

1. Herodes verfolgt die Kirche.

In diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige aus der Kirche, um dieselben zu mißhandeln. Jakobus, den Bruder des Johannes, ließ er mit dem Schwerte töten.

Als er sah, daß es den Juden gefiel, ließ er auch den Petrus ergreifen. Es war in den Tagen der ungesäuerten Brote. Er ließ ihn ins Gefängnis werfen und übergab ihn einer vierfachen Wache von

je 4 Soldaten, in der Absicht, nach Ostern ihn dem Volke vorzuführen. So wurde nun Petrus im Gefängnis bewacht; doch es betete die Kirche ohne Unterlaß für ihn zu Gott.

2 Petrus wird durch einen Engel aus dem Gefängnis befreit. Als Herodes im Begriffe war, ihn vorzuführen, in jener Nacht schlief Petrus gefesselt mit zwei Ketten, zwischen zwei Soldaten; und es bewachten Wächter

vor der Türe das Gefängnis. Und siehe, ein Engel des Herrn stand da, und Licht erstrahlte in dem Kerker. Er stieß Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: „Steh auf, geschwind!“ Da fielen ihm



die Ketten von den Händen. Der Engel sprach zu ihm: „Gürte dich und ziehe deine Schuhe an!“ Er tat es. Jener sagte ihm: „Wurf deinen Mantel um und folge mir!“ Er ging hinaus und folgte ihm. Er wußte nicht, daß es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; er glaubte, eine Erscheinung zu sehen.

Sie gingen durch die erste und die zweite Wache und sie kamen zum eisernen Tor, das in die Stadt führte. Das tat sich ihnen von selbst auf. Da traten sie hinaus und gingen eine Straße weiter. Plötzlich verließ ihn der Engel. Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: „Nun weiß ich wahrhaft, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich entrißen hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden!“

3. Petrus erzählt seine Befreiung. Sofort begab sich Petrus zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten. Er klopfte an die Thorpforte. Da kam eine Magd heran, mit Namen Rhode, um zu horchen. Als sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor lauter Freude nicht die Türe, sondern lief hinein und meldete, Petrus stehe vor dem Tore. Da sagten sie zu ihr: „Du bist von Sinnen!“ Aber sie bestand darauf, daß es so sei. Jene sprachen: „Es ist sein Engel!“ Petrus jedoch fuhr fort zu klopfen. Als sie nun öffneten, sahen sie ihn und staunten. Er winkte ihnen mit der Hand, sie sollten schweigen. Er erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse herausgeführt; dann sagte er: „Meldet

dieses dem Jakobus und den Brüdern!“ Und er ging hinweg und zog an einen andern Ort.

Als es nun Tag geworden, war eine nicht geringe Bestürzung unter den Soldaten, was wohl aus Petrus geworden sei. Als Herodes ihn verlangte, und man ihn nicht fand, verhörte er die Wächter und ließ sie abführen. Herodes ging von Judäa fort nach Cäsarea.

4. Herodes stirbt eines schrecklichen Todes. Da er sehr erzürnt war über die Tyrrier und die Sidonier, erschienen dieselben einmütig vor ihm. Sie baten um Frieden, weil ihr Gebiet aus seinem Lande die Nahrungsmittel bezog. Am festgesetzten Tage setzte sich Herodes in dem Königsmantel auf den Thron und hielt eine Rede an sie. Da rief das Volk ihm zu: „Die Stimme eines Gottes, nicht eines Menschen!“ Und plötzlich schlug ihn ein Engel des Herrn dafür, daß er nicht Gott die Ehre gegeben: von Würmern zerfressen, gab er den Geist auf.

Das werden sie auch tun, weil sie weder den Vater noch mich kennen.

305. 16,3.

Zerbrochen hat er eherner Pforten, eiserne Riegel zerschlagen. *Ps. 106,16*

Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. *Hebr. 10,31.*

105. Erste Bekehrungsreise des hl. Paulus.

1. Saulus und Barnabas empfangen die bischöfliche Weihe.

u Antiochien, wo Saulus und Barnabas predigten, sprach der Heilige Geist zu den Vorstehern der Kirche:

„Sondert mir den Saulus und den Barnabas zum Werke aus, zu dem ich sie berufen habe!“ Da fasteten sie und beteten und legten ihnen die Hände auf. Dann entließen sie dieselben.

2. Saulus und Barnabas predigen auf der Insel Kypros. Diese nun, vom Heiligen Geiste ausgesendet, gingen nach Seleukia und segelten von dort nach Kypros. Angelangt in Salamis, verkündigten

sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Den Johannes Markus hatten sie bei sich als Diener. Als sie die ganze Insel bis nach Paphos hin durchzogen hatten, trafen sie einen Mann, der ein Zauberer und falscher Prophet war, einen Juden, Barjesu



mit Namen. Erhielt sich auf beim Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen Manne. Dieser ließ Barnabas und Saulus kommen; denn er hatte Verlangen, das Wort Gottes zu hören. Aber der Zauberer



suchte den Statthalter von dem Glauben abzuwenden. Saulus, der auch Paulus heißt,¹⁾ erfüllt vom Heiligen Geiste, blickte ihn an und sprach: „O du, alles Trugs und aller Arglist voll, du Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Siehe, die Hand des Herrn ist wider dich! Du wirst blind sein und das Sonnenlicht nicht sehen eine Zeitlang!“ Und es befiel ihn plötzlich Dunkelheit und Finsternis. Er tappte umher und suchte jemand, der ihm die Hand reiche. Als der Statthalter sah, was geschehen war, da glaubte er, voll Staunen über die Lehre des Herrn.

3. Paulus und Barnabas predigen zu Antiochien in Pisidien.

Von Paphos fuhr Paulus mit seinen Gefährten ab nach Berge in Pamphylien. Da verließ Johannes sie und kehrte nach Jerusalem zurück. Von dort zogen Paulus und Barnabas weiter nach Antiochien in Pisidien. Am Sabbat gingen sie in die Synagoge. Nach der Vorlesung aus dem Geseze und den Propheten ließen die Synagogenvorsteher ihnen sagen: „Ihr Männer, Brüder, habt ihr ein Wort der Ermunterung an das Volk, so redet!“ Da stand Paulus auf und verkündete, daß Jesus der Sohn Gottes sei. Als sie die Synagoge verließen, baten die Juden sie, am nächsten Sabbat von diesen Dingen zu ihnen zu reden. An diesem Tag kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu vernehmen. Als die Juden die Scharen erblickten, wurden sie voll Eifersucht. Sie widersprachen dem, was Paulus sagte. Paulus und Barnabas sagten

¹⁾ Von hier an wird **Saulus** regelmäßig **Paulus** genannt. Manche glauben, Paulus habe diesen Namen hier angenommen zum Andenken an die Bekehrung des Sergius Paulus; andere meinen, der Apostel habe aus Demut den Namen Paulus (d. h. „der Kleine“) angenommen. Wahrscheinlich hat Saulus als freier römischer Bürger von Jugend auf neben seinem jüdischen Namen „Saulus“ den lateinischen Namen „Paulus“ getragen.

mit Freimut: „Das Wort Gottes mußte euch zuerst verkündigt werden. Weil ihr es aber von euch stoßet und des ewigen Lebens euch nicht würdig achtet, seht, so wenden wir uns an die Heiden. Denn also hat der Herr uns aufgetragen: »Ich mache dich zum Licht der Heiden, daß mein Heil du seist bis an der Erde Enden!«“ Als das die Heiden hörten, freuten sie sich, und das Wort des Herrn ward ausgebreitet in der ganzen Gegend.

4. Sie kommen nach Ikonium. Die Juden in Antiochien erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas. Und diese schüttelten den Staub von ihren Füßen und zogen nach Ikonium. Dort gingen sie zusammen in die Synagoge der Juden und redeten so, daß eine große Schar von Juden und von Heiden gläubig wurde. So verweilten sie geraume Zeit und redeten mit Freimut im Vertrauen auf den Herrn, der Zeugnis gab dem Wort seiner Gnade, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. Als aber ein Aufruhr entstand, und man sie steinigen wollte, flohen sie nach Lystra und verkündigten daselbst das Evangelium.

5. Sie predigen in Lystra und Derbe. In Lystra war ein Mann, der von Geburt an lah m war. Dieser hörte zu, als Paulus redete. Der faßte ihn ins Auge. Da er sah, daß jener das Vertrauen hatte, Heilung zu erlangen, sagte er mit lauter Stimme: „Stelle dich aufrecht auf deine Füße!“ Da sprang er auf und ging umher. Als das Volk nun sah, was Paulus getan, erhob es seine Stimme und rief: „Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgestiegen!“ Ein heidnischer Priester führte einen bekränzten Stier herbei, um ihn den Aposteln zu opfern.

Als Barnabas und Paulus dieses hörten, zerrissen sie ihre Kleider und riefen: „Ihr Männer, was tut ihr da? Auch wir sind sterblich, Menschen euresgleichen! Wir bringen euch die frohe Botschaft, daß ihr euch befehren sollt von diesen nichtigen Götzen zu dem lebendigen Gotte, der gemacht den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist.“ Nur mit Mühe gelang es ihnen, die Scharen zu beruhigen, daß sie ihnen keine Opfer brachten. Da kamen aber Juden herbei von Antiochien und Ikonium und überredeten das Volk. Und sie steinigten den Paulus und sie schleppten ihn zur Stadt hinaus, in der Meinung, er sei tot. Als jedoch die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Am nächsten Tage reiste er mit Barnabas nach Derbe.

6. Die Apostel kehren nach Antiochien zurück. Als sie in Derbe das Evangelium gepredigt und viele unterrichtet hatten, traten sie

die Rückreise an. Überall ermutigten sie die Jünger, mahnten sie, im Glauben auszuharren und zu bedenken, daß wir durch viele Trübsale eingehen müssen in das Reich Gottes. Sie setzten auch für sie in jeder Gemeinde Älteste (d. h. Priester) ein unter Gebet und Fasten, und empfahlen sie alsdann dem Herrn, an den sie glaubten.

Sie zogen über Lystra, Iconium und Antiochien (in Pisidien), Perga und Attalia (in Pamphylien) nach Antiochien (in Syrien). Nach ihrer Ankunft versammelten sie die Gemeinde und erzählten, was für große Dinge Gott durch sie gewirkt, und daß er den Heiden die Türe zum Glauben geöffnet habe.

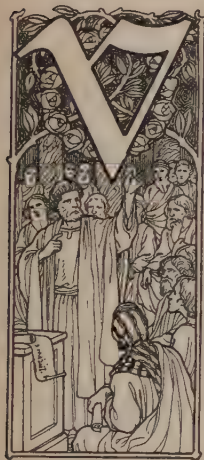
Siehe, ich mache dich zum Licht der Heiden, dass mein Heil du seist bis an der Erde Enden. Sf. 49, 6.

106. Erste Kirchenversammlung zu Jerusalem.

1. In Antiochien entsteht ein Streit über das mosaische Gesetz.

von Judäa kamen einige nach Antiochien und sprachen zu den neubekehrten Heiden: „Wenn ihr nicht die Beschneidung des Moses annehmet, so könnt ihr nicht selig werden!“ Wider diese Lehre erhoben sich Paulus und Barnabas. Um den Streit zu schlichten, beschloß man, die beiden nach Jerusalem zu schicken und die Apostel und Ältesten zu befragen.

2. Die Apostel und Ältesten in Jerusalem beraten und entscheiden. Bei ihrer Ankunft in Jerusalem versammelten sich die Apostel und die Ältesten, um über diese Frage zu verhandeln. Nach langer Beratung trat Petrus auf und sprach zu ihnen: „Ihr Männer, Brüder! Ihr wisset,



daß Gott mich schon vor langer Zeit erwählt hat, den Heiden das Evangelium zu verkünden. Gott, der die Herzen kennt, hat Zeugnis für sie gegeben, da er ihnen den Heiligen Geist verlieh wie uns. Was versuchet ihr nun Gott, daß ihr diesen Jüngern ein schweres Joch auf den Nacken legen wollet? Wir glauben, daß wir und sie durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig werden.“ Da schwieg die ganze Menge. Dann hörten sie zu, wie Barnabas und Paulus erzählten, welche Zeichen und Wunder Gott durch sie getan unter den Heiden. Hierauf ergriff Jakobus das Wort. Er

sprach: „Ich erachte, man solle jene nicht beunruhigen, die von den Heiden sich zu Gott bekehren.“

3. Der Beschluss der Versammlung wird der Gemeinde in Antiochien mitgeteilt. Da beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen Versammlung, aus ihrer Mitte Männer zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochien zu senden. Diese sollten folgendes Schreiben überbringen: „Die Apostel und die Ältesten entbieten den Brüdern aus den Heiden ihren Gruß. Es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen, keine weitere Last euch aufzulegen, als diese unerläßlichen Dinge: daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute, vom Erstickten und von der Unzucht.“ — Als die Abgesandten nach Antiochien kamen, versammelten sie die Gemeinde und übergaben den Brief. Als diese ihn gelesen hatten, freuten sie sich über die Beruhigung.

Wenn der Geist der Wahrheit kommt, so wird er euch die ganze Wahrheit lehren. Joh. 16,12.



107. Zweite Bekehrungsreise des hl. Paulus.

1. Paulus reist durch Kleinasien bis Troas.

Paulus und Barnabas blieben noch in Antiochien und verkündigten mit vielen anderen das Wort des Herrn. Nach einigen Tagen sprach Paulus zu Barnabas: „Wir wollen wieder hingehen und in allen Städten, in welchen wir das Wort des Herrn verkündigt haben, nach den Brüdern sehen, wie es ihnen geht!“ Barnabas nahm den Markus mit und fuhr nach Kypros. Paulus wählte sich den Silas und er reiste ab. Die Brüder empfahlen ihn der Gnade des Herrn. Er zog zunächst durch Syrien und Kleinasien bis nach Troas; er stärkte die Gemeinden und ermahnte sie, die Vorschriften der Apostel und Ältesten zu halten.

In Lystra war ein Jünger namens Timotheus, der Sohn einer gläubig gewordenen Jüdin und eines heidnischen Vaters. Die Brüder zu Lystra und Iconium stellten ihm ein gutes Zeugnis aus. Paulus entschloß sich, diesen als Begleiter mitzunehmen. In Troas schloß sich dem Paulus, Silas und Timotheus auch der hl. Lukas an, der Verfasser der Apostelgeschichte, der dann als Augenzeuge niederschrieb, was Paulus wirkte.

2. Paulus predigt in Philippi. Zu Troas hatte Paulus eine Erscheinung. Ein Makedonier stand da und bat ihn: „Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!“ Da suchten wir sofort, dahin zu reisen. So fuhren wir von Troas nach Philippi.

Am Sabbat gingen wir zum Tor hinaus am Flusse hin, woselbst ein Bethaus zu sein schien. Da kam uns eine Magd entgegen, die einen Wahrsagergeist hatte und ihrer Herrschaft durch Wahrsagen großen Gewinn brachte. Paulus sprach zum Geiste: „Ich befehle dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren!“ Im Augenblick verließ er sie. Als ihre Herrschaft sah, daß alle Hoffnung auf Gewinn dahin sei, ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den Marktplatz vor die Obrigkeit und sprachen: „Diese Menschen regen unsere Stadt auf.“ Da rottete sich das Volk gegen sie zusammen, und die Obrigkeit ließ sie mit Ruten schlagen und ins Gefängnis werfen. Der Gefangenwärter legte sie in

das innerste Gefängnis und spannte ihre Füße in den Block. Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Gott Loblieder. Die Mitgefangenen hörten zu. Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Fundamente des Gefängnisses erschüttert wurden. Mit einem Schlage sprangen alle Türen auf,



Holzblock

und aller Fesseln lösten sich. Als der Wärter erwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, in der Meinung, die Gefangenen seien entflohen. Aber Paulus rief mit lauter Stimme: „Tu dir kein Leid an; denn alle sind wir hier!“ Da forderte er Licht und eilte hinein. Zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen, führte sie hinaus und sprach: „Ihr Männer, was muß ich tun, um das Heil zu erlangen?“ Sie sagten: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!“ Und sie verkündeten das Wort des Herrn ihm und allen, die in seinem Hause waren. Und sofort ließ er sich taufen mit seinem ganzen Hause. Als die Behörden am andern Tage vernahmen, daß die Gefangenen römische Bürger seien, gerieten sie in Furcht. Sie kamen und führten sie hinaus und baten sie, die Stadt zu verlassen. Da zogen die Apostel fort.

3. Paulus kommt mit seinen Begleitern nach Thessalonich und Beröa. Über Amphipolis und Apollonia kamen sie nach Thessalonich, wo die Juden eine Synagoge hatten. Nachdem Paulus an 3 Sabbaten in derselben gepredigt hatte, nahmen manche den

Glauben an. Da machten die Juden einen Aufruhr, und die Brüder entließen Paulus und seine Gefährten nach Beröa. Als hier viele gläubig wurden, kamen die Juden von Thessalonich und brachten auch diese Stadt in Aufruhr. Die Brüder gaben Paulus das Geleite bis Athen. Silas und Timotheus blieben noch in Beröa; erst in Korinth trafen sie wieder mit Paulus zusammen.

4. Paulus lehrt in Athen. Zu Athen geriet Paulus in Entzündung, da er die Stadt voll Götzenbilder sah. Darum redete er in der Synagoge zu den Juden und auf dem Markte zu den Leuten, die sich einfanden. Einige Weltweise ließen sich mit ihm ein. Die einen sprachen: „Was will denn dieser Schwäger sagen?“ Andere: „Es scheint, er ist der Herold neuer Götter.“ Und sie nahmen ihn mit sich und führten ihn auf den Areopag und sprachen: „Dürfen wir wissen, was das für eine neue Lehre ist, die du verkündest?“

Da trat Paulus mitten auf den Areopag und sagte: „Ihr Männer von Athen! Als ich umherging und mir eure Götterbilder ansah, fand ich auch einen Altar mit der Inschrift: „Einem unbekannten Gott!“ Nun, was ihr verehret, ohne es zu kennen, das verkündige ich euch. Der Gott, der da erschaffen hat



die Welt und alles, was sich in ihr findet, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Auch wird er

nicht bedient von Menschenhänden, als ob er noch etwas bedürfte; er gibt ja allen Leben und Odem und alles. Er ließ von einem her das ganze Menschengeschlecht entstehen und über die ganze Erde sich verbreiten. Wir dürfen nicht meinen, dem Golde, dem Silber oder dem Steine, einem Bildwerk menschlicher Kunst und Erfindung sei die Gottheit ähnlich. Gott hatte Nachsicht mit den Zeiten der Unwissenheit. Jetzt aber läßt er alle Menschen überall auffordern, Buße zu tun. Denn er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdfreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestellt und beglaubigt hat für alle, dadurch, daß er ihn erweckte von den Toten.“ Als sie von Totenaufstehung hörten, spotteten die einen;

andere sagten: „Darüber wollen wir ein andermal dich hören!“ So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen Dionysius, ein Mitglied des höchsten Gerichtshofes.

5. Paulus lehrt in Korinth. Hierauf schied Paulus von Athen und er kam nach Korinth.¹⁾ Dort traf er einen Juden, namens Aquilas, aus Pontus, der kürzlich aus Italien gekommen war mit seinem Weib Priskilla. Der Kaiser Klaudius hatte nämlich angeordnet, daß alle Juden Rom verlassen müßten. Paulus ging zu diesen hin. Und weil er das nämliche Gewerbe trieb, blieb er bei ihnen und arbeitete. Sie waren nämlich Zeltnacher. Jeden Sabbat sprach er in der Synagoge und suchte die Juden zu überzeugen, daß Jesus der Messias sei. Viele Korinther, die ihn hörten, glaubten und ließen sich taufen. Des Nachts sprach der Herr in einer Erscheinung zu Paulus: „Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht; denn ich bin mit dir! Es wird niemand an dich kommen, dir ein Leid zu tun, da mir viel Volk gehört in dieser Stadt!“ Er blieb daselbst ein Jahr und sechs Monate und predigte bei ihnen das Wort Gottes.

6. Paulus kehrt zurück nach Jerusalem und Antiochien. Paulus nahm Abschied von den Brüdern und trat die Rückreise an. Zu Ephesus ging er in die Synagoge und redete zu den Juden. Auf ihre Bitte, daß er länger bleiben möge, ging er jedoch nicht ein, sondern nahm von ihnen Abschied mit den Worten: „So Gott will, komme ich wieder zu euch zurück.“ Und er reiste ab von Ephesus. Als er nach Cäsarea kam, ging er hinauf nach Jerusalem, begrüßte die Gemeinde und begab sich dann nach Antiochien.



Das Wort vom Kreuze ist für die, welche verloren gehen, eine Torheit; aber für die, welche gerettet werden, nämlich für uns, ist es eine Gotteskraft. 1 Kor. 1,18.

¹⁾ In Korinth schrieb Paulus auch die beiden Briefe an die Thessalonicher.



108. Dritte Bekehrungs- reise des hl. Paulus.

1. Paulus wirkt in Ephesus.

Nachdem Paulus sich eine Zeitlang in Antiochien aufgehalten, zog er wieder von Ort zu Ort durch Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger. Als er nach Ephesus kam, traf er einige Jünger. Er fragte sie: „Habet ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ Sie antworteten ihm: „Wir haben nicht einmal gehört, ob es einen Heiligen Geist gibt.“ Da fragte er: „Auf was seid ihr denn getauft?“ Sie sagten: „Auf die Taufe des Johannes.“

Paulus sprach: „Johannes taufte das Volk mit einer Taufe zur Buße und sagte, daß sie glauben sollten an den, der nach ihm komme, d. h. an Jesus.“ Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. Als Paulus ihnen dann die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie herab, und sie redeten in verschiedenen Sprachen und weisagten. Es waren ungefähr 12 Männer.

In der Synagoge redete er mit Freimut, 3 Monate hindurch, vom Reiche Gottes. Da aber einige hartnäckig waren und den Weg des Herrn lästerten, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und er lehrte täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus. Dies geschah 2 Jahre lang.¹⁾ Gott wirkte außergewöhnliche Wunder durch die Hand des Paulus. Man legte sogar Schweißtücher und Schürzen von ihm auf die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus. Viele von den Gläubigen kamen und bekannten, was sie getan hatten. Manche von denen, die sich mit geheimen Künsten abgegeben, trugen ihre Bücher zusammen und verbrannten sie. Als man ihren Wert berechnete, brachte man 50 000 Drachmen heraus. So wuchs das Wort des Herrn mit Macht.

2. Der Aufruhr in Ephesus. Hierauf nahm Paulus sich im Geiste vor, durch Makedonien und Griechenland nach Jerusalem zu reisen. Er sagte: „Wenn ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.“

¹⁾ In Ephesus schrieb Paulus auch den **Brief an die Galater** und den **ersten Brief an die Korinther**.

Zwei seiner Mitarbeiter, Timotheus und Erastus, schickte er nach Makedonien voraus; er selber blieb noch einige Zeit in Asien.

In jener Zeit entstand ein großer Aufruhr wegen der Lehre des Herrn. Ein Silberschmied, namens Demetrius, der silberne Dianatempelchen verfertigte und den Künstlern viel zu verdienen gab, ließ diese zusammenkommen und sprach: „Ihr sehet und höret, daß nicht nur zu Ephesus, sondern beinahe in ganz



Asien dieser Paulus eine Menge Volkes abwendig macht, indem er sagt: „Götter, die von Händen angefertigt werden, sind ja keine Götter! Dadurch kommt nicht nur unser Gewerbe in Gefahr: auch der Tempel der großen Diana dürfte bald für nichts geachtet werden.“ Als sie das hörten, wurden sie von Zorn erfüllt und riefen: „Groß ist die Diana der Epheser!“ Die ganze Stadt geriet in Aufruhr. Nur mit Mühe konnte die Obrigkeit das Volk zur Ruhe bringen.

Als der Aufruhr sich gelegt hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen, ermahnte sie, nahm Abschied und zog fort, um sich nach Makedonien¹⁾ zu begeben. Nachdem er diese Gegenden durchwandert und mit vielen Worten die Jünger ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. Er blieb daselbst 3 Monate.

3. Paulus erweckt einen Toten in Troas. Als Paulus im Begriffe stand, sich nach Syrien einzuschiffen, wurden ihm Nachstellungen bereitet von den Juden. Da beschloß er über Makedonien zurückzukehren. Nach den Tagen der ungesäuerten Brote fuhren wir ab von Philippi. In 5 Tagen kamen wir nach Troas, wo wir uns 7 Tage aufhielten. Als wir am ersten Wochentage versammelt waren, um das Brot zu brechen, hielt Paulus, der am nächsten Tag abreisen wollte, mit ihnen eine Unterredung. Er setzte in dem Obersaale seine Predigt fort bis Mitternacht. Nun saß ein Jüngling, namens Eutychus, im Fenster. Als Paulus so lange

¹⁾ In Makedonien schrieb Paulus auch den **zweiten Brief an die Korinther**; in Griechenland schrieb er den **Brief an die Römer**.

redete, sank er in tiefen Schlaf; und er fiel von dem dritten Stock herunter und ward tot aufgehoben. Paulus ging hinab, beugte sich über ihn, umfaßte ihn und sprach: „Seid unbesorgt; denn seine Seele ist in ihm!“ Dann ging er wieder hinauf, brach das Brot, und aß und sprach noch weiter bis zur Morgendämmerung. Dann zog er fort. Den jungen Mann führten sie lebend herbei. Sie waren nicht wenig getröstet.

Wir waren zu Schiff vorausgefahren bis nach Assos, um dort den Paulus aufzunehmen; so hatte er es angeordnet, da er selbst zu Lande reisen wollte. Als er mit uns zusammentraf, fuhren wir



nach Mitylene. Von dort gelangten wir am nächsten Tage auf die Höhe von Chios; am folgenden kamen wir nach Samos und Tags darauf erreichten wir Milet.

4. In Milet nimmt Paulus Abschied von den Ältesten aus Ephesus.

Von Milet aus schickte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Kirche zu sich kommen. Er sprach zu ihnen: „Ihr wißt, wie ich vom ersten Tage, seit ich Asien betreten, mich bei euch verhalten habe. Ich diente dem Herrn in aller Demut, unter Tränen und Prüfungen, welche die Nachstellungen der Juden mir verursachten. Nichts, was förderlich war, versäumte ich, euch zu verkünden und zu lehren öffentlich und in den Häusern. Und nun gehe ich nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird; nur daß mir der Heilige Geist bezeugt, daß Bande und Drangsale meiner warten in Jerusalem. Doch ich fürchte dieses alles nicht. Selbst mein Leben ist mir nicht zu teuer, wenn ich nur vollende meinen Lauf und den Dienst, welchen ich empfangen, von dem Herrn Jesus, Zeugnis zu geben für das Evangelium. Ich weiß, daß ihr mein Antlitz nicht mehr schauen werdet. Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, um die Kirche Gottes zu regieren, die er sich erworben durch sein Blut! Ich weiß, nach meinem Scheiden werden reisende

Wölfe unter euch kommen und die Herde nicht verschonen. Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben, die Verkehrtes reden, um die Jünger für sich zu gewinnen. Darum wachet und seid eingedenk, daß ich 3 Jahre Tag und Nacht nicht abgelassen habe, unter Tränen einen jeden unter euch zu mahnen! Und nun vertraue ich euch Gott an, der da vermag ein Erbteil zu geben unter allen, die geheiligt sind.“

Nach diesen Worten kniete er sich nieder und betete mit ihnen allen. Da brachen alle in lautes Weinen aus, fielen Paulus um den Hals und küßten ihn. Am meisten schmerzte sie, daß er gesagt, daß sie sein Antlitz nicht mehr schauen sollten. Und sie geleiteten ihn an das Schiff.

Als wir uns von ihnen losgerissen hatten, segelten wir ab und fuhren nach Tyrus, und von dort nach Ptolemais. Hier begrüßten wir die Brüder und reisten am nächsten Tage nach Cäsarea und von dort nach Jerusalem.



Ich habe mehr gearbeitet als sie alle, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. 1 Kor. 15,10.

109. Paulus in der Gefangenschaft zu Cäsarea.

1. Paulus wird in Jerusalem verhaftet.



Is eines Tages Juden, die aus Asien gekommen waren, den Paulus im Tempel sahen, legten sie Hand an ihn und riefen: „Ihr Männer von Israel, helfet! Das ist der Mensch, der überall die Lehren verbreitet gegen das Gesetz.“ Die ganze Stadt kam in Bewegung. Es

entstand ein Volksauflauf. Sie schleppten Paulus aus dem Tempel und wollten ihn töten. Da kam der Oberste der römischen Wache mit Hauptleuten und Soldaten und rettete ihn aus ihren Händen.

Er ließ ihn aber fesseln und auf die Burg bringen. Als sie ihn zur Geißelung festgebunden hatten, sagte Paulus: „Ist es euch erlaubt, einen römischen Bürger ohne Richterspruch zu geißeln?“ Der Oberst fragte ihn: „Bist du ein Römer?“ Er sagte: „Ja; ich besitze von Geburt das römische Bürgerrecht.“ Da ließen sie von ihm ab, und Paulus wurde vor den Hohen Rat gestellt. Als unter den Ratsherren ein Zwiespalt entstand, ob Paulus schuldig sei oder nicht, ließ der Oberst ihn wieder auf die Wache bringen.

In der darauffolgenden Nacht erschien ihm der Herr und sprach: „Sei getrost! Wie du von mir gezeugt hast in Jerusalem, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen!“

2. Paulus wird nach Cäsarea gebracht. Als es Tag geworden war, versammelten sich über 40 Juden und sie verschworen sich,



nichts zu essen und zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. Da ließ der Oberst ihn von einer Schar Soldaten bei Nacht nach Cäsarea zu dem Landpfleger Felix bringen. Nach fünf Tagen kam der

Hohepriester Ananias hinab mit einigen Ältesten. Diese traten vor dem Landpfleger als Kläger gegen Paulus auf. Er befahl dem Hauptmann, den Paulus in Gewahrsam zu halten, aber milde zu behandeln.

Nach einigen Tagen kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und rief den Paulus und hörte ihn über den Glauben an Christus Jesus. Als dieser aber von Gerechtigkeit und Keuschheit und vom kommenden Gerichte redete, da ward dem Felix bange und er erwiderte: „Für diesmal kannst du gehen! Wenn ich Zeit bekomme, werde ich dich rufen lassen.“ Er hegte auch die Hoffnung, daß er von Paulus Geld bekommen werde. Darum ließ er ihn auch häufig holen und besprach sich mit ihm.



3. Paulus appelliert an den Kaiser. Nach 2 Jahren erhielt Felix den Porcius Festus zum Nachfolger. Drei Tage nach seiner Ankunft in die Provinz begab sich dieser von Cäsarea nach Jerusalem. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Ersten der Juden als Kläger wider Paulus. Sie ersuchten ihn, daß er ihn nach Jerusalem herüberführen lasse. Sie hatten nämlich die Absicht, ihn unterwegs zu ermorden. Aber Festus erklärte, er werde Paulus in Cäsarea verhören.

Nach einigen Tagen reiste er wieder nach Cäsarea, setzte sich auf den Richterstuhl und gab Befehl, den Paulus vorzuführen. Als dieser erschien, da stellten sich die Juden, welche von Jerusalem gekommen waren, um ihn her und brachten viele schwere Anschuldigungen vor, die sie aber nicht beweisen konnten. Paulus verteidigte sich und sagte: „Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich mich irgendwie vergangen.“ Festus, der den Juden sich gefällig zeigen wollte, erwiderte dem Paulus: „Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dich dort hierüber von mir richten lassen?“ Paulus sprach: „Ich appelliere an den Kaiser!“ Da besprach sich Festus mit dem Räte und erwiderte: „Den Kaiser hast du angerufen: zum Kaiser sollst du gehen!“

Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns sich offenbaren soll. Röm. 8,18.

110. Der hl. Paulus wird nach Rom gebracht.



1. Paulus beginnt die Reise.

Sobald beschlossen war, daß Paulus nach Italien reisen sollte, übergab man ihn und einige andere Gefangene einem Hauptmann, namens Julius, von der kaiserlichen Truppe. Wir bestiegen ein Schiff, um an den Küsten Asiens vorbeizufahren, und gingen unter Segel. Am nächsten Tage kamen wir nach Sidon. Julius, der den Paulus mild behandelte, erlaubte

ihm, die Freunde zu besuchen und ihre Pflege zu genießen.



Von dort segelten wir nach Myra in Lykien. Hier fand der Hauptmann ein alexandrinisches Schiff, das nach Italien fuhr. Er brachte uns an Bord desselben. Nach vielen Tagen schwerer Fahrt gelangten wir nach der Insel Kreta, an einen Ort, der Guthafen heißt. Da ermahnte Paulus die Schiffsleute und sprach: „Ihr Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Ungemach und großem Schaden vor sich gehen wird, nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben.“ Der Hauptmann gab jedoch dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr Gehör als dem, was Paulus sagte. Da überdies der Hafen nicht geeignet war zum Überwintern, hielten die meisten es für ratsam, von dort abzufahren, um wo möglich nach dem Hafen Rhönix zu gelangen und daselbst zu überwintern. Da gelinder Südwind eingetreten war, so hofften sie mit Sicherheit, den Vorsatz auszuführen. Sie lichteten die Anker und fuhren noch näher an der Küste von Kreta hin. Bald darauf aber brach ein Sturmwind von Nordost über die Insel herein. Das Schiff ward fortgerissen und vermochte nicht, dem Winde Widerstand zu leisten. Da gaben wir das Schiff dem Sturme preis und wurden fortgetrieben. Sie warfen die Ladung und bald darauf sogar die Schiffsgeräte über Bord. Da mehrere Tage weder Sonne noch Sterne zum Vorschein kamen, und der Sturm mit Heftigkeit anhielt, war alle Hoffnung auf Rettung geschwunden. Als sie schon lang nichts mehr gegessen hatten, trat Paulus unter sie und sprach: „Ihr Männer, man hätte auf mich hören und von Kreta nicht fahren sollen: dann hätte man dies Ungemach und diesen Schaden sich erspart. Doch nun mahne ich euch: Seid guten Mutes! Denn es wird kein Menschenleben unter euch verloren gehen, nur das

Schiff. Ein Engel des Gottes, dem ich angehöre und dem ich auch diene, trat zu mir in dieser Nacht und sprach: »Fürchte dich nicht, Paulus! Vor dem Kaiser sollst du stehen! Und siehe, geschenkt hat Gott dir alle, die mit dir im Schiffe sind.« Seid also wohlgemut, ihr Männer! Denn ich vertraue fest auf Gott, daß es so kommt, wie mir gesagt ist. Auf irgend eine Insel aber müssen wir verschlagen werden.“

2. Paulus leidet Schiffbruch. Nach Anbruch der vierzehnten Nacht glaubten die Schiffsleute, daß wir uns einem Lande näherten. Da warfen sie das Senfblei aus und fanden 20 Klafter, und ein wenig weiter 15 Klafter Tiefe. Als es anfang, Tag zu werden, ermahnte Paulus alle, Nahrung zu sich zu nehmen; denn, sagte er, keinem von euch wird ein Haar vom Kopfe verloren gehen!“ Da wurden alle wohlgemut und nahmen auch Nahrung zu sich. Im ganzen waren 276 Seelen auf dem Schiffe. Als sie sich gesättigt hatten, erleichterten sie das Schiff, indem sie das Getreide in das Meer warfen. Als es Tag geworden war, erkannten sie das Land nicht. Sie gewahrten einen Busen, der ein flaches Ufer hatte; an dieses wollten sie, wo möglich, das Schiff treiben lassen. Wir gerieten jedoch auf eine Landzunge. Sie stießen mit dem Schiffe auf. Das Vorderteil fuhr fest und blieb unbeweglich; das Hinterteil ging auseinander unter der Gewalt der Wogen. Da waren die Soldaten willens, die Gefangenen zu töten, damit keiner durch Schwimmen entkomme. Der Hauptmann aber, der den Paulus retten wollte, ließ es nicht zu. Er befahl, wer schwimmen könne, solle sich zuerst ins Wasser stürzen, um ans Land zu kommen. Die übrigen brachten sie teils auf Brettern fort, teils auf Trümmern des Schiffes. So gelang es, daß alle glücklich an das Land kamen.

3. Paulus bleibt 3 Monate auf der Insel Malta. Als wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß. Die uns fremden Einwohner bewiesen uns ungewöhnlich große Menschenfreundlichkeit. Sie

zündeten ein Feuer an und erquickten uns alle wegen des eingetretenen Regens und der Kälte. Da Paulus einen Haufen dürres Holz zusam-



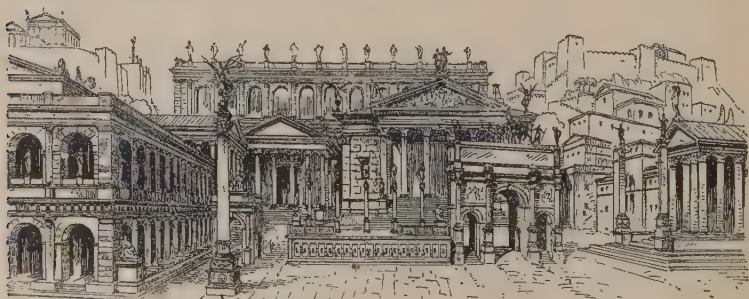
St. Pauls-Bucht
auf Malta

menraffte und aufs Feuer legte, fuhr eine Natter wegen der Hitze heraus und erfaßte seine Hand. Als die Inselbewohner das Tier an seiner Hand hängen sahen, sprachen sie zu einander: „Gewiß ist dieser Mensch ein Mörder, den jetzt, nachdem er aus dem Meere gerettet worden ist, die Vergeltung doch nicht leben läßt!“ Da schleuderte er das Tier ins Feuer, und es geschah ihm kein Leid. Sie erwarteten, er werde anschwellen und plötzlich tot niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm kein Leid geschah, wurden sie umgestimmt und sagten, er sei ein Gott.

In jener Gegend hatte der Erste auf der Insel, namens Publius, ein Landgut. Dieser nahm uns auf und bewirtete uns freundlich drei Tage lang. Nun traf es sich gerade, daß der Vater des Publius an Fieber und Ruhr darniederlag. Paulus ging zu ihm hinein; er betete, legte ihm die Hände auf und machte ihn gesund. Als dies geschehen war, da kamen auch die übrigen Kranken der Insel herbei, und sie wurden geheilt. Sie erwiesen uns auch hohe Ehre, und bei unserer Abfahrt luden sie auf, was wir bedurften.

Nach 3 Monaten fuhren wir nach Syrakus und von da weiter nach Rhegium und Puteoli. Als hier die Brüder in Rom von uns hörten, kamen sie teils bis Forum Appii, teils bis Tres Tabernä uns entgegen.

4. Paulus kommt nach Rom. Als wir in Rom ankamen, wurde dem Paulus erlaubt, für sich zu wohnen mit dem Soldaten, der ihn bewachte. Viele Juden kamen zu ihm in die Herberge. Diesen erklärte und bezeugte er das Reich Gottes, und er suchte sie zu überzeugen von der Sache Jesu aus dem Geseze Moses und den Propheten vom Morgen bis zum Abend. Die einen glaubten dem, was er sagte; die andern glaubten nicht.



Das Forum Romanum zur Kaiserzeit

Paulus blieb 2 volle Jahre in seiner Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen. Er predigte das Reich Gottes und trug die Lehre vom Herrn Jesus Christus vor mit allem Freimut, ungehindert.¹⁾

Nachdem der Apostel aus dieser zweijährigen Haft entlassen war,²⁾ unternahm er eine große, zweijährige Befehrungsreise.

Zuerst ging er nach Spanien, wohin er schon vor seiner Gefangenschaft zu gehen beabsichtigte.

Von dort wandte er sich wieder nach Osten, um die Gemeinden von

Ephesus, Areta, Makedonien und Milet zu besuchen.³⁾ Schließlich kam er unter dem Kaiser Nero wieder nach Rom.⁴⁾ Er starb mit Petrus den Martertod; als römischer Bürger wurde er mit dem Schwert enthauptet im Jahre 67 n. Chr.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Im übrigen liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter, aber nicht mir allein, sondern allen denen, welche seine Ankunft lieben. 2 Tim. 4,8.



¹⁾ Während dieser ersten römischen Gefangenschaft schrieb der hl. Paulus die **Briefe an die Epheser, an die Kolosser, an die Philipper und an Philemon**.

²⁾ Während er noch auf dem Boden Italiens weilte, schrieb er den **Brief an die Hebräer**.

³⁾ Während dieser Zeit schrieb er den **ersten Brief an Timotheus** und den **Brief an Titus**.

⁴⁾ Während dieser zweiten römischen Haft schrieb er den **zweiten Brief an Timotheus**.





VI Briefe der Apostel

A. Die Briefe des hl. Paulus. III. An die Römer.

1. Das Evangelium ist eine Gotteskraft zum Heile jedem, der da glaubt. Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit vor Gott: gerechtfertigt werden sie durch seine Gnade, vermittelt der Erlösung durch Jesus Christus. 3,23.24.

Wir halten dafür, daß der Mensch gerechtfertigt wird durch den Glauben; denn es heißt: „Abraham glaubte Gott: und es ward ihm angerechnet als Gerechtigkeit.“ Wer an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube nach dem Ratschlusse Gottes angerechnet als Gerechtigkeit. 3,28; 4,3. 5.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod: und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt hatten. Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten. 5,12.19.

2. Der Apostel gibt heilsame Ermahnungen. Denket besonnen von euch, je nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat! Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, alle Glieder aber ihre besondere Verrichtung haben: so machen wir zusammen einen Leib in Christus aus, die einzelnen aber verhalten sich zueinander wie Glieder. Wir haben verschiedene Gaben, je nach der Gnade, welche uns verliehen ist. 12,3—6.

Die Liebe sei ungeheuchelt! Hasset das Böse; gebet euch dem Guten hin! In brüderlicher Liebe seid einander zugetan! Im Eifer seid nicht lässig; seid feurig im Geiste! Dienet dem Herrn! Seid freudig in der Hoffnung! Seid geduldig in der Trübsal! Seid beharrlich im Gebete! Besleißiget euch der Gastfreundschaft! Segnet jene, welche euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht! Freuet euch mit den Fröhlichen; weinet mit den Weinenden! 12,9—15.

Keinem vergeltet Böses mit Bösem! Besleißiget euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern allen Menschen gegenüber! Wo möglich, haltet, so viel an euch liegt, mit allen Menschen Frieden! Schaffet euch nicht selber Recht, Geliebteste! Überlasset alles dem Zorngerichte Gottes; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten! spricht der Herr.“ „Wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; und wenn er dürstet, dann gib ihm zu trinken!“ „Wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ 12,17—20. 13,8.

Jedermann sei untertan der obrigkeitlichen Gewalt! Denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre: wer demnach der Obrigkeit sich widersetzt, der lehnt sich wider Gottes Ordnung auf. 13.1.2.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden durch den Glauben, auf daß ihr überreich an Hoffnung seiet durch die Kraft des Heiligen Geistes! 15.13.

112. An die Korinther I.

1. Paulus warnt vor Spaltungen.



Brüder, ich mahne euch, seid einig untereinander! Lasset keine Spaltungen unter euch aufkommen! Es ist mir nämlich berichtet worden, daß Streitigkeiten unter euch sind. Der eine sagt: „Ich bin auf seiten des Paulus“; der andere: „Ich bin auf seiten des Apollo!“ Ist das nicht Menschenart? Was ist denn Apollo? was ist Paulus? Diener dessen, an den ihr glaubet, ein jeder in dem Maße, wie der Herr es ihm verliehen hat. Ich habe gepflanzt; Apollo hat begossen: aber Gott gab das Gedeihen. Nun ist weder jener etwas, welcher pflanzt, noch jener, der begießt: sondern der das Gedeihen gibt — Gott. Wer pflanzt und wer begießt, die gehören zusammen: nur wird ein jeder seinen Lohn nach seiner Arbeit empfangen. Wir sind Mitarbeiter Gottes; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäude. Wißet ihr nicht, daß ihr Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn

jemand aber den Tempel Gottes verdirbt, so wird Gott ihn verderben! Denn der Tempel Gottes ist heilig: und der seid ihr! 1.10. 11. 34—9. 16. 17.

2. Paulus redet vom Wert der heiligen Liebe. Wenn ich auch in Sprachen der Menschen und der Engel rede, habe aber keine Liebe, so bin ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung habe und alle Geheimnisse kenne und alle Wissenschaft; und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge verseze: habe aber keine Liebe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeile, um Arme zu speisen; und wenn ich meinen Leib hingebe zum Verbrennen: habe aber keine Liebe, so nützt es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, prahlt nicht, bläht sich nicht auf; sie ist nicht ehrsüchtig, sucht nicht ihren Vorteil, sie läßt sich nicht aufreizen, trägt nicht Böses nach; sie freut sich nicht am Unrecht, hat vielmehr Freude an der Wahrheit. Alles erträgt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles übersteht sie.

Die Liebe hört nie auf, wenn auch die Weissagungen aufhören, die Sprachen ein Ende haben, und die Erkenntnis zu nichte wird. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser Weissagen: kommt aber das Vollkommene, so ist es vorbei mit dem Stückwerk. Als ich ein Kind war, sprach ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind: als ich aber Mann geworden, da legte ich ab, was dem Kinde eigen ist. Wir schauen jetzt in einen Spiegel, rätselhaft: dereinst aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich teilweise: einst aber werde ich erkennen, so wie ich er-

kannt bin. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: das größte unter ihnen aber ist die Liebe. 13,1—13.

3. Die Toten werden auferstehen; die Guten werden verherrlicht werden. Weil durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch die Auferstehung von den Toten durch einen Menschen. Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus auch alle zum Leben kommen. „Aber, wird man sagen, wie sollen denn die Toten auferstehen? Mit was für einem Leibe werden sie denn kommen?“ Du Tor! Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht vorher stirbt. Und wenn du säst, so säst du nicht den Körper, der entstehen soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von etwas andern. Gott aber gibt ihm einen Körper, wie er will, jedem einen besondern. So ist es nun auch mit der Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verweslichkeit: auferstehen wird es in Unverweslichkeit; es wird gesät in Häßlichkeit: es wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit: auferstehen wird es in Kraft; es wird gesät ein sinnlicher Leib: auferstehen wird ein geistiger Leib. Der erste Mensch ist von der Erde, ist irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel, ist himmlisch. Wenn aber dieses Sterbliche Unsterblichkeit angezogen hat, dann erfüllt sich das Wort, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod vom Siege. O Tod, wo ist dein Sieg? o Tod, wo ist dein Stachel?“ Dank sei Gott, der uns den Sieg verliehen hat durch unsern Herrn Jesus Christus. 15,21. 22. 35—38. 42—47. 54—57.

113. An die Korinther II.

1. Paulus empfiehlt eine Geldsammlung für die armen Christen in Jerusalem.



as die Liebesgaben für die Heiligen betrifft, so brauche ich euch nicht zu schreiben. Ich kenne ja eure Bereitwilligkeit. Nur dieses sage ich: Wer spärlich sät, der wird auch spärlich ernten; wer aber reichlich sät, der wird auch reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit schwerem Herzen, nicht aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber hat die Macht, jede Gnade euch im Überfluß zu geben, daß ihr allezeit an allem genug habet und noch übrig zu jedem guten Werke. Der dem Sämann den Samen und Brot zur Speise darreicht, er wird auch eure Saat vermehren und wird wachsen lassen

die Früchte eurer Gerechtigkeit. So werdet ihr mit allem reichlich ausgestattet sein zu jeder Mildtätigkeit, welche durch uns Dankagung gegen Gott bewirkt. Denn die Liebesspende hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sie trägt auch reiche Frucht bei Gott. 9,1. 2. 6—12.

2. Paulus zählt auf, was er für den Herrn erdulden durfte. Zahlreich sind meine Beschwerden, oft war ich in Gefangenschaft, viele Streiche habe ich ausgehalten, gar oft war ich in Todesgefahr. Von den Juden habe ich fünfmal die 40 Streiche weniger einen bekommen; drei-

mal ward ich mit Ruten geschlagen; einmal bin ich gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch gelitten; einen Tag und eine Nacht war ich ein Spiel der Wellen. Zahlreich waren meine Reisen; ich war in vielen Gefahren durch Flüsse, durch Räuber, durch meine Leute und durch Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; ich ertrug Mühen und Beschwerden, viele Nachtwachen, Hunger und Durst, häufiges Fasten, Kälte und Blöße — ohne das, was sonst noch dazukommt, die Sorge für alle Gemeinden. In Damaskus ließ der Statthalter des Königs Aretas die Stadt bewachen, um mich zu ergreifen. Aus einem Fenster wurde ich in einem Korbe durch die Mauer herabgelassen, und so entkam ich seinen Händen. 11,23—33.

3. Paulus berichtet eine besondere Begnadigung Gottes. Nun will ich auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen! Ich kenne in Christus einen Menschen, der vor 14 Jahren (ob im Leibe oder außer dem Leibe, das weiß ich nicht, Gott weiß es) entrückt ward in das Paradies und geheimnisvolle Worte hörte, die kein Mensch aussprechen darf. 12,1—4.

4. Körperliche Leiden erträgt er durch die Gnade Gottes. Doch damit ich mich wegen der Größe der Offenbarungen nicht überhebe, ward mir ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mich mit Fäusten schlagen solle. Um seinetwillen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß derselbe von mir weichen möge. Doch er sprach zu mir: »Es genügt dir meine Gnade; denn die Kraft kommt zur Vollendung an der Schwachheit.« Gern will ich mich darum meiner Schwachheiten rühmen, damit mir innewohne die Kraft Christi. Darum habe ich Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Mißhandlungen, Nöten, Verfolgungen, Ängsten für Christus; denn wenn ich schwach bin, bin ich stark. 12,7—10.

114. An die Galater.

1. Paulus ist ein wahrer Apostel Jesu Christi.

Nicht nach Menschenart ist das Evangelium, das ich gepredigt habe; denn auch ich habe es nicht von einem Menschen empfangen, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt ja gehört von meinem früheren Wandel in dem Judentume, daß ich über alle Maßen die Kirche Gottes verfolgte. Doch dem, der mich vor der Geburt schon ausersehen und berufen hat durch seine Gnade, gefiel es, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn verkündige unter den Heiden. 1,11—16.

Dem Gesetze bin ich abgestorben, um für Gott zu leben. Mit Christus bin ich gekreuzigt. Ich lebe aber, doch nicht mehr ich; nein, Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt noch in dem Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Gottessohn, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat. 2,19. 20.

2. Der wahre Christ wandelt nach dem Geiste Christi. Wandelt nach dem Geiste, so werdet ihr des Fleisches Lüste nicht vollbringen! Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; der Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Die, welche Christus angehören,



haben ihr Fleisch gekreuzigt mit den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geiste leben, laßt uns auch im Geiste wandeln! 5,16. 17. 24. 25.

3. Wir Christen sind Kinder Gottes. Als die Fülle der Zeit kam, da sandte Gott seinen Sohn, geboren von dem Weibe, untertänig dem Gesetze, damit er die erlöse, welche unter dem Gesetze standen, daß an Kindes Statt wir angenommen wurden. Weil ihr aber Söhne seid, so sandte Gott in eure Herzen den Geist seines Sohnes, der da ruft „Abba (Vater)!“ So ist er nun nicht mehr Knecht, sondern Sohn: wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott. 44—7.

4. Paulus schliesst sein Schreiben mit heilsamen Ermahnungen. Lasset uns nicht lüstern sein nach eitlem Ruhme, nicht neidisch gegeneinander!

Brüder, wenn jemand von einer Sünde übereilt wird, so sollet ihr ihn zurechtweisen im Geiste der Sanftmut! Achte auf dich selbst, daß nicht auch du dich verführen lasset! Wer sich einbildet, etwas zu sein, während er nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeder prüfe sein eigenes Tun, dann wird er den andern in Ruhe lassen! Denn jeder wird an seiner eigenen Last zu tragen haben.

Täuschet euch nicht: Gott läßt sich nicht verspotten! Denn was jemand sät, das wird er auch ernten. Laßt uns Gutes tun, ohne zu ermüden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht nachlassen! Solang wir also Zeit haben, laßt uns allen Gutes tun, zumal den Glaubensgenossen!

Mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, außer des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi: durch ihn ist mir die Welt gekreuzigt, und ich der Welt. In Christus Jesus muß man ein neuer Mensch werden! Alle, die nach dieser Richtschnur wandeln — Friede und Erbarmen über sie: sie sind das wahre Gottesvolk Israel. Die Wundmale des Herrn Jesu trage ich an meinem Leibe! 5,28—6,18.

115. An die Epheser und an die Philipper.

1. Paulus mahnt zu neuem Leben in Christus.

Öge Gott die Augen eures Geistes erleuchten, daß ihr wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes ist unter den Heiligen. Eph. 1,18.

Erneuert euch im Geiste eures Sinnes, ziehet an den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget ab die Lüge! Redet Wahrheit miteinander, da wir untereinander Glieder sind. Zürnet, aber sündigt nicht! Die Sonne geh' nicht unter eurem Zorne! Kein schlechtes Wort komme aus eurem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung, daß es



dem Hörer Gnade bringt. Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll sei ferne von euch! Seid gütig und barmherzig gegen einander! Vergebet einander, wie Gott in Christus euch vergeben hat! Eph. 4,23—32.

Wach auf, du Schläfer! Steh auf von den Toten: und erleuchten wird dich Christus! Eph. 5,14.

2. Paulus empfiehlt die christliche Demut. Er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich, und ward im äußern als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, auf daß sich im Namen Jesu beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus ist der Herr zum Preise Gottes des Vaters. Phil. 2,7—11.

116. An die Kolosser und an die Thessalonicher.



1. Herzliche Ermahnungen.

vachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt, nicht nach dem Irdischen!

Ertraget einander und verzeihet, wenn einer dem

andern etwas vorzuwerfen hat! Wie euch der Herr verziehen hat, so tuet auch ihr! Vor allem aber habet die Liebe; denn diese ist das Band der Vollkommenheit! Der Friede Christi frohlocke in euren Herzen! Zu diesem seid ihr ja berufen! Was ihr auch tuet in Wort oder Werk, tuet alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket durch ihn Gott dem Vater! Kol. 3,1.2. 13—17.

Ihr Kinder, gehorchet in allen (rechten) Dingen euren Eltern; denn das gefällt dem Herrn! Kol. 3,20.

Ihr Knechte, gehorchet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern in Einsicht des Herzens, als solche, die Gott fürchten! Was ihr tuet, das tuet von Herzen, für Gott, den Herrn, nicht für Menschen! Ihr wißt ja, daß ihr vom Herrn das Erbe als Lohn empfangen werdet. Dienet Christus, dem Herrn! Ihr Herren, was recht und billig ist, erweist den Knechten, da ihr wißt, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habet!

Seid beharrlich im Gebete! Benützet die Zeit! Kol. 3,22—24; 4,1.2.5.

2. Paulus spricht von der Wiederkunft Christi. In betreff derer, die entschlafen sind, wollen wir euch aber nicht im ungewissen lassen, Brüder, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die, welche entschlafen sind durch Jesus, auch mit ihm herbeiführen.

Über die Zeit und die Stunde aber, Brüder, brauchen wir euch nicht zu schreiben. Ihr wisset selbst zu gut: der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Ihr aber, Brüder, lebet nicht in Finsternis dahin, daß jener Tag euch überfalle wie ein Dieb! Ihr seid ja alle Kinder des Lichtes, Kinder des Tages: wir gehören nicht der Nacht an, nicht der Finsternis. Also wollen wir nicht schlafen wie die andern, sondern wachen wollen wir und nüchtern sein! 1 Thess. 4,13. 14. 5,1—6.

3. Paulus warnt vor Trägheit und Umgang mit den Gottlosen. Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, euch zurückzuziehen von jedem Bruder, der einen unordentlichen Lebenswandel führt, nicht nach der Vorschrift, welche sie von uns empfangen haben! Ihr wißt ja selbst, daß ihr uns nachfolgen müßet! Wir haben kein unstätes Leben bei euch geführt, auch nicht umsonst jemandes Brot gegessen, sondern unter Mühen und Beschwerden Tag und Nacht gearbeitet, um keinem aus euch zur Last zu fallen: nicht als hätten wir kein Recht dazu gehabt, nein, wir wollten euch ein Beispiel geben, das ihr nachahmen sollet! Wir haben ja auch, als wir bei euch waren, den Satz aufgestellt: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!“ Und nun haben wir gehört, daß einige bei euch einen unordentlichen Lebenswandel führen, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen gebieten wir und ermahnen sie im Herrn Jesus Christus, daß sie ruhig arbeiten und ihr Brot verdienen sollen. Ihr aber, Brüder, laßet nicht ab von eurem guten Wandel! Wenn einer unserm brieflichen Worte nicht gehorcht, den merket euch und habet keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt werde! Betrachtet ihn aber nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht wie einen Bruder! Er aber, der Gott des Friedens, gebe euch Frieden immerdar und überall! 2 Thess. 3,6—16.

117. An Timotheus, an Titus und an Philemon.

1. Paulus warnt vor Habsucht.

Kämpfe den guten Kampf, bewahre den Glauben und ein gutes Gewissen! Frömmigkeit bringt großen Gewinn — durch Genügsamkeit! Wir haben nichts in die Welt mitgebracht: ganz gewiß können wir auch nichts mit hinausnehmen. Haben wir Nahrung und Kleidung, so wollen wir damit zufrieden sein. Denn die reich werden wollen, fallen in Versuchungen und Schlingen des Teufels und in viele törichte und schädliche Begierden, die den Menschen in Untergang und Verderben



stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Bösen; im Streben nach ihm sind schon manche abgeirrt vom Glauben und haben sich viele Schmerzen bereitet.

Den Reichen dieser Welt gebiete, nicht stolz zu sein und ihre Hoffnung nicht auf die Unsicherheit des Reichthums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich gewährt zum Genusse, um Gutes zu tun, reich zu werden an guten Werken, freigebig zu sein und gerne mitzuteilen, sich eine gute Grundlage für die Zukunft zu sammeln, damit sie das wahre Leben erlangen! 1 Tim. 1, 19. 6, 6—10. 17—19.

2. Aus der Heiligen Schrift soll man Mut schöpfen bei Verfolgungen. Alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung leiden. Bleibe bei dem, was du gelernt hast, was dir bezeugt ist! Du weißt ja, von wem du es gelernt hast; und von Kind an kennst du die Heilige Schrift, die dich unterweisen kann zum Heile durch den Glauben an Christus Jesus. Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Rüge, zur Zurechtweisung und zur Zucht in der Gerechtigkeit, damit vollkommen sei der Mensch Gottes, zu jedem guten Werke ausgerüstet. 2 Tim. 3, 12—17.

3. Paulus gibt dem Titus Weisungen. Erschienen ist die Gnade Gottes, unsers Heilands, allen Menschen. Sie mahnt uns, der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten zu entsagen und nüchtern, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben: indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, unsers Heilands Jesu Christi, der sich selbst für uns dahingegeben, um von aller Ungerechtigkeit uns loszukaufen und ein Volk sich zu bereiten, das ihm wohlgefällt und eifrig ist in guten Werken.

Ermahne alle, der obrigkeitlichen Gewalt untertan zu sein, zu gehorchen und zu jedem guten Werk bereit zu sein, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern nachgiebig zu sein, Sanftmut zu zeigen gegen alle Menschen! Denn einstmals waren auch wir unverständlich, ungläubig, verirrt, mancherlei Begierden und Lüsten ergeben; wir lebten in Bosheit, Neid und Haß: als aber erschien die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Heilands, da hat er, nicht auf Grund von Werken der Gerechtigkeit, die wir getan, sondern nach seiner Erbarmung uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des Heiligen Geistes, den er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, der Hoffnung gemäß Erben des ewigen Lebens werden. Tit. 2, 11—3, 7.

4. Paulus dankt dem Philemon für seine Mildtätigkeit gegen arme Christen. Ich danke meinem Gott und ich gedenke deiner allezeit in meinen Gebeten, da ich höre von dem Glauben, den du hast an Jesus Christus, und von deiner Liebe zu allen Heiligen: damit die Gemeinschaft deines Glaubens offenkundig werde in Anerkennung jedes guten Wertes, das geschieht für Christus Jesus. Philem. 4—6.



118. An die Hebräer.

1. Christus ist erhaben über alle Engel.

vielfach und auf mancherlei Art hat vormals Gott zu den Vätern geredet durch die Propheten; schließlich hat er in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er gemacht zum Erben von allem, ihn, durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch das Wort seiner Kraft. Nachdem er die Reinigung von Sünden vollbracht hat, setzte er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe. Er ist um so viel vorzüglicher geworden als die Engel, als sein Name ausgezeichnet ist, den er vor ihnen erbte. Denn zu welchem von den Engeln hat Gott je gesagt: „Mein Sohn bist du: ich habe heute dich gezeugt? Setz dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße.“?

„Anbeten sollen ihn die Engel Gottes all!“ 1,1–5. 13. 6.

2. Christus ist unser Hoherpriester. Wir haben keinen Hohenpriester, der nicht mit unsern Schwächen Mitleid haben könnte: nein, er war auf gleiche Weise versucht in allem; nur war er ohne Sünde. So laßt uns denn mit Zuversicht zum Thron der Gnade treten, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! 4,14–16.

Christus erschien als Hoherpriester der künftigen Güter. Durch das höhere und vollkommeneren Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, das heißt, das nicht dieser irdischen Schöpfung angehört, auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute ist er ein für allemal ins Heiligtum gegangen, da er eine ewige Erlösung gefunden. 9,11. 12.

3. Paulus mahnt zu Standhaftigkeit. Mit Ausdauer wollen wir im Wettkampf laufen, der uns obliegt! Wir wollen dabei hinschauen auf den Führer und Bollender des Glaubens, auf Jesus! Für die Freude, welche seiner wartete, nahm er das Kreuz auf sich, ohne auf die Schmach zu achten; nun sitzt er zur Rechten des Thrones Gottes. Ja, betrachtet den, der solchen Widerspruch von seiten der Sünder gegen sich erduldet: dann werdet ihr nicht ermatten, nicht verzagen! Ihr habet noch nicht bis aufs Blut gekämpft im Kampfe mit der Sünde! 12. 1–4.

Haltet aus unter der Züchtigung! Gott verfährt mit euch wie mit seinen Kindern; denn wo ist der Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Bleibet ihr ohne die Züchtigung, an der doch alle teilhaben, so seid ihr seine rechten Söhne nicht. Freilich scheint uns jede Züchtigung für den Augenblick keine Freude, sondern Trauer zu bereiten: nachher aber bringt sie denen, die durch sie geschult sind, friedensreiche Frucht der Gerechtigkeit. 12,7. 8. 11.

4. Das Schreiben schließt mit verschiedenen Ermahnungen. Die Nächstenliebe bleibe unter euch! Die Gastfreundschaft vergesst nicht; durch diese haben nämlich einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt! Gedenket der Gefangenen, als wäret ihr Mitgefangene! Euer Wandel sei ohne Habsucht! Seid mit dem zufrieden, was ihr habet! Denn Gott hat

selbst gesagt: „Ich will nicht von dir weichen, dich nicht im Stiche lassen!“ 13,1–5.

Gedenket derer, die euch Gottes Wort verkündigt haben! Schauet hin auf den Ausgang ihres Wandels! Ahmet ihren Glauben nach! Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit. Lasset euch nicht verführen durch allerlei fremde Lehren! Wir haben einen Altar, von welchem die nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen. Wir haben hier keine bleibende Stadt, nein, nach der zukünftigen trachten wir.

Vergesst nicht, wohlthätig zu sein und mitzuteilen; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen! Folget euren Vorgesetzten und seid ihnen untertan; denn sie wachen über eure Seelen, da sie einstens Rechenschaft zu geben haben! 13,7–10. 14–17.



B. Die sieben katholischen Briefe.

119. Brief des hl. Jakobus.

1. Harre aus in Leid und Prüfung!

Ihr lauter Freude haltet es, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Prüfungen geratet! Wisset, die Prüfung eures Glaubens führt zur Beharrlichkeit! Der Beharrlichkeit muß aber vollkommenes Wirken eigen sein, daß ihr vollkommen seiet, ohne Fehl, in nichts zurückgeblieben.

Wenn jemand unter euch an Weisheit Mangel hat, so bitte er um sie bei Gott, und sie wird ihm gegeben werden! Er bitte nur im Glauben, ohne allen Zweifel; denn der Zweifler gleicht der Meereswoge, die vom Winde aufgeregt und hin- und hergeworfen wird! Es bilde sich ein solcher Mensch nicht ein, etwas zu erhalten von dem Herrn!

Selig der Mann, der die Versuchung besteht: denn, wenn er sich bewährt hat, wird er empfangen die Krone des Lebens, die Gott verheißen denen, die ihn lieben!

Niemand, der versucht wird, sage, er werde von Gott versucht; denn Gott ist kein Versucher zum Bösen, er selbst versucht niemand! Vielmehr wird jeder so versucht, daß er von seiner eigenen Lust gelockt und hingezogen wird. Die Lust bringt Sünde hervor; ist die Sünde vollbracht, so bringt sie den Tod. Lasset euch nicht täuschen, meine vielgeliebten Brüder! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben. Es kommt vom Vater des Lichtes, bei dem es keinen Wandel gibt, keinen Schatten von Veränderung! 1,2–17.

Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagte, er habe Glauben, er hat aber keine Werke aufzuweisen? Wird ihn der Glaube retten können? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne die nötige Kleidung ist und an der täglichen Nahrung Mangel leidet, und einer von euch sagt zu ihnen: „Gehet in Frieden, wärmet und sättigt euch!“ — ihr gebet ihnen aber nicht, was sie zum Leben nötig haben: was wird das helfen? So ist es auch mit

dem Glauben: wenn er keine Werke aufzuweisen hat, so ist er in sich selber tot. Wie der Körper tot ist ohne Geist, so ist der Glaube ohne die Werke tot. 2,14—17. 26.

2. Hüte deine Zunge! Wenn jemand nicht im Reden fehlt, so ist er ein vollkommener Mann; er ist fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. Wenn wir den Pferden die Zäume in den Mund legen, daß sie uns gehorchen, so leiten wir auch ihren ganzen Körper. Siehe, auch die Schiffe, wiewohl sie groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden doch gelenkt von einem kleinen Steuerruder, wohin der Druck des Steuermannes will. So ist auch die Zunge zwar ein kleines Glied; doch darf sie sich großer Dinge rühmen.

Siehe, wie klein das Feuer ist, wie groß der Wald, den es in Brand steckt! Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Denn die Natur aller Tiere und Vögel, Schlangen und Seeungeheuer wird gezähmt durch die menschliche Natur: die Zunge jedoch kann kein Mensch bezähmen; ein rastloses Übel ist sie, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir Gott den Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Aus demselben Munde kommt Segen und Fluch. Das sollte nicht sein, meine Brüder! Strömt denn die Quelle aus derselben Mündung bitteres und süßes Wasser aus? 3, 2—12.

3. Jakobus weist hin auf die letzte Ölung. Ist einer von euch krank, so lasse er die Priester der Kirche rufen, und sie sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn! Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm nachgelassen. 5,14. 15.

120. Briefe des hl. Petrus.

1. Petrus mahnt zu heiligem Wandel.

Wartet die Lenden eures Sinnes, seid nüchtern und sehet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, welche bei der Offenbarung Jesu Christi euch zu teil werden soll! Als Kinder des Gehorsams sollt ihr euer Leben gestalten nach dem Heiligen, der euch berufen hat. In allem Wandel sollt ihr heilig sein. 1 Petr. 1, 13. 15.

2. Petrus ermahnt zu christlichem Verhalten gegen die Welt. Jeder menschlichen Ordnung unterwerfet euch um Gottes

willen: dem König als dem Oberherrn, auch den Statthaltern, die von ihm angestellt sind zur Bestrafung der Verbrecher und zur Belohnung derer, welche Gutes tun! Denn also ist es Gottes Wille, daß ihr durch Gutes tun die Unwissenheit törichter Menschen zum Schweigen bringet. Ihr seid frei, ihr sollt aber nicht die Freiheit als Deckmantel der Bosheit mißbrauchen, da ihr Knechte Gottes seid! 1 Petr. 2,13—16.



Erweist jedem Achtung! Liebet die Brüder! Fürchtet Gott! Ehret den König! 1 Petr. 2,17.

3. Petrus empfiehlt Gottvertrauen und Wachsamkeit. So demütiget euch denn unter die starke Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung! All eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch!

Seid nüchtern und wachet! Denn euer Feind, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann! Ihm widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisset, daß eure Brüder in der Welt das nämliche zu leiden haben! Der Gott der Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, wird nach kurzem Leiden euch vollkommen machen, kräftigen und festigen. Ihm sei Ehre und Macht in alle Ewigkeit! Amen. 1 Petr. 5,6—11.

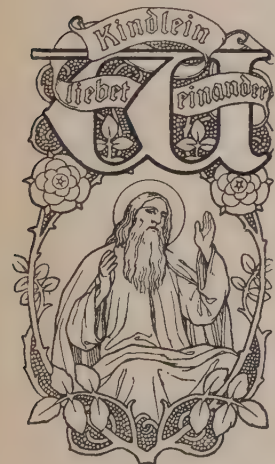
4. Das Evangelium ist Wahrheit. Nicht schlaue ersonnenen Märchen folgten wir, als wir die Macht und die Erscheinung Jesu Christi, unsers Herrn, euch verkündeten, nein, wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit. Denn er empfing von Gott dem Vater Preis und Ruhm, da von der hoherhabenen Herrlichkeit auf ihn herabkam eine Stimme, welche sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe!“ Diese Stimme hörten wir vom Himmel kommen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren. So ist uns nun fester das Prophetenwort. Ihr tuet wohl, darauf zu achten als auf eine Leuchte, welche scheint an finstern Orte, bis der Tag anbricht und bis der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Vor allem wisset, daß keine Schriftweisagung eigene Lösung zuläßt! Denn nicht nach eines Menschen Willen ward jemals eine Weissagung gegeben, sondern von dem Heiligen Geiste angetrieben, redeten die heiligen Gottesmänner. 2 Petr. 1,16—21.

121. Briefe des hl. Johannes.

1. Wir sollen wandeln in dem Lichte Gottes.

Als von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unsern Augen gesehen, was unsere Hände betastet haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habet, und wir zusammen Gemeinschaft haben mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus. Gott ist Licht; keine Finsternis ist in ihm. Wenn wir im Lichte wandeln, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selber, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er unsere Sünden verzeiht und von aller Ungerechtigkeit uns reinigt. 1 Joh. 1,1—9.



2. Als Kinder Gottes sollen wir seine Gebote halten. Sehet, welche Liebe hat der Vater uns bewiesen, damit

wir Kinder Gottes heißen und es sind! Darum kennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Vielgeliebte! Jetzt sind wir Kinder Gottes; aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Ihr wißt, daß Jesus erschienen ist, um unsre Sünden auszutilgen; und in ihm ist keine Sünde. Jeder, welcher in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, welcher sündigt, hat ihn nicht gesehen und ihn nicht erkannt. Kindlein, niemand soll euch irreführen! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, sowie auch Jesus gerecht ist. Wer Sünde begeht, der stammt vom Teufel; denn der Teufel sündigt seit dem Anbeginn. Dazu ist Gottes Sohn erschienen, um des Teufels Werke zu zerstören. 1 Joh. 3,1—8.

Vielgeliebte! Wenn unser Herz uns nicht anklagt, haben wir Zuversicht zu Gott; und alles, um was wir bitten, erlangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und dies ist sein Gebot: wir sollen glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und einander lieben, wie er es uns geboten hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Und daß er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geiste, den er uns gegeben hat. 1 Joh. 3,21—24.

Meine Kindlein! Dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber auch jemand gesündigt hat, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, und nicht nur für die unsrigen, sondern auch für die der ganzen Welt. Daraus ersehen wir, daß wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt, er kenne ihn, und er hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Doch wer sein Wort hält, in dem ist wahrhaft die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, er bleibe in ihm, ist verpflichtet, ebenso zu wandeln, wie er wandelte. 1 Joh. 2,1—6.

3. Wir sollen nicht die Welt lieben. Vielgeliebte! Liebet nicht die Welt! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, ist Fleischeslust und Augenlust und Hoffart des Lebens: und das ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; doch wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. 1 Joh. 2,15—17.

4. Als Kinder Gottes sollen wir einander lieben. Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gelangt sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tode. Jeder, welcher seinen Bruder hasset, ist ein Mörder: und ihr wißet, daß kein Mörder ewiges Leben bleibend in sich hat.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er für uns sein Leben hingegeben hat. So sind auch wir verpflichtet, das Leben für die Brüder hinzugeben. Wer die Habe dieser Welt besitzt und seinen Bruder darben sieht, und er verschließt sein Herz vor ihm: wie soll die Liebe Gottes in ihm bleiben? Meine Kindlein, nicht mit Worten oder mit der Zunge laßt uns lieben, sondern in Werk und Wahrheit! 1 Joh. 3,13—18.

Vielgeliebte! Laßt uns einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Dadurch ist die Liebe Gottes an uns offenbar geworden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht, daß wir Gott liebten, sondern, daß

er uns geliebt und seinen Sohn in die Welt gesandt hat zur Sühnung unsrer Sünden. Vielgeliebte! Wenn Gott uns so geliebt hat, so müssen auch wir einander lieben! Gott ist Liebe: und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Darin ist die Liebe Gottes bei uns vollendet: daß wir Zuversicht haben an dem Tage des Gerichtes. Keine Furcht ist in der Liebe: nein, die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht blickt nach Strafe; wer fürchtet, der ist nicht vollendet in der Liebe.

So wollen wir also Gott lieben, weil er zuerst uns liebte! Wenn einer sagt „Ich liebe Gott“, und er hasset seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn, wer den Bruder nicht liebt, den er doch sieht, wie kann er Gott lieben, welchen er nicht sieht? Wir haben dies Gebot von ihm: wer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben! 1 Joh. 4,7—21.

Daran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben: wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn, das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was aus Gott geboren ist, besiegt die Welt; und das ist der Sieg, der überwunden hat die Welt: unser Glaube! 1 Joh. 5,2—4.



122. Brief des hl. Judas Thaddäus.

Judas warnt vor Irrlehren.

kämpfet für den Glauben, wie er den Heiligen überliefert ist! Denn es haben sich gottlose Menschen eingeschlichen, welche die Gnade Gottes mißbrauchen und den alleinigen Gebieter, Jesus Christus, unsern Herrn, verleugnen. Denket daran: auch die Engel, welche ihre Herrschaft nicht bewahrten, sondern ihre Wohnstätte verließen, hat Gott aufbewahrt für den

großen Tag des Gerichtes mit ewigen Fesseln unter Finsternis; auch Sodoma und Gomorrha stehen da als Beispiel: ewige Feuerstrafe leiden sie!

Diese Irrlehrer lästern alles, wovon sie nichts verstehen. Wehe ihnen!

Siehe, es kommt der Herr mit seinen heiligen Tausenden, um Gericht zu halten über alle und um alle Gottlosen zu bestrafen für alle frevelhaften Werke, welche sie getan, und für alle Lästerungen, die gottlose Sünder gegen ihn geführt.

Vielgeliebte! Denket an die Worte, welche die Apostel Jesu Christi früher ausgesprochen haben! Sie sagten euch: „In der Endzeit werden Spötter kommen, die nach ihren Lüsten wandeln in Gottlosigkeit.“ Ihr aber, Vielgeliebte, erbauet euch in eurem heiligen Glauben und betet im Heiligen Geiste! Bewahrt euch in der Liebe Gottes und harret auf das Erbarmen Jesu Christi zum ewigen Leben!

Dem aber, der die Macht hat, euch vor aller Sünde zu bewahren und euch ohne Makel in Frohlocken vor das Antlitz seiner Herrlichkeit zu stellen bei der Ankunft Jesu Christi unsers Herrn: ihm, dem alleinigen Gott, der unser Retter ist durch Jesus Christus, unsern Herrn, sei Ehre und Macht in Ewigkeit! Amen.

VII. Offenbarung des hl. Johannes



123. Sendschreiben an die 7 Gemeinden Kleinasiens.

1. Johannes soll den 7 Gemeinden schreiben, was er gesehau hat.

Siehe, er kommt in den Wolken! Jedes Auge wird ihn schauen, auch jene, welche ihn durchstochen haben: und wehklagen werden über ihn alle Völker der Erde. Ja! Amen. —

Ich bin das Alpha und das Omega — der Anfang und das Ende — spricht Gott, der Herr, der da ist und der war und der kommen wird, der Allmächtige.

Ich, Johannes, euer Bruder und Genosse in der Drangsal und im Königtum und in der Geduld in Christus Jesus — ich war auf der

Insel, welche Patmos heißt, wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesus. Ich war im Geist am Tag des Herrn: und hinter mir vernahm ich eine starke Stimme, wie von einer Posaune, welche sprach: „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den 7 Gemeinden Asiens!“ 1,7—11.



2. Johannes soll schreiben nach Ephesus, Smyrna, Pergamus und Thyatira. „An die Gemeinde in Ephesus schreibe: »Ich kenne deine Werke, deine Mühe und dein Dulden! Du hast Geduld, du hast viel ertragen meines Namens wegen, ohne zu ermüden. Doch ich habe etwas gegen dich: du hast nicht mehr deine erste Liebe! Bedenke doch, von welcher Höhe du gefallen bist! Befehre dich und tu die ersten Werke; wenn nicht,

so komme ich zu dir und rücke deinen Leuchter weg von seiner Stelle! Wer siegt, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradiese meines Gottes steht!“ 2,1—7.

„An die Gemeinde in Smyrna schreibe: »Also spricht der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebet: Ich kenne deine Drangsal! Fürchte nichts von dem, was du noch leiden mußt! Siehe, es wird der Teufel einige von euch in das Gefängnis bringen, daß ihr geprüft werdet! Seid getreu bis zum Tode: und ich werde dir geben die Krone des Lebens! Wer siegt, wird nicht geschädigt werden von dem zweiten Tode.«“ 2,8—11.

„An die Gemeinde in Pergamus schreibe: »Wer siegt, dem will ich geben vom verborgenen Manna; und ein weißes Steinchen werde ich ihm geben und auf dem Stein geschrieben einen neuen Namen, den keiner kennt, als der, so ihn empfängt.«“ 2,12. 17.

„An die Gemeinde zu Thyatira schreibe: »Wer siegt, wer bis ans Ende meine Werke bewahrt, dem werde ich geben Gewalt über die Heiden! Und er wird sie regieren mit eisernem Stabe und wie Geschirr des Töpfers sie zerschlagen: sowie auch ich empfang von meinem Vater. Und geben will ich ihm den Morgenstern.«“ 2,18. 26—28.

3. Johannes soll schreiben nach Sardes, Philadelphia und Laodikea. „An die Gemeinde in Sardes schreibe: »Ich kenne deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und du bist tot! Ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. Sei eingedenk, wie du empfangen und gehört hast! Halte es und tue Buße! Wenn du nicht wachest, komme ich zu dir wie ein Dieb; nicht sollst du die Stunde wissen, wann ich zu dir kommen werde. Wer siegt, wird bekleidet mit weißen Gewändern, und ich werde seinen Namen nimmermehr auslöschen aus dem Buch des Lebens; bekennen werde ich seinen Namen vor meinem Vater und vor seinen Engeln!“ 3,1—5.

„An die Gemeinde in Philadelphia schreibe: »Also spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat; der da öffnet, und keiner schließt; der schließt, und keiner öffnet: Ich kenne deine Werke! Weil du bewahrtest das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird zur Prüfung derer, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald! Was du hast, das halte fest, daß niemand deine Krone nehme! »Wer siegt, dem werde ich zu einer Säule in dem Tempel meines Gottes machen, daraus er nimmer weichen soll! Und auf ihn werde ich schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel kommt, von meinem Gotte her, und meinen neuen Namen.«“ 3,7—12.

„An die Gemeinde in Laodikea schreibe: »Also spricht der »Amen«, der getreue und wahrhaftige Zeuge, der Urfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke: du bist weder kalt noch warm! Wärest du doch kalt oder warm: weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, will ich dich ausspeien aus meinem Munde! Sei also eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe an der Thür und klopf an! Wenn je-

mand meine Stimme hört und mir die Türe öffnet, zu dem gehe ich hinein und Mahlzeit halte ich mit ihm, und er mit mir! Wer siegt, dem werde ich verleihen, neben mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich gesiegt und mich gesetzt habe neben meinen Vater auf seinen Thron. — Wer Ohren hat, der höre, was der Geist zu den Gemeinden spricht!“ 3,14—22.

124. Himmlischer Siegesjubil.

1. Der Seher schaut einen himmlischen Triumphzug.
a sah ich eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen: die standen vor dem Throne



und vor dem Lamme, angetan mit weißen Kleidern, und mit Palmen in den Händen. Und mit lauter Stimme riefen sie: „Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“ Und alle diese sind es, die gekommen sind aus der großen Trübsal und ihre Kleider weiß gewaschen haben in dem

Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Nicht mehr hungern werden sie und nimmer dürsten; nicht wird treffen sie die Sonne noch auch irgend eine Glut: denn das Lamm, das auf dem Throne ist, wird sie weiden und leiten zu des Lebens Wasserquellen, und Gott wird jede Träne von ihren Augen trocknen.“ 7,9—17.

2. Der Seher schaut einen grossen Kampf im Himmel. Und es erschien ein großes Zeichen in dem Himmel: ein Weib, bekleidet mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von 12 Sternen. Sie bekam einen Sohn, der herrschen sollte über alle Völker mit eisernem Zepter. 12,1. 5.

Da entstand ein großer Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen. Der Drache und seine Engel kämpften; doch sie vermochten nicht zu siegen, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden in dem Himmel. Und jener große Drache, die alte Schlange, welche „Teufel“ und „Satan“ heißt, der die ganze Welt verführt, ward hinausgeworfen auf die Erde und mit ihm seine Engel. 12,7—9.

3. Die Jungfrauen folgen dem Lamme. Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Sion, und mit ihm 144000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf der Stirn geschrieben trugen.

Und ich hörte aus dem Himmel eine Stimme gleich dem Rauschen vieler Wasser und dem Rollen eines starken Donners: und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.

Und sie sangen etwas wie ein neues Lied vor dem Throne und den vier Wesen und den Ältesten, und keiner konnte das Lied singen, als jene

144000, die erkauft sind von der Erde. Das sind jene, die sich mit Unreinheit nicht befleckten; denn sie sind jungfräulich. Diese folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Sie sind erkauft als Erstlinge für Gott und das Lamm. In ihrem Mund ward Lüge nicht gefunden; denn ohne Makel sind sie vor dem Throne Gottes. 14,1-5.



125. Das Weltgericht.

Himmliches Jerusalem.

1. Der Seher schaut die Auferstehung und das Weltgericht.

ierauf sah ich einen großen weißen Thron und den, der auf ihm saß.

Und ich sah die Toten, die großen und die kleinen, vor dem Throne stehen. Und es wurden Bücher aufgeschlagen; und noch ein anderes Buch ward aufgeschlagen, es war das Buch

des Lebens. Und gerichtet wurden die Toten nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war, gemäß ihren Werken. 20,11. 12.

2. Das neue Jerusalem erscheint. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Und ich, Johannes, sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, herniedersteigen aus dem Himmel her von Gott, zubereitet gleichwie eine Braut, die sich geschmückt für ihren Bräutigam.

Und ich hörte eine starke Stimme von dem Throne her, die sprach: „Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein; Gott selbst wird unter ihnen sein als ihr Gott. Und Gott wird jede Träne von ihren Augen trocknen. Es wird kein Tod mehr sein; kein Leid, keine Plage, kein Schmerz; denn das Erste ist vergangen!“

„Dem, der Durst hat, will ich geben von dem Quell des Lebenswassers — umsonst! Wer siegt, wird dieses erlangen: und ich will sein Gott sein, und er soll sein mein Sohn! — Den Feigen aber und den Ungläubigen, Berruchten, Mördern, Unzüchtigen, Zauberern, Götzendienern und allen Lügern wird ihr Anteil sein im Pfuhl, der brennt von Feuer und Schwefel: das ist der zweite Tod!“

Da kam ein Engel und sprach zu mir: „Komm, ich zeige dir die Braut, die Gemahlin des Lammes!“ Und er führte mich im Geist auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie vom Himmel her von Gott herabstieg. Sie hatte Gottes Herrlichkeit. Ihr Leuchten glich kostbarem Edelsteine; es war wie Kristall. Sie hatte eine große, hohe Mauer mit 12 Toren. An den Toren waren 12 Engel. Auf den Toren standen die Namen der 12 Stämme Israels. Die Mauer der Stadt hatte 12 Grundsteine; auf diesen standen die Namen der 12 Apostel des Lammes. Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt; denn ihr

Tempel ist Gott der Herr, der Allmächtige, und das Lamm. Die Stadt bedarf auch nicht der Sonne und des Mondes; denn Gottes Herrlichkeit hat sie erleuchtet; ihre Leuchte ist das Lamm. Dort gibt es keine Nacht. In sie wird nichts Unreines eingehen, nichts was Sünde tut: nein, nur jene, die eingeschrieben sind ins Lebensbuch des Lammes. Herrschen werden sie in alle Ewigkeit. 21,1—14. 22. 27; 22,5.

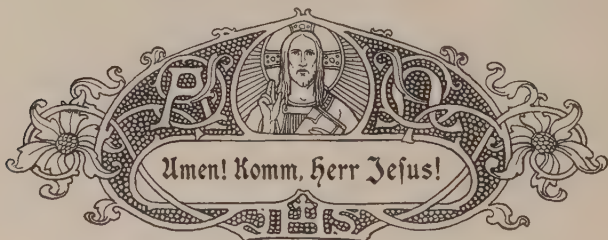
Ende der Offenbarung.

Schließlich sprach der Herr zu mir:

„Siehe, ich komme bald, und mein Lohn ist bei mir. zu vergelten einem jeden nach seinen Werken!“

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende!“ 22,12. 13. 20.

„Ja, ich komme bald!“



Weitere Nachrichten über Maria und die Apostel.

Maria, die Mutter des Herrn, von der uns in den Evangelien nur wenig berichtet wird, ist zuletzt in der Apostelgeschichte erwähnt. Nach der Himmelfahrt Jesu war sie mit den Aposteln und den frommen Frauen im Abendmahlssaale (S. 316). Nach einer sehr alten Überlieferung kamen die Apostel, als der Tod Marias herannahte, aus den verschiedenen Ländern, in denen sie das Evangelium predigten, zusammen nach Jeru-

salem. Auch Jesus erschien bei der sterbenden Mutter und nahm ihren Geist auf. Ihr heiliger Leib wurde in der Nähe von Gethsemani unter dem Gesang der Engel und der Apostel begraben. Als die Apostel am dritten Tage das Grab wieder öffneten, fanden sie den heiligen Leib nicht mehr; die Leichentücher, die da lagen, verbreiteten einen unbeschreiblich süßen Wohlgeruch. Die Apostel verschlossen dann wieder das Grab in der Überzeugung, daß der Herr den unbefleckten Leib seiner heiligsten Mutter vor der allgemeinen Auferstehung durch die Engel in den Himmel aufgenommen hatte.



Grabkirche Mariä

Der hl. **Petrus** ging nach dem Apostelkonzil zunächst nach Antiochien und von dort wohl über Pontus, Galatien, Kappadokien, Asien und Bithynien nach dem Abendlande. Nach dem Tode des Kaisers Klaudius (54 n. Chr.) kehrte er wieder nach Rom zurück, wo die Kirche unter seiner Leitung herrlich aufblühte. In der Christenverfolgung unter Kaiser Nero starb er den Martertod (nach uralter Überlieferung an demselben Tage mit dem hl. Paulus) am 29. Juni 67 n. Chr. Auf dem Hügel Janikulus jenseits der Tiber wurde er gekreuzigt, wie Jesus es ihm angekündigt hatte (S. 314), und zwar auf seine Bitte hin mit dem Kopf nach unten; er hielt sich nämlich nicht würdig, wie sein göttlicher Meister zu sterben. Der heilige Leib des Apostels wurde von den Gläubigen auf dem benachbarten vatikanischen Hügel beigesetzt.

Der hl. **Andreas** predigte das Evangelium besonders in den Ländern am Schwarzen Meere und in Griechenland. Zu Paträ, in der Provinz Achaja, erlitt er den Martertod. Beim Anblick des für ihn bestimmten Kreuzes (das die Form des Buchstabens X hatte) rief er aus: „Sei begrüßt, o Kreuz, das durch Christi Leib geweiht ist!“

Der hl. **Jakobus**, der ältere, war bereits um das Jahr 42 durch Herodes Agrippa I. enthauptet worden.

Der hl. **Johannes** wirkte besonders in Kleinasien als Bischof von Ephesus. Unter Kaiser Domitian (81—96 n. Chr.) wurde er zu Rom in einen Kessel mit siedendem Öl geworfen; da er unverfehrt blieb, wurde er um das Jahr 94 nach der Insel Patmos im Ägäischen Meere verbannt. Nach dem Tode Domitians wirkte er noch einige Jahre zu Ephesus, bis der Herr ihn zu sich nahm um das Jahr 100 n. Chr.

Der hl. **Philippus** wirkte vorzugsweise in Phrygien (Kleinasien); in Hierapolis wurde er als hochbetagter Greis ans Kreuz geschlagen.

Der hl. **Bartholomäus** predigte in Vorderindien und zuletzt in Armenien. Hier starb er eines schmerzvollen Todes. Bei lebendigem Leibe ward ihm die Haut abgezogen; dann wurde er enthauptet.

Der hl. **Matthäus** predigte zuletzt in den Ländern südlich vom Kaspiſchen Meere. Während er die heiligen Geheimnisse feierte, wurde er mit dem Schwert durchbohrt.

Der hl. **Thomas** soll durch Partien und Medien bis nach Indien gekommen sein. Auf Befehl des heidnischen Königs ward er durch Lanzenstiche getötet.

Der hl. **Jakobus**, der jüngere, der erste Bischof von Jerusalem, führte ein überaus heiliges und abgetötetes Leben. Im Jahre 62 n. Chr. ließ ihn der Hohe Rat von der Zinne des Tempels stürzen. Als er sich erhob und knieend für seine Mörder betete, ward er mit einer Keule erschlagen.

Der hl. **Simon**, der Eiferer, verkündigte das Evangelium besonders in Nordafrika, nach glaubwürdigen Zeugen auch in Persien. Hier soll er zersägt oder gekreuzigt worden sein.

Der hl. **Judas Thaddäus** predigte in Judäa, Arabien, Mesopotamien und Persien. In Phönicien soll er als Martyrer gestorben sein.

Der hl. **Matthias** wirkte zunächst in Judäa, dann in der Gegend südlich vom Kaspiſchen Meer. Er soll in Jerusalem von den Juden gesteinigt und zuletzt enthauptet worden sein.

Schluß.

Beim Tode Jesu war der Vorhang des Tempels entzweigerissen. Das Allerheiligste des Alten Bundes war nicht mehr die Wohnung Gottes. Das alte Israel hatte aufgehört, das auserwählte Gottesvolk zu sein. Von dem Wunderbau des Tempels sollte kein Stein auf dem andern bleiben. So hatte der Herr vorausgesagt; sein Wort hat sich furchtbar erfüllt. Das römische Heer unter Titus machte Jerusalem mit seinem Tempel dem Erdboden gleich (70 n. Chr.) . . .



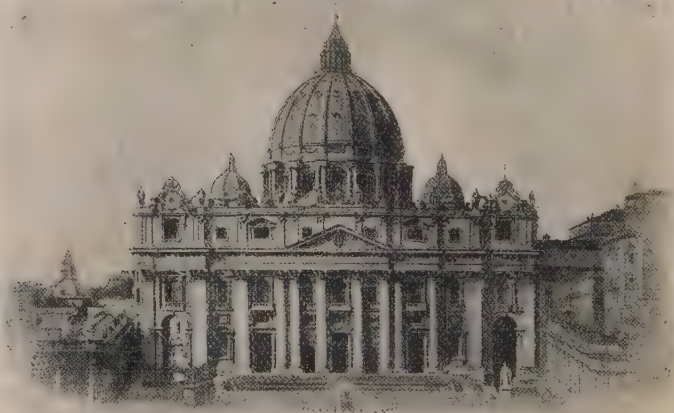
Weil der hl. Petrus die Kirche zu Rom gegründet hat und als Bischof dieser Stadt (42—67) gestorben ist, so ward zu allen Zeiten der Vorrang der römischen Kirche über alle Kirchen des Erdkreises, und der rechtmäßige Nachfolger des hl. Petrus auf dem Bischofsstuhl zu Rom als das Oberhaupt der ganzen Kirche anerkannt.

Über dem Grabe des hl. Petrus erhebt sich die weltberühmte Peterskirche, die mit ihrer gewaltigen Kuppel und dem auf derselben befestigten Kreuze die ewige Stadt überragt — ein weithin sichtbares Triumphzeichen des gekreuzigten Gottmenschen,

unsers Herrn und Heilands

Jesu Christi

hochgelobt in Ewigkeit!



Peterskirche

Beitafel.

[Jahr vor Chr.]

vor 4000	Adam. Beginn der Urzeit.
" 2500	Sündflut.
um 2100	Abraham. Beginn der Patriarchenzeit.
" 1900	Jakob zieht nach Ägypten.
" 1500	Auszug aus Ägypten.
" 1450	Einzug in Kanaan.
" 1400	Beginn der Richterzeit.
" 1095	Saul wird König von Israel.
" 1055	David wird König von Israel.
" 1015	Salomon wird König von Israel.
" 975	Teilung des Reiches.
" 760	Berufung des Propheten Isaia.
722	Ende des Reiches Israel. Assyrische Gefangenschaft.
606	Erste Wegführung der Juden nach Babylon. Beginn der babylonischen Gefangenschaft.
598	Zweite Wegführung der Juden nach Babylon.
590	Nabuchodonosor belagert Jerusalem.
588	Eroberung Jerusalems. Dritte Wegführung der Juden.
536	Erste Heimkehr der Juden unter Zorobabel. Ende der babylonischen Gefangenschaft.
535	Grundsteinlegung zum zweiten Tempel.
516	Einweihung des Tempels.
458	Rückkehr des Esdras nach Jerusalem.
445	Nehemias erhält Erlaubnis zur Heimkehr.
332	Alexander der Große zieht in Jerusalem ein.
320	Ptolemäus Soter (Lagi) erobert Judäa und führt 200000 Juden nach Ägypten.
203	Palästina kommt unter syrische Herrschaft.
um 200	Das Buch der Weisheit.
" 180	Das Buch Jesu Sirach.
169	Antiochus IV. erobert Jerusalem und plündert den Tempel.
168	Antiochus IV. sucht die jüdische Religion auszurotten.
167	Auftreten des Mattathias.
166	Judas Makkabäus.
160	Judas fällt im Kampfe.
160—143	Jonathas, Bruder des Judas, Makkabäerfürst.
142—135	Simon, Hoherpriester und Fürst der Juden.
135—106	Johannes Hyrkanus I., Hoherpr. u. Fürst der Juden.
40	Herodes wird in Rom zum König von Judäa ernannt.

[Jahr nach Christi
Geburt.]

Jesus Christus

lebte auf Erden 33 Jahre und ungefähr 3 Monate.
Sein öffentliches Leben dauerte 3 Jahre.

34	Befehrung des Saulus.
34—37	Paulus in der Einsamkeit in Arabien.
37	Paulus reist nach Damaskus zurück.
37	Paulus reist nach Jerusalem.
39	Petrus nimmt den Heiden Kornelius in die Kirche auf.
40	Die ersten „Christen“ in Antiochien.
42	Hinrichtung des hl. Jakobus.
zwischen 42 u. 50	Der hl. Matthäus schreibt in Palästina sein Evangelium.
44	Paulus reist mit Barnabas nach Jerusalem (2. Reise).
45—48	Erste Befehrungsreise des hl. Paulus.
51	Das Apostelkonzil zu Jerusalem. (3. Reise des hl. Paulus nach Jerusalem.)
51—54	Zweite Befehrungsreise des hl. Paulus.
53(—54)	Paulus in Korinth (1 Jahr und 6 Monate).
	Die beiden Briefe an die Thessalonicher.
54	Paulus reist nach Jerusalem (4. Reise).
zwischen 52 u. 62	Der hl. Markus schreibt zu Rom sein Evangelium.
55—59	Dritte Befehrungsreise des hl. Paulus.
56—58	Paulus in Ephesus (2 Jahre und einige Monate).
	Brief an die Galater; der erste Brief an die Korinther.
58	Paulus in Makedonien.
	Der zweite Brief an die Korinther.
59	Paulus in Griechenland (3 Monate).
	Brief an die Römer.
59	Paulus reist nach Jerusalem (5. Reise).
59—61	Zweijährige Gefangenschaft des hl. Paulus in Cäsarea.
zwischen 59 u. 62	Der hl. Lukas schreibt zu Rom sein Evangelium.
61—62	Der hl. Paulus reist nach Rom.
62—64	Zweijährige Gefangenschaft des hl. Paulus in Rom.
	Briefe an die Epheser, Kolosser, Philipper, Philemon.
64	Paulus wird aus der Haft entlassen.
	Brief an die Hebräer.
64	Paulus reist nach Spanien.
	Der hl. Lukas schreibt zu Rom seine Apostelgeschichte.
64	Paulus läßt Titus als Bischof auf Kreta zurück.
65—66	Der hl. Petrus schreibt zu Rom seine Briefe.
65	Paulus setzt Timotheus als Bischof von Ephesus ein.
	Erster Brief an Timotheus; Brief an Titus.
66	Paulus besucht wieder die asiatischen Gemeinden.
67	Zweiter Brief an Timotheus.
67	Martertod der Apostelfürsten Petrus und Paulus.
70	Zerstörung Jerusalems durch die Römer (Titus).
94	Der hl. Johannes wird nach Patmos verbannt.
95	Offenbarung des hl. Johannes.
96	Der hl. Johannes kehrt nach Ephesus zurück.
zwischen 96 u. 100	Der hl. Johannes schreibt sein Evangelium und seine Briefe.
um 100	Der hl. Johannes stirbt in Ephesus.

Namendeuter.

Aaron, Erhabener.
Abdias, Knecht des Herrn.
Abdon, dienstbar.
Abel, Hauch, Vergänglichkeit.
Abia, Abias, mein Vater ist der Herr.
Abinadab, mein Vater ist edel.
Abner, Vater des Lichtes.
Abraham, Vater einer Menge.
Abram, hoher Vater.
Abisalom, Vater des Friedens.
Achab, Bruder des Vaters.
Adam, aus Erde.
Adonisedek, Herr der Gerechtigkeit.
Aggäus, festlich.
Ahias, mein Bruder ist der Herr.
Ajalon, Hirsch-Au.
Alphäus, Aleophas, Ersatz, Stellvertreter.
Amos, Lastträger.
Ananias, gnädig ist der Herr.
Andreas, mannhaft, tapfer.
Aneas, gepriesen.
Anna, Gnade.
Annas, gnädig.
Aquilas, Adler.
Arabien, Wüste.
Archelaus, Volksbeherrscher.
Arimathäa (Rama), Höhe.
Aser, glücklich.
Augustus, Erhabener.
Azarias, geholfen hat der Herr.
Azot, Festung.
Baal, Bel, Herr.
Babel, Wirrwarr.
Balaam, Verderber.
Balaf, Verwüster.
Baldad, Sohn des Streites.
Baltassar, Bel, schirme den König!
Barabbas, Sohn des Abbas.
Barachias, gesegnet hat der Herr.
Barak, Blik.
Barnabas, Sohn des Trostes.
Bartholomäus, Sohn des Tholmai.
Baruch, gesegnet.
Bathuel, Mann Gottes.
Bel, Baal, Herr.

Beelzebub, Herr der Fliege.
Benjamin, Sohn der Rechten (des Glücks).
Bersabee, Brunnen des Schwures.
Beseleel, im Schatten (Schutze) Gottes.
Bethanien, Haus des Elends.
Bethel, Haus Gottes.
Bethesda, Haus der Gnade.
Bethlehem, Haus des Brotes.
Bethphage, Haus der Feigen.
Bethsabee, Tochter des Schwures.
Bethsaida, Haus des Fischfangs.
Bethjames, Haus der Sonne.
Bibel, Buch.
Cham, schwarz.
Christus, Gesalbter (Messias).
Dagon, großer Fisch.
Dan, Richter.
Daniel, mein Richter ist Gott.
David, Geliebter [Gottes].
Eden, Wonne.
Edom, rot.
El, Starke (Gott).
Eleazar, Gott hilft (Gotthilf).
Elias, mein Gott ist der Herr.
Eliezer, mein Gott ist Hilfe.
Elim, Bäume.
Elimelech, mein Gott ist König.
Eliphaz, mein Gott ist reines Gold.
Elisabeth, mein Gott ist Eidschwur.
Eliseus, mein Gott ist Heil.
Elymas, Weiser, Magier.
Elkana, Gott hat geschaffen.
Emmanuel, mit uns ist Gott.
Emmaus, verachtetes Volk.
Engaddi, Bocksquelle.
Ephraim, Doppelfruchtbarkeit.
Erastus, Geliebter.
Esaü, behaart.
Esdras, Hilfe.
Estol, Traube.
Ester, Stern.
Eva, Leben.
Ezechias, der Herr stärkt.
Ezechiel, Gott stärkt.

Felix, glücklich.
Festus, feierlich, froh.
Gabaa, **Gabaon**, Hügel.
Gabelus, erhaben ist Gott.
Gabriel, Mann Gottes.
Gad, Glück.
Galiläa, Kreis.
Samaliel, Vergeltung Gottes.
Gedeon, Niederstreckter, Held.
Genejareth, harfenförmig.
Gersam, Fremdling dort.
Golgatha, Schädel.
Goliath, Glanz.
Gagar, Flucht.
Hebräer, von jenseits [des Euphrats],
Hebron, Verbindung.
Heli, Erhebung.
Heliodor, Sonnengeschenk.
Hor, Berg.
Horeb, Wüste.
Isaak, er lacht.
Isaias, Heil des Herrn.
Isariot, Mann aus Kariot.
Ismael, gehört hat Gott.
Israel, Gottesstreiter.
Issachar, er ist durch Lohn erkauft.
Jabok, er ergießt sich.
Jakob, **Jakobus**, listig, schlau.
Jephthe, er (Gott) öffnet (befreit).
Jeremias, erhaben ist der Herr.
Jericho, duftende (Balsamstadt).
Jeroboam, er streitet für das Volk.
Jerusalem, Wohnung des Friedens.
Jesus, **Josue**, der Herr ist Hilfe.
Jezebel, Unbefleckte.
Joab, der Herr ist Vater.
Joachim, der Herr richtet auf.
Job, angefeindet.
Joel, der Herr ist Gott.
Johannes, der Herr ist gnädig.
Jonas, 1. (Prophet) Taube. 2. (Vater des Petrus) = Johannes.
Joseph, 1. er nimmt weg; 2. er fügt
Josue, der Herr ist Hilfe. [bei].
Juda, **Judas**, Lob.
Judith, Jüdin.
Justus, gerecht.
Kades, Heiligtum.
Kain, Erwerb.

Kaleb, kühn, mutig.
Kalvaria, Schädel.
Kana, Schilf.
Kanaan, gebeugt, tief (Tiefeland).
Kapharnaum, Ort des Trostes.
Kariath-Jarim, Wälderstadt.
Karmel, Garten.
Kedron, trüb (Schwarzbach).
Kephas, Fels (Petrus).
Ketura, Räucherwerk.
Kis, Bogen.
Kleophas, **Alphäus**, Ersatz, Stellvertreter.
Kore, Hagel.
Laban, weiß.
Lazarus, **Eleazar**, Gott hilft.
Levi, Anhänglichkeit.
Lia, Antilope.
Libanon, weißer [Berg].
Lot, Verhüllung.
Lukas, glänzend, leuchtend.
Mananaim, Doppellager.
Magir, verkauft.
Madian, Hader, Zank.
Magdala, Turm.
Magdalena, aus Magdala.
Mattabäer, Hämmerer.
Malachias, Bote des Herrn.
Malaleel, Preis Gottes.
Malchus, königlich.
Mambre, Kraft, Fettigkeit.
Manasse, **Manasses**, der vergessen macht.
Manue, Ruhe.
Mara, Bitterkeit.
Maria, Herrin.
Markus, dem Mars gehörend.
Martha, Herrin.
Maspha, Warte.
Mathusala, Mann des Geschosses.
Matthäus, **Matthias**, Geschenk des Herrn.
Melchisedek, König der Gerechtigkeit.
Merom, Wasser der Höhe.
Mesopotamien, (Land) zwischen den Strömen.
Messias, Gesalbter (Christus).
Michäas, wer ist wie der Herr?
Michael, wer ist wie Gott?

Nichol, wer ist wie Gott?
Misael, wer ist, was Gott ist?
Moloch, König.
Moria, Erscheinung des Herrn.
Moses, aus dem Wasser gezogen.
Raaman, Lieblichkeit.
Raas, Schlange.
Rabal, Tor.
Raboth, Hervorragung.
Rahum, Trost.
Raim, lieblich.
Rathanael, gegeben hat Gott.
Razaräer, Geweihter.
Razareth, Wache, Hut (Blume?)
Rebo, Berg.
Rehemiaß, getröstet hat der Herr.
Nephtali, erkämpft.
Nikodemus, Besieger des Volkes.
Noe, Ruhe, Trost.
Noemi, Liebliche.
Obed, Knecht, Diener.
Obededom, Knecht Edoms.
Ooliab, Zelt des Vaters.
Ophni, Faustkämpfer.
Oseas, Osee, Hilfe.
Othoniel, meine Kraft ist Gott.
Oza, Stärke.
Palästina, Philistäa, Philisterland.
Patmos, Terebinthenhain.
Paulus, Klein.
Peräa, jenseitiges [Land].
Petrus, Fels.
Phatee, Öffnung, Eroberung.
Phanuel, Erscheinung Gottes.
Pharan, höhlenreich.
Pharao, Großhaus.
Pharisäer, abge sondert.
Philippus, Pferdefreund.
Philister, Eingewanderter.
Phönicien, Palmenland.
Pilatus, mit Wurfspeisen versehen.
Purim, Lese.
Rachel, Lamm.
Raguel, Freund Gottes.
Rama, Höhe.
Raphael, geheilt hat Gott.
Raphidim, Ebenen.
Rebecka, die Schöne (Fesselnde).
Rhode, Rosenstrauch.

Roboam, Erweiterung des Volkes.
Rom, Starke, Höhe.
Ruben, seht, ein Sohn!
Ruth, Freundin.
Sadol, gerecht.
Salem, Friede.
Salome, Friedliche.
Salomon, friedlich (Friedrich).
Samaria, Wache, Warte.
Samson, Sonnenmann.
Samuel, erhört von Gott.
Sara, Fürstin.
Sarai, Fürstliche.
Saron, Ebene.
Satan, Feind.
Saul, Saulus, erbeten.
Sedekias, Gerechtigkeit des Herrn.
Segor, Kleinheit.
Sem, Name, Berühmter.
Sephora, Böglein.
Seraph, Fürst.
Seth, Erbsaß.
Sichem, Rücken, Landstrich.
Sidon, Fischfang.
Silo, Ruhe.
Silve, Ergießung.
Simeon, Simon, Erhörung.
Sin, Sumpf.
Sinai, zackig.
Sion, Bergstock.
Sirach, Panzer.
Sodoma, Festung.
Sokoth, Hütten.
Sophar, Vogel.
Sophonias, es birgt der Herr.
Stephanus, Kranz, Krone.
Sur, Mauer.
Tabitha, Gazelle.
Tabor, Bruch, Steinbruch.
Tberfa, Unmut.
Thola, Wurm.
Thomas, Zwilling.
Timotheus, geehrt von Gott.
Tobias, mein Gut ist der Herr.
Ur, Licht, Lichtgegend.
Urias, mein Licht ist der Herr.
Babulon, Wohnung.
Zacharias, es gedenkt der Herr.
Zebedäus, Geschenk des Herrn.

Evangelien

der Sonntage und der wichtigsten Feste.

1. Sonntag im Advent	277	Pfingstsonntag	286
2. Sonntag im Advent	220	Pfingstmontag	205
3. Sonntag im Advent	201	Dreifaltigkeit	314
4. Sonntag im Advent	197	[1. Sonntag nach Pfingsten]	218
Weihnachten: erste Messe	190	Fronleichnam	232
zweite Messe	191	2. Sonntag nach Pfingsten	253
dritte Messe	185	3. Sonntag nach Pfingsten	254
Fest des hl. Stephanus	275	4. Sonntag nach Pfingsten	210
Fest der Unschuldigen Kinder	194	5. Sonntag nach Pfingsten	216
Sonntag nach Weihnachten	192	6. Sonntag nach Pfingsten	234
Beschneidung des Herrn	191	7. Sonntag nach Pfingsten	217
Vigil vor Erscheinung des Herrn	195	8. Sonntag nach Pfingsten	256
Erscheinung des Herrn	193	9. Sonntag nach Pfingsten	270
1. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	196	10. Sonntag nach Pfingsten	263
Oktaf. von Erscheinung des Herrn	201	11. Sonntag nach Pfingsten	234
2. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	203	12. Sonntag nach Pfingsten	240
3. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	219	13. Sonntag nach Pfingsten	262
4. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	225	14. Sonntag nach Pfingsten	249
5. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	223	15. Sonntag nach Pfingsten	220
6. Sonnt. nach Erscheinung d. H.	224	16. Sonntag nach Pfingsten	252
Sonntag Septuagesima	266	17. Sonntag nach Pfingsten	274
Sonntag Sexagesima	222	18. Sonntag nach Pfingsten	211
Sonntag Quinquagesima	267	19. Sonntag nach Pfingsten	272
1. Sonntag in den Fasten	200	20. Sonntag nach Pfingsten	208
2. Sonntag in den Fasten	236	21. Sonntag nach Pfingsten	259
3. Sonntag in den Fasten	247	22. Sonntag nach Pfingsten	273
4. Sonntag in den Fasten	229	23. Sonntag nach Pfingsten	226
Passionssonntag	242	Lehter ¹⁾ Sonntag nach Pfingsten	277
Palmsonntag (Palmweihe)	269	Mariä Lichtmeß	192
Ostersonntag	308	Mariä Verkündigung	187
Ostermontag	310	Peter und Paul	235
Weißersonntag	312	Mariä Heimsuchung	188
2. Sonntag nach Ostern	245	Mariä Himmelfahrt	241
3. Sonntag nach Ostern	288	Schutzengelfest	237
4. Sonntag nach Ostern	288	Allerheiligen	215
5. Sonntag nach Ostern	289	Allerseelen	214
Christi Himmelfahrt	314	Unbefl. Empfängnis Mariä	187
Sonntag nach Chr. Himmelfahrt	287	Kirchweihfest	267

¹⁾ Hat das Kirchenjahr mehr als 24 (25—28) Sonntage nach Pfingsten, so werden an den Sonntagen zwischen dem dreißundzwanzigsten und dem letzten die Evangelien derjenigen Sonntage gelesen, welche nach dem Feste der Erscheinung des Herrn (vor Septuagesima) ausgefallen sind

Inhalts-Übersicht.

a. Altes Testament.

I. Urgeschichte.

Seite

1. Erschaffung der Welt	1
2. Des Menschen Glück im Paradiese	3
3. Der Sündenfall	4
4. Sündenstrafe; Verheißung des Erlösers	5
5. Cain und Abel	6
6. Seth und seine Nachkommen	7
7. Die Sündflut	8
8. Noe's Dankopfer	9
9. Noe nach der Sündflut	11
10. Der Turm zu Babel	11

II. Zeit der Patriarchen.

11. Die Berufung Abrams	13
12. Abrams Niederlassung bei Hebron	15
13. Das Opfer des Melchisedek	16
14. Abrams Glaube	17
15. Gottes Bund mit Abram	17
16. Abrahams Gastfrisch. Filzbitte f. Sodoma	18
17. Unterg. v. Sodoma-Gomorrha. Lots Rettung	20
18. Die Geburt Isaacs. Isaacs Errettung	22
19. Prüfung Abrahams	23
20. Isaacs Vermählung	24
21. Die Söhne Isaacs	26
22. Isaacs väterlicher Segen	27
23. Jacobs Reise nach Mesopotamien	28
24. Jakob bei Laban. Weiber und Kinder	30
25. Jacobs Heimkehr. Der Gotteskampf	31
26. Jacobs Ankunft in Kanaan	33
27. Joseph im Vaterhaus zu Hebron	34
28. Josephs Begleitung nach Ägypten	35
29. Joseph im Hause Putiphars	37
30. Joseph im Gefängnis	38
31. Josephs Erhöhung	39
32. Josephs Landesverwaltung	41
33. Erste Reise der Brüder Josephs n. Ägypten	42
34. Zweite Reise d. Brüd. Josephs n. Ägypten	44
35. Das Wiedererkennen der Brüder	46
36. Jacobs Auswanderung nach Ägypten	48
37. Jacobs Niederlassung in Ägypten	49
38. Jacobs letzte Anordnungen	50
39. Jacobs Tod	51
40. Josephs Lebensende	52
41. Der gebulbige Job	53
42. Job und seine Freunde	54
43. Belohnung des treuen Job	56

III. Zeit des Moses.

44. Geburt und Erziehung des Moses	57
45. Die Flucht des Moses	58
46. Moses am Horeb	59
47. Moses und Aaron beim Pharao	61
48. Die 10 Plagen Ägyptens	62
49. Das Osterlamm. Der Auszug aus Ägypten	65
50. Der Durchzug durch das Rote Meer	67
51. D. Wasser f. Mara. D. Wachteln u. d. Manna	69
52. Wasser a. d. Felsen. Sieg üb. d. Amalekiter	71
53. Die Gesetzgebung am Sinai	72
54. Das goldene Kalb	74
55. Das heilige Zelt	76
56. Priester und Leviten	79
57. Die Opfer des Alten Bundes	82
58. Sabbat, Feste und heilige Zeiten	83
59. Verschiedene gesetzliche Bestimmungen	84
60. Versuchung v. Sinai. Gräber der Lusternheit	85
61. Die Rundschafter	86
62. Der Sabbatschänder. Mord. Aarons Stab	88
63. Zweifel des Moses und Aaron	89
64. Aarons Tod. Die eiserne Schlange	90
65. Balaam	91
66. Das Lebensende des Moses	92

IV. Zeit des Josue und der Richter.

Seite

67. Josue wird Führer des Volkes	94
68. Der Durchzug durch den Jordan	95
69. Die Eroberung von Jericho	96
70. Eroberung von Hai. Achans Diebstahl	97
71. Weitere Eroberung Kanaans	99
72. Verteilung des Landes. Josues Tod	100
73. Wankelmuth Israels zur Zeit der Richter	101
74. Der Richter Gedeon	101
75. Jephte	103
76. Samson	104
77. Ruth	105
78. Heli und Samuel	107
79. Heli's Tod. Bundeslade bei d. Philistern	108
80. Samuel als Richter	110

V. Zeit der Könige Saul, David, Salomon.

81. Saul, der erste König in Israel	111
82. Sauls erster Sieg	112
83. Sauls Hochmut. Seine Verwerfung	113
84. Davids Erwählung	114
85. Davids Kampf mit Goliath	115
86. Sauls Feindschaft, Jonathas' Freundschaft mit David	117
87. Davids Großmuth gegen Saul	118
88. Sauls Tod. Davids Königtum	119
89. David, der fromme, erleuchtete König	121
90. Davids Fall und Buße	125
91. Abisaloms Empörung	126
92. Davids letzte Lebensstage	127
93. Salomons Weisheit	129
94. Der Bau des Tempels	132
95. Salomons Herrlichkeit; sein Ende	134

VI. Die Reiche Juda und Israel.

96. Theilung des Reiches	135
97. Die ersten Taten des Propheten Elias	136
98. Das Opfer des Elias	137
99. Elias in der Wüste	139
100. Naboths Weinberg	140
101. Elias' Himmelfahrt. Wunder des Elisas	141
102. Weitere Wunderthaten des Elisas	142
103. Der Prophet Jonas	144
104. Ende des Reiches Israel	146
105. Frömmigkeit des Tobias	147
106. Des jungen Tobias Reise nach Medien	148
107. Der Prophet Isaias	151
108. Judith	152
109. Die Zerstörung Jerusalems. Jeremias	154

VII. Die Zeit der babylon. Gefangenschaft.

110. Der Prophet Ezechiel	157
111. Daniel und seine Freunde	158
112. Daniel reitet die teuflische Susanna	159
113. Der Traum des Königs Nabuchodonosor	160
114. Die drei Jünglinge im Feuerofen	161
115. Der frevelhafte König Baltassar	163
116. Daniel zum erstenmal in der Löwengrube	164
117. Daniel zum zweitenmal in der Löwengrube	165

VIII. Zeit nach d. babyl. Gefangenschaft.

118. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft	167
119. Escher	169
120. Heliobor versucht, d. Tempelschatz z. rauben	173
121. Marterort des neunzigjährigen Eleazar	174
122. Die makkabäischen Brüder	175
123. Der Glaubensmuth d. Priesters Mattathias	176
124. Judas Makkabäus	177
125. Jonathas, Simon, Johannes Hyrkanus	179

Nachtrag	181
---------------------------	------------

b. Neues Testament.

Seite

I. Geburt und Kindheit Jesu.

1. Die Menschwerdung des ewigen Wortes	185
2. Ankündigung der Geburt des Johannes	186
3. Ankündigung der Geburt Jesu	187
4. Maria bei Elisabeth	188
5. Geburt d. Johannes; Aufenthalt i. d. Wüste	189
6. Die Geburt Jesu	190
7. Die Darstellung Jesu im Tempel	192
8. Die Weisen aus dem Morgenlande	193
9. Der Kindermord in Bethlehern	194
10. Der zwölfjährige Jesus im Tempel	196

II. Öffentliches Leben Jesu.

11. Der Vorläufer Jesu	197
12. Taufe und Versuchung Jesu	199
13. Johannes in seinem Verhältnis zu Jesus	201
14. Die ersten Jünger Jesu	202
15. Die Hochzeit zu Kana	203
16. Die erste Tempelreinigung	204
17. Jesus und Nikodemus	205
18. Jesus und die Samariterin	206
19. Jesus heilt d. Sohn eines königl. Beamten	208
20. Der Prophet in seiner Vaterstadt	208
21. Krankenheilungen in Kapernaum	209
22. Der reiche Fischzug des Petrus	210
23. Jesus heilt einen Gelähmten	211
24. Die Berufung des Matthäus	212
25. Jesus heilt einen Mann, d. 38 J. krank war	212
26. Die Wahl der 12 Apostel	214
27. Die Bergpredigt	215
28. Jes. heilt d. Aussätz. u. d. Knecht d. Hauptm.	219
29. Der Jüngling von Naim	220
30. Die Gedanken des Johannes	220
31. Jesus wird von einer Wüsterin gesalbt	221
32. Die Seepredigt	222
33. Der Sturm auf dem Meere	225
34. Die Tochter des Jairus. Das kranke Weib	226
35. Erste Aussendung der Apostel	226
36. Entthauptung Johannes des Täufers	227
37. Speisung der Fünftausend	229
38. Jesus wandelt auf dem Meere	230
39. Verheißung des Himmelsbrotes	231
40. Die Kanaaniterin. Der Taubstumme	233
41. Die Speisung der Viertausend	234
42. Verheißung des Oberhirtenamtes	235
43. Die Verklärung Jesu	236
44. Tempelsteuer. Kindliche Gesinnung.	237
45. Aussendung der 72 Jünger	238
46. Das Gleichnis vom barmherz. Samariter	240
47. Jesus bei Maria und Martha	241
48. Jesus am Laubhüttenfest im Tempel	242
49. Heilung des Blindgeborenen	243
50. Der gute Hirt	245
51. Jesus lehrt beten	246
52. Heilung eines Besessenen	247
53. Mahnungen und Warnungen Jesu	249
54. Jesus in Jerusalem a. Fest d. Tempelweihe	251
55. Gastmahl bei einem Pharisäer	252
56. Gleichnis vom großen Abendmahl	253
57. Das verlor. Schaf und die verlor. Drachme	254
58. Das Gleichnis vom verlorenen Sohne	255
59. Der ungerechte Verwalter	256
60. Der reiche Mann und der arme Lazarus	257
61. Von der Verschämtheit	258
62. Auferweckung des Lazarus	260
63. Die 10 Aussätzigen	262
64. D. ungerechte Nicht. D. Pharis. u. d. Zöllner	263
65. Jesus der Kinderfreund	264
66. Gefahren des Reichthums	264
67. Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge	266

Seite

68. Jesus auf dem Wege nach Jerusalem	267
69. Jesus wird in Bethanien gesalbt	268
70. Der Einzug Jesu in Jerusalem	269
71. Der verpachtete Weinberg	271
72. Das königliche Hochzeitmahl	272
73. Die Steuermünze. Das größte Gebot	273
74. Warnung vor den Pharisäern. Das Opfer der Witwe	274
75. Die Zerstör. Jerusalems u. d. Ende d. Welt	275
76. Die 10 Jungfrauen	278
77. Gleichnis von den Talenten	279
78. Das letzte Gericht	280

III. Das Leiden und Sterben Jesu.

79. Letzte Lebensstase Jesu	281
80. Das letzte Ostermahl	282
81. Einsetzung d. allerheiligsten Sakramentes	283
82. Ankündigung des Verrates. Mahn- und Trostworte an Petrus	284
83. Abschiedsworte Jesu an seine Jünger	285
84. Das hohepriesterliche Gebet Jesu	290
85. Die Leidensgeschichte Jesu	291

IV. Die Verherrlichung Jesu.

86. Die Auferstehung Jesu	308
87. Erste Erscheinen. Jesu. Festsch. d. Wächter	309
88. Jesus erscheint den 2 Emmaus-Jüngern	310
89. Jesus erscheint im Saale zu Jerusalem	312
90. Jesus erscheint am See Tiberias	313
91. Die letzten Erscheinungen Jesu	314
92. Die Himmelfahrt Jesu	315

V. Geschichte der Apostel.

93. Wahl des Apostels Matthias	316
94. Die Herabkunft des Heiligen Geistes	317
95. Heilung des Lahmgeborenen	318
96. Ananias und Saphira	320
97. Standhaftigkeit der Apostel	321
98. Der hl. Stephanus	323
99. Befehrung d. Samariter. Simon d. Zaub.	325
100. Befehrung des Kämmerers aus Aethiopien	326
101. Die Befehrung des Saulus	327
102. Heilung d. Aneas; Erweckung d. Tabitha	329
103. Befehrung des Hauptmanns Kornelius	331
104. Petrus im Gefängnisse	332
105. Erste Befehrungsreise des hl. Paulus	334
106. Erste Kirchenversammlung zu Jerusalem	337
107. Zweite Befehrungsreise des hl. Paulus	338
108. Dritte Befehrungsreise des hl. Paulus	342
109. Paulus in der Gefangenschaft zu Cäsarea	345
110. Der hl. Paulus wird nach Rom gebracht	347

VI. Briefe der Apostel.

111. An die Römer	352
112. An die Korinther I.	353
113. An die Korinther II.	354
114. An die Galater	355
115. An die Epheser und an die Philipper	356
116. An die Kolosser und an die Thessalonicher	357
117. An Timotheus, an Titus u. an Philemon	358
118. An die Hebräer	360
119. Brief des hl. Apostels Jakobus	361
120. Aus den Briefen des hl. Petrus	362
121. Aus den Briefen des hl. Johannes	363
122. Aus dem Brief des hl. Judas Thaddäus	365

VII. Offenbarung des hl. Johannes.

123. Schreiben an d. 7 Gemeinden Kleinasiens	366
124. Himmlicher Siegesjubel	368
125. Das Weltgericht. Himmliches Jerusalem	369
Weitere Nachrichten über Maria und die Apostel.	370

Register.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die Textbilder sind durch Sternchen [*] hervorgehoben.)

[Zwei Vokale, die in Eigennamen zusammentreffen, sind immer einzeln (nicht zusammen als ein Doppellaut) auszusprechen. Man sagt: Bathu-el, Gabri-el, Isra-el, Isma-el, So-el, Rapharna-um, Koroza-in, Na-im, No-e, No-emi. Auch wenn derselbe Vokal doppelt steht, ist er doppelt auszusprechen: Ba-al, Bala-am, Gaba-a Gala-ad, Rana-an, Na-aman, Dse-e, Phafe-e, Doliab.]

- A** und **D** = **Alpha (A)** und **Omega (Ω)** [erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets] - Anfang und Ende aller Dinge ist Gott I. 366. 370.
- Aaron** - Bruder des Moses 60 - vor dem Pharao 62 - Versündigung 74 - Hohepriester 79 - erstes Opfer 80 - sein Stab grünt 88 - Zweifel 90 - Tod 90.
- Abba** - »Vater!« 291. 356.
- Abdias** - Prophet 150.
- Abdon** - (11.) Richter 101.
- Abel** - Ermordung 6. 275.
- Abendmahl** - letztes 282 - großes 253 - in Bethanien 268.
- Abesan** - (9.) Richter 101.
- Abia** - (2.) König von Juda 150.
- Abinadab** - 109. 121.
- Abiron** - Empörer 88.
- Abisai** - Bruder Joabs, Neffe Davids 119.
- Abnahme** - Jesu v. Kreuze 306.
- Abner** - Feldherr Sauls 119. 120.
- Abraham, Abram** - zieht nach Haran 13 - nach Kanaan 14 - wohnt in Hebron 15 - befreit Lot 16 - Glaube 17 - Gottes Bund mit ihm 17 - bittet für Sodom 18 - in Versabee 21 - Vater Isaaks 17 - Isaaks 22 - entläßt Ismael 22 - will Isaak opfern 23 - Tob 26 - Abrahams Schloß 257.
- Abrahamsseide** - 15*.
- Abisaiom** - Sohn Davids 126 - Denkmal 127*.
- Abshiedsworte** - Jesu 285.
- Abas** - (7.) König v. Israel 136. 137 - Naboths Weinberg 140.
- Aban** - gesteinigt 98.
- Abaz** - (12.) König v. Juda 150.
- Abor** - Tal 98.
- Alttunddreißigjährige Krankheit** geheilt 212.
- Adam** - erschaffen 2 - im Paradies 3 - sündigt 4 - gestraft 5 - Ehne 6. 7.
- Adler** - 130*.
- Adonisebel** - König der Sabauser in Jerusalem 99.
- Aggäus** - Prophet 167.
- Agrippa** - s. Herodes.
- Ägypten** - Joseph wird dahin verkauft 35 - Einreisen der Brüder 42. 44 - Jakobs 48. 49 - Israels Bedrückung 57 - Plagen 62 - Auszug Israels 65 - Juden unter ägyptischer Herrschaft 171.
- Ahialon** - (10.) Richter 101.
- Ajalon** - Tal 99.
- Alexander** - I. der Große 171* - II. Sohn Simons v. Kyrene 302.
- Alleluja** - d. h. »Lobet den Herrn, Aufruf zum Lobpreis Gottes 124.
- Almosengeben** - wird empfohlen, ja geboten 148. 217. 257. 280.
- Alor** - ein wohlriechendes Holz, zum Räuchern und zur Einbalsamierung benutzt 306.
- Alpha und Omega** s. A u. D.
- Alphäus (Elephas)** - Vater des jüngern Jakobus und des Judas Thaddäus 214.
- Altarsakrament** - verheißten 231 - eingesetzt 283.
- Älteste** - Bischöfe und Priester 337. 338. 344 u. ö.
- Amalekiter** - besiegt unter Moses 71 - von Saul 113.
- Aman** - Feind der Juden 169.
- Ameise** - Bild des Fleißes 131.
- Amen** - meistens zur Befräftigung »Ja, wahrlich!« - so als Schlußwort der apostolischen Briefe 363. 365 - aber auch das Befräftigungswort im Anfang der Rede, »wahrlich« [beim Evangelisten Johannes »wahrlich, wahrlich«] ist das hebr. »Amen« - in der Offenbarung des hl. Johannes kommt das Wort »Amen« nicht nur zur Befräftigung (366. 370), sondern auch als Gottesname vor: der »Amen« 367.
- Ammoniter** - Nachkommen Lots 21 - besiegt von Sephthe 103 - von Saul 112.
- Amon** - (15.) König v. Juda 150.
- Amos** - Prophet 144.
- Amphipolis** - Stadt Makedoniens 339.
- Amri** - (6.) König von Israel, macht Samaria zur Hauptstadt 136.
- Ananias** - I. Freund Daniels 161 - II. Christ in Damaskus 327.
- Andreas** - Apostel 202. 214. 229. 270.
- Aneas** - aus Lybba 329.
- Aner** - Bruder Mambres 16.
- Anna** - I. Mutter Samuels 107 - II. Weib des älteren Tobias 147 - III. Prophetin im Tempel 192.
- Annas** - Schwiegervater des Kaiphas 294.
- Antiochien** - I. in Syrien, erste »Christen« 332. 334. 337 341* - II. in Pisidien 335. 336.
- Antiochus** - (IV.) von Syrien 174. 175 - Tod 178.
- Ab** - (2.) Richter in Israel 101.
- Apokalypse** - Offenbarung des hl. Johannes 366.
- Apollo** - gelehrter Jude aus Alexandrien, wird Christ und predigt in Korinth 353.
- Apollonia** - Stadt Makedoniens 339.
- Apollonius** - syr. Feldherr 177.
- Apostel** - Wahl 214 - Aus-sendung 226 - Standhaftigkeit 321 - weitere Nachrichten 371.
- Apostelgeschichte** - 316.
- Aquilas** - Zeltmacher 341.
- Aran** - Vater Lots 13.
- Ararat** - Gebirge 9*.
- Arbeiter** - im Weinberg 266.
- Arche** - 8. 9.

Aeropag - in Athen 340.
Aretas - arabischer König 355.
Ärgerniß - zu meiden 237.
 arme - soll man unterstützen 85.
 148. 217. 257. 280 - einladen
 252. 253 - Arme im Geiste 215
 - Christus ist unserwegen arm
 geworden 190. 225 - frei-
 willige Armut 265.
Armenien - Land 9.
Ara - (3.) König von Juda 150.
Areneth - Weib Josephs 41.
Aser - (8.) Sohn Jakobs 31.
Assuerus - Xerxes I. 169.
Atthalia - 150.
Athen - Hauptstadt von Attika,
 besucht von Paulus 340.
Attalia - Seestadt in Pam-
 phylien 337.
Auge - Aug' für Aug' 216 -
 Balken im eigenen Auge 218
 - Auge gibt dir Ärgerniß 238.
Ausfälliger - von Jesus ge-
 heißt 219 - zehn, geheilt 262 -
 Simon, der Ausfällige, in Be-
 thanien 268.
Ausfendung - der Apostel 226
 - der 72 Jünger 238.
Auszug - aus Ägypten 65.
Azarias - Freund Daniels 161.
Azot - Philisterstadt 109.
Baal - Götze 136. 137.
Baasa - (3.) König v. Israel 136.
Babel - Turm 11* - babylon-
 ische Gefangenschaft 154 - Ba-
 bylon erob. durch Kyros 163.
Badenstreich - Jesu 294. 296.
Bathides - syr. Feldherr 179.
Balaam - Wahrsager 91.
Bala - König von Moab 91.
Balab - Freund Jobs 54. 55.
Balken - im eigenen Auge 218.
Baltassar - König von Ba-
 bylon 163.
Bär - 142*.
Barabbas - Mörder 299.
Barachias - 275.
Barai - (4.) Richter 101.
Barjesu - falscher Prophet 334.
Barnabas - in Jerusalem 329
 - Antiochien 334 - Begleiter
 des hl. Paulus auf der ersten
 Reise 334 - geht mit diesem
 nach Jerusalem 337 - Oheim
 des Markus 338.
Barfabas - 316.
Bartholomäus - Nathanael
 202 - Apostel 214.
Baruch - Prophet 156.
Bathuel - Sohn Nachors 25.

Beamter - königlicher, Sohn
 geheilt 208.
Beelzebub - Oberster der
 Teufel 247.
Begräbnis - Jesu 307.
Beinschiene - 115*.
Bekehrung - der Samariter
 325. - des Rämmerers aus
 Äthiopien 326 - des Saulus
 327 - des Kornelius 331 - des
 Sergius Paulus 335.
Bekehrungsreisen - des hl.
 Paulus 334. 338. 342.
Bel f. Baal.
Benjamin - (12.) Sohn Ja-
 kobs 34.
Bergpredigt - Jesu 215.
Bersabee - 21. 24 - Wüste 22.
Berufen - sind viele 273.
Beschneidung - 18 - Jesu 191.
Beseel - Künstler 76.
Beseffene - durch Jesus ge-
 heißt 209. 210. 247. - durch
 die Apostel 214. 227. 339.
Beten - Jesus lehrt beten 246
 - mahnt zum Gebete 289 -
 in Demut 263 - mit Beharr-
 lichkeit 246. 263 - mit Vertrauen
 247 - gemeinschaftlich 247 - für
 die Feinde 216. 302. 324.
Bethanien - 241* - Jesus in
 B. 241. 260. 271 - gefalbt 268.
Bethel - 29. 33. 135. 142.
Bethesda - Teich 212. 213*.
Bethlehem - 114. 150. 195*.
Bethphage - b. Jerusalem 269.
Bethsabee - Weib Davids 125.
Bethsaida - Stadt in Gal-
 iläa am Westufer des Sees
 Genesareth, Geburtsort der
 Apostel Petrus, Andreas und
 Philippus 202 - wo Jesus viele
 Wunder wirkte 239. - Ein-
 anb. Bethsaida (Julias)
 lag am östlichen Jordan-
 ufer, oberhalb des Galiläischen
 Meeres, wo Jesus die 5000
 Mann speiste 229.
Bethsames - Priesterstadt an
 der Grenze der Philister 109.
Bethulia - feste Stadt 152.
Bischof - s. Altester.
Blinde - kann keinen Blinden
 führen 218 - durch Jesus ge-
 heißt 267.
Blindgeborener - durch Jesus
 geheilt 243.
Bogensätze - 22*.
Booz - Mann der Ruth 106.
Brandopferaltar - 79*.
Briefe - des hl. Paulus 352 -
 katholische 361.
Brüder - makkabäische 175.

Brustschild - des Hohen-
 priesters 80.
Bund - Gottes mit Abram 17.
Bundeslade - 78* - fehlte
 im zweiten Tempel 168.
Büßerin - salbt Jesus 221.
Büßpredigt - des Jonas 145
 - des Johannes 197.
Büßsakrament - eingesetzt
 312 - in Gebrauch bei den
 ersten Christen 342.
Byssus - feinsten Stoff aus
 Finnen od. Baumwolle 77. 257.
Cäfarea - I. am Meer 346* -
 II. Cäfarea Philippi 235.
Chaboras - Nebenfluß des
 Euphrats in Mesopotamien
 157.
Chaldäa - Südbabylonten 13.
Cherub - Mehrzahl Cheru-
 bim) Engel einer der höchsten
 Chöre 6 - abgebildet 77. 78.
Christen - Name 332.
Christus - dieser Name ist
 griechische Übersetzung des
 hebräischen Namens »Mes-
 sias«, - also ursprünglich
 nicht Eigennamen, sondern
 Amts- und Würdenamen
 Jesu: »der Christus«: z. B.
 »wo der Christus geboren
 werde« 193 - »ich bin nicht
 der Christus« 201. - [Allmäh-
 lich wurde »Christus« aber wie
 ein Eigennamen gebraucht,
 sowohl allein, als besonders
 in der Verbindung »Jesus
 Christus« (ursprünglich »Je-
 sus, der Christus«)].
Dagon - Fischgott 109.
Dalila - Weib Samsons 105.
Damaskus - Hauptstadt von
 Syrien, bei der die Bekehrung
 des Saulus stattfand 327 -
 nach 3 Jahren kehrte er wie-
 der dorthin zurück 328 - später
 dort in Lebensgefahr 355.
Damaskustor - in Jerusalem
 327*.
Dan - I. (5.) Sohn Jakobs 31 -
 II. nördliche Grenzstadt Pa-
 lästinas 135.
Daniel - kommt nach Babylon
 158 - rettet Susanna 159 -
 deutet einen Traum 161 - liest
 geheimnisvolle Schrift 163 -
 in der Löwengrube 164. 165 -
 Weissagung von den 70
 Jahreswochen 182.
Darius - der Reber 163.
Darstellung - Jesu im Tempel
 192.
Dathan - Empörer 88.
Dattelpalme - 69*.

David - Stammbaum 106 - zum König gekrönt 114 - an Sauls Hof 115 - bezeugt Sauls 115 - von Saul verfolgt 117 - wird König 120 - erobert Jerusalem 120 - führt die Bundeslade nach dem Zion 121 - Psalmen 122 - Fall und Buße 125 - Abisalom's Empörung 126 - Tod 128 - Grab 128*.

Davidstadt - I. Bethlechem, Geburtsort Davids 190 - II. Burg Zion (Jerusalem), mit dem Palast des Königs David 120.

Debora - Prophetin 101.

Demetrius - in Ephesus 343.

Denar - römische Silbermünze, (etwa 65 Pfg.) 221. 266. 274.

Denkmal - Abisalom's 127* - des Azyos 167*.

Derbe - Stadt in Lykaonien 336.

Deuteronomium - »Wiederholung des Gesetzes«, fünftes Buch Moses 4.

Diakonen - »Diener« 323.

Diana - Göttin, Tempel 343*.

Dina - Tochter Jakobs 31.

Dionysius - aus Athen 341.

Doppelhöhle - bei Hebron 24.

Dorn - Christusborn 300*.

Dornbusch - am Horeb 59.

Dornkrone - Jesu 300.

Dothain - Stadt 35.

Drachme - (etwa 65 Pfg.) verlorene, Gleichnis 254*.

Dreifaltigkeit - im Alten Testamente angedeutet 2. 3 - im Neuen Testamente klar offenbart 199. 314.

Dreischtenne - 199*.

Ecce-Homo - Bogen - 301*.

Eben - Landschaft des Paradieses 3. 7.

Ehom - Esau 27.

Edomiter - Nachkommen Edoms (Esaus) 27.

Ehe - eingekehrt im Paradies 3.

Eherne Schlange 91.

Einzug - Jesu in Jerusalem 269.

Ela - (4.) König v. Israel 136.

Eleazar - Wartertob 174.

Elefant - 134*.

Elia - Prophet 136 - Opfer 137 - in der Wüste 139 - Himmelfahrt 141 - erscheint auf dem Tabor 236.

Eliezer - I. Anecht Abrahams 24 - II. Sohn des Moses 59.

Elim - Lagerort in der Wüste 69.

Elimelech - Schwiegervater der Ruth 105.

Eliphaz - Freund Jobs 54.

Elifäus - Prophet 141. 142.

Elkana - Vater Samuels 107.

Elle - althebr. (etwa $\frac{1}{2}$ m) 8. 77.

Engaddi - Stadt am Westufer des Toten Meeres 118.

Engel - Erschaffung 2.

Enos - Sohn Seths 7.

Epheserbrief - 356.

Ephesus - 342. 344. 366.

Ephra - Heimat Gedeons 101.

Ephraim - Sohn Josephs, von Jakob als Sohn angenommen 50.

Ephrem - Stadt 262.

Eraus - Mitarbeiter des hl. Paulus 343.

Erlöser - erste Verheißung 5.

Erschaffung - der Welt 1.

Erscheinungen - Jesu 309-314.

Erstgeburten - geweiht 67. 84.

Esau - Sohn Isaaks 26 - verkauft das Erstgeburtsrecht 26 - löhnt sich aus mit Jakob 33.

Esel - Reitesel 23*.

Esol - Bruder Mambres 16.

Esther - 169.

Ethbaal - König von Sidon, Vater der Jezabel 136.

Eva - wird erschaffen 3 - sündigt 4 - wird gestraft 5.

Exodus - »Auszug« zweites Buch Moses 4.

Gechias - (13.) König von Juda 150.

Zeigenbaum - Früchte 87* - Blätter 4*.

Felix - Landpfleger 346.

Festus - Landpfleger 347.

Fettichwanz - Schaf 6*.

Feuer - und Wolkensäule 67.

Fische - des Sees Genesareth 211*. 237* - Fischeboot 225*.

Fischzug - des Petrus 210.

Flucht - nach Ägypten 194.

Forum Apii - Flecken 350.

Fünftausend - gespeist 229.

Fußwaschung - des Herrn 283.

Gabaa - Heimat Sauls 112.

Gabaon - Gabaoniter 99.

Gabelus - in Nages 148.

Gabriel - kündigt die Geburt des Johannes an 186 - die Geburt Christi 187.

Gad - (7.) Sohn Jakobs 31.

Galaterbrief - 355.

Galatien - in Kleinasien 342.

Galgala - bei Jericho 96. 113.

Galiläa - zur Zeit Christi die nördlichste der drei Landschaften Palästinas, westlich vom Jordan. In Galiläa lag Nazareth 187 - wo Jesus seine Jugend zubrachte 195 - daher Galiläer genannt wurde 298 - in Galiläa trat er zuerst als Lehrer auf und wirkte viele Wunder 203 u. s. - er ließ sich nieder in Napharnaum 209 - aus Galiläa waren seine meisten Jünger 202 - in Galiläa erschien er auch mehr als 500 Jüngern 314 - die Galiläer waren an ihrer nachlässigen Sprache kenntlich 295.

Gamael - berühmter Schriftgelehrter, ein Phariseer, Mitglied des Hohen Rates, Lehrer des Saulus, rät zur Vorsicht gegenüber den Aposteln 323.

Garzim - Berg bei Sichem 207*.

Gaza - Philistertadt 104.

Gebet - hochpriesterliches Gebet Jesu 290 - s. Beten.

Gebote - zehn 78 - größtes Gebot 274.

Gedeon - (5.) Richter 101.

Gefangenschaft - des Petrus und Johannes 319 - des Petrus 332 - des Paulus in Cäsarea 345 - in Rom 350.

Gefängnis - des Petrus 333*.

Geißel - 135*.

Geißelung - Jesu 300.

Geist - hl., als Tröster verheissen 286 - gesandt 317.

Gelächzte - geheilt durch Jesus 211 - durch Petrus 329 - durch den Diakon Philippus 325.

Gelboe - Gebirge im St. Issachar 119.

Genesareth - See 223* - Fische 211*. 237*.

Genesis - »Entstehung, Geschichten« erstes Buch Moses 4.

Gerecht - letztes 278. 280.

Gerjam - Sohn des Moses 59.

Gesandtschaft - des Hohen Rates an Johannes 201 - des Johannes an Jesus 220.

Gesetzgebung - am Sinai 72.

Gesetztafeln - steinerne 74 - neue 75.

Gethsemani - Garten 291*.

Giezi - Diener des Elifäus 143.

Gleichnisse - Jesu: großes Abendmahl 253 - Arbeiter im Weinberg 266 - verlorene Drachme 254 - königliches Hochzeitmahl 272 - zehn Jungfrauen 278 - undarmherziger

Knecht 259 - armer Lazarus 257 - reicher Mann 249 - Netz 224 - Perle 224 - Phariseer und Zöllner 263 - erste Plätze 252 - ungerechter Richter 263 - Sämann 222 - barmherziger Samariter 240 - Sauerteig 224 - verlorenes Schaf 254 - Schaf im Ader 224 - Senfkorn 224 - verlorener Sohn 255 - die zwei Schulbner 221 - Talente 279 - Unkraut im Weizen 223 - ungerechter Verwalter 256 - verpachteter Weinberg 271.

Golgatha - Schädelstätte 302.

Goliath - v. David besiegt 115.

Gomor - Maß (etwa 4 l) 70.

Gomorra - Untergang 20.

Gorgias - syr. Feldherr 177-179.

Gögenbienst - Entfischung 12.

Grab - Daniels 166* - Davids 128* - des Lazarus 260* - Rachels 33*.

Gräber - der Lüsterheit 85.

Granatapfel - 87*.

Griechenland - 342. 343.

Habakuk - I. einer der kleinen Propheten 154 - II. Prophet, bringt dem Daniel Essen 166.

Haderwasser - 90.

Hagar - Mutter Ismaels 17. 22.

Hai - Stadt bei Jericho 98.

Haifisch - verschl. Jonas 145*.

Halbdama - Blutader 297*.

Halbkette - ägyptische 41*.

Handmühle - 19*.

Haran - in Mesopotamien 13. 23. 29.

Harfe - 124*.

Hauptmann - sein Knecht geheilt 219 - beim Tode Jesu 305 - Kornelius 331 - Julius 347.

Hebräer - »Jenseitiger«, wird Abraham bei den Kanaanitern genannt, weil er von jenseits des Euphrats eingewandert war 16 - Name seiner Nachkommen bei den Nichtjuden 38.

Hebräerbrieff - 360.

Hebron - Stadt 126*.

Heli - Hoherpriester und (13.) Richter 107 - Tod 109.

Heliodor - Tempelräuber 173.

Heliopolis - in Ägypten 41.

Henoch - Nachkomme Seths 7.

Herodes - I. König Herodes der Große 193 - Kindermord in Bethlehem 195 - II. (Sohn des vorigen) Verrückter Herodes Antipas 197 - läßt Johannes d. T. enthaupten

227 - verspottet Jesus 299 - III. (Sohn des vorigen) König Herodes Agrippa I., läßt Jakobus d. ält. enthaupten 332 - Petrus ins Gefängnis werfen 332 - stirbt eines schrecklichen Todes 334.

Herodianer - Anhänger der herodianischen Königsfamilie, Gegner der Pharisäer (welche für die jüdische Staatshoheit eintraten) 273.

Herodias - Enkelin Herodes' d. Gr. 227.

Heuschrecken - (8.) Plage Ägyptens 64*.

Himmelsleiter - Jakobs 29.

Hiram - König v. Tyrus 132.

Hirt - guter 245.

Hirtental - bei Bethlehem 191*.

Hochzeit - zu Kana 203 - königliches Hochzeitmahl, Gleichnis 272 - Hausvater, der heimkehrt von der Hochzeit 250.

Hoherpriester - 79 - Kleidung 80* - Christus wahrer H. 360.

Hoherpriesterliches - Gebet Jesu 290.

Hölle - Ort der Verdammten, Pfuhl voll Feuer u. Schwefel, wo Heulen und Zähneknirschen ist 273. 279 - unausslöschliches, ewiges Feuer 199. 280.

Holofernes - assyrischer Feldherr 152.

Hor - Berg 90*.

Hofanna - ein Gebetsruf: »Bring Heil!« 270.

Hunde - wilde 257*.

Hur - Sohn Kaleb's 71.

Hyrtanus - Johannes 179.

Isaak - Sohn Abrahams, Verheißung 18 - Geburt 22 - Dpferung 23 - Vermählung 24 - seine Söhne 26 - segnet Jakob 27 - sein Tod 34.

Isaias - Prophet 151. 152.

Isboseth - Sohn Saul's 120.

Iskariot - s. Judas.

Ismael - Geburt 17 - Entlassung 22.

Israel - Jakob 32 - Reich Israel 136 - Untergang 146.

Issachar - (9.) Sohn Jakobs 31.

Ituräa - Land südöstlich von Damaskus 197.

Jabot - östlicher Nebenfluß des Jordans 32.

Jahve - Gottesname, »er ist« (»ich bin der ich bin«) 60 - [die gewöhnliche Aussprache »Jehova« ist falsch].

Jair - (7.) Richter 101.

Jairus - Tochter erweckt 226.

Jakob - Sohn Isaaks 26 - kauft das Erstgeburtsrecht 26 - erhält den Segen 27 - flieht 28 - Traum in Bethel 29 - bei Laban 30 - Weiber u. Kinder 31 - Heimreise 31 - Botchaft an Esau 32 - Gotteskampf (Israel) 32 - Aussöhnung 33 - zieht nach Ägypten 48 - letzte Anordnungen 50 - Tod 51.

Jakobus, Ap., I. der ältere, Sohn des Hebedäus (u. der Salome), Bruder des Johannes, mit diesem zur Nachfolge des Herrn berufen 211. 214 - beide zählten neben Petrus zu den vertrautesten Jüngern Jesu 291 - durch Herodes Agrippa I. enthauptet 332 - II. der jüngere, Sohn des Alphäus, erster Bischof von Jerusalem 214. 337 - Brief 361.

Japhet - Sohn Noes 11.

Jared - Nachkomme Seths 7.

Jebusiter - alte Bewohner Jerusalems (»Jebus«), durch David besiegt 120.

Jechonias (Joachim) - (19.) König v. Juda 150. 156.

Jehu - (10.) König v. Israel 136.

Jephthe - (8.) Richter 103.

Jeremias - Prophet 154. 168.

Jericho - Eroberung 96 - Jesus in J. 267 - Weg nach J. 240*.

Jeroboam - (I. u. 13.) König von Israel 136.

Jerusalem - Stadt der Jebusiter, von David erobert (»Davidstadt«) und zur Hauptstadt gemacht 120 - zerstört von den Babyloniern 154 - Christus ruft Wehe 275 - Strafgericht 276 - heutige Stadt 391 - himmlisches Jerusalem 369.

Jesse - s. Isai.

Jesus - Name, (vom Engel) verkündet 187 - beigelegt 191.

Jethro - Schwiegervater des Moses 58. 61.

Jezebel - böses Weib Achabs 136. 139. 140.

Jezrael - Stadt in großem Tal 140.

Joab - Neffe und Feldherr Davids 125. 127.

Joachaz, - I. (11.) König von Israel 136 - II. (17.) König v. Juda 150.

Joachim (Jechonias) - (19.) König von Juda 150.

Joachim - I. (18.) König v. Juda 150 - II. Mann der Susanna 159.

Joas - I. (12.) König von Israel 136 - II. (8.) König von Juda 150.

Joatham - (11.) König von Juda 150.
Job - Geduld 53 - Freunde 54 - Belohnung 56.
Joel - Prophet 150.
Johannes - I. der Täufer, Vorläufer Jesu 197. 201 - Taufstätte 199* - Zeugnisse über Jesus 198. 201 - im Gefängnis 227 - Enthauptung 228. II. Der Apostel, einer der ersten Jünger Jesu 202 - einer der vertrautesten 236. 291 - Lieblingsjünger Jesu 284 - begleitet ihn im Leiden 294 - steht unter dem Kreuze 304 - eilt mit Petrus zum Grabe 309 - geht mit Petrus in den Tempel 318 - im Gefängnis 319 - als Bischof v. Ephesus nach Patmos verbannt 366 - Offenbarung 366 - Briefe 363.
Johannesjünger - 202. 228.
Johannestaufe - 198. 199.
Jonas - 144 - Zeichen 248.
Jonathas - I. Sohn Sauls, Freund Davids 117 - fällt im Kampf 119 - II. Maffabäer 176.
Joppe - Stadt 330*.
Joram - I. (9.) König von Israel 136 - II. (5.) König von Juda - 150.
Jordan - 141* - Durchzug Israels 95 - Taufstätte 199*.
Josaphat - (4.) König von Juda 150.
Joseph - I. Sohn Jakobs 31 - dessen Liebling 34 - wird verkauft 36 - versucht 37 - deutet Träume 38 - wird erhöht 39 - verwaltet Ägypten 41 - prüft seine Brüder 42. 44 - gibt sich zu erkennen 46 - läßt seinen Vater ein 47. 48 - begräbt ihn 51 - stirbt 52 - seine Gebeine werden begraben in Sichem 100. - II. Nährvater Jesu 187 - flieht nach Ägypten 194 - kehrt zurück nach Nazareth 195 - sucht u. findet den verlorenen Jesus 196 - III. v. Arimathäa, begräbt den Leichnam Jesu 306.
Jossias - (16.) König v. Juda 150.
Josue - Name 86 - Nachfolger des Moses 94 - Tod 100.
Jubeljahr - 84.
Juda - (4.) Sohn Jakobs 31 - verbürgt sich für Benj. 44 - erhält die große Verheißung 50.
Judas - I. Maffabäus 177 - Tod 179 - II. S. Thaddäus, Ap. 214 - Brief 365 - III. S. Schariot 214 - Geizhals und Dieb 268 - verkauft den

Herrn 281 - nimmt ihn gefangen 293 - verzweifelt 297.
Juden - in assyr. Gefangenschaft 146* - Name 156.
Judith - tötet Holofernes 152.
Julius - Hauptmann 347.
Jünger - Jesu, erste 202 - zweit- und siebzig 238.
Jungfrauen - zehn, Gleichnis 278 - im Himmel 368.
Jüngling - zu Naim, erweckt 220 - reicher, bei Jesus 264.
Justus - Barsabas 316.
Kades - Wüste 89*.
Kain - Sohn Adams 6. 7.
Kainan - Sohn des Enos 7.
Rainiten - böse 7.
Kaiphas - Hoherpriester, beschließt den Tod Jesu 262 - verhört und verurteilt ihn 294.
Kalb - goldenes 74. 135.
Kaleb - Rundschafter 86.
Kamel - Dromedar 25*.
Kammerer - aus Äthiopien 326.
Kana - Hochzeit 203.
Kanaan - I. Sohn Chams 11 - II. Land 14 - ausgetuschter 86 - erobert 96. 99 - verteilt 100.
Kanaaniterin - Tochter geheilt 233.
Rapharnaum - Stadt in Galiläa, wo Petrus und Andreas ein Haus besaßen: Jesus läßt sich dort nieder 209 - lehrt 231 - wirkt viele Wunder 209 - heilt viele Kranke 210 - den Knecht des Hauptmannes 219 - die Schwiegermutter Simons 210 - einen Gelähmten 211 - einen Beseffenen 209.
Karawane - 36* - Herberge 43*.
Kariath-Farim - Stadt (im Stamme Juda), wo längere Zeit die Bundeslade stand 109. 121.
Karisch - östl. Nebenfluß des Jordans 136.
Karmel - Berg 137.
Kebron - Bach 126. 291.
Kephais - Petrus 202.
Kessel - eiserne, im Tempel 133*.
Ketura - Weib Abrahams 24.
Kinder - von Jesus gesegnet 264 - wir sollen ihnen gleich werden 237 - kein Ärgernis geben 237.
Kinderfreund - Jesus 264.
Kindermord - in Bethlehäm 195.
Kirche - von Christus gestiftet 235 - soll man hören 258 - ihr

Anmachsen nach dem Pfingstfest 318. 319 - Verfolgung 325.
Kis - Vater Sauls 111.
Klagelieder - Jeremias' 155.
Klagemauer - der Juden 155*.
Kleider Jesu - verlost 303.
Kleophas - I. Mann der Maria (Kleophä), einer »Schwester« der Muttergottes 305 - II. einer der Emmaus-Jünger 311.
Knecht - des Hauptmanns, geheilt 219 - unbarmherziger, Gleichnis 259 - soll seinem Herrn gehorchen 357.
Kolosserbrie - 357.
Kommunion - 283.
Könige - von Israel 136 - von Juda 150.
Kore - Empörer 88.
Korin - Paulus in K. 341.
Korintherbriefe - 353. 354.
Kornelius - Hauptmann, bekehrt 331.
Kerogain - Stadt 239.
Kreuz - Jesu 302.
Krieger - ägyptische 67* - assyrische 153*.
Krippe - des Herrn 190.
Rundschafter - in Kanaan 86.
Kypros - Insel 334. 338.
Kyrene - Stadt in Nordafrika, westlich von Ägypten 302. 317.
Kyros - Perserkönig, erlaubt den Juden die Heimkehr aus Babylon 167.
Laban - Sohn Bathuels 25 - Schwiegervater Jakobs 30.
Lagerordnung - der Israeliten 76*.
Lahmgeborener - durch Petrus geheilt 318.
Lamech - Vater Noes 7.
Lamm - Gottes 201 - auf dem himmlischen Sion 368 - weide meine Lämmer 313.
Lampen - des Leuchters 81*.
Laubhüttenfest - 83 - Jesus am 2. im Tempel 242.
Lazarus - I. armer Lazarus, Gleichnis 257 - II. von Bethanien, erweckt 260.
Leuchter - siebenarmiger 78*.
Levi - I. (3.) Sohn Jakobs 31 - II. Matthäus, Berufung 212.
Levit - Nachkommen Levis, Diener am Heiligtum 80 - erhielten den Zehnten 84 - Levitenstädte 100.
Levitikus - »Levitenebuch« drittes Buch Moses [4].
Lia - Weib Jakobs 30.

Libanon - Gebirge nördlich von Palästina, reich an Febern und Cypern 132. 348*.

Libyen - Land westlich von Ägypten 317.

Licht - Gott ist Licht 363 - Christus, wahres Licht der Welt 242 - die Apostel 216 - Kinder des Lichtes 257.

Liebe - Gottes zu uns 205 - Liebe zu Gott 240 - ist Beobachtung des Gesetzes 286 - Nächstenliebe 240 - Feindesliebe 216. 240.

Lilien - des Feldes 250.

Lot - Neffe Abrahams, zieht mit nach Kanaan 18 - wohnt in Sodoma 15 - wird durch Abram befreit 16 - beim Untergang Sodomas gerettet 21.

Löwe - 104* - Löwengr. 164. 165.

Lufas - Evangelist, Begleiter des hl. Paulus 338.

Lüfternhut - Gräber der L., Lagerstätte Israels 86.

Lybba - Stadt 330*.

Lyfias - Feldherr 177.

Lyftra - Stadt in Lykonia 336.

Madianiter - Nachkommen Abrahams 24. 101.

Magdalena - Maria aus Magdala am See Genesareth f. Maria V.

Makedonien - Paulus wird hingerufen 339 - predigt wieder daselbst 343.

Makkabäer - Judas 177 - Jonathan 179 - Simon 180.

Makkabäische - Brüder 175.

Malachias - Prophet 168.

Malaleel - Urenkel Seths 7.

Malchus - Knecht des Hohenpriesters 293.

Malta - Schiffbruch bei M. 349 - Paulus auf M. 350.

Mambre - Mann 16 - Tal 15*.

Mambre - Ziege - 27*.

Mammon - Reichtum 249.

Manahem - (16.) König von Israel 136.

Manasse, **Manasses** - I. Sohn Josephs, von Jakob adoptiert 50 - II. (14.) König von Juda 150. 152.

Mandelzweig - 44*.

Mane - Tefel - Phares 163.

Mann - reicher, Gleichnis 249 - und armer Lazarus 257 - kluger und töricht 218.

Manna - beginnt 69 - hört auf 96.

Marbochäus - 169.

Maria - I. Schwester des Moses 57 - Tod 89 - II. Mutter Jesu 190 - voll der Gnade 187 - ihre 7 Worte: einmal redet sie mit Gott Vater:

„Hoch preist meine Seele den Herrn“ (Magnificat) 188 - zweimal mit Jesus: beim Wiederfinden im Tempel 196 - Fürbitte auf der Hochzeit zu Kana 203 - zweimal mit dem Engel Gabriel: 187 - zweimal mit Menschen: Elisabeth 188 - m. den Dienern auf der Hochzeit zu Kana 203 - ihre letzte Ernähung 316 - Grabkirche 370* - III. Maria, das Weib des Kleophas 304 - Mutter des jüngeren Jakobus 308 - IV. Maria von Bethanien, die Schwester des Lazarus 241. 261 - die den Herrn in Bethanien salbte 268 - V. Maria Magdalena, eine begeisterte Jüngerin Jesu, folgte ihm auf seinem Leidenswege bis zum Kreuze 304 - und zum Grabe 308 - ihr erschien der Auferstandene zuerst 309 - VI. Maria, die Mutter des Johannes Markus 333.

Marienbrunnen - bei Nazareth - 196*.

Markus - Johannes M., Evangelist, Begleiter des hl. Paulus auf der ersten Befehrsreise 334 - Gefährte des Barnabas - 338.

Martha - Schwester der Maria und des Lazarus in Bethanien 241. 260. 268.

Maspha - Stadt 110.

Maß - (etwa 40 l) - für Wasser und Wein 203 - Maß 19. 224

Maßigbaum - 159*.

Mathusala - Großvater Noes 7.

Matthias - Priester 176.

Matthäus - Apostel u. Evangelist, Berufung 212.

Matthias - M., Wahl 316.

Maulbeerfeigenbaum - 268*.

Maultier - 127*.

Meer I. Totes 21* - II. von Tiberias f. Genesareth.

Meer ehernes 133*.

Melchisedek - Opfer 16 - Christus, Priester nach Weise des Melchisedek 122.

Meros - See 99

Mesopfer - eingesetzt 284.

Michäas - Prophet 150.

Migael - Erzengel 368.

Milet - Küstenstadt Kleinasien 344.

Misael - Freund Daniels 158.

Mitylene - Hauptstadt der Insel Lesbos 344*.

Moabiter - Nachkommen Loths 21 - Land Moab 91.

Robin - Stadt auf einem Berge bei Lybba, Wohnort des Matthias 176.

Moria - Berg 23.

Moses - Geburt 57 - Flucht 58 - am Horeb 59 - beim Pharaon 61 - Auszug aus Ägypten 65 - am Sinai 72 - auf dem Sinai 74. 75 - Zweifel 89 - Lebensende 92 - mit Elias auf dem Tabor 236.

Motte - zerstört Erbschätze 250.

Mühle - Handmühle 19*. 65 - Mühlstein (größerer Mühlen, von Feln getrieben) 237.

Mumie - ägyptische 52*.

Münze - Alexanders d. Gr. 171* - Simons (Silberling) 180* - des Augustus 190* - des Tiberius 197* - Drachme 254.

Myrrhe - ein im Altertum hochgeschätztes, wohlriechendes Gharz, das aus einem akazienähnlichen Baum in Arabien tropfenweise herausfließt 194.

Namaan - durch Elisäus vom Aussatz geheilt 143. 209.

Nas - von Saul besiegt 112.

Naboth - gesteinigt 140.

Nabuchodonosor - König von Assyrien, erobert Jerusalem 154 - Traum von der Bilfsäule 160 - läßt Daniels Freunde in den Feueröfen werfen 161.

Nachfolge - Jesu 225. 235. 239. 265.

Nachor - Sohn Thares 13 - Vater Bathuels 25.

Nächstenliebe - 216. 240.

Nachtwahe - bei den Gerben 191 - Auch (römische) Bezeichnung des vierten Teils der Nacht, [1] 6—9 Uhr abends - 2) 9—12 - 3) 12—3 - 4) 3—6 Uhr morgens] 230.

Nadab - (2.) König von Israel 136.

Nahum - Prophet 154.

Naim - Totenerweckung 220.

Name - Jesu 187. 191. 357 - im Namen Jesu Wunder wirken 318 - beten 289. 287. 289.

Namensänderung - bei Abram = Abraham 17 - Sarai = Sara 18 - Jakob = Israel 32 - Dsee = Josue 86 - Simon = Petrus 202 - Saulus = Paulus 335.

Nathanael - 202 f. auch Bartholomäus.
 Natter - 198*.
 Nazareth - Jesus 195.
 Nazareth - 187* - auf einem Berge 209 - Heimat der Muttergottes 187 - dort verlebte Jesus seine Jugend 195 - predigte in der Synagoge 209.
 Nehemias - 168.
 Nephtali - (6.) Sohn Jafob's 31.
 Netz - Gleichnis 224.
 Nifanor - Diafon 323.
 Nikodemus - Unterredung mit Jesus 205 - sorgt für das Begräbniß Jesu 306.
 Nifolaus - Diafon 323.
 Ninive - Hauptstadt Assyriens 145.
 Niniviten - befehren sich 145. 248.
 Noe - Sohn Lamech's 7 - Arche 8 - Danfopfer 9 - nach der Flut 11.
 Noemi - Schwiegermutter Ruth's 105.
 Notwendig - ist eines 235. 241.
 Numeri - Zahlen, Zählungen, viertes Buch Mose's [4].
 Obab - Vater Ifais, Großvater Davids 106.
 Obabedom - ein Levit 121.
 Obrikeit - ist von Gott 353 - ihr soll man gehorchen 353. 362.
 Ochozias - (8.) König von Israel 136.
 Offenbarung - Apokalypse 366.
 Ölberg - mit dem Garten Gethsemani 291*.
 Ölweig - 10*.
 Oliab - baut das hl. Zelt 76.
 Opfer - des Alten Bundes 82.
 Opferkasten - im Tempel 275.
 Ophni - Sohn Helis 107. 108.
 Ölung - letzte, Einsetzung 362.
 Ofee - I. Prophet 144 - II. erster Name Josues 86 - III. (19.) König v. Israel 136.
 Ofterfest - der Juden 83 - erstes im öffentlichen Leben Jesu 204 - zweites 212 - drittes (Jesus geht nicht nach Jerusalem) 233.
 Osterlamm - 65.
 Ostermahl - letztes, Jesu 282.
 Othoniel - (1.) Richter 101.
 Oza - Sohn Abinadabs 121.

Oziab - I. (10.) König von Juda 150 - II. Volksfürst in Bethulia 153.
 Palästina - eigentlich »Philisterland«; später auf das ganze von den Israeliten bewohnte Gebiet übertragen, f. Kanaan.
 Palmsonntag - 269.
 Palmyra - Zeichen des Sieges 368.
 Pampbylien - schmale Küstenlandschaft im südlichen Kleinasien 317. 335. 337.
 Paphos - auf der Insel Kypros 335*.
 Papst - Nachfolger des hl. Petrus, Bischof von Rom 372.
 Parabel - f. Gleichnis.
 Paradies - 3.
 Parmenas - Diafon 323.
 Parteiwesen - in Korinth, unchristlich 353.
 Parther - 317.
 Pascha - Ofterfest 83.
 Patmos - Inf., Verbannungsort des hl. Johannes 366*.
 Patriarchenzeit - 13.
 Pauze - 103*.
 Paulus - hat Wohlgefallen am Tod des Stephanus 324 - Befehung 327 - in Arabien 328 - Paulus reißt von Damaskus nach Jerusalem 329 - nach Tarsus 329 - Barnabas bringt ihn nach Antiochien 334 - erste Befehungstreife 334 - Apostelkonzil in Jerusalem 337 - zweite Reise 338 - dritte Reise 342 - Gefangennahme in Jerusalem 345 - Gast in Cafarea 346 - Reise nach Rom 347 - Paulsbuch auf Malta 349* - Paulskirche zu Rom 351*.
 Paulus - Briefe - 352.
 Peräa - östlich v. Jordan 251.
 Pergamus - einst herrliche Stadt in Mysien 367.
 Perge - in Pampbylien 335.
 Perle - kostbare, Gleichnis 224.
 Petrus - Name 202 - seine Schwiegermutter geheilt 210 - reicher Fischzug 210 - wandelt auf dem Meere 230 - Glaubensbekenntnis 232. 235 - Jesus verheißt ihm die höchste Gewalt in der Kirche 235 - auf dem Tabor 236 - zahlt die Tempelsteuer 237 - fragt, wie oft man verzeihen müsse 259 - bei der Fußwaschung 283 - erhält Mahn- und Trostworte 285 - bei Jesus am Ölberg 291 - schlägt dem Mächtigen ein Ohr ab 293 - folgt dem Herrn

in den Vorhof des Hohenpriesters 294 - verleugnet den Herrn 295 - eilt mit Johannes zum Grabe 309 - Jesus erscheint ihm 311 - Jesus überträgt ihm das Oberhirtenamt 313 - leitet die Wahl d. Matthias 316 - erste Predigt am Pfingstfest 318 - heilt einen Lahmgeborenen 318 - vor dem Hohen Räte 319 - zweite Gefangennahme 322 - spricht als Haupt der Apostel 322 - heilt den kranken Aneas 329 - erweckt Tabitha 330 - nimmt Kornelius in die Kirche auf 331 - auf dem Apostelkonzil 337 - Briefe 362.
 Pfau - 134*.
 Pfingstfest - 83. 317.
 Pforte - breite und enge 217.
 Phalee - (18.) König von Israel 136.
 Phaleja - (17.) König von Israel 136.
 Pharan - Wüste 22. 71*.
 Pharaos - Würdenname der ägyptischen Könige 38 u. ö.
 Pharisäer - deren übertriebenes Festhalten am Buchstaben des Gesetzes allmählich in äußere Scheinheiligkeit ausartete 198. 274 - legen dem Herrn verhängliche Fragen vor 273 - Pharisäer und Zöllner, Gleichnis 263.
 Philemon - vornehmer Bürger in Koloffi, Brief 358.
 Philipperbrief 356.
 Philippi - in Makedonien 339. 343.
 Philippus - I. Apostel, aus Bethsaida 202. 229. 270 - II. einer der 7 Diafönen 323 - zieht nach Samaria 325 - wirkt viele Wunder 325 - trifft Simon den Zauberer 325 - befehrt den Kämmerer aus Äthiopien 326.
 Phinees - Sohn Helis 107. 108.
 Phrygien - Landschaft Kleinasien 317.
 Pilatus - verhört Jesus 297 - läßt ihn geißeln 300 - mit Dornen krönen 300 - stellt ihn dem Volke vor 300 - verurteilt ihn 301.
 Plagen - Ägyptens 62.
 Plätze - erste, Gleichnis 252.
 Pontius - f. Pilatus.
 Pontus - Landschaft a. Schwarzen Meere, unter Nero eine röm. Provinz 317.
 Prasser - reicher 257.
 Priestertum - altes 79.
 Priesterstäbe - 100.

Prochorus - Diakon 323.
 Propheten - Amt 136.
 Psalmen - 122.
 Publius - auf Malta 350.
 Purim - jüdisches Fest 171.
 Puteoli - bei Neapel 350.
 Putiphar - in Ägypten 37.
 Putiphare - Schwiegervater
 Josephs 41.

Quarantana - Wüste 200*.
 Quirinius - Statthalter von
 Syrien 190.

Rabboni - »Meister« 309
 Rabe - 9. 130*. 136.
 Rachel - Weib Jakobs 30 -
 stirbt 34 - ihr Grab 33*.
 Rages - in Medien 148.
 Raguei - in Ekbatana 148.
 Raka - (»leer, dumm«) Schimpf-
 wort 216.

Rama - I. Stadt in Benjamin,
 nördlich von Jerusalem.
 »Stimme in Rama« 155. 195
 - II. Stadt Samuels auf dem
 Gebirge Ephraim 111 (= Ari-
 mathäa).

Ramfès - Stadt in Ägypten,
 benannt nach Ramfès II. 57.
 Raphael - Erzengel 148. 149.
 Raphidim - Wüste 71.

Rauheraltar - 78.

Rebecca - Tochter Bathuels,
 Weib Isaaks 25 - Mutter v.
 Esau u. Jakob 26 - verhilft
 Jakob zum Erstgeburtssagen
 27 - rät ihm zur Flucht 29.

Rebhühn - 119*.

Reicher - geht schwer ins Got-
 tesreich 265 - reicher Mann,
 Gleichnis 249 - und armer
 Lazarus, Gleichnis 257.

Reine - und unreine Tiere 84.

Reinigung - Maria 192.

Rhobe - christliche Magd 333.

Richter - in Israel 101 - un-
 gerechter, Gleichnis 263.

Roboam - Sohn Salomons,
 erster König von Juda 135.

Roß - hl., zu Trier 303*.

Rohrpfaffen - 124*.

Rom - Paulus in Rom 350 -
 Petrus, Bischof von Rom 372.

Röm erbrief - 352.

Rost - verzehrt Erdschätze 250.

Rotes Meer - Durchzug 67.

Ruben - (1.) Sohn Jakobs 31
 - sucht Joseph zu retten 35 -
 erinnert daran 43.

Ruth - 105.

Saba-Landschaft Arabiens 134
 - Sabäer 53.

Sabbat - eingefest 2. 83.

Sabbatjahr - 83.

Sabbatsänder - 88.

Sabbuzäer - westlich ge-
 funnte Juden, die sogar die
 Unsterblichkeit der Seele leug-
 neten 198.

Sadok - Hoherpriester 127.

Salbung - Jesu durch die
 Bäckerin 221 - durch Maria
 Schwester des Lazarus 268.

Salem - Alter Name Jeru-
 salems 16.

Salmanassar - König A-
 syriens 146.

Salome - Weib d. Gebäud.,
 Mutter der Apostel Johannes
 und Jakobus 308.

Salomon - Weisheit 129. 248
 - Sprüche 130 - Tempelbau 132
 - Ende 134 - Halle Salomons,
 Säulengang auf der Ostseite
 des herodianischen Tempels,
 ein Überrest vom Bau Salo-
 mons 251.

Sämann - Gleichnis 222.

Samaria - Hauptstadt des
 Reiches Israel 136 - Ende
 146 - Predigt der Apostel 325.

Samariter - Entfischung des
 Volkes 146 - barmherziger 240
 - dankbarer 262 - Samariterin
 am Jakobsbrunnen 206 - Be-
 zehrung durch Philippus 325

Samgar - (3.) Richter 101.

Samson - (12.) Richter 104.

Samuel - Prophet und (14.)
 Richter in Israel: Geburt 107
 - bei Heli 107 - Richteramt
 110 - salbt Saul 111 - nimmt
 Abschied vom Volk 112 - kün-
 digt Sauls Verwerfung an 113
 - salbt David 114 - stirbt 119.

Sandalen - 59*.

Saphira - stirbt plötzlich 321.

Sara, Sara - Weib Abra-
 hams 14 - Name 18 - Ver-
 heißung Isaaks 18 - Geburt
 Isaaks 22 - Tob 24.

Sarbes - Hauptstadt von
 Lybien in Kleinasien 367.

Sarepta - Witwe 136. 209.

Sargon - erobert Samaria
 146.

Saron = Küstenebene zwischen
 Cäsarea und Joppe 330.

Satan - f. Teufel.

Sauerteig - Gleichnis 224.

Saul - zum König gesalbt 111
 - erster Sieg 112 - Verwer-
 fung 113 - Feindschaft mit
 David 117 - Tob 119.

Saulus - f. Paulus.

Schaf - verlorenes, Gleichn. 254.

Schafshürde 246*.

Schafal - 104*.

Schatten - des Petrus, heilt
 Kranke 322.

Schach - im Ader, Gleichn. 224
 - Schätze im Himmel 250. 265.

Schaubrottisch - 78*.

Scheune - des reichen Man-
 nes 249 - Gottes 223.

Schild - 115*.

Schlange - im Paradiese 4.
 5 - eherne 91.

Schleuber - 116*.

Schlüssel - des Himmelrei-
 ches 235.

Schuldnere - zwei, Gleichn. 221.

Schulterknecht - des Höhen-
 priesters 80.

Schweinefleisch - war den
 Juden verboten 84. 174. 175.

Schwärter - 116*.

Schwiegermutter - Si-
 mons, geheilt 210.

Schwören - vor leichtsinnig-
 em Schwören wird gewarnt
 216.

Sechstagerwerk - 1.

Sedekias - letzter (20.) König
 von Juda 150. 155.

Seefuh - 77*.

Seepredigt - Jesu 222.

Seger - Stadt am Toten
 Meer 21.

Seligkeiten - acht 215.

Sellum - (15.) König von
 Israel 136.

Sem - Sohn Noes 11.

Senforn - Gleichnis 224.

Sennaar - Babylonien 11.

Sennacherib - assyr. König
 147.

Sephora - Weib des Moses 59.

Sergius Paulus - Statt-
 halter auf Kypros 335.

Seron - syrischer Feldherr 177.

Seth - Sohn Adams 7.

Siebzigmahl feibenmal soll
 man verzeihen 259.

Sichem - Stadt, erster Altar
 Abrahams in Kanaan 14 - Ja-
 kob in Sichem 33 - Herden
 Jakobs 35 - Josue erneuert den
 Gottesbund 100 - Grab Jo-
 sephs 100 - Jakobsbrunnen
 206.

Siddim - Wadthal mit So-
 doma und Gomorra 21.

Sidon - 233*.

Siebenarmer Leuchter
 - 78*.

Silas - Begleiter des hl. Paulus auf der zweiten Befehrsreise 338.
 Silberling - Silberfessel (etwa 2,50 Mk.) 180*. 36. 281.
 Silo - Stadt mit dem heiligen Zelt 100. 107.
 Siloe - Teich 244*.
 Simeon - I. Sohn Jakobs 31. 43. 45 - II. Prophet im Tempel 192.
 Simon - I. der Makkabäer 179 - II. Petrus s. Petrus. - III. Simon der Eiferer Ap. 214 - IV. Simon, »der Aussägige« 268 - V. Simon von Kyrene 302 - VI. Simon, der Gerber, zu Noppe 330. 331 - VII. Simon, der Zauberer (Simonie) 325.
 Sinai - Berg, Gesetzgebung 72* - Halbinsel 71*.
 Sion - Berg 121 - himmlisches 368.
 Sirach - Buch 172.
 Skorpion - 239. 247 - Geißel mit Widerhaken 134*.
 Smyrna - Stadt an der Westküste Kleinasiens 367.
 Sodoma - Untergang 20. 365.
 Sohn - verlorener, Gleichn. 255.
 Sotoph - Stadt I. östlich vom Jordan 33. - II. in Ägypten 66.
 Sopher - Freund Jobs 55.
 Sophonias - Prophet 154.
 Sorge - allzu große für das Zeitliche 249.
 Speer - 115*.
 Speisegesetze - der Juden 84.
 Speiseopfer - der Juden 82 - reines Speiseopfer 168.
 Speisung - der Fünftausend 229 - der Viertausend 234.
 Sperlinge - Gott sorgt für sie 249.
 Splitter - im Aug des Bruders 218.
 Sprachverwirrung - zu Babel 12.
 Sprüche - Salomons 130.
 Stadium - griechisches Wegetmaß (0,2 km) 310.
 Stater - Silbermünze (4 Drachmen) 237.
 Stephanus - Diakon 323 - erster Martyrer 324.
 Stern - der Weisen 193.
 Steuerminze 274.
 Stimme - vom Himmel 199. 271.
 Streitwagen - ägypt. 68*.
 Sturm - auf dem Meere 225 - stürmische Seefahrt des hl. Paulus 348.
 Sünde - durch Adam in die Welt gekommen 4. 352. Christus hat Genugtuung geleistet 352.
 Sündenfall - 4.
 Sündenschlaf - 357.
 Sündenvergebung - Gewalt der Kirche 312.
 Sündflut - 8.
 Susanna - von Babylon 159.
 Synagogen - Entstehung 156.
 Syrakus - auf Sizilien 350.
 Tabitha - v. Petrus erweckt 329.
 Tabor - Berg der Verkürung Christi 236*.
 Talent - I. Gewicht (etwa 59 kg) 128. - II. Geld a) Goldtalent (etwa 135 000 Mk.), b) Silbertalent (etwa 7500 Mk.) 128. - Gleichnis von den Talenten 279.
 Tamnatha - Stadt 104.
 Tarsus, Hauptstadt Kilikiens in Kleinasien, Geburtsort des hl. Paulus 328. 329*.
 Taube - der hl. Geist 199 - junge Tauben als Opfer 82. 192 - Taubenhändler im Tempel 204 - Taubeneinfalt 238.
 Taubstummer - durch Jesus geheilt 234.
 Taufe - Jesu 199 - Sakrament, eingesetzt 314 - Empfang notwendig 205. 315.
 Taufstätte - d. Johannes 199*.
 Teich - Bethesda 212*.
 Tempel - erster, Salomons 132 - zweiter, Jerobabels 167 - dritter, des Herodes 180. 276* - Darstellung Jesu im Tempel 196 - jagt Käufer und Verkäufer hinaus 204. 271 - Petrus und Johannes im Tempel 318 - Christen sind geistige Tempel Gottes 353.
 Tempelbauten - 275.
 Tempelreinigung - 204. 271.
 Tempelsteuer - 237.
 Tempelweihe - späteres jüdisches Fest 178. 251.
 Tenne - 199*.
 Teufel - Satan, die alte Schlange 4. 368.
 Thera - eine Zeitlang Hauptstadt des Reiches Israel 136.
 Thessalonisch - 339.
 Thessalonicherbriefe - 357.
 Thron - Gottes, Himmel 368.
 Thyatira - Stadt 366.
 Tiberias - Stadt 229* - nach ihr benannter See 313 - Jesus erscheint seinen Jüngern 313 - s. auch Genesareth.

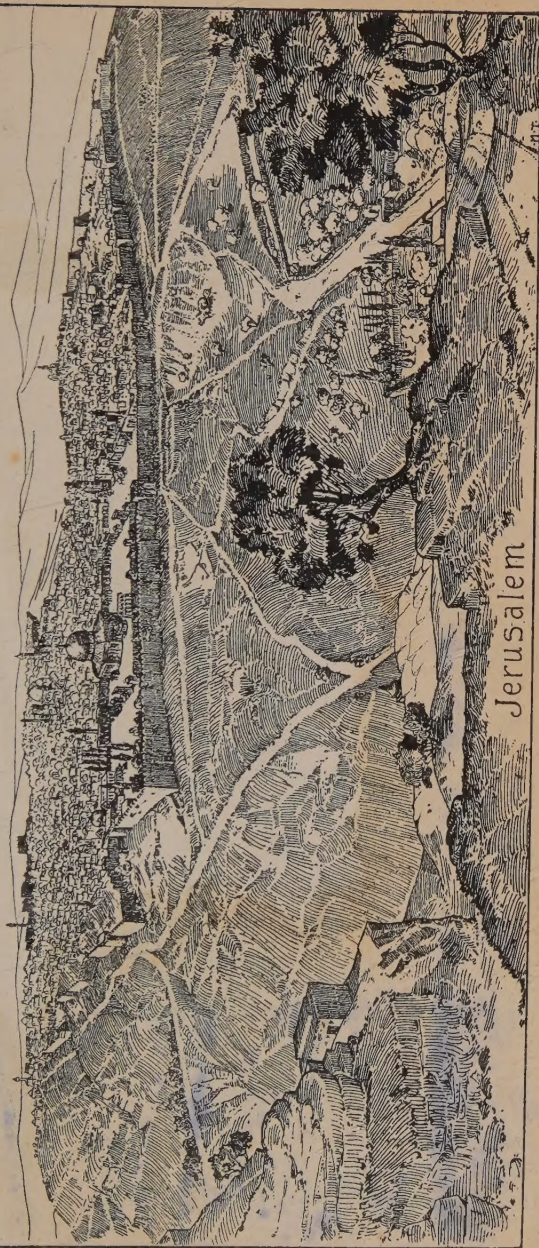
Tiberius - röm. Kaiser 197.
 Timon - Diakon 323.
 Timotheus - Begleiter des hl. Paulus auf der zweiten Missionsreise 338.
 Timotheusbriefe - 358.
 Tisch - besorgen (Armenpflege) 323.
 Titusbrief - 359.
 Tobias - 147.
 Tochter des Jairus, durch Jesus erweckt 226 - der Kananiterin, durch Jesus geheilt 233 - Töchter Jerusalems 302.
 Tod - trifft alle Menschen 352 - die Stunde ist ungewiß 250. 278 - Tod Jesu 305.
 Todesangst - Jesu 291.
 Tor - breites und enges 217.
 Totenaufstehung - beim Tode Jesu 305 - allgemeine am jüngsten Tage 261. 354. 369.
 Totenerweckungen - durch Jesus 220. 226. 261. - durch Petrus 330 - durch Paulus 344.
 Trachonitis - Landschaft am Antilibanon 197.
 Tres Tabernä - 3 Gasthäuser bei Forum Appii 350.
 Triumphzug - himmlischer 368.
 Troas - Paulus in Troas 338.
 Tröster - der hl. Geist, verheißt 286. 288 - gesandt 317.
 Trübsale - nützlich und heilsam 361.
 Turm - zu Babel 11, 12*.
 Turmeltaube - als Opfer der Armen 192*.
 Tyrus - Jesus in der Umgegend 233 - Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher ergehen als Korozain und Bethsaida 239 - Paulus hielt sich daselbst 7 Tage auf und besuchte die Christen 345*.
 Überschrift - am Kreuze 303 - (Umschrift) auf Münzen 274.
 Unbarmherzigkeit - streng gestraft, Gleichnis 259.
 Unkraut - im Weizen, Gleichnis 223.
 Unreinheit - d. Speisen 84.
 Unschuldige - Kinder von Bethlehem, getötet 194.
 Unredung - Jesu mit Nikodemus 205 - mit der Samariterin 206.
 Urias - Mann d. Bethsabee 125.

Urteil - freventliches 218.
 Urväter - Nachkommen Seths 7.
 Vaterstadt - Prophet in der B. 208.
 Vaterunser - 246.
 Verfolgung - um der Gerechtigkeit willen 215 - von Christus vorausgesagt 276 - blieben der Kirche nicht aus 325.
 Verführung zum Unglauben - Warnung vor ihr 277. 365.
 Vergeltung - gerechte, durch Gott 370.
 Vergeltungsrecht - altes 216.
 Verheißung - des Himmelsbrotes 231 - des Hl. Geistes 286.
 Verkäufer - treibt Jesus aus dem Tempel 204. 271.
 Verklärung - Jesu 236.
 Verkündigung - Mariä 187.
 Verlassen - alles für Christus 265.
 Verleugnung - Jesu durch Petrus 295.
 Versuchung - gegen Paulus 346.
 Verjöhnlichkeit - 258.
 Verspottung - Jesu 296. 299. 303.
 Versuchung - Jesu 200.
 Verwalter - ungerechter, Gleichnis 256.
 Via dolorosa - 302*.
 Viertausend - von Jesus gespeist 234.
 Vorbilder - im Alten Bund 181.
 Vorhof - des Hl. Zeltes 77 - Vorhöfe des Tempels 133.
 Vorläufer - Jesu war Johannes 197 - vor der zweiten Ankunft wird sein Vorläufer Elias sein 228.
 Wachsamkeit - empfohlen 250. 278.
 Wachtele - 69*. 86.
 Wahl - der Apostel 214 - des Matthias 316.
 Wahrheit - ist Christus 285 -

er gibt der Wahrheit Zeugnis 298 - der Hl. Geist, der Geist der Wahrheit 287 - Wahrheit des Evangeliums 363.
 Walfahrtsfeste - jüdische 83.
 Walscheden - b. Priester 79*.
 Wasser - bei der Taufe 205 - lebendiges Wasser 206.
 Wassersüchtiger - v. Jesus geheilt 252.
 Weg - breiter und schmaler 217 - zum Leben ist Christus 285.
 Wehe - über Jerusalem 270. 275.
 Weib - ehrende Anrede 203. 304 - krankes, geheilt 226.
 Weibhaidbaum - 82*.
 Weile - eine kurze Weile 288.
 Weinberg - verpachteter, Gleichnis 271 - Arbeiter im Weinberg 266.
 Weinstock - Christus der wahre Weinstock 287.
 Weisen - aus dem Morgenlande 193.
 Weisheit - Buch 171.
 Weissagungen - 181.
 Weizen - Unkraut im Weizen, Gleichnis 223.
 Welt - böse Welt im Gegensatz zu Gott 257. 288. 364.
 Weltgericht - 280. 369 - Vorzeichen 277.
 Werke - gute, notwendig (Glaube muß lebendig sein) 361.
 Wiedergeburt - geistige, durch die Taufe 205 - allgemeine Auferstehung 265.
 Witwe - Anna 192 - von Sarenta 136. 209 - am Opfertafel 275.
 Wollenküle - 67.
 Wunder - Jesu, beweisen seine Gottheit 221 - der Apostel, dienen zur Ausbreitung der Kirche 315.
 Wunderweizen - ägyptischer 40*.
 Wundmale - des Herrn 312 - trägt Paulus 356.
 Wulstzug - der Israeliten 71*.

Ysop - Pflanze 63*.

Zabulon - (10.) Sohn Jakobs 31.
 Zauberer - Simon 325 - Barjesu 334.
 Zacharias - I. einer der kleinen Propheten 168 - II. ein Prophet, Sohn des Barachias 275 - III. (14.) König von Israel 136 - IV. Vater Johannes' des Täufers 186. 189.
 Zachäus - in Jericho 267.
 Zehnknirschen - in der Hölle 224. 225. 279.
 Zambri - (5.) König von Israel 136.
 Zebäus - Vater d. Apostel Jakobus und Johannes 214 - seine Söhne 214.
 Zeder - 132*.
 Zehn Plagen Ägyptens 62 - Gebote 73 - Jungfrauen, Gleichnis 278.
 Zeichen - des Widerspruchs, Jesus 192 - Zeichen des Johannes 248.
 Zeittafel - 373.
 Zeit - das Hl. 76.
 Zerstörung - Jerusalems 275. 372.
 Ziegelftein - aus Mischlam 61*.
 Zimbeln - 124*.
 Ziph - Wüste 119.
 Zither - 124*.
 Zöllner - und Phariseer, Gleichnis 263 - Levi (Matthäus) 212 - gleichbedeutend mit Sünder 212.
 Zorobabel - Nachkomme Davids, Anführer der ersten aus der babylonischen Gefangenenschaft heimkehrenden Juden 167.
 Zunge - zu zähmen 362.
 Zurechtweisung - 258.
 Zwei - Herren dienen kann man nicht 249.
 Zweihundsechzig - Jünger, Auslieferung 238.
 Zwölfjähriger - Jesus im Tempel 196.
 Zypresse - 132*.



Jerusalem

Die Reisen des
APOSTELS PAULUS

1. Reise
2. "
3. "
Reise nach Rom



PALÄSTINA

zur Zeit Christi.

Flächeninhalt
von Palästina 530 □ Meil.
(So gross wie d. Königreich Belgien)
(Westjordanland 350 □ Meil.)
(Ostjordanland 180 □ ")

Von Jerusalem nach:

Bethanien	3 km.
Bethlehem	7 "
Jericho	30 "
Joppe	50 "
Nazareth	120 "



